

9

# BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CCVI.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1895.

PROTECTOR  
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:  
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

•

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

•

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr. Baechtold, professor an der universität Zürich.

Dr. Barack, oberbibliothekar der universitäts- und landesbibliothek  
in Straßburg.

Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr. Hertz, professor an der technischen hochschule München.

Direktor Dr. v. Heyd, oberbibliothekar in Stuttgart.

Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.

Dr. K. v. Maurer, professor an der universität München.

Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.

Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.

Dr. Strauch, professor an der universität Halle.

Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

Geheimer regierungsrath Dr. Wattenbach, professor an der univer-  
sität Berlin.

# **DIE HAIMONSKINDER**

**IN DEUTSCHER ÜBERSETZUNG DES XVI JAHRHUNDERTS**

**HERAUSGEGEBEN**

**VON**

**ALBERT BACHMANN**

**GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART  
TÜBINGEN 1895.**

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

159543

YIABBL: OSOMGATZ

DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

## INHALTSÜBERSICHT.

	Seite
<b>Einleitung</b> . . . . .	<b>IX</b>
<b>Text</b>	
<b>I kapitel.</b> Wie der hertzog Amon dem keyser Karly sine fier sun gäbet, das er sy zuo rytter schlug, und wie er sy mit siner eigenen hand zuo rytter schlug . . . . .	1
<b>II kapitel.</b> Wie der keyser Karly sin sun Lohar inn botschafft wyß gen Agremunt schickt zuo dem hertzog Befes, und wie er ertödt ward von dem hertzog Befes sampt sinen ryttern . . . . .	4
<b>III kapitel.</b> Wie die zehen rytter iren heren gen Paris irem vatter brächtend, und wie der hertzog Amon ab dem häf schied mit sinnen fier sinnen . . . . .	11
<b>IV kapitel.</b> Wie der keyser Karly ein grossen züg wyder die dry fürsten samlet, und von dem grossen strytt, so vor Troya inn Schampannia beschach zwüschend Karly und den dryen fürsten . . . . .	14
<b>V kapitel.</b> Wie die dry brudern mit Karly vereintt wurdend, der vergab dem hertzog Befes sines suns Lohars tod, den er ertödt hat . . . . .	18
<b>VI kapitel.</b> Wie der hertzog Befes von Agremunt schantlichen ermürtt ward von etlichen verrettern . . . . .	21
<b>VII kapitel.</b> Wie Rengno'd Bartholome, des keyser Karlys vetter, mit dem schäch zuo tod schlug . . . . .	25
<b>VIII kapitel.</b> Wie der keyser Karly die fier sün Ammon inn irem schlos Montfort belegret mit sinem züg . . . . .	29
<b>IX kapitel.</b> Wie Rengnold und sine bruder uß dem schlos fiellend und Karly vyl volck erschlugend . . . . .	34
<b>X kapitel.</b> Wie Muntfort verratten ward und verbräntt, und wie Bengnold darvon kam mit den sinnen . . . . .	40
<b>XI kapitel.</b> Wie der hertzog Amon sine sün fand und mit innen streytt und sy überwand und innen all ir volck umbrächt . . . . .	48
<b>XII kapitel.</b> Wie Rengnold und sine brudern so lang inn dem wald Ardannia belibend, das sy allerdingen schwartz, ungestaltig und gehärrecht wurdend wie die thierer, und wie sy zuo ir muotter ryttend . . . . .	53
<b>XIII kapitel.</b> Wie Rengnold und sine brudern von ir muotter	

## VI

	Seite
schiedend, und wie sy und ir vetter Magis zuo dem künig inn Gastgunnia kammend, der namm sy an inn sinnen dienst	61
XIV kapitel. Wie Rengnold und sine bruoder und Magis, ir vetter, Borgons den heyd uß dem künigkrich Gastgunnia vertribend mit sinem volck . . . . .	68
XV kapitel. Wie das schloß Muntabant gebuwen ward, und wie der künig Johans Rengnolden sin schwester zuo der ee gab mit grossen eeren . . . . .	68
XVI kapitel. Wie Karly vernamm, Rengnold und sine bruodern werend inn Gastgunnia, darumm er dem künig Johans enbott, er söt imm sine fyend schicken, oder er wette inn bekriegen, und was der künig Johans den botten zeantwurt gab, und wie Ruolland an häff kam, und wie inn Karly wider die heyden schickt . . . . .	74
XVII kapitel. Wie Rengnold und Magis gen Paris reyten uff den roßlouff, und wie Rengnold durch ein huorig und darnach ouch von irem wyrt erkänt ward, und wie sy darvon kammend	79
XVIII kapitel. Wie Rengnold den pryß gwann uff dem roßlouff und Karly sin kronn hinweg fuort . . . . .	84
XIX kapitel. Wie der keyser inn Gastgunnia zog mit einem grossen züg und Rengnolden und sine brüeder inn dem schlos Muntabant belegret . . . . .	87
XX kapitel. Wie Ruolland mit sinnen gsellen uff die weydnicg reytt, und Rengnold diewyl uß Muntabant fiel und innen grossen schaden thett . . . . .	98
XXI kapitel. Wie Rengnold und sine bruodern verratten und verkouft wurdend durch den künig Johans von Gastgunnia und sinen fürsten . . . . .	98
XXII kapitel. Wie der künig Johans Rengnolden überredt, das er sich begab inn die ebny Vacolers zerytten uff eßlen, er und sine bruodern . . . . .	104
XXIII kapitel. Wie Rengnold der acht gräffen einer ertodt, do er sine fyend gsach gegen im kommen . . . . .	110
XXIV kapitel. Wie die fier sün Amon von den Frantzossen angriffen wurdend, und wie Rengnold Felcker von Morillon ertodt, und wie Richart uff den tod verwundt ward . . . . .	115
XXV kapitel. Wie Richart uff den tod verwundt ward, und wie er sich an dem rach, der inn verwundt hat, und wie sine bruodern groß nott erlyttend . . . . .	120
XXVI kapitel. Wie sich die fier gebuodern inn dem velssen uffenthieitend, untz innen hilf kamm . . . . .	124
XXVII kapitel. Wie Magis demnach, als im Godard die verrettery ertzelt hat, so der künig Johans an sinnen vettern begangen hat, brächt er innen semliche hilf, daz er sy darvon brächt	128

## VII

	Seite
XXVIII kapitel. Wie Rengnold Gergis überredt, das er wyder über das wasser schwampt und mit im streyt . . . . .	133
XXIX kapitel. Wie Ruolland und Gerges an ein andren käm- mend, also das im Gergis sin geschläch ertzalt, und ein andren wottend geschlagen haben vor Karly . . . . .	137
XXX kapitel. Wie Magis sine vettern wider gsund macht, und wie Ruolland und Ollyfier den künig Johans fiengend inn einem kloster . . . . .	140
XXXI kapitel. Wie Rengnold und sine bruodern sampt irem vetter Magis wider gen Muntabant käm- mend und darnach den künig Johans erloßt und Ruollanden und Ollyfieren überwand . . . . .	145
XXXII kapitel. Wie Ruolland und Gergis inn unneinigkeyt kä- mend, und wie Richart gfangen ward . . . . .	157
XXXIII kapitel. Wie Magis inn pilgrys wyß inn Karlys zält kamm luogen, ob Richart nach läpte oder nüt . . . . .	160
XXXIV kapitel. Wie Karly sine fürsten einen nach dem andren batt, daz sy Richarden hancktind, und wieß keiner thuon wott dann Rippus von Rippamunt, und wie inn Rengnold erloßt und Rippus an sin statt hanckt sampt etlichen siner hälffern . . . . .	165
XXXV kapitel. Wie sich Richart sinen fründen ertzeigt, daz sy gese- chend, daz er nach läpte, und wie einn hertter stritt beschach, und wie Magis gfangen ward von Ollyfier . . . . .	175
XXXVI kapitel. Wie Karly sin kronn uff gab, und wie Magis enttrann und Karlys kronn, sinn schwert und öch der zwölf fürsten schwertter mit im genn Muntabant truog . . . . .	183
XXXVII kapitel. Wie Karly sin botschaftt gen Muntabant schickt zuo Rengnold im sagen, daz er im sinn kronnen wider schickte, und wie Rengnold gfangen ward, als erden botten daz gleyt gab . . . . .	190
XXXVIII kapitel. Wie Rengnold mit Ruollanden streit und inn überwand und gen Muntabant gfangen fuort . . . . .	197
XXXIX kapitel. Wie Magis Karly uff Bayard gen Muntabant fuort und inn Rengnolden übergab und darnach hinweg schied, dar- umm daz er Rengnolden nüt vor dem fryden sin wot, und wie Rengnold Karly und sine fürsten wider ledig hinweg ryten ließ . . . . .	203
XL kapitel. Wie der keyser Karly Muntabant stürmmen ließ, und wie er den sturmm verlor, und wie er so lang darvor lag, das der mererteyl volcks darinn hunger starb . . . . .	211
XLI kapitel. Wie Rengnold inn sines vatters zält nachtz rey- t umm spis, der gab im, und wie er innen spis inn daz schloß schoß, darumm im Karly urlob gab . . . . .	219
XLII kapitel. Wie Rengnold und sin volck uß dem schloß kam- mend und gen Dordonna fuorend, und wie daz Karly vernamm,	

## VIII

	Seite
und wie er Muntabant inn namm und darnach gegen Dordonna zog . . . . .	223
<b>XLIII kapitel.</b> Wie Rengnold und sine brudern mit Karly stry- tend, und wie der hertzog Richart von Normandia gfangen ward, und wie Karly Dordonna belegret . . . . .	229
<b>XLIV kapitel.</b> Wie Magis zwenn kouffman fand, die siben dieben beroupt hattend; deren todt Magis fünf und gab den kouff- lütten das ir wyder und kamm gen Dordonna zuo sinnen vettern	234
<b>XLV kapitel.</b> Wie Karly sin botschaft zuo Rengnolden schickt im sagen, daz er im den hertzog Richart wyder ledig ließ und im Magis überantwurte, so wett er fryd mit im machen. Und wie Rengnold den hertzog Richart wott erhäncken lassen, und wie er im zwen dienner ertödt . . . . .	239
<b>XLVI kapitel.</b> Wie der fryden gmacht ward zwüschen Karly und den sün Ammon, und wie Rengnold über mer fuor, und wie Karly Rengnolden brüeder entpfeng und darnach uff brach und gen [Lüttich] kam, und wie er Bayarden uff der brug da selbs inn die Mussel ließ werffen, ein grossen müllystein am hals, und wie er enttrann und nüt ertranck und Rengnol- den brüedern wyder ward . . . . .	246
<b>XLVII kapitel.</b> Wie Rengnold Magis zuo Constannoppel fand, und wie sy mit einandren gen Jherusalem giengend und die stat belägrt fundend von Krysten, und wie sy wider gwunnen und der künig erlößt wurdend von Rengnolden und Magis	254
<b>XLVIII kapitel.</b> Wie Rengnold und Magis von Jherusalem schiedend und inn das künigkrich Pullia kámmend, da vertribend sy den amirol Barbas, und wie sy demnach wyder inn Franck- rich kammend, und wie Rengnold sine zwen sün Karly schickt, daz er sy zuo rytter schluog, und wie sy mit Felckers von Morillons sün strittend und sy überwundend . . . . .	260
<b>Anmerkungen . . . . .</b>	263
<b>Namen- und wörterverzeichnis . . . . .</b>	278

## EINLEITUNG.

Der in vorliegendem band abgedruckte deutsche prosa-roman von den Haimonskindern bildet den zweiten teil der Aarauer hs. Bibl. Zurl. 41, deren erster teil unter dem titel 'Morgant der riese' als 189. publikation des Litterarischen vereins erschienen ist. Dort findet sich s. XIII f. die beschreibung der hs.; dort ist auch bereits erwähnt, daß unser text von dem gleichen unbekanntem verfasser wie der Morgant aus dem französischen übersetzt sei.

Unsre erste aufgabe wird also sein, die vorlage des übersetzers nachzuweisen. Zu diesem zwecke habe ich zunächst unter den ältesten ausgaben des französischen volksbuches von den 'Quatre filz Aymon' umschau gehalten. Folgende drucke sind mir, teils direkt, teils indirekt, zugänglich gewesen:

1. (Fa) o. o. u. j.; laut Brunet, Manuel du libraire IV 999 der älteste druck, gegen 1480 in Lyon entstanden (Paris, Bibl. Nat. Réserve Y<sup>2</sup> 364).
2. (Fb) Lyon 1495, bei Jehan de Vingle (Dresden, königliche bibliothek). Eine zweite, gleichlautende ausgabe des selben druckers vom j. 1497 liegt ebenfalls in Dresden, außerdem in Paris auf der Bibl. Nat. (Rés. Y<sup>2</sup> 366).
3. (Fc) Paris 1506, bei Thomas Duguernier (Paris, Mazarine Rés. 348 B).
4. (Fd) Paris 1521, bei der witwe des Michel le noir (Dresden, königliche bibliothek).
5. (Fe) Paris o. j., bei Jehan Bonfons (Paris, Arsenal 13077 BL).

Durch die güte der verwaltung der königl. bibliothek in Dresden ist es mir möglich gemacht worden, 2 und 4 selbst

einzusehn und mit dem deutschen texte genau zu vergleichen. Die in Paris liegenden drucke dagegen waren aus bekannten gründen nicht erhältlich; um so dankbarer empfand ich es, daß ein dort studierender landsmann, herr dr J. Jeanjaquet aus Neuenburg, die freundlichkeit hatte, mir trotz sehr beschränkter mußezeit ein paar stücke aus ihnen abzuschreiben, die hinreichten, um ihr verhältnis zur deutschen übersetzung mit einiger sicherheit zu beurteilen.

Das ergebnis der angestellten vergleichungen war, daß D — so nenne ich fortan die übersetzung — zweifellos aus dem französischen volksbuche geschöpft ist, daß aber keine der genannten ausgaben die direkte vorlage (V) gewesen sein kann. F a und b fielen gleich anfangs schon deswegen außer betracht, weil sie als körperlänge Rengnolds 'XVI piedz' angeben gegenüber den 'acht schuoch' in D (1, 24; 114, 38) = huyt piedz c d e. Über b speziell s. noch u. Auch e mußte ausgeschlossen werden; vergl. z. b. D 1, 24 acht schuoch oder mer = cd (huyt piedz saulve le plus), huyt piedz e. 1, 26 under den fürsten = a b c d, fehlt e. Ir herren, mine brüeder und fründ = a b c d, mes amis e. 3, 18 mit minem schwert = a b c d, fehlt e. 3, 26 frummkeyt = a b c d, fehlt e. 3, 30 insel Brisco, l'isle de Colcos e. 3, 34 sin schwert = a b c d, lespee e. 3, 36 er, manheyt, tugend und priß = a b c d, bonte et pris e. 4, 1 erlichen und kostlich = a b c d, honorablement e. 4, 8 by guotten trüwen = a b c d, fehlt e usw. Als weit weniger zahlreich, aber nichtsdestoweniger entscheidend erwiesen sich die abweichungen von c; vergl. D 1, 15 was . . gain = d (furent), mourut c. 3, 1 gantzlichen zerstört = d e (tout gaste), gaste c. 3, 30 Brisco = d (Briscan), Brescan a b c. 31, 12 mit allem minem v. = d, de mon pouvoir c. 13 den hertzog R. = d, le dit R. c. 82, 11 zuo Muntfalckon = d e, fehlt a b c. 188, 32 und nam sin schwert = d (et print son espee), et mist la main a son espee et sen vint a maugis tout ire c usw. Ähnlich verhält es sich mit d; vergl. D 30, 3 inn einem vast starcken schloß = c, en ung fort chastel d. 30, 16 reyter von P. = c, fehlt d. 30, 17 was sin = c, est sienne d. 31, 10 Richart sprach = b c, fehlt d. 82, 31

## XI

y my = a bc, a my d e. 189, 1 mit friden = c, fehlt d.  
 189, 16 und namé als daruf = bc, fehlt d. 189, 20 ge-  
 stert = c, fehlt d usw.

Soweit das vorliegende dürftige material ein urteil ge-  
 stattet, muß V zwischen c und d gestellt werden, und zwar näher  
 zu d als zu c. Damit stimmt das ergebnis, zu dem ich auf  
 grund einer durchgehenden sorgfältigen vergleichung von D  
 mit d, unter steter berücksichtigung von b, gelangt bin. Ich  
 verzeichne zunächst die fälle, wo d gegen Db (= V) steht: D  
 8, 23 hundert tussend = b, mille d. 14, 16 Der hertzog  
 A. sprach = b (fait le duc de bavieres), fehlt d. 26, 27  
 fiertzig gräffen = b, fehlt d. 31, 10 s. o. 40, 1 unser  
 schloß = b, le chasteau de montfort d. 41, 19 guotten  
 = b, fehlt d. 41, 7 f. H. von Senna] hernier de la seine  
 b, h. de lenseigne d (aber zu 41, 38 ebenfalls h. de la seine).  
 46, 14 du und Guchart = b, vous et richard d (daß dies ein  
 fehler, zeigt d selbst zu z. 16, wo es übereinstimmend mit  
 Db 'lors print allard guichard' hat). 57, 24 f. das er . .  
 inn stal thett] faictes tost mener ses escuyers (chevaux b)  
 en la ville d. 59, 15 und sprach = b, fehlt d. 61, 26  
 guotten = b, fehlt d. 62, 28 vor hin = b, fehlt d. 69, 16  
 tussend = b, cent mille d. 79, 32 silber = b, or d (aber zu  
 80, 5 hat d wie Db argent). 83, 35 sinn = b, sang d.  
 85, 7 ee er . . entband] avant quil b, quant il fut deslie d.  
 86, 4 überlut = b, fehlt d. 93, 34 mengklicher = b, on d.  
 100, 5 der alt gräf A. = b, A. vieil d. 106, 38 Min lieber  
 schwäger] mon beau frere b, mon frere d. 109, 11 uff  
 unsern pf.] bien monte b, fehlt d. 118, 38 grossen = b,  
 fehlt d. 124, 33 bluot = b, sens d. 131, 37 zepfand  
 = b, fehlt d. 137, 9 üwer] charlemaigne et vous b, charle-  
 maigne d. 138, 13 inn = b, les d (sinnlos). 141, 15  
 von stund an] orendroit b, fehlt d. 144, 3 den pryor = b,  
 le premier d. 148, 10 ist = b, estoit d. 149, 21 er = b,  
 regnault d (falsch, denn Gergis ist gemeint; s. z. 28). 152, 34  
 mit sinner brudern hilf] par la bonne chevalerie de ses fre-  
 res b, de son frere d. 157, 11 den pryß = b, le pire! d.  
 167, 16 Und kam inn F. = b, fehlt d. 168, 26 guotter]  
 nobles b, fehlt d. 170, 29 uff dis mäl = b, in d im haupt-

satz. 172, 30 ein par = b, une partie d. 174, 21 f. und gab den R.] et fist armer r. b, fehlt d. 176, 36 fünfzechen = b, dix ou douze autres d (s. aber 174, 26). 179, 18 Ruolland = b, olivier d (offenbar falsch, da O. nicht der nepueu Karls ist). 182, 36 und wend von K. sagen = b, fehlt d. 189, 16 s. o. 196, 36 verhiessend ir = b, promismes d. 199, 26 än sattel = b, fehlt d. 204, 13 schöner = b, fehlt d. 208, 4 Anses = b, fehlt d. 218, 8 und gessen] et le mengerent b, fehlt d. 22 sagt Rengnold = b, fehlt d. 221, 3 von fröuden = b, fehlt d. 6 des er . . ward = b, fehlt d. 228, 33 und zugend g. D. zuo = b, fehlt d. 238, 4 hilfft mir got dahinn] se dieu me donne la grace (que je puisse la venir b) bd. 243, 24 uff den hohen thurnn] dessus la grant tour du portal b, dessus le portail de la grant tour d. 253, 33 thorheyt = b, felonnie d.

Wie man sieht, sind die abweichungen von Db (= V) und d höchst unbedeutend, sie bestehn zumeist darin, daß in d einzelne wörter und satzteile fehlen oder (oft sinnlos) verändert sind. Nun ist d überhaupt ein schlechter druck, in dem auch sonst offenbare auslassungen und fehler andrer art an der tagesordnung sind (s. auch F. Pfaff, Das deutsche volksbuch von den Heymonskindern, Freiburg i. B. 1887, s. XXII). Statt vieler beispiele hier nur noch einige. D 9, 3 an einen boum e.] pendre et branler au vent b, pendre que brusler au vent d. 20, 20 sy begerend gnad . .] quilz me viendront servir la ou bon me semblera a tout dix mille combatans se la mort de nostre filz lohier luy voulons pardonner b, quilz me viendront servir la ou bon donner d. 103, 25 das irs . .] que nul ne le scaura que nous trois jusques a ce que le fait sera acomply b, que ne le scaura de nous trois jusques a ce le scait s. a. d. 136, 11 fügt d 'et richard' hinzu, trotzdem dieser todwund auf dem felsen liegt; s. 137, 4. 162, 17 Karly] darnach: et maugis len revestit de son bourdon b, et m. se revestit de son b. d (s. anm.). 196, 38 so land . .] envoye roland b, envers r. d usw. Um so weniger wird man bedenken tragen, jene abweichungen zwischen Db (V) und d lediglich der nachlässigkeit des druckers von d zuzuschreiben.

### XIII

Im übrigen stimmen D und d in zahllosen Fällen wörtlich überein. Nur ein paar derselben seien herausgehoben, die zugleich zu zeigen vermögen, wie weit b im Grunde von unserm Texte absteht.

D	d	b
46, 28—32 Demnach . . . für rýttend.	Et quant regnault eut ce fait picqua bayard et commença a abbatre les chevaliers devant luy par telle maniere que les ruyseaux coulloyent du sang des hommes et des chevaux. Et furent les gens charlemaigne si espouvantez de ce que r. faisoit que ledit r. et ses gens passerent oultre . . .	Et quant r. eut ce fait, il picqua bayart et entra en la greigneur presse et commença a faire si grant merveilles darmes que tous les gens de ch. estoient esbahys et ses freres faisoient si grant abatement de chevaliers que nul n'osoit aller devant eulx qui ne fussent occis. Que vous diray je plus. Saches que pource que nuyt estoit les gens de ch. estoient si desconfitz que les gens de r. passerent oultre ceux de lost . . .
62, 17—20 Länd uns . . . annemen.	Maugis dist allons parler au roy car bourgons a prins plusieurs de ses villes comme th. m. lecaire saint g. t. et a. je croy quil nous retiendra . . .	Cousins dist m. yrons parler au roy yon et sil nous retient en bonne heure et sil ne le fait nous yrons servir le roy bourgons le sarrazin qui est moult preux et saige et a ja conqueste de la terre du roy yon une grant partie comme th. m. lietaire saint g. t. et a. et se nous faillions icy la ne faudrons nous pas . . .
95, 1 f. Unglück . . . gfüert.	malheur vous amena oncques en g.	grant folie fistes de oncques venir en g.
231, 38—232, 4 Der tag . . . muoßtend.	Saichez que la journee fut pitense dung coste et daultre. car depuis que les douze pers furent meslez avec les gens r. ilz en occirent plusieurs. Quant r. et ses freres virent les-carmouche ilz se meslerent si asprement parmy les gens ch. que chascun leur faisoit voye . . .	Sachez que celle bataille fut si merveilleuse et si cruelle que c'estoit grant pitie a veoir    Il est vray que roland eut moult grant paour de ch. son oncle quil ne fust abatu quant il le vist parmy la meslee si sen alla incontinent aupres de luy et olivier et ogier et tous les douze pers pour garder quil neust nul mal. Quant les grosses batailles furent assemblees lune contre laultre vous eussiez veu une aspre et douloureuse bataille tant que c'estoit pitie a veoir car depuis que roland et olivier et les douze pers de france furent

D

d

b

arrivez en la meslee ilz com-  
mencerent a faire si grant  
abatement des gens de r. quilz  
leur faisoient laisser la place.  
Quant r. et ses freres virent  
ce ilz se meslerent si aspre-  
ment contre les francoys que  
chascun leur faisoit voye. . .

usw. usw.

Nicht selten haben D (bzw. V) und d sogar lücken und andre fehler gemeinsam. 12, 4 Nüt desterminder . .] touteffois (dist le roy b) se ainsi la fait jamais ne luy laisseray la valeur dung denier car je manderay normans berruyers . . si iray sur luy et entierement le destruyray. Et naymes luy disoit tousjours quil ne seffroyast de riens jusques a ce que aulcun en fust retourne d. Die worte 'dist le roy' müssen auch in V gefehlt haben; D merkt, daß das folgende nicht in Anses mund paßt, und ändert; daß aber Karl spricht, ist ihm entgangen. 22, 7 Ich weyß nüt . .] il ne peut chaloir dist ung chevalier. Je ne scay que ce peut estre (dist le duc b) car le roy . . bd. Das eingeklammerte fehlte auch in V; D schreibt daher die worte 'je ne scay . .' dem ritter zu und schiebt z. 30, von wo an offenbar der hertzog spricht, 'sagt der hertzog' (fehlt bd) ein. 23, 13 ein rytter vor dem hertzen] frappa ung devant le duc regnier d, fr. devant le duc son cousin regnier b. Die verderbnis von d hatte sehr wahrscheinlich auch V; D streicht 'regnier', weil sinnlos. 33, 34 Der keyser . .] regnault lempereur ch. vous deffie d, r. lempereur ch. roy de france si vous mande de par nous que vous luy rendez richard vostre frere pour en faire son plaisir et vouloir. Et se ce ne voulez faire ch. vous deffie . . b. S. anm. 42, 33 Allard] so auch d, richard et alard b. Daß b das ursprüngliche hat, beweist d selbst, indem es von 43, 1 ('fand') an das prädikat im plural setzt, was auf zwei subjekte zurückweist; D setzt durchweg den sing. 89, 22 s. anm. 123, 15 Richart] richard d, guichard b. Daß b das richtige hat, ergibt sich aus z. 12, sowie daraus, daß d mit b fortfährt: quant alard et guichard eurent ce dit . . 135, 33 R. und menger mer] roland d, r. et olivier b. Die lücke

hatte wahrscheinlich auch V; D wurde durch den stehn gebliebenen plur. des präd. (assayerent) auf sie aufmerksam gemacht und füllte sie auf geratewohl aus. 154, 10 R. sprach . .] et lors se retourna r. et luy dist d, et lors se tourna vers r. et luy dist sire r. vous avez essaye de mon espee mais non mye de ma lance courte et grosse b; dann erst folgen Rengnolds worte, die das vorangegangene (von d und wohl auch V ausgelassene) voraussetzen. 180, 1 Aber . . . lassen] fehlt d, quant roland lentendit il vint a luy et quant regnault lappercent venir il laissa tomber charlemaigne et courut sur roland b. Der satz in D scheint freie, durch das folgende (z. 4) veranlaßte ergänzung der lücke, die V mit d teilte.

Auch die namensformen tun die nahe zusammengehörigkeit von D und d dar; vergl. 1, 18 G. von Bilylon] g. de billon d, g. de buyllon b (dagegen 2, 13 Bouillon = d, buyllon b). 24, 4 J. von Boys] j. de boys d, j. de bloys b. 30, 22 Hug von Babefort] guyon baubefort d, g. daubefort b. 90, 7 Barthole uß T.] barthole dallemaigne d, bertault da. b. 104, 24 Godard = d, godras b. 118, 13 Agfedon] auguedon d, auguenon b. 123, 7 Mungon von Ficka] mongon de ficque d, m. de fricque b. 161, 25 Godon = d, gaydon b usw.

Es kann nach alledem keinem zweifel unterliegen, daß D und d aufs engste mit einander verwandt sind. Am einfachsten erklärt sich ihr verhältnis durch die annahme, daß d ein flüchtiger nachdruck von V sei. Sehr vieles spricht dafür, nichts, soweit ich sehe, dagegen. Allerdings ist ja die möglichkeit trotzdem nicht zu leugnen, daß D zwei vorlagen (wovon die eine d gewesen wäre) benutzt hat und daß es daher rührt, wenn D teilweise gegen d mit den ältern drucken stimmt. Allein es liegt kein zwingender grund vor, mit dieser möglichkeit zu rechnen.

Jedesfalls werden wir aus der vergleichung von D mit d (unter zuziehung von b) ein wenn auch nicht in allen einzelheiten, so doch im ganzen zuverlässiges bild von der arbeitsweise und der leistung des übersetzers gewinnen können.

Dieses bild stimmt, um es gleich zu sagen, im wesentlichen vollkommen mit dem überein, welches sich für die Mor-

gantübersetzung ergeben hat. Beginnen wir mit der kapitelleinteilung. Hier ist D ziemlich selbständig zu werke gegangen, was schon darin sich zeigt, daß seinen 48 kapiteln in F deren bloß 28 gegenüberstehn. Nur vier kapitel decken sich völlig mit solchen in F<sup>1</sup>: kap. 7 (= F II), 30 (XI), 31 (XII) und 44 (XXI). Fünf kapitel von F hat D in mehrere zerlegt, so I in sechs (1—6), III VII X in je drei (8—11; 16—18; 27—29) und VI in zwei (14—15). Solche zerlegungen haben auch bei den meisten übrigen kapiteln stattgefunden, nur daß die abgränzungen in F noch weniger respektiert sind. So ist F IV = D 12. 13<sup>1</sup> (62, 3); V = 13<sup>11</sup>; VIII = 19. 20<sup>1</sup> (96, 10); IX = 20<sup>11</sup>—26; XIII = 32—34<sup>1</sup> (170, 20); XIV = 34<sup>11</sup>. 35<sup>1</sup> (180, 22); XV = 35<sup>11</sup>. 36<sup>1</sup> (186, 18); XVI = 36<sup>11</sup>—38<sup>1</sup> (198, 33); XVII = 38<sup>11</sup>. 39<sup>1</sup> (204, 9); XVIII = 39<sup>11</sup> (204, 24); XIX = 39<sup>111</sup>—42<sup>1</sup> (226, 32); XX = 42<sup>11</sup>. 43; XXII = 45. 46<sup>1</sup> (252, 18); XXIII = 46<sup>11</sup>; XXIV = 47. 48<sup>1</sup> (262, 3). Über F XXV—XXVIII s. u. Mehrfach sind alineas des französischen textes für die abgränzung neuer kapitel maßgebend gewesen, so 34, 29 (kap. 8/9); 40, 24 (9/10); 68, 13 (14/15); 104, 19 (21/22); 160, 9 (32/33); 165, 6 (33/34); 174, 33 (34/35); 182, 36 (35/36); 190, 2 (36/37); 219, 18 (40/41). Da, wo D zwei kapitel von F zusammenfügt, ist ein paar mal die stereotype wendung 'nun wend wir von . . sagen' stehn geblieben, die für den kapitelschluß charakteristisch ist; z. b. 96, 11 (F VIII/IX); 186, 18 (XV/XVI); 204, 23 (XVIII/XIX); 226, 31 (XIX/XX).

Die kapitellüberschriften faßt D im allgemeinen kürzer als F; daß eine reihe derselben eigentum des übersetzers sind, versteht sich bei der stark veränderten einteilung von selbst. Einmal, bei kap. 24, decken sich titel und inhalt nicht ganz: der übersetzer hatte anfänglich die absicht, die erzählung von der verwundung Richards in diesem kapitel unterzubringen,

\*

<sup>1</sup> Die angaben beziehn sich in diesem abschnitt auf F<sup>b</sup>: d weicht einigemal ab (kap. VII schließt 88, 17; VIII 98, 15; XIV 181, 23; XV 187, 18; XVI 199, 11; XX 234, 19; XXII 252, 37), aber offenbar nur infolge nachlässigkeit des druckers, da die (mit b stimmenden) überschriften mit dem dazu gehörigen texte sich nicht immer decken. Auch D weist auf die einteilung von b.

daher der schlußsatz der überschrift; erst nachher kam er davon ab (s. die überschrift des 25. kap.).

In der anordnung des stoffes weicht D in einem wichtigen punkte von F (a—e) ab. Hier folgt nämlich die vorstellung und der ritterschlag der Haimonskinder (3, 3—4, 11) erst nach der erzählung von der sendung und dem tragischen ende Lohars (nach 'uß rütten' 11, 30). Man kann fragen, was den übersetzer zu dieser nicht gerade geschickten umstellung bewogen habe. Möglicherweise war es die aus F herübergenommene überschrift von kap. 1, welche die änderung verlangte, als er sich nachträglich zur teilung des I. kap. von F (s. o.) entschloß. Noch einleuchtender ist folgendes. Nach der schilderung des turniers, das dem ritterschlag folgt, fährt F fort (vgl. 4, 10 f.): *Lempereur ch. apres les joustes faictes sen retourna en son palais a paris. Lors arraisonna ses princes et barons . . . en disant. barons trop ne me [puis] esbahir de lohier mon aisme filz qui tant demeure en son messaige. jay grant paour que aulcun inconvenient ne luy soit advenu. car la nuyt passee . . .* (s. 11, 30). Das stimmt teilweise wörtlich zu der rede Karls, die in F der vorstellung der Haimonskinder vorangeht (= D 11, 23 ff.). D wollte nun vielleicht die wiederholung vermeiden und nahm deshalb die umstellung vor.

Diese erklärung hat um so mehr für sich, als D in der tat darauf ausgeht, sein an übermäßiger breite leidendes original, wo immer es angeht, zu kürzen; was in der einleitung zu der ausgabe des Morgant s. XXIII gesagt ist, gilt satz für satz auch hier. Eine menge von änderungen, zusammenziehungen und besonders auslassungen sind auf dieses bestreben zurückzuführen. Ich sehe aus rücksicht auf den raum davon ab, sie einzeln aufzuzählen. Der übersetzer hat bei seinen kürzungen meist eine glückliche hand; verhältnismäßig selten erwächst der erzählung daraus ein wirklicher verlust, sei es daß eine stelle weggelassen wird, die im hinblick auf vorausgegangenes oder nachfolgendes notwendig ist, sei es daß ein hübscher zug verloren geht. Dafür ein paar beispiele. Nach 60, 37 fügt F hinzu: *et incontinent envoya [regnault] de toutes pars (messagiers) pour avoir souldoyers. plusieurs gens retint r. et plusieurs en envoya. mais ceulx quil retint il les*

## XVIII

paya pour ung an; vergl. 61, 7. Zu 143, 3 erzählt F: [Pignaud] passa le bois de la serpente en peu d'heure ou il rencontra regnault et ses freres et maugis qui sen retournoyent a montauban et enmenoyent avec eulx grant multitude de prisonniers. Ce grant larron pignaud nota bien toutes ces choses puis sen vint au siege . . ; vergl. 143, 16. F zu 213, 33: qui veist a celluy assault la duchesse et ses petits enfans porter pierres a regnault et a ses freres sur les murailles il en eust eu grant pitie. car les deux enfans disoyent a leurs oncles. tenez nos oncles ces pierres elles sont grosses assez. Telle deffence firent ceulx de montauban quilz firent trebuscher ceulx des eschelles . . ; D hat diese anziehende episode unterdrückt. 251, 34 setzt F nach 'wyrd' hinzu: puis alla a sa chambre et print toutes ses robes et puis les getta dedans ung feu. quant elles furent arses elle print une sarge violette ainsi comme son mary et la vestit et dist que jamais ne vestiroit d'autre tant quelle eust veu son seigneur; vergl. 261, 23 f. S. noch die anmm.

Weit über das gewöhnliche Maß hinaus gehen die Kürzungen von kap. 47 (s. 254) an, so sehr, daß überhaupt nicht mehr von einer Übersetzung, sondern höchstens von einer stark verkürzten, oft sehr freien Bearbeitung des Originals gesprochen werden kann. Noch verhältnismäßig ausführlich sind behandelt die Kämpfe vor und in Jerusalem, an denen Rengnold und Magis so hervorragenden Anteil nehmen, dann der Aufenthalt der beiden beim König von Pullia mit dem neuen Sieg über den Amirol von Persia und endlich der Empfang in der Heimat (254, 16 — 261 unten). Bloß erwähnt dagegen werden die Reise der Söhne Rengnolds an den Kaiserhof und deren Kampf mit den verräterischen Sprößlingen Felkers von Morillon in Anwesenheit Rengnolds und seiner Brüder (262, 3—17), Dinge, denen F zwei volle Kapitel widmet; teilweise übersetzt hier D lediglich die Kapitelüberschriften in F: Comment regnault envoya ses deux enfans moult hounorablement au roy ch. a paris pour estre faitz chevaliers (XXV). Comment apres ce que le roy ch. eut doucement receuz les deux filz de regnault ilz se combatirent aux filz de fouques de morillon et les desconfirent en lisle nostre dame a paris pource quilz

avoient charge de trahison regnault de montauban leur pere pource quil avoit occis fouques de morillon es plains de vaucoleurs (XXVI). Ganz unterdrückt wird schliesslich die erzählung von der heimlichen entfernung Rengnolds aus Muntabant, seinem martyrium als handlanger beim bau der Peterskirche zu Köln, seinem wundertätigen leichnam und seinem begräbnis (F kap. XXVII. XXVIII); statt alles dessen bietet D nur die kurze notiz s. 262, 29 ff., mit beibehaltung einzig des schlußsatzes in F: *Après lenterrement du corps saint ses freres sen retournerent en leurs pays. Es liegt nahe, diese auffallend starken kürzungen aus dem verlangen des übersetzers zu erklären, seine arbeit möglichst rasch abzuschließen. Aber einen grund zur tilgung wenigstens des letzten kapitels bildete sicher auch dessen ausgeprägt katholischer charakter. Wir können nämlich durch den ganzen roman die beobachtung machen, daß der übersetzer stellen streicht oder ändert, die auf katholischen glauben oder brauch bezug haben, an denen z. b. heilige genannt oder angerufen werden, von messe, beichte u. dgl. die rede ist (s. einl. zu Morgant s. XXVIII ff.). Ich habe mir über sechzig fälle angemerkt, wo er so verfährt; wenn er's nicht tut, geschieht es wohl nur, weil er sich nicht anders zu helfen weiß; vgl. z. b. 171, 31.*

Solchen tendenziösen abweichungen vom original begegnen wir noch auf einem andern gebiete. In F kommt es sehr oft vor, daß die helden bei starker gemütsbewegung weinen; der übersetzer hält dies offenbar für unpassend und ändert fast regelmässig, im ganzen an etwa dreißig stellen (s. wieder die einl. zu Morgant s. XXXII f.). Auch die häufigen ohnmachten, insbesondere der ritter, sind nicht nach seinem geschmack und veranlassen ihn zu mehrfachen streichungen. Ebenso abhold scheint er dem in F häufig geübten brauche, sich beim abschiednehmen, wiedersehen oder bei andern gelegenheiten zu umarmen und zu küssen; wenigstens unterdrückt er mehr als zwanzig mal die betreffenden stellen des originals; s. anm. zu 105, 17. Mit der schilderung des ceremoniells verliert er überhaupt, ganz im gegensatze zu F, möglichst wenig worte. Gegenüber der umständlichen beschreibung der hochzeit Rengnolds und der damit verbundenen festlichkeiten, wie sie F gibt, be-

gnügt er sich (73, 27 ff.) mit wenigen bemerkungen. Des händewaschens vor tisch, das F mehrfach erwähnt, gedenkt er nur ausnahmsweise einmal (193, 7) usw.

Die übrigen sachlichen änderungen des übersetzters sind zwar ziemlich zahlreich, aber meist von geringer bedeutung. Ich hebe einige der wichtigern heraus. 60, 16 Berchtold] lohier; die änderung begreift sich nach 29, 2 ff. leicht. 196, 17 Gergis] le duc naymes. 197, 12 Gergis] regnault; vgl. z. 13. 205, 31 Rengnold] richard. 207, 1. Anses] ogier et naymes; vergl. z. 4. 224, 25 Hand ir. .] et vueil bien que vous sachez que montauban fut une fois ferme avant que vous le fissiez faire. et le seigneur qui le fist faire fist faire une voye qui va jusques au boys de la serpente. jestoye jeune enfant quant la voye fut faicte et scay bien ou elle est. faictes fouir ou je vous monstreray et vous la trouverez sans faulte si nous en yrons sans danger. 225, 24 ff. zuo unserm . . . umm uns hat] fehlt F; s. das folgende. 226, 22 ff. Da vernam er . . . leyd fuorttend] fehlt F, nach diesem stirbt der herzog Aymon erst viel später, als Rengnold wieder aus dem hl. lande zurtick ist. Der übersetzer wurde wohl dadurch zu dem zusatz veranlaßt, daß weder hier noch im folgenden von den eltern der Haimonskinder mehr die rede ist und Rengnold gleich als herr in Dordonna einzieht. Das war doch nur möglich, wenn die eltern bereits tot waren. 240, 13 Türpinn] steht hier und im folgenden (bis 241, 31) an der stelle des herzogs Anses (naymes); warum, ist nicht einzusehn. Daß wirklich eine änderung von D vorliegt, zeigt die hs.; s. die fußnote zu 241, 31. 253, 5 ff. den anfang des gesprächs erzählt F ganz abweichend: je vous prie (sagt Karl zu Richard von N.) que me dictes quelles prisons vous donna regnault ne quelles viandes a menger. Sire dist richard par ma foy ne par celle que je vous doy je eu meilleure prison et fus plus aise que jamais fut chevalier. car jestoye festoye comme regnault et bien souvent mieulx et vous prometz que la duchesse dame clere me faisoit tres bonne chere et bonne compaignie avec ses deux beaulx enfans aymonnet et yonnet lesquelz sont moult courtois et pource sire je vous suplie tres humblement se oncques maimastes que vous facez honneur a alard et a tous ses freres

sil vous plaist car il mont fait de moult riches dons. et sil vous plaist vous aurez la duchesse pour recommandee et ses enfans car cest la plus humble dame du monde. Richard dist le roy je ne leur faudray tant que jauray la vie au corps. 254, 7 f. Da ward . . . überantwort] fehlt F; dafür z. 11 nach 'händ' der zusatz: Sachez que les gens dient quil est encores en vie au bois dardaine. mais quant il voit homme ou femme il fuit si que nul nen peut aprocher. 256, 30 f. Vetter . . hetten] nach F wünscht Magis im gegenteil jetzt zu ruhn, was ihnen nach den mühsalen ihrer pilgerfahrt vor allem not tue. Aber am nächsten morgen werde er bereit sein an Rengnolds seite zu kämpfen. Z. 33 hat dementsprechend F statt 'die zwen vettern' nur 'regnault'. 261, 36 ff. Und als . . . erfröwt wurdend] ganz abweichend davon läßt F hier Magis abschied von seinen vettern nehmen, indem er Rengnold an die pflicht erinnert für das seelenheil derer, die durch ihn gefallen, zu beten. Et quant il eut ce dit il se mist en la voye pour aller en son hermitaige la ou il vesquit saintement le space de sept ans. Et quant ce vint au huytiesme le bon maugis trespassa environ pasques. Dieu luy face mercy a lame. amen. Was D nachher (262, 22 ff.) erzählt, ist zusatz des übersetzers, immerhin nur insofern, als dort von Magis berichtet wird, was F an der selben stelle Rengnold tun läßt, der sich von den seinen wegstiehlt, um im elend für seine sünden zu büßen (s. o.) 262, 21 f. und hielt es . . . zuo iw] fehlt F. 262, 26 f. do ordnet . . .] nach F hatten sich die vier brüder schon früher, unmittelbar nach dem tode des vaters, wegen des erbes auseinandergesetzt; hier verteilt Rengnold nur seinen besitz unter seine beiden söhne. 262, 33 f. und läptend . . stät] fehlt F.

Auf die bloß formellen abweichungen vom original näher einzugehn, muß ich mir versagen. Sie sind in unserm texte verhältnismäßig häufiger als im Morgant, ein weiterer beweis für die auch sonst zu tage getretene tatsache, daß der übersetzer selbständiger geworden ist, sich freier zu bewegen gelernt hat. Allerdings fehlt es trotzdem nicht an beispielen für sklavische und darum undeutsche übertragung; s. die anmm. zu 34, 2; 45, 38; 53, 8; 54, 27; 55, 35; 107, 24;

117, 16; 135, 19; 137, 8; 139, 17. 26; 160, 12; 168, 22. Ebenso lassen sich für alle die fehler und versehen, welche die einleitung zu Morgant s. LXV f., LXX f. verzeichnet, auch hier belege finden. Die meisten sind in den anmerkungen untergebracht, auf die ich verweise; einige, welche dort unberücksichtigt blieben, mögen an dieser stelle noch erwähnt werden: 51, 7 der hieß öch M.] (picqua . . .) qui avoit nom effroys (tellement d) quil loccist; 'tellement' war natürlich auf 'picqua' zu beziehen, nicht mit D an den davor stehenden satz anzuschließen. 116, 35 syt das du . .] puisque autrement ne voulez avoir pitie de nous. 171, 8 und fuort . .] et le mena aussi villainement comme sil eust este larron et le fist passer par devant le pavillon de charlemaigne. 248, 27 als ir dann R. e.] comme bien en monstrez lexemple au duc richard.

Nur ein kurzes wort noch über die namen. Bei der wiedergabe derselben verfährt D im ganzen genau so wie im Morgant (vergl. einl. s. LX f.). Von eigentümlichen, dort nicht vorkommenden verdeutschungen seien erwähnt Gaudentz (Gaultier)<sup>1</sup>, Gödfrid (Godeban d, Godebeau b), Guottemunt (Gutemault), Herman (Hernier), Johans (Yon). Mit Bernhart gibt D nicht nur Bernard, sondern auch Berrard, Benard wieder, mit Hug sowohl Hugues als Guy, Guyon, mit Felcker neben Fouques auch Fouquet und Faulcon, mit Am(m)on die vier namen Aymon, Aymonnet, Aymery (doch vergl. 94, 37 Amery) und Amunoy. Barthelot erscheint einmal als Bartholome, ein ander mal als Berchtold. Neben Montpellier, das aus F herübergewonnen ist, kommt Muutpallier und Mumpelgart vor. Auffallend sind Pinard (= Pignaud) und Spinol (= Pinabel); doch vergl. Spinol im Morgant. Naymes und Ogier heißen auch hier Anses und Gergis wie im Morgant; aus diesem sind ferner entlehnt Galantin, Gallaranna (statt Galiene), Olifier von Gennow (statt Vienne). Bemerkenswert ist Gallaffra 167, 13, gegenüber den verstümmelten formen laffre d, alaffre b.

In bezug auf die person des übersetzers ist dem, was die

\*

<sup>1</sup> Die verweisungen auf den text s. im glossar.

einleitung zu Morgant s. LXXIII f. ausführt, nichts binzu-  
zufügen. Auch das an jener stelle zur würdigung seiner lei-  
stung gesagte besteht für die Haimonskinder zu recht; höch-  
stens, daß diesen etwas größere selbständigkeit nachgerühmt  
werden kann. Um so eher glaubte ich in vorstehender ein-  
leitung auf eine erschöpfende darstellung verzichten zu können.

Das verfahren beim abdruck ist ebenfalls das selbe wie  
beim Morgant. Vergessen wurde dort zu sagen, was sich in-  
dessen von selbst versteht, daß die interpunktion von mir  
herrührt.

Ich schließe mit dem ausdruck lebhaftesten dankes an  
die verwaltungen der Aargauer und Zürcher kantonsbiblio-  
thek, ganz besonders aber der königlichen bibliothek in Dres-  
den für ihre mir bewiesene liebenswürdigkeit und nachsicht.

Zürich.

Der herausgeber.



[Bl. 164<sup>r</sup>] Hie fächet an ein schöne hystoria von den vier sün des hertzog Amons von Dordonna uß Franckrich, das sind Rengnold, Allard, Guchart und Rychart, und von irem vetter Magis und von keyser Karly und sinem vetter Buollanden, und wie sy der keysser Karly bekriegt lange zytt. 5

Wie der hertzog Amon dem keyser Karly sine vier sun gäbet, das er sy zuo rytter schlüeg, und wie er sy mit siner eignen hand zuo rytter schluog.

In der warheyt so finden wir inn des keysser Karlys gethätten, das er uff ein mäl uff ein pfingstag ein vast erlichen 10 kostlichen häf hielt zuo Paris, demnach als er widerumm uß der gegne Lombardia kommen was, dä er nun ein grossen stryt gehept hat wyder die unglöubigen, deren oberster hieß Guttellin von Senna, den er mit siner manheytt überwunden hat. By dysser überwindung was vast grossen adel gsin von kungen, 15 hertzogen, fürsten und graffen, heren, ryttern und knechten, als Salamon von Brettania, Doon, gräf zuo Mans, her Arnold von Bellanda, her Gallerran von Billyon und ander rytter. Die zwölff fürsten uß Franckrich wärend zuo häf kommen, desglichen ander künig und fürsten. Und under andren fürsten 20 was kommen der edel hertzog Amon von Dordonna und hat mit im brächt sine vier sün Rengnold, Allard, Guchart und Rychart, die wunderbarlichen schön jung fürsten wärend, insonderheytt Rengnold, der was wol acht schuoch lang oder mer. Uff dem selbigen fäst und versamlung stuond keyser Karly 25 uff under den fürsten, zuo dennen sagt er also: »Ir heren, mine brüeder und fründ, ir wüssend, wie vyl landtz und her-

schafften ich errobet hab mit über hilf und bistan und so-  
 vyl heyden ertödt und mir underthenig gmacht, als ir unlang  
 gsächen hand am unglöubigen Guttellin, den hand wir über-  
 wunden und zuo krystenlichem glauben gebracht, wie wol ich  
 5 grosse rytterschafft und adel verloren hab uß schuld vyl unser  
 underthannen und diennern, die nüt hand wellen zuo uns  
 kommen, wie wol wirß bertüeft hand, als den hertzog Gerold  
 von Rossillon, Doon von Nantueil und der hertzog Befes von  
 Agremunt gebrüedern. Ab dennen klag ich mich gegen üch  
 10 und sagen sich: wo nüt her Salomon von Brettannia gsin were,  
 der uns manlichen zehilf kam und entschutt mit dryssig tussend  
 strittern, und öch her Lamprecht von Berrinn und her Göd-  
 frid von Bourdella mit Gallerann von Bouillon, so werind wyr  
 all verloren gsin und überwunden, als ir wol wüssend, und  
 15 als durch disser dryen brudern schuld, die nüt uff unser ge-  
 bot hand wellen kommen, nach gehorsam sin, sunders der  
 hertzog Befes von Agremunt, wie wol sy all mine lehenlüt  
 sind und trüw und dienst schuldig sind. Ich wyll im enbütten,  
 das er mir komme diennen inn dyssem summer mit all siner  
 20 macht, und verseyt er uns das, so wyll ich by minem gott  
 all unser fründ bertüeffen und wyll Agremunt zerstören und  
 inn schantlichen erhäncken lassen. Uff disse red sagt der  
 hertzog Anses zuo dem keyser Karly: »Her, mich dunckt, ir  
 söttend üch nüt also ertzürnnen nach hoen machen. Wend  
 25 ir minem rätt volgen, so sond ir dem hertzog von Agremunt  
 ein botten schicken, der dä wyß und vernünfftig sig, das der  
 dem hertzen über befelch wol an zeigen könne. Und dem-  
 nach wenn ir sin antwort vernemmend, so werdend ir dann  
 zerätt, waz üch zethuon sig.« »Inn der warheyt,« sagt Karly,  
 30 »ir rättend mir rächt; aber ich weyß nüt, wer mir min bot-  
 schafft ufrichten well und den tod nüt entsitzen wurd und  
 die botschafft ufrichte.« Aber as was nüt ein mentsch, der  
 sich deren begeben; wann es wärend iren vyl, die des hertzen  
 fründ wärend, als der hertzog Anion von Dordonna, der was  
 35 sin bruder; wann iren wärend fier brudern. Do was der  
 keysser Karly vast zornig und leydig und schwuor by gott,

\*

25 völgem hs.

35 Do] aus 'dä' gebessert hs.

des hertzen land müefatend gantzlichen zerstört und verwüest werden, und es were kein mensch uff ertrich, der im darvor müeste sin. »Her«, sprach der hertzog Amon von Dordonna, »ich will üch guotz darumm verjehen, hat er üch etwaz zeleyd thän, das ir inn sträffend und üch rächend. Er ist üwer lehen-  
 man und sol üch diennen und sin land von üch inn haben, und hat er üch zeleyd thän, ist mir leyd, und bekümmert mich, das ir zorn gegen im tragend. Ich hab hie mine fier sün, die müessend üch diennen nach üwerem wyllen.« »Amon,« sprach  
 Karly, »ich dancken üch üwers guotten wyllens; darumm ist  
 min wyll, das ir sy har bringend, so wyll ich sy zuo rytter schlachen.« Der hertzog Amon fuort sine fier sün für den  
 keysser. Und do er sy gsach, gfiellend sy im vast wol. [bl. 165] Rengnold, der eltst, sprach zuo im: »Her, ich byt  
 üch, ir wellend uns zuo rytter schlachen, so wend wyr üch  
 altzyt gehorsamm sin zuo diennen.« Der keyser Karly beruofft  
 sin marschalck und sprach zuo im: »Bringend mir den harnisch, der des künig Cedres gein ist, den ich mit minnem  
 schwertt ertödt hab im stryt vor Pampellunnia, so wyll ich den Rengnolden geben. Und wyll den andren, sinen brüedern,  
 ander guot harnisch geben.« Der marschalck brächt den harnisch, der was vast schön und kostlich. Die fier sün Amon  
 wurdend gewapnet, und Gergis von Tannemarck, der irs stammens was, leyt Rengnolden die sporen an, und Karly gurt im daz  
 schwertt umm; darnach schluog er inn zuo rytter und sprach: »Gott der allmechtig offne dich inn frummkeytt, eeren und  
 inn manheyt!« Darnach saß Rengnold uff sin pfert Bayard, des gleichen nie gsächen ward nach wyr nach des grossen künig  
 Alexanders pfert; wann zehen mil zelouffen thet im nüt. Dis pfert ward ertzogen inn der innsel Brisco; das hat im geben  
 sin vetter Magis, des hertzog Befes von Agremuntz sun, das den keyser Karly darnach vast zornig macht, als ir hören  
 werdend. Der edel rytter Rengnold hat ein schönnen schilt an sinem hals hangend; er erschutt sin schwert inn grosser  
 hoffart. Mengklicher sprach: »Ach gott, well ein schöner rytter ist das! Got offne imm er, manheyt, tugend und prüf!«  
 Das was er öch; wann er was als ein schöner, wol gsetzter und manlicher rytter, als uff ertrich sin mocht. Sine brüeder

wurdend ðch erlichen und kostlich gewapnet. Und sässend uff ire pfert und ryttend under Sant Victor nebend Paris; dā ließ der keyser ein \* uff richten, daz die jungen rytter stehend. Die stächend wol; aber Rengnold stach am basten  
 5 uff Bayarden, dardurch er dem keyser wol gfiel, darumm er zuo im sagt: »Rengnold, du wyrst nun für hin mit uns zuo stryt rytten.« Rengnold sprach zuo im: »Her, ich dancken ðch ze tussend mällen. Ich verheyssen ðch by guotten trüwen, ðch gehorsam zesin und trülichen zediennen, und müessend  
 10 mich niemmer mer ungerecht finden.« Nach dem stächen reytt der keyser wyder gen Paris inn sin pallast.

Wie der keyser Karly sin sun Lohar inn botschafftz wyß gen Agremunt schickt zuo dem hertzog Befes, und wie er ertödt ward von dem hertzog Befes sampt  
 15 sinen ryttern.

Do er wyder inn pallast kam, beruofft er sin eltern sun Lohar und sprach zuo im: »Min lieber sun, du wirst mir die botschafft thuon gen Agremunt. Und fütter mit dir hundert wol gewapnetter ryttern, und wyrst dem hertzog Befes sagen,  
 20 wenn er uns nüt komme diennen uff den künftigen summer, so well ich kommen Agremunt und all sin land zerstören und inn und sin sun erhäncken oder läbendig schinden lassen und sin frow verbrennen.« »Her,« sagt Lohar, »ich wyls gern thuon und wyls nüt underwegen lassen uf forcht des todtz,  
 25 das ich im nüt tüwer befelch untz zuo end sage. Und wyll morn früe uff sin, ist es gotz wyll.« Do Lohars mornendes den tag ersach, do rust er sich und sin gsellschaft vast wol zuo, und sässend uff ire pfert und kämmend für Karly. Lohier sprach zuo im: »Her keyser, sächend, wie ich und min volck  
 30 gerüst sind tüwer gebot zeverbringen!« »Lieber sun,« sprach Karly, »ich befilch dich gott, der tod und martter gelytten hat, das er dich und din gsellschaft beware.« Damit schied Lohar hinweg (des Karly darnach groß leyd fuort) den aller

\*

3 an stelle des sternchens in der hs. leerer raum; s. anm.

nechsten gegen Agremunt zuo. Und schultend den hertzogen  
 und sagtend, sy wettend im den kopff abschlachen, wenn er  
 innen wyder die billigkeytt thette. Ach, es gieng anderst zuo,  
 dann sy vermeinttend; des darnach menge frow umm iren  
 eegmachel kam und sovyll land und stett zerstört wurdend, 5  
 das semlichs ein jammer zehören ist. Ein specher hort alles  
 das, so sy seyttend; der kam zuo dem hertzog von Agremunt  
 und ertzalt im, wie botten zuo im kemmend von keyser Karly,  
 die trouwtend im vast, und des keyser Karlys sun were per-  
 sönlich dä. Do das der hertzog hort, sprach er zuo sinen 10  
 ryttern: »Ir heren, Karly achtet oder halt mich wol für tor-  
 rechtig, das er vermeint, ich söll im gehorsammy thuon mit  
 allem minem vermögen, und schickt zuo mir sin eltern sun  
 mir semlichs zuo sagen, der tröwt mir darmit gröllichen.  
 Darumm byt ich üch umm rätt.« Do sprach zuo im ein rytter, 15  
 der hieß Symon: »Min her, ich wyll üch wol und erlichen  
 rätten, wenn ir mir volgen wend. Entpfächend Karlys bot-  
 schafft wol und erlich; wann ir wüssend wol, das er üwer  
 rechter her ist und das der wyder gott und recht thuot, der  
 wider sin rechten heren fycht. Her, hand [bl. 166] nüt ein 20  
 uffsächen uff üwern wyllen und uff das, das imm üwer bruodern  
 Gerold von Rossillon und Doon von Nantueyll nüt wend ghors-  
 samm sin; dann wo ir Karly nüt ghorsamm sind, so wyrt er  
 üch an lyb und guot straffen, und wenn ir im ghorsamm sind,  
 so wirt er üch lieb haben.« Do sprach der hertzog, er wett 25  
 im nüt also thuon und er geb im bössen rätt. »Wann ich  
 bin nach nüt so arm,« sprach er, »und hab dry bruodern, die  
 mir wol hälffen werdend wyder Karly; desglichen hab ich öch  
 fier vettern, mines bruoders Amons von Dordonna sün, die  
 sind vast schön schiltner und manlich inn kriegyschen sachen.« 30  
 »Ach, min her,« sprach die hertzogin, »volgend rätt; wann  
 es wirt üch niemmen loben, wenn ir üwern rechten heren be-  
 kriegend. Und darumm, hand ir wyder inn gethän, so ver-  
 stüennend üch wyder mit im und tröstend üch nüt üwer bruodern,  
 als üch her Symon gerätten hat; wann es mag dem niemmer 35  
 mer wol ergän, der inn ungnaden sines heren ist.« Der hertzog

\*

4 dann] aus 'wann' gebessert hs.

gsach die hertzogin an inn vast grossem zorn und sprach zuo ir, sy sött tüffels nammen schwigen und sött im nüt mer von dysser matteryen sagen, wann er wett Karly kurtz umm nüt ghorsam sin. Also sagt die hertzogin, sy wett schwigen und  
 5 imm nüt mer darvon sagen. Groß was das gebrecht und das geschrey im pallast zuo Agremunt; wann etlich riettend dem hertzogen der hertzogin rätt, und der andren vyl riettend im das wyderspyl; wann sy erkantend irs heren wyll wol. Der hertzog sprach zuo dennen, die im riettend, daz er nüt mit  
 10 Karly fryd machen sött nach im ghorsamm sin, er lopte sy darumm, und so lang und er lepte, wett er im nüt diennen, sunders er wett inn schedigen und so grossen krieg wyder inn füren, das er erkennen müefäte, ob er fründ hett oder nüt. Sy redtend vast lang von dyssen dingen. Diewyl reytt  
 15 Karlys botschafft sovast, das sy zuo dem schlos Agremunt kammen. Das stuond uff einem hohen grossen berg; dä was ein fels, ummgeben mit starcken hohen und dicken muren und wol getziert mit grossen thürnnen inn söllicher gstat, das es nüt zegwünnen was dann allein durch hunger. Lohars  
 20 sprach zuo sinnen ryttern: »Ir heren, sächend, wie daz ein vesty ist, wie das muren sind und wie das ein schön wasser ist, so unden daran louft! Ich gloub, das inn der krystenheytt nüt sins glychen sig: es mag nüt gwunnen werden dann durch hunger.« Ein rytter sprach, der hieß Savary, zuo Lohars:  
 25 »Her, ir sondtz nüt zürnen: min her der keyser, üwer vatter, hat ein grosse torheytt understanden, das er vermeint dissen hertzogen zebetzwingen; wann er ist inn der wärheytt vast mechtig, und gloub, er werde wol als vyl volck vermögen, als min her, üwer vatter, wenn er inn bekriegen wett. Und dar-  
 30 umm wers ein guot ding, wenn sy möchtend eyß werden, und mins teyls wett ichß vast gern; aber ich weyß das wol: wenn inn üwer vatter hett, alles gold zuo Paris wurd inn nüt beschirmmen, das er inn erhäncken oder läbendig schinden ließ. Darumm byt ich üch, her, das ir früntlichen mit im redend;  
 35 wann er ist inn der warheytt hochfertig und übermüettig, und müchte glich ein grosse uffruor zwüschend üch und im er-

\*

29 üwer] aus 'über' gebessert ha.

wachsen, dardurch sich der verlurst uff uns keren wurd, wann unser ist wenig.< Lohar sprach, er redte recht; >aber wir sond uns nüt dester[minder] nüt fürchten, wann wyr sind guot wol gewapnet rytter. Darum, sagt er etwaz zuo uns, daz uns mißfällt, so muos er der erst sin, der leydig wyrt.< 6 Savary sprach zuo im: >Ich fürcht, ir wellend nüt wyslich handlen; wann ich sagen üch by miner trüw, sagend ir im etwaz, daz im mißfällt, das er üch am lyb schedigen wirt und uns mit üch. Darumm byt ich üch, daz ir die sach wol er-messen wellend und wyßlich inn tüwer botschaftt handlend; 10 wann ich sagen üch, und gloubend mir, das er vast grussamm und ein manlicher rytter ist.< Inn söllicher gestalt rytternd die botten so vast von einen und andren sachen zuo sagen, das sy an daz thär für Agremunt kämend. Sy klopfend am thär, und der portner sprach zuo innen: >Ir heren, wer sind 15 ir?< >Lieber fründ,< sprach Lohar, >thuo uns uff, wann wir wend mit dem hertzen reden von des keyser Karlys wegen.< >Nun beyttend,< sprach der torwartter, >ich will gen min heren frägen, ob ich üch söll inn lassen.< Der portner gieng hinuf inn pallast für den hertzen und sprach zuo imm: 20 >Gnediger her, es ist ein grosse gselschaftt rytter (deren sind wol by hundertten) am thär, wol gerüst, die begerend hin inn mitt üch zereden. Sol ich innen uff thuon?< >Jä,< sprach der hertzog, >wann ich entsitzen sy nüt, und were Karly persönlich dä und all sin macht.< Der portner lüff und thet 25 innen uff. Lohar und sin manliche gselschaftt rittend hin inn und kämend inn pallast, in dem der hertzog was. Der sprach zuo sinen heren: >Ir heren, hie ist Karlys eltern sun, der kumpt zuo mir inn botschaftt wyß. Aber by dem got, der tod und martter leyd, redt er nüt wyßlich mit uns, so muoß 30 im der lon werden.< Der hertzog Befies was inn erlicher gselschaftt wol zweyer hundert ryttern oder mer. Das was im meyen, so sich all menschlich creatturen erfrowend und gehertzt sind zuo strytt. Lohar, Karlys sun, tratt inn sall vast kostlich gewapnet mit sinem volck; dä gsach er den sall 35 voll gewapnetter ryttern. Der hertzog saß under sinnen heren

\*

6 Ich] darunter 'selbs' sichtbar hs.; s. anm. 27 in] im hs.

hochfertigklichen und by im die hertzogin, sin eegmachel, und vor im sin sun Magis, ein meyster der schwartzen künsten; der kurtzwillet vor sinem vatter inn sinen künsten, darab die herren grossen wollust nämmend. Und ir sond wüssen, das

5 inn aller welt kein manlicher rytter was nach lystiger, als der gemelt Magis was, dann [bl. 167] allein usgenommen sin vetter Rengnold, der sun Ammon, von dem dis buoch innsunderheyt sagt. Lohar tratt harfür der forderst und sine rytter im nach für den hertzogen. Und do er inn gruotzt,

10 sprach er also zuo im: »Der gott, der das firmament geschaffen hat und uf nüt alle ding schuoff, der menscheyt zuo siner narrung, und tod und martter an dem krütz leyd, den mentschen von der helle pin erkouffen, bewarre und beschirname den keysser Karly und all sin edel geschlecht und verflüeche dich,

15 hertzog zuo Agremunt! Der keyser, min vatter, enbütt dir äntlich durch mich, das du yllentz gen Paris kommest mit fünff hundert ryttern im diennen, wo hin er dich bruchen wyll, und darzuo öch, das du im rächnung gebest umm das, daz du nüt kommen bist im diennen im lampartischen krieg

20 wyder die unglöubigen, dardurch durch din schuld ummkommen sind Baldowin von Mellent, Gödfryd von Bordella und ander fürsten und heren. Und thuostu das nüt, so sagen ich dir, das der keyser dich überzüchen wirt mit hundert tussend mannen und dich gfangen gen Paris füeren; dä wirt er dich

25 urttheyllen als ein faltscher untrüwer verretter dinem heren, und din frow verbrent und din sun inn das ellend geschickt. Darumm thuo das, so dir der keyser enbütt, so thuostu als ein wysser man; wann du weyst wol, das du sin lechenman und underthän byst.« Do der hertzog Beffes von Agremunt

30 Lohar also hort reden, do hettend ir inn gsächen sin farwb endern und schnarchlen als ein untrüwer, grussammer, schalckhafftiger mentsch, und sagt zuo Lohar: »Ich wyll nüt zuo Karly weder rytten nach gän und öch nüt umm sinett willen thuon« und öch sin land nüt von im zelechen haben, sunders

35 er wett inn überzüchen mit all siner macht und das gantz Franckrich zerstören untz gen Paris. Lohar sprach zuo im: »Hertzog, wie darfstu mir also antwurt geben? Wann wüßte das der keyser, so wurd er dich zerstören; wann du weyst,

das du sin lechenman byst, das kanstu nüt wydersprächen. Darumm kum on vertzug und byß im beholffen und volg mir; wann thuostu das nüt, so wirt er dich an einen boum erhäncken lassen, mag er dich beträtten.« Do der hertzog Lohar verstuond, do stuond er uf und sprach: »Du byst inn einer unglückhafftigen stund kommen,« im ein sölliche botschafft 5 ertzellen. Inn dem tratt ein rytter harfür, Gaudentz geheysen, des hertzog Beffes ryttern einer, der sagt zuo sinem heren: »Min her, hüttend durch gott, daz ir nüt ein torheyt begangend! Land Lohar all sinn wyllen sagen, wann ir gältend 10 darumm weder minder nach mer. Und wie ir wol wüssend, der keyser Karly ist vast mechtig; darumm kerend zuo im durch min rätt, wann ir sind sin lechenman und underthän und ir hand von im inn üwere burg Agremunt und all üwer land. Und thuond ir im also, so thuond ir wyßlich und wirt 15 üwer nutz sin; wann wyder üwern rechten heren kriegen, mag üch nüt dann übels daruß erschiessen.« Do der hertzog des rytters rätt verstuond, do seyt er im grossen danck und sagt, er sött schwigen. »Wann ich wyll im nüt underthenig sin, die wyl ich harnisch tragen mag und uff die pfert sitzen mag. 20 Ich wyll mine brüeder bertieffen und wend über Karly züchen, und mag ich inn beträtten, so wyll ich im thun, als er mir vermeint zethuon. Vermeint er, das ich so nütöllend sig? Neinn, by miner trüw! Wann ich wett nüt alles gold zuo Paris nemmen, das dyß botten nüt ertödt wurden, und sött man 25 mich zuo stucken howen. Schädlich wyrt es imm sinn, das er mich also hat dörffen handeln.« Lohar sprach: »Ich achten und fürchten dich gär nüt.« Do inn der hertzog verstuond, do zuntt er uff von schalck[heit] und stuond uff und sprach: »Wolluff, ir heren, fänd inn! Wann er muos nüt gesichert werden 30 des todtz.« Die rytter torftend nüt wyder iren heren thun, die zugend ire schwertter uß und schluogend uff die botten. Lohar und sin volck warttend sich turstenklich. Gott weyfät, wie vyl höptern und schäncklen des tagß abgehown wurdend; wann es erhuob sich des tags ein sach, des vyl frowen umm 35 ire man kämmend und so vyl weyfälin wurdend und so vyl junck-

\*

22 ich ?] wiederholt hs.

fröwlin on liebhaber und sovyll landtz zerstört ward, daz es ein erbermbd was. Was sol ich üch sagen? Der strytt weret so lang, das das gschrey inn die stat kam. Do kämmend die burger mit iren werren für den pallast, also daz iren by sibem  
 5 tussend wärend oder mer; aber die Frantzossen wärend am ingang, die wären innen wol darvor hin inn zekommen. Ach, waz arbentselligen tags das was! Wann des keyser Karlys ryttern wärend wenig gegen den andren; aber sy warttend sich manlich, untz daz Lohar gsach, das er und sin volck das  
 10 bösser teyll hattend. Do schluog er ein rytter so herttenklichen vor dem hertzog Beffes, das er tod nyder fiel, und sprach: »Gott verflüech dich!« Darnach sprach er und gehuob sich übel: »Her gott, ich byt dich, du wellest mich uff den hüttigen tag bewaren; wann ich gsich wol, wenn es nüt mit  
 15 diner hylf beschicht, das mich min vatter nüt mer gsächen wyrt.« Damit schrey im der hertzog zuo und sprach: »By gott, hütt wyrt din end sin.« »As enwyrt,« sprach Lohar und schluog damit den hertzogen mit sinem mordpiell uff sin hälm; aber der streich schlypfft ab dem helm und fiel imm  
 20 uff sin ferssinnen, also das in das bluot daruß trang. »By gott,« sprach Lohär, »du enttrünst nüt.« Der hertzog sprach vast zornigklichen: »Ich schatzte mich niennerthin, wenn ich mich nüt [bl. 168] an dir räche.« Und huob damit sin schwert uff und schluog Lohar damit so hertt uff sinnen hälm, das  
 25 er inn tod zuo der erden falt. O gott, waz grossen übels hat der hertzog begangen, das er so schantlichen Lohar, Karlys sun, ertödt hatt! Wann er kam sy darnach öch erbermklichen unmm; das was der lon, den er darumm enpfeng, als ir hören werdend. Der hertzog, mitt grusamkeyt erfüllt, hüw im den  
 30 kopff erst nach sinem tod ab. Do Lohars rytter iren herren tod gsächend, ir mögend wol gedencen, das sy nüt vast grosse wer thettend. Wann von den c ryttern, so mit Lohar kommen wärend, belibend nüt mer dann zwentzig inn läben; von dennen ließ der hertzog die zechen von stund an ertöden und  
 35 die andren zechen ließ er inn läben und sprach zuo innen: »Wend ir mir verheyssen und schweren by üwer eyden, das

\*

ir üwern heren Lohar sinem vatter bringen wellend und im sagen, ich schicke im sin sun, und er habe inn mir inn einer bössen stund geschickt mir sölliche botschafft sagen, so wyll ich üch lüssen gän, und im sagen, das ich nüt eines halben ballers wertt umm inn thuon well, ee wett ich an inn gerätten inn sin land.« »Her,« sagtend sy, »wyr wend thuon, waz üch geliept.« Der hertzog ließ yllentz ein boum machen und ließ Lohars lichnam darinn leggen und gab den den zechen ryttern; die leyttend inn uff ein karen mit zwey pferden. Der hertzog gab innen das gleytt zuo der statt uf. Und do sy uff dem fäld wärend, fiengend die rytter an klagen iren heren und sagtend: »Ach her, waz sond wir dem keyser, üwerm vatter, sagen, der sovyll leyd haben wyr, wenn er üwern grussammen tod vernimpt? Wir mögend wol sagen und des gewüß sin, dann er uns all wirt töden lüssen.« Inn söllicher gestalt beklagtend sy sich umm irs heren tod uff der sträs gegen Paris zuo. Nun wend wyr von Karly und siner herschafft sagen, so zuo Paris wärend.

Wie die zechen rytter iren heren gen Paris irem vatter brächtend, und wie der hertzog Amon ab dem häf schied mit sinnen fier sünnen.

Der keyser Karly sprach eines tags zuo sinnen fürsten: »Ich bin vast zornig umm min sun Lohar, den ich gen Agremunt geschickt hab; ich kan mich nüt gnuog verwundern, das er so lang uf ist inn siner botschafft. Ich hab grosse forcht, im sige etwaz begegnet mit dem hertzog Beffes, der ist stoltz und übermüettig, und besorg, er habe inn ertödt. Aber by miner sell, hat er im also thän oder etwaz zuo gfüegt, so will ich inn über züchen mit hundert tussend strytern und inn gentlichen uf rütten! Wann die vergangen nacht hatt mir troumpt, die sträl schusse von himel uff min sun Lohars, daz er inn ämmacht nyder fiel; darnach kam der hertzog Beffes von Agremunt an inn und hüw im sin höpt

\*

15 dann] l. das? 30 gentlichen ha.

ab. Aber by minem bartt, hatt er im also thän, so muoß er  
 niemmer mer mit mir verreint werden!« »Her,« sprach der  
 hertzog Anses, »semlichen tröummen sol man nüt glouben  
 geben. Nüt desterminder, hat er im also thän, so wyll ich  
 5 trob und tran sin, das er gesträfft werd, und inn gantzlichen  
 vertriben. Doch erschrückend nüt, untz das ir die sach ver-  
 nemmend.« Und als er dysse wortt redt, kamm Lohars ryttern  
 einer inn pallast, der was übel verwundt, und kam für den  
 keyser und mocht kum reden; doch sprach er zuo im: »Grosse  
 10 torheytt hand ir begangen, das ir min her, üwern sun, zuo  
 dem hertzog von Agremunt geschickt hand ghorsammy und  
 trybut forschen; der hatt es schantlichen von im erfordert,  
 darumm inn der hertzog hieß fächen, wann er müeßte üch  
 sin botschafft niemmer mer kommen sagen. Das selbig fachen  
 15 ist also gendet, das üwer sun umkommen ist, das von all  
 sinen ryttern nüt mer dann unser zechen darvon kommen sind,  
 die nün kommend mit üwers suns lichnam.« Do der keysser  
 dysse mere vernamm, do fiel er nyder von leyd und zerwand  
 sine händ und reyß und zog sin bartt und här uff und sprach:  
 20 »Ach gott, du hast mich inn semlich leyd gsetzt, dardurch  
 ich niemmer mer fröud haben wyrd. Darumm bit ich dich  
 umm den tod, wann ich begeren nüt mer zeläben.« Der  
 fromm hertzog Anses trost inn vast güettenklich und sprach  
 zuo imm: »Her, durch got betrüebend üch nüt sovast, hand  
 25 üwer hoffnung zuo gott! Länd üwers suns lichnam bestätten;  
 darnach überzüchend den hertzog von Agremunt mit all üwer  
 macht und zerstörend inn und all sin macht und land.« Der  
 keyser erkant wol, daz im Anses frommklich rieth, und sprach:  
 »Wolluff, ir heren, rüstend üch! So wend wir minem sun  
 30 Lohar selligen engegen rytten.« Von stund an rustend sich  
 all fürsten und heren. Und do sy zwo mil ussert Paris wärend,  
 do begegnet innen Lohars lichnam inn einem boumm. Do  
 [bl. 169] Karly sins suns lichnam gsach, sprach er: »Ach,  
 wie gät man so schantlich mit mir umm!« Er stuond ab von  
 35 sinem pfert und huob das tuoch uff, so uff dem boum lag,  
 und gsach sin sun Lohar, dem was der kopff ab gehowen und  
 das antlyt gantz zerhoben. »Ach gott,« sagt er, »das ist  
 gnuog, das einer unsinnig wurd. Ich sol den hertzog Beffes

billich hassen, das er mir min sun also gmürt hatt.« Damit  
 küßt er sin sun also bluottig und sprach: »Ich bit gott den  
 allmechtigen, das er din sel inn sin himelrich setze.« Der  
 keysser fuort gros leyd umm sin sun, aber der hertzog Anses  
 trost inn stetz. Also nämmend der hertzog Turing von Ar- 5  
 danna und Samson von Burgundia den boum und fuorttend  
 inn die statt Paris; da ward er vergraben und verbalsamet  
 nach eeren. Nun wend wir von dem hertzog Amon und von  
 sinnen sünnen sagen, die während zuo Paris. »Mine sün,«  
 sprach Amon, »ir wüssend, das Karly gröflichen ertzürnt ist, 10  
 und das ist nüt än ursach; wann min bruoder, üwer vetter,  
 hat sin sun ertödt. Ich weyß wol, das er inn über züchen  
 wyrt mit all siner macht; aber wärlichen wend wyr nüt züchen,  
 sunders wend gen Dordonna rytten und wend uns ettweders  
 teyls annemen.« Damit saß der hertzog und sine sün uff ire 15  
 pfert und ryttend untz gen Laon, dä ässend sy ein wenig.  
 Und von Laon ryttend sy sovast, das sy gen Dordonna kämend.  
 Do die hertzogin iren heren gsach und ire fier sün, do ward  
 sy vast fro und frägt, ob sy Karly zuo rytter gschlagen hett.  
 Der hertzog sprach: »Jä.« Darnach frägt sy inn, warumm 20  
 sy von Karly gscheyden werend. Der hertzog ertzalt iren,  
 wie sin bruoder Karlys sun ertödt hett. Des ward die hertzogin  
 vast zornig, wann sy forcht irs heren und ir sünen und landes.  
 Rengnold tröwt Karly vast. Do das die frow erhort, sprach  
 sy zuo imm: »Min sun, ich byt dich, verstand mich: hab 25  
 lieb, fürcht und entzitz din rechten heren ob allen dingen  
 und bewyß imm zucht und eer, so gät dich glück an. Und  
 ir, min her Amon, ich verwundern mich, das ir ab häf ge-  
 scheyden sind än urlob. Der keyser hat üch sovyll guotz ge-  
 thän und eeren bewyssen, das er üwere sün zeritter gschlagen 30  
 hatt mit siner eignen hand, er mocht üch und üwern kinden  
 nüt grössere er an thuon.« »Frow,« sprach er, »wyr sind  
 hinweg gescheyden uf der ursach, als ich üch vor gseytt  
 hab.« »Ach gott,« sprach sy, »wie hatt das übel uff den  
 hüttigen tag das guot über troffen! Durch gott,« sprach die 35  
 frow, »nemmend üch der sach nüt an; wann ir werdend dyssen

\*

19 ob sy] wiederholt hs.

summer gsächen, das der keyser üwern bruoder über züchen  
 wyrd. Mit minem rätt diennend dem keyser, üwerem rächten  
 herren, und verlässend inn durch niemmandtz willen; wann  
 thuond ir im anderst, so sind ir faltsch. < »By gott, frow,<  
 5 sprach der hertzog, »ich wett darumm geben min schloß und  
 den halben teyll mines landes, das min bruoder Lohars nüt  
 ertödt hett. Nun handle got nach sinem willen, wann es  
 mag nüt anderst gsin. < Nun wend wyr wyder von Karly sagen.

Wie der keysser Karly ein grossen züg wyder die  
 10 dry fürsten samlet, und von dem grossen strytt, so  
 vor Troya inn Schampannia beschach zwüschend  
 Karly und den dryen fürsten.

Der keysser Karly fuort gros leyd umm sin sun und  
 sprach: »Der dich also grussammklich ertödt hatt, ist mir nüt  
 15 vast hold. Ich wird niemmer mer inn ruowen sin, byß das  
 ich mich an imm gerochen hab. < Der hertzog Anses sprach:  
 »Es zimpt üch nüt, das ir semlich leyd füterend, als ir thuond. <  
 Inn dem kam ein rytter für Karly, der ertzalt im, wie Amon  
 von Dordonna und sine sün hinweg gerytten wärend. Des  
 20 der keyser vast zornig ward und schwuor by gott, er müefäte  
 sinn gegen im engälten; darvor möchtend imm sine bruodern  
 nüt sin. Inn dem ward der ymbyß bereytt. Die heren sässend  
 zetisch, aber Karly aß vast wenig. Der schön Salomon diennet  
 imm des tags zuo tisch. Nach dem imbyß sprach er zuo  
 25 sinen fürsten: »Ir heren, der hertzog Beffes hätt mir grosse  
 schmäch zuo gfüegt, das er mir min lieben sun so schant-  
 lichen ertödt hat. Aber liept es gott, so wyll ich inn über  
 züchen dis summers und wyll all sin land zerstören. Und mag  
 er mir werden, so wyll ich nüt län, das ich mich nüt an imm  
 30 räche, umm den hertzog Amon, der so lasterlichen hinweg  
 gerytten ist, nach umm sine sün, die ich zuo rytter geschlagen  
 hab, daz mir ser leyd ist. < »Her,< sprach der hertzog Anses,  
 »üwer sun ist tod durch unglück. Nie kein tod ward thürer  
 gerochen, als dysser werden muoß. Forschend üwer volck iun  
 35 allen üwern landen und züchend für Agremunt! Und wenn ir

den hertzogen hand, so gebend im den lon umm üwers suns  
 tod. >Anses, sagt Karly, >ich will im gäntzlich also thuon,  
 wie ir mir gerätten hand. Er gab sinen fürsten und heren  
 urlob und sprach zuo innen, das sy vast bald ryttend und  
 sich rustend inn ire land und das sy des künftigen summers <sup>6</sup>  
 wyder kemmend mit irem vermögen. Die fürsten [bl. 170]  
 und heren wärend Karly gehorsamm und ryttend inn ire land  
 sich rüsten. Also kam daz gschrey inn alle land untz gen  
 Romm, Karly ruste sich zuo krieg, also das die mere dem  
 hertzog Befes für kämend. Der forschet öch sine fründ und <sup>10</sup>  
 vettern; innsunderheyt thet erk sinen bruodern zewüssen, also  
 das er mer dann achtzig tussend strytter tzammen brächt.  
 Do er so schöne gselschafft gsach, sagt er: >Ich gloub, belegre  
 mich Karly, der nachteyl werde uff inn kommen. Und  
 sprach zuo sinem bruoder Gerold: >Bruoder, erschrick nüt; <sup>15</sup>  
 wann ich hoff, wir wellend Karly inn söllicher gstat schedigen,  
 das er trurig werden muoß. Land uns gegen Troya züchen,  
 dä wend wir hantlich mit imm stryppen; wann ich hoff, gott  
 werd uns inn unsern nötten hälffen. Das was im meyen;  
 dä was der edel keysser zuo Paris, der rust sich und warttet <sup>20</sup>  
 siner fürsten. Es gestuond nüt lang darnach, der hertzog  
 Richart von Normandia kam mit dryssig tussend strittern,  
 desglichen der graf Hug von Nanttes brächt öch ein hüpsch  
 volck, darnach Salomon von Brettannia und der gräf Huon,  
 desglichen die andren fürsten und heren kämmend all mit <sup>25</sup>  
 hüpschem volck. Die herbergettend sich all zuo Sant Ger-  
 manus. Do nun Karly vernam, das sin volck alles kommen  
 was, ward er vast fro und hieß sy von stund an ordnung  
 machen. Er ordnet Richart von Normandia, Gergis von Thanne-  
 marck, Gallerrän von Bullion, Gudellon von Peyern, Ysacher <sup>30</sup>  
 von Nemours und Astolffo, den sun Eodon, inn sin vārhuot  
 mit fiertzig tussend stryppern. Dä hettend ir mengen redlichen  
 rytter gsächen. Sy schiedend us der edlen statt Paris und  
 machtend sich uff die sträß den nechsten gegen Agremunt  
 zuo. Nach etlichen tagen kam zuo Gergis von Tannemarck <sup>35</sup>  
 ein ryttender bott; der frägt, weiß die schön gselschafft were.

\*

16 wir] davor ein 'ich' durchgestrichen ha. 36 weiß ha.

Gergis sagt, sy were keyser Karlys. Do sprach er, er wett mit im reden. Richart von Normandia fuort inn zuo im. Do der bot den keyser gsach, sprach er zuo im: »Her keyser, zuo üch schickt mich der her von Troya als üwer lehenman, 5 der byt üch umm hilff. Wann der hertzog von Agremunt und sine zwen bruodern Gerold von Rossillon und Doon von Nantueil hand mit hundert tussend strytern Troya belegret, und kummend ir im nüt zehilf, so muoß er Troya uf geben sampt dem schönen thurnn, den Julius Cesar hat lassen machen.«

10 Do inn Karly verstuond, ward er vast zornig und schwuor by Sant Denyssius: möcht im der hertzog Beffes werden, so wett er im den lon geben. Er beruofft den hertzog Anses, Gödfryd uf Frießland und den hertzog Gallerrän und sprach zuo innen: »Ir heren, länd uns schnell gegen Troya rytten, 15 ee das sy ingenommen werd.« Sy sagtend: »Jä, her.« Sy ryttend sovast, das sy zenechst für Troya kämmend mit der vorhuot. Inn dem kam ein specher zuo Gerold von Rossillon, der seyt im, das Karly gegen innen kemme zehylf dem gräff Albrecht mit vast grossem züg. Gerold sprach zuo seinen 20 bruodern: »Ich rätt, das wir gegen im züchend mit all unser macht und sich mengklicher manlich ertzöig.« Das gfiell sinen bruodern. Gerold von Rossillon was der erst inn der vārhuot. Und ryttend sovast, das ein farhuot die ander ersach. Do Gergis den von Rossillon gsach kommen, do sprach 25 er zuo Richart von Normandia: Gsich, wie Gerold mit uns vermeint umm zegän! Nun gedenck sich mengklicher redlich zeweren, also das die eer des keyser und unser sig.« Damit liessend sy die pfert zuo beden sytten louffen. Gerold von Rossillon rantt uff ein Tütschen und traf inn mit siner glennen, 30 also das er im die durch den lyb sties, und fiel tod zuo der erden. Do schrey der hertzog: »Rossillon, Rossillon!« Do erhuob sich ein grusammer strytt. Gergis stieß einem rytter, Ponson geheysen, sin sper durch den lib, das er inn tod vor im zuo der erden falt. Das ersach Gerold und stach Gergissen 35 ryttern einer, also daz er inn tod zuo der erden falt, und sprach: »Das hastu von Gergis, dines herren, wegen.« Der stryt was tödtlich: dä hettend ir gsächen schilt durch stächen, sovy l speren zerbrächen und sovy l todter uff ein andren liggen,

das es ein groß erbermd was zesächen. Der hertzog von Agremunt schluog den heren von Perronna und von Sant Quintin mit sinem schwert, das er inn tod zuo der erden schluog, und sprach: »Nun far hin, gott verflüeche dich!« Und schrey damit überlut: »Agremunt!« Inn dem kam zuo 5 im sin bruoder, der hertzog von Nantueil, mit sinem volck, und ryttend all mit ein andren uff Karlys volck. Die kämmend mannlichen gegen innen. Dä beschach ein grussammer strytt, wann dä kämmend vast mechtig rytter umm. Richart von Normandia ertzeigt sin grosse manheyt; wann er ertodt ein 10 rytter, den Gerold von Rossillon vast lieb hatt. Do er daz ersach, sagt er: »Ietz bin ich zornig, wann ich hab min liepsten rytter verloren; aber ich wyll inn rächen oder sterben.« Damit schrey er: »Rossillon!« Sin bruoder Doon von Nantueyl kam und sprach zuo im: »Bruoder, ich rätten, wir züchend 15 wyder ab, wann hie ist Karly mit all sinem volck. Ich sag dir, wartten wir sinnen, das der verlurst uff uns kommen wyrt.« Und als sy mit ein andren rettend, schluog Galleran von Bullion vor innen Gerold von Rossillons vettern einer zuo tod, des Gerold unnsinig wott werden. Und schickt bald nach 20 sinem bruoder, dem hertzog Beffes, der hielt sich manlich. Der keysser greyff öch än mit sinem volck. Do hettend ir grossen adel gsächen, die wyder die dry bruodern wärend, und gsächen mengen schönnen harnisch glitzen von der sunnen, die was vast heytter. Da wurdend vyl manlicher ryttern er- 25 tödt und vyl schönner pferden, das es ein erbermd was zesächen. Und wüssend, das des tags uff beden sytten mer dann tryssig tussend ummkämend, das nun ein grosse arbentselligkeyt was. Der hertzog von Agremunt ward vast [bl. 171] zornig und stach her Galter von Pierrella inn sin schilt und 30 durch den lyb, das er tod zuo der erden fiel, und schrey darnach: »Agremunt!« Der stritt was grussamm und tödlich. Dä ertzeigt der hertzog Richart von Normandia sin manheyt; wann er stach mit dem hertzog Beffes und stach im durch sin schilt, also das er inn übel verwundt, und sprach zuo im: »By gott, 35 du wyrst nüt entrünnen. Böß was dir der tag, an dem du minn her Lohar ertotst.« Darnaeh zog er sin schwert ufä und gab dem hertzogen ein streich uff sin hälm, das er sich

darab uff den sattel bog, und der streich fiel uff das pfert und hüw das inn zwey stuck, und das pfert fiel tod nyder under sinem heren; des er übel erschrack, do er sich an herd gsach. Er stuond schnell wyder uf als ein manlicher könner  
 5 rytter und hat sin schwert inn der hand und schluog ein rytter tod zuo der erden, der hieß her Symon. Darnach schrey er »Agremunt!« sin kry. Do kämmd zuo im sine zwen brudern, und uff Karlys sytten kämmd Gergis, Anses, Gallerrant, Hug von Nantes, Salomon, Leon uß Frießland,  
 10 der bischoff Türpin und Astolfo. Inn der selbigen versammlung kam grossen adel umm. Karly kam öch dä hin, der sprach: »Ir heren, enttrünnend sy uns, so werdend wir entertt.« Damit leyt er sin sper inn \* \* und traff Geroldtz schilt also, das er roß und man zuo erden stach. Und dä  
 15 were sin end gsin, wo nüt sine brüedern gsin werind, die inn vast manlichen und inn grosser yll entschuttend. Des andren teyls kam Gergis von Dannemarck uff Broffart, sinem pfert; der ertodt Gerolden von Rossillon einen rytter, der hieß her Felcker. Do daz Gerold von Rossillon ersach, do sprach er:  
 20 »Ach, ich hab uff den hüttigen tag schönne rytterschafft verloren.« Der hertzog Beffes batt gott vast erbermklichen, das er inn vor dem tod bewartte, und nüt inn Karlys hend fiel. Die sun was im zyt under zegän, wann es was umm complett. Die strytter wärend vast mied und erwarmet uff beden syten,  
 25 darumm der stryter ein end nam.

Wie die dry brudern mit Karly vereintt wurdend; der vergab dem hertzog Beffes sines suns Lohars tod, den er ertödt hat.

Die dry brudern karttend wyder inn ir zelten vast zornig,  
 30 innsunderheytt Gerold von Rossillon, der des tags verloren hat Amanus, sin vetter, und hundert siner besten rytter. Und sprach: »Böß was die stund, inn deren Karlys sun ertödt ward.« Zuo im kam der hertzog von Agremunt gantz bluottig und übel wund. Do inn Gerold ersach, do lüffend im sine ougen über,

\*

13 an stelle der sternchen in der hs. leerer raum; a. anm.

und sprach: »Lieber bruoder, du byst uff den tod verwundt.«  
 »Neinn ich,« sagt er, »ich wird bald gnessen.« Gerold schwuor,  
 er wett am morgen ein semlichen strytt mit Karly anfachen,  
 dardurch tryssig tussend das läben verlieren müesend. »Ach,  
 umm gotz willen thuo das nüt!« sprach sin bruoder Doon, 5  
 »sunders wend ir mir volgen, so wend wir xxxx der aller  
 wyssesten under unsern ryttern zuo Karly schicken und im  
 by dennen sagen lassen und demüettiglichen bytten, das er  
 erbermd und gnad über uns und über unsern bruoder habe,  
 und er welle imm sines suns tod blüssen nach geheyf siner 10  
 fürsten. Ir wüssend wol, das wir sine lechenlütt sind und  
 inn zebekriegen wyr untrüllich handlend. Und dann wenn  
 er alles das volck verloren hett, so er hie hatt, so hett er,  
 ee das ein manott für were, zwey mäl sovil. Wir mögend  
 uns inn keinnerlein gestalt wider inn enthalten. Und darumm 15  
 bytt ich flich, mine bruodern, ir wellend im also thuon.« Sine  
 zwen bruodern während wol zefriden, und das semlichs mornen-  
 den beschech. Sy ordnettend die nacht grosse wacht untz  
 mornendes; do liessend sy die botten zuo rüsten. Do sy ge-  
 rüst während, sprach Gerold zuo innen: »Ir heren, ertzeigend 20  
 dem keyser fißlich, sins suns tod sige uns vast leyd und unsern  
 bruoder übel geruwen, und wenn er erbermd über inn [und]  
 uns haben well, so wellend wyr im diennen mit zwey tussend  
 ryttern, wo hin er well. Und sagend Anses von Peyern, wir  
 bättend inn, daz er uns befolhen hab gegen Karly.« Do die 25  
 botten ir befelch verstanden hattend, do sassend sy uff ire  
 pfertt. Und truog ein yetlicher ein grüennen ascht inn siner  
 hand inn frydes zeychen. Und kämmend für Karly inn sin  
 zelt. Do redt ein rytter, der hieß her Steffen, und gruotzt  
 den keysser also: »Her keysser, ich bitt gott, unsern heren, 30  
 das er flich durch sin helge gnad ein langs und guotz läben  
 geben well. Wüssend, her, das uns der hertzog Gerold von  
 Rossillon, der hertzog von Agremunt und Doon von Nantueil  
 zuo üch gschickt hand, die bättend flich umm gnad umm üwers  
 suns todt, der ist innen vast leyd. Wytter läßt flich der 35  
 hertzog von Agremunt durch uns sagen, er und sine brüedern

\*

17 l. mornendes? 22 inn] s. anm. 23 zwey] s. anm.

2 \*

wellend üch ghorsam [bl. 172] und underthenig sinn, wenn ir im und innen vertzichen wend, und wend üch kommen diennen mit zechen tussend strytern, wenn ir sy mannend. Her, hand umm gottes willen gedechnuß, das gott Logis sinen  
 5 tod vergab, der im sin sytten durch stach mit sinem sper; darumm, her, vertzichend innen üwer ungnad, des bättend sy üch vast demüettigklichen.« Do der keyser hort also von den dry bruodern reden, do besintt er sich vast lang; darnach sprach er also zuo den ryttern: »By miner [trüw], her Steffen,  
 10 der hertzog von Agremunt hatt woll sine sinn verloren, daz er so schantlichen min sun ertödt hatt, den ich so lieb hatt. Nun ist er min lechenman, er welle oder welle nüt.« »Her,« sprach her Steffen, »ich weyß, das er üch alle billigkeyt wirt bewissen nach geheyß üwer fürsten.« Do sprach Karly: »Wyr  
 15 wend des zerätt werden.« Er beruofft den hertzog Anses, Gergis von Dannemarck, her Salomon, Hug von Nantes, Gallerran von Bullion, Othett von Langren, Huon von Manny und Leonuß Frießland und sprach zuo innen: »Ir herren, hie sind des hertzog Beffes und siner bruodern botten, die enbüttend mir,  
 20 sy begerend gnad und wellend unser lechenlüt sin und all ire land und herschafften von uns innhaben und ghorsam sin.« »Her,« sprach der hertzog Anses, »inn dem ist nüt dann guotz. Ich rätt üch, das ir innen vertzichend, wann sy sind manlich fürsten. Darumm rätt ich üch, das ir innen vertzichend.«  
 25 Also vergab der keysser durch des hertzog Anses rätt den dryen bruodern. Und ruofft den botten und seytt innen, wie er den dryen fürsten vertzige inn söllicher gestalt: der hertzog von Agremunt müefste im kommen diennen uff den künfftigen summer mit zechen tussend strytern. »Und sagend innen,  
 30 das sy sicherlichen zuo mir kommend den eyd von innen enpfachen, das sy mir nun für hin wol und trülichen dieunen wellend.« Also schiedend die rytter von Karly und kämmend zuo iren heren und ertzaltend innen, waz sy geschaffen hattend by Karly; des die dry bruodern unserem heren demüettig-  
 35 klichen danckettend. Gerold von Rossillon sprach: »Lieben bruodern, es ist billich, das wyr uns abtzüchend und nacket

\*

25 der] wiederholt hs.

inn hembdern zuo Karly gangend inn umm gnad bitten umm daz wir wider inn thän hand.« Die andren zwen bruodern sagtend, es were billich. Also zugend sich die edlen heren untz uff die hembder ab und schiedend uf irem läger parfuof, und mit innen wol fier tussend rytter all parfuos und inn hembdern wie sy, und kämend also für Karly. Und do Karly die dry bruodern also gsach kommen mit vyl iren ryttern, do lüffend im die ougen uf erbermd über. Der hertzog von Agremunt fiel für Karlys fleiß nyder und sprach zuo im: »Her, umm gottes willen rüeff ich uch umm gnad an. Wyr sind harkommen durch uwer geheyß. Hab ich uwer sun ertödt durch min torheytt und übermuot, ich als uwer underthän er-gib mich uch, und mine bruodern och, und wend uch gehor-samm und underthenig sinn und uch diennen mit all unserm vermögen und wend uch niemmer mer wydrig sin.« Do sy der keysser also demüettig gsach für inn kommen inn hemb-dern und parfuof und ir byt ghört hat, do hat er gros erbermd und vergab innen sins suns tod und all ir mishandlung. Do hettend ir uff beden sytten groß fröud gsächen führen. Also wurdend die dry heren mit Karly verreintt durch des frommen hertzog Anses rätt. Die dry bruodern schwuorend und ver-biessend Karly trüw und dienst und wettend im diennen alle und yetlichs mäl, wenn er iren begerte. Sy nämmend frö-lich urlob von Karly. Aber Karly befalch dem hertzog Befes, das er imm kemme diennen uff den künfftigen Sant Johannes. Das verhieß im der hertzog. Der keyser reytt wider gen Paris, und die dry bruodern ryttend frölich yetlicher wyder inn sin land. Wann der hertzog Befes vermeint fryd ze haben; aber es gieng im übel, wann der fryd nutzt inn wenig, wann er ward verrettersch ermürdt und under Karlys gleytt von dem verretter Gannellon, als ir hören werdend.

Wie der hertzog Befes von Agremunt schantlichen ermürtt ward von etlichen verrettern.

Ir sond wüssen, das ein wenig vor Sant Johannes des töuffers tag der keyser Karly grossen häff hielt zuo Paris. Do vergaß der hertzog Befes nüt siner zuosagung, so er thän

hatt; darumm er sich zuo rust und schied von Agremunt mit  
 zwey hundert ryttern und macht sich uff die sträß gegen  
 Paris zuo. Nun wussend, das der keyser zuo Paris was. Da  
 kämmend zuo im der gräf Gannellon, Allorry, Felcker von  
 5 Morillon, Hardres und Beringer und sagtend im, wie der  
 hertzog Beffes kemme mit zwey hundert pferden, und sagtend  
 zuo im: »Her, wie mögend ir den lieb haben, der üch üwern  
 sun ertödt hatt? Wers üwer wyll, so wettend wir üch rächen.«  
 »Ganellon,« sagt der keyser, »das wer unrecht, wann wyr  
 10 hand im gleyt geben. Nüt dester minder thuond [bl. 173] im,  
 wie ir wend, so fer das die schuld nüt min sig. Und hüettend  
 üch wol; wann der hertzog Beffes ist vast mechtig und von  
 grossem gschläch, dardurch üch zeschaffen werden mocht.«  
 »Her,« sprach Ganellon, »hand kein sorg; wann es ist kein  
 15 fürst, der wider uns neyßwaz dörffe fürnemen. Darumm  
 wend wyr uns morn früe mit fier tussend strythern uff die  
 sträß machen.« »Warlich,« sagt Karly, »wirt es ein grosse  
 verrettery sin.« »Des hand kein acht,« sagt Gannellon, »wann  
 er ertödt üwern sun durch verrettery; darumm muoß er öch  
 20 sterben.« »Wollan, thuond im nach üwerm guotten beduncken,«  
 sagt Karly; »aber ich wyll kein schuld daran haben.« Mor-  
 nendes ryttend Gannellon und sine gsellen von Paris wol mit  
 fier tussend pferden und hieltend nie styll, untz das sy inn  
 Soissonner wald kämmend; dä fundend sy den hertzog Beffes  
 25 und sin volck. Do sy der hertzog gsäch kommen, sprach er  
 zuo sinen ryttern: »Ir heren, ich gloub, hie kommend lütt ab  
 Karlys häf.« »Ich weyß nüt, wer sy sind,« sagt ein rytter,  
 »aber der keyser ist tückist sich zerächen und hatt by im  
 ein gschläch vast grussamm, das ist Gannellon, Felcker von  
 30 Morillon und ander irs gschlächtz.« »Für wär,« sagt der  
 hertzog, »hat mir die vergangen nacht troumpt, es kemme  
 ein gryff an mich, der durch steche mir min harnisch, also  
 das mir die kläwen die therm und kutlen uf ryssend, und  
 all unser volck were inn grossem jämmer, und enttrunne nüt  
 35 mer dann ein einiger von uns. Und mich tuocht, es fluge  
 ein wyse duben uf minem mund.« Do sprach ein rytter, es  
 were nüt dann alles guotz, und er sötte von dysses troums  
 wegen nüt erschrecken. »Ich weyß nüt, waz mir gott geben

wirt, sprach der hertzog Befes; »doch entsitz ich mir darab.« Er gebott, das sich mengklicher yllentz wapnet. Das beschach. Nun werdend ir erbermklich ding gehören, so der verretter Gannellon an dem hertzogen begieng. Er reytt inn grosser yll mit siner gsellschaft gegen dem hertzogen. Felcker von Morillon sprach zuo im, er hett übel thän, das er Lohar, Karlys sun, ertödt hett; »des du thüre belonung entpfachen muost, ee das es nacht wyrt.« Do inn der hertzog verstuond, do verwundert er sich ser und sprach: »Ach gott, wer kan sich vor verrettern hütten? Ich hat den keyser für ein frommer fürst, aber ich gsich yetz das wyderspill. Aber ee ich sterb, will ich min tod vast thür verkouffen.« Damit fieng der stryt vast hert an, also daz Gannellon ein rytter vor dem hertzogen tod zuo der erden falt, und schrey mit lutter stimm: »Schlachend trinn, ir ryttern! Wann sy hand inn bösser stund Lohar ertödt. Der hertzog Befes hatt sich nie mit mir wellen verstennen, aber das muoß im yetz thür zekouffen geben werden.« Damit rantt Gannellon und sin volck mit grosser stercky uff den hertzogen; der wart sich manlichen und schluog ein rytter, der hieß Felcker, tod zuo der erden nyder. Und fieng darnach erbermklichen an klagen und sprach: »Ach, wo bist du yetz, min lieber sun, und ir, mine bruodern Gerold und Doon? Warum sind ir nüt hie mich entschütten? Ich weyß wol, wenn ir disse mine nott wüßend, das ir mir bald zehilff kommen wurdend. Ach, ich weyß wol, das ir mich niemmer mer gsächen werdend. Ach, warum wüßend ir [nüt] daz verrettersch fürnennen des keyser Karlys und Gannellons, die mich mit grosser verrettery uff den hüttigen [tag] ertöden werdend? Ach, mine lieben vettern Rengnold, Allard, Guchart und Rychart, wann dörfst ich üwer uff den hüttigen tag so wol! Ach, mine lieben vettern, wett gott durch sin gnad, das ir wüssen möchtend die pin und schmerzlich martter, inn deren ich bin, so weis ich wol, das ir mich manlichen entschütten wurdend. Nun mag mich all min fruntschafft nüt entschütten, das ich nüt grussammklichen und under Karlys

\*

7 sun] sin hs.      32 ir w. möchtend] du w. möchtest; über 'du' steht 'ir' hs.; s. anm.

gleyt sterben müeß.  
 Der strytt was hertt, doch weret der  
 nüt lang; wann der hertzog mocht dem grossen volck nüt  
 wyder, wann er hatt nüt mer dann zwey hundert rytter by  
 im, und der andren wärend mer dann fier tussend. Gannellon  
 5 schluog ein rytter zetod, der hieß Jesseamm von Boys, und  
 treib des hertzogen volck hinder sich, des er ser erschrack.  
 Und erkant do wol, das er dem tod nüt entrünnen mocht.  
 Ach, waz grossen schaden das was, das sy inn also schant-  
 lichen umbrächtend! Wann dardurch wurdend vyl stett und  
 10 schlösser zerstört und verbränt und vyl adels ertödt. Der  
 verflüecht verretter brächt sovil zewägen gegen dem hertzog  
 Beffes, das von den zwey hundertten nüt mer dann fünfftzig  
 nach by im inn läben wärend. »Ir heren,« sagt der hertzog,  
 »ir gsächend, das wir vast zuochen all tod sind. Ich bytt  
 15 üch umm gotz willen, das ein yetlicher dryer wertt welle sin,  
 diewyl wir inn läben sind; wann ir gsächend, daz wyr hie  
 sterben müessend.« Damit schluog er ein rytter, der hieß  
 her Hellyas, also das er tod zuo der erden fiel; darnach schrey  
 er mit lutter stimm: »Schlachend, ir heren, schlachend!« Grif-  
 20 fon von Hottenfeill stach den hertzogen mit siner glennen  
 uff sin Brust, das er inn zuo erden stach. Der manlich hertzog  
 stuond wyder und nam sin schwert und vermeint Griffon ze-  
 schlachen; aber der streich gieng uff das pfert, also das er  
 inn ab ein andren hüw. Do sich der hertzog zuo erden gsach,  
 25 do bekant er wol, das umm inn beschechen was; aber er schwuor,  
 sin tod müeßte innen thür werden. Inn dem kam Gannellon  
 uff inn und stach inn so herttenklichen, das er im sin sper  
 durch den lib stach, also das er tod zuo der erden fiel. Und  
 Griffon, Ganellons vatter, huob im sin wappenrock uff und  
 30 stieß im sin schwert durch den hindern hin inn und sprach  
 darnach: »Nun hast die belonnung umm min her Lohar, den  
 du kurtzlich ertödt hast.« [bl. 174] Damit saß er wider uf  
 und reytt mit sinem sun des hertzogen volck nach. Die er-  
 gabend sich bald, wann iren wärend nüt mer dann nach zechen.  
 35 Die muoßend den verrettern schweren, das sy irs heren lich-  
 nam gen Agremunt führen wettend, als er Lohar gen Paris

\*

4 fier] wiederholt hs.      25 das = das es.

füren ließ. Die rytter verhiessend innen das zethuon. Sy namend den lichnam und leyttend inn inn ein boum und machtend sich uff die sträs. Und do sy ein wenig von der waldstat kommend, gott weyßt, was klagend, leydtz und weinnens sy verbrächtend umm iren heren, und sagtend: »Ach, 5 edler hertzog, inn der warheytt so hat der keyser übel thän, das er üch also under sinem gleyt hatt lassen töden verrettersch.« Inn söllicher gestalt ryttend die armmen rytter klagend und fuortend iren heren uff zwey pferden; der hort inn fier mill wegs nie uff blüetten. Sy ryttend sovast, das 10 sy nebend Agremunt kämmend. Die mere kammend der hertzogin für, man brechte iren heren tod; des sy ser erschrack, und fuort semlich leyd, sy und ir sun, das kumlichen zeglouben ist, desglichen die burger inn der statt. Do die hertzogin iren heren tod gsach, do ward iren drü mäl äm- 15 mächtig. Die burger truogend inn vergraben vast erlichen und leitend inn inn ein marwellsteinen sarch. Sin sun Magis sagt: »Ach, waz schadens ist das dyssem land, das man dissen manlichen rytter also mit grussammer verrettery ertödt hat! Gwüßlich, läben ich lang, so muos es Karly und die verretter 20 gerüwen, die inn ertödt hand.« Darnach gieng er und trost sin muotter und sprach zuo ir: »Min frow muotter, hand gedult! Wann mine vettern Gerold von Rossillon und Doon von Nantueil sampt minen vettern Rengnold, Allard, Guchart und Richart werdend mir wol hälffen mines vatters tod rächen.« 25 Nun wend wir wyder von Karly und sinem häf sagen.

Wie Rengnold Bartholome, des keysser Karlys vetter,  
mit dem schäch zuo tod schluog.

Ir werdend hören und verstän erbermkliche ding. Das was uff pñgstag, das Karly offnen häf zuo Paris hielt. Und 30 uff das gemelt vest kämend fünffzechen künig und tryssig hertzogen und wol fiertzig gräffen; onch was kommen der hertzog Amon von Dordonna mit sinen fier sünnen Rengnold, Allard, Guchart und Richart. Zuo dem sprach Karly also: »Amon, ich hab üch vast lieb und tüwer sün öch. Darumm 35 wyll ich, das Rengnold min marschalck sig, und die andren

müssend mir mine falcken bereyten.« »Her,« sprach Amon,  
 »ich dancken üch der grossen eeren, so ir mir und minen  
 sünen bewissend. Wüssend, das wir üch trüwlichen diennen  
 wend. Aber ich sag üch, das ir übel gethän hand, das ir  
 5 min bruoder under üwerem gleytt hand lassen ertöden, und  
 gloubend, das es mir mißfallen hät; aber sytmäl und es üch  
 mine bruodern vergeben hand, so vertzichen ichs üch öch.«  
 »Amon,« sprach Karly, »ir wüssend baß, waz schwäch mir  
 üwer bruoder bewyssen hat mit minem sun. Nun ist einer  
 10 unim den andren tod; darumm sagend nüt mer darvon.« »Wir  
 wend es thuen,« sagt Ammon, »gott hab die sellen!« Inn  
 dem kämmend harfür Rengnold und sine dry bruodern. Und  
 Rengnold sagt zuo Karly: »Her, ir hand mir und minen  
 bruodern vyl guotz gethän; aber ir sond wüssen, das wir vast  
 15 zornig über üch sind umm des hertzog Beffes, unsers vettern,  
 tod, den ir hand schantlichen lassen umbringen.« Do inn der  
 keysser verstuond, do wartt er gantz rott von zorn und schwartz  
 wie ein koll und sprach zuo imm: »O du huoren sun und  
 bösser buob, flüch vor mir dannen! Wann ich schweren dir  
 20 by miner trüw: wenn disse gsellschaft were, ich wett dich  
 inn söllicher gestalt behalten, das du dyß manottz dine füeß  
 nach händ nüt gsächen müektest.« »Her,« sprach Rengnold,  
 »das wer nüt recht; aber syt das ir uns nüt hören wend, so  
 wend wir schwigen.« Also liessend die fier sün Amon von  
 25 dysser red und gedächtend deren dem keisser für hin nüt mer.  
 Der tag was schön und öch die gsellschaft mit den fünffzechen  
 künigen, fiertzig gräffen und trissig hertzogen. Der ymbiß  
 was bereyt. Die fünffzechen künig wurdend gsetzt und an  
 den künig Salomon, der diennet des tags zuo tisch mit dem  
 30 hertzog Gödfrid. Aber des selbigen ymbiß mocht Rengnold  
 nüt essen, darumm das inn der keyser also beschelckt hat.  
 »Ach,« sagt er zuo im selbs, »möcht ich so vyl zewägen bringen,  
 das mich an Karly rächen möcht umm mines vettern tod, den  
 ich so lieb hat, den er so schantlichen hat lassen ertöden!  
 35 Räch ich mich nüt, so wird ich gwüßlich unsinnig.« Inn  
 söllicher gestalt beklagt sich der edel ritter Rengnold, und sine  
 bruoder trostend inn. Nach dem ymbiß giengend die heren  
 hinuß spatzieren, und Berchtold, Karlys vetter, ruofft Rengnolden,

das er mit im imm schäch zuge. Rengnold gieng, des er inn  
 [bl. 175] groß lyden kam; menger guotter rytter verlor dar-  
 durch das läben, als ir hören werdend. Berchtold und Reng-  
 nold sässend nyder und spiltend im schäch; die wärend hälffen-  
 beiny und die schächstein übergült. Sy zugend so lang, das 5  
 sych unneingkeyt zwüschend innen erhuob, also das Berchtold  
 Rengnolden ein huoren sun schalt, und huob die hand uff und  
 schluog inn inn sin angsicht, also das das bluot zuo der erden  
 rann. Do sich Rengnold also gschlagen empfand, do ward er  
 vast zornig und schwuor by gott, es müefäte gerochen werden. 10  
 Damit nam er das schächzabelbrett und schluog Berchtolden  
 damit so hertenklichen, das er im den kopff zerspielt, und  
 tod zuo der erden fiel. Dardurch ein gros gschrey sich er-  
 huob im sal, und sagtend, Rengnold, der sun Ammon, hett  
 Berchtold, Karlys vetter, zetod gschlagen. Do das der keyser 15  
 vernam, do fällt es wenig, das er nüt von sinnen kamm, und  
 sprach: »Ir heren, luogend, das üch Rengnold nüt enttrünn;  
 wann im nuos der lon werden, hat er inn ertödt.« Damit  
 lüffend die rytter uff Rengnolden; aber sine fründ hulffend  
 im erlichen. Es ward ein grosser uffruor; wann dä wurdend 20  
 vyl haren zertzogen und röcken zerryssen, und vyl ryttern  
 wurden ertödt und verwundt. Magis, Rengnolden vetter, des  
 hertzog von Agremuntz sun, gab öch mengen streich. Und  
 diewyl sy ein andren also schluogend, schiedend Rengnold und  
 sine brüeder und Magis yllentz hinweg. Und kämmend zuo 25  
 iren rossen und sassend daruf und ryttend uf Paris und fluchend  
 gegen Dordonna. Do Karly vernam, das Rengnold und sine  
 brudern enttrunnen wärend, ließ er yllentz zwey tussend  
 rytter innen nach yllen. Die fier brudern und ir vetter  
 Magis hieltend nüt, untz das sy zwo oder dry mil geryttend; 30  
 do stalletend sy ire pfert. Rengnold fieng sich an beklagen  
 und sprach: »O gott, min schöpffer, ich bitt dich, du wellest  
 mich, mine brudern und min vetter Magis vor dem tod be-  
 wahren, und nüt inn Karlis händ kommend.« Die Frantzossen  
 yltend innen also nach, das ein rytter, der baß berytten was 35  
 dann die andren, Rengnolden erylt, und sprach zuo im: »Du

\*

5 Sy] so hs.

wirst beliben, untrüwer rytter, und will dich Karly überantworten.◀ Do inn Rengnold erhört, kart er Bayard umm und gab im ein söllichen streich mit sinem schwert, das er tod zuo der erden fiel. Darnach schluog er nach ein andren und

6 schluog inn öch tod zuo der erden. Darnach kam ein andern, der sagt: »Ir filtzen, ir werdend dem keyser werden, der wirt üch all häncken lassen.◀ »Du wirst gwüflich liegen,◀ sagt Rengnold und schluog inn damit also mit sinem schwert, das er tod zuo der erden fiel. Darnach ryttend sy fürbas. Die

10 sunn fieng an undergän und finster werden, darumm innen Karlys volck nüt wytter nach rytten wottend. Die fier bruodern und ir vetter Magis ryttend sovast tag und nacht, das sy gen Dordonna zuo ir muotter kämend; die lüff innen engegen mit küssen und halssen und fraget sy, warumm sy ab dem häf

15 gescheiden werend. »Frow,◀ sprach Rengnold, »ich hab Berchtold, Karlys vetter, ertödt, darumm das er mich ein huoren sun schalt und mir sin fust inn min ansicht schluog.◀ Do die frow das verstuond, do fiel sy inn ämmacht. Und Rengnold huob sy uf. Und do die guot frow ein wenig wyder

20 zerecht kam, sprach sy zuo Rengnold: »Lieber sun, wie hastu das dörfen thuon? As wyrt dich gerüwen. Ich bitt üch, mine sün, das ir hinweg scheidend; aber nemmend von unserem schatz vor hin, das ir gnuog habend; dann wo üwer vatter ab dem häf kumpt, so wirt er üch Karly übergeben, fintt er

25 üch.◀ Rengnold und sine bruoder und Magis wottend nüt länger beliben, sunders nammend von ir muotter schatz sovy, als sy wottend; darnach nämmend sy urlob von ir muotter. Gros erbermd was im hinscheyden; wann die frow weinet und gehuobsich übel, darumm das sy ire sün gsach hinweg scheyden

30 und nüt wußt, ob syß yemmer mer gsächen wurd inn läben. Also scheidend die jungen rytter hinweg mit irem vetter Magis. Und ryttend inn den grossen wald der wildinnen Ardannia und kammend an das wasser Messa; dā giengend sy ein stat uf, dā liessend sy ein schön schloß setzen uff ein vast starcken

35 velssen. Do das schlos ufgemacht was, do ward es von innen Muntfort genempt: es was kein sterckern platz untz gen Mumpellgart. Die jungen ritter fürchtend Karly nüt vast übel. Der keysser Karly was zuo Paris vast leydig umm sin

vetter Berchtolden, den Rengnold ertödt hatt, als ir ghört hand. Er hieß den hertzog Ammon von Dordonna für inn kommen; der muoßt im schweren, das er sinnen kinden nüt hilf geben wett und sy im fachen wett, an wellichen enden er sy betretten möcht, und imm überantwortten. Amon dorfft 5 im nüt darwyder gsagen, er schwuor; des er darnach übel geschulten ward. Und demnach und er geschworen hat, schied er von Paris und kam gen Dordonna. Und do inn die hertzogin gsach, do fieng sy an weinen, und der hertzog erkant, waz iren brast. »Frow,« sprach er, »war sind unser sün kommen?« 10 »Her, ich weiß nüt,« sprach sy; »aber warum hand ir gelytten, das Rengnold Berchtold, Karlys vetter, ertödt hat?« »Frow,« sprach er, »ich mag sinn nüt. Und wüssend, das Rengnold so gehertzt und starck ist, das syt der gepurt unsers heren kein so starcken rytter geweßt ist, als er ist; wanu 15 alle versamlung am häf hand nüt können darvor sin, das er Berchtolden nüt ertödt hab. Darvor begertt unser sun recht von Karly umm mines bruders tod; uff das gab im der keyser schnödy antwurt, des Rengnold vast zornig ward. Und die ursach, darumm Rengnold Berchtolden ertödt hat, ist be- 20 schechen, das er sich an Karly rächen möcht, wie wol Berchtold zuo imm imm schachspyl [bl. 176] grosse schältwort sagt und inn übermüettiglichen geschlagen hat und bluotruntz gemacht; daz hat er nüt mögen erlyden. Darumm hab ich Karly müessen zuosagen, wenn ich inn und sine brüeder er- 25 griffen mög, im die überantwortten und innen kein hilf [thuon] inn keinerlein gestalt. Des selbigen eydes bin ich so leydig und zornig, das es niemmand glouben mag.

Wie der keyser Karly die fier sün Ammon inn irem schlos Montfort belegret mit sinem züg. 30

Die hystoria sagt, das zuo der zyt des grossen Alexanders nüt sovil manheyttten beschächen sind, als zuo deren zyt, als ir hören werdend. Es begab sich, das der keysser Karly offnen häf zuo Paris hielt. Und als der häf inn fröud und wollust was, kam ein bott, der knüwet für Karly nyder und 35 sprach zuo im: »Her, ich bring üch mere von dem, darumm

ir mich hinweg gschickt hand. Wüssend, das ich uf dem grossen wald Ardannia kumm; dâ hab ich die fier sün Amon funden, die wännend inn einem vast starcken schloß. Darunm wenn ir üch an innen rächen wend, so findend ir sy dâ.  
 5 Do das Karly verstuond, beruofft er sine rett und sprach zuo innen: »Lieben heren, diewyl im also ist, das ir hie sind, so darff ich üch nüt botten schicken inn üwere land. Darunm gebietten und mannen üch als mine lechenlüt, das ir mir hälffend mich an den fier sün Amon rächen, die mir sovyll  
 10 übermuotz bewyssen hand, als ir wol wüssend.« Do die fürsten Karlys gebott erhottend, sagtend sy zuo im einheilliglichen: »Her, wir wend üwerem gebot gehorsam sin.« Also nâmend sy urlob von im, und reytt yetlicher iun sin laud sich rüsten. Sy belibend nüt lang uf, sy kâmmend wyder gen Paris mit  
 15 irem volck. Der keyser enpfeng sy erlichen. Und on vertzug reytt er von Paris mit sinem züg und kam inn ein stat, die was sin, die hieß Muntleon. Dâ lag er über nacht. Und mornendes, so bald der tag harfür brach, schied Karly von Montleon und macht sich uff die strâß. Und ordnet sin far-  
 20 huot dem grâf Hugon von Muntpallier, der wott Rengnolden vast übel. Uff der strâs beruofft Karly den frommen grâf Renger, Hug von Babefort, den grâf Garnier, Gödfriod von Longun, Gergis, Richart von Normandia und den hertzog Anses und sprach zuo innen: »Ir heren, ir wüssend wol, mit wemm  
 25 ir zeschaffen hand. Darunm byt ich üch, das ir üch inn huot haltend und guot wachten habend, damit und wir kein schaden enpfâchend.« Der hertzog Anses sprach: »Wir wend es thuon.« Sy liessend trummetten blâssen und samlettend den gantzen züg und ryttend sovast, das sy gen Meylland  
 30 kammend, das man Aspes nempt; do gsâchend sy das schlos Muntfort, das Rengnold und sine brüeder und ir vetter Magis gebuwen hattend. Uff die zyt, als Karly gen Aspes kommen was, do kâmmend Rengnolden dry bruoder ab dem gejegt uf dem wald Ardannia. Rychart, der jüngst, fuort ein vast  
 35 kostlich horn, das Rengnold vast lieb hat, und iren wârend by zwentzig ryttern. Und wie sy gegen Muntfort ryttend, do luoget Rychart gegen der Messa und gsach Karlys züg. Do hielt er styll und ruofft Gurcharden, sinem bruoder, und

sprach zuo im: »Lieber bruoder, wer mag dis volck sinn, so  
 dā da har kumpt? Ach, ich hort des vortrigen tags sagen  
 von einem botten, der ertzalt Rengnolden, Karly kemme uns  
 belegren.« Als Guchart disse wort verstuond, do gsach er  
 umm sich und gsach die varhuot, die der grāf Hug fuort. 5  
 Und do inn Rychart gsach, do stach er sin pfert, und die  
 sinen yltend imm nach. Und kam gegen Hug und sprach zuo  
 im: »Lieber her, weiß ist dis volck?« »Her,« sprach Hug, »es  
 ist des keyser Karlis, und wend die fier sūn Amon belegren.«  
 Richart sprach: »Ich bin Rengnolden soldner und sag dir kein 10  
 danck umm das, so du sagst; wann ich bin inn schuldig ze-  
 schirmmen mit allem minem vermögen.« Damit schluog er  
 den hertzog Renger durch sin schilt, das er tod zuo der erden  
 fiel. Waz sol ich ūch sagen? Des hertzog Rengers volck  
 wurdend all ertödt und verwunt. Es kam ein schiltner zuo 15  
 Karly und ertzalt im, wie sin varhuot siglos worden were von  
 Rengnolden soldner, und der hertzog Renger were tod. »O  
 gott,« sprach Karly, »hab ich Rengier verloren, by gott, das  
 ist schad.« Er bernofft Gergis von Dannemarck und sprach  
 zuo imm: »Tannemarcker, ryttend unserem volck zehylff, ir 20  
 und der hertzog Anses; wanu Rychart füert all min schatz  
 hinweg und ertödt all min volck.« Gergis warttet nüt länger,  
 sunders macht sich uff die strās mit dem hertzog Anses mit  
 drū hundert ryttern. Aber es was umm sust; wanu Richart  
 und sin volck wärend schon inn Muntfort mit aller hab, so 25  
 sy gwunnen hattend. Do Rengnold sine brüeder gsach kommen  
 mit sovyl gfangnen, do sprach er zuo Richard: »Lieber bruoder,  
 wo hand ir disse hab überkommen?« »Bruoder,« sagt der edel  
 Richart, »ich wyll dir mere [bl. 177] sagen, deren du dich  
 verwundern wyrst. Wüß, das uns Karly kumpt belegren mit 30  
 grosser rytterschaft. Und wie ich und mine brüedern ab dem  
 gejegt kommen sind uf dem grossen wald Ardannia, dā ist  
 uns sin varhuot begegnet, die der grāf Hug füert. Wir hand  
 mit innen gstrytten und sy inn die flucht gejagt (got hab  
 danck!) und hand etlich ertödt und hand innen iren schatz 35  
 genommen, so du hie sichst, und ist ummkommen hertzog

\*

12 minem] sinem ha.

Rengier und vyl grosser heren.◀ Rengnold sprach: »Ich sol dich innenklichen lieb haben, das du unsere fyend überwunden hast uff ir zuokunfft.◀ Er beruofft sine bruodern und volck und sprach zuo innen: »Ir heren, nun ist die zyt kommen, 5 das sich mengklicher kön ertzeigen sol (das bytt ich üch) und unser manheyttten Karly zerkennen gebend, also das er uns nüt für nütöllend lütt achte.◀ Uff das gäbend im sine rytter tzantwort: »Her, hand kein sorg und sind sicher, das wir üch nüt fellen wend, diewyl wir inn läben sind.◀ Do Rengnold 10 siner bruodern und volck gutter wyll verstuond, dancket er innen vast. Und diewil sy an venstern lagend, kam Gergis von Danemarck mit tussend ryttern. Do er gsach, das Rychart inn das schlos was, do kart er vast schnell wyder zuo Karly und ertzalt im, waz er thän und funden hat, und sprach: 15 »Her, wüssend, das das schlos Muntfort das aller schönst und sterckest schlos ist, das ir ye gsächend. Und sagen üch, das wirs nüt so bald gwünnen werdend, als wir vermeinend; wann semlich rytter verhüttend es, die das manlichen beschirmmen werdend.◀ Do Karly Gergis verstuond, do ward er so zornig, 20 das er unsinig werden wott, und schwuor by gott, er wett nüt wyder inn Franckrich, Rengnold wer dann gfangen oder ertödt.◀ »Her,◀ sprach Gerigis, »ir sond es thuon; wann er und sine brüeder hand üch vyl zeleyd thän.◀ »Her,◀ sprach Felcker, »hand kein sorg; wann wir wend üch inn kurzem 25 rächen. Verschaffend nun, das sich üwer züg umm das schlos legge.◀ »Ir sagend recht,◀ sagt der keysser und gebott, das sich mengklicher umn das schloß legerte und ire zelten uff schlügend. Das beschach. Nun wyll ich üch sagen, wie das schloß gesetzt was. Es was gesetzt uff ein hohen velssen; 30 uff einer sytten lüff die Messa unden drann, an der andren sytten was ein vast gros lustpar holtz, an der dritten sytten wärend schöne fälder, und änerthalb der Messa wärend schön matten, lustig zesächen. Do Karly sin läger für Muntfort gschlagen hatt, do saß er uff sin pfert und reytt inn kleiner 35 gsellschaft das schlos besächen. Und do erfä nach willen besächen hat, do sagt er zuo im selbs: »Ach gott, wie ist dyß

\*

schlos erbuwen und an starcken enden! O gott, wie wüssend sy so wol sich inn kriegyschen sachen zehalten, wie wol sy jung sind! Und ich gsich wol, das wir nüt so bald wyder heim keren werdend, als ich vermeint.◀ Er ließ ein karfunckelstein oben uff sin zelt setzen, der scheinn wie ein 5 brünender torsch, darzuo ein vast kostlichen guldinen öpfel. Do die zelt ufgericht was, gieng er darinn. Und sprach zuo dem hertzog Anses, er sött gebietten lassen, das inn achtagen niemmand so frisch were uff die pfert zesitzen, dann spatzieren. »Wann ich will gebietten lassen, daz man uns spis zuo füere 10 nach notturft; wann ich wyll nüt von hinnen scheyden, ich hab dann daz schlos gwunnen. Wann wir wend sy uf hüngern, ee das ein manot für komme; wann sy mögend nüt spis haben inn keiner gstat.◀ Der hertzog Anses sprach zuo Karly: »Her, ir mögend im baß thuon. Ist es üwer wyll, nemmend 15 ein botten, den schickend zuo Rengnold im sagen, das er üch Rîcharden gebe, so wellend ir inn wyder begnaden. Und gibt er inn üch, so land im sin kopff abschlachen. Und thuot er das nüt, so mög er sich des sicher halten, das im krieg sin läben lang nüt gebrästen müeß.◀ Karly sprach: »Ir sagend 20 wyßlich, doch das ich ein botten hab, dem ich verträwen dörffe.◀ »Her,◀ sagt Anses, »liept üch, Gergis und ich wend die botschafft thuon.◀ »Es liept mir wol,◀ sagt Karly, »und sagen üch darumm danck; wann ir hand mir nie gfelt.◀ Also rustend sich die zwen botten und machtend sich gegen dem 25 schlos. Do Allas, der dä wachet, sy gsach, sprach er zuo innen: »Wer sind ir heren?◀ Anses sprach: »Wir sind des keyser botschafft; der hatt uns här geschickt mit Rengnolden reden.◀ Allas gieng und sagt das sinen heren, wie zwen botten am thär werind, die wetten mit im reden. Rengnold 30 hies innen uff thuon. Das beschach. Die zwenn heren wurdend für Rengnolden gfüert; der enpfieng sy vast früntlich und hieß sy zuo im uff den banck sytzen. Do sprach Anses zuo Rengnold: »Der keyser hat uns befolhen dir abzesagen, und er well dich niemmer rüewig lassen, untz das er üch all er- 35 tödt hatt.◀ Do Rengnold dysse wort verstuond, do ward er

\*

33 ff. s. anm.

Haimonskinder.

3

gar zornig und sprach zuo Anses: »By der trüw, die ich  
 minen fründen schuldig bin, wenn das nüt beschech, darumm  
 das ich üch lieb hab, so ließ ich üch alle glyder zerhowen;  
 wann ir hettend es wol verdient, darumm das ir mine nachen  
 5 fründ sind. Und als mich dunckt und öch von rechtz söttend  
 ir mich beschirmen und bewaren wyder alle mentschen, und  
 ir rättend mir min unneer. Sagend Karly, min bruoder Richart  
 werde im nüt, und das er das böst thüeg, so er mög; wann  
 wir wend weder umm inn nach umm sin tröwen nüt eines  
 10 halben haller wertz desterminder thuon. Wann ee und er  
 uns gefächt, muos er vyl grösserer hylff notturfftig sinn dann  
 wir. Und machend üch nun schnell uf unserem schlos!« Do  
 der hertzog Anses und Gergis dysse red horttend, do belibend  
 sy nüt länger, sunders ryttend hinweg. Und kammend und  
 15 ertzaltend das Karly, so im Rengnold enbott. Do das Karly  
 verstuond, ward er vast zornig und gebott, das man das schloß  
 nach necher belegrette. Das hat drü thär. Für das recht  
 thär wurdend geordnet [bl. 178] der gräff Hug, Felcker von  
 Morillon, der gräf von Neuers und Gergis von Dannemarck.  
 20 Am andren thär was der hertzog von Burgundia und der gräf  
 von Albusos. Und by dem tritten thär was der alt Ammon,  
 Rengnolden vatter, der was wyder sine sün. Der keysser  
 Karly vermeint die fier brüedern also belegret haben, das sy  
 nüt hinuß kommen möchtend; wann er hat ein vast gros volck  
 25 by im. Aber wüssend, das inn dem schloß Muntfort ein  
 heimlicher usgang was uff einem velssen, durch den Rengnold  
 und sine bruodern hin uf ryttend, wenn es innen liept. Und  
 ryttend uff das gejezt on hindernuß.

Wie Rengnold und sine bruoder uf dem schlos fiellend  
 30 und Karly vyl volck erscluogend.

Do Rengnold gsach, das es zyt was sine fyend zeüber-  
 fallen, do bernofft er Samson von Bordelles, ein manlicher  
 rytter, der was Rengnolden und sinnen bruodern ze hilf kommen  
 mit hundert ryttern, und sprach zuo innen: »Ir herren, es ist  
 35 zyt, das unser fyend vernemmend, wer wir sigend. Wann  
 ließend wyrß länger an stäu, so möcht der keyser sprächen,

wir werend nütöllend lütt.« Demnach sagt er zuo sinem  
 bruoder Rychart: »Lieber bruoder, umm des keyssers tröwen  
 will ich dich dennecht nüt verlassen, wann ich hab dich als  
 lieb als mich selbs.« Damit nam er inn inn sine arm und  
 ummfeng inn mit grosser liebe. Demnach sagt er zuo im: <sup>5</sup>  
 »Bruoder, läß das horn blässen, das sich yedermann rüst, und  
 land uns hin uß rytten dem keyser ertzeigen, waz lütten wir  
 sigend. Wenn gott wett, das wyr den gräffen von Stampes  
 gfächen möchtend, wurd ich vast fro sin; wann er ist der  
 gröst fyend, den wyr hand und der uns mer geschedit hat. <sup>10</sup>  
 Fillicht enttrünt er uns nüt, wann er ist allwegen inn der  
 varhuot.« Do dyß reden gendet wärend, do rustend sich die  
 fier bruodern und all ir volck und ryttend uß dem schloß  
 durch das heimlich end on gschrey und ryttend inn Karlys  
 läger. Dä fiengend sy an sovyll volcks ertöden und zelten <sup>15</sup>  
 nyder schlachen, das das ein erbermd was. Der Rengnolden  
 uff Bayard gsächen hett, wie vyl manheyttten er begieng, der  
 hett sich verwundert; dann der im begegnet, muoßat on fellen  
 sin läben enden; wann er schluog kein rytter, den er nüt so  
 lichtlich spielt, als wer er ungewapnet. Do Karlis volck ire <sup>20</sup>  
 fyend gsächend, do wapnettend sy sich yllentz und staltend  
 sich zuo der gegenwer. Der strytt fieng grussamm an, das  
 ein erbermd was. Do der alt Amon das gschrey erhört, do  
 saß er uff sin pfert und kam inn strytt mit sinem volck wyder  
 sine sün. Do Rengnold gsach sin vatter kommen, do ward <sup>25</sup>  
 er vast zornig und sprach zuo sinen bruodern: »Das ist ein  
 gros wunder; wann hie ist unser vatter, der wyl uns schedigen.  
 Mit minem rätt wend wir im platz gen; dann ich wett umm  
 kein sach, das etwar hand an inn leyttte. Aber der vatter  
 kam an sy und thett innen grossen übertrang an. Do Reng- <sup>30</sup>  
 nold gsach, das sy ir vatter so übel schediget, do sprach er  
 zuo im gantz zornigklich: »O vatter, waz thuostu? Du thuost  
 übel und sünd; wann du sötttest uns hälffen, und du thuost  
 uns mer zeleyd dann die andren. Ich gsich wol, das du uns  
 wenig lieb hast, wann du hast uns verrüefft und entherpt. <sup>35</sup>  
 Wir hand dis schlößly lässen machen uns uffzenthaltten, und

\*

10 a. anm.

du kumpst das hälffen zerstören. Das sind nüt vätterliche  
 werck, sunders tüfflysch. Wiltu uns nüt hälffen, so byß doch  
 nüt wydris. Wann by gott, kumpst wytter harfür gegen uns,  
 so wyll ich dir ein söllichen streich geben mit minem schwert,  
 5 das du uns harnach rüewig wirst lassen.« Do der fromm  
 hertzog Amon sines suns red erhort, do hatt er so gros leyd  
 im hertzen, das er schier ab sinem pfert fiel; wann er erkant  
 wol, das Rengnold wär sey. Aber er kond im nüt anders  
 thuon uß forcht des keyser. Doch reytt er hindersich und  
 10 ließ sine sün für rytten; die schediggetend Karlis volck übel.  
 Diewyl kam Karly, der gräf Albrecht, Gergis von Tenne-  
 marck, Felcker von Morillon. Und do sy Rengnold gsach  
 kommen, do ordnet er sin volck. Inn dem ließ Karlys ryttern  
 einner sin pfert louffen, der hieß Turing, gegen Rengnolden  
 15 volck. Und do inn Allard gsach kommen, do kam er gegen  
 im, also das Thuring tod zuo der erden fiel. Des Karly vast  
 zornig ward und schrey überlut: »Ir heren, gedencckend mich  
 zerächen an dyssen lurren, die unser volck so übel schedigend!«  
 Do der alt Ammon den keyser erhort, uß forcht, er wurd  
 20 geschulten, stach er inn sin pfert und schluog sinner sünnen  
 ryttern einer, der hies Amon, so herttenklichen mit sinem  
 schwert, das er tod zuo der erden fiel. »Vatter,« sprach Reng-  
 nold, »du thuost übel, das du also min volck ertödzt; aber  
 by der trüw, die ich gott schuldig bin, wenn ich nüt ver-  
 25 meinte geschulten werden minner eren, so wett ich mich an  
 dir rächen. Ach muotter,« [bl. 179] sagt er, »wie wyrstu so  
 leydig sin, wenn du den schaden vernemmen wyrst, den uns  
 unser vatter uff den hüttigen tag thuot.« Do Felcker von  
 Morillon gsach, daz sich Rengnold und sin volck so wol uff-  
 30 enthieltend wyder sy, do fieng er an schryen: »Her, waz ist  
 das? Ich gloub, ir wüssend nüt, waz ir tüegend. Beschickend  
 nach mer volck, das ir den verrettern den lon geben mögend.«  
 Damit reytt er uff Rengnolden volck und die Frantzossen mit  
 im, also das sy hindersich wichen muößtend. Do Allard sin  
 35 volck gsach wichen, do ward er vast zornig. Und zog sin  
 schwertt uß und thet sinen fyenden so grossen schaden, des  
 sy ser erschreckend. Der stritt was vast grussam, das nun  
 ein gros erbermd was; wann mengklicher thet das böst. Die

fer sün Amon hieltend sich manlich; wann sy schluogend  
 roß und man zuo erden, also das sich keinner dorfft vor innen  
 finden lassen. Aber mit manheyt mocht sich niemand zuo  
 Rengnolden verglichen; wann die Frantzossen torfftend im  
 nüt genachnen; wann er thet kein streich, er ertodt ein fyend. 5  
 Da ward keiner fruntschafft geschonnet, wann sy ertodtend  
 ein andren wie die thierer. Inn dem kam inn stryt Johans  
 von Sant Omer uff einem guotten pfert. Gegen im kam ein  
 rytter, der hies Hugo. Aber Johans schluog Hugo, das er  
 tod zuo der erden fiel. Do das Rengnold ersach, do ward er 10  
 vast zornig und sagt zuo sinem volck: »Luogend mir umm  
 dis guot pfert; dann enttrünt das mir, so wyrd ich niemmer  
 mer frölich sin; wann es muoß Bayard gselschafft halten.«  
 Do inn Richart, sin bruoder, verstuond, der was ein edler  
 rytter, do vertzog er nüt länger, sunders stach inn sin pfert 15  
 und stach Johans von Sant Omer so hertenklich, das er im  
 sin sper durch den lib stach, also das er tod zuo der erden  
 fiel. Do nam er das pfert by dem zoumm und brächt den  
 Rengnolden und sagt zuo im: »Bruoder, ich bring dir das  
 pfert, so du so vast begert häst, das schänck ich dir.« »Lieber 20  
 bruoder,« sprach Rengnold, »ich dancken dir vast umm die  
 schäncke; du hast mir ein grossen dienst gethän.« Demnach  
 ersach Rengnold sin vatter, des er vast zornig ward. Und  
 sprach zuo im: »By miner trüw, vatter, du machst dich ze-  
 schälten. Du möchtest wol rüewig sin, das du uns so dick 25  
 bsichst. Zuo wienecht und osteren sol man sin guotten fründ  
 kommen besächen und fröud mit im haben; aber du thuost  
 das nüt, sunders du kumpst uns besächen inn grossem krieg  
 und wider uns. Das ist nüt vätterliche liebe.« Der hertzog  
 Amon sprach: »Hüerring, ich wyll, das du dich wol ver- 30  
 hüettest; wann mag dich Karly gfächen, so wirt dich all  
 welt nüt mögen verhüetten, das er dich nüt erhäncken läß.«  
 »Vater,« sprach Rengnold, »läß das sin und kumm uns hälffen,  
 so wirt Karly überwunden.« »Far hin, du essel, gott ver-  
 flüeche dich!« sagt sin vatter. »Ich bin imm zalt verrettery 35  
 zetriben.« »Vatter,« sprach Rengnold, »du hast uns nüt vast  
 lieb, ich gsichs wol. Darumm hütet dich vor mir; wann ich  
 wyll dir ertzeigen, waz ich kan.« Und stach damit Bayard,

sin pfert, und schluog ein schiltner, der hies Guymar, also  
 das er tod zuo der erden fiel. Do Karly sin schiltner tod  
 gsach, stach er inn sin pfert gantz zornig und schied den stritt  
 mit sinem schwert; wann er gsach wol, das sin volck das  
 5 bösser teyll hattend. Und gebott innen, das sy abzugend, wann  
 es were der hirtten uffzehören stryitten. Und als sy ab zu-  
 gend, kam dahar Bernhart uf Burgundia, der schluog Symon  
 von Bremß, also daz er tod zuo der erden fiel. Do die fier  
 bruodern Symon tod gsächend, während sy vast leydig und  
 10 kämmend an das end und zerstrowtend die huffen. Symons  
 tod ward do wol gerochen; wann sy ertodtend hundert der  
 besten ryttern, so Karly hat inn siner gsellschaft; des Karly  
 vast leydig was. Allard kam an den gräffen von Stampas und  
 schluog inn tod zuo der erden. Do Rengnold den stich er-  
 15 sach, do kam er zuo sinem bruoder Allard und umffieng inn  
 und sprach zuo im: »Lieber bruoder, gesegnet sig die muotter,  
 die dich getragen hât! Dann du hast uns gerochen an dem  
 grösten fyend, den wir ghept hand.« Und do er dysse wort  
 geredt hat, ließ er sin trummetten blässen, das sich sin volck  
 20 wider versamlette. Do Karly den grossen schaden gsach, so  
 im die fier sun Ammon thettend, do schrey er mit lutter stimm:  
 »Ir heren, land uns wyder inn unser läger züchen! Wann  
 unser fyend sind zeguott rytter.« Do Karlys volck sin gebott  
 erhörtend, zugend sy inn ir läger. Und als sy abzugend,  
 25 yltend innen Rengnold und sine bruoder nach und schluogend  
 sy inn die flucht gegen irem läger und fiengend Anthony von  
 Guottemunt, den gräf von Neuers und Thüring den Normand.  
 Do Rengnold Karlis volck inn der flucht gsach, do versamlet  
 er sin volck und ryttend frölich gegen dem schloß mit den  
 30 gfangnen. Und als sy gegen dem schloß ryttend, kam ir vatter  
 gegen innen. Und do sy inn ersächend, do tobettend sy von  
 zorn. Rengnold schluog sines vatters pfert so herttenklich,  
 das zuo der erden fiel; wann er wott sin vatter nüt anrühren.  
 Do sich Amon am herd gsach, do stuond er schnell uff und  
 35 zog sin schwert uf und fieng sych an zeweren. Aber die wer  
 hett inn wenig genützt, er wer gfangen worden, wo nüt Ger-  
 gis von Tannemarck gsin were, der entschut inn. Und sprach  
 zuo im: »Her, was dunckt üch üwer sünnen halb? Sy sind

vast manlich rytter, als ir wol gsächen mögend.« Do Amon wyder uff sinem pfert was, do ylt er sinen sünnen nach als ein vertzwyfletter man und sprach zuo sinem volck: »Länd uns den bouben schnell nach rytten! Wann läbend sy lang, so werdend sy uns grossen schaden thuon.« Do Rengnold sin vatter gsach kommen, do stach er inn Bayard und reytt uff sines vatters volck und schluog sy mit gwalt inn die flucht mit hilf siner brudern. Do Karly die gros manheytt [bl. 180] ersach, so Rengnold und sine bruder begiengend, do sägnet er sich von wunder und sprach zuo im selbs: O ewiger gott, wie hastu dyssen ryttern so gnedig gäben geben! Wie wol sy mine tödliche fyend sind, nüt desterminder sagen ich dir danck umm die krafft, die du innen geben hast.« Und stach damit inn sin pfert und reyttt gegen Rengnolden und sprach zuo im: »Rengnold, ich verbütten dir, das du nüt wytter har- für ryttest.« Do Rengnold den keyser gsach, do macht er im die reverentz und reyttt hinder sich und sprach: »Kerend üch widerumm!« zuo sinem volck; »wann hie ist der keyser. Ich wett nüt umm kein sach, das üwer einer hand an inn leytt.« Do sin volck die red erhottend, do stacktend sie ire schwerter wyder inn und ryttdend inn das schloß vast frölich der guotten sach, so innen des tags begegnet was. Und giengend sich gen entwapnen. Diewyl ward das nachtessen bereytt. Und sassend zetisch und liessend die gfangnen mit innen essen. Nach dem essen dancket Rengnold sinen brudern umm ir hylf. Do Karly gsach, das Rengnold wyder inn sin schlos was, do reytt er öch wyder inn sin zält und schwuor, er wett nüt vor dem schloß abzüchen, er hette dann vor die fier sün Amon oder das schlos. Waz sol ich üch sagen? Karly lag fierzechen manott vor Muntfort, das kein wuchen was, das nüt strydt oder scharmutz beschehend. Wann Rengnold was nüt so wol belegret, das er nüt gen jagen ryttd, wenn er wott. Es begab sich öch vyl mällen, das Rengnold mit den Frantzossen redt umm fryd. Und sprach: »Lieben heren, ich bytten üch, so vast ich mag, das ir mine fürpytter sigend gegen Karly. Und sagend im für wär, das er uns nüt mit gwalt gwünnen mög;

\*

\*20 schw.] schwester hs.

wann unser schloß ist vast wol gerüst mit allen dingen. Er mag das schlos wol überkommen, deßglichen mich und mine brüeder, unsere läben und hab bewartt, und das der krieg end hab, sust nüt.« »Rengnold,« sprach Gergis, »du sagst recht, und verheyssen dir das Karly zesagen. Ich gloub öch, ich well inn also bewegen, das erf thuon wyrst; wann ir sind nüt lüt, die also vernüttedt werden söllend.« Als Rengnold mit Gergis redt, kam Felcker von Moryllon dahar; der sprach zuo Rengnold: »Rengnold, du byst ein nar. Du wyrst uns Muntfort lassen, wann es ist nüt din erblechen, darzuo üwere höpter.« »Felcker,« sagt Rengnold, »du hast mich vyl geschulten. Ich weyß wol, das alle übel, so mir Karly will, harkommend darumm, das ich sin vetter Berchtold ertödt hab. Ich mag sinn nüt warlich und ist mir vast leyd, das weyfät got wol. Und du weyst, Felcker, das ich mich sinnen erwerben muofät. Aber ich bytt dich, das du Karly sagen wellest, das er uns begnade. Thuost du das, so wyrstu gelopt. Nun magstu als wol umkommen als ich.« »By gott,« sagt Felcker, »das alles wyrst dich nüt halffen; wann du und dine bruodern müessend sterben.« »Du tröwest zevast,« sagt Rengnold; »wann es zimpt dir nüt, das du ryttern tröwest, die besser sind dann du. Hastu neyßwaz im hertzen, so thuo es und bruch nüt sovyll reden. Ich sag dir für wär, das du dinem tod nach gäst.« Nach dyssen wortten schiedend sy hinweg von ein andren.

25 Wie Muntfort verratten ward und verbräntt, und wie Rengnold darvon kam mit den sinen.

Do Karly gsach, das er das schlos nach die rytter nüt erobern mocht, do ward er vast zornig und forschet mer volck inn allen sinen landen. Und do sy kommen wärend, sprach er zuo innen: »Ir heren, ich klagen üch ab den fier sün Ammon, die mir all min land verwüest und zerstört hand. Darumm sagend mir, waz ich thuon sölle; wann ich wyll üwerm rätt volgen.« Do die heren Karlys klag erhörtend ab den fier sün Amon, do sagt der hertzog Anses zuo imm: »Her, wend ir guottem rätt volgen, so will ich üch den guot geben. Länd uns wider inn Franckrich züchen, wann der wintter ist

hie. Und wenn der summer hie ist, den so mögend ir über läger wider komen für Muntfort schlachen. Ich sichern üch, das Rengnold nüt so gar verschlossen ist, das er nüt hin uf rytt, wenn er well; darumm er nüt lychtlich erobert wyrt. Wytter so sind Rengnold und sine brüeder semlich rytter, die sich nüt liederlich überwinden länd. Das ist min rätt, her; der ein bessers wüß, der sagß.◀ Darnach redt Herman von Senna und sprach: »Her, ich will üch bessern rätt geben. Gend mir das schlos und alle hab darinn und alle herschafft fünf mill darumm, so wyll ich üch Rengnolden und sine brüeder übergeben, ee das ein manott für kumpt.◀ »Herman, sagt Karly, »du hast wol und wyßlich geredt. Magstu das zewägen bringen, so verheyssen ich dir daz schlos und alles das, so du begert hast, zegeben.◀ »Her, sprach Herman, »ich dancken üch zuo tussend mallen [bl. 181] und verheyssen üch Rengnolden und sine brüeder geben vor einem manott, als ich gloub.◀ Also ward die zuosagung beschlossen. Der faltsch und bößhafft verretter beleyb nüt länger, sunders sagt zuo Karly: »Her, länd mir ein guotten hoptmann verordnen mit tussend wolgerüsten guotter ryttern, so wyll ich sy morn vor tag unden an den berg verhalten on gschrey.◀ Karly beschickt Hug von Burgundia und gebott im, das er tussend guotter ryttern nemme und alles daz thett, so im Herman sagen wurd. Do Herman all sin sach geordnet hat, do kam er für des schlosses thär und sprach zuo dennen, die das thär verhuottend: »Ach, umm gottes willen, ir herren, hand erbermd über mich! Thuond mir uf, oder ich bin sust tod; wann der keyser lätt mir nach yllen allenthalben, darumm das ich im vyl guotz von Rengnolden gsagt hab. Und sagen üch, das ich im sagen wyll, des er enfröwt wyrt.◀ Die thärhütter vermeinttend, er sagte wär; darum sy im die brugg nyder liessend und liessend inn in. Aber der untrüw verretter gab innen bössen lon darumm. Diewyl ließ Karly Hug von Burgundia zuo rüsten mit tussend ryttern und schickt sy an den berg on gschrey, als im Herman befolhen hat. Do Rengnold vernam, das Karlis ryttern einer kommen was, do gieng er im engegen und sprach zuo im: »Wer sind ir, lieber her?◀ »Her, sagt er, »ich heyß Herman von Senna. Ich bin von

üwertwegen mit Karly inn unneinigkeyt kommen. Umm die  
 selbig sach bin [ich] har kommen üch bitten, das ir mich inn  
 befälch habend; wann ich weyfß nüt, wo hin ich yetzmäl sol.«  
 Rengnold sprach: »Syt mäl und ir sagend, ir sigend unser  
 5 fründ, so sind ir uns willkommen. Nun sagend mir, das byt  
 ich üch, wie halt sich Karlis her, ist vyl spys verhanden?«  
 »Her,« sprach Herman, »sy hand mangel. Und sagen üch  
 für wär, das sy vor fiertzig tagen abzüchen werdend; wann  
 der heren keiner will mer dä beliben. Des Karly vast zornig  
 10 über sy ist.« »Lieber fründ,« sagt Rengnold, »ir hand mich  
 gar getröst, wenn es also ist, als ir sagend. Dann wenn  
 Karly ein mäl von hinnen kemm, so wurd er kein wyllen mer  
 haben har zekommen.« Rengnold fuort inn zuo sinen bruo-  
 dern, die thettend im gros eer an und fragtend inn von allen  
 15 sachen. Do die zyt kam zenacht zessen, do sassend Rengnold  
 und sine bruder zuo tisch und ässend frölich zenacht. Mit  
 innen aß der verretter Hermann, dem machtend sy guot gschir.  
 Nach dem essen giengend die rytter all nyder; wann sy während  
 müed nach von den stryten des vordrigen tags. Herman  
 20 der ward erlich beherbergt. Do yedermann entschlaffen was,  
 Herman der schlieff nüt, sunders stuond uf und nam sin har-  
 nisch und wapnet sich und thet wie der faltsch Judas und  
 kam an die brugg und zerhöw die seyler, darann die brugg  
 hanget, und ließ die nyder; darnach steig er uff die mur und  
 25 fand den thärhüetter, dem hüw er die gurglen ab und nam  
 im die thärschlüssel und thet das thär uf. Do Hug daz thär  
 offen gsach, do beleib er nüt länger, sunders kam inn das schlos  
 mit sinem volck und ertodtend alles das, so innen begegnet.  
 Hörrend das gros glück, wie gott Rengnolden und sine bruo-  
 dern behuot! Wüssend, das die stalknecht truncken während  
 und entschliefend, das sy der rossen kein acht hattend. Wann  
 Allarden pfert, daz was vast hoffertig, fieng an ein wyld wes-  
 sen füren mit den andren pferden. Do Allard die pfert er-  
 hört, do sprang er uf und gsach das thär offen und gsach  
 35 den harnisch glytzen durch die salthüren von dem mänschin.  
 Er gieng zuo dem bett, an dem der verretter gelägen was; den

\*

5 wolkommen ha.

fand er nüt, des er ser erschrack. Und gieng und wackt Rengnolden und sprach: »Lieber bruoder, wir sind verratten; dann der verretter Herman hat Karlis volck ingelassen, die ertödtend unser volck mit grosser martter.« Do das Rengnold verstuond, do stuond er schnell uff und wapnet sich und ruofft <sup>5</sup> sinen bruodern und sprach: »Wol uff, lieben fründen, land uns uns manlich halten; wann die nott ist hie.« Rengnold hat nüt mer dann trissig rytter by im im schlos; wann die andren während im undern schlos, das glychet sich einem kleinen stetly wol besetzt mit volck. Dä was Hugo. Inn dem <sup>10</sup> kam Herman der verretter da här durch die gassen und mit im wol hundert gewapnetter rittern. Rengnold sprach zuo sinen bruodern: »Ir heren, kommend härfür! Dann wo uns gott nüt hylft, so sind wyr all verloren.« Rengnold und sine bruodern staltend sich für die thür und warttend sich so wol, <sup>15</sup> das keiner harfür kommen dorfft. Inn dem fährhäf fieng das gschrey lut an, darumm das sich die im schlos manlich warttend. Do Karlis volck gsächend, das sich die im schlos so redlich hieltend, do stiessend sy das für inn die hüsser im fährhäf und [fiengend] an zerbrächen und verbrännen, waz sy <sup>20</sup> funden, dardurch die aller besten gehüset verbrunnend, also das das für inn das recht schlos kamm. Des Rengnold gantz zornig ward und sprach zuo sinen bruodern: »Waz wend wir hie thuon? Beliben wir ud länger hie, so sind wir tod oder gfangen. Wenn das für nüt were, so wettend wir dis volck <sup>25</sup> nach ufhör triben; aber wir könnend nüt länger hie beliben. Darumm so kommend mir nach!« Do sy ir schlos also gsächend brünnen, do giengend sy inn ein graben durch das heimlich thürly; da fiengend sy den an so manlich beschirmen, das keiner hin inn kam, er ward ertödt. Do der verretter <sup>30</sup> Herman das ersach, do nam er sin volck und kam inn den graben und greyf die fier sün Amon hertt an. Wann inn dem ingang des grabens wurdend vyl manheytt begangen. Diewyl sy also im graben während, do erhottend sy ir volck schryen; darumb Rengnold zuo sinen bruodern sagt: »Lieben <sup>35</sup> heren, land uns gen unser volck entschütten! Wann [bl. 182]

\*

20 verbrannen ha.

kemmend sy also umm, wer uns ein grosse schand.« »Bruder,« sagtend sy, »so land uns gän im nammen gotz.« Do sy uß dem graben wärend, do beschach ein hertter strytt; wann die fier brudern gaben hertt streich. Wann Rengnold schluog  
 5 so grussamm streich mit sinem schwert Flamberga, daz im niemmand genachnen dorft; wann er was vast zornig. Und von des grossen zorns wegen, den er hatt, wägt er sin lyb und läben: er warff sin schilt uff sin ruggen und hatt sin schwertt inn beden händen und brächt Karlys volck sovyll umm, das der  
 10 platz gantz bedeckt was. Do er gsach, das sine fyend so gar erschrocken wärend und sinnen nüt torfftend beytten, do sagt er zuo sinnen brudern: »Ir heren, gedenckend üch redlich zehalten; waun verretter sind guot zeüberwinden.« Nach dyssen wortten kart er wyderumm zuo dem thär des schlosses, waun  
 15 das für was ein wenig erlöschen, und beschloß das wyder aller siner fyenden wyllen, desglichen die fallbrugg. Demnach gieng er wyder inn stritt und fand sine brudern, die hieltend sich so redlich, das es ein wunder was; wann sy gäbend kein streich, das sy nüt iren man nyder schlüegend. Der verretter Hermann was inn dem strytt im schlos; wann Rengnold hat  
 20 das thär zuo thän und die fallbrugg uff zogen; darumm er im nüt torfft entsitzen vor Karly wytter. Er trang inn sinne fyend so fräffenlich sampt sinen brudern, das von Karlys volck, so im schlos wärend, nüt mer inn läben belibend dann Herman und xi ander, die wurdend gfangen. Rengnold ließ  
 25 ein galgen ufrichten uff den höchsten thurn, daran ließ er die einlyff erhäncken. Darnach ließ er Hermans fier glyder an fier rossen schwäntz binden und satzt uff yetlichs roß ein buoben und hies die inn die pfert stächen mit den sporen, also das er von stund an gfiertteylt ward. Darnach ließ er  
 30 ein gros für machen und inn darinn werffen. Die mere kämend Karly bald für, wie die sach ergangen was; des er ser zornig ward und sprach zuo im selbs: »Ach, lieber her gott, wie wird ich kestiget von den fier ryttern! Ich hab übel thän, do ich innen die rytterschafft geben hab. Nun bin ich allerdingen trostloß; wann ir vetter ertodt min sun Lohar und

\*

30 mere] wiederholt ha.

Rengnold min vetter Berchtolden, die ich so lieb hatt, und yetz hand sy min volck ertödt mit grosser martter. Ich sol mich billich für nütöllend achten, das ich der aller mechtigest künig inn der welt bin und mich nüt mag rächen an fier ryttern. Ich wyll nüt von hinnen scheyden, untz das ich 5 mich gerochen hab, oder sy müessend mich überwinden.« »Her,« sagt Felcker, »ir hand vast recht. Rengnold ist ein narr, das er üch nüt fürcht, das er üwer volck hat also lassen erhäncken.« Do sprach der hertzog Anses: »Her keyser, hettend ir mir gefolgt, so hettend ir üwer volck nüt verloren. 10 Ir volgettend Herman, darumm ist es also ergangen. Gsächend, wie üwer volck erhänckt sind!« Do Karly Anses red verstuond, erkant er wol, das er wär sagt, und ward gantz schammrott und wufät nüt, waz er sagen sott. Diewyll giengend Rengnold und sine brüeder uff die muren und luogtend zering 15 umm das schlos und gsächend, das der gantz farhäf brann, dä ir zuosatz und spys gsin was. Do sprach Rengnold zuo sinen bruodern: »Lieben bruodern, die sach stät wol, syt wir enttrunnen sind (got hab lob!) uê einer so sorgklichen sach und verrettery. Aber das böst, das ich gsich, ist, das wir 20 unser spys verloren hand; darumm wir nüt mer zassen hand. Und dunckte mich, wenn wir länger dä belibend, das wyr thettend wie narren. Dunckt üch guot, so land uns die zyt anschlachen, wenn wyr von hinnen scheyden wellend.« »Bruoder,« sagt Allard, »du redtst wyflich, und wend im also 25 thuon, wie du gsagt hast. Dann diewyl wir das läben hand, wend wyr dich nüt verlassen.« Do sy eyfä wärend hinweg zescheyden, do wapnettend sy sich all und warttend, untz das die nacht kommen was; do sassend sy uff ire pfert. Rengnold sprach zuo innen: »Ir herren, wie vyl ist unser?« »Unser 30 ist wol fünff hundert,« sagt Allard. »Das ist gnuog,« sagt Rengnold. »Nunn hand üch by ein andren on gschrey und land uns durch das läger rytten! Und ob uns Karlis volck angryfft, so länd uns redlich uff sy schlachen.« Damit wurdend sy gerüst und ryttend uê dem schlos on gschrey. Do sy 35 hin uê wärend, gsach Rengnold das schlos an allen ortten brünnen; des er gros leyd fuort und sprach: »Ach, du guotz schlos, wie ist es so schad, das du also verwuost byst! Von

gott sig der verflüecht, der dich so faltschlichen verrätten hat!  
 Es ist yetz siben jâr, do du gemacht worden byst. Ach, wir  
 hand sovyt eeren und rychtum von dir gehept, und yetz müessend  
 wir dich verlâssen. Du warest all min hoffnung nach minen  
 5 bruodern. Und als er dysse wort redt, fiellend im die trehen  
 uf den ougen. Do Allard Rengnolden so betrüept gsach, do  
 sprach er zuo im: »By miner trûw, bruoder, du hast unn-  
 recht, das du dich so übel gehast. Darumm byß getröst, byt  
 ich dich; wann wir wend, ob gott wyll, ee das zwey jâr für  
 10 kommend, ein ander schloß haben, das besser sin wyrte, dann  
 deren fiere. Und land uns rytten; wann länger zebliben ist  
 nüt unser fuog.« »Bruoder,« sprach Rengnold, »ich hab all-  
 wegen guotten rât by dir funden. Nun stellend üch inn  
 ordnung! Rüstend die farhuot, du und Guchart, so wend ich  
 15 und Richart die nächhuot haben.« »Bruoder,« sprach Allard,  
 »das sol sin.« Also nam Allard sin bruoder Guchart und  
 hattend die farhuot mit hundert ryttern und staltend den troß  
 amitten; Rengnold und Rychart kâmend innen nach mit dem  
 übrigen volck. Aber sy kondend nüt so styll für züchen, das  
 20 ire fyend iren nüt innen wurdend. Do Karly vernam, [bl. 183]  
 das Rengnold kam, do ward er vast zornig und gebott, das  
 sich mengklicher wapnette. Das beschach. Do Allard und  
 Guchart gsâchend, das sy nüt für rytten mochtend än strytt,  
 do sportend sy ire pfert gegen Karly, also das sy zwen rytter  
 25 nyder stâchend. Do Rengnold gsach, das sich der züg rott,  
 do nam er zwentzig rytter und gebot innen, das sy den troß  
 nemmend und sich uff die strâß machtend; »so wyll ich gen  
 minen bruodern hâlffen.« Demnach stach er inn Bayard und  
 fieng an die rytter vor im nyder schlachen, also das die bächly  
 30 von bluot besprängt wârend und voll todter cörpeln und rossen  
 lagend. Karlys volck erschrack so übel ab dem, so Rengnold  
 begieng, daz sy wichend; darumm Rengnold und sine brüeder  
 für ryttend. Karly was vast zornig umm die guotten rytter,  
 so er verlor. Do Rengnold für kam, fand er sin troß, des  
 35 er vast fro was. Und sagt zuo sinen bruodern: »Wol uff,  
 machend üch uff die strâs!« Das beschach. Rengnold und  
 Richart belibend dâ hinden. Do Karly vernam, das Rengnold  
 hinweg fuor, ward er vast fro, darumm das er daz schlos ver-

ließ, und gebott im nach ze yllen mit all sinem züg. Nun  
 während die bruodern vast zornig, darumm das sy ir guot  
 schloß verlassen hattend. Karly ylt innen herrt nach; aber  
 Rengnold forcht im nüt vast übel, sunders ließ all sin volck  
 vor im rytten und sagt zuo Allard: »Lieber bruoder, hab 5  
 acht uff unser volck mit Guchart, und gryfft üch Karly an,  
 so werend üch redlich!« »Bruoder,« sprach Allard, »wellicher  
 uff mich ylt, der mag wol reden, er werd Karly nüt mer  
 diennen.« Inn dem kämend Karly, Gergis, Anses, Felcker  
 und ander gegen innen, und Karly schrey: »By gott, ir lurren, 10  
 ir sind tod! Hüt ist der tag, das ich üch all fier wird häncken  
 lassen.« »Es wirt, ob gott will, nüt also ergän,« sagt Reng-  
 nold; »wann läßt mir gott gsuntheyt, so wyll ich üch er-  
 tzeigen, waz stercky ich hab.« Damit kart er Bayarden umm  
 gegen Karly inn meinung inn umm zebringen. Aber her 15  
 Hugo reytwüschend sy bed; der enpfing ein söllichen streich  
 von Rengnolden, das er tod zuo der erden fiel. Demnach reytt  
 er wyder zuo sinen bruodern. Do Karly sin rytter tod gsach,  
 do schrey er: »Wol nachen, lieben heren! Enttrünnend uns  
 dyß lurren, so wird ich niemmer mer fröud haben.« Reng- 20  
 nold sprach zuo sinem volck: »Ir gsellen, fürchtend üch nüt,  
 diewyl ich inn läben bin, und ryttend on unnordnung!« Ir  
 sond wüssen, das das nachyllen mer dann fiertzechen myll  
 weret, und was kein mil nüt, inn deren sy nüt stryttend.  
 Aber Rengnold und sine brüeder hieltend sich so manlich, 25  
 das sy nüt verlurend, und kämmend an das wasser und darüber.  
 Do das Karly ersach, sagt er zuo sinen fürsten: »Wyr wend  
 uff hören innen nach yllen, wann es ist unum sust; darzuo  
 sind unser pfertt müed und hellig. Land sy rytten inn hundert  
 tussend tüffel; dann wenn Rengnold die tüfflich kunst bruchte, 30  
 so könd er nüt mer thun, dann er thut. Wyr wend an  
 dyssem lustigen wasser herbergen dysse nacht.« »Her,« sagtend  
 die fürsten, »das sol sinn.« Damit schluogend sy ir zälten  
 uff und belibend dā über nacht. Do Rengnold und sine  
 bruoder über das wasser während und gsächend, das man innen 35  
 nüt mer nach ylt, do ryttend sy all gmachest und kämmend  
 zuo einem schönnen brunnen. Do Rengnold das end so lust-  
 bär gsach, sagt er zuo sinen bruodern: »Wyr wend bie über-

nacht sin.« Sy sagtend, es gfiel innen wol. Sy liessend iren troß abladen und herbergend sich zum basten, so sy mochten. Ire pfert hattend gnuog zessen; aber die frommen rytter hattend weder zessen nach zetrincken dann wasser. Sy lägend  
 5 die gantz nacht imm harnisch und hattend wachten. Do es tag was, ließ Rengnold sin troß uff binden, und machtend sich uff die sträs gegen dem wald Ardannia und kämend zuo einem andren brunnen. Dä sassend sy ab, das die ruowtind, so die nacht gewachtet hattend. Der keyser Karly lag an dem  
 10 wasser. Und do es tag ward, sagt er zuo hertzog Anses: »Waz dunckt üch, das wyr thuon söllend?« »Her,« sprach Anses, »wenn ir mir volgen wend, so sond ir wyder inn Franckrich züchen; wann wytter zerytten ist ein torheyt.« Karly sprach: »Ich wyll dyssem rätt volgen.« Und beruofft damit  
 15 sine fürsten und sprach zuo innen: »Lieben heren, ich wyll, das ir wyder mit mir gen Paris kerend.« Der red wärend die fürsten all vast fro. Karly ließ uf rüeffen, das menglicher heim zuge inn sinn land. Der keysser reytt gen Paris und etlich fürsten den nechsten inn ir land.

20 Wie der hertzog Amon sine sün fand und mit innen streytt und sy überwand und innen all ir volck umbrächt.

Als der hertzog Amon heim reytt, kam er zuo dem brunnen, dä sine sün wärend. Und do er sy ersach, ward er vast zornig  
 25 und sagt zuo sinnen ryttern: »Ir heren, rättend mir, wie sol [bl. 184] ich mich halten mit minnen sünen? Gryff ich sy an und das sy ummkummend oder gfangen werden, so werdend wyr niemmer mer fröud haben; läß ich sy dann mit fryden, so feltsch ich mich gegen Karly.« Do inn sine rytter verstandend, do redt keinner nüt ein wortt. Do Amon gsach, daz imm niemand kein rätt gäb, sprach er zuo innen: »Die-wyl ir mir kein rätt geben wend, so will ich imm nach minem wyllen thuon. Ich hab sy durch minner sünd wegen funden; darumm will ich mit innen stryten, geb wie es ergang.«  
 30 »Her,« sprach Emeffros, »gryffend ir üwer sün an, so thuond

ir Karly kein myßfallen, wann ir handtz Karly verheyssen. Hüettend üch, das ir nüt meinneyd geachtet werdend!« »Ir sagend recht,« sagt Amon, »ich wyll thuon, das ich nüt geschulten werden muos, als ich gloub.« Und beruofft damit siner ryttern zwen und sagt zuo innen: »Ryttend zuo minen sünnen und sagend innen ab von minetwegen!« Die rytter sagend: »Üwer gebott soll beschechen, diewils üch geliept, wiewol das ein hert ding zethuon ist.« Sy ryttend zuo Rengnolden, dem sagtend sy ir befehl. Der erschrack übel und ward vast zornig und sagt zuo sinem volck: »Ir heren, wapnend üch; wann ich erkenn mines vatters herttigkeyt so wol, das er nüt lüssen wyrt mit uns zestrytten.« »Bruoder,« sagt Richart, »du sagst wär.« Rengnold sprach zuo seines vatters ryttern: »Ir heren, kerend wyder zuo unserm vatter und sagend im, wir bättend inn umm ein anstand und fryden; wann daz were nüt vätterliche trüw, wenn er uns bekriegte.« »Her,« sagt der rytter, »es ist ummsust. Gedenckend üch zeweren; wann er wyrt üch än fellen angriffen.« Damit schiedend die rytter hinweg zuo irem heren und ertzaltend im Rengnolden antwurt. Do der hertzog sine rytter verstanden hatt, do ver-  
 tzog er nüt länger, sunders kamm gegen sinnen sünen vor all sinnen ryttern. Do Rengnold sin vatter gsach kommen, do kam er gegen im und sprach: »O vatter, waz thuond ir? Wyr hand kein grössern fyend dann üch. Ich verwundern mich, warumm ir uns angriffen wellend. Ir thuond unrecht; wend ir uns nüt guotz thuon, so thuond uns nüt böß öch.« »Dieb,« sprach Amon, »es wirt dir niemmer mer wol ergän, diewyl du anfachst bredigen. Ir wänend inn höltzern wie die wilden thier. Gott well üch ein bössen tag senden; wann ir sind nüt einer puschlen strow wertt. Gedenckend üch zeweren; dann werdend ir gfangen, so kommend ir inn jammer.« »Vatter,« sprach Rengnold, »ich will mich weren, sytmäl und ich nüt anders geschaffen mag.« Do Amon die red erhört, do leytt er sin sper inn und kam gegen sinnen sünen, als werend sy frömd gsin. Do Rengnold das ersach, sagt er zuo sinem volck: »Nun ist nüt dann sich redlich zehalten. Gedenckend redlich

\*

10 Ir] iren hs.

Haimonakinder.

4

darinn zeschlachen!« Nach dissen wortten stach er inn sin pfert und trang inn die grösten huffen und hielt sich so redlich, das sines vatters volck erschreckend. Der stryt was so grussamm, das es ein erberud zesächen was: dä hettend ir  
6 gsächen hert streich geben uff beden sytten und mengen rytter jemmerlich sterben. Der strytt ward uff beden sytten vast wol enthalten; aber zeletst kart die verlurst uff Rengnold sytten. Wann sin vatter hatt vyl mer volck dann er; dann von fünf hundert ryttern, so er by imm gehept hatt, hatt er eben  
10 nach fünfzig wund und gsund. Aber sy thettend irem vatter so grossen schaden, das sy im wol den halben teyl sines volcks umbrächtend. Doch muoßtend sy zeletst wychen gegen dem berg. Ir vatter ylt innen stetz nach; wann er vermeint, sy müeßtend im nüt enttrünnen. Do Rengnold uff dem berg was,  
15 sagt er zuo sinen brüedern: »Wir wend hie bliben. Wann hie ist ein end, das wir uns wol und manlichen weren mögend, wenn wir uns echter weren wend.« Es wurdend an dem end vyl ryttern ertödt und wund. Dä ward under Allard sin pfert erstochen. Do er sich am herd gsach, sprang er  
20 schnell uff sine füeß und wartt sich manlich. Dä fieng der stryt grussamm an, wann sin vatter fleyß sich inn zefächen. Er wer gwüß gfangen worden, wenn Rengnold nüt gsin wer. Der kam gegen sinem vatter, also das er inn zuo der erden stach; darnach zog er sin schwert uß und brächt so vyl ze-  
25 wegen, das er sin bruoder darvon brächt, und hies inn hinder inn sitzen. Allard was willig und fro; wann er was so müed, das er sich nüt mer enthan mocht. Rengnold ertödt fier rytter, diewyl er sin bruoder hinder im hatt. Nun wärend die fier brüedern als siglos und müed dann allein Rengnold, der  
30 ward nie siglos; dann als er hinweg reytt, kartt er inn yetlichem rytt wyderumm und treib sine fyend hindersich mit hertten streichen. Do er gsach, das sin volck witt für wärend, do ylt er innen nach, sin bruoder hinder im. Und als Rengnold hinweg reytt, kam Emeffros im nach, der was der man-  
35 lichensten ryttern einer, so Karly hat, der saß uff einem schwarzen pfert. Der sagt zuo Rengnold: »By gott, du lur, du bist tod oder gfangen, ich will dich Karly bringen.« Und stach damit Rengnolden inn sin schilt, des Rengnold vast

zornig ward und schluog inn also, das er inn tod zuo der erden schluog. Und nam das pfert und sagt zuo Allard: »Lieber bruoder, sitz uff das pfert, das schänck ich dir.« Des ward Allard fröwer, dann hett er Paris gwunnen. Er beyttet nüt länger, sunders er saß ab Bayard und saß uff Meffros pfert 5 und stach inn mit den sporen gegen sines vatters ryttern einen, der hieß öch Meffros, und stach inn tod zuo erden. Nach Allarden uffsitzen fieng der strytt vast hertt an; wann sy ertodtend irem vatter domallen zwentzig rytter. Do Amon das ersach, do sprach er: »Ir heren, enttrünend sy üch, so wird 10 ich niemmer mer frölich. Wann sy hand den frommen rytter Emeffros ertödt, den mir Karly zuo geben hatt.« Do inn sine rytter erhottend, do ryttdend sy uff Allard, also das er innen mit gwalt blatz geben muoßt. Und wo nüt ein trytt eines bachs gsin were, so hettend sy gnuog zeschaffen gehept. 15 Aber Rengnold und sine brüeder [bl. 185] ertodend irem vatter da wol fünff und zwentzig rytter, das nun ein erbermd was. Und hette Rengnold nach fünffzig rytter gehept, so hett er sinem vatter all sin volck ertödt. Aber darumm daz im volck gebrast, muoßt er den platz verlän und mocht nüt mer dann 20 fierzechen rytter mit imm darvon bringen von iren fünffhundertten. Ir vatter hett sy nach mer geschediget, wo das wasser nüt gsin were. Do Rengnold gsach, das er all sin volck verloren hatt, do wußt er nüt, waz er thuon sott; darumm im die ongen voll trehen wurdend. Desüglichen irem vatter öch, 25 und sprach: »Ach, lieben sünen, wie bin ich so leydig, das ich üwers schadens ursächer bin! Yetz werdend ir rytten als die vertribnen und darff und kan üch nüt gehälffen, das mich gröflich bekränckt. Der tüffel hab die sel, der die unruow angfangen hatt! Daz wirt er öch.« Demnach ließ er die todten 30 vergraben und wundnen verbinden. Und ließ Emeffros inn ein roßbär leggen und gen Dordonna mit im flieren. Dä beleyb er nüt mer daun ein nacht; wann er ließ die roßpar uff zwen mulessel leggen und brächt inn Karly gen Paris und sagt zuo im: »Her, do ich inn min land gerytten bin, hab ich inn dem 35 wald Ardannia mine sün funden mit fünffhundert ryttern. Ich greyff sy an und vermeintt sy üch gfangen bringen. Aber ich hab nüt mögen und hab es thür engulten, waun sy hand

mir grossen schaden gethän. Doch hab ich innen all ir volck ertödt untz an fiertzächen, die sind mit innen enttrunnen. Sy hand Emeffros, üwern ritter, ertödt und vyl miner ryttern. < Do Karly dysse wort verstuond, ward er vast zornig und  
 6 sprach zuo Amon: »By gott, Amon, ir entschuldigend üch übel; wann nie kein kräyen aß ire junge. Einem andren werdend irs zeglouben geben dann mir.< Do der hertzog Amon Karly verstuond, sprach [er] vast zornigklichen zuo im: »Her, es ist, wie ich üch sag. Wend irs glouben, so glou-  
 10 bentz; wend irß nüt glouben, so ländtz underwägen.< »Amon,< sprach Karly, »ich erkenn üwer hertz wol. Ir wettend, das üwer sün keyser und künig inn Franckrich werend.< »Her,< sagt Ammon, »ich hab imm nüt anderst können thuon. Aber hand ir rytter an üwerm häf, der da erhalten well üwer red,  
 15 so will ichs betzügen mit minem lyb, das er mich faltschlichen anlügt. Ir sind alwegen der gsin, der nie kein frommen rytter lieb hatt, sunders vyl ee zentzler und lugner, dardurch vyl übels entsprungen sind und entspringend teglichen.< Damit gieng er uß dem pallast und saß uff sin pfert und reytt  
 20 wider gen Dordonna on urlob, und fällt wenig, er hett dem keysser sin dienst uffgeben. Die hertzogin kam im engegen und enpfing inn früntlich und frägt inn, wie ers gschaffen hett. Der hertzog sprach: »Übel; wann ich hab unser sün funden im wald Ardannia und hab sy grussammklich an-  
 25 gryffen inn meinung sy zefachen. Das hab ich nüt vermögen, aber ich hab innen all ir volck erschlagen. Dargegen hand sy mir öch grossen schaden gethän; wann sy hand mir so vyl volck ertödt, das ich die zall nüt weyß; des ich ser bekümert bin. Ich sagen dir, das Rengnold so mechtig wyder uns  
 30 streytt, als kein löw nie wyder die thierer streytt; wann all trytt kartt er sich umm. Und inn einem sinem ummkeren ertodt er mir Emeffros, Karlis ryttern einer, und gab das pfert sinem bruoder Allard, der saß hinder im uff Bayard; wann sin pfert was under im erstochen worden. Der saß daruff,  
 35 und ryttend hinweg wyder unsern willen. Ich reytt gen Paris und ertzalt Karly, wie ich gehandelt hatt; der schalt mich

\*

10 underwagen hs. 14 uwerem hs.

größlichen, das ich nun nüt vermeint. Und darumm, wie wol er min her ist, so will ich inn dennecht trurig machen, ee daz sechs manott verschinnend. < Ir thuond unnrecht, < sprach die frow, >das ir unsern sünen sovil lydens an gethän hand. Ir söttend sy beschirmen, und ir thuond innen mer zeleyd dann sust yemmand. Sind sy nüt üwer sün, von üwerm geblüet harkommen? Durch gott, her, ir söttend üch früntlicher gegen innen ertzeigen, dann ir thuond; wann es ward nie kein kostlicher tragen gethän von einer frowen lib. Geseget sig die stund, inn deren sy empfangen und ertzogen wurdend! By gott, her, ich wett, das üch unser sün gfangen hettend, damit und ir innen alles das wider ersetzen müeßend, so sy durch üch verloren hand. Ich sagen gott danck, darumm das der keyser zornig über üch ist; wann uf übel handeln mag nüt guotz entspringen. Ir hand üwer sün angriffen wider gott und rächt; darumm ist üch übels daruf erwachsen, des gott gelopt sig. < Frow, < sprach Amon, >ir hand recht und ich unrecht. Ich sag üch zuo, das ich nie kein sach gethän hab, umm die ich übler geschulten ward als umm dysse. Aber ich verheyssen üch, min liebe frow, das ich mich harnach wol hüetten wyll, daz ich innen nüt zeleyd thuon will. < Nun wend wir von irn fier sünen wyder sagen.

Wie Rengnold und sine brudern so lang inn dem wald Ardannia belibend, das sy allerdingen [bl. 186] schwartz, ungestaltig und gehärrecht wurdend wie die thierer, und wie sy zuo ir muotter ryttend.

Die hystoria sagt, das demnach und Rengnold Eneffros ertödt und Allarden sin pfert geben hatt, das sy durch das wasser ryttend inn den wald Ardannia, darumm das sy nüt wottend gsächen werden. Do sy ein zyt dä wärend gsin, fiengend sy an die strässen uf spechen und berouptend alle die, so spis truogend; des läptend sy, wann sy torfftend nüt inn die stett kommen spis kouffen. Darumm sy vast übel

\*

7 geblüet] aus 'geblüetz' gebessert hs. 29 wässer hs.

läptend, wann sy hattend sust nüt zessen nach zetrincken dann  
wasser. Und wenn sy schon fleisch hattend, so ässend sy es  
das mererteyl on brott. Wüssend, das ire rytter an fiengend  
sterben von wegen des mangels und der grossen kelty des  
5 schnees, so da lag, und beleib keiner inn läben dann die fier  
bruodern; das beschach von wegen der grossen sterckinnen  
irer liben. Sy hattend fier pfert, yetlicher eins, aber sy hattend  
innen nüt zessen zegeben dann wurtzen. Darumm sy so mager  
wärend, das sy nüt traben mochtend, dann allein Bayard der  
10 was feiß und wol mögend; wann er mocht sich der wurtzen  
baß uffenthalten, dann die andren mit weysen oder haber  
hettend mögen. Dyß läben fuorttend sy lange zitt, darumm  
das land so gar verwüest was, das es ein wunder was. Wann  
dä gieng kein mentsch für, der enttrunne, das er nüt beroupt  
15 wurd oder ertödt. Die rytter wärend so gar übelmögend  
worden, das sy keiner, der sy vormäls gsächen hat, hett können  
erkennen. Wann ire harnisch wärend innen verrostet und ir  
kleyder, sättel und zöum erfüllen, also das sy uß seyler zöum  
gmacht hattend. Sy wärend gantz schwartz worden. Wo  
20 hin sy ryttend, entsaß man sy so übel, das es ein wunder  
was; dann es torfft niemmand an andern enden wännen dann  
inn vestinnen. Darzuo wärend sy so gar verkert von dem  
ruchen läben, das sy geharrecht wärend worden wie berren  
und erhüngert wie die löwen und so mager, das es ein er-  
25 bermd was. Do sich Rengnold also verkert gsach, do beruofft  
er sine bruodern und sprach zuo innen: ›Ir mine brüedern,  
ich verwundern mich gar, das wir nüt etwaz rätz hand inn  
unsern geschäftten. Mich dunckt, wyr sigend nütöllend rytter  
worden, forcht und tragheytt habend sich zuo uns gesellet.  
30 Dann werend wir die, so wir sin sottend, so lyttend wir die  
martter nüt, so wyr lydend und erlytten hand so lange zyt.  
Nun erkenn ich yetz wol, daz wir nüt vyl wertt sind, das  
wir unser fyend so lange zitt hand lassen ruowen. Doch so  
hand wir weder kleyder nach harnysch, die neyßwas söllend,  
35 nach gält, das wirß kouffen könnend, und sind zuo gerüst,  
das wir thieren glicher sind dann den lütten. Darumm bitt  
ich üch früntlichen, das ir mir sagen wellend, wie der sach  
zethuon sig; wann ich sag üch für wär, das ich vyl lieber

sterben wyll wie ein rytter, dann hunger sterben.« Do Allard Rengnolden verstuond, sprach er zuo im: »Bruoder, hälff mir gott, es ist lange zyt, das ich des geachtet und ein uffsächen gehept hab; aber ich entzaf mir das zesagen, darumm das ich forcht, du wurdest übel zefriden. Aber diewyl du die red entteckt hast, so will ich dir guotten rätt geben. Bruoder, wir hand hie wol grosse armuot erlytten lange zytt uf sursach, das wir inn keine land rytten törfend, das wir nüt gfangen werdind. Dann als du wol weyst, all fürsten inn Franckrich hassend uns tödlichen, insunderheyt unser vatter und all unser fründ. Aber wilt mir volgen, so wend wir den nechsten gen Dordonna zuo unser muotter; ich gloub, sy werd uns nüt verlän. Dä wend wir ein wenig ruowen; darnach wend wir etwaz gselschafft annemmen und etwann einem fürsten diennen, das wir etwas überkommend.« »Bruoder, sagt Rengnold, »es gfalt mir wol.« Desglichen saggend öch Guchart und Richart. Rengnold sprach: »Diewyl üch der rätt guott dunckt, so wend wir uff sin.« Sy vertzugend untz uff die nacht; do sässend sy uff ire pfert und machtend sich uff die sträs also ellend, wie ich üch gsagt hab. Und ryttend sovast tag und nacht, das sy neben Dordonna kammend. Do gedächtend sy an die groß rychtuom, von deren sy vertriben und verjagt wärend, und an die gros armuot gedächtend, die sy so lange zyt erlytten hattend, do fuorttend sy gros leyd. Rengnold sprach: »Wir hand übel gethän, daz wir [nüt] sicherrung von unserem vatter genommen hand; wann ir wüssend wol, das er so grussamm ist, mag er uns ergryffen, so wirt er uns Karly gfangen bringen.« »Bruoder, sprach Rychart, »ich will vil lieber sterben durch unsers vatters bösheytt, dann hunger sterben imm wald. Land uns manlich rytten; wann ich weyf, daz uns niemman erkennen wyrt. Wir dörfend zuo Dordonna niemmand fürchten, wann wir sind da lieb; wann unser muotter lytte nüt, das man uns etwaz zeleyd thette.« »Bruoder, sprach Rengnold, »du hast recht geredt. Länd uns rytten wolluff inn der guotten stund!« Nach dyssen wortten ryttend sy inn Dordonna und kämmend inn

\*

das schloß, das sy von niemand erkentt wurdend. Und als sy durch die gassen ryttend, verwunderttend sich die burger ab innen, und sagt einer zuo dem andren: »Luogend, waz lütten das sind! Ich gloub, sy sigend nüt unsers gloubens.«

5 Do sy inn dem pallast wärend, sassend sy ab iren pferden und gäbend die dryen knechten zehoben, die sy dä fundend. Sy giengend inn pallast hinuf, das innen weder man nach frowen begegnettend; dann ir vatter Amon was uff dem gegegt, und ir muotter inn ir kammer; dä was sy betrüept, das

10 sy nüt von iren sünen vernemen kond. Die fier bruodern kämend inn sal; dä fundend sy niemman, des sy sich ser verwunderttend. Sy sassend nyder und sassend lang, ee das etwar kamm. Do sy lang da wärend gsin, do kam die muotter dahar uf ir kammer und luogt inn sall und gsach ir sün

15 also ungestaltig, das syß nüt erkant, sunders verwundert sich ser, was lütten sy werind. Do Allard sin muotter gsach kommen, do sprach er zuo sinen bruodern: »Hie ist unsere muotter, die wyr so vast begertt hand zesächen. Länd uns iren [bl. 187] engegen gän und iren unser armuot ertzellen.«

20 »Bruoder,« sprach Rengnold, »wir wentz thuon; aber länd uns vertzüchen, untz das sy mit uns geredt, zesächen, ob sy uns erkennen well oder nüt.« Also vertzugend sy, untz das sy zuo innen kamm. Und do syß so schwartz und ruch ersach, innsunderheit Rengnold, der so lang und gehär was, do

25 enpfieng sy sovyf forcht, das sy wyder inn ir kammer flüchen wott. Aber sy bedächt sich baß und sprach: »Gott grüetz üch, ir heren! Wer sind ir und uf wellichen landen? Sind ir krysten oder heyden? Wend ir das allmossen, thuoch üch zebekleyden, so will ich üch gern geben umm gottes wyllen,

30 damit und er minnen sünnen gnedig sig und sy beware vor aller trüepsal. Es ist wol syben jår, das ichß nie gsächen hab.« Damit fieng sy innenklich an zewinnen und sprach: »Ach, lieber her gott, wenn kumpt der tag, daz ich mine sün gsächen wird? Es sind sovyf tag dahinn, an dennen ich sy

35 begärt hab zesächen. Was ye kein frow betrüept dann ich?« Do Rengnold sin muotter so betrüept und bekümert gsach, do lüffend im die ougen über und wott sich iren zuo erkennen geben. Aber die hertzogin besach inn so wol, dardurch sich

all ir geblüet verrendert; wann sy erkant inn by einer wunden, die er inn sinem antlyt hatt; die ward im, do er ein kleius kind was. Darumm sy ein lange wyll nüt reden mocht. Do sy wyder reden mocht, sprach sy zuò im: »Rengnold, min sun, desglichen under all andren ryttern inn der wält nüt ist, wie gsich ich dich so armklichen verkert? Wo ist din grosse schöne? Warumm gibstu dich mir nüt zuo erkennen, min sun? Dann ich dich lieber hab dann mich selbs.« Darnach kart sy sich umm und erkant ir sün und gieng gegen innen mit zerthannen armen und kufätz mit weinenden oügen uf<sup>5</sup> grossen erbermd, darumm das sy so gar ellend wärend, also das sy inn ämmacht fiel. Rengnold nam sy an sine arm, dā lag sy ein lange wyll. Rengnold und sine brüeder horttend nye uff weinen umm den grossen schmerzen, so sy gsächend, den ir muotter umm sy hatt. Do die hertzogin wyder zerecht<sup>10</sup> kam, hieß sy ire sün nebend sy nyder [sitzen] und sprach zuo innen: »Ach, ir mine sün, wie gsich ich üch so arm und ungestaltig! Wie kumt daz, das ir kein rytter by üch hand? Wo sind ir gsin, das ir so grosse armuot erlytten hand?« »Frow,« sagt Rengnold, »wyr hand keine rytter mer by uns,<sup>20</sup> wann unser vatter hätt sy uns all ertödt. Und hett uns öch ertödt, wenn gott nüt gsin were, der hatt [uns] behüet.« Die hertzogin ward vast leydig ab Rengnolden red. Und ruofft einem schiltner und gebott im, das er dysser rittern pfert wol bald inn stal thett und das innen wol gewartten wurd.<sup>25</sup> »Frow,« sagt der schiltner, »das sol sinn.« Und gieng damit zuo den dry knechten, die der pferden acht hattend, und fuort sy inn stall und ließ innen gnuog zessen geben. Diewyl kan ein schiltner, der sagt zuo der hertzogin: »Frow, setzend üch zuo tisch, wenn üch liept; wann es ist alls bereytt.« Die<sup>30</sup> frow fuort ire sün mit ir gen zimbyß essen; dā ward innen guot gschir gmacht. Und als ässend, kam der hertzog Amon wyder ab dem gejegt und hatt fier hirtzen gfangen und zwey wildy schwinn. Er kam inn sall und fand sine fier sün essen und die hertzogin, ir muotter, mit innen. Er erkantz nüt,<sup>35</sup> darumm er zuo ir sprach: »Frow, wer sind dyß lütt, die so

\*

12 ammächt hs.

ungstaltig sind?« Die frow erkant die grussamkeytt irs gmachels, fieng uf forcht an zewinnen und sprach zuo im: »Es sind über und mine sün, die ir so übel kestiget hand. Die sind so lang inn Ardannia gsin, das sy also worden sind. Sy sind

5 zuo mir kommen, darumm das ich sy gern gsich; zuo üch sind sy nüt kommen, wann sy wüssend wol, das ir innen nüt hold sind. Ich bitt üch umm gotz willen, das ir sy dyß tags beherbergen wellend; so müessend sy mornn früe wyder hinweg rytten. Ach, ich weyß nüt, ob ich sy mer gsächen wird.«

10 Do der hertzog Ammon dysse wortt verstuond, do zyttret er von zorn und gsach sine sün übel an und sprach zuo innen: »Ir lurren, gott verflüech üch! Ir sind nütz wertt und nüt-söllend buoben, das ir nüt lüt und gält hand gwunnen und gfangen, die üch groß guott gebend.« »Vatter,« sprach Reng-

15 nold, »by der trüw, die ich üch schuldig bin: ob über land inn fryd geweißt ist, die andern sindtz darumm nüt gsin; wann ir möchtend wol achtzig myl rytten, das ir kein richen nach armmen mann fundend, der sich yetzmäl nüt inn vestiinnen uffenthalte. Ir hand wärlich gröblichen unnrecht, das ir uns

20 also wydrig sind. Kurtzlich hand ir uns das guott schlos Muntfort abgewunnen. Darnach gryffend ir uns an inn dem wald Ardannia, also das mir von fünff hundert ryttern nüt mer dann fier zechen inn läben belibend. Die selben sind öch tod. Nun luogend, vatter, wie ir üch gegen uns haltend!

25 Aber sytmäl und im also ist, das ir uns so übel wend, das ir uns nüt sächen mögend, so land uns die köpff abhoben; so werdend ir Karlys grosser fründ und gehasset von gott und der wält.« Do Amon Rengnolden hort also reden, do erkant er wol, das er wär seytt. Und fieng an weinnen uf

30 vätterlichem hertzen und sprach: »Ir nüt-söllenden, arbeitselligen, forcht und tragheytt hand üch überwunden. Ir sind nie mine sün gsin; dann werend ir semlich, als man vermeint, ir hettend nüt sovyll armuot gelytten, als ir lange zytt gelitten hand, sunders werind uff über fyend tzogen gwunnen,

35 das ir üch möchtend erlichen uffenthalten, und Karly und sine land bekriegt. Aber ir sind nüt-söllend worden. Darumm sag

\*

15 uch hs.

ich üch, das ir nüt von mir haben müessend. Nun bald  
 machend üch uf minem pallast!« »Vatter,« sprach Rengnold,  
 »ir redend wie ein bösser menssch. Aber wir bittend üch  
 umm gotz willen, das ir uns hälffend unser land wyder er-  
 robern uff Karly. Und wend irs nüt thuon, so gend uns des 5  
 üwern; so wend wir von hinnen scheyden.« Amon sprach,  
 er wetz nüt thuon. Do sprach Rengnold: »Yetz ersich ich  
 üwern bössen willen. By der trüw, die ich miner frow [bl. 188]  
 muotter schuldig bin, diewyl wyr hie sind, so wend wir nüt  
 also hinweg scheiden, als ir vermeinnend, es müefät üch vor- 10  
 hinn thür werden.« Do Rengnold gsach, das sin vatter so  
 ein hert hertz gegen innen hatt, do ward er gantz rott von  
 zornn und fieng an die farw verlieren und zog sin schwertt  
 wol halb uf. Do Allard gsach, das Rengnold so zornig was,  
 do ummfieng er inn und sprach: »O lieber bruoder, durch 15  
 gott wird nüt so ertzürnt gegen unserm vatter! Wann er ist  
 unser her, darumm er alles das sagen darff, so im geliept,  
 und sond sin gebott thuon. Und ob er schon grussamm gegen  
 uns ist, so sond wir dennecht demflettig gegen im sin. Hüett  
 dich umm gotz wyllen, daz du nüt hand an inn legest; dann 20  
 das were wyder die gebott gottes.« »Bruoder,« sprach Reng-  
 nold, »es felt wenig, das ich nüt unsinig wird, das ich den  
 gsich, der uns sött lieb haben, beschützen und beschirmmen  
 wyder mengklichen und uns rätt geben; so thuot er das wyder-  
 spyl. Er hatt fryd mit Karly gmacht wider uns. Ich gsach 25  
 nie grussammern vatter; wann er vertript und verstofät uns,  
 als werend wyr unglöubig und frömd. Ich möcht inn keiner  
 gestalt die übel ertzellen, so er uns bewissen hatt, nach die  
 gros armuot, die wyr von sinetwegen erlytten hand. Aber  
 mag ich neyßwann von hinnen kommen, so wyll ich im sin 30  
 land also verwüesten, das sy im wenig nutzes bringen müessend.«  
 Do Amon Rengnolden verstuond, do ersünfftzet im sin hertz,  
 und sagt: »Ach gott, wie bin ich so leydig, das ich nüt mag  
 inn fröuden läben mit der gäb, so mir gott geben hatt! Es  
 were kein menssch inn der wält so glückhafftig als ich, wenn 35  
 mine sün mit Karly eyß werend. Wann ich gloub, der künig  
 Priamus hab nüt so manlich sün ghept als ich. Ach, böß  
 hertz, du söttest den eyd nüt ansächen wyder dine sün, sunders

söttest sy schützen wyder mengklichen. Böß hertz, du machst mich hassen das, so ich als lieb haben sött als mich selbs. Er sprach zuo Rengnold: »Lieber sun, du bist vast wyß und manlich; Hector von Troya hatt sich dir nüt verglichet, und ist kein rytter inn der wält, der dinnen werth sig. Darum ich billich din willen thuon soll.« Er sprach zuo der hertzogin: »Frow, ich will hinweg rytten, dann ich will nüt meinneyd gegen Karly werden. Du hast gold, silber und kleinott gnuog; da gend innen, sovyll und innen geliept.« »Her,« sprach Rengnold, »nun sond wyr üch guotz verjehen. Wir wend mornn früe wyder hinweg rytten, damit und ir nüt inn kumber sigend. Wir wend unser muotter erfrowen, die so inn grossem truren gsin ist von unsertwegen, darumm das sy uns verloren hat. Ich sagen üch zuo, vatter, das wyr nach nüt harkommen werend, wenn sy nüt were.« »Lieber sun,« sprach Amon, »wüß, do Berchtold tod was, das ich mich nüt vor Karly dorfft gsächen lassen uf ursach, das er sagt, er wett lieber den halben teyl sines küngrichs verloren haben, und tröwt mir mich zebäncken und mir all min land zerstören. Aber ich brächt sovyll zewägen mit hilff miner fründen, das ich min friden macht. Lieber sun, du solt den eyd ermessen, den mich Karly betzwungen hatt zethuon wyder üch. Es was mir öch vast leyd, das ich dich inn Ardannia fand und dir din volck ummbrächt; aber ich muofat es thuen, das ich min eyd bewartte und fryd mit Karly hett. Üwer muotter hatt üch nüt verschworen, und darumm mag sy üch wol unsers guotz geben.« Nach dissen wortten reytt der hertzog wyder uff das gejegt. Do die hertzogin hort, das iren der hertzog erlöpt zethuon nach irem willen mit irem guott, do sprach sy zuo iren sünen: »Lieben sünen, sind on sorg, syt üwer vatter nüt anheimsch ist!« Sy ließ innen ein bad zuo rüsten und badet sy. Inn iren bedern wärend vyl schmeckender krüttern. Do sy gesübert wärend, lies die frow yetlichem ein scharlotten mantell geben, mit hermlinnen gefüetterdt. Und do syß wol bereytt hatt, do fuortt syß inn irs heren schatzkammer und zeigt den iren sünnen. Do Rengnold den grossen schatz gsach, do fieng er an lachen und nam von dem schatz nach sinem wyllen.

Wie Rengnold und sine brudern von ir muotter schiedend, und wie sy und ir vetter Magis zuo dem künig inn Gastgunnia kammend, der namm sy an inn sinnen dienst.

Rengnold und sine brüeder lägend die selbig nacht im schlos. Und mornendes früe, ee das tag ward, schiedend sy hinweg mit fünff hundert pferden. Und im urlob nemmen kumpt ir vetter Magis dahar; der kam von Paris, dä was er lange zyt gsin. Do sy ein andren gsächend, fuorttend sy groß fröud. Magis sprach zuo innen: »Ach, lieben vettern,<sup>5</sup> sind mir gott willkommen!« »Vetter,« sprach Rengnold, »wo bistu so lange zyt gsin, das wir nie nüt von dir vernommen hand?« »Vetter,« sprach Magis, »ich kumm von Paris, dä hab ich Karly dry soumm gold gestollen. Ich schäncken dir den [bl. 189] halben teyl.« »Vetter,« sprach Rengnold, »gott<sup>15</sup> geb dir den lon darumm!« Inn dem kamm ir vatter wyder heim. Do inn Rengnold gsach, neygt er sich gegen imm. Und Amon sprach zuo innen: »Nun sind ir wol begäbet. Ich bitt üch, das ir üch haltend, das man inn Franckrich von üwern manheyttten sage. Und üch tryen sünen gebüt ich,<sup>20</sup> das ir Rengnolden gehorsamm sigend und inn beschützend ob allen dingen; dann diewyl er läpt, mag üch kein übels beschechen.« »Her,« sagt Allard, »wir wend üwer gebott thuon. Wir bittend üch durch gott, das ir uns inn befelch habend.« Also nämend sy urlob von irem vatter und von irer muotter.<sup>25</sup> Aber der guotten frowen ward ämmächtig, do sy gsach ire sün hinweg rytten. Damit machtend sy sich uff die straß. Und die hertzogin sprach: »Ach, armes hertz, warumm zerbrichstu nüt? Ach, wer ich langest gestorben, so wer min sel dester frölicher. Ich mag sy nütt beheben nach innen<sup>30</sup> hälffen.« Der hertzog nam sy inn sine arm und trost sy und sprach zuo ir: »Frow, enttröstend üch nüt sovast! Wann das hertz sagt mir, wir werdend sy nach inn grossen eren

\*

5 nach hs. 26 wärd hs.

und wırdynnen gsächen, ob got wyll, inn kurtzer zyt.« Der hertzog trost die hertzogin sovast, das sy von irem leyd ließ, und giengend mit ein andren wider inn pallast. Und Rengnold, sine brüeder und ir vetter Magis ryttend von Dordonna und machtend sich uff die sträß. Und ryttend durch Meussa, durch Gastinos und Orliantz und über das wasser Lorra und ryttend gen Pottiers. Und do sy zuo Pottiers wärend, do hortend sy sagen, der künig Johans von Gastgunia were von den heyden überfallen. Do Magis dysse mere erhört, do sprach er zuo Rengnold: »Vetter, der künig von Gastgunnia ist ein verrüempter fürst. Darumm länd uns zuo im rytten und im diennen inn sinem krieg.« »Vetter,« sagt Rengnold, »so läß uns rytten, diewyl es dich guott dunckt.« Do sy des eyß wärend, do nammend sy irn weg gegen Gastgunnia zuo und ryttend sovast, das sy gen Burdyas kämmend; dä fundend sy den künig Johans inn grosser gsellschaft und herbergtend sich inn ein wirtzhuß. »Länd uns zuo dem künig gän!« sagt Magis. »Wann Borgas hatt vyl siner stett ingenommen, als Talossa, Montpellier, Carra, Sant Gilg, Arrackon und Arles. Ich gloub, er werd uns annemmen.« Also namm Rengnold fünfftzig rytter und gieng mit sinen dryen bruodern und Magissen an des künigs häff; dä fundend sy den künig. Do inn Rengnold gsach, gruetzt er inn und sprach zuo im: »Her künig, ich und mine bruodern und min vetter Magis sind üch kommen entschütten mit fünffhundert ryttern, ob üch unser dienst angenehm ist und ob ir uns verheyszen wellend zehälffen wyder mengklichen.« »Ir heren,« sagt der künig, »ich dancken üch. Aber ich bytt üch, das ir mir vor hin sagen wellend, wer ir sigend.« »Syt das üch geliept das zewüssen,« sprach Rengnold, »so wüssend, das ich Rengnold bin, des hertzog Amons von Dordonna sun, und dyß dry ritter sind mine brüeder, und dysser ist Magis, unser vetter. Karly hatt uns uf Franckrich vertriben, und unser vatter hätt uns uff geben von sinetwegen. Und darumm suochend wyr ein getrüwen heren, der uns hälf und beschirmme wider inn; so wend wir imm getrülichen diennen.« Do der künig Johans Rengnolden verstuond, do ward er vast fro; wann er erkant wol, das sy die fier besten rytter inn der wält wärend und das

Magis vast lystig was, und er wüßte wol, wenn der krieg enden sött, so wurd er durch sy gendet. Er gsach gegen himel und dancket gott; darnach sagt er zuo innen: »Ir heren, ir sind nüt lüt, die man versagen soll. Ich verheyssen üch inn eydtz wyß eines künigs, das ich üch beschirmen wyll mit all minem vermögen wider mengklichen. Es ist billich, das wir by ein andren sigend, diewil ir entherpt sind und ich öch, das einer dem andren hälff mit all sinem vermögen.«

»Her,« sagt Rengnold, »ich sag üch zuo tussend mällen danck. Sind dessicher, das wir inn üwerem dienst sterben wend, 10 oder üch muoß üwer land wyder werden.« Der künig beruoft sin marschalck und gebott im, das Renguold und sin gseltschaft wol beherbergt wurdend. Also wärend die fier sün Amon zuo dem künig Johans kommen und vermeintend, sy hettendtz nun wol geschaffen; aber es geruow sy. Nun wend 15 wir von Borgons, dem heyden, sagen.

Wie Rengnold und sine bruoder und Magis, ir vetter, Borgons den heyd uß dem künigkrich Gastgunnia vertribend mit sinem volck.

Do Borgons Tallossa ingenommen hatt, do hielt er ein 20 parlement mit sinem volck also: »Ir heren,« sprach er, »ir wüssend, wenn das yssen heyß ist, das es besser zewerchen ist, dann wenn es kalt ist. Dyss hab ich vor üch geredt und gemeldet üch zerkennen geben, waz wir thuon söllend. Und darumm dunckt mich, wir söllend gegen Bordias rytten yetz- 25 mäl, diewyll der sämmen dick ist; dann unsere [bl. 190] roß werdend gnuog zessen haben.«

»Her,« sagtend die sinnen, »ir redend wyßlich.« Do es mornendes tag ward, schied Borgons von Tballossa mit zwentzig tussend ryttern und kämmend für Bordyas und verhielt sich inn ein holtz, das zenechst by 30 der statt was. Und verordnet wol fier hundert heyden, die bast gerüstnen, so er hatt, das sy für die stat ryttend und alles veruostind untz für die statt. Do die wächter die heyden gsächend kommen, do schrey er und sprach: »Wapnet

\*

13 das also ha.

üch, wann die heiden kommend dahär!« Do die inn der statt  
 dyß erhörtend, erschröckend sy vast übel. Do Rengnold dysse  
 mere vernam, do sagt er zuo sinen bruodern: »Länd uns uns gen  
 wapnen und heyssend unser volck sich öch wapnen!« Do sy  
 5 all gewapnet wärend, saß Rengnold uff sin guot pfert und  
 reyt zuo dem künig Johans und sprach zuo im: »Her, hand  
 kein erschröcken, sunders sind on sorg! Wann gott wirt uns  
 hälffen. Ich und mine brüeder wend mit unserem volck vor  
 anhar rytten. Und land üwer volck von stund an zuo rüsten!  
 10 Wann das hertz sagt mir: die heyden werdend überwunden  
 uff den hüttigen tag.« »Fründ,« sagt der künig, »ryttend  
 inn gottes nammen; so will ich das thuon, so ir gsagt hand.«  
 Damit reytt Rengnold uf der statt und kam an die heyden;  
 die zerhüw er, als werend sy entwapnet, und schluogend sy  
 15 inn die flucht gegen dem halt. Do Borgons sin volck siglos  
 gsach, do macht er sich uff die sträß. Do Rengnold sovyll  
 volck gsach, do sagt er zuo sinen bruodern: »Ir herren, fürchtend  
 üch nüt, wann wir wend uff den hüttigen tag er erlangen.  
 Und bytt üch, das sich mengklicher redlich halte.« »Bruoder,«  
 20 sagt Rychart, »hab kein sorg, wir wentz thuon.« Und als  
 Rengnold mit sinen bruodern redt, kam Borgons mit nyder  
 gelaßnem sper und [traf] Rengnolden rittern einen, also das  
 er im das hertz durch stach. Do das Allard ersach, do stach  
 er inn sin pfert und stach ein heyd tod zuo der erden. Es  
 25 ward nie grössern nyderlag gesechen, als Rengnold und sine  
 brüeder und Magis begiengend inn kleiner gsellschaft. Do  
 der künig Johans, der innen zehylf kam, die gros manheytt  
 der ryttern gsach, do sägnet er sich von wunder und sprach  
 zuo sinem volck: »Länd uns dyß manlich rytter entschütten!«  
 30 Damit stach er sin pfert und reytt inn die grösten huffen und  
 hielt sich also, das er den huffen zertrantt. Und was stetz  
 nebend Rengnolden. Inn kurzem versamlettend sich die huffen  
 gegen ein andren. Aber do der künig Borgas den grossen  
 schaden gsach, so im Rengnold thett, do sagt er zuo sinem  
 35 volck: »Wir sind überwunden von dyssen fünff ryttern. Länd  
 uns flüchen! Wann es ist zyt.« Do er dys geredt hat, do  
 macht er sich in die flucht mit sinem volck. Do Rengnold  
 gsach, das Borgas floch, do stach er inn Bayard und ylt im

nach und sprach zuo im selbs, Borgas müeßte bliben, oder er wett sterben. Er kam inn kurzem so wytt, das sine bruoder nütt wußtend, wo er was. Allard sprach zuo im selbs: »Ach gott, wo ist min bruoder Rengnold?« Der künig sprach zuo Allard und sinen bruodern: »Ir heren, ir wüssend, das nüt 5 guot ist, das man den fyenden vast nach ylle; dann es entspringend etwann gros schaden dauß. Länd uns wyder hinder sich züchen, das pitt ich üch.« »Her,« sagt Allard, »wir hand Rengnolden, unsern bruoder, verloren und wüssend nüt, ob er tod oder läbendig ist.« Do der künig dysse wort ver- 10 stuond, do ward er vast zornig und ließ inn under den totten suochen. Do Allard gsach, das man inn nüt vand, do fuort er gros leyd, deßglichen die andren brüeder, Magis und all sin volck öch. »Ach,« sprach Allard, »was wend wir anfächen? Wir schiedend uß unserm land arm und vertriben, 15 das mir wenig zeschaffen gab, dann ich fuor mit dem besten rytter inn der wält und vermeint, mit siner könheytt wyder eer und guot zeüberkomen. Nun hand wir inn verloren durch unser schuld. Ach, waz wend wir arm nütöllend lüt nun für hin anfächen? Das ertrich sött uns nüt uffenthalten, 20 sunders sötte sich uff thuon und uns verschlucken.« Do der künig das groß leyd gsach umm Rengnolden füren, do sprach er zuo innen: »Ir rytter, was thuond ir? Diewyl er nüt tod ist, so sind frölich; dann ist er gfangen, so muoß er üch wider werden, und sött es mich all min hab und guott kosten. 25 Darzuo so hand wir irs volcks sovyll gfangen, das im Borgas umm kein sach nüt thuon wyrt.« »Her,« sprach Allard, »land uns durch gotz willen nachhar rytten erkunnen, war er kommen sig!« »Ich wils gern thuon,« sagt der künig. Damit stächend sy inn ire pfert, und ir volck ylt innen nach, sovast die pfert 30 louffen mochtend. Und Rengnold reitt Borgas sovast nach, das er inn glich erylt hatt; dann es was kein thier, das Bayarden färlouffen möcht. Und sprach zuo im: »Wärlich, Borgas, din pfert ist müed, ich gsichs wol. Darumm ker dich gegen mir umm; dann kenimest du inn der flucht umm, were dir 35 ein schand.« Do Borgas Rengnolden verstuond, do kart er

\*

12 do<sup>7</sup>] die ha.

Halmönakinder.

5

sich gegen im umm. Und do er Rengnolden gsach, do gsach er wol, das er der rytter was, der all sin volck überwunden hatt. Und sprach zuo im: »Rytter, rytt wider hindersich und verwüest din guott pfert nüt; dann wenu du inn ver-  
 6 lurest, so wirst kein söllichen mer überkomen.« Das redt er uß forcht; dann er torfft nüt mit im stryppen von wegen der grossen manheyt, so er an im gsächen hatt. Rengnold sprach zuo im: »Semlich reden soltu nüt triben, sunders solt dich weren.« Damit stach er inn sin pfert. Do Borgas gsach,  
 10 das er sich von Rengnolden nüt entledigen mocht, do stach er öch inn sin pfert und rantt gegen Rengnolden und traff inn so herttenklichen, das sin sper zuo stucken zerbrach. Aber Rengnold traf Borgas also, das er roß und mann zuo der erden stach, und macht im ein grosse wunden inn der  
 15 Brust. Borgas stuond schnell wyder uf und zog sin schwert uß und tratt gegen Rengnold. Do inn Rengnold zefuoß gsach, do saß er öch ab Bayard und tratt gegen Borgas, und Borgas gegen im. Dä beschach ein hertter strytt. Do sich des heyden pfert ledig befand, do macht es sich [bl. 191] inn die flucht.  
 20 Do das Bayard gsach, do ylt er im nach und erwust in by dem hals mit den zennen und zog inn mit gwalt wyder zuo sinem herren. Rengnold traff Borgas mit sinem schwert durch schilt und harnisch und macht im ein grosse wunden inn lyb. Do Borgas Rengnolden stercke entpfand und die wunderbar-  
 25 lichen streich, so er gab, do erschrack er vast übel und hatt grosse sorg sin läben zeverlieren. Und tratt ein wenig hindersich und sprach zuo Rengnold: »O edler rytter, ich bit dich durch die liebe, so du zuo dinem gott hast, das du mir ein anstand gebest; so wyll ich dich zuo her und meyster machen  
 30 über alles das, so ich inn dysser welt hab.« »Warlich,« sagt Rengnold, »ich wils nüt thun; wann ich hab dem künig Johans verheyssen im zehälffen wyder mengklichen. Aber wiltu ein guotter Kryst werden, so will ich dir gern ein anstand geben.« »Rytter,« sprach Borgas, »ich ergib mich dir,  
 35 dann ich künde mich keinem manlichem rytter ergeben; doch das du mir min läben fryschtest.« »Borgas,« sagt Rengnold,

\*

›dir muoß nüt bescheiden, wann ich will dich bewaren als  
 min eigne personn.‹ ›So verheyß mirs!‹ ›Jä,‹ sprach Reng-  
 nold, ›by miner rytterschafft!‹ ›So nim min schwert,‹ sagt  
 Borgas, ›ich befilch mich dir inn din huot.‹ Rengnold namm  
 sin schwert. Und sässend wyder uff ire pfert und ryttend 5  
 gegen der waldstat. Do begegnet innen der künig mit sinem  
 volck. Do Rengnold den künig gsach, do gab er im Borgas  
 und sprach zuo im: ›Her, ich bitt üch, das Borgas am läben  
 nüt beschech; dann ich hab inn gesichert.‹ ›Lieber fründ,‹  
 sagt der künig, ›im muoß nüt bescheiden dann alle eer von 10  
 üwertwegen.‹ Do Allard und sine bruodern und Magis  
 gsächend, das Rengnold Borgas gfangen hat, do wärend sy  
 vast fro; dann sy vermeinttend, er were gfangen; daumm sy  
 inn grossem truren gewelät wärend. Allard sagt zuo im: ›Du  
 hast uns inn groß truren gsetzt; dann wir forchtend, du 15  
 werest gfangen. Aber du hast Borgas gfangen; darumm der  
 krieg ein end hatt.‹ Nach dyssen reden ryttend sy gegen  
 Bordyas zuo mit iren gfangneu. Do sy da hin kammend,  
 namn der künig Johans Rengnolden by der hand und fuort  
 inn inn pallast. Da sagt er zuo sinen fürsten: ›Ir heren, 20  
 thuond dyssen ryttern eer an, dann ich bin durch ir man-  
 heyt künig beliben. Gesegnet sig gott, der innen den wyllen  
 geben hat har zekommen! Dann sy hand mir min land ent-  
 lediget.‹ Der künig hieß die pütt ußeillen und ließ Reng-  
 nolden den merteyl; aber Rengnold gab es sinem volck alles. 25  
 Do der künig Rengnolden grosse geschickligkeyt gsach, do  
 hatt er inn lieber dann vor. Der künig Johans hatt ein  
 schwester, die was ein vast schöne junckfrow. Die beruofft  
 ein rytter, do sy sovyll guotz von Rengnolden hort sagen, und  
 sprach zuo imm: ›Sagend mir by üwer trüw, wer hatt die 30  
 gröst er des stritz behalten?‹ ›Junckfrow,‹ sagt der rytter,  
 ›ir sond wüssen, das Rengnold der selbig ist. Der ist der  
 best rytter inn aller welt; wann er hatt Borgas gfangen, dar-  
 durch der krieg gendet ist.‹ Der red was die junckfrow vast  
 fro und dancket gott von gautzem hertzen. Der künig Johans 35  
 und sine rytter fuorttend grosse fröud umm den sig, so  
 innen gott geben hat. Do sich Borgas gfangen gsach, do  
 enbott er dem künig Johans, er begertte mit im zereden. Der

künig gieng zuo im. Borgas gruetzt inn und sprach zuo im:  
 »Her, ich bin üwer gfangner und der merteyl mines volcks.  
 Darumm, wend ir, so wyll ich üch umm unser erlössung  
 zechen thonnen gold geben.« »Ich wils gern thuon,« sagt  
 5 der künig Johans, »wenn es Rengnolden gffellig ist.« Er be-  
 ruofft Rengnolden und sine fürsten und frägt sy, was er thuon  
 sött, ob er Borgas entledigen sött. Also ryettend sy im, er  
 sött inn rantzonnen; des er wol zefriden was. Und beruofft  
 Borgas und ließ inn ledig und all sin volck. Und fuorend  
 10 wyder inn ir land. Aber Thallossa ward vorhinn dem künig  
 Johans wyder geben, und gab im zechen thonnen gold. Die  
 wott er Rengnolden geben haben, aber er wott nüt ein  
 haller nemen.

Wie das schloß Muntabant gebuwen ward, und wie  
 15 der künig Johans Rengnolden sin schwester zuo der  
 ee gab mit grossen eeren.

Nun begab es sich eines tags, das Rengnold und sine  
 bruodern uffs gejezt ryttend inn einen wald, der was zenechst  
 by Bordyas. Dä fiengend sy fier thierer. Und als sy wyder  
 20 heim ryttend, da kämmend sy an das wasser Geronda. Allard  
 gsach ummhar und anhan und gsach ännethalb dem wasser  
 ein hohen berg, daruff was ein schöner starcker fels. Do  
 Allard das hüpsch end gsach, do sprach er zuo Rengnold:  
 »Lieber bruoder, hie ist ein schön wol gesetzt end; ich gloub,  
 25 es sig einest ein schlos dä gestanden. Mochtend wir sovyll  
 zewägen bringen, das wir ein schloß da hin machen möchtend,  
 so möcht uns Karly niemmer mer geschedigen. Wiltu mir  
 volgen, so soltu das end von dem künig [bl. 192] begeren.  
 Und gipt erfä dir, so läß uns dä ein vesty machen.« »Vetter,«  
 30 sagt Magis, »Allard gipt dir guotten rätt. Ich bit dich, das  
 du im also thüegest.« »Vetter,« sprach Rengnold, »ich wils  
 thuon, diewyl irs rättend.« Sy fuorend über Geronda und  
 kämmend gen Bordyas und presentierttend dem künig die  
 thierer, so sy gfangen hattend. Der künig enpfingts und  
 35 dancket innen vast. Mornendes nach dem ymbiß nam Reng-  
 nold den künig an ein ortt und sprach zuo im: »Her, wir

hand üch lange zyt gedienet trülich; darumm ich üch umm ein schäncke byt.« Der künig sprach: »Ir sagend wär; darumm ich schuldig bin das umm üch zeverdiennen. Nun luogend, ob inn minem land stett oder schlösser sigend oder anders, daz ir begerend; das muoß üch werden.« »Her,« sagt Rengnold, »grossen danck; aber verstand mine wort, liept üch. Her, mine brudern und ich sind uff dem gejezt gsin, und als wir wyder heim ryttend, do luoget ich über Geronda; da gsach ich ein hocher berg. Liepte es üch, so möcht ich wol ein schlos dahinn buwen nach minem gfallen. Darumm, her, liept üch, so lässend mich das machen für all mine dienst, die ich üch ye gethän hab.« Do der künig Rengnolden verstuond, ward er vast fro und sprach zuo im: »Ich wils üch mit guottem willen nach lassen und wyll üch all manott zechen tussend marck silber geben darzuo.« »Her,« sprach Rengnold, »ich dancken üch zuo tussend mallen.« Und knüwet damit uff sine knüw; aber der künig hat inn uff und sprach zuo im: »Edler rytter, läben ich lang, so wyll ich üch rich machen.« Rengnold sprach: »Her, gott geb es üch wider!« Mornendes do der künig uff was, do beschickt er Rengnolden und nam zwentzig rytter mit innen, und fuorend inn einem schiff über Geronda und ryttend uff den berg. Do sy das end so hüpsch gsächend, do verwunderttend sy sich darab. Rengnold was vast fro und sprach zuo im selbs, wenn er sovil zewegen bringen möcht, das er ein schlos an dem end hett, so furchte er weder Karly nach ander, diewyl er spyß hett; dann uff dem felssen entsprang ein schönner brunn für zechen tussend menschen. Do des künigs rytter die schönne des endes gsächend, do erschrackend sy übel. Und der ryttern einer zog den künig an ein ortt und sprach zuo im: »Her, waz wend ir thun? Wend ir ein heren über üch haben? Ich sag üch für wär, wenn Rengnold ein schlos hie hat, das er üch nüt fürchten wirt nach all fürsten inn Gastgunnia. Gebend im etwas anders, wend ir mir volgen; dann üch möcht wol schaden daruß entspringen.« Do der künig Johans den rytter verstuond, do erschrack er übel; dann er wußt wol, das er wär

\*

11 all] aus 'alle' gebessert hs. 21 uber hs.

seytt; darumm wenig fällt, daz schloß were ungebunnen be-  
 liben. Er bedächt sich ein wenig; darnach sprach er, er hette  
 es Rengnolden verheysen, darumm das schloß müefte gemacht  
 werden. Er sprach zuo Rengnold: »Lieber fründ, wohinn  
 5 wend ir das schlos setzen?« »Her,« sagt Rengnold, »ich will,  
 das har gsetzt werd, liept es üch. »Wärlich,« sagt der künig,  
 »es gfalt mir wol. Nun yllent es zebunnen; so dörfend ir  
 dann niemand entsitzen, weder mich nach die minnen. Aber  
 ich gloub nüt, das ir mich nach min volck bekriegen wellend.«  
 10 »Her,« sprach Rengnold, »länd von dysser red, dann es ist  
 nüt nott darvon zesagen. Dann ich wett ee sterben dann  
 verrettery begän an üch nach an andren. Her, ich bin untz  
 har ein frommer rytter geachtet worden und gehalten; got  
 geb mir die gnad, das ich fürer öch nüt für unnerlich gehalten  
 15 werd! Gedenckend ir, her, so Karly min fyend ist, ich habe  
 darumm verrettery gegen im gebrucht? Die fyendtschaft kumpt  
 von Berchtolden, sinem vetter; den ertodt ich, das ich mich  
 sinnen erweren muofit. Aber ich verheissen üch by miner  
 trüw, thuot üch neyfáwar etwaz zeleyd, das ich üch rächen  
 20 wyll mit allem minem vermögen. Aber hand ir neyfáwas  
 schüchens ab mir, so verhaltend mirs nüt.« »Lieber fründ,«  
 sprach der künig, »ich hab nun mit üch geschimpft. Ich  
 weyfá üwern will wol, ir handen mir wol ertzeigt; darumm  
 hab ichs üch vergunnen und wyll, das ir her und meyster inn  
 25 minem land sigend.« Des im Rengnold grossen danck seyt.  
 Demnach wurdend all murer, zimberlüt und steinmetzen inn  
 allem land beschickt, also das iren wol fünfftzig und zwey  
 hundert wurdend, die horttend nie uff werchen, untz daz das  
 schloß gemacht was. Do das schlos ufá gemacht was, do ließ  
 30 Rengnold das schloß umm muren und beschliessen mit hohen,  
 starcken muren mit etlichen starcken thürnnen, also das im  
 kein sturm nüt thuon mocht. Darzuo ließ er all werinnen  
 so wol und werlichen zuo rüsten, daz sy nüt besser sin mochtend.  
 Do das schloß gantzlich ufágemacht und verbrächt was, do  
 35 was Rengnold und sine bruoder vast fro. Do der künig Johans  
 vernam, das das schlos gemacht was, do kam er es besächen.  
 Rengnold gieng im engegen und fuort inn uff den grossen  
 thurn des schlosses, damit und er den tzirckel des schlosses

dester baß gesechen möcht. Dem künig gfiell das schlos vast  
 wol, innsunderheyt der schön brunnen, der an mitten imm  
 schloß was. Und sagt zuo Rengnold: »Lieber fründ, wie  
 muoß dyß schlos nammen haben? Ein edlen söt es haben,  
 dunckt mich, von siner schöne wegen.« »Her,« sagt Reng- 6  
 nold, »es hat nach kein nammen. Darumm byt ich üch, das  
 ir im nammen gebend.« »Wärlich,« sprach der künig, »das  
 schloß und end ist lustig und schön; darumm wyll ich, das  
 Muntabant heysse.« Demnach ließ der künig inn sinen landen  
 verkünden, das alle die, so inn die stat Muntabant komen 10  
 wettend, fry sin müefätend aller schulden zechen jår lang. Do  
 die lantzlüt die fryheyt des schlosses vernämend, do hettend  
 ir gsächen kommen rytter, edel und unedel, burger, jung und  
 alt, koufflüt und ackerlüt, also das die stat so voll ward mit  
 allerlein volck, das inn allem land kein stat was, die so wol 15  
 besetzt were, als Muntabant was. Dann es kämend sechs  
 hundert rich burgern dår, und wärend wol fünffzig wirtz-  
 hüssern und fünffhundert antwerchslütten då. Inn kurzem  
 ward Muntabant so rich und statlich, das es ein wunder was.  
 Der künig Johans hat Rengnolden [bl. 193] so lieb, das er 20  
 imm die herschafft Valliera gab, die ertruog jerlichen tussend  
 marck silbers. Do die fürsten gsächend, das inn der künig  
 so lieb hatt, do wärend sy vast zornig und kämend zuo im  
 und sagtend: »Her, luogend, waz ir thüiegend! Muntabant ist  
 vast starck, und Rengnold ist ein söllicher rytter, das sins 25  
 glichen inn der welt nüt ist. Wurd er mit üch unneyß inn  
 einicherleyn gestalt, so möcht er üch grossen schaden thuon.«  
 »Ir sagend wår,« sprach der künig; »aber Rengnold hat so  
 ein edel hertz, das er nüt unnerlichs wyder uns gedencken  
 wyrt.« »Her,« sagt ein alter rytter, »wend ir mir volgen, 30  
 so wyll ich üch sagen, wie ir Rengnolden her belibend.«  
 »Lieber fründ,« sagt Johans, »sagend an, ich byt üch.« »Her,«  
 sagt der rytter, »gebend im üwer schwester zuo der ee; also  
 mögend ir sicher vor imm sinn, das er üch nüt wyderwerttig  
 sin wyrt.« »Lieber fründ, ir gend mir guotten rätt; ich will 35  
 im thuon, wie ir mir gerätten hand. Ich bytt üch, das ir  
 inn dysser sach handlen wellend.« »Her,« sagt der rytter,  
 »diewil ich üwern willen weyß, so wyll ich flyß an keren.«

Demnach reytt er wyder gen Bordyas und rättschlaget mit dem rytter, wie sy die sach zuo end bringen wettend. Uff den ersten tag des manotz Meyen reytt Rengnold von Muntabant gen Bordyas den künig Johans besechen, und nam mit  
 5 im sin bruoder Allard. Der künig entpfiengs mit grossen fröuden. Nach dem ymbiß forschet der künig den schach mit Rengnolden zespillen. Und wie sy spiltend, do kam der alt rytter, dem was inn befelch geben vom künig, die ee zemachen zwüschend Rengnolden und siner schwester, der hieß Gödfryd  
 10 von Müllinnen. Der sprach: »Ir heren, hörend, waz ich sagen will: ich schlieff die vergangen nacht, und mich dunckt, Rengnold sesse uff einem berg und alles volck inn dyssem künigkrich neygte sich gegen im, und der künig gebe im ein bereytnnen sperwell. Darzuo duocht mich, as kemme gegen dem wasser  
 15 Geronda ein wild schwin, das fuort ein so gros gebrecht, daz niemman vor imm beliben mocht. Doch griffend sy dry man an, aber sy fuor durch sy. Und do daz Rengnold ersach, do kam er gegen ir uff Bayard und streitt mit ir und geschandt sy vast übel. Inn dem erwachet ich.« Do der alt rytter diß  
 20 geredt hat, do stuond ein schriber uf, der hieß Bernhart, der was vast wyß, und sprach: »Ir heren, liept üch mich zehören, so will ich üch die bedütnuß dis troumf sagen. Wüssend, das der berg, daruf Rengnold saß, bedüt das schloß, so er hat lassen machen, und daz volck, so sich vor im neygt, be-  
 25 düt das volck, die darinn kommen sind wännen, und die schäncke, so imm der künig gab, bedüt, das er im sin schwester zuo der ee geben wirt. Und das wildschwin bedütt etlichen kristen oder heydischen fürst, der wirt kommen den künig bekriegen, und Rengnold wirt inn mit gwalt entschütten.  
 30 Darumm ich unwirdiger darvon zereden riette, das die vermechelschafft zwüschend Rengnolden und des künigs schwester bescheche; also wurdend sy bed wol gegen ein andren verwant.« Do der schriber die bedütnuß des rytter Gödfritzt troumm ußeleytt hat, do sprach der künig, die vermechelschafft gfielle im wol. Do Rengnold dysse wort verstuond,  
 35 do sprach er: »Her, ich sagen üch grossen danck umm die gäb, so ir mir thuond. Aber ich bit üch, das ir ein wenig gedult habend, untz das ich miner bruodern und vettern rätt

gehept hab.« »Bruoder,« sprach Allard, »du thuost übel, das du erst rätt haben wilt. Du solt des künigs willen gentslich erfüllen, dann es gfalt mir und minen brüedern vast wol. Dann wenn dir der künig schon sin schwester nüt geben wett, sunders ein schlächte junckfrow, so soltest du im dennecht <sup>5</sup> folgen.« »Bruoder,« sagt Rengnold, »ich verheyssen dir, das ich dinem rätt volgen wyll.« Damit kart er sich widerumm gegen dem künig und sprach zuo im: »Her, ich bin bereytt üwern willen zethuon.« Also nam inn der künig by der hand und gab im sin schwester, dardurch der heyrätt zuo <sup>10</sup> beden sytten beschlossen ward. Der künig kam zuo siner schwester inn ir kammer und fand sy, dā macht sy ein tzüttel eines spers vast hüpsch. Der künig gruotzt sy, und sy stuond uff gegen im und [thet] im die reverentz an. »Schönne schwester,« sagt er zuo ir, »ich hab dich vermechlet wol und erlich.« <sup>15</sup> Do sy inn verstuond, do ward sy schamrott und sprach zuo im: »Her, wemm hand ir mich geben?« »Schwester,« sagt der künig, »ich hab dich geben Rengnolden, dem edlen rytter.« Do die magt verstuond, das Rengnold was, do ward sy vast fro, wann sy was im hold. Und sprach: »Her, ich will üch <sup>20</sup> gehorsam sin.« Der künig nam sy by der hand und fuort sy inn sal und sprach zuo Rengnold vor all sinen fürsten: »Sänd, manlicher rytter, minn schwester!« »Her,« sprach Rengnold, »ich dancken üch zuo tussend mällen.« Damit <sup>25</sup> wurdend sy tzammen geben (wann der kühig wott nüt länger beitten) vast erlichen vom bischoff von Burdyas. Demnach fuort sy Rengnold gen Muntabant. Do sine bruoder und Magis ir zuokunft vernämmend, do wurdend sy vast fro und sässend uff ire pfert und ryttend innen enegen gegen Bordyas. Dā bekämmend sy innen und ryttend mit ein andren gen Munta- <sup>30</sup> bant. Dā fieng die fröud so groß an, als ob gott were dar kommen. Das vest weret wol achttag. Nach den achtagen reitt der künig wider gen Bordias vast frölich von wegen der ee; dann er gedächt, Rengnold wurde im behulffen sin. Das beschach; dann syt der vermechlung was kein rytter in Gast- <sup>35</sup> gunnia, der das kinny getöret uff heben. Aß wärend iren

\*

öch etlich gsin, die dem künig nüt gehorsamm sin wottend; aber Rengnold macht sy ghorsamm, darumm inn mengklicher inn Gastgunnia entsaß. Nun wend wir wyder von Karly sagen.

Wie Karly vernamm, Rengnold und sine bruodern werend inn Gastgunnia, darumm er dem künig Johans enbott, er söt imm sine fyend schicken, oder er wette inn bekriegen, und was der künig Johans den botten zeantwurt gab, und wie Ruolland an häff kam, und wie inn Karly wider die heyden schickt. [bl. 194].

10 Es begab sich uff ein zyt, das Karly inn das künigkriech Nawerra reytt und mit im der hertzog Anses und Gergis von Tannemarek und ander fürsten. Und uff der heimfart reytt er unwytt von Bordyas anhen über das wasser Gerunda; dä ersach er das schloß Muntabant. Das besach er ein guot wyll  
15 und sagt zuo im selbs: »Ach gott, was hüpschen schlosses ist hie! Ich gloub, der künig Johans habe es nüwlichen lassen machen. Nun mag es nüt gsiinn, so ers an ein söllichs end gsetzt hat, das er nüt inn willen sig etlichen zebekriegen.«  
Damit beruoft er ein lantzrytter und sprach zuo im: »Sagend  
20 mir an, wie heißt dis schloß?« »Her,« sagt der rytter, »es heißt Muntabant.« Er hatt grossen lust zereden; dann hett er geschwigen, so werß darby beliben. Er seyt das, das im und andren grossen schaden brächt; dann er seyt im, die fier sün Amon hettend das schloß lassen machen, und wie der  
25 künig Rengnolden sin schwester zuo der ee geben hett. Do Karly das verstuond, do ward er vast zornig und wußt nüt, waz er thvon nach sagen sott. Er sprach zuo sinen fürsten: »Ir heren, ich will üch wunder sagen: ich hab mine fyend, die fier sün Amon, inn dyssem land funden. Nun wol uff, ir  
30 Anses und Gergis, suochend den künig Johans und sagend im, das er mir die fier sün Ammon gebe, mine fyend, die er uffenthalt wider mich. Und will erß nüt thvon, so sagend im ab von minetwegen. Und sagend im, ich well inn dry

\*

13 uber hs. 30 den] dem hs.

oder fier manotten inn Gastgunnia sin, stett, schlösser und törffer zerstören, und werde er mir, so well ich inn on gnad ertöden lassen.« »Her,« sagt Gergis, »wir wend gern rytten, aber nüt allein; dann wir wend mit uns nemmen Senses und Hostes, die sind wyß und manlich.« Karly sagt, es gfielle 5 im wol. Also machtend sy sich uff die sträs und frägtend dem künig so lang nach, das er innen tzeigt ward zuo Muntabant; dä fundend sy inn unden an dem schloß und wott wyder gen Bordyas rytten; Rengnold gab im das gleytt. Do sy Gergis gsach, do erkant er sy wol und gruetzt den künig 10 und sprach zuo imm: »Her, gott geb üch ein guotz lang läben!« Der künig dancket im und hieß sy gott willkommen sin. »Her,« sagt Gergis, »der keyser Karly hat uns zuo üch geschickt; der enbüt üch by uns, das ir im sine fyend schickend, die ir inn üwerm land enthaltend. Und ob irß nüt thuon 15 wend, so sagend wir üch [ab] von sinetwegen. Und sagen üch, daz er inn dryen mannotten inn Gastgunnia sin wyrnt üch inn Bordyas belegren und üch all üwer land nemmen, und werdend ir im, so wirt er üch am lyb sträffen. Nun hand wir üch unser befelch gesagt. Darumm bittend wir üch umm ein ant- 20 wurt.« »Gergis,« sprach der künig, »es ist wär, ich hab sy behept, darumm das sy mich entschüt hand inn minnen nöttin; dann ich was vertriben, wenn sy nüt gsin werend. Und umm die groß guoethet, so sy mir bewyssen hand, hab ich Rengnolden min lipliche schwester zuo der ee geben. Ich were 25 wol grussamm, wenn ich sy inn irs fyendtz händ gebe, die-wyl sy mir so wol gediennet hand. Ich will ee sterben, ee das ich sy hingeb, nach liden wett, das innen etwaz übels bescheche. Karly wurd mich selbs für ein verretter halten. Darumm werdend ir dem keyser sagen, das ich ee nin künigk- 30 rich daran binden wyll, dann das ich sy hin gebe. Das ist min antwort.« Do der künig geredt hat, do sprach Rengnold: »Gergis, ich verwundern mich, das uns Karly nüt mit fryden lassen wyll. Er hatt uns uf Franckrich verjagt arm und ellend, des ich grosse schand hab. Und als ir wol wüssend, 35 wott ich im eines rächten sin vor sinen fürsten; aber es gfiel im nüt, sunders verjagt uns von Muntfort. Und nach ist er nüt zefriden, sunders er will uns öch uf Gastgunnia vertriben;

darumm er übel thuot, dann ich bin nach bereit im ghor-  
samm zesin. Und schlacht ers ab durch sin hoffart, so will  
ich wol, das er wüsse, das er uns nüt so lychtlich fachen  
muoß, als er vermeintt. Und sagen üch zuo, das ich inn mer  
5 dann zechen mallen ertzürnnen will, ee wir gfangen werdend.  
Der künig hat uns dyß schloß lassen machen, das heyfät Mun-  
tabant; das ist vast starck; es sind öch manlich rytter darinn,  
die mir nüt fellen werdend inn minen nöttten. Und sagend  
Karly, sytmal ich nüt mit im verreinbaret werden mag, das  
10 ich im alles das zeleyd thuon will, so mir müglich sin wyrt.«  
»Rengnold,« sagt Gergis, »du retst närsch. Vermeinstu uns  
zerschrecken? Mit wortten wirstu das nüt thuon. Du weist  
wol, das dich Karly zerytter geschlagen hatt, und du im sin  
vetter zetod geschlagen hast. Darumm gedeneck nun nüt frid  
15 mit im ze haben. Vermeinstu sicher zesin, darumm das du  
ein vest schloß hast? Der künig Johans wirt nüt lachen; dann  
ee zwen manott für kommend, wend wir an mitten inn sinem  
land sin und das gantzlich zerstören.« »Für wär, Gergis,«  
sagt Rengnold, »weyß ich, wenn Karly inn Gastgunnia sinn  
20 [bl. 195] wirt, das er und sin volck inn kurtzer zyt wettend,  
das sy an andren enden werend. Der redt yetz lut; wenn es  
an ein ernst wyrt gän, so wirt er lysser reden.« »Rengnold,«  
sprach Gergis, »thuond im, wie ir wend. Aber werdend ir  
Karly, so wirt er üch grussammklichen sträffen. Ich hab üch  
25 min befehl gsagt; darumm rytt ich wider hinweg.« Sy ryttend  
wyder zuo Karly und ertzaltend imm des künig Johans und  
Rengnolden antwurt. Darumm Karly zyttret von zornn und  
sprach: »Nunn wyrt man sechen, wie wol sy Gastgunnia be-  
schirmmen werdend gegen mir.« Damit macht er sich uff die  
30 sträß über Gerunda und reytt sovast, das er gen Paris kam.  
Mornendes beruofft er sine fürsten und sprach zuo innen: »Ir  
heren, ich hab üch bertüefft üch zesagen die groß schmach,  
so mir der künig Johans bewyßät; wann er uffenthalt die fier  
sün Ammon mir zeverdruß. Und ir wüssend, waz schades sy  
35 mir zuo gefüegt hand. Ich verbant sy ufß Franckrich; aber  
über das machtend sy das schlos Muntfort inn minem land.  
Daruß vertreib ich sy öch. Nun sind sy inn Gastgunnia by  
dem künig; der sagt, er welle sy gegen mir beschirmmen; darzuo

so hat er Rengnolden sin schwester geben zuo der ee. Darumm ich üch all bitten, das ir mir hälffen wellend.« Do er dis geredt hat, do gab im niemand kein antwurt; dann der krieg mißfiell innen allen. Do Karly gsach, das im niemand nüt zeantwurt gab, do sprach er zuo Anses: »Was rättend ir mir?« 5  
 »Her,« sagt Anses, »wend ir mir volgen, so will ich üch guotten ratt geben: rüstend üwern züg inn fünff jären, wann üwer volck ist des kriegs müed, damit und sy ein wenig ge- ruowen mögend. Demnach so mögend ir kriegem nach üwerm willen; so wirt dann mengklicher mit guottem willen kommen.« 10  
 Do Karly dissen rätt verstuond, do ward er vast zornig. Und als er Anses antwurt geben wott, so kumpt inn sall ein jüngling grosser schöne, der brächt mit im trissig schönner schiltner. Der jüngling kam für den keyser und gruozt inn vast züchtigklichen. »Lieber fründ,« sprach Karly, »sind gott wil- 15  
 kommen! Wer sind ir?« »Her,« sprach der jüngling, »ich heiß Ruolland und bin uß Brettannia bürttig, des hertzog Millons sun.« Do inn Karly verstuond, ward er vast fro und ummfeng inn und sprach zuo im: »Byß mir gott willkommen, ein sun miner schwester! Ich will dich morn zeritter schlachen; 20  
 wann du muost dich gegen Rengnolden versuochen.« »Her,« sprach Ruolland, »ich will üwer gebott verbringen und sagen üch zuo, das Rengnold nüt gespartt werden muoß. Er hatt min vetter Berchtolden ertödt, des ich vast zornig bin, und will sinen tod rächen, mag ich, oder ich will sterben.« Mor- nendes schluog Karly sin vetter zerytter mit grossen eren. Und als man das vest begieng, do kam ein bott, der sprach zuo Karly: »Her keyser, die üwern zuo Köln grüetzend üch und thuond üch zuo wüssen, das die heyden sy angriffen und vast geschediget hand und verbränt; darumm sy üch bittend 25  
 umm hilf.« Do Karly dysse wort verstuond, do duckt er sin hopt und sinet. Do das Ruolland ersach, do sprach er zuo im: »Lieber her, warum sind ir so trurig? Gebend mir volck, so will ich die heyden vor Köln dannen triben.« Do Karly Ruollanden verstuond, do ward er vast fro und ummfeng inn 30  
 und sagt zuo im: »Lieber vetter, gesegnet sig die stund, inn deren du geboren worden bist! Wann ich hoff, du werdest mir vyl mteig über haben. Darumm will ich, das du dahin

züchest.« Er ordnet im zwentzig tussend wol gerüster strittern.  
 Do sy gerüst wärend, do saß Ruolland uff sin pfert und sprach  
 zuo sinem vetter: »Her, ich befilch üch unserem heren.«  
 »Lieber vetter,« sagt Karly, »ich befilch dir min volck. Und  
 5 far dahin imm nammen gottes, der sig dir behulffen!« »Her,«  
 sprach Ruolland, »hand kein sorg, wir wend uns manlich  
 halten mit der hilff gottes.« Nach dysser red macht er sich  
 uff die sträß mit sinem volck. Und ryttend sovast, das sy  
 nebend Köln kämmend; da staltend sy iren halt. Do be-  
 10 gegnettend innen etlich heyden, die ryttend wider gegen dem  
 läger mit grossem röub, mit oxsen und schaffen und gfangnen,  
 dennen thettend sy groß martter an. Do die Krysten ire  
 fyend gsächend, stächend sy inn ire pfert gegen innen, also  
 das sy all ummkäwend, und erloßtend die gfangnen und den  
 15 roub. Do die heyden vor Köln der Krysten gschrey erhottend,  
 do sassend sy uff ire pfert und kämmend gegen innen. Do  
 die Krysten sy gsächend kommen, do ryttend sy wider gegen  
 irem halt, und die heiden yltend innen nach. Do Ruolland  
 gsach, das zyt was darinn zeschlachen, do reytt er uß sinem  
 20 halt und schluog so ungemess uff die heyden, er und sin volck,  
 das sy ein grosse zall zuo der erden stächend. Der stritt  
 fieng vast grussam an; wann ir hettend sovil heiden gsächen  
 ligen tod, das man kumm vor innen gan koud. Ruolland  
 stach sin pfert gegen der heiden künig, der hieß Ecorfal, und  
 25 stach inn zuo der erden und erwuscht inn by sinem hälm und  
 nam inn gfangen und fuort inn hinweg. Do die heyden iren  
 heren gfangen gsächend, do machtend sy sich inn die flucht.  
 Und do sy Ruolland gsach flüchen, do schrey er sin volck  
 an: »Ir heren, wol an, innen nach! Dann ich byt üch, das  
 30 ein einiger nüt entrünne. Ir werdend sy lichtlich ertöden,  
 diewyl ich iren künig inn minen henden hab.« Do die Krysten  
 Ruollanden erhottend, do wottend sy innen nach yllen; aber  
 der heydisch künig sprach: »Ir heren, ich bit üch, das ir ein  
 bentlegen habend; wann sy sind gnuog überwunden, so ich  
 35 gfangen bin; sunders gebend innen fryd und bringend mich  
 Karly. Und wenn ir sovil zewegen bringen mögend, das er  
 mir die gros myssethät vertzicht, so ich wider inn gethän  
 hab, so will ich imm nun für hin gehorsam und underthenig

sin mit allen trüwen. < »By miner trüw, < sagt Ruolland, »ir redend recht. < »Es ist wär, < sprach Anses, »wir wend es gern thun nach sinem begeren. < Also gäbend sy den heyden fryd, die fuorend wyder inn ir land, defäglichen öch die Krysten mit dem heyd Ecorfal. Und ryttend sovast, daz sy 5 gen Paris kammend. Do Karly vernam, das Ruolland kam und die heyden überwunden und iren künig [bl. 196] gefangen hat, do ward er vast fro und reytt im engegen und enpfieng inn mit grossen eren. Ruolland sprach zuo im: »Her, sänd dä Ecarfol, den hand wir gfangen! Er hat uns gsagt, er well 10 ein Kryst werden, wenn ir im vertzichen wend, und üch ghor-samm und underthenig sin. < »Vetter, er ist nüt fromm, < sagt Karly, »darumm wyll ich mich vor im hütten. < Karly gebot, das man inn gfangen leytte und wol bewart wurde.

Wie Rengnold und Magis gen Paris reyttten uff den 15 roßlouff, und wie Rengnold durch ein huorig und darnach ouch von irem wyrt erkänt ward, und wie sy darvonn kammend.

Demnach als Ecarfol inn gfäncknus geleyt was, do be-  
 roufft Karly den hertzog Anses und sprach zuo im: »Waz 20  
 dunckt üch mines vettern halb? < »Her, < sprach Anses, »von  
 Ruollanden darff mann wol zesagen; wann syt Krystus gepurt  
 ward nie kein sollicher rytter geboren. Er hatt die heiden  
 überwunden und iren künig gfangen. Hett er ein guott pfert,  
 so wurdend ir nüt vyl fyenden haben, die nüt guad begeren 25  
 wurden. < »Ich bin vast fro; aber sagend mir, wo man ein  
 guot pfert finden möcht. < »Her, < sprach Anses, »wend ir  
 mir volgen, so wyll ich üch guotten rät geben. Land uf  
 rüeffen inn all üwern landen, ir wellend uff dem Munt Marder  
 alle pfert gsächen louffen, so inn üwern landen sind, und das, 30  
 so am basten loufft, das werd üwere kronnen gwünnen und  
 fünffhundert marck silber und hundert syden thüecher. Also  
 mögend ir das best pfert erkennen inn üwerem küngrich;  
 das mögend ir dann üwerm vetter kouffen. Darnach so gebend  
 all üwern fürsten urlob untz uff Sant Johannes tag nechst 35

Do Anses gsach, das sy umm sust dā während, do sprach er zuo Gergis: »Her Gergis, der keyser thuot uns wie den naren und halt uns für schlächt und für liederlich lüt, das er uns hie läßt beliben umm sust.« »Her,« sprach Gergis, »ir sagend  
 5 wär. Gott verflüech mich, belib ich länger dā!« Und als sy ummkeren wottend, do luoget der hertzog Anses der sträß nach und gsach Rengnolden und Magis kommen. Do sprach er zuo Felcker von Morillon: »Dā kommend zwein zeroß da-  
 har.« Do er sy ersach, do schrey er mit lutter stimm: »By  
 10 miner trūw, hie kumpt Rengnold. Nun mag er yetz inn keinner gstat enttrünnen, das er nüt zuo Muntfalckon erhänckt werd.« »By miner trūw,« sprach der hertzog Anses, »ir sagend wär; wann daz pfert, so vor anhar gät, gsicht Bayarden glich, wenn es der farwb were.« Damit nam Felcker  
 15 sin schwert inn sin hand und reyt vast nach zuo Rengnolden und gsach inn an. Und do er gsach, das er nüt Rengnold was, do erschrack er und reytt wyder hindersich, und Rengnold und Magis rittend für. Do Anses gsach, das sy für rittend, do reitt er gegen innen und sprach zuo innen: »Ir  
 20 heren, wer sind ir und war wend ir?« »Her,« sagt Magis, »ich bin von Eperon bürttig und heiß Josue.« »Fründ,« sprach der hertzog Anses, »könnend ir mir nüt von Rengnolden, dem sun Amon, sagen?« »Ja,« sprach Magis, »by miner trūw, er ist zwen tag mit unß geritten und ist nüt ein myl wyt von  
 25 hinnen.« Der hertzog Anses sprach: »Wer ist der, der mit üch ritt und also still schwigt? Ich gloub, er hab etwaz böß imm sinn.« »Her,« sprach Magis, »er ist min sun und kan nüt frantzössisch reden, wann er ist im nydern Brettannia ertzogen worden.« Do der hertzog Anses dysse wortt ver-  
 30 stuond, do sprach er zuo Rengnold: »Gsell, weystu nüt von Rengnolden, dem sun Amon?« Rengnold sprach zuo im: »Y my scay point francois en Bretant parler chual a Paris cou-ronce roy Yon draps homis gaigner mist,« und redt also sin sprach wider sins, damit und inn Anses nüt erkantte an der  
 35 red. Do Anses Rengnolden also hort reden, do fieng er an lachen und sprach zuo im: »Hundert tussend tüffel hand dich guot frantzössisch gelert reden. Ich weyß nüt, was du sagst. Du verglichest dich bas einem narren, dann einem bischoff.«

Damit ließ inn Anses mit friden. Also rittend sy für sovast,  
 das sy gen Paris kämmend. Und als sy inn die stat ryttend,  
 do begegnet innen ein bösser hüerrig, der bekant Renguolden;  
 darumm er überlut schrey: »Hie ist Rengnold, der sun Ammon!«  
 Do die lüt das erhörtend, do lüffend sy harfür. Und do der 5  
 böß schalck sovy lütten gsach kommen, do ward er nach  
 fräifner wann vor und erwust Bayard bim zoumm. Aber do  
 das Bayard befand, do huob er sine vordern füß uff und  
 schluog den hüerrig an die brust, das er im sin hertz inn  
 schluog und tod zuo der erden fiel. Do die lüt das ersächend, 10  
 do fluchend sy wyder inn ire hüsser. Und Bayard gieng für  
 und Magis im nach, und wurdend nüt bekänt. Sy rittend  
 durch die stat untz uff den alten merckt, das sy kein herberg  
 überkommen mochtend; wann die wirtzhüsser warend alle voll  
 volcks. Des sy ser erschfäckend. Sy wurdend inn eines schuo- 15  
 makers hus beherbergt, der was eines bössen willens, wann  
 er sprach zuo Magis: »Nun sagend mir, wer der rytter sig?  
 Wer er elter, dann er ist, so meinte ich inn zerkennen; wann  
 er gesicht Renguolden, dem sun Ammon, glich.« »Wirt,« sagt  
 Magis, »er ist min sun.« »Warlich,« sprach der wirt, »üwer 20  
 sun ist ein schöner jungling; aber ich gloub, ir fatzend mich.«  
 Nunn gsächend, waz übels Renguolden und Magis begegnet.  
 Dann als Magis mit dem wirt redt, nampt er Renguolden.  
 »O,« sagt der wirt, »ir hand mir gnuog gsagt: er ist Reng-  
 nold on fellen, der Berchtolden, des keyzers vetter, ertodt mit 25  
 einem schach.« Do Rengnold dyß verstuond, do zyttret er  
 von hüene und zog sin schwert uß und sprach: »Wirt, du  
 hast mißhandlet; wann ich gsach Renguolden nye und weyß  
 nüt, wer er ist.« »Schwigend!« sprach der wirt, »ich kenn  
 üch wol; wann by minem höpt so sind ir Rengnold.« Und 30  
 wott damit uß sinem huß louffen. Aber Rengnold erylt inn  
 und schluog inn mit sinem schwert durch das höpt, das er  
 inn spielt untz uff die zenn. Do daz Magis ersach, do ward  
 er vast leydig und sprach: »Rengnold, waz ist das? Hastu  
 die sinn verloren? Gedenckt got nüt unser, so sind wyr ver- 35  
 loren.« »Ich mag sin nüt,« sagt Rengnold; »geb wieß gange,  
 so hat dysser sinn lon.« Magis gieng schnell inn stal und  
 leit Bayarden den sattel uff und hieß inn daruf sitzen; dar-

nach saß er uff sin rappen, und schiedend uß der herberg. Do die wirttin und ire kinder gsächend das, so Rengnold thän hat, do fiengend sy an schryen; aber Rengnold und [bl. 198] Magis ryttend so schnell hinweg, das niemmand wußt, war  
 5 sy kämend, und verstiessend sich under die andren und wurdend nie erkänt. Sy ryttend untz zuo Sant Marthis thär, dā belibend sy die nacht än essen und trincken.

Wie Rengnold den pryß gwann uff dem roßlouff und  
 · Karly sin kronn hinweg fuort.

10 Do es tag ward, do sassend sy uff ire pfert und wartend des keyseris und der andren heren. Der saß uff sin pfert, und die andern heren öch, und reyrt uff Senna inn das rieth. Rengnold und Magis yltend innen nach. Und Bayard hanck vast, aber Magis hat inn mit flyß hincket gmacht. Do der keyser  
 15 dahin kam, do gebot er, das sin kronn gsetzt wurd zend des louffs und die fünff hundert marck silber und die hundert siden tüeher. Das beschach. Do es alles gerüst was, do sässend die rytter uff ire pfert; wann mengklicher vermeint das best pfert zehaben. Der keyser gebot Anses, Gergis und  
 20 Gedellon von Peyern, das sy gewapnet rytter neummend und das louffen wol verwartind, das kein unflatt bescheche und keiner dem andren unrecht thett. Das beschach. Die ritter, so öch rännen wottend, fiengend an Rengnolden besächen, der uff Bayard saß, der vast hanck, und fiengend an lachen und  
 25 sinen spotten und einer zuo dem andren sagen: »Dysser wirt den pryß gewünnen und die kron.« Etlich sagtend: »Hüettend üch, das er üch nüt schlache!« Die andren sagtend: »Er wyrt den tüffel gwünnen.« Ein ritter sprach zuo Rengnolden: »Ir hand im recht thän, lieber rytter, das ir üwer guot pfert  
 30 har bracht hand; wann ir werdend den pryß gwünnen.« Rengnold verstuond die ungeschickten reden wol, so man über inn sagt; darumm er das hertz so groß hatt, das, wenn er nüt gfürt hett den pryß zeverlieren, so hett er ein unflatt angfangen.  
 · Darumm er sich still hielt, daz er kein wort sprach. Und  
 35 do der keyser die reden verstuond, so man zuo Rengnolden sagt, do ward er vast zornig und sprach zuo innen: »Ich

bütten üch by verliering miner hulde, das ir keinem rytter kein untzucht bewyssend; wann ich wils nüt gehept haben.◀ Do der hertzog Anses und Gergis gsächend, das zyt was zelouffen, do liessend sy die trummetten blässen. Do fieng mengklicher an zelouffen. Do Magis gsach, das yedermann 5 lüff, do saß er ab sinem pfert und entband Bayarden den fuoß, so er im hincket gniacht hat. Aber ee er im den entband, während diewyl die andren vast wyt. Do Rengnold gsach, das es zyt was den andren nach zelouffen, do stach er inn Bayard und sprach zuo im: »Bayard, wir sind wytt da hinden. Du 10 möchtest wol dä hinden beliben; dann wirstu nüt der forderst sin, so wyrstu nachred haben.◀ Do namm Bayard und thett die naslöcher uff und huob den kopff uff und strackt den hals und nam sin louf so starck, das es thuocht, das ertrich zittrette under im. Er erylt sy glich und für lüff sy so wytt, 15 das man inn nüt gsächen möcht vor dem stoub. Do die, so den louff verhuottend, Bayarden gsächend also louffen, do erschräckend sy all und sprach einer zuo dem andren: »Luogend dem wyssen pfert, wie es so starck loufft, und unlang so hincket gieng! Es ist warlich daz best pfert.◀ Do Karly das 20 gsach, do sprach er zuo dem hertzog Richart von Normandia: »Gsächend ir ye sovil guotter pferden by ein andren, als hie sind?◀ Richart sprach: »Neinn, her. Aber der wyß ist innen allen vor geloffen. Ach gott, wie glichet er sich Bayarden so wol! Wenn er nüt wyß wer, so seytt ich, er werß. Der 25 inn rytt, ist licht und kön.◀ Rengnold brächt sovil zewägen, daz er alle roß für rantt. Do er am end des louffs was, do namm er die kron und thett sy umm sinn armm (das gält und die syden ließ er liggen) und reytt für Karly. Der sprach zuo im lachend: »Lieber fründ, ich bit üch, hand still! Wend 30 ir min kron haben, so hand sy. Und will üch umm üwer pfert so grossen schatz geben, das ir üwer läben lang nüt armm werdend.◀ »By gott,◀ sprach Rengnold, »dyß reden werdend üch nüt hälffen. Nunn hab ich üch wol betrogen; wann ich wyll genn an andren enden kouffmanschatz triben. 35 Ich halt üch für kindtsch. Ich hab üch sovil mällen ertzürnt und üwers volcks sovil ertödt. Ich bin Rengnold, der üwer kron hinweg füert. Suochend ein ander pfert, das ir Ruollanden

gebend; dann Bayard wyrt üch nüt, nach üwer kron öch.◀  
 Damit stach er inn Bayard und fuor so schnell hinweg als  
 die sträl. Do Karly Rengnolden verstanden hat, do ward er  
 vast zornig und schrey überlut: »Wol nachar, ir heren, wol  
 5 nachar! Wann es ist min fyend, der sun Amon mit dem  
 stoltzen gmüet.◀ Do die rytter Karly verstuondend, do stächend  
 sy inn ire pfert, Rengnold nach. Aber ir nachyllen was umm  
 sust; wann Rengnold was schon so wytt, das sy nüt wußtend,  
 war er kommen was. Rengnold kam an die Senna und reytt  
 10 [bl. 199] all gmachest dardurch schwümmend; wann Bayard  
 was sinn brüchig, er was einest inn vyl grosser yll dardurch  
 geschwommen. Do Rengnold darüber was, do saß er ab.  
 Diewyl kam Karly an das ander ortt und sprach zuo Reng-  
 nold: »O Rengnold, gib mir min kronn wyder! Ich will üch  
 15 zechen mäl mer gen, dann sy wert ist, und will dir zwey jår  
 fryd geben, das ir gen Dordonna mögend rytten üwere muotter  
 besächen.◀ »By gott,◀ sprach Rengnold, »ich thuo nüt umm  
 üwere red. Üwere kronn wirt üch niemmer mer; ich will sy  
 verkouffen und mine rytter damit betzallen. Den karfunckel-  
 20 stein muoß uff min pallast gsetzt werden, damit und inn  
 mengklicher gsächen mög.◀ Do daz Karly verstuond, do wußt  
 er nüt, waz er sagen sott von zornn. Demnach saß Rengnold  
 uff Bayard und macht sich uff die sträß durch ein heimlichen  
 strich, durch den er formallen öch gerytten was. Do Magis  
 25 vernam, das Rengnold über die Senna was, do reytt er von  
 Paris zumm schnellisten, so er mocht, Rengnolden nach. Und  
 do er zuo im kam, sprach er zuo im: »Vetter, gedenck ze-  
 rytten; dann hie zebliiben ist nüt unser fuog.◀ Do Allard  
 gsach sin bruoder und Magis kommen, do sprach er zuo sinem  
 30 volck: »Wir mögend uns wol harfür thuo; ich gsich min  
 bruoder und Magis kommen.◀ »Ach,◀ sprach Richart, »ich  
 gsich sy inn grosser yll kommen; ich gloub, man yll innen  
 nach. Nun land uns all uff unsere pfert sitzen, das wir sy  
 entschüttend!◀ Sy sprächend all: »Jä.◀ Inn dem kämmend  
 35 Rengnold und Magis zuo innen und sprächend: »Gedenckend  
 zeritten; wann lang dä zebliiben möcht uns schaden bringen.

\*

12 geschwunnen ha.

16 mögend ha.

Ich fter Karlys kron, die hatt mir Bayard gewonnen.« Des Allard vast fro was. Sy machten sych uff die sträß und rytting sovast, das sy gen Muntabant kämmd; des die frow vast fro was. Rengnold sprach zuo sinnen ryttern: »Es gieng mir übel; wann ich ward von unserm wirt erkäntt, der wott mich verrätten haben; aber ich zerspielt im den kopff. Und kämmd uf sinem huß under das ander volck. Do man die trummetten bließ, das man louffen sott, do lüffend wol zwentzig tussend pfert; ich beleyb da hinden wol eines armbrustschutz wyt, aber (gott hab lob!) ich für rantz all und gwann den priß und Karlys kronn.« Do Rengnolden rytter die mere verstuondend, wärend sy vast fro.

Wie der keyser inn Gastgunnia zog mit einem grossen züg und Rengnolden und sine brüeder inn dem schlos Muntabant belegret.

15

Hie sagt die hystoria: do Rengnold Karlys kronn gewonnen hat, do reytt wyder gen Paris und sprach zuo sinnen fürsten: »Ir herren, wie mag ich mich doch an Rengnolden rächen, das er mir min kronn genommen hat? Wann er ist also gehertzt, das ersy wirt lassen zerbrächen, und wirt den karfunckelstein uff sin schloß setzen lassen, damit und inn mengklicher gsächen mög; das mir nun ein grosse nachred sin wirt.« »Her,« sprach Ruolland, »wend ir üch an Rengnolden rächen, so belegrend inn und verherend dem künig Johans sin land. Und mag er gfangen werden, so sträffend inn, das es ein byspil sig.« »Vetter,« sprach Karly, »es muos also beschechen.« »Her,« sprach Anses, »länd vom zorn; dann wend ir mir volgen, so will ich üch ein semlichen rätt geben, das sy all zerstört werdend. Her, forschend üwer fürsten, das mengklicher gerüst sig zur liechtmeß nechst kommend und sich mengklicher mit spis verseche uff siben jår; dann ir wellend so lang vor Muntabant ligen, untz das Rengnold gfangen wirt. Dann so mögend ir üch an im rächen nach üwerm willen.« Do Karly des hertzog Anses rätt verstuond, do sprach er zuo im: »Anses, das ist nüt der erst guott rätt,«

35

den ir mir geben hand. Ich will im also thuon.◀ Damit schickt er botten inn all sin keysserthuom gebietten, das alle die, so brüchig werind harnisch zetragen, wol gerüst werend uff die liechtmeß nechst künfftig kommend mit spis uff siben 5 jâr vor Muntabant zebliben. Do die fürsten Karlys will vernämend, do rustend sy sich zuo und kämend gen Paris und ertzöngtend sich Karly und Ruollanden. Und von wegen der grossen zall volcks, so dar kämend, mochtend sy nüt zuo Paris beherbergen, sunders herbergettend sich inn Senna. Do Karly 10 gsach, das all sin fürsten kommen wärend, do hies er sy für inn kommen und sprach zuo innen: ›Ir heren, ir wüssend wol, wie ich fiertzig künig errobert hab, die mir ghorsamy bewissend, än allein der künig inn Gastgunnia, der uffenthalt die fier sün Amon. Und ir wüssend wol die gros unneer, die 15 sy mir bewyssen hand; des ich mich gegen üch erklag, und bit üch, das ir mit mir wellend kommen mir hälffen min schmäch und schaden rächen; wann ir sind es schuldig.◀ Do sprach Doon von Nantueyl: ›Her, wir werdend uff dys [bl. 200] mäll nüt züchen, dann wir mögend nüt. Ir wüssend wol, das wyr 20 kurtzlich uß Hyspannia kommen sind, darumm wir nach all müed sind; darzuo sind inn disser gsellschaft vyl fürsten und heren, die nach nüt inn iren landen geweßt sind by iren frowen und kinder. Und ir wend, das wir inn Gastgunnia züchend wyder den künig Johaus und wider die fier sün Amon. 25 Ich sag üch, das mir die zwo wunden, so ich inn Hispannia empfangen hab, nach nüt gnessen sind, darumm ich yetzmäl nüt rytten mag. Und darumm ertzöngend üch, das ir über volck lieb habend: vertzüchend untz uff Püngsten und gebend allen fürsten urlob, das sy heimm ryttend ein wenig ruowen. 30 Wenn dann zyt wirt zekommen, so wirt mengklicher mit guottem wyllen kommen und mit üch inn Gastgunnia züchen oder an andere end.◀ Do Karly dysse red verstuond, do ward er vast zornig und sprach: ›Und sött ich entherpt werden, so will ich dennecht inn Gastgunnia züchen. Und will all 35 min jung kriegßvolck mit mir nemmen, die wyll ich vast erlich zuo rüsten und innen geben, wes sy bedörfvend, sytmäl

18 werdend] wendend hs., verquickung von 'werdend' und 'wend'.  
36 wee] wz hs.

und ir müed sind.« »Her,« sprach Anses, »ir sagend recht; wann die jungen werdend all frölich sin sich zeverstuochen.« »Also will ich öch,« sagt Karly. »Der künig Johans muos von innen verjagt werden; so will ich dann Gastgunnia den jungen rytter geben.« Und als Karly dysse wortt redt, do was ein specher da, der gehort Rengnolden zuo; der hort alle dysse wort. Und do erkä als wol verstanden hat, do kam er gen Muntabant zuo Rengnolden und sprach zuo im: »Her, wüssend, das Karly vast zornig über den künig Johans ist und über üch, üwere brüeder und Magis. Er hatt all sin keysser- 10 thuomb gemant und all sin underthannen, aber es hat niemmen wellen kommen. Er schwuor, er wett nun die jungen rytter mit im nemmen, dennen wett er das gantz land Gastgunnia geben.« Rengnold gieng inn sal, dä fand er sine brudern und Magis by sinen rittern und sprach zuo innen: »Ich bring 15 üch nüwe mere. Wüssend, das Karly uns kumt belegren, und bringt mit im all sin macht. Enthertzigend üch nüt! Ich will gsächen, wie sich Ruolland und Ollyfier wider uns halten wellend. Nun gedenckend, das wir sy manlichen entpfächend!« »Bruoder,« sprach Allard, »hab kein sorg, sy müessend entpfangen werden.« Diewyl gedächt Karly an den rätt, so im Anses geben hat, und beruofft sine fürsten und sprach: »Ir herren, ich gib üch urlob und sagen üch, das ich zuo Ostern gmeinnen rätt haben will; darumm luogend, das ir kommend. Dann ich will den künig Johans besächen, und 25 gipt er mir die fier sün Amon nüt, so will ich im sovil schmach anthuon, das es ein jammer sin wyrt.« Nach dysser red nämmend die heren urlob und rittend inn ire land. Und im urlobnemmen sprach Karly zuo innen: »Ir heren, gedenckend uff die zytt wider zekommen, als ich üch gsagt hab! Wann 30 ich sagen üch zuo, das dennen, die nüt kommend, kumm ich wider uf Gastgunnia, min zuokunfft inngedenck sin muos.« Rychart reitt gen Normandia, Salomon gen Brettannia, Gödfrid gen Avignon und Hug der alt und die andren all yetlicher inn sin land. Do nun die zyt hie was wider zekommen, 35 do rust sich mengklicher zum basten, so er mocht. Zum

\*

aller ersten kam Richart von Normandia mit schönner rytter-  
 schaft und presentiert sich Karly. Demnach kam Salomon  
 von Brettannia mit schönner gsellschaft. Darnach kam Dessiers  
 uß Hispannia und brächt mit im vyl wolgerüster rittern und  
 5 die bast gerüsten inn allem züg. Demnach kam der gräff  
 Gödfrid von Avignon und brächt mit im all sin vermögen.  
 Darnach kam Barthole uß Tütschland mit schönner gsellschaft;  
 wann er brächt mit im die uß Yrßland und wol tussend gutter  
 schützen, welliche umm den tod nüt geflochen werind, und  
 10 presentiert die Karly; der entpfieng sy erlichen. Demnach  
 kamm der bischoff Türpin inn schönner gsellschaft, der pre-  
 sentiert sich Karly; der was siner zuokunft vast fro, wann er  
 was ein frommer man. Alle die fürsten und heren, die ire  
 land von Karly inhattend, kammend gen Paris und presen-  
 15 tiertend sich Karly; der entpfieng sy mit grossen fröuden. Ir  
 sond wüssen, do der züg versamlet was, das es so thür zuo  
 Paris was, das es ein erbermd was; wann ein meß korn galt  
 fiertzig tertsch und zwentzig haller. Und wer der keysser  
 länger dā beliben, so were das gmeinn volck hunger storben.  
 20 Aber der keyser fieng an mustern, zevernemmen, wie vil volcks  
 er hett. Und do er gemustert hat, do fundend sy, das er wol  
 tryssig tussend gebartten ryttern hat än die jungen; deren  
 wärend wol hundert tussend. Demnach beschickt der keyser  
 Ruollanden und sprach zuo im: »Lieber vetter, ich beflich  
 25 dir min züg und bitt dich, das du inn ordenlichen füerest.«  
 »Her,« sprach Ruolland, »ich will min vermögen thuon.« Er  
 hies im den Loriflann geben und schied von Paris. Und  
 ryttend sovast, das sy gen Bläß kämmend. Karly ließ uß  
 rüeffen, das mengklicher spis zuo fuortte und trüegend inn  
 30 das läger, und waz eines hallers wertt were, darumm müeßit  
 innen zwenn werden. Sy kämend über Geronda. Und do sy  
 darüber wärend, do machtend sy ein ordnung und zugend  
 gegen Muntabant und leyttend sich darumm. Die Frantzossen  
 fiengend an einer zuo dem andren sagen: »By minem eyd, das  
 35 ist ein vest schön schlos! Gwünnend wir nüt anderschwann,  
 hie werdend wir wenig gwünnen.« Do die huffen umm Mun-

\*

tabant geordnet wärend, do sprach Ruolland zuo Karly: »Her, mich dunckt, wir söllend stürmmen.« Karly sprach: »Nach nüt; wann ich will vor wüssen, ob sy sich ergeben wellend oder nüt. Dann wend sy sich uff geben, so tarff man nüt vyl stryttens.« Er schickt siner ryttern einer gen Muntabant, 5 der saß uff einem essel ungewapnet. Und kam an das thär des schlosses. Da ward er inn gelassen und ward für [bl. 201] Rengnolden [gfüert]. Do inn der rytter gsach, gruozt er inn und sprach zuo im: »Rengnold, der keysser enbüt üch by mir: wenn ir üch uff sin gnad ergeben wellend und im üwern 10 bruoder Richard gebend, mit im nach sinem willen zeläben \* und wenn irs nüt thuon wend, so will er üch mit gwalt dar zuo bringen und üch schantlichen töden lassen.« Do Rengnold den rytter verstuond, do lachet er und sprach zuo im: »Lieber fründ, sagend Karly, ich sig nüt der mann, der ver- 15 rettery begang; wenn ichs thett, er wurd mich selbs darumm schälten. Aber ich bitte inn, das er uns begnade; so wellend wir im ghorsamm sin und inn für unsern rechten heren haben, darzuo im das schlos übergeben inn sinnen gwalt. Aber verachtet er uns, so vertruw ich gott so wol, das er uns beholffen 20 sin wyrt.« Do der rytter Rengnolden antwurt hat, do reytt er von stund an wyder zuo Karly und ertzalt imm Rengnolden meinung von wort zuo wort än fellen. Do Karly Rengnolden antwurt verstuond, do besintt er sich lang; wann er bekant, das er nüt dann guotz sagt. Er beruoft uff das den hertzog 25 Anses und Gergis und sprach zuo innen: »Ir heren, Rengnold enbüt mir, er wells nüt thuon. Und uf der selbigen ursach will ich, das man das schloß stürmmen von stund an.« »Her,« sprach Anses, »mich dunckt, als ich verstanden hab, Rengnold habe ein erliche antwurt geben. Ich rät, ir nemmend sy uff 30 gnad uf; wann sy mögend üch nach erlichen diennen und werdend dester mer entsässen. Aber diewils üch nüt liept, so könnend wyr nüt dafür. Das schloß zestürmmen rät ich nüt; dann es ist vest und starck, und wüssend, wer darinn ist. Länd irs stürmmen, so werdend sy hinuf fallen durch die 35 heimlichen end und üch grossen schaden thuon, des ir leydig

\*

werdend. Aber wend ir mir volgen, so belegrend das schloß so nach, das kein mentsch weder hinuß nach hininn kommen mög, er werde gfangen. Also mögend ir das schloß gwünen durch hunger; anderst wirt es üch nüt.« Karly erkant wol, 5 das Anses wiflich redt, und sprach zuo im: »Ich will, das im also beschäch, wie ir ertzelt hand.« Also ließ er inn all sinem her uß rüeffen, das sich mengklicher zennechst an das schloß legertte. Er ließ im selbs sin zelt öch uf schlachen zenechst an das thär. Do das gerüefft ward, do hettend ir in kurtzer 10 zyt mer dann zechen tussend zelten umm das schloß Muntabant gsachen uff schlachen. Do der gantz züg beherbergt was, do schied Ruolland uß dem läger mit zwey tussend manlichen wol gewapnetten rittern uß dem rechten Franckrich und reyt uff die ander sytten an Muntabant an ein end, das hieß Bal- 15 lantzon; das was ein ander wasser gros und tüff, inn dem während vyl visch. Dä ließ er sin zeltt uff schlachen und was so gar voll hoffart, das er sin tracken ließ uff sin zelt setzen. Und ließ all siner gsellen zälten umm sine ufschlachen. Sy während an einem end, dä sy das gantz land gsächen mochtend 20 und die zwey wasser, so Muntabant ummgeben hattend, namlich Dordonna und Gyrunda. Do Ruolland das end so vest gsach, do verwundert er sich darab und sprach zuo sinnen gsellen: »Ir heren, ich verwundern mich nüt, daz die fier sün Ammon min vettern bekriegend, diewil sy so ein guotten 25 underschlouff hand. Ich gloub nüt, das wirß erroberend.« »Gsell Ruolland,« sprach Ollyfier, »du hast unrecht; wann wir gwunnend doch Lossanna mit gwalt und wurffend nyder den grossen thurn Dennobla. Und darumm sag ich, Muntabant werde uns wol. Und wenn sich Rengnold und sine brüedern 30 nüt ergebend, so wirt es innen übel ergän.« »Ich sagen dir zuo, das sy es nüt thuen werdend,« sprach Ruolland, »sunders werdend uns semliche forcht machen, das die aller manlichsten zuo Paris begerttend zesinn. Rengnold ist manlich und wyß, defäglichen sine brüedern öch, und hand manlich rytter by 35 innen. Darumm ich sag und weyß, das sy nüt erroberet werdend, diewyl sy spis hand.«

\*

31 werdend] aus ‚wyrte‘ gebessert hs.      34 sine] süne hs.

Wie Ruolland mit sinnen gsellen uff die weydnic  
reytt, und Rengnold diewyl uß Muntabant fiel und  
innen grossen schaden thett.

Do Ruollanden zelt uff geschlagen was, do besach er das  
wasser und gsach, das voll vöglen was. Do sagt er zuo Türpin: 5  
»Her, gsächend, wie wir so an einem guotten end ligend;  
länd uns gen weydneyen mit unsern falcken!« »Her,« sprach  
Türpin, »so gänd im nammen gottes.« Also saß Ruolland uff  
sin pfert und namm mit imm trissig der fürnemisten heren,  
und nämmend ire falcken und ryttend der mererteyl unge- 10  
wapnet, allein ire schwertter, an das wasser. Dã fiengend sy  
sovil vöglen, das sy ein soumm lattend. Türpin und Gergis  
rittend nüt, sunders belibend das läger verhüteten. Und warend  
vor iren zelten; dã ertzalt innen ein alter rytter, wie Troya  
die gros gwunnen und zerstört ward. Diewyl schickt Reng- 15  
nold ein specher inn Ruollanden läger, zevernehmen sin thuon.  
Do der specher diß [bl. 202] alles gsächen hat, do kamm er  
wyder zuo Rengnold und ertzalt imm, wie Ruolland und Ollyfier  
uff die weidnyg an das wasser gerytten wärend mit tryssig  
ryttern. Der meren was Rengnold vast fro und beruofft sine 20  
brudern und seyt innen, wie Ruolland und Ollyfier und trissig  
der besten ryttern uff dweydnig gerytten wärend uff die wytte  
Ballantz on an das wasser. »Vetter,« sprach Magis, »wir mögend  
sy wol umbringen, wenn wir wend; dann sy sind vast hoch-  
ferttig. Ist es dir ingedenck, das dir ein bott seytt by einem 25  
mänott, das Karly die alten ritter da heimman gelassen hett  
und hett nun die jungen genommen, dennen hett er das gantz  
Gastgunnia uß teylt. Durch disse ufteyllung sind Ruolland  
und Ollyfier inn so grosse hoffart gestigen, das sy vermeinend,  
inn aller welt sig kein mentsch, der sy törff angriffen nach 30  
ansächen. Aber wend ir mir volgen, so wend wyr sy zornig  
machen.« Rengnold ließ sin horn blässen. Das bließ man  
niemer on ursach; dann wenn man es bließ, so wapnet sich  
mengklicher yllentz. Do yederman gewapnet was, do saß

\*

5 wässer ha.

38 niemer] aus ‚nüt‘ gebessert ha.

Rengnold uff Bayard, der thett ein sprung wol trissig schuoch  
 wyt; darnach sprach er zuo sinem volck: »Ich byt üch, das  
 ir üch so manlich haltend, das wir nüt zweymäl ummhar  
 müessend.« Nach dysser red rittend sy hinuß durch den  
 5 heimlichen gang. Und iren was wol fier tussend. Sy kämmend  
 den nechsten gen Ballantzon. Do Rengnold Ruollanden zelten  
 ersach, do sprach er zuo sinem volck: »Ir heren, waz schönnen  
 gwünß ist hie! Wenn wir inn törfend angriffen, so gloub ich  
 nüt, das wir so nütsöllend werend, das wir inn däbinden  
 10 lässend; dann unsere fyend wurden unser spotten.« »Her,«  
 sagtend diesinnen, »länd uns manlich rytten! Dann wir törfend  
 den tüffel angriffen, wenn ir by uns sind.« Ich will üch von  
 dem ertzbischoff Türpin sagen, der beliben was das läger be-  
 waren. Der forcht im übel, dann er wußt wol, mit wemm er  
 15 zeschaffen hat; darum er inn grossen sorgen was, das  
 Ruolland nach Olliffier nüt imm läger wärend. Er gsach die  
 kräyen und tullen ob der vesty flügen, die fuortend ein groß  
 gschrey; dardurch er im übel entsaß und vermeint, es werend  
 ire fyend. Er luogt ängferd durch das holtz und ersach sine  
 20 fyend, des er ser erschrack. Er ruofft Gergis und sprach zuo  
 im: »Her, umm gotz willen wapnet üch, dann unsere fyend  
 sind hie!« Do Gergis Türpin verstuond, do ward er vast zornig  
 und gieng inn sin zelt und ließ sich von stund an wapnen  
 und ließ uff blässen. Do die Frantzossen die trummetten  
 25 hortend blässen, do staltend sy sich redlich inn ordnung.  
 Diewil ward Gergis gewapnet und saß uff sin pfert Broffurt.  
 Do fand er schon ein teyl des lägers gewapnet. Gergis sprach  
 zuo innen: »Ir heren, gedenckend üch manlichen zeweren,  
 dann unsere fyend sind hie!« Rengnold erschrack übel, do  
 30 er hort, das sich daz läger rodet. Er sprach zuo sinem volck:  
 »Ir heren, man ist unser innen worden. Nüt dester minder  
 wend wirß angriffen.« Das gfiell innen wol. Rengnold sprach  
 zuo Magis: »Min vetter, nim tussend ritter und belib inn  
 dissem holtz, und wenn du gsichst, das wir hilff notturfftig  
 35 sind, so kumm uns entschütten.« »Gern,« sprach Magis.  
 Demnach stach er inn Bayard und reytt über Ballantzon.  
 Und der erst, der im begegnet, das was Amery, der gräf zuo  
 Nickol; den stach er mit sinem sper durch den lib, das er

tod zuo der erden fiel. Und Rengnold sprach: »Unglück hat  
 üch inn Gastgunnia gffürt.« Demnach zoch er sin schwert  
 uf und schluog sovyll ryttern nyder, das es ein wunder was.  
 Do Rengnold die fyend so erschrocken gsach, do sprach er:  
 »Wo ist Ruolland? Wenn er sich edel nampte vor mir, ich 5  
 wett im ertzeigen, das er nüt wär seytte.« Do sprach Türpin  
 zuo im: »Du sagst weder wär nach recht.« Und sporet damit  
 sin pfert gegen Rengnold, und er gegen imm, also daz ire  
 sper zerbrächend. Rengnold namm sin schwert und gab im  
 ein so hertten streich, daz sich roß und mann bog. Und 10  
 Rengnold sprach zuo im: »Vatter, sind ir der Türpin, den  
 man so wol rüempt? By miner trüw, üch were baß inn üwern  
 pealmen, dann das ir harkommen sind mich zeschedigen!«  
 Do Türpin Rengnolden verstuond, do wott er unsinnig werden  
 und nam sin schwert und rantt uff Rengnolden. Inn dem 15  
 gryffend bed huffen ein andren an. Da wurdend sovyll rittern  
 gefelt, verwunt und ertödt, das es ein groß erbermd was ze-  
 sächen. Inn dem kam Gergis von Thennemarck uff Broffurt,  
 [das] schwert inn der hand, und schluog Richard, Rengnolden  
 bruoder, also das sin pfert zuo der erden fiel, und imm fiel 20  
 sin hälm ab. Richart stuond schnell uf und zog sin schwert  
 uf. Und Gergis reytt für und schrey: »Muntjoya, Sant  
 Denyssius!« Do Rengnold sin bruoder Richart ze fuoß gsach,  
 do ließ er Bayard gegen Gergis louffen und gab im ein sem-  
 lichen streich, das er zuo der erden fiel. Do er inn am herd 25  
 gsach, do nam er Broffurt by dem zügel und sprach zuo im:  
 »Gergis, du hast übel gethän, das mir min bruoder gefelt hast.  
 Du weyst, das du min nacher fründ bist und uns beschirmen  
 sottest wider mengklichen, und du thuost uns mer zeleyd  
 dann ander, das du nun nüt thun söttest. Nüt desterminder 30  
 nim din pfert; dann nach verdienen hab ich dir gelonnet.  
 Ich gib es dir wider, also das du mir diennest ein ander mäl,  
 wenn ich sinn bedarff.« »Vetter,« sprach Gergis, »ich ver-  
 heyssen es dir.« Rengnold gab im sin pfert wider und huob  
 im den stägreiff, do er uff saß. Gergis gab Rengnolden dar- 35  
 nach den lon im felssen Muntbrant, als ir hören werdend.  
 Do Gergis wider zeroß was, do zog er sin schwert uf und  
 kam under die Gastgunner, also das sy all vor imm fluchend.

Do Magis gsach, das es zyt was, do fuor er uf sinem halt  
 über Ballantzon und rantt also under die Frantzossen, das sy  
 die flucht nammend, und die Gastgunner jagtend innen nach.  
 Demnach ryttend sy wider inn das läger und nammend alles  
 5 das, so sy darinn fundend. Magis kam inn Ruollanden zelt  
 und namm [bl. 203] den tracken, der uff der zelt stuond. Und  
 ryttend wider gen Muntabant mit grossen fröuden. Magis  
 satzt Ruollanden tracken uff den grossen thurn zuo Muntabant.  
 Do Karly den tracken gsach, do meintt er, Ruolland hett  
 10 Muntabant mit gwalt gwunnen; aber es was anderst ergangen.  
 Nun wend wir von Ruolland und Ollifier sagen. Die kammend  
 von der weydnic ab den wassern mit iren gsellen und kämmend  
 frölich dāhar, dann sy hattend vyl vöglen gfangen. Und als  
 sy ab der weidnic kämmend, begegnet innen Rambolt, der  
 15 fry ritter; der sprach zuo inuen mit grossem zorn: »Ir hand  
 gnuog vöglen gfangen, her Ruolland und ir, Ollyfier. Ge-  
 denckend, daz ir guot kouflüt sigend, das ir üwern fang wol  
 verkouffend! Dann ich gloub nüt, das ir üwern fang so thür  
 verkouffen werdend, als er üch kostet. Hand ir vögel gfangen,  
 20 so hat üch Rengnold und sine brudern rytter und pfert er-  
 tödt und gfangen; dann über track ist uff dem thurn zuo  
 Muntabant. Des ir vast fro sin sond und den fier sün Amon  
 guotz darumm sagen.« Do Ruolland dysse wort verstuond,  
 do fällt es wenig, er were von sinnen kommen. Er saß ab  
 25 sinem pfert uff einen stein und fieng der sach an nach sinnen;  
 desglichen Ollifier öch. Do im Ruolland ein will nach ge-  
 sinet hat, do beruoft er den bischoff Türpin, Gergis von Tenne-  
 marck und Richart von Normandia und sprach zuo innen: »Ir  
 herren, umm gotz willen rättend mir uff disse thät! Ich darff  
 30 nüt mer für Karly kommen; ich fürcht, man sage im anderst  
 dann die warheyt. Und syt das mir disser unfal zehanden  
 gangen ist, will ich nüt mer mit den Krysten kriegen.« »Her,«  
 sprach Türpin, »enttrichtend üch nüt! Wann das ist kriegs  
 gwonheit: einest gätt es eim übel, anderst wol.« »Her,«  
 35 sprach Ruolland, »ir gebend mir guotten rätt und muot, und  
 will mich uff über meinung stillen.« Türpin und Gergis  
 brächtend sovil zewägen, das er wider uff sin pfert saß, und  
 ryttend mit ein andren inf läger. Es yltend Ruollanden mer

dann hundert edelman nach zefuoß, die hattend ire pfert verloren. Sy rittend inn des hertzog Anses zelt; dā belibend sy zwen tag, das sy nüt zehāf torftend kommen. Diewil Ruoland und Ollifier inn des hertzog Anses zelt wārend, reytt Türpin zuo Karly inn sin zelt. Er gruetzt inn vast erlichen. 5  
 Der keyser dancket im und sprach zuo im: »Her Türpin, sind gott wilkommen!« »Her,« sprach Türpin, »gott sig üwere huot, üch bättend, das üch geliebe mir zevertzichen, wenn ich etwaz sag, das üch mysfalt.« »Sagend, waz ir wend,« sprach Karly. »Her,« sprach Türpin, »wüssend, das uns die fier sün 10  
 Amon überwunden hand und genommen all unser hab und hand vyl gfangnen hinweg gfüert und der mererteyl unsers volcks ertödt.« Do Karly den bischoff Türpin verstuond, do was er ein guot wil, als ob er toub were, und sprach zuo Türpin mit grossem zorn: »Nun hand ir das funden, so ir gsuoht 15  
 hand, das ist hoffart; die hand ir eben recht funden.« Karly beruofft von stund an sinne fürsten und sprach zuo innen: »Ir heren, ich hab üch gfordert üch zesagen den unfal, der uns begegnet ist. Wüssend, das die fier sün Ammon unsere rytter überwunden hand. Des ich betrüept bin; dann ich 20  
 wett groß guot dafür geben, das nüt beschechen were. Aber man sol des vergessen, das nüt mag gewānt werden, zumm basten, so man mag. Doch bit ich üch all fruntlichen und by dem eyd, so ir mir gethān hand, das ir mir rāttend, wie ich mich inn dysser sach halten sölle, und wie mir das schloß 25  
 Muntabant werden mög.« Do Karly geredt hat, do sprach der hertzog Anses: »Her, ir begerend rātt, wie ir das schloß gwünnen mögend. Kein mentsch, der vernunft inn im hatt, könd es üch nüt gerātten wie. Aber ich will üch guotten rātt geben: enbüttend dem künig Johans, das er üch üwere 30  
 fyend übergebe, üwern willen mit innen zeverbringen, und will erß nüt thun, so wellend ir im sin land verwüesten und kein erbermd über inn haben.« »Anses,« sprach Karly, »nun hand ir mir guotten rātt geben, und will inn zuo end bringen.« 35

Wie Rengnold und sine bruodern verratten und verkouft wurdend durch den künig Johans von Gastgunnia und sinen fürsten.

Karly beruoft ein herold, zuo dem sagt er: »Wolluf bald  
 5 und rytt gen Thallossa und sag dem künig Johans, ich sig  
 inn Gastgunnia kommen mit den zwölf fürsten und mit hundert  
 tussend stryrttern. Und sag im, wenn er mir mine [fyend]  
 nüt übergebe, so well ich im all sin land verwüesten und  
 verbrennen, und werd er mir, so well ich im sin kronn ab  
 10 dem höpt nemmen; so wirt er dann ein abgesetzter künig ge-  
 nempt.« »Her,« sprach der herold, »üwer gebot soll be-  
 schechen.« Damit macht er sich uff die sträß gen Thallossa;  
 dä fand er den künig Johans inn schöner gsellschaft. Der  
 herold gruozt inn von Karly; darnach sagt er sin befelch,  
 15 als im befolhen was. Do der künig den herold [bl. 204] ver-  
 stuond, do duckt er sin höpt gegen der erden und wußt nüt,  
 was er sagen sott. Do er ein will gsinnet hatt, do sprach  
 er zuo imm: »Vertzüch achttag, so will ich dir dann min  
 meinung sagen.« »Gernn, her,« sprach der herold. Der künig  
 20 Johans gieng inn sin kammer mit acht gräffen und beschlussend  
 die thür wol zuo. Darnach sässend sy all uff einnen banck,  
 und der künig sprach also zuo innen: »Ir heren, ich bit üch  
 by der trüw, die ir mir schuldig sind, daz ir mir guotten  
 rätt gebend, der zuo eeren dienne, und nüt nach minem willen,  
 25 sunders waz recht ist. Nun wüssend, das der keyser Karly  
 inn min land zogen ist mit hundert tussend mannen, und en-  
 büt mir, wenn ich im die fier sün Amon nüt übergeb, so well  
 er mir weder stett nach schlösser lassen uffrecht, und werd  
 ich gfangen, so well er mir die kronn ab dem höpt nemmen  
 30 und mich ein abgesetzter künig schälten. Min vatter hat nie  
 nüt von im ingehept, das will ich ouch nüt thuon. Vyl lieber  
 will ich mit eren sterben, dann inn schanden zeläben.« Do  
 der künig usgeredt hat, do stuond ein gräf uff, der hieß Göd-  
 fryd, der was des künigs vetter, und sprach zuo im: »Her,

\*

34 kunigs hs.

ich verwundern mich über, daz ir rät begierend ein verretter  
 zewerden und semlich rytter zeveräten, als die fier sün Amon  
 sind. Ir wüssend, das Rengnold über schwäger ist; wann ir  
 hand im üwere schwester vor all üwern fürsten und fründen  
 geben. Ir wüssend, waz guoethet er üch bewyssen hat; wann <sup>5</sup>  
 unlang hatt er den mechtigen künig Martzallus [überwunden]  
 und jagt inn wol fier mil wyt und hüw im den kopff ab, den  
 gab er üch. Do verhiessend ir im, ir wettend inn beschirmen  
 wyder mengklichen. Min her und vetter, hand ir willen im  
 nüt zehalten das, so ir im verheysen hand, so heissend inn <sup>10</sup>  
 und sine brudern inn andere land züchen; dā mögend sy  
 etlichem fürsten diennen, der innen mer gnotz thuon wyrt  
 dann ir innen thuon wend. Und bitten üch, min her und  
 vetter, das ir innen nüt thüegend, das üch zuo schaden und,  
 unneren dienne und üch uffgehept werde.« Demnach redt der <sup>15</sup>  
 gräf von Ainou und sprach zuo im: »Her, wend ir, das wir  
 üch rät gebend, so werdend wir uns volgen.« »Nun sagend  
 frischlich,« sprach der künig, »das üch guot dunckt.« »Her,«  
 sprach der gräf, »ir hand wol gehört sagen und ist wär, das  
 der hertzog Befes von Agremunt Lohar ertodt, darumm er <sup>20</sup>  
 mit dem keyser überkam. Darnach ward er öch ertodt inn  
 dem Suossonischen wald von Gannellon. Zuo deren zyt wärend  
 Rengnold und sine brüeder nach vast jung, und was nach nüt  
 von innen zewüssen. Aber do sy groß wärend, do wott es  
 innen Karly büessen; aber sy wottend kein buoß darumm <sup>25</sup>  
 entfachen. Und ire fyendtschaft weret so lang, das dardurch  
 grosse übel entspründend; wann Rengnold ertodt Berchtold,  
 Karlys vetter, mit einem schach. Her, ir wüssend, das Karly  
 so mechtig ist, das er nie kein krieg understuond, den er nüt  
 zuo end brecht. Darumm ich üch rät, ir übergebend im <sup>30</sup>  
 Rengnold und sine brüeder und Magis; so werdend ir erlößt  
 uf grossen sorgen.« Darnach redt der gräf von Muntbandäl,  
 der sprach: »Her künig, wenn ir das thuond, so der gräf von  
 Aino sagt, so werind ir und wir verretter. Dann do er zuo  
 üch kam, do sagt er üch vor uns allen, ee das er die sporen <sup>35</sup>  
 ab thet, er hett krieg mit Karly; nüt dester minder behuobend  
 ir inn. Und er hat üch öch darumm gelonnet, wann er hat  
 üch von üwern fyenden erlößt. Und darumm sagen ich üch,

her, das ir nüt wirdig sind ein kron zetragen, wenn ir von todes forcht wegen semliche ritter verrietind, als Rengnold und sine brüeder sind. Ir hand nach weder stett nach schlösser verloren. Thuond ir im anderst, so wyrt es üch gerüwen. <

5 Darnach redt der alt gräf Anthony und sprach: »Her, volgend dissem rätt nüt, dann es wurd üch zeletst gerüwen. Ich weyß Rengnolden meinung baß dann keiner, der hie ist. Üch ist wol zewüssen, das Rengnold eines heren sun ist, der nun ein stat hät. Und Rengnold ist alwegen so hoffertig gwin, das

10 er nie hat wellen sinem heren, dem keyser Karly, ghorsamm sin; wann er ertodt Berchtolden durch sin grossen übermuot, darumm inn Karly uß Franckrich vertriben hat. Nun ist er inn Gastgunnia kommen, und ir, her künig, hand im üwere schwester geben, darzuo grosse gült; dardurch er so hoffertig

15 worden ist, das niemand vor imm hinkommen mag, und achtet weder üch nach üwern häf nüt für ein haller. Darumm ich üch by minem höpt schweren, wenn er mag, das er üch das läben nemmen wyrt, das im üwer künigkrich werde. Darumm ich üch rätt, das ir inn und sine brüeder Karly übergebend;

20 so thuond ir als ein wysser, so gestillend ir Karly sin zorn. < Demnach redt der hertzog Guymard von Bayonna und sprach: »Her, ich sagen üch, das der gräf Anthony faltschlich lügt und üch bössen rätt gipt. Wann Rengnold ist des hertzog Amons sun von Dordonna, das ist ein vast groß geschlächt.

25 Karly ließ iren vetter, den hertzog Beffes, unrechtlich ertöden; Rengnold thet die räch an Berchtolden mit grossem recht, und das nach mer ist, wann er muofät sich sinen erweren. Darumm ich sag, das kein künig wirdig ist ein kron zetragen, der verrettery begän wyll. < Darnach redt Gumars,

30 ein alter gräf, und sprach: »By gott, her Gumard, ich gloub, ir habend die sinn verloren, das ir dem künig rättend, das er Rengnolden uffenthalt wyder Karly, dardurch Gastgunnia zerstört werden möcht, daz üch wenig beküern wurd. Gumard, ir lügend faltschlich, und werind wir an andren enden dann

35 hie, so wett ich üch ertzeigen, wer du werind. Dann ich wett dem künig als wenig sin unner fürdern als ir. < Darnach

\*

2 semlichs hs.

redt der alt gräf Hector und sprach: »Her künig, ir begerend  
 rät von dem, der im selbs nüt rätten kan. Dann als Guinard  
 sagt, ist im nüt also; wann Rengnold hat durch sin hoffart  
 Karly bekriegt, wann er ertodt Berchtolden durch sin über-  
 muot. Nun ist er zuo üch inu Gastgunnia kommen, und ir  
 hand [bl. 205] im üwer schwester geben, des ir ein grosse  
 torheytt begiengend, und buwtend im das schloß Muntabant  
 an das aller sterckest end inn allem üwern künigkrich. Nun  
 ist Karly kommen, der hatz belegret. Darumm rät ich üch,  
 das ir üch mit Karly verreinbarend und im Rengnold gebend  
 10 zumm beltisten, so ir mögend; dann es ist vyl weger fier  
 rytter verloren dann üwer künigkrich. Nennend im üwere  
 schwester wyder und gebend sy einem mechtigern heren, dann  
 Rengnold ist. Wo findend ir ein andren rytter, der ein sem-  
 lichen fyend hab als er? Darumm rät ich, daz ir zumm aller  
 15 beltisten, so ir mögend, etwaz ursachen findend, durch die ir  
 Rengnold und sine bruoder und Magis Karly übergeben mögend;  
 wann ir mögend das wol an nachred thuon.« »Lieber fründ,«  
 sprach der künig, »ich bin bereyt zethuon, waz ir mir ge-  
 rätten hand. Wann ich gsich heitter, daz ir mir den besten  
 20 rät geben hand, und uß dem mir mer guotz entspringen mag.«  
 Do der künig Johans ersach, das der mererteyl der heren  
 eins einhelligen rätz wärend, er sött Rengnolden und sine  
 brüeder Karly übergeben, do fiengend im die ougen an über-  
 louffen, und sprach zuo im selbs: »By gott, Rengnold, ich  
 25 bin dinnen wunderbarlichen beladen. Nun wyrt sich unsere  
 liebe scheiden. Wann du wirst umm das läben kommen, und  
 ich wird gottes huld verlieren und min eer; dann üch ze-  
 verätten, mag ich kumlich gnad by im finden. Aber es gylt  
 mir glich, wann es muos sin.« Nun wüssend, das gott ein  
 30 schön wunderzeichen ertzeigt; dann die kammer, inn deren  
 der rät beschach, was wyß, verrendert sich und ward schwartz  
 wie kollen. »Ir heren,« sagt Johans, »diewill sich der merer-  
 teyl under üch verreint hatt, daz ich die fier sün Ammon hin  
 geben soll, so wyl ichs thuon; aber ich weyß wol, das min  
 35 sell niemmer mer gnad finden wirt, und wird all min läben

\*

11 dann] das hs.

17 ubergebend, d durchstrichen hs.

lang ein verretter geschulten wie Judas.◀ Damit giengend die heren uß dem rät, yetlicher inn sin herberg. Do der künig uß der kamer was, do satzt er sich uff einen banck und fieng an der sach nach sinnen, und fiellend im die trehen uß den ougen uß erbermd umm Rengnolden und sine brüedern, die so frumm und manlich wärend. Do er gnuog gsinet und gweinet hat, do bernofft er sin schriber und sprach zuo im: »Kommend, her Petter, schribend mir Karly, ich enbütte im heyll und früntschafft, und well er mir mine land inn fryd lassen, so verheysse ich im die fier sün Amon zegeben vor zechen tagen. Und müesse sy finden inn der ebny zuo Vcollers, bekleyt mit scharlottomäntlen, mit hermlinnen gefüedert, und uff eßlen, und müessend inn iren henden rossenestly tragen, das man sy erkenn, und will sy lassen beleytten mit acht gräffen. Und enttrünind sy im also, so well ich kein schuld darann haben.◀ Der schriber schreib den brieff. Und do er gschriben was und besiglet, do beruoft er sin marschalck und sprach zuo im: »Nun wolluf, sitzend uff üwer pfert und rittend zuo Karly inn das läger für Muntabant und grüetzend mir inn und gebend im dyssen brief und sagend zuo im: well er mir min land quittieren, so well ich thuon, waz er well, sust nüt.◀ Der marschalck saß uff sin pfert und reynt von Thalossa mit dem herold, und ryttend für Muntabant für Karlys zelt. Da saß der marschalck ab und gieng hin inn und gruoetz Karly vast früntlich von dem künig Johans und gab im den brief und sprach zuo im: »Her keyser, der künig Johans enbüt üch by mir, wenn ir im sin küngrich sichern wellend, so well er thuon allen inhalt dyß briefs, sust nüt.◀ Do Karly disse wort verstuond, ward er vast fro und beruoft sine fürsten und sprach zuo innen: »Ir heren, gänd wider uß miner zelt, wann ich will mit dissem botten handeln.◀ Do sy hinuß wärend, do schloß er den brief uff und laß inn von wort zuo wort. Und er fand darin das, so er am liepsten begert, das was die verrettery; des er von grossen fröuden ansieng lachen. »Her,◀ sprach der marschalck, »her, ich byt üch, findend ir üd im brief, das üch mißfall, so schältend mich nüt.◀ Karly sprach zuo im: »Üwer her schript früntlichen. Thuot er daz, so er mir enbüt, so wyrt er min quotter fründ sin, und will

inn wyder mengklichen beschirmmen.◀ »Her,◀ sprach der marschalck, »so gebend mir bürgen darumm.◀ »Ich wills üch gern geben: das ist der sun Maria.◀ »Ir hand gnuog geredt,◀ sprach der marschalck, »und beger keins andren.◀ Karly beruoft sin schriber und sprach zuo imm: »Schribend mir dem künig Johans ein brief, ich enbütte im heill und früntschafft, und wenn er das thüeg, so er mir enbotten hatt, so well ich im sin herschafft meren mit fiertzechen guotten schlössern, und geb im gott zuo bürgen. Und ich schick imm fier scharlottmäntell, mit hermlinnen gefüedert, den verrettern, wenn sy inn den wald Vacollers rittend. Wann sy müessend dä erhänckt werden.◀ »Her,◀ sprach der schriber, »üwer will muoß beschechen.◀ Der brieff ward gemacht und besiglet von Karly und dem marschalck geben; zuo dem sagt Karly: »Send dyssen brief, den gebend dem künig Johans und grüetzend mir inn!◀ Karly ließ im zechen tussend marck gold geben und gab im den ring ab sinnem finger, des im der marschalck größlich dancket. Und saß von stund an wider uff sin pfert und reytt gen Thalossa und gruozt den künig von Karly und gab im den brieff und die mänttel. Do des künig Johans bott hinweg was, do beruoft Karly Felcker von Morillon und Gergis von Tennemarck und sprach zuo innen: »Ir heren, ich hab üch beschickt, wann ich will, das ir ein wenig von miner heimligkeyt wüssend. Aber ich sag es üch uff üwere trüw, das irs niemman sagend, untz das die sach verbrächt wirt.◀ »Her,◀ sprach Gergis, »sond sy verschwigen bliben, so sagentz [bl. 206] uns nüt.◀ »Wärlichen,◀ sprach Karly zuo Gergis, »ir sind sinn wol wyrdig alles zewüssen, wann ich bekenn üch für fromm gerecht rytter.◀ »Her,◀ sprach Gergis, »danck habend; aber ich sag üch, das ich nüt wüssen wyll.◀ Do sprach Karly: »Ir müessend es wüssen. Ir müessend inn die ebny Vaucoulers mit drü hundert wol gewapnetter ryttern, dä werdend ir die fier sün Ammon finden. Darumm gebüt ich üch, das ir mir sy tod oder läbendig bringend.◀ »Her,◀ sagt Gergis, »wir gsächend sy nie dann gewapnet. Wie wend wir sy erkennen?◀ Karly sprach: »Ir werdend sy wol erkennen;

\*

6 kunig hs.

12 schriben hs.

wann yetlicher wirt ein scharlottomantel an haben, mit herm-  
 linnen gefüedert, und werdend rossenest inn iren händen tragen.«  
 »Her,« sprach Gergis, »dyß sind guotte zeichen. Wir wend  
 über gebot verbringen.« Sy belibend nüt länger, sunders  
 5 schiedend uf dem läger zumm aller heimlichsten, so sy kondend,  
 und rytterend inn die ebny Vacolers und verhieltend sich inn  
 einem forholtz. Ach gott, warumm wußtend die fier sün  
 Amon dysse tödliche verrettery nüt! Wann sy werind nüt  
 kommen wie kuttler uff eßlen, sunders sy werend uff guotten  
 10 pferden kommen wol gewapnet wie manlich rytter. Hett gott  
 nüt ein uffsächen uff sy gehäben, so werend sy dem tod nüt  
 enttrunnen. Do sich Gergis und Felcker verhalten hattend,  
 do sprach Felcker zuo sinem volck: »Ir heren, ich sol Reng-  
 nolden billich fyend sin, wann er ertodt min vetter Berchtolden  
 15 mit grossem unrecht. Nun bin ich recht kommen, wann  
 ich wird mich an im rächen. Ich will üch sagen wie. Wüssend,  
 das sy der künig Johans verrätten hat, und sond harkommen  
 ungewapnet, dann allein ire schwerter. Und darumm, wann  
 sy kommend, bit ich üch, das sy üch nüt enttrüend.«

20 Wie der künig Johans Rengnolden überredt, das er  
 sich begab inn die ebny Vacolers zerytten uff eßlen,  
 er und sine brudern.

Der künig Johans was zuo Thalossa; der beruoft sin  
 schriber Godard, do er Karlys brieff empfangen hat, und sprach  
 25 zuo imm: »Besächend, waz dysser brief sage.« Der schriber  
 brach das sigel uf und besach den inhalt des briefs und fand,  
 wie Rengnold und sine brüeder söttend verrätten und hin  
 geben werden; darumm der schriber an fieng weinnen. Und  
 wer es nüt beschächen uf forcht des künigs, so hett erß gern  
 30 goffnet. Do der künig den schriber gsach weinnen, do sprach  
 er zuo imm: »Hüttend üch by üwerm läben, das irs niemand  
 offnend dann mir, und mir nüt verhaltend, waz mir Karly  
 schript!« »By miner trüw,« sagt Godard, »es sind groß sachen  
 zesagen.« »Nun sagend mir den inhalt,« sprach der künig.  
 35 »Jä,« sprach Godard, »her, ich wils üch sagen. Damit fieng  
 er an ertzellen, wie im Karly enbot, wenn er das thett, so

er im enbotten het, so wett er im sinn herschaft meren mit  
 fiertzechen schlössern, »und gipt üch zuo bürgen unsern heren.  
 Und schickt üch fier mänttel, gefiedert mit hermlinnen, den  
 verrettern, damit und sy bekant werdend; wann Karly wyll  
 nüt, das ander schaden habend, dann allein sy fier. Und en- 5  
 büt üch, das sin volck inn der ebny Vacollers sigend mit  
 grosser macht, namlichen Felcker von Morillon und Gergis  
 von Tennemarck mit drü hundert wol gewapnetter ryttern;  
 dä warttind sy die fier sün Amon, die söllend ir innen inn  
 ire händ geben.« Do der künig Johans den innhalt des brieffs 10  
 verstuond, do saß er von stund an uff sin pfert und namm  
 hundert rytter mit im und kamm gen Muntabant, die ver-  
 rettery zuo end zebringen. Do sin schwester, Rengnolden  
 gmachel, des künigs, irs bruders, zuokunft vernamm, do kam  
 sy im engegen und nam inn by der hand und wott inn unnm- 15  
 fachen, wie sy des gewonnheytt hat. Aber der künig, der voll  
 verrettery stäcket, kart sich nebend sich und sagt, die zenn  
 thettind im wee, und man sötte im ein bett bereyten, wann  
 er wett ein wenig ruowen. Das sagt er, daz er sin verrettery  
 dester baß bedecken möcht. Das beschach. Do es bereytt 20  
 was, do leyt er sich darann und fieng an hin und har ge-  
 dencken vyl ding und sprach zuo im selbs: »Ach, lieber her  
 gott, wie hab ich gehandelt gegen den frümsten inn der welt!  
 Die hab ich untrülichen verrätten, und werdend an fellen morn  
 erhänckt. Ich bitten got, das er erbermd über sy habe durch 25  
 sin barmhertzigkeytt. Nun mag ich wol sagen, das ich Judas  
 nun fürhin glich sin wird, und wird die liebe gottes verlieren  
 und min eer. Aber ich muoß im also thuon, syt ichs ver-  
 heyssen hab und miner fürsten will ist; wann sy hand es  
 mir gerätten. Des ich inn grossem kummer bin.« Inn dem 30  
 als der verrettersch künig der grossen [bl. 207] verrettery  
 nach gedächt, so er ann den fier sün Amon begän wott, kamm  
 Rengnold ab dem gejegt mit sinnen brudern sampt hundert  
 ryttern, und hattend fier wildy schwin gefangen. Do Reng-  
 nold vernamm, das der künig Johans kommen was, do ward 35  
 er vast fro und sprach zuo sinem kämerling: »Bring mir min  
 horn Bondar; wann ich will fröud blässen von wegen mines  
 heren zuokunft.« Das ward im geben. Rengnold sprach zuo

sinen bruodern: »Nun nemme ein yetlicher das sin, und land  
 uns fröud blässen von wegen unsers heren zuokunft!« Damit  
 namm yetlicher sin horn, und bliessend so lut, das das schlos  
 darab ertont, also das man vermeint, das schloß sott nyder  
 5 fallen. Do der künig Johans das gethön erhört, do stuond  
 er uf vom bed und kam an das venster inn der kammer und  
 sagt zuo imm selbs: »Ach, waz übels begän ich an dyssen  
 ryttern! Ach, wie fterend ir fröud inn so grossen ängsten,  
 die ich gegen üch fürnimm; wann ich hab üch faltschlichen ver-  
 10 rätten wie ein faltscher verretter, der ich bin. Wann der  
 mentsch, der sin fründ verrätt, sol kein eer niemmer mer inn  
 dysser welt haben nach inn der andren, sunders sol verloren  
 werden mit lyb und mit sel; wann er hät gott verlän und  
 sich dem tüffel anhängig gemacht.« Nach dysser red leytt  
 15 er sich wyder, so gar bekümmert inn sinem hertzen, mer dann  
 kein mentsch sinn möcht. Rengnold und sine bruodern giengend  
 hinuf inn die kammer zumm künig. Do er sy gsach, stuond  
 er uf und bott innen die hand und sprach zuo innen: »Ver-  
 wundernd üch nüt, daz ich nüt frölich bin; wann ich bin  
 20 übel beladen mit wee, und ist wol fünfzechen tag, das ich  
 nüt hab mögen essen nach trincken.« »Her,« sprach Reng-  
 nold, »ir sind an einem guotten end gsund ze werden; wann  
 wir wend üch diennen mit all unserm vermögen.« »Got danck  
 üch,« sprach der künig. Und beruoft sin marschalek und  
 25 sprach zuo im: »Bringend die fier scharlottomänttel, die ich  
 minen guotten fründen hab lüssen machen.« Der marschalck  
 thet des künigs gebot. Und so bald er mit kam, sprach der  
 künig zuo innen: »Ich bitt üch, das ir dis mänttel tragend  
 von minetwegen.« »Her,« sprach Allard, »dyß sind schön  
 30 schäuckinnen; wir wentz von üwertwegen tragen.« Ach gott,  
 hettend sy gwüßt, wie die sach stuond, sy hettentz nüt treytt!  
 Ach gott, waz schadens sy entpfiegend, das sy also bekleyt  
 wärend! Es wärend die zeichen, dardurch sy inn todes nott  
 kämmend. Do sy die mäntel an hattend, do gsach sy der  
 35 künig an mitt grossem erbermd und fieng an weinmen. Die-  
 wyl ward das essen bereyt, und ässend. Do sy gessen hattend,  
 do nam der künig Rengnolden by der hand und sprach: »Min  
 lieber schwäger und fründ, ich will dir sagen miner heim-

lichen sachen einy, die du nüt weist. Wüß, daz ich zuo Muntbandel gsin bin und hab mit Karly geredt. Der zeich mich etlicher verettery, darumm das ich üch inn minem küngrich uffenthalt; darumm ich min pfand dar botten hab vor all sinnen fürsten, aber es was kein mentsch so frisch, 5 der mir darwyder törfst sagen. Darnach hattend wir vyl reden mit ein andren und rettend von guottem fryden und verreinbarung. Zeletst ward Karly willig fryd zemachen mit üch von minetwegen, als ich üch sagen will, das ist, das ir morn früe inn die ebny Vacollers rittend ungewapnet uff üwern 10 eßlen, bekleytt mit den mäntlen, so ich üch geben hab, und sond rossenest inn üwern händen tragen. Und ich will acht gräffen beschicken, die müessend mit üch rytten, die sind all mines geschlächtz. Da werdend ir den keyser finden und all sine fürsten; da wirt er üch vertzichen, wenn ir inn umm 15 gnad bittend, und üch all üwer land allentklichen wider geben. < Do das Rengnold verstuond, do sprach er: »Her, unnm gotz willen nüt! Ich entsitz mir vor Karly, wann er hasset uns tödlichen, als ir wüssend, und sagen üch, wenn er uns ergryfft, das er uns entlichen töden wirt.« >Lieben fründ,< 20 sprach der verrettersch künig, »hand kein sorg! Wann er hatt mir uff sin trüw geschworen vor all siner herschafft, das, so ich üch gsagt hab, zehalten.« >Her,< sprach Rengnold, »wir wend üch gehorsamm sin.« >O gott, waz ist das, so du sagst!< sprach Allard. >Du weyst wol, daz Karly zum dickern mäll 25 geschworen hat, mög er uns beträtten, so well er uns schantlichen töden lassen. Ich verwundern mich dinnen, das du dich begist ungewapnet inn sine händ zeritten. Gott sig mir nüt gnedig, wenn ich än min harnisch rytt.« >Bruoder,< sagt Rengnold, »du redtst übel. Gott welle nüt, das ich minem 30 heren nüt gloube.« Damit kart er sich wyder gegen dem künig und sprach: »Her, wir wend än fellen rytten, geb waz uns daruß entspring. Gott hatt uns wol gehulffen, das wyr mit Karly verreint sind, wider den wir so lange zyt tödlichen krieg gfüert hand. Aber syt das ir den fryden gmacht hand, 35 bin ich urbüttig, im alle gehorsamme zebewyssen, so mir möglich ist.« Nach dissen wortten gieng er von dem künig und gieng inn siner frowen kammer, da fand er sine bruodern.

Do die frow iren gmachel gsach kommen, do kamm sy im  
 engegen und ummfing inn mit grosser liebe. »Frow,« sprach  
 Rengnold, »ich soll dich billich lieb haben, wann din bruoder  
 der künig hat sich gröflich gearbeyttedt und ist von Karly  
 5 geschulten worden von minetwegen. Aber er hat sovyll ze-  
 wägen brächt (got hab lob!) das er den fryden gmacht hat  
 zwüschend im und uns, das weder Ruolland nach Ollyfier nie  
 hand mögen zewegen [bl. 208] bringen nach all sine fürsten.  
 Er will uns öch all unsere land wider geben, dardurch wir  
 10 wider zuo guotten ruowen kommen werdend.« Die frow sprach:  
 »Ich dancken unserm heren mit guottem hertzen. Aber sagend  
 mir, wo wirt der fryd beschlossen?« »Frow,« sprach Reng-  
 nold, »ich wils dir sagen: wir müessend morn früe all fier  
 rytten inn die ebny Vacollers (dä wirt der friden gmacht)  
 15 ungewapnet, dann alleinn unsere schwertter, uff eblenn und  
 müessend rosenest inn unsern händen tragen inn frydes zeichen;  
 da sond wir Karly finden mitt sinnen fürsten unsere eyd zent-  
 pfächen.« Do die frow dysse wort verstuond, do ward sy als  
 zornig, das sy schier von sinnen kamm, und sprach zuo Reng-  
 20 nold: »Min her, wend ir mir volgen, so ryttend nüt. Wann  
 die ebny Vacollers ist sorgklich; wann es ist ein hocher berg  
 dä und groß wäld darumm, da nun der kleinst wald mer dann  
 zechen mil weret. Wend ir guottem rätt volgen, so setzend  
 ein tag an ein ander end zuo im zekommen uff Bayard, dä  
 25 werd dann der fryd gmacht oder der krieg. Und länd Magis,  
 üwern vetter, zwey oder drü tussend gewapnetter ryttern  
 nemmen, die verhaltend sich inn der neche, damit, ob ir iren  
 notturfftig werdind, das sy üch entschütten mögend. Wann  
 ich besorg, verrettery sig vorhanden. Darumm ich üch bitten,  
 30 so vast ich mag, das ir üch wol bewarrind. Wann mir hät  
 die verschinnen nacht vast erschrockenlichen getroumpt, daz  
 was: mich duocht, ich were an den venstern imm pallast und  
 gsäche uß einem holtz wol fier tussend schwinn louffen dahär,  
 die ertodtend, waz innen begegnet, und gsech den thuru nyder  
 35 fallen, und gsach inn dem ein pfil ongeferd da har kommen,  
 der traf üwern bruoder Allard so herttenklichen, das er im  
 ein arm durch stach. Darnach kämmend zwen engel von  
 himel, die hancktind üwern bruoder Richard an ein öpfel-

boumm. Do schrey Richart mit lutter stimm: »O min bruoder Rengnold, kumm mich entschütten!« Und ir ryttend yllentz zuo im uff Bayard. Aber er fiel under üch nyder, und mochtend inn nüt entschütten; des ir groß leyd fuorttend. Und darumm rät ich üch, ir ryttend nüt.« »Frow,« sprach Rengnold, 5  
 »schwig! Wann ich achten den für närsch, der tröummen gloupt.« Allard sprach: »By der trüw, die ich gott schuldig bin, will ich nüt rytten.« »Nach ich öch,« sagt Richart. »Ach, durch gott,« sagt Guchart, »wend wir doch rytten, so länd uns nüt rytten wie nütöllend lüt, sunders wie rytter 10  
 wol gewapnet uff unsern pferden.« »By gott,« sprach Rengnold, »ir mögend sagen, waz ir wend; aber ich wyll rytten, geb waz mir begegne.« Damit gieng er uß der kammer und kam zuo dem künig und sprach zuo im: »Ich verwundern mich miner bruodern, die wend nüt mit mir rytten, darumm das 15  
 sy ire pfert nüt nemmen sond. Darumm bit ich üch, das yetlicher sin pfert nemmen mög; so behebend ir üwer acht gräffen.« »Ich wils nüt thuon,« sagt der künig. »Karly ent- sitzt üch so übel, das ich im bürgen geben hab, ir müessend kein harnisch tragen und uff keinnen pferden sitzen. Rytternd 20  
 ir inn anderer gstat, so wyrt Karly vermeinen, ich well inn verrätten; so wyrt er mir all min künigkrieh zerstören, und das wirt der lon sin, den ich von üch haben wird. Ich hab mich gemüeget üch mit Karly zeverreinbären, und darumm so rytternd also, wend ir. Wend ir dann nüt, so landtz under- 25  
 wegen!« »Her,« sagt Rengnold, »syt und im also ist, so wend wir rytten.« Damit gieng er wyder zuo sinen bruodern und zuo siner frowen und sprach zuo innen: »By got, ich mag das urlob nüt haben. Ich bit üch, mine bruodern, das ir üch nüt fürchtend, wann der künig Johans ist ein frommer 30  
 fürst; verriett er uns, es wurd im zuo unstaten kommen. Er wyrt uns beleytten lāssen mit acht gräffen, die mechtigesten sines landes. Ich hab nie kein untrüw an im gespürt.« »Bruoder,« sagtend sine bruodern, »wir wend geru mit dir rytten, diewils dir geliept.« Do sy sich verreint hattend, do 35  
 giengend sy gen schlaffen. Do Rengnold den tag gsach, do stuond er uf und sprach zuo sinnen bruodern: »Ständ uff, lieben bruodern, und rüstend üch, wann es ist zyt! Dann ist

- Karly ee dä, so wyrt er übel zefriden sin.« »Wir wend bald bereyt sinn,« sagtend sy. Do sy gerüst wärend, do sässend sy uff ire essel. Mit innen ryttend die acht gräffen, die wußtend die verrettery wol. Sy machtend sich uff die sträß.
- 6 Aber die fier bruodern wärend guot zeerkennen by den mäntlen. Do sy der künig gsach hinweg rytten, do ward im mer dann fier mällen ämmächtig; wann wie wol er sy verrätten hat, so hat er erbermd über sy; wann das, so er gethän hat, was durch bössen rätt beschechen. Er sprach: »Ach, lieber her
- 10 gott, waz hab ich gethän? Hat ye kein mentsch so grosse verrettery begangen als ich? Nein, wärlichen; wann ich hab die frummesten rytter verrätten inn aller wält.« »Her,« sagtend sine dienner, »ir hand unrecht, daz ir so groß leyd füerend; wann Rengnold ist wyß, darumm erfß bald mercken
- 15 wyrt.« »Ach got,« sprach der künig, »beschech es also, wie ir sagend, so wurd ich frölicher sinn, dann het ich die zechen besten stett inn Franckrich gwunnen. Ach, Magis, wie wirstu so betrüept und leydig sinn, wenn du diß jännier vernennen wirst! Rengnold hat ein grosse torheytt gethän, daz er dich
- 20 nüt ratz gefragt hät inn disser sach; wann du hettest nüt gelytten, das er also geritten were. Ach, war will ich armmer, wenn sy ummkommend? Magis wirt mich on gnad [bl. 209] ertöden. Es wyrt öch recht sinn; wann der verrettery tript, insunderheytt gegen sinem guotten fründ, der sol nüt läben,
- 26 nach niemmer mer eer haben.« Damit fiel er inn ämächtt nyder. Sine dienner hattend inn wyder uf und trostend inn zumm basten, so sy kondend.

Wie Rengnold der acht gräffen einer ertodt, do er sine fyend gsach gegen im kommen.

- 30 Nunn fächt an die erbermklich hystorya von den fier sün Ammon, die ryttend inn iren tod durch des faltschen verretterschen künigs Johans rätt. Und uß ursach deren verrettery, so er an innen begieng, verlor er das künigkrich Gastgunnia und den namen, das niemmer mer kein künig da sin

\*

8 so'] sy ha.

25 amächtt ha.

sott; dann syt der selbigen zyt har ist kein bekröntter künig mer inn Gastgunya worden. Rengnold und sine bruodern ryttend gegen Vacollers. Und als sy ryttend, fieng Allard an zesingen vast wol ein nüwes liedly; Guchart und Richart hulffend imm. Aber ich sag üch, das nie kein lyrren nach psalmen so güttyglichen thonttend, als die dry bruodern sungend. Ach, was erbermd es umm dis edel rytter was, die ryttend und sungend inn iren tod! Sy thettend als die affen, die da singend daz jår, so sy sterben sond. Rengnold rey, sin höpt gegen der erden geneigt, und gsach sine bruodern an, die so grosse fröud fuorttend, und sprach: »Ach gott, mit uff gehepten händen gegen himel durch din erenttricher und helger namm bit ich dich, das du mich und mine bruodern bewarest vor dem tod und gfangenschaft! Wann ich weyf nüt, wo hin wir rittend; aber mich dunckt, wir ryttend inn grosse gefärlygkeyt.« Do er sin gebett verbrächt hatt, do wurdend imm sine ougen naß uß forcht, sinnen bruodern bescheche etwas übels von sinetwegen; wann es gfiel innen nüt, an das end zeritten ungewapnet. Do Allard sin bruoder gesach weinnen, do sprach er zuo im: »Ach, min bruoder, waz brist dir? Ich hab dich inn grossen sorgen gsächen, aber ich gsach dich nie so bösse gestalt füeren als yetz; wann ich hab dich gsächen weinnen erst. Des ich mich verwundern; wann ich weyf wol, das du nüt on grosse ursach weinest.« Rengnold sprach: »Lieber bruoder, mir brist nüt.« Allard sprach: »By der trüw, die ich dir schuldig bin, du weinest nüt on ursach. Hüt ist der tag, daz wir mit Karly sond vereint werden; darumm bit ich dich, das du von dissem leyd lässest, und läß uns frölich rytten und sing mit uns!« »Gernn,« sprach Rengnold; damit fieng er an zesingen so wol, das es ein lust was inn zehören. Sy ryttend sovast uff iren eßlen singend und schwätzend, das sy inn den wald Vacollers kämend. Nun will ich üch von der gestalt des tobels sagen. Es was ein felß vast böß daruff zekommen, der was ummgeben mit fier grossen wälden, dä der minst mer dann ein grosse tagreyß lang was. Und wärend fier grosse wasser darumm; das gröst

hieß Geronda, das ander Dordonna, daz dryt Lora, das fierd  
 Ballantzonn. Und während weder stett nach schlösser nach  
 wannungen inn zechen millen niennert darby. Darumm was  
 die verrettery dahinn gesetzt, wann das tobel was wyt von  
 5 lütten. Und was öch da ein sträß mit fier wegen, der ein  
 gieng inn Franckrich, der ander inn Hispannia, der dryt inn  
 Gallitzia, der fierd inn Gastgunnia, und an yetlichem der fier  
 wegen während wol fünff hundert mann verhalten, Rengnolden  
 und sine brüeder zefachen lebendig oder tod. Also kämmend  
 10 sy inn gesellschaft der acht gräffen, so innen der künig Johans  
 zuo geben hat, die wußtend wol von der verrettery. Do sy  
 Gergis von Thennemarck ersach, do erschrack er und sprach  
 zuo sinem volck: »Ir heren, ir sind mine underthännen und  
 fründ, ir wüssend, das Rengnold min fründ ist; darumm ich  
 15 sinn tod nüt begeren sol, und bit üch all, das ir im nach  
 sinen brüedern nüt thüegend.« Sy sagtend all, sy wettend sin  
 gebot thuon. Diewyl ryttend Rengnold und sine bruodern  
 für ungehindert und ryttend inn die tieffe des tals. Und do  
 sy darinn kämmend, fundend sy niemmen; des sy ser er-  
 20 schräckend. Do das Allard ersach, do sprach er zuo Richard:  
 »Waz ist das? Ich geich wol, das wir verrätten sind. Waz  
 dunckt dich? Ich entsitz mir ab Rengnolden.« »Hab kein  
 sorg!« sprach Rychart, »uns wirt nüt dann alles guotz be-  
 gegnen, ob got will.« »By miner trüw, min bruoder, das hertz  
 25 zyttret mir; ich hab all min läben lang nie so grosse forcht  
 gehept, wann alle härer gänd mir obsich, darumm ich mir  
 vor verrettery besorgen. Und das das böst ist: ich entseß  
 mir nüt, wer Rengnold gewapnet uff Bayard [bl. 210] und wir  
 öch.« Er sprach zuo Rengnold: »Bruoder, weß warttend wir  
 30 hie, diewyl wir niemmen findend? Werind zwentzig gewap-  
 netter ryttern hie, sy wurdend uns hinweg führen wie thierer  
 wyder unsern wyllen. Du wottest uns nach diner frowen nüt  
 volgen, darumm ich fürcht, du werdest nüt der wyll haben,  
 das es dich verrüwe. Wer unser frommer vetter hie, und du  
 35 uff Bayard sesseset, so furchtend wir Karly nach all sin macht  
 gar nüt. Ich bit dich, laß uns wider hinweg rytten. Es ist

\*

wärlich ein thorheynt länger hie zebeliben; wann ich erkenn, das uns Karly har hat heyssen kommen als thierer, mit scharlott bekleyt, und kan nüt anderß gedencken, dann der künig Johans hab uns verrätten.« »Wärlich, bruoder, du sagst wär,« sprach Rengnold, »ich hab sinn wär genommen. Nun land uns wider hindersich rytten!« Und als sy wyder hindersich rytten wottend, gsach Rengnold nebend sich und gsach wol tussend gewapnetter ryttern gegen innen kommen inn grosser yll und Felcker von Morrillon zeforderst mit nyder geheptem sper gegen Rengnolden. Do inn Rengnold gsach kommen, do bekant er inn woll by sinem schilt. Do ward er als zornig, daz er nüt wußt, waz er thuon sott, und sprach: »Ach gott, waz wend wir armm sünder anfachen? Ich gsich wol, das wir hüt sterben müessend.« »Bruoder,« sprach Allard, »waz sagstu?« »By miner trüw,« sagt Rengnold, »ich gsich hie groß jämmer: hie kumpt Felcker, der will uns umbringen.« Do sy Allard gsach, do fällt es wenig, das er nüt unsinig ward und nüt zuo erden fiel von grossem leyd. Do Richart und Guchart das ersächend, do fuorttend sy gros leyd; wann sy zerkratzend ire antlyt und zogend ir har uß. Allard sprach: »Ach, lieben bruodern Guchart und Richart, hüt ist der tag, das wir sterben müessend durch bösse verrettery. Ich bekenn wol, das uns Rengnold verrätten hat. Ich hett niemmer mer vermeint, daz verrettery inn ein so edels hertz kommen were, als das sin ist. Er hat uns har gffürt wider unsern willen, darumm das er die verrettery wol gewußt hat. Ach, Rengnold, Amons von Dordonua sun, wer sol yemmer mer einem menschen vertrüwen, diewyl du unser bruoder bist, und hand dich für unsern heren, und du hast uns wider unsern willen inn tod gffürt und hast uns schantlichen verrätten. O Richart, sprach Allard, »züch din schwert uß! Wann der verretter muoß gwüßlich sterben mit uns.« Damit zugend sy all dry ire schwertter uß und kämmend gegen Rengnolden inn meinung inn zetöden, zornig wie löwen; wann sy vermeinttend fürwär, er hette sy verrätten. Do sy Rengnold gsach kommen, do thet er nüt der glichen sich zeweren. »Ach,« sagt Rychart, »was ist das, so ich vermeint zethuon? Ich wett inn nüt umm aller welt gold ertöden.« Allard und Guchart sagtend öch

also, vast leydig umm daz, so sy gethän haben wottend. Allard sprach: »Ach, lieber bruoder, warumm hastu uns verratten? Wir sind weder Engelländer nach Schotten, sunders sind all bruodern von einem vatter und von einer muotter und hand dich für unsern heren. Durch gott sag uns, wannen disse verrettery kumm! Wir sind von erlichem stammen von Gerold von Rossillons, von Doon von Nantueyl, von des hertzog Befes und von Gödtfrydtz von Thennemarcks, die nun ein einige verrettery nie erdächt hand; wie hastu sy törffen inn sinn nemmen? Es ist warlich an dich übel gehandelt.« »Bruoder,« sprach Rengnold, »ich hab umm üch grösser leyd dann umm mich: ich hab üch har gfüert wyder tüern willen. Aber ist es gotz will, so will ich üch wider ummhar bringen. Befelchend uns mit guottem hertzen unserm heren und gedencckend uns redlich zeweren umm üwer eer und entsitzend den tod nüt; wann zesterben mag niemmen fellen, aber er mag wol eer überkommen.« »Bruoder,« sprach Richart, »wiltu uns hälffen?« »Jä,« sprach Rengnold, »des sorgend üch nüt!« Do er dyß geredt hat, do kart er sich umm gegen den gräfen und sprach zuo innen: »Ir heren, der künig Johans hat üch mit uns geschickt uns zebeleytten, und sind harkommen inn üwer sicherung unsere läben verlieren. Und darumm bit ich üch, das ir uns hälffen wellend.« »Rengnold,« sprach der gräf von Anio, »wir hand uns hie nüt zesummen, sunders werdend flüchen zum beltisten und schnellisten, so wir mögend, unsere läben zefristen.« Do sprach Rengnold: »By minem höpt, ir sind all verretter! Darumm will ich üch allen die köpff abschlachen.« »Bruoder,« sprach Allard, »was warttestu so lang? Sy sond billich sterben, diewyl sy verretter sind.« Do Rengnold disse wort verstuond, do zog er sin schwert uß und schluog den gräffen von Anio damit uff den kopff, das er im den zerspielt untz uff die zenn. Das was öch billich; wann er was der gsinn, der dem künig Johans die verrettery gerätten hat; im ward öch zumm ersten gelonnet. Do er tod was, do fluchend die andren siben. Rengnold ylt innen nach, aber sin esel fiel under imm nyder. Inn der warheytt zuo sagen, was Rengnold so lang und groß, das inn kein roß tragen mocht dann alleinn Bayard; wann er was mer dann acht schuoch lang.

Er stuond schnell wider uff und sprach: »O Bayard, min guot pfert, warumm bin ich nüt uff dir, wol gewapnet! So wett ich min tod thür verkouffen. Ach, es soll min tod niemmen klagen, diewil ich inn mir selbs zuo gefüegt hab.« »Bruoder,« sprach Guchart, »waz wend wir thuon? Unsere fyend kommend 5 dä har. Duochte es dich guot, so läß uns durch das wasser uff dyssen velssen rytten, so mögend [bl. 211] wyr uns wol fristen.« Rengnold sprach: »Waz wurd uns das flüchen hälffen, wenn wir uns nüt möchtend gefristen? Ich will gewüßlich nüt flüchen, ich will vyl lieber mit eeren sterben, dann inn 10 schanden läben.« »Bruoder,« sprach Allard zuo Rengnold, »läß uns abstän und nider knüwen und got unsern schöpffer umm hilf und gnad an rüeffen, damit und er uns gnedig sig an unserm letsten end.« Rengnold sprach: »Du retst recht und wyßlich.« Damit stuondend sy ab und ruofftend gott 15 umm hilff und gnad an. Und do sy mit grossem begird gott an gerüeft hattend, do ummfiengend sy ein andren; darnach sässend sy wider uff ire essel, und Rengnold sprach zuo sinnen bruodern: »Lieben bruodern, haltend üch manlich, diewil im also ist, das wir nüt enttrünnen mögend.« Und do Allard 20 Rengnolden also hort reden, do ummfieng er inn mit weinnenden ougen und sprach zuo im: »Bruoder, unser ist par und par, und ich bit üch, das wir ein andren nüt verlässend, diewil wir das läben hand.« »Bruoder,« sagtend sy zuo im, »wir wend ein andren hälffen mit all unserm vermögen.« Darnach 25 zoch yetlicher sin manttel ab und wicklettentz umm ire arm und nämend ire schwertter inn ire händ und fiengend an ire kry schryen. Rengnold schrey »Muntabant,« Allard »Jhesus,« Guchart »Allantzon« und Richart »Dordonna.«

Wie die fier sün Amon von den Frantzossen angriffen 30 wurdend, und wie Rengnold Felcker von Morillon ertodt, und wie Richart uff den tod verwundt ward.

Do Felcker von Morillon die fier sün Ammon gsach kommen ungewapnet on einichen harnisch und uff iren eslen so manlich, do erschrack er darab und schrey Rengnolden zuo: »Ir 35 sind inn üwern tod kommen. Ich sagen üch, das üch der

varratten hat, der üch am liebsten hat: das ist der künig Johans. Aber hand gedult: ich wyl üch ein strick an hals legen. Nunn hast du yetz din pfert Bayard nüt, den du sovil gerytten hast. Wiltu dich ergeben oder weren? Din wer wirt

5 dich wenig nützen.« »Felcker,« sprach Rengnold, »du retst wie ein thier. Vermeinstu, das ich mich Karly ergeb nach dir? Ich will dir vorhin din kopff zerhowen; du muost innen werden, wie min schwert schnitt. By got, Felcker, du bist zeschälten, das du uns also mördersch umbringen wyt; wann

10 es ist das schantlichest werch, so ein rytter thuon mag, verrettery zebegän. Aber thuond, als guot frumm edellüt und ritter thuon söllend! Wiltu uns lassen gän, so wend wir bereytt sinn Karly ghorsamm zessin, so will ich dir Bayard schäncken, den ich nüt umm aller welt gold geben wett, des-

15 gleichen min schlos Muntabant. Und füert keiser Karly krieg wider dich vonn unsertwegen, so wend wir dir mit fier hundert ryttern hilfflich sinn. Und wiltu das nüt thuon, so thuo ein anders, als ich dir sagen will; so kumpstu uß allen nachreden, dardurch du nüt ein verretter geschulten wyrst: erwell zwentzig

20 rytter der besten, so du hast, und stell die uff ein plän wol gewapnet, so wend wir fier mit innen stryitten also ungewapnet, wie wir sind, uff unsern eklen. Und mögend uns dine rytter überwinden, so wend wir innen unsern tod vertzichen. Und ob gott wette, das wyr sy überwundind, so

25 soltu uns all fier wider inn unser schloß ritten lassen. Das ist das, so ich an dich beger inn almässen und dir zuo eeren, und nüt mer. Und thuostu es nüt, so wyrstu all din läben lang ein verretter und untrüwer rytter geachtet und gehalten.« »By gott,« sprach Felcker, »din bredigen wirt dich nüt nützen.

30 Ich wett wärlich nüt tussend marck gold nemmen für das, das ich dich inn semlicher gestalt funden hab. Nun ist din vetter, der lystig Magis, zewyt von dir, das er dir nüt rätt geben kan; darzuo bistu zewyt von dinem volck, darumm du nüt magst von innen entschüt werden.« »By miner trüw,«

35 sprach Rengnold, »syt das du nüt andere erbermd über uns haben wilt, so werend wir nütsöllend lüt, wenn wir uns nüt warttind.« Do Allard gsach, das sy sich weren muofätend, do sprach er zuo Rengnold: »Bruoder, wie wend wir uns schicken

zewer gegen dyssen verrettern?« »Allard,« sprach Rengnold,  
 »du und Guchartt müessend die nachhuot haben, und ich und  
 Richart wend die farhuot haben. Land uns mit ein andren  
 inn sy ritten und manlich inn sy schlächen! Länd uns hüt  
 thuon, das es ein gedechtnuß sig! Ir gsächend wol, das wir 5  
 anderst nüt enttrünnen mögend.« »Lieber bruoder,« sagt Alard  
 zuo Guchart, »wir wärend wol betrogen, das wir vermeintend,  
 unser bruoder hett uns verrätten. Er thette es nüt umm  
 aller welt gold.« »By miner trüw,« sprach Guchart, »nun  
 bin [bl. 212] ich vast fro, das unser bruoder Rengnold inn 10  
 unser hylff ist; dann diewyl er inn läben ist, wend wir uns  
 redlich weren. Aber wenn er tod ist, so beger ich nüt mer  
 ze läben.« Nach dyssen reden mischlettend sy sich under ire  
 fyend. Deren wärend wol drü hundert ritter; nüt dester minder  
 wurdend sy nüt sigloß, sunders wie manlich und trüw bruodern 15  
 ertzeitend sy iren fyenden angesicht der ryttern. Do Felcker  
 Rengnolden gsach kommen, do kam er gegen imm mit nyder  
 geheptem sper und stach Rengnolden durch sin scharlott-  
 manttel, so er umm sin armm gewicklet hat, also das er im  
 durch den schänckel stach, und fiel zuo der erden, er und sin 20  
 essel. Do Allard den stich ersach, do sprach er zuo sinnen  
 bruodern: »Ach, wir hand unsern bruoder Rengnolden ver-  
 loren, der all unser hoffnung was. Nun mögend wir nüt ent-  
 trünnen, das wir nüt gfangen oder ertödt werdend. Es ist  
 vyl weger, wir ergebend uns uff dis mäl, dann das wir uns 25  
 werind; dann syt im also ist, so mag uns unser wer nüt ge-  
 hälffen.« Do Rengnold Alard verstuond, do sagt er: »O du  
 bösser schalck, waz sagstu? Mir brist nach nüt, got hab lob!  
 Ich will mich thür rächen, e ich sterb.« Und stuond damit  
 wyder uf und namm das sper inn bed händ und zog sy uf 30  
 sinem schänckel mit grossen schmerzen. Und zog sin schwert  
 uf und sprach zuo Felcker: »Wiltu thuon wie ein frommer  
 ritter, so stand ab zefuöß! So wyrstu gsächen, waz ich kan.«  
 Do inn Felcker verstuond, do kart er sich gegen imm umm  
 und vermeint inn mit sinem schwert uff das höpt zeschlachen; 35  
 aber Rengnold kart sich ein wenig nebend sich, und traf inn  
 nüt. Inn dem erylt Rengnold Felckern und gab im ein sem-  
 lichen streich uff sin helmm, das inn nüt verhüetten mocht,

daz er im den kopff nütt untz uff die zenn zerspielt, und fiel tod zuo der erden. Und do er inn gsach fallen, sagt er zuo im: »O verretter, din sel habe niemmer mer verzichung, sunders fare inn abgründt der hell!« Und namm damit sin

5 pfert, das was vast guot, und saß daruf und namm sin achil und sinn sper, das er imm inn sin schänckel gestossen hat, und sprach zuo sinnen brudern: »Sind on sorg! Dann diewyl ich inn läben bin, muoß üch nüt beschechen. Unsere fyend mögend wol sagen, sy habend ein bössen nachpuren.« Reng-

10 nold saß nüt nach sinem wyllen uff dem pfert, wann die steg-reiff während im zekurtz; aber er hat anders zeschaffen, dann sy zelängern. Und do er gerüst was, do ließ er daz pfert louffen und hat sin sper nyder gegen dem gräf Agfedon, also das er im das yssen durch den lib stach, und tod zuo der

15 erden fiel. Darnach zog er sin schwert uf und schluog ein rytter, daz er inn untz uff die zenn zerspielt. Waz sol ich üch sagen? Wüssend, das Rengnold inn der selbigen stund fier gräffen, dry hertzogen unnd eynliff ritter ertodt. Und schrey »Muntabant!« so vast er mocht, und schluog damit

20 Ruoprecht, den heren von Dyssion, der was des hertzog von Burgundias sun, so herttenklichen, daz hälm und höpt zuo der erden fiellend. Demnach ertodt er nach einer nebend imm mit grossem schmerzen. Do er die grossen gethätten be-

gangen hat, do gsach er umm sich und gsach sine brudern

25 nüt mer, des er ser erschrack. »Ach got,« sagt er, »war sind mine brudern hinkommen? Ich fürcht, wir werdend ein andren nüt mer gsächen.« Inn dem gsach er Alard gegen im komen, der hat ouch ein pfert gwunnen, ein schilt und ein sper, und Guchart mit im. Und sprach zuo Rengnold: »Bruoder, biß

30 gantz sicher, das wir dich nüt verlassen wend untz inn tod!« Do die fier brudern wider tzsammen kommen während, do begiengend sy ein groß bloutvergiessen ob den Frantzossen, das innen keiner torfft genachnen; wann alle die, so sy eryltend, muofätend sterben. Darab die fyend ser erschreckend, und

35 sprach einer zuo dem andren: »Warlich übertrift diß alle wunder. Ich mein, sy sigend tüffel und nüt rytter. Nunn länd uns innen ein sturmm geben zuo allen ortten! Dann läbend sy lang, so werdend sy uns grossen schaden thun.« Damit

rittend sy so herttenklichen uff sy, das syß von ein andren  
 zertrantend. Aber Rengnold fuor durch sy all, und Allard  
 im nach. Richart floch gegen dem felssen Muntbrant. Und  
 Guchart beleib zefuoß, wann sy hattend im sin essel under  
 im erstochen und inn übel verwundt, und ward gfangen. Und 5  
 bundend im händ und füeß und leittend inn uff ein rößly inn  
 gestalt eines sacks mit korn. Ir sond wüssen, das man im wol  
 nach kommen were von wegen der blouztropffen, so uf sinnen  
 wunden fiellend. Und fuortend inn also schantlichen wie ein  
 dieb schlachend und sagtend zuo im, sy wettend inn Karly 10  
 bringen, der wurde inn häncken lassen Berchtolden tod ze-  
 rächen, den Rengnold ertödt het. Do Rengnold gsach, das  
 man sin bruoder so schantlichen hinweg fuort, do ward er  
 schier toub und sprach: »Ach got, waz wird ich thuon? Läßt  
 Karly min bruoder häncken, so wird ich niemmer mer fröud 15  
 inn minem hertzen haben und wiriden niemmer mer an kein  
 häf kommen, wenn ich inn nüt entschüt, das man mir es nüt  
 mit dem finger zeige, und werdend sagen: »Gsächend da Reng-  
 nolden, den sun Ammon, der sin bruoder häncken ließ und  
 torft inn nüt entschütten!« Warlich, sprach er zuo Allard, 20  
 »bruoder, ich will ee sterben, dann daz ich min bruoder nüt  
 entschüt.« »Bruoder, sprach Alard, »nunn ryt vor dannen,  
 so wil ich dir nach rytten.« Do er das verstuond, do warff  
 er sin schilt hindersich und begab sin lib also manlich dar  
 wie ein löw; wann eß galt imm glich umm sin läben. Wann 25  
 ir gsächend nie kein zimberlütt [bl. 213] so lutt streich inn  
 holtz geben, als Rengnold uff sine fyend gab; wann er zer-  
 hüw kopff und schänckel, also das es ungloublich zesagen ist.  
 Und muoßtend im sträs geben, sy wettend oder wettend nüt.  
 Es gäbend im vyl weg Gergis zelib; wann sy wußtend wol, 30  
 das er der fier sün Amon fründ was. Do Rengnold durch sy  
 kam, sagt er zuo dennen, die siun bruoder Guchart hinweg  
 fuortend: »Länd den rytter gän, ir verretter! Wann ir sind  
 nüt wyrdig inn an zerüeren.« Do sy Rengnolden gsächend,  
 do erschräckend sy so übel, daz sy die flucht nämend und 35  
 sagtend: »Hie kumpt alle welt!« Do das Rengnold ersach, do

\*

12 zerachen hs.

sprach er zuo Allard: »Gang, brueder, entbind unsern brueder und heyß inn uff ein pfert sitzen, und kommend mir nach! Wann die verretter sind sigloß; Karly wirt irer zuokunfft nüt fro sin.« »Brueder,« sprach Allard, »ich wils thuon.« Sy  
 5 ryttend zuo Guchart und entbundend inn. Und saß uff ein pfert, ein schilt am hals und ein sper inn sin hand.

Wie Richart uff den tod verwundt ward, und wie er sich an dem rach, der inn verwundt hat, und wie sine bruedern groß nott erlyttend.

10 Also ryttend die dry bruedern mit ein andren, und der fierd streyt allein, das was Richart, der manlichest nach Rengnold. Aber sy hattend im sin essel under im erstochen, und was übel wund; aber er hat fünff gräffen und fiertzechen rytter ertödt. Und was so übel wund, daz er sich kumm mer werren  
 15 mocht, sunders verbarg sich umm den felssen ummhar. Inn dem kam Gerold von Falckoffet, Felckers vetter; den hat er tod funden, des er groß leyd fuort und sagt: »O edler rytter, wann ist es ein grosser schad umm din tod! Der ist nüt min fründ, der dich ertödt hat; aber ich will din tod  
 20 rächen.« Damit kam er an den felssen und hat sin sper nyder gegen Richart und stach im durch den manttel, den er umm den arm hat, und sties im daz sper inn lib, also das er zuo der erden fiel und im die kutlen haruß fiellend. Und Gerold sprach: »Nun sind die fier sün Ammon zerteylt, wann ich  
 25 hab innen ertödt den manlichen Richart; die andren werdend öch ertödt oder gfangen, gipt mir got gsuntheyt, und will sy Karly bringen, der wyrt sy lassen häncken, so bald er sy hat.« Do Richart ein wenig wider zerächt kamm, do stuond er uff und namm sin kutlen inn sine händ und stieß sy wider inn  
 30 sinn lib und zog sin schwert uß und sprach zuo Gerold: »Du verretter, dir muoß din lon werden. Es muoß minen bruedern nüt ufgehept werden, du habest irnn brueder ertödt, das dir der lon nüt darumm worden sig.« Damit schlug er Gerolden uff sin hälm; aber der streich schlipfft ab so herttenklichen,  
 35 daz er im die achßlen und den arm ab hüw. Er namm ein andren streich, also das er inn tod zuo der erden falt.

Und sprach zuo im: »Gerold, es were dir weger gsin, du werest nie harkommen. Du hast dich vast gertempt; aber du magst dich nun fürhinn nüt mer bertüemmen, du habest der fier sün Amon einer ertödt.« Do er dyß geredt hat, do fiel er inn ämmacht nyder. Und do er ein wenig wider zerrächt kam, do fieng er an sin bruoder beklagen und sprach: »Ach Rengnold, uff den hüttigen tag wirt sich unsere guotte gsellschaft scheyden! Ach du schloß Muntabant, ich beflich dich unserm heren; dem geliebe durch sin götliche erbermd, daz din her, min bruoder Rengnold, wider dahin kommen mög inn läben! O du nütöllender künig inn Gastgunnia, warum hastu uns verrätten und verkoufft? Du soltest es nüt gethän haben.« Darnach sprach er mit weinenden ougen: »O vatter der eeren, ich bit dich, entschüt mine brüeder! Wann von mir mögend sy kein hylf mer haben, wann ich bin am end mines läbens. Ach vatter Amon, wie vyl jämers hand wir von dir, da du wol darvor werest gsin! Ach, waz leydes wyrt unsere muotter haben, wenn sy vernemmen wirt irer sünen tod!« Yetz will ich üch von den andren dry bruodern sagen. Die stryttend vast manlich wider ire fyend; aber ire wer hett innen wenig gehulffen, das sy nüt all ertödt oder gfangen werend worden, wo nüt ein ängen weg gsin were by einem velssen, dahinn man nüt zuo innen kommen mocht, dann fornne zuohar. Rengnold sprach zuo Allard: »Bruoder, war ist Richart hinkommen?« »Warlich,« sprach Alard, »ich hab inn sidhar nüt mer gsächen, syt das wir nebend der thannen stryttend. Ich bitten gott, ist er tod, das er die sel habe.« »Ich will wüssen, wo er sig,« sprach Rengnold. »Bruoder,« sagt Alard, »wiltu mir volgen, so luogst nüt. Wir mögend im nüt gehälffen, [bl. 214] wann die nott ist zegroß, und gloub, wir werdend öch ummkommen vor nacht.« »Ach got,« sagt Rengnold, »wend wir unsern bruoder verlän?« Alard sprach: »Ich weyß im nüt zethuon.« »Daz ist nürsch geredt. Wann ich will von des todes wegen nüt lüssen, daz ich nüt luoge, wo er sig, und sött ich alleinn ryten; wann ich wyll inn todt oder läbendig fiuden, geb wo er sig.« Damit stach er inn

\*

6 zerrächt suo recht ha.

sin pfert und reyten an den felssen. Do inn die gsächend, so  
 Richarden dahinn gejagt hattend, und sine zwenn bruodern,  
 do machtend sy sich inn die flucht. Rengnold reyten ein wenig  
 ob sich und ersach Richart, der lag am herd und hat sine  
 5 thermm an sinnen armmen, und umm inn lagend vyl todter  
 lütten, die er ertödt hat. Do inn Rengnold ersach, do nachet  
 er sich zuo im und saß ab und küßt inn mit weinenden ougen,  
 do er gsach, daz er also wund was, und sprach zuo im: »Ach,  
 lieber bruoder, nun ist unsere gsellschaft und jugend verloren  
 10 durch verrettery! Wer hett vermeint, daz inn einem so edlen  
 hertz verrettery gsin were, als inn des künig Johans? Ach,  
 minn bruoder, din lyden ist mir vast leyd: ich bin sinn ur-  
 säch. Nun well gott nüt, daz ich enttrüene, syt daz du tod  
 byst; doch byt ich inn, daz ich din tod rächen mög an den  
 15 verrettern, ee ich sterbe.« Als Rengnold sin bruoder Richart  
 beklagt, do gsach er hindersich und gsach sine zwen bruodern  
 sigloß zuo im kommen, die schruwend: »Bruoder, waz thuostu?  
 Sitz uff din pfert und kum uns entschütten, oder wir sind  
 tod.« Do Richart Allarden verstuond, do thet er die ougen  
 20 uf und sprach zuo Rengnold: »Waz thuostu hie, bruoder?  
 Besich dyssen velssen, der ist vest und ist voll steinnen;  
 möchtend wir daruf kommen, so gloub ich, wir möchtend uns  
 wol enthalten vor unsern fyenden. Wann es mag nüt gsin,  
 das unser vetter Magis unsern handel nüt vernem; darumm  
 25 hoffen ich, er werd uns kommen entschütten. Wett got, daz  
 er hie were!« »Nun sag mir an, lieber bruoder, wie ist dir?  
 Dunckt dich, daz du nach genässen söllest?« »Jä,« sprach  
 Richart, »wenn du enttrünst, sust nüt; wann mit allem wee,  
 so ich hab, hab ich so grosse forcht, dir beschech etwaz, daz  
 30 ich wol sterben möcht.« Do Rengnold Richarden verstuond,  
 do ruoft er Alard und sprach: »Allard, nimm Richarden und  
 trag inn inn den felssen! So wend ich und Guchart weg machen.«  
 »Ich wils thuon,« sprach Alard. Damit saß er ab und namm  
 Richarden inn sine armm, und Rengnold und Guchart machtend  
 35 im weg, und brächtend sovil zewegen, daz sy inn den velssen  
 kämmend. Aber Rengnold begieng da wunderbarliche rytter-  
 schafft, das all sine fyend erschreckend; wann er ertödt an  
 dem end wol tryssig rytter. Kein wild schwinn, tyger, löw

nach begiengend nie sovyt mit iren lyben als Rengnold; wann es galt im glich umm sin läben; wann er was, als were er unsinnig. Do sy inn dem velssen wärend, do fiengend sy sich an schnell weren; aber ich weiß nüt, wie syß erharen mochtend, wann sy hattend kein schirmm dann den felssen. Und als sich die dry bruodern mit grosser nott warttend, do kamm Gergis von Thennemarck sampt sinem volck inn geselschaft Mungon von Ficka und des gräf Guymardtz, die schruwend Rengnolden zuo: »Rengnold, du muost uff den hüttigen tag sterben. Du wert thorrechtig, do du dem künig Johans glouptest; wann er hat üch verrätten.« Do Allard ein so grosse zal volcks gsach kommen, do ward er vast zornig und sprach zuo Guchart: »Gsich, wie uns grossen schmerzzen zuo gerüst ist! Werind unser fünffhundert wol gewapnetter, so wurd unser nüt einer entrünnen.« »Sicherlichen,« sprach Richart, »gedenckt gott unser nüt, so sind wir tod.« Demnach sprach Alard zuo Rengnold: »Ach, lieber bruoder, verlich uns ein gab umm gotz willen!« »Lieber bruoder,« sagt Rengnold, »waz begerend ir? Ir gsächend wol, daz ich üch niennertmit gehälffen mag, und muoß üch hütt gsächen sterben vor minnen ougen. Sagentz frölich!« »Bruoder,« sagt Alard, »man spricht inn einem gmeinnen sprüchwort, es sig weger ein schaden empfangen dann zwenn; das sag ich darumm: kumpstu umm, so wirt der schaden und verlurst niemmer mer widerummhar brächt, wann es wirt dich niemmen mögen gerächen; aber umm uns wirt es nüt ein grosser schad sinn, wann du wirst uns wol rächen. Und darumm bittend wir dich, lieber bruoder, umm alle die dienst, so du uns zethuon begerttest, daz du hinweg ryttest, und wir hie belibend. Und wenn der tod kumpt, wend wir inn williglich uff nemmen. Und bittend dich, das du gen Muntabant ryttest, und läß dich wapnen und sytz uff Bayard und bring unsern vetter Magis mit dir; also magstu uns entschütten.« »Bruoder,« sprach Rengnold, »du retst torlichen. Ich wetz nüt thuon umm aller welt gold. Ich were wol schantlich und böß, wenn ich dir volgette. Sött ich üch inn so grosser nott lassen? Ich will ee in tussend stuck

\*

15 entrünnen hs.

19 uch hs.

20 ofigen hs.

zerhoben werden. Wir wend enttrünnen oder sterben mit und by ein andren. Nun well uns unser her Jhesuchrist uf disseer nott entledigen, der tod und martter für uns gelytten hat!« Inn dem kamm der gräf Guymard dahar, der sprach zuo Rengnold: »Rengnold, du bist gfangen, oder ir müessend sterben, darumm das ir dem künig Johans glöpt hand. Daz was ein torheyt an üch, wann er hat üch Karly zekouffen geben, der üch so gar hasset. Ir hand inn lieber gehept dann üwern vetter Magis. Er hat üch die groß liebe wol vergulten, die ir imm ertzeigt hand. Sag an, Rengnold, wiltu dich ergeben oder weren?« Rengnold sagt: [bl. 215] »Du retst umm sust. Ich wyll mich nüt ergeben, ich will vyl lieber sterben wie ein rytter dann erhänckt werden.« »Rengnold,« sprach Gergis, »wie soll ich thvon? Ich darf dir nüt ghälffen. Ergib dich!« »Gergis,« sprach Rengnold, »by dem gott, der mich geschaffen hat, ich will mich niemmer ergeben.« »Ir heren,« sprach der gräf Guymard, »land syß angriffen! Waz wend sy thvon? Sy mögend uns nüt lang wyder stän.« »Ir mögend sy wol angriffen, wenn ir wend; wann ich will sy nüt angriffen, dann sy sind mine fründ. Doch will ich innen öch nüt hälffen, wann ich will min eyd nüt feltschen.« Damit reyrt er wol eins armmbrustz schutz wyt hindersich und fieng an ein so gros leyd füren, als ob er gseche alle welt enden vor im, und sprach: »Ach, lieber vetter Rengnold, wann ist es ein so grosser schad umm dich! Und ich arbentselliger muoß dich gsächen sterben und darf dir nüt ghälffen; des ich bekümmert bin.«

Wie sich die fier gebrudern inn dem velssen uffenthieltend, untz innen hilff kamm.

Das buoch sagt, das sich Gergis redlich hielt des tags, wann die fier sün Amon enttrunnend durch sin willen; dann hett er ghulffen, so werend sy inn keiner gestalt enttrunnen. Aber (als man spricht gmeinlichen) guot bluot mag nüt liegen. Vor dem felssen wärend fier gräffen, die griffend

\*

18 Ir] s. anm.

die fier sūn Ammon an mit grosser gsellschaft an fier enden, deren Rengnold die zwey verhuot; wann Richart mocht im nüt gehälffen. Guchart verhuot die andren zwey end; wann Allard was übel wund durch den einen schänckel worden mit einem pfil und hat sovast blüett, das er zuo der erden fiel. 5 Und do er gsach, daz er sich nüt mer weren mocht, do sprach er: »O lieber bruoder Rengnold, ergebend uns! Wann Richart und ich mögend üch nüt mer gehälffen.« »Bruoder,« sprach Rengnold, »waz sagstu? Nunn ertzeigstu yetz, daz du nütz wert bist. Hett ich nüt vermeint zenttrünnen, so hett ich 10 mich hüt am morgen gfangen geben. Du weyst wol, wenn wir inn Karlys hend kommend, das uns alle welt nüt wyder kouffen möcht, das er uns nüt häncken ließ. Darumm will ich mich inn keiner gestalt nüt ergeben. Alard, hilf uns im nammen Jhesus! Wann wir torffend sinn wol.« »Du sagst 15 wär,« sagt Alard, »aber du magst nüt glauben, daz ich so schwach binn und müed; wann ich binn uff den tod verwundt.« »Daz ist mir wärlich leyd,« sprach Rengnold. Der Rengnolden hett gsächen die grossen steinn nemmen und uff sine fyend werffen, der hett gsagt, er were nüt wund nach müed 20 gsinn. Do Richart daz groß gschrey verstuond, so die fuorttend, so den felssen sturmtend, do huob er das höpt uf und sprach zuo Rengnold: »Bruoder, ich will dir hälffen. Aber how mir von minem hembd und verbind mir min sytten, daz mir mine therm nüt uf minem buch fallend, so will ich mich zewer 25 stellen.« Do inn Allard verstuond, do schampt er sich übel und namm wyder stercke inn sich und kam an die were und sprach zuo Gergis: »Vetter, wie haltstu dich mit dinem geschlächt? Ich sag dir wärlich, daz es dir übel vergulden wyrt, entschütstu uns nüt, und wirt dir an allen enden uf gehept, 30 du habest dine fründ lāssen ertöden.« Do inn Gergis verstuond, do ward er vast bekümmert und hett groß guot geben, daz er sy hett dörffen entschütten. Er kam an den felssen, ein stäcken inn siner hand, und sprach zuo dennen, die den felssen sturmtend: »Ryttend hindersich, untz daz ich mit 35 innen ein wenig gereden, zeerkunnen, ob sy sich ergeben wellend oder nüt. Dann es ist vyl weger, wir habend sy läbendig dann tod.« »Her,« sagtend sy, »wir lānd sy üch in

huot von Karlys wegen.◀ Er reyht zenechst an den felssen und ruofft sinnen vettern und sprach: ›Lieben vettern, ruowend und verschnuffend ein wenig; sind ir wund, so verbindend üwer wunden, und vermachend üch wol mit steinnen und werend  
 5 üch mit all üwerm vermögen! Dann mag üch Karly beträtten, so wirt er üch on erbermd töden lassen. Ich weyfß, wennß Magis vernimpt, daz er üch kominen wyrt entschütten.◀ ›Vetter,◀ sagt Allard, ›dir muoß wol gelonnet werden, mögend wir neyfßwann enttrünnen.◀ ›Du sagst wär,◀ sprach Reng-  
 10 nold; ›dann mag ich enttrünnen, by dem got, der tod und martter für uns leyd, aller welt gold mag inn nüt verhütten, daz ich inn nüt mit minen henden ertöde. Ich hassen inn wyrfß dann die frömden; wann er ist der, so uns sott hälffen wider mengklichen, und er ist der, der uns am mengesten  
 15 zeleyd thuot.◀ ›Vetter,◀ sprach Gergis, ›ich kan im nüt thuon; wann ich muoßit Karly schweren vor aller herschaft, daz ich üch nüt hälffen [bl. 216] wett inn keiner gstat. Und umm das, so ich thuon, bin ich sicher, das mir Karly nüt darumm dancken wyrt.◀ Es was öch wär, dann er ward ein  
 20 verretter geschulden. Rengnold verband sinen brudern ir wunden zumm basten, so er mocht. Aber Richartz wunden was so grussamm zesächen, daz es ein erbermd was; wann all sine thermm giengend im über die wunden uß. Und do er sy verbunden hat, do verband im Allard sine, so er im schänckel  
 25 hat. Do sy ein wenig geruowt hattend, gieng Rengnold im velssen ummhar und samlet steinn, daz sy sich weren köndend, und versorget all werinnen, dä sine brüeder sinn sottend. Do die Frantzossen gsächend, das Gergis zelang da wott sinn, do fiengend sy an sagen: ›Her Gergis, ir bredigend zelang. Sagend  
 30 uns, ob sy sich ergeben wellend oder nüt.◀ ›Nein,◀ sagt Gergis, ›diewyl sy daz läben hand.◀ ›By unser trüw, wir wend sy angriffen,◀ sagtend die Frantzossen. Gergis sprach: ›Ich sagen üch zuo, daz ich innen hälffen will.◀ Do der gräf Guymard Gergis verstuond, do sprach er zuo im: ›Wir gebiettend üch uß geheyfß des keyssers, daz ir inn stritt kommend mit uns, als ir verheyssen hand. Es sind öch vyl rytter, die von üwertwegen nüt stritten wend.◀ ›Ir heren,◀ sprach Gergis, ›ich bit üch umm gnad. Ir wüssend wol, daz sy mine

vettern sind. Ich bit üch, das ir sy mit friden lassend, so will ich üch groß gäben geben.◀ »Gergis,◀ sagtend die Frantzossen, »wir wentz nüt thuon; wann wir wentz Karly bringen und im sagen daz, so ir than hand; so wirt er üch übels darumm verjehen sin läben lang.◀ Do Gergis dysse 5 wort verstuond, do ward er vast zornig und sprach: »By der trüw, die ich minnen fründen schuldig bin, ist etwar under üch, der so frisch sig sy zefachen, daz er sy Karly über gebe, dem will ich den kopff ab howen, geb wie es darnach gang.◀ »Gergis,◀ sprach der gräf Guymard, »wir wentz darumm nüt 10 underwegen län, daz wir sy nüt fächend. Und wenn wir sy hand, so wend wir gsächen, werf uns nemmen well. Wir wentz Karly wol können sagen.◀ Damit griffend sy den velssen an. Rengnold und sine brüeder warttend sich manlich. Do Rengnold sovil volck gsach, do sagt er: »Ach Magis, lieber 15 vetter, wo bistu, daz du nüt unser jämmer weyst, du kemmest uns sust entschütten. Aber du weist es nüt, des ich gantz zornig bin. Ach, wie bin ich so narsch gsinn, daz ich dich nüt rätz gfräget hab! O Bayard, seß ich uff dir, ich wett inn dissem velssen nüt beliben, sunders Karly müefäte sin der besten 20 ryttern verlieren.◀ Und gehuob sich damit übel umm sine brudern, die er so übel wund gsach. Damit griffend die Frantzossen sy vester an dann vor. Und wo Rengnold nüt gsin [were], so werind sy uff daz selbig mäl gfangen worden. Do der sturm ein end hat, do saß Rengnold uff die were vast 25 müed, also das er sich kumm uffenthalten mocht. Es was ein wunder, wie er sovil stürmmen erlyden möcht. Do Gergis sine vettern gsach so übel zuo gerüst, do fieng er ann innenlichen zewinnen. Und als er weinet, do bedächt er sich eines sins. Er ruoft einem rytter, Gerold geheissen, und sprach 30 zuo im: »Gerold, sind mir umm gotz willen gnedig! Dann thuond ir daz nüt, so ich üch sagen will, so kumm ich zuo schanden.◀ »Her,◀ sprach Gerold, »sagend, waz ir wend, es muoß beschächen, und sött ich daz läben verlieren.◀ »Got danck üch!◀ seyt Gergis. »Nun will ich üch sagen, waz ir 35 thuon sond, und zumn beltisten, so es sin mag. Nemmend

\*

2 groß hs.

29 badächt hs.

fiertzig der besten rittern inn minner gsellschaft und rittend schnell uff den berg, so ir dä gsächend, und haltend dä styll und luogend gegen dem schloß Muntabant, ob neyfwar dāhar komme. Dann vernimpt Magis siner vettern jämmer, so wirt  
 5 er sy kommen entschütten und uns grossen schaden thuon. Wann er hat ein wunderbarlich kunst inn im; wann durch sinn vernunft gwan Rengnold den pris uff dem louffen zuo Muntmarder.◀ Also nam Gerold viertzig der besten ryttern und rittend uff den berg. Dä hieltend sy ire wacht, nüt vast  
 10 wol Karlys volck zuo nutz; aber Gergis erdächt den lyst niennerumm, dann allein damit sine vettern nüt mit sovil volck zeschaffen haben müefätend, und gedächt nie an daz, so sich begab.

Wie Magis demnach, als im Godard die verrettery ertzelt hat, so der künig Johans an sinnen vettern  
 15 begangen hat, brächt er innen semliche hilf, daz er sy darvon brächt.

Die hystoria sagt: do Godard Rengnolden und sine brüeder inn iren tod gsach rytten, do hat er groß erbermd und leyd. Und das umm zwo ursachen; insunderheyt die ein umm sinn  
 20 heren, den künig Johans, der die verrettery begangen hat, die ander was umm den [bl. 217] grossen schaden, so es was, das mann so manlich rytter töden sott, als die fier sün Amon wärend; darumm er innenklichen anfieng weinnen. Und also wie er weinet, kumt Magis duhar; der wott inn die kuchy  
 25 das essen zeyllen, wann der künig Johans wott essen. Do der schriber Magis gsach, do sprach er zuo im: »Ach Magis, wie gät es üch so übel! Dann wo üch got nüt darvor ist, so hand ir daz liepst guot inn dysser welt verloren, daz ist Rengnold und sine brüeder, die hat der künig Johans schantlichen ver-  
 30 rätten.◀ Und ertzelt im damit alle verrettery. Do Magis das verstuond, do kam er aller dingen von sinnen und sprach zuo Godard, dem schriber: »Durch gotz willen gand vor mir dannen; dann all mine glyder zyttrend mir, und mag nüt uff minnen füessen gstän. Das hertz sagt mir, sy sigend tod oder gfangen.◀  
 35 Do er disse wort geredt hat, do enpfieng er so groß leyd, daz er inn änmacht fiel zuo der erden. Do er wider zuo im

selbs kamm, do ward er so zornig, das er nüt wußt, was er  
 thuon sott. Er erwust ein messer und wott sich damit inn  
 die brust stächen; aber er mocht nüt, wann Godard erwust  
 inn by den henden und sprach: »Ach, edler rytter, hand er-  
 bermd über üch, thuond üch selbs nüt den tod an, wann üwere 5  
 sel wurde verdampt. Sunders sitzend uff üwer pfert und  
 nemmend alles volck mit üch, so ir hand, und sytzend uff  
 Bayard, der so schnell louft, und rittend zumm schnellisten,  
 so ir mögend, inn das tobel Vacollers! Und wenn ir dahinn  
 kommend, so gsächend ir wol, ob ir sy entschütten mögend 10  
 oder nüt; sind sy nach inn läben, so schaffend ir nach gnuog.«  
 »Godard,« sprach Magis, »üwer rätt ist guot.« Und fieng  
 damit an weinnen und sprach: »Ach Rengnold, wie ist es so  
 ein grosser schad umm dich! Ich loben got, wenn ir tod sind,  
 das ich nüt zwenn tag nach üch läben will.« Er gebot, daz 15  
 sich mengklicher wapnette, das er dem künig Johans nach  
 sinner schwester, Rengnolden frowen, nüt darvon sagt, und  
 versamlet sy im undern häf; da ertzalt er innen die verrettery.  
 Und do die rytter dysse mere horttend, do fiengend sy an so  
 gros leyd füeren, daz es ein erbermd zehören was. Und klag- 20  
 tend die frommen heren, die inn iren tod geritten wärend,  
 das es wenig fällt, daz sy nüt vertzwyflettend; dann einer klagt  
 Rengnolden, der ander Allard, die andren Guchart und etlich  
 Richard, und sagtend: »Lieben heren, wann ist es so ein  
 grosser schad umm üch! Ach, wer wirt uns die erlich und 25  
 schönnen harnisch geben und die guotten pfert, die ir uns  
 geben hand?« Diewil kam Magis zuo dem marckstaller, der  
 Bayarden rätt thet, und sprach zuo im: »Lieber fründ, sattel  
 Bayard! Ich will inn minem vetter Rengnold bringen.« »Her,«  
 sagt er, »ich tarfs nüt thuon; wann min her gebot mir, daz 30  
 niemman daruf sesse, untz daz er wider kemme.« Do Magis  
 den marckstaller verstuond, do ward er übel zefriden und gab  
 im mit der fust ein so hertten streich, das er zuo der erden  
 fiel, und gieng zuo Bayard inn stal. Aber do inn Bayard  
 ersach, do fieng er an die orren schmucken und schluog hinden 35  
 uff sovast, daz er im nüt dorft gnachen. Do Magis Bayarden  
 so unrfüewig gsach, do namm er ein stäcken und schluog inn  
 uff den kopff, also daz er uff die knüw fiel. Do er sich gsach

so übel zuo rüsten, do entsaß er imm nach mer zeüberkomen  
 und hat sich still. Und Magis satlet inn und zoumpt inn;  
 darnach wapnet er sich und saß uff inn. Do Magis uff Bayard  
 saß, do glichet er sich wol einem manlichen rytter; wann er  
 5 was der schönsten und künstrichesten ryttern einer, so man  
 do zemäl finden mocht. Do Magis und sin volck gerüst wärend,  
 do machtend sy sich uff die straß. Iren wärend wol fünff-  
 tussend wol gerüster mannen und by siben hundert schützen.  
 Und ryttend den nechsten durch daz fory holtz inn grosser  
 10 yll. Magis klagt stetz sine vettern, wann er wußt nüt, ob sy  
 tod oder läbendig wärend, und sprach zuo im selbs: »Ach  
 Rengnold, gott sig üwer huot und behütete üch vor dem tod  
 und gfäncknuß!« Nun wend wir wider von Rengnold und  
 sinnen bruodern sagen. Die wärend inn dem felssen Muntbrant  
 15 vast betrüept, wann sy gsächend sich in grosser nott. Und  
 also wie der fromm rytter Rengnold ruowet uff der were des  
 velsses und da sinet, waz er thuon sott, do kart er die gsicht  
 gegen dem forinnen holtz und gsach Magis dahar kommen  
 mit sinem volck, daz schwert inn siner hand, uff Bayard; der  
 20 gieng nüt den trab, sunders lüff wie ein hirtz eines yetlichen  
 sprungs tryssig schuoch wyt. Do er Magis gsach kommen  
 und sin volck, do sprang er uff von fröuden und vergaß des  
 grossen wees, so er den gantzen tag erlytten hat, und sprach  
 zuo sinnen bruodern: »Mine bruodern, nun sind frölich; wann  
 25 hie ist Magis, der kumpt uns entschütten! Nun ertzeigt er  
 wol, daz er unser fründ ist. Von got werde der gesegnet,  
 der im unser nott ertzelt hat!« »Bruoder,« sagt Allard, »kumpt  
 er für wär?« »Jä,« sagt Rengnold, »by miner trüw.« »War-  
 lich,« sagt Alard, »nun klag ich mich nüt mer.« Do Rychart  
 30 dysse wort verstuond, do duocht inn, im troumpte das, so sine  
 bruodern sagtend; wann er was schon ertöbet von dem  
 schmerzen, so er leyd. Und hat sich ein wenig uf, aber daz  
 beschach mit grosser müe, und sprach zuo sinnen bruodern:  
 »Mich dunckt, ich habe Magis ghört nemmen, oder es hat  
 35 mir troumpt.« »Bruoder,« sagt Rengnold, »wir hand hilf;  
 wann Magis kumpt, der bringt uns Muntabantz vermögen.«  
 Do Rychart die mere erhört, do ward im ammächtigt von  
 fröuden. Do er wyder uf der [bl. 218] ämmacht kamm, sagt

er: »Nunn bin ich genessen und entpfind weder wee nach  
schmerzen.« »Bruoder,« sprach Rengnold, »wie wend wir  
thuon? Ersächend die Frantzossen Magis, so werdend sy flüchen,  
das ich nunn niengerumm wett, daz wir nüt an innen gerochen  
wurdend. Land uns über den velssen ab gän und den stryt 5  
anfachen; diewyl wyrt er kommen. Also mögend sy uns nüt  
enttrinnen.« »Bruoder,« sagt Alard, »du retst recht; wir  
wend im also thuon.« Damit giengend sy über den velssen  
ab; aber Richart beleib darinn, wann er mocht sich nüt ge-  
roden. Do die Frantzossen sy gsächend kommen, do sagt einer 10  
zuo dem andren: »Sy kommend' sich gen ergeben. Landtz  
uns nüt töden, sunders gfangen nemmen und sy Karly bringen!«  
Damit sagtend sy zuo Rengnold: »Wiltu nüt sterben, so er-  
gib dich! So wend wir all Karly bätten, daz er erbermd über  
sich hab.« Do sy Gergis gsach hinab kommen, do vermeint 15  
er, sy wettend sich ergeben; des er vast leydig ward. Und  
sprach zuo innen: »Ich halten üch für narren, daz ir tüwern  
felssen verländ, der üwers läbens ein uffenthalt ist.« »Gergis,«  
sagt Rengnold, »wyr sind nüt so narsch, als du vermeinst,  
sunders wyll, das du flüchest. Dann by der trüw, die ich 20  
dem alten Amon, minem vatter, schuldig bin, belibst länger  
hie, so wirt es dich gerüwen; dann mag ich dich beträtten,  
so will ich dir tzeigen, waz ich kan.« Inn dem gsach Gergis  
gegen dem forinnen holtz und gsach Magis kommen mit Reng-  
nolden volck inn grosser yll; des er vast fro ward. Und sprach 25  
zuo sinem volck: »Lieben heren, wie wend wir thuon? Der  
tüffel hat Magissen ertzelt, das wir hie sind; dä kumpt er  
uff Bayard mit schöner gselschaft. Darumm sich der schad  
uff uns wenden wirt.« Diewil kam Magis mit sinner gsel-  
schaft und sprach zuo Gergis: »Ich halten dich für unnywys, 30  
daz du harkommen bist verrettery begän. Ich bin kommen  
Rengnolden und sine bruodern verbürgen. By gott, Gergis,  
es zinnt dir nüt, daz du sy verrätten söttest, und irs geschlächtz  
bist. Din vatter, der hertzog Gödfryd von Thennemarck, hat  
nie kein verrettery begangen. Ich verwundern mich, wie du 35  
semlichs verwilget habest. Din vatter ließ dich zuo Sant  
Ommer zepfand Karly, des bistu eigen umm fier guldin pfenning  
jerlichen. Gergis, Gergis, du bist Geroldtz von Rossillons,

Doons von Nantueil und Befes von Agremuntz fründ, die während all fromm lüt; Ammon von Dordonna ist ir bruoder, der ist Rengnolden vatter. Und du wyt anderst sin dann din geschlecht. Darumm ich dir uff den tod ab sagen.◀ Damit

5 stach er Gergis so herttenklichen, das er im daz sper an der brust zuo stucken zerstieß; des Gergis schier unsinnig ward. Und wott uff Magis rytten; aber er mocht nüt, wann Bayard ersach Rengnolden und lüff gegen im, Magis wett oder wett nüt. Und do er vor im was, do knüwet er nyder. Und Magis

10 saß ab im und ummfing Rengnolden, Alarden und Gucharden öch und sagt: »Wo ist der klein Rychart?« »Vetter,◀ sprach Rengnold, »er ist da oben beliben so gar wund, das es ein erbermd ist. Es ist yetz nüt inn der zyt vyl zereden, sunders länd uns gedeneckend redlich zewerchen! Gib mir minn pfert

15 und harnisch!« »Gern,◀ sagt Magis. Also ward Rengnold gewapnet und saß uff Bayard und sprach zuo sinen bruodern: »Lieben bruodern, wapnend üch schnell!« Und stach damit Bayard mit den sporen von fröuden (wann er vermeint niemmer mer darauf zekommen) und thet ein so hertten ritt uff Gergis,

20 das er inn zuo der erden stach. Und sprach zuo im: »Vetter, nun hastu den lon umm die guothen, so du uns bewyssen hast. Aber daz, so du thän hast, daz hastu gethan wie ein verretter und bösser fründ. Darumm hüet dich vor mir, wann ich sag dir ab. By dem gott, der die welt geschaffen hat,

25 will ich dich nüt sparen.◀ »Vetter Rengnold,◀ sprach Gergis, »wir wend uns vor üch hüetten.◀ Wer do Rengnolden hett gsächen so tapfferlichen under die Frantzossen rytten, der het sich verwundert. Magis kam dahar uff einem pfert, daz er gewonnen hat, gegen dem gräf Guymard und stach inn tod

30 zuo der erden. Darnach zog er sin schwert uß und schluog ein andren rytter öch tod zuo der erden. Do er die zwenn streich gethän hat, do schrey er »Muntabant und Agremunt!◀ und sprach: »Ir fryen rittern, schlachend manlich uff die Frantzossen, die die besten rytter inn aller welt ertöden wend!

35 Ir hand üwer manheyt wol ertzöigt, ir nütöllenden lütten, daz ir kommen sind fier ungewapnet rytter angriffen. Ir

\*

27 sich so t. hs. S. anm.

müessend sin thür engälten. Wol an, ir mine fründ, schlachend redlich darinn!«

Wie Rengnold Gergis überredt, das er wyder über das wasser schwampt und mit im streyt.

[bl. 219] Damit fieng der strytt vast hert an, also daz 5  
 vyl Frantzossen ummkammend. Und do sy gsächen, daz sy den schaden nüt mer erlyden mochtend, do machtend sy sich inn die flucht, und Gergis mit innen, gegen dem wasser Dordonna. Und Gergis schwampt Broffort dardurch. Und do er dardurch kam, saß er ab. Und Rengnold sagt zuo im inn 10  
 spotz wyß: »Gergis, du bist ein vischer worden. Hast angel zeverkouffen? Ich will ein sach mit dir annemen, daz ist: weder wiltu wider hie über kommen, oder sol ich zuo dir kommen? Kumpstu har übern, so sichern ich dich vor all minem volck, ännecht von mir. Oder du solt mich vor Karlys 15  
 volck sichern, so will ich zuo dir kommen mit dir stritten. Du huoren kind, bösser buob, du hast Karly din trüw gfeltst, daz du uns nüt hast lassen fachen und ertoden. Du bist unser vetter; wie hastz du mögen im hertzen haben, daz du uns hast wellen lassen also mürden vor dinem angesicht und uns 20  
 nüt hast wellen beschirmmen, sunders du hast uns selbs wellen mit verrettery ertöden, das dir nun übel an stät. Aber got hab lob, du hast uns guotten sold gelassen; wann Felcker von Morillon und der gräf Guymard belibend da, die werdend uns niemmer mer bekriegen, und mer dann fier hundert ander 25  
 rytter. Du wirst Karly bösse mere bringen. Du und Ruotland werdend im bösse rächnung geben; got geb im ein unglückhaftigs jår, läßt er üch nüt all häncken.« Die Frantzossen erschrückend übel, do sy semlich verwissungen von Rengnolden hortend, und während vast fro und sagtend: »Got sig gelopt 30  
 diasser wortten!« Und sprächend zuo Gergis: »Nun findend ir den lon yetz umm tüwer guothen; dann hettend ir üwern flyß wellen an keren, so werend sy gfangen worden.« Do sich Gergis also gsach geschulten werden von beden teilen, do ward er vast zornig. Sy rittend von im, und belibend nüt 35  
 mer dann zechen rytter by im. Do Gergis gsach, daz sy inn

verliessend, do erkant er wol, das sy es im zuo-verdruß thettend, und sprach zuo im selbs: »Ach, lieber her got, wie hab ich so grossen danck erreicht! Es ist wol wär, das man gewonlich böß umm guotz gipt.« Er sprach zuo Rengnold: »Unsinigs thier, du schiltst mich unbillich; dann wer ich nüt gsinn, so werend ir schon erhänckt, nach Magis wer niemmer zur zyt kommen. Du hast mich ein verretter geschulten; aber du lügst, dann ich hab nie kein verrettery begangen, nach will keine begän, ist es gotz will. Du hast mich öch ein vischer geschulten, des ich wol unsinig werden muoß; aber by der trüw, die ich got schuldig bin, furchte ich sust niemmen dann dich, so wett ich hin übern kommen dir ein semlichen streich geben, daz du sagen müeßtest, es were ein meysterstreich.« »Gergis, du wyrst nüt alles thuon, so du sagst, uf forcht diner glydern.« »Ich will by minem bartt,« sagt Gergis und reyt damit wider durch daz wasser. Und do er uff das land kam, rust er sich zuo stryt also naf. Do inn Rengnold gsach, do hat er erbermd und sprach zuo im: »Vetter, ich hab zuo dysser stund nüt willen zestrytten; darumm rytt wider hindersich! Ich erkenn wol, daz du mir gehulffen hast.« »Rengnold, spott minen nüt!« sagt Gergis, »du hast mich ein verretter geschulten vor vyl ryttern; rytte ich wider hinweg, so möcht man Karly sagen, ich het inn valtschlichen verrätten. Min sper ist nach gantz; daz were mir ein grosse schand, wenn ichs nüt uff dir zerbreche oder uff diner bruodern einer. Wann der hertzog Felcker und der gräf Gumard hettend ursach sich ab mir zeklagen inn der hell; desglichen möcht ich gegen Karly kein entschuldigung nüt finden, wenn ich also hinweg rytt. Es ist wär, ir hand uns fier hundert namhafter ryttern ertödt. Darumm ich dir kurtzumm sagen, daz ich nüt hinweg will rytten an stritt; wann du weist wol, wenn ich also hinweg ritte, daz mir Karly unneer bewyssen wurd. Er hett öch rächt. Darumm ich vyl lieber sterben will dann also hinweg rytten. Und ob gott geordnet hat, daz du mir das läben nemmen wirst, so vergib ich dir min tod; dann mag ich dich erobern, so will ich dich Karly

\*

3 män hs.

11 die] wiederholt hs.

schuldig hs.

bringen, geb wie es gang.« Do Rengnold Gergis verstuond, do ward er unsinnig von zorn und sprach zuo imm: »Gergis, ich sag dir ab uff den tod. Und hüet dich vor mir!« »Und du vor mir,« sagt Gergis. Do sy ein andren abgseyt hattend, do stächend sy inn ire pfert und ranttend uff ein andren, also daz das ertrich under innen zyttret. Und traffend ein andren mit den speren, daz sy zerbrächend, und begegnettend ein andren mit den schiltten, daz sy bed über ire pfert ab fiellend, und wurdend bed wund. Do sich die zwen manlich rytter am herd gesächend, do stuondend sy schnell wyder uf und zugend ire schwertter uß und fiengend ein vast hertten stryt an, daz es ein erbermd was zesächen. Aber hörend von den zwey pferden. Do sy sich ledig gsächend, do kammend sy an ein andren und bissend und schluogend ein andren vast übel. Do das Gergis ersach, do ward er vast zornig; wann er wufät wol, daz Bayard das stercker was. Darumm er gegen innen lüf und wott sy von ein andren triben; wann er forcht, Bayard todte im sins. Do daz Rengnold ersach, do sprach er zuo im: »Waz ist das, so du thuoen wyt? Das zimpt einem rytter nüt, daz er ein thier schlache. Mich dunckt, du habest gnuog mit mir zeschaffen, das du min pfert nüt dörffest schlachen.« Damit schluog er uff Gergis ein so hertten streich, das er inn zuo der erden schluog, und zerschneid im wol [bl. 220] hundert ring vonn sinem pantzer und verwundt inn übel. Und hett sich daz schwert nüt ummkert inn Rengnolden hand, so wer Gergis niemmer mer läbendig enttrunnen. Und Rengnold sprach zuo im: »Gergis, läß Bayard sinn! Wann du wyrst mit mir gnuog zeschaffen haben.« Do sich Gergis also verwundt entpfand, do ward er vast zornig und kart sich gegen Rengnold und nam sin schwert und sprach: »O Courtann, ich hab dich so gar lieb gehept, wann du hast menig hofferttig gedemüetiget. Do wir gen Äch ryttend, do versuoctend Ruolland und menger mer ire schwertter uff einem grabstein. Und ich hüw innen nach dich zerversuochen, und du giengest ein halben schuoch darinn. Dä zerbrach ich dich, des ich vast leydig ward. Aber umm die tugend, die ich inn

\*

dir wußt, ließ ich dich wyder ersetzen; darumm hastu den  
 nammen Courtan. Rychst du mich nüt an dissem valtschen,  
 untrüwen buoben, so wil ich dir niemmer mer vertrauen.«  
 Und schluog damit Rengnolden uff sin hälm so ein hertten  
 5 streich, das er sich darab duckt. Do das Gergis ersach, do  
 sprach er zuo im: »By gott, Rengnold, nun hab ich dir wyder  
 geben daz, so du mir gelichen hattest; yetz sind wir wett.  
 Witt du es wyder anfachen?« »By miner trüw, ja,« sprach  
 Rengnold; »wann ich begeren sust anders nüt.« Damit lüffend  
 10 sy gegen ein andren und fiengend ein andren stryt an. Aber  
 Alard, Magis und Guchart kammend mit all irem volck. Und  
 do sy Gergis gsach kommen, do ward er vast leydig. Und kam  
 zuo Broffart und saß daruf und reytt wider durch Dordonna  
 än sattel; wann die gürt wärend zerbrochen, do sy gestochen  
 15 hattend. Do Gergis uff der andern sytten was, do sprach er  
 zuo im: »Gergis, lieber fründ, kumm wider har übern din  
 sattel reichen; daz were ein schand, wenn du also hinweg  
 ryttest. Lob gott, das du also uf minnen henden enttrunnen  
 bist; dann werest du länger beliben, so hett ich dich inn  
 20 semliche end gfüert, da du nie gsin bist, oder ich wett das  
 läben verloren haben.« »Rengnold,« sagt Gergis, »du tröwpst  
 wytnus. Es zimpt einem guotten ritter nüt also zetröwen.  
 Wenn din volck nüt gsin were, so het ich dich Karly brächt  
 vor nacht.« »Gergis, Gergis,« sprach Rengnold, »du hast  
 25 wol ertzöugt, daz du ein guotter ritter bist, das du über das  
 wasser kommen bist mit mir stryten. Wettestu minen wartten,  
 wenn ich über das wasser kemme den stritt widerumm an-  
 fachen?« »Jä, by miner sel!« sagt Gergis, »und thuost du es,  
 so will ich sagen, du sigest der best rytter inn aller welt.«  
 30 Do Rengnold disse wort verstuond, do stach er Bayard mit  
 den sporen und wott hinübern rytten. Aber Alard, Magis  
 und Guchart wottend inn nüt ritten lassen, und Allard sprach  
 zuo im: »Waz wottest thuon? Du bist zeübermüettig. Der  
 dir guotz thuot, der verlürt sin arbeyt. Du weyst wol, wo  
 35 Gergis nüt, gsinn were, so werend wir tod, und das uns Magis  
 hylff nüt genützt hett. Läß inn rytten, das bit ich dich.«

\*

15 er] s. anm. 31 hinubern hs.

›Lieber vetter, rytt hinweg inn gotz nammen!‹ sagt Allard. Und sprach zuo Rengnold: ›Lieber bruoder, mich dunckt, es were guot, daz wir wider hindersich zuo dem felssen ryttend, luogen, waz unser arammer bruoder Richart thtieg. Land unsere fyend rytten, wann wir hand sy gnuog gshedigen.‹ ›Rengnold,‹ sprach Gergis, ›ir hand uns sigloß gmacht; aber by mines vatters sel! wir wend wider kommen uff üch mit sovyll volck, das ir uns nüt enttrünnen werdend.‹ ›Du tröwst schön,‹ sagt Rengnold. ›Wir hand ein schloß, da wir üwer wol gewartten wend. Und geb wie es gang, so ist der ver-  
lurst alwegen uff üwer sytten gsin untz har. Ir werdend Karly gotte mere bringen.‹

Wie Ruolland und Gerges an ein andren kämmend, also das im Gergis sin geschlächt ertzalt, und ein andren wottend geschlagen haben vor Karly.

Do Gergis gnuog mit Rengnolden geredt hat, do reytt er sinem volck nach. Und reytt sovast, daz er für Muntabant inn das läger kam, und saß vor Karlys zelt ab. Do Ruolland, Ollyfier, der hertzog Anses, Salomonn von Brettannia, Richart von Normandia und der gräf Gedelon Gergis gsächend kommen, do sprach einer zuo dem andren: ›Ach, wie wend wir thuon? Wir werdend uff den hüttigen tag die fier sün Amon gsächen häncken, die sind unsere nache fründ; dardurch wir enttheredt werdend.‹ Do Karly gsach, daz Gergis wider kommen was, do sprach er zuo im: ›Gergis, wo sind die fier sün Amon? Hand ir sy gfangen oder ertödt?‹ ›Her,‹ sprach Gergis, ›wüssend, daz sy nüt gfangen sind und nüt kind sind also zefächen; wann sy sind nach inn läben. Ich sag üch, her, daz wir sy fundend inn der ebne Vacollers all fier bekleyt mit scharlottomäntlen, mit hermlinnen gefüedert, uff eßlen, und truogend inn iren [bl. 221] henden rossenest. Der künig Johans hat üch sin zuosagung wol ghalten; wann er hat sy also dahinn geschickt, wie er üch verheyssen hat. Aber ir könheytt ist also gsinn, daz Rengnold Felcker zum ersten erstach, und saß uff sin pfert. Darnach tribend wir sy hindersich wol ein armbrustschutz wyt; aber sy fundend zuoletst

ein velssen inn gestalt eines källers, dä warttend sy sich lange zyt. Dä ward Richart, ir bruoder, ertödt. Die andren werend öch ertödt oder gfangen worden, wo ir vetter Magis nüt gsin were, der kam sy entschütten wol mit fünfftussend ryttern; 5 do hand [sy] uns überwunden.« »Ist es wär,« sagt Karly, »daz sy also enttrunnen sind?« »Her,« sprach Gergis, »jä.« Do er dysse wort verstuond, do ward er vast leydig und sprach: »Thüegend das böst, so sy mögend, dennecht müessend sy mir werden.« »Her,« sprach Gergis, »wenn Magis nüt gsin were, 10 so werend sy nüt enttrunnen.« »Gott geb im ein böß jār,« sprach Karly, »dann er hat innen zumm dickern mällen wider mich gehulffen. Ich weyfß wol, wenn ich sy gfangen het, das er sy erlössen wurd. Darumm ich inn tödlichen hassen. By minem bartt, sy müessend mir werden, geb wie lang ich wartten müefß!« »Her,« sagt Gergis, »Rengnold hielt sich also, das er des andren streichs ein ritter spielt untz uff den sattel. Und sagen üch, daz ich vast fro bin, das ich von sinen henden enttrunnen bin; dann von drü tussend ryttern sind nüt mer dann drü hundert enttrunnen.« Do Ruolland dysse wort ver- 20 stuond, do ward er übel zefriden und sprach inn grossen zorn: »By gott, her Gergis, ir sind vast hantlich gsin; dann ir hand kein gsellen gehept, die es also wol geschaffen habend als ir. Aber, by gott, ich gsach nie ein so grossen lurren, als ir sind. Es kam öch nie kein guotter rytter uß Thenne- 25 marck. Wie, hand ir keine ougen, die ein man dörfvend ansächen? Aber es ist anders vorhanden; wann ir hand sy gespart, darumm daz sy üwere vetter sind. Nun werd der keysser verflüecht, läßt er üch nüt alle glyder zerhöwen; dann sy werind gfangen worden, wenn ir nüt gsin werend.« Do sich 30 Gergis also hort schälten, do ward er unsinig und sprach manlichen zuo Ruolland: »Her Ruolland, ir liegend faltschlichen; dann ich bin der nüt, so ir sagend. Ich wett nüt umm aller welt gold verrettery begän. Und darumm ist min pfand hie mich zeweren, lib an lib, das ich nach minn gschläch 35 nie wyder Karly mißghandelt hand. Und will, daz ir wüssend, das ich von besserm gschläch bin dann ir. Gerold von Rosillon ist minn vetter, der hat mich jung ertzogen; Doon von Nantueil, der hertzog Beffes von Agremunt, dyß dry

während bruodern und mine vettern. Gödfrið von Thennemarck was min vatter. Ich bin öch von Richartz von Normandia geschlächt und von der fier sün Amon. Der ertzbischoff Türpin ist öch min vetter. Nun ertzellend mir üwer gschlächt öch, üwer hochthuom zevernehmen! Dann ich will mich by got <sup>5</sup> gegen üch weren mit der schniden mines schwertz und will üch zeigen, ob ich frumm sig oder nüt, oder ich müeßt anderst von leyd sterben.« Ruolland ward wunderbarlichen zornig, do er Gergis also hort reden; darumm er gegen im tratt und vermeint inn zeschlachen. Aber do inn Gergis gsach kommen, <sup>10</sup> do nam er sin schwert inn die hand als ein manlicher rytter und sprach zuo Ruolland: »Sind nüt so frisch, daz ir hand an mich legend! Dann by der trüw, die ich dem schuldig bin, der mich geschaffen hat, ich will üch den kopff ab schniden.« Do Karly dyß zwenn herren also inn uneinigkeyt gsach, ward <sup>15</sup> er vast zornig. Also stuond uff der hertzog Anses und der graf Ammon und sagtend zuo Ruolland: »Her Ruolland, waz ist daz, so ir thuon wend? By unsern höptern, die sach wirt nüt also gän, wie ir vermeinend; wann Gergis ist nüt der, als ir inn achtend. Ir sond inn nüt schlachen nach schälten. <sup>20</sup> Und wenn es nüt dem keyser zuo dienst bescheche, die sach wurd anderst zuo gän, dann ir gedenkend. Gergis ist ein semlicher rytter, als dann alle welt weyßt. Es ward nie kein mentsch inn sinem geschlächt geboren, der verrettery begieng, sunders sind die besten rytter inn Franckrich. Wir verwunderend <sup>25</sup> uns, wie Karly von üch lyt semliche grosse hoffart zehaben. Will ers lyden, so werdend wirß nüt lyden, geb waz darnach komme.« Do Karly dysse unneinigkeyt gsach under sinnen fürsten, do ward er vast leydig und sprach: »O Ruolland, lieber vetter, hab gedult! Länd die sach ruowen untz mornn, <sup>30</sup> so will ich die sach erfahren. Und hat Gergis neyßwaz mißhandlet gegen mir, so muoß es im thür werden; dann alle welt wirt inn nüt mögen bewaren, daz ich im nüt den kopff läß ab schlachen.« »Her,« sagt Gergis, »es gfalt mir wol. Es ist kein man inn Franckrich so starck nüt, wenn er sagen <sup>35</sup> wett, ich habe verrettery an üch begangen oder an andren,

\*

12 so] wiederholt ha.

das ich inn nüt bestritte und im nüt ertzeige, das er faltschlichen lügt. Aber liept üch mich zehören, so will ich üch die warheyt sagen. Wüssend, do ich zuo dem velssen Muntbrant rey, dä die fier sün Amon während, do gsach ich, das  
 5 unser ein so grosse zal was wider fier rytter. Do halff ich innen nüt; ich was öch nüt wider sy, sunders rey wider hindersich und ließ die andren machen und luoget dem grossen schmerzen zuo; wann ich gsach mine fründ sterben und mocht innen nüt gehälffen. Nun hab ich üch die warheit  
 10 gsagt und alles daz, so ich gethän hab. Und findend ir die sach anderst, so will ich gesträfft werden. Aber by der trüw, die ich got schuldig binn, find ich sy neyßwann mer [bl. 222] an ortten und enden, dä ich innen gehälffen mög, so will ich innen hälffen, und sött ich den kopf verlieren.  
 15 All welt sött mich hassen, darumm daz ich innen gefelt hab inn iren nötten; wann sy sind mine vettern. Und ir, her keyser, hand innen sovil lydens angethän, das üch bentüegen sött. Aber ich will innen niemmer mer fellen, diewyl ich läben. Ruolland hät zehäftig gylt, daz er mich vermeint zeschlachen. Aber ich will, das er wüß, wenn er Rengnolden  
 20 gsech uff Bayard sytzen, so wurd er inn nüt für ein buoben achten und wurd sinen nüt dörrffen beytten umm aller welt gold.◀ Do Ruolland Gergis verstuond, do sagt er zuo im: »By got, ir lobend inn vast und machend inn manlich. Ich  
 25 bitten got, daz er mir begegne uff [Bayard] gewapnet, zuo erkunnen, ob er ein so mechtiger rytter sig, wie ir inn machend.◀ Wüssend, daz got Ruollanden bit erhört; wann er fand Rengnolden uff Bayard. Und sag üch, das inn Ruolland nüt für ein kind hielt, sunders für den besten rytter inn aller welt.  
 30 Nun wend wir wider von Magis und sinen vettern sagen.

Wie Magis sine vettern wider gsund macht, und wie Ruolland und Ollyfier den kunig Johans fiengend inn einem kloster.

Die hystoria sagt: do Rengnold die Frantzossen überwunden hat, do ryttend sy wider inn den felssen Muntbrant, da sin bruoder Richart [was]. Und sprach: »Ach, wie sol

ich thvon, so ich min bruoder Richart verloren hab, den liebsten fründ, den ich hät!« Diewill er so groß leyd fuort, kam Magis dahar uff Brotkarra, sinnem pfert, das best, so man nach Bayard finden mocht, und hat ein trämel von einem sper inn siner hand. Do er Rengnolden gsach so groß leyd 5 führen und Richarden so wund gsach, do ward er vast leydig. Und besach die wunden, die was vast grussamm. Er sprach zuo Rengnold: »Lieber vetter, verstand mich und läß von dissem leyd! Du weyst, das wir vettern sind, darumm wir ein andren schützen und beschirmmen sond. Ich hab üch menig 10 mäl entschüt und geholffen; wann alles übel, so mir Karly wyll, ist von üch har. Er ließ mir min vatter ertöden, des ich in minem hertzen groß leyd hab. Und wiltu mir verheyssen, mit mir zekommen Karly überfallen mines vatters tod rächen, so verheyssen ich dir Richarden von stund an gsund 15 zemachen.« Do Rengnold dysse wort verstuond, do ummfieng er Magis und sagt zuo im: »Minn lieber vetter, mach mir min bruoder Richart gsund, bit ich dich. Und wiltu anders, das ich thvon söll, daz will ich mit guottem willen thvon; dann ich bin dir sinn schuldig zethvon.« Do Magis Rengnolden so 20 trurig gsach, do hat er gros erbermd und sprach zuo im: »Nun hab kein truren, lieber vetter! Wann Richart muoß dir gsund werden von stund an.« Damit saß er ab sinem pfert und namm ein fläschly mit wyssem winn und wuosch Richarden wunden damit vast wol und thet alles bluot thannen, so dar- 25 umm was. Ir sond üch nüt verwundern, wo er die ding nemme, so er bedorfft; wann er was der suptillist mentsch, so uff ertrich was. Darnach namm er im sine kutlen und thet im sy inn lib und vernäytt im die wunden gar meysterlichen. Darnach nam er einn salb, damit salbet er im die wunden. 30 Und so bald sy gesalbet was, do was sy als wol geheillet, als ob nie kein wunden da were gsin. Darnach namm er ein tranck und gab es Richarden zetrincken. Und do er getruncken hat, do sprang er gesund uff und sagt zuo sinen bruodern: »War sind unsere fyend hinkommen, sind sy uns enttrunnen?« »Bruoder,« sprach Rengnold, »wir hand sy über-

\*

3 das] da ha.

wunden (got hab danck!) mit Magis hilf, der hat uns unsere läben gefrist. Wir sond inn billich lieb haben.« »Bruder,« sagt Richart, »du sagst wär.« Darnach sprach Allard zuo Magis: »Lieber vetter, heyl mich öch, bit ich dich; wann ich  
 5 bin übel wund inn minnem schänckel.« »Ich bin öch wund,« sagt Rengnold. »Und ich öch,« sprach Guchart. »Gib uns allen gesundtheyt durch gotz willen!« Magis sprach zuo innen: »Lieben vettern, sind frölich! Wann ir müessend inn dysser stund gsund werden.« Er nam des wissen wins, damit er  
 10 Richarden sin wunden gewaschen hat, und wuosch innen ir wunden; darnach salbet er innen die vast wol, und während genessen. Do sy all genessen während, sässend sy uff ire pfert und wottend wider gen Muntabant rytten. Und als sy mit grossen fröuden heinn ryttend, do schied ein specher von innen,  
 15 der kam gen [bl. 223] Muntabant zuo dem künig Johans und sprach zuo im: »Her, wüssend, daz Rengnold und sine bruodern enttrunnen sind, und hand Karlys volck überwunden und hand Felcker von Morillonn und den gräf Gumard umbrächt und vyl ander rytter, deren zal ich nüt weyf.« Do der künig  
 20 Johans dysse mere erhört, do verwundert er sich und erschrack übel und sagt: »Daz sind bösse mere. Wie mag es gsinn, fundend sy Karlys halt nüt?« »Her,« sprach der specher, »jä. Es were innen übel gangen, wenn Magis nüt gsinn were; der hät sy entschüt, dardurch Karlys volck überwunden worden  
 25 ist, und sind wenig enttrunnen.« »Ach arbentselliger,« sprach der künig Johans, »wie soll ich thuon? Wartten ich Rengnolden und siner bruodern, so bin ich tod. Ich hab den tod wol verschulden; dann Judas nach der keyser vonn Romm begiengend nie so grosse verrettery, als ich begangen hab, daz  
 30 ich die besten rytter uff den tod geben hab, so inn aller welt sind. Ach, minn liebe schwester, uff den hüttigen tag wirt sich unsere liebe scheyden. Länd uns hinweg rytten, mine lieben fründ, und bringend uns die besten pfert, so ir hand! Dann möchtend wir sovil zewägen bringen, daz wir inn daz  
 35 forry holtz kommen möchtend, so werend wir enttrunnen; dä wettend wir uns enthalten inn Sant Lazerus kloster.« Nun was ein specher dä, der hieß Pinard, der was zwölff schuoch lang und mocht louffen wie einn pfert. Dysser Pinard hort

alles daz, so der künig Johans zuo sinnem volck geredt hat. Und do ers alles ghört hat, do schreib erß uff ein permment. Und luff von Muntabant durch daz forry holtz und kanim inn Karlys läger inn Ruollanden zelt; zuo dem sprach er: »Her, ich will üch mere sagen, da ir wol gewünnen mögend 5 und deren vast fro werdend sin.« »Lieber fründ,« sagt Ruolland, »waz meren sind das? Sag es uns, daz bit ich dich.« »Her,« sprach Pinard, »wüssend, daz der künig Johans ungewapnet hinweg flücht, er und sinn volck, und fterend weder sömm nach essel mit innen, dann alleinn ire guotte pfert. 10 Und rytt in einn kloster, daz heyßet zuo Sant Lazerus, dä will er den orden annemen.« »By miner trüw,« sprach Ruolland, »ich will inn gen fachen mit fier tussend ryttern und will Rengnold und sine bruodern rächen und will sy all häncken lassen.« »Her,« sprach Pinard, »es ist nach mer. 15 Wann ich hab Rengnolden und sine bruodern funden ammfurt Ballantzou, und fterend users volcks vyl gfangen mit innen.« »Fründ,« sprach Ruolland, »du hast ein grosse gab verdient.« Ruolland sprach zuo Ollyfier: »Ollyfier, sitz schnell uff din pfert und läß uns mit uns nemmen Ydelon von Beyern, 20 Richart von Normandia. Und ir, Gergis, werdend mit uns kommen, so gsächend ir Rengnolden manheyt. Und wend nüt mer dann fier tussend ritter mit uns nemmen; wann Rengnold hat fünff tussend, also mögend wir mit innen stryten on forteyl.« »Gewüßlich,« sprach Gergis, »will ich rytten, daz ich 25 gsäche, wie ir inn fachend.« Do sy alle ding geordnet hattend, do sassend sy uff ire pfert und machtend sich uff die sträße. Der gros buob fuort sy den nechsten an furtt Ballantzou. Der künig Johans und sin volck ryttend durch daz forry holtz und kamend inn Sant Lazerus kloster; da battend sy den apt 30 umm den orden. Diewil kämmend Ruolland und Ollyfier inn daz kloster. Do sy der apt gsach kommen, do kam er innen engegen und sprach zuo Ruolland: »Her, sind uns willkommen! Liept üch nüt, das wir vermögend?« »Her apt,« sprach Ruolland, »wir danckend üch. Wüssend, das wir ein verretter 35 suochend, den man nempt künig Johans, der ist hierinn; wann wir wend inn fachen.« »Ir enwerdend,« sprach der apt, »her, liept es üch; wann er ist inn der fryheyt. Darum werdend

wir inn gegen mengklichen beschirmmen.« Do Ruolland den apt verstuond, do erwust er inn by der kutten und Ollyfier den pryor, und stiessend sy bed so adelichen an ein sull, daz sy innen die ougen uff den höptern stiessend. Ruolland sprach

6 zuo dem apt: »Nunn wolluff, gend mir den tüffelschen künig, der Judas bruoder ist, oder ich will üch ertöden; wann er muoß kein verrettery mer begän.« Do der apt Ruollanden verstuond, do macht er sich inn die flucht. Und Ruolland zog sin schwert uff und lüff inn die kilchen; da fand er den

10 künig Johans in der kutten. Do er inn gsach, do erkant er inn wol; wann er hat inn vormallen by Karly, sinnem vetter, gsächen. Er erwust inn und sprach zuo imm: »Her münch, könnend ir üwere lätzgen wol ins tüffels nammen? Kommend mit mir inn der bössen stund, so werdend ir Karly gesächen;

15 wann er wirt üch lassen häncken wie ein bewertter verretter. Wo sind die fier sün Ammon, die ir im sottend geben haben? Ir müessend betzalt werden der verrettery, so ir begangen hand. Ich will selbs Rengnolden und sine bruodern rächen.« Damit satzt er inn uff ein pfert und ließ im die ougen ver-

20 binden und satztend inn hindersich uff ein pfert. Der künig Johans thet nüt dann Rengnolden und sine bruodern klagen und sprach: »Ach, wie übel thet ich, do ich inn ein so tödliche verrettery verwilget! Ich sott billich zechen mällen sterben, wann ich hab den tod wol verschulten.« Er sprach

25 zuo siner ryttern einem: »Lieber fründ, rittend gen Muntabant und sagend Rengnolden, daz er mich komme entschütten; wann er sig minn schwäger. Und daz er min boßheyt nüt ansäche, sunders die fryheit; dann läßt er mich töden, so wirt er siun ewigklichen geschulten, und sine kind werdend sinn geschmecht.

30 Und mag er mich erretten, so will ich, [bl. 224] daz er mir die zungen läß uff ryssen; wann ich hab es wol gegen im verschulten.« »Her,« sagt der rytter, »ich will nüt rytten; wann ich weyß wol, daz er nüt kommen wyrt.« »Er wyrt,« sprach der künig; »ich weyß sovil umm inn, daz er nüt darwider

35 reden wyrt.« »So will ich rytten,« sagt der rytter. Diewill sprach Ollyfier zuo Ruolland: »Gsell, waz wend wir mit dissem

\*

2 der] den hs. 34 kunig hs.

künig thuon?« »Gsell,« sprach Ruolland, »wir wend inn Karly bringen. Ich wett aber gern vorhinn die fier sün Ammon finden.« »O gott,« sprach Gergis, »verlich Ruollanden sin willen, damit sinn hoffart under getruckt werde! Wann ich weyß wol, daz sinn hoffart nüt under getruckt mag werden, 5 dann durch Rengnold.« Nunn wend wir von Rengnolden und sinnen bruodern sagen.

Wie Rengnold und sine bruodern sampt irem vetter Magis wider gen Muntabant kämmend und darnach den künig Johans erloßt und Ruollanden und Olly- 10 fieren überwand.

Hie sagt die hystoria, das Rengnold und sine bruodern, do sy Magis irer wunden geheilt hat, wider gen Muntabant rittend. Und frow Klara, Rengnolden frow, kam innen engegen mit ir zweyen sünnen Johans und Ammon. Die hattend so 15 vast geweinet, daz sy nüt mer gsächen; sy was öch selbs entfigurt von weinnen; wann sy wußt wol, wie der künig Johans irnn heren und sine bruodern verrätten hat, und vermeint, sy werend tod. Do die jüngling sy gsächen kommen, do lüffend sy irem vatter an die schänckel und ummfiegend im die; 20 aber er sties sy mit den füessen, daz es wenig fält, er hetz ummbrächt. Und sprach zuo siner frowen: »Frow, flüch von mir hinweg, gang zuo dim verretterschen bruoder, du muost min liebe niemmer mer haben; wann es ist nüt an im erwunden, daz wir nüt tod sind. Nun gang im zefuoß nach 25 und än gsellschaft; wann du muost mir des minnen nüt hinweg tragen. Wann du bist des grösten verretters schwester uff ertrich. Und dine kind will ich erhäncken; wann ich fürcht, sy wurdend verretter wie ir vetter.« »Her, umm gotz willen gnad!« sprach die frow; »wann ir wüssend, daz ich 30 üwers rytz sorg hat und hab es üch zumm dickern mäl wider rätten und seyt üch, ir söttend minem bruoder nüt volgen; wann ich hat des sorg, so beschechen ist.« Damit fiel sy inn ammacht. Do sy der edel Guchart gsach fallen, do hat

\*

16 gsächen hs. 19 do] du hs.

Haimonskinder.

10

er sy uff und sprach zuo ir: »Frow, hand kein unmuot! Dann felt üch Rengnold schon, daz wend wir nüt thuon, sunders wend üch behulffen und berätten sin.« Richart sprach zuo Guchart: »Läß uns gen unsern bruoder bätten, das er unser  
 5 schwester vertziche; wann sy hat kein schuld daran. Hettend wir iren gfolget, so werend wir nüt gerytten. Wir sond yetz an die schönen schänckinnen gedencken, die sy uns zumm dickern mäl geben hat. Nunn land uns iren yetz den lon geben, wann sy bedarf sinn yetzmäl wol. Man spricht gemein-  
 10 lichen, inn der nott gsäch man, wer fründ sig.« »By miner trüw,« sprach Allard, »du sagst wär.« Damit giengend sy zuo Rengnold, und Allard sprach zuo im: »Lieber bruoder, biß nüt so zornig! Du weyst, daz din frow keinn schuld an der verrettery hat, so ir bruoder uns bewyssen hät, und hettest  
 15 iren gefolget, so werend wir nüt gerytten. Darumm bittend wir dich, daz du iren vertzichest.« Rengnold sprach: »Ich vertzichen ir von üwertwegen.« Do daz sine bruodern erhottend, wurdend sy vast fro und kämmend zuo ir schwester und sagtend zuo ir: »Frow, hand kein unmuot! Wann wir hand  
 20 üwern fryden gmacht.« Und fuorttend sy damit für Rengnold. Und do er sy gsach, do umffieng er sy und küßt sy mit grosser liebe. Damit fieng die fröud an zuo Muntabant. Daz essen ward bereytt, und sassend zuo tisch. Und als sy ob tisch wärend, do kamm des künig Johans rytter für Reng-  
 25 nold und gruotzt inn und sprach zuo im: »Her, der künig Johans enbüet üch by mir, daz ir inn kommend entschütten, oder er ist sust tod; dann Ruolland und Ollyfier füerend inn gen Muntfackon erhäncken. Thuond es, her, umm gotz willen und gsächend syn boßheyt nüt an, sunders üwere frummkeyt!  
 30 Wann unser her vergab Maria Magdalenna und Logys ire sünd. Er weyfät wol, daz er den tod an üch verschulden hat.« »Got verflüech den,« sagt Alard, »der den fuoß dar strecke und der inn mit eimm einigen här erkouffe! Verflüecht werd Ruolland, wenn er inn nüt häncken läßt!« Do Rengnold den  
 35 rytter verstanden hat, do neygt er sin höpt gegen der erden und sinet eine lange wyl. Und do er gnuog gsinet hat, do

\*

7 schäckinnen hs. 17 uwertw. hs.

gsach er sine bruodern an (wann ein guot hertz mag nüt  
 liegen, wenn die nott kumpt) und sagt also zuo sinen [bl. 225]  
 bruodern und sinem volck: »Ir heren, ir wüssend, wie ich zuo  
 Paris enttherpt ward mit grosser schuld uff einem pfinstern-  
 vest, als Karly offnen häf hielt. Dä was ein schönne gael- 5  
 schafft von mechtigen fürsten und heren; wann es während drü  
 hundert namnhaffter ryttern dä und hundert künig, hertzogen  
 und gräffen und mer dann fünfftzig bischoff und vil ander  
 heren. Do ward der hertzog Beffes von Agremunt erstochen,  
 der so ein frommer rytter was, als mengklicher weyfät. Ich 10  
 forschet ablegung von Karly vor all sinnen fürsten, des er  
 mich gröfflichen beschalckt, des ich vast zornig ward. Und  
 es beleib nüt darby, daz ich von Karly beschelckt ward; wann  
 es beschalckt mich öch sin vetter Berchtold, als er und ich  
 im schach zugend; darumm ich daz schachbrätt namm und 15  
 im ein semlichen streich damit durch sin kopff gab, daz ich  
 inn ertodt. Und Karlys vettern nach einnem gab ich ein  
 streich mit der fust, daz er tod zuo der erden fiel; der wott  
 min bruoder Richart erstochen haben. Und do daz Karly  
 vernam, do gebot er mich zefächen; aber min geschlecht wott 20  
 daz nüt lyden. Wann es ward ein grosse uffruor daruß, wann  
 es ward mengen streich geben. Do die unruow ein end hatt,  
 do saß ich uff Bayard und satzt miner bruodern einnen für  
 mich und die zwenn hinder mich und kamm gen Ardannia;  
 dä ließ ich ein schloß machen. Dahinn kam mich Karly be- 25  
 legren. Und min vatter muoßt im schweren, daz er mir nüt  
 behulffen sin wett, defäglichchen öch all mine fründ, also daz ir  
 keiner so frisch was, der mich ein tag dörfte beherbergen.  
 Lieben bruodern, ir wüssend wol von der grossen armuot, die  
 wir lange zyt erlytten hand. Und do ich gsach, daz ich niennert- 30  
 hin kommen mocht, do kamm ich inn dyß land zuo dem künig  
 und sagt im, wie ich krieg mit Karly het; aber er ertzeigt  
 mir grosse liebe und eer, also daz er mir sin schwester gab  
 und ein hertzogthumm und ließ mir Muntabant buwen. Dar-  
 zuo hab ich inn nie ungerecht funden. Aber Karly ist so 35  
 ein mechtiger künig, und wüssend wol, daz er mengen man  
 überwunden und enttheret hät. Der künig Johans hat uns  
 darumm verrätten, das er inn so übel entsessen hatt, darumm

er nüt zeschalten ist; dann er het Karly nüt mögen wyder-  
 stän. Darumm daz er uns über gab, daz beschach durch bössen  
 rät, so im etlich siner heren geben hand. Got schuoff nie  
 kein so frummen mentschen, dem nüt durch bösen rät etwann  
 5 mißlunge. Wie möcht ich inn verlän, diewil ich im nüt ab  
 geseyt hab? Mich dunckt, ich sig im guotz schuldig gegen  
 böß. Darumm bit ich üch, das ir üch rüsten wellend; wann  
 ich will inn entschütten. Es were minen kinden ein grosse  
 schand, daz ir vetter gehänckt wurde wie ein dieb, und wer  
 10 uns ein grosse unneer, wann er ist unser her. Hät er un-  
 recht gethän, so sond wir recht thuon und sond der guothen  
 nüt vergessen, so er uns gethän hät.« »By miner trüw,«  
 sprach Alard, »so wyrst an mich ritten, dann ich kumm da-  
 hinn nüt. Kein verretter sol entschüt werden.« »Und ich  
 15 öch nüt,« sprach Guchart, »daz ist gwüß.« Richart sprach:  
 »Ir werdend, syt es Rengnolden gfalt, wann er ist unser her.  
 Darum bit ich üch, daz ir im ghorsamm sigend.« Do sich  
 Rengnold bewilget hat den künig Johans zentschütten wider  
 Alard und Gucharden willen, do fiengend all Gastgunner an  
 20 schryen: »Gesegnet sig die stund, inn deren der edel Reng-  
 nold geboren ward! Wann es verglichet sich imm kein mentsch  
 inn frummkeyt und manhey. Her, wir übergebend üch daz  
 land Gastgunnia, diewil ir inn läben sind. So ver, gnediger  
 her, lydend nüt, das der künig erhänckt werde; dann daz were  
 25 dem künigkrich Gastgunnia ein grosse schand, das mann unsern  
 künig erhanckte.« »By miner trüw,« sprach Rengnold, »ir  
 sagend wär.« Damit bließ er sin hornn drü mäl, und alle  
 die, so daz hornn horttend blässen, wapnettend sich von stund  
 an. Und do sy all gerüst wärend, saß Rengnold uff Bayard.  
 30 Und wärend iren zeroß wol sechs tussend und tussend zefuoß.  
 Do sy für Muntabant uf kämmend, do sprach Rengnold zuo  
 innen: »Ir heren, ir wüssend, daz üwer her inn todes nötten  
 ist; darumm bit ich üch all, das ir inn manlich entschütten.«  
 Darnach sprach er zuo sinnen bruodern: »Lieben bruodern,  
 35 ir wüssend, daz mich Ruolland tödlichen hasset und nüt durch  
 min schuld, sunders durch nyd. Darumm bit ich üch, daz ir

\*

7 rüsten ha.

minnen acht habend; wann ich sagen üch, daz uff den hüttigen tag Ruollanden hoffart oder mine under getruckt wyrt.◀ Do Allard Rengnolden verstuond, do sprach er zuo im: »Byß on sorg, diewyl wir daz läben hand, daz wir dich nüt verlässen wend.◀ Damit machtend sy sich uff die sträs und rytterend sovast, daz sy Ruollanden volck ersächend. Do Rengnold sine fyend ersach, do stalt er sin volck inn ordnung, als er wol kond. Do Ruolland sovyll volck gsach kommen, do ruoft er dem bischof Türpin und Gedelon von Peyern und sprach zuo innen: »Ir heren, ich gëich da vyl kriegsvolck kommen. 10 Möcht es Rengnold und sine bruodern sinn, deren ruomm so gros ist, und ir vetter Magis, der lystig rytter?◀ »Gsell,◀ sprach Türpin, »sy sindtz on fellen, und sagen üch, daz wir uns nüt bewaren mögend on stryt.◀ Do Gergis Rengnolden gsach, do hat er sine hend gegen himel uff und sprach: »O 15 got, gelopt sigest du, daz du verhängt hast, daz Ruolland Rengnolden und sine bruodern und Magis, ir vetter, funden hat! Ich bin warlich als fro, als hette man mir tussend marck silber geben; wann Ruolland hat all sin begeren funden. Nunn will ich gsächen, wie er sich manlich halten well gegen innen.◀ 20 Darnach kert er sich gegen Ruolland umm und sprach zuo im: »Gsell Ruolland, nun hand ir alles daz, so üwer hertz begert. Ich bin warlich vast fro, daz wir sy [bl. 226] funden hand. Wir wend gsächen, wie ir sy fachen werdend; dann mögend ir sy läbendig und nüt tod gfächen und sy Karly 25 bringend, so wirt er üch grossen danck sagen, so wirt üch Bayard, den ir so lang begert hand, so wyrt der krieg öch geendet.◀ »Gergis, Gergis,◀ sprach Ruolland, »das sind verachtungen. Aber, by got, ir werdend gsächen, ee daz nacht wirt, wer den andren fachen werd.◀ »Nun wyrt mann gsächen,◀ 30 sprach Gergis, »waz ir thion werdend.◀ Do Ruolland gsach, daz er stryten muofât, do ordnet er sin volck, als er wol kond. Do Rengnold gsach, daz Ruolland sin volck ordnet, do sprach er zuo sinen bruodern: »Lieben heren, ich will vor dannen rytten Ruollanden hoffart nyder trucken, die ist vast gros, 35 als mengklicher weyfât. Und bitt üch all, daz ir üch redlich haltend.◀ Do sine bruodern verstuondend, das er mit Ruollanden stritten wott, do wurdend sy vast leydig und sagtend:

›Ach bruoder, wiltu, daz wir all verloren werdend? Du magst  
 nüt ee umkommen, dann wenn du mit Ruollanden stritst;  
 wann er ist zekön und mag nüt durch yssen verwundt werden.  
 Wir bittend dich, daz du rüewig sigest.« ›Lieben bruodern,«  
 5 sprach Rengnold, ›ir hand vast recht gsagt. Ich weyfß wol,  
 das Ruolland manlich ist und daz sins glichen nüt ist. Aber  
 ich hab recht, und er hät unrecht, daz mag im nachteyl  
 und schaden bringen. Und darumm will ich niernerumm er-  
 lässen, daz ich nüt mit im stritt. Doch will er fryd, so muoß  
 10 er inn haben, desglichen öch krieg; dann ich will vyl lieber  
 mit eren sterben dann länger also zeläben. Darumm gedenckend,  
 daz ir unsere fyend redlich angriffend, und mengklicher sin  
 bestes thüeg; wann wir hand zeschaffen mit vyl manlichen  
 ryttern.« ›Vetter,« sprach Magis, ›du machst ein zelange  
 15 bredig: gedenck redlich anzegriffen, ir müessend redlich ent-  
 schüt werden, istz gotz will.« Damit macht sich Rengnold  
 harfür uff Bayard. Do Ruolland Rengnolden gsach komen  
 und sin volck so wol geordnet, do zeygt er sy Olliffier und  
 sprach zuo im: ›Gsell, was dunckt dich mit dissem volck?  
 20 Ach got, wie sind sy so wol geordnet! Rengnold weißt mer  
 umm kriegem dann kein rytter inn aller welt. Und ist so  
 güettig, daz kein rytter so armm nüt ist, wenn er zuo im  
 kumpt, daz er nüt willkommen sig, und kumpt er zefuoß, daz  
 er inn nüt uff ein pfert setz und macht inn rych.« ›Ist daz  
 25 nüt ein grosse guoethet?« sprach Ollyfier. ›Wärlich jä,« sprach  
 Ruolland, ›er thuot im recht, wann er möcht sust minem  
 vetter nüt wyderstän. Er ist ein edler rytter. Und mich  
 dunckt, er habe vyl mer volcks dann wir; darumm er uns  
 wol gwünnen mag, luogend wir nüt für uns; dann er und sine  
 30 bruodern sind lystig.« ›Ruolland,« sprach Olliffier, ›du sagst  
 wär; aber du weyst wol, daz die Gastgunner als ein zaghaft  
 volck ist, als uff ertrich ist.« ›Es ist wär,« sagt der bischoff  
 Türpin; ›sy hand aber ein so guotten gleytzman, daz bessern  
 inn aller wält nüt ist. Der manlich man enthalt sin volck  
 35 nebend im und ist ein spiegel und byspil der andren sich red-  
 lich zehalten.« Do Ruolland hort, daz man Rengnolden und

\*

14 machet] magst ha.

sin volck sovast lopt, do ward er schier unsinnig und stach  
 damit inn sin pfert und reyt gegen Rengnolden. Und do inn  
 Rengnold gsach kommen, do kam er gegen imm. Und do er  
 inn stüchens wytte zuo im kam, do saß er ab und leyt sin  
 sper an herd und band Bayard an ein boumm und gurt sin  
 schwert Flamberga öch ab und gieng zuo Ruollanden und  
 knüwet für in nyder und kußt im sine füeß und sprach zuo  
 im: »Her Ruolland, ich byt üch umm gnad durch die erbermd,  
 die unser her hat am stammen des krützes umm sin liebe  
 muotter, do er sy Sant Johansen enpfalch. Ir wüssend wol,  
 daz ich üwer fründ bin. Und darumm bit ich üch, daz ir  
 unsern fryden verschaffend gegen üwerm vetter, so will ich  
 üch Bayard, min guot pfert, geben und min schloß Muntabant,  
 so wend wir Franckrich ewiglichen verschweren und wend  
 über mer sampt unserm vetter Magis die unglöubigen bekriegen.  
 Lieber vetter, thuond daz best! Dann mögend irs zewägen  
 bringen, so wurdend ir ein guotten geellen an mir haben.«  
 Ruolland hat groß erbermd, do er Rengnolden verstuond, und  
 sprach zuo imm: »By got, Rengnold, »ich darf im nüt darvon  
 sagen, wenn ir im nüt Magis übergebend.« »Ach,« sagt Reng-  
 nold, »ich thuons umm kein sach nüt; Magis ist nüt ein  
 mann umm frid hinnezegeben.« Und namm damit sin schwert  
 und kamm zuo Bayard und saß wider daruf und namm sin  
 sper inn sinn hand und reyt wider zuo Ruolland und sprach  
 zuo im: »Ruolland, du solt wüssen, daz ich dich niemmer  
 von forcht wegen umm gnad bätten wett, sunders ist be-  
 schechen dir zuo eren, das du minn fründ bist. Aber syt daz  
 ich gsich, daz du so hofferttig bist, daz du nüt umm min bit  
 thuon wilt, so will ich ein sach mit dir traffen, damit das du  
 nüt sagen könnest, Rengnold habe dich umm gnad bätten üß  
 forcht. Du hast vyl volck hie und ich öch (got hab danck!)  
 und wenn sich unser volck zuo stryt stelt, so mag es nüt  
 gsinn, daz sy nüt geschediget werdend uff beden sytten. Aber  
 gfalt es dir, so wend wir zwenn alleinn stryten mit ein andren.  
 Und wird ich überwunden, so bring mich Karly; und mag  
 ich dich überwinden, so wyrstu mit mir gen Muntabant kommen  
 mit dem geding, daz dir kein schmach beschechen muoß.«  
 »Wiltu das thuon?« sagt Ruolland. »Jä,« sagt Rengnold.

»By minem höpt,« sagt Ruolland, »du wirstz mir globen.«  
 »Jä,« sagt Rengnold, »by dem teyl, des ich wartten im himel  
 zehaben,« er wett es im halten. »Rengnold,« sagt Ruolland,  
 »ich will gen urlob nemmen von minen gsellen.« »Gang,«  
 6 seyt Rengnold, »und [bl. 227] belib nüt lang.« Damit reytt  
 er zuo sinnen gsellen, die frägtend inn, waz Rengnold seytte,  
 ob er mit im geredt hett. »Jä,« sagt Ruolland. »Und waz  
 dunckt üch sinethalb?« sagtend sy. »Wärlich,« sagt Ruolland,  
 »er ist ein manlicher rytter; wann er hat mir uf botten ze-  
 10 stritten lib an lib.« »Ruolland,« sprach Ollyfier, »du magst  
 im thvon nach dinem willen; aber ich rätten dir, du thüegestz  
 nüt. Dann diewil ich läben, will ich Rengnolden fyend nüt  
 sin alleinn umm sin frummkeyt; wann er ist ein güettiger  
 rytter.« Do der ertzbischof Türpin, Hector, der sun Eodon,  
 15 und die gräffen dys erhottend, do sagtend sy zuo Ruolland:  
 »Waz ist daz, so ir thvon wend? Thvond es nüt umm gotz  
 willen, wann Rengnold ist üwer und unser fründ; tödend ir  
 inn, so werdend wir üch niemmer mer hold sinn. Länd Reng-  
 nolden uf bieten sinn und land uns sin volck angriffen; dann  
 20 es ist weger, üwer volck werd ertödt, dann daz üwer einer  
 ertödt werde.« »Wend ir, daz im also beschech?« sprach  
 Ruolland. »Jä, vetter.« »Es gfalt mir wol,« sprach Ruolland  
 und sagt zuo sinem volck: »Lieben heren, gedenckend üch  
 redlich zeweren!« »Her,« sagtend sy, »hand kein sorg!« Da-  
 25 mit schrey Ruolland »Muntjoya Sant Denysseus!« und greyff  
 Rengnolden volck an. Do Rengnold gsach, daz die Frantzossen  
 sin volck angriffend, do stach er inn Bayard und reytt inn  
 die grösten huffen der Frantzossen und stach ein ritter, daz  
 er tod zuo der erden fiel. Darnach stach er nach einnen, daz  
 30 er im sin sper durch den lib stach, und fiel tod zuo der erden.  
 Darnach zog er sinn schwert uf und schrey »Muntabant!«  
 und schluog sovil Frantzossen nyder, daz im keiner dorft ge-  
 nachen, sunders fluchend vor im wie die schäf vor den wölffen.  
 Rengnold brächt sovil zewägen mit sinner bruodern hilf, daz  
 35 sy der Frantzossen ersten huffen zertrantend. Do der klein  
 Richart gsach, daz die Frantzossen zertrant wärend, do schrey  
 er überlut »Dordonna!« und reytt inn die grösten huffen und  
 ertodt iren vyl. Und sprach zuo Rengnold: »Bruoder, schlach

redlich drinn, waun sy sind sigloß. Verschaff, daz die hoffer-  
 tigen Frantzossen dinen nüt spotten könnend!« Do Rengnold  
 Richarden verstuond, do fieng er an lachen und stach inn  
 Bayard und schluog uff die Frantzossen vester daun vor; dann  
 er thet kein streich, das er nüt ein Frantzossen ertödt oder 5  
 verwundt. Do die Frantzossen gsächend, daz der schad uff  
 sy gieng, do ruofftend sy Ruollanden und sagtend zuo im:  
 »Her Ruolland, waz thuond ir? Warum kommend ir uns  
 nüt entschütten? Wir sind all tod, entschütten ir uns nüt.«  
 Do Ruolland sin volck inn semlicher martter gsach, do stach 10  
 er inn sin pfert und thet sich inn stryt und reyrt ummhär  
 schryend: »Rengnold, wo bistu? Ich bin hie den stryt zethuon,  
 den du mir versprochen hast.« Do sich Rengnold hort nemmen,  
 do stackt er sin schwert inn und namm ein starck sper und  
 kamm zuo Ruolland und sagt zuo im: »Wo bist, Ruolland? 15  
 Fürchst mich, daz du so lang hinweg bist? Ich sag dir ab uff  
 den tod. Hüet dich vor mir!« »Und du dich vor mir!« sprach  
 Ruolland. Damit stächend sy ire pfert und gäbend ein andren  
 hertt stich. Do die Frantzossen und Gastgunner daz ersächend,  
 do rytend sy hindersich, der zwey ryttern stritt zesächen. 20  
 Do Salomonn von Brettannia und Hector, der sun Eodon, den  
 gsächend, do wurdend sy ser betrüept und kammend zuom  
 hertzog Anses, zum bischof Türpin und zuo Ollyfier und sagtend  
 zuo innen: »Ir heren, sind ir blind? Wie lydend ir, daz vor  
 füwern ougen der best rytter ertödt werd, der inn aller wält 25  
 ist? Ach Karly, waz schmerzens wirst du haben, wenn din  
 vetter von Rengnolden ertödt wirt! Daz wirt wärlich grossen  
 schmerzen zesächen sinn.« Und sprach damit zuo Ollyfier:  
 »Ich bitt dich, gsell, so lieb als dir Karly ist, daz du zuo  
 Ruollanden rittest, und sag im von unsertwegen, er söll nüt 30  
 mit Rengnolden stritten mit dem schwert, sunders nemme ein  
 sper und zerstäche sy uff im, damit und er der verheissung  
 gnuog thüege, so er Rengnolden gethän hat. Dann wenn  
 er inn mit dem schwert umbrechte, so wurdend wir inn  
 niemmer mer lieb haben.« »Lieben gsellen, hand Reng- 35  
 nolden kein sorg!« sagt Gergis, »dann ir erkennend inn nüt  
 wol. Er ist nüt ein kind, daz er so lichtlich zerschrecken  
 sig, als ir vermeinend. Land inn machen; dann by der trüw,

die ich üch schuldig bin, Ruolland wirt vast müed werden,  
 ee er widerkumpt, und wirt wol als ein grossen willen haben  
 vomn strytt zelassen als Rengnold, also daz Ruolland wett,  
 er were nie dä gsinn umm die best stat, so Karly hat. < »Gergis,  
 5 sagt Hector, »du retst uf nyd. Stryttest du mit Ruolland,  
 du wurdest anderst reden, dann du retst.< Und sprach damit  
 zuo Ollyfier: »Gsell, stell den stritt ab!< Also reyrt Ollyfier  
 zuo Ruolland und sagt im der heren befehl. »Gsell,< sagt  
 Ruolland, »gott zerstöre sy! Wann sy nemmend mines vetter  
 10 Karlys begeren.< Rengnold sprach zuo Ruolland: »Ruolland,  
 underläst daz schwert, so sagen ich dir weder danck nach lob:  
 ich fürcht dich nüt. Läß uns unsern strytt enden!< Ruolland  
 wotz nüt thuon, sunders thet daz, so im sine gellen enbotten  
 hattend. Wann er namm ein sper und rantt uff Rengnolden,  
 15 so vast er mocht, und Rengnold gegen imm. Und traffend  
 ein andren, also daz ire sper zuo stucken giengend, und be-  
 gegnettend ein andren mit iren schilten so starck, daz Ruol-  
 land zuo huffen fiel mit sinem pfert. Und Rengnold fuor  
 für und schrey »Muntabant!< Ich sag üch für wär, das Ruol-  
 20 land ab keinem stich nie gfallen was dann uff daz mäl. Do  
 er sich am herd gsach, do was er übel zefriden. Und stuond  
 schnell wider uff und zog sin schwert uf und kamm an sinn  
 pfert Gallantin und sprach: »Bösses thier, es felt wenig, daz  
 ich dich nüt ertöde, daz du falst von eines buoben stichs.<  
 25 »Hälff mir got,< sprach Rengnold, [bl. 228] »du hast unn-  
 recht; wann din pfert hat lang nie gnuog gessen, darumm  
 mag es nüt arbeytten.< Damit saß er ab, darumm daz Ruol-  
 land zefuoß was. Do Bayard sin heren ab imm entpfand,  
 do lüff er an Galantin und schluog inn mit den hindern füessen,  
 30 daz er im schier den schänckel zerschluog. Des Ruolland vast  
 zornig ward und lüff uff Bayard inn meinung im den kopff  
 abzeschlachen. Do Rengnold daz ersach, do sprach er zuo im:  
 »Waz ist daz? Es zimpt dir nüt ein thier zeschlachen. Kumm  
 an mich, ich will dir gnuog zeschaffen geben, daz du müed  
 35 wirst sin, wenn du von mir kumpst. Ker din schilt gegen  
 mir, so wyrstu sächen, wie Flambergas schnitt.< »Rengnold,<

\*

6 wurderst hs.

sprach Ruolland, »tröw mir nüt sovast; dann ee es nacht wirt, wirst du sächen, daz dir nüt gefallen wirt.« Der wortten zittret Rengnold von hüene und lüff uff Ruollanden und schluog inn uff sin hälm, also daz er im den zerschneyd, und der streich fiel uff den schilt und zerhüw ein grossen teyl darvon, 5 aber er verwundt inn nüt. Und Rengnold sprach zuo im: »Waz dunckt dich mines schwertz halben? Höwt es wol oder nüt? Ich hab nüt gar gfelt. Nun hütet dich wol; wann ich bin nüt so kindtsch, wie du mich machst.« Do Ruolland den hertten streich entpfand, so im Rengnold geben hat, do ward 10 er vast zornig und namm Durandal, sin guot schwert, inn sin hand und lüff uff Rengnold. Rengnold hat den schilt harfür, und Ruolland gab im ein so hertten streich daruf, daz er inn an mitten von ein andren zerspielt. Und sagt zuo Rengnold: »Nun hab ich dir daz wider geben, so du mir gelichen hast; 15 wir sind yetz wett. Nun will ich gsächen, wer wider anfächen werd.« »By miner trüw,« sagt Rengnold, »verflüecht werd ich, wenn ich yetz schone! Wann ich hab vorhinn nun geschimpffet. Din fryheyt wirt dich nüt nützen gegen mir, daz ich din hoffart nüt nyder trucke.« »Thuost du daz, so 20 thuost wunder,« sagt Ruolland. Und also wie sy den stryt wider anfachen wottend, do sprach Magis zuo Rengnold: »Vetter, sytz wider uff Bayard und läß Ruolland öch wider uff daz sin sitzen.« Ir sond wüssen, daz Gergis nüt so fro gsinn were, der im ein stat geben het, als er was umm daz 25 Rengnold Ruollanden gfelt hat. Do die zwen rytter wider uff iren pferden wärend, do fieng ein vast grussammer stryt an, daz es ein erbermd zesächen was; wann einer ertodt den andren on gnad. Ruolland hat daz hertz so groß, darumm daz inn Rengnold gfelt hat, daz er mit lutter stimm schrey: »Wo bist 30 du, Rengnold, hinkommen? Kumm wider, läß uns unsern stryt enden! Wann man kan nach nüt sagen, wellicher der best rytter under uns zweyen sig.« Rengnold sprach: »Du hast wär. Aber strittend wir hie, so lidtz unser volck nüt. Aber läß uns über daz wasser inn daz forry holtz, daz ist ein vast 35 lustpar end, da mögend wir stryten, daz wir nüt gscheyden werdend. Und dem gott das glück geb, der hab die eer.« »Daz gfalt mir wol.« Damit stächend sy inn ire pfert und

wottend inn daz fory holtz; aber Ollyfier hat acht daruf und erwust Ruollanden by dem zoom, und Rengnold reytf für. In dem luoget er fürsich und ersach den künig Johans und wol achtzig rytter, die verhuottend inn und fuortend inn schantlichen hinweg. Do Rengnold den künig Johans gsach, do ward er vast fro und sprach: »Ach, her gott, gelopt sigest du, daz du mir ein so schönne sach vergunnen hast!« Damit zog er sin schwert uf und sprach zuo dennen, so den künig fuortend: »Länd den künig Johans gän, ir bössen lütten!

10 Wann ir sind nüt wirdig inn an zertieren.« Und rantt damit inn sy und schluog ein rytter uff den hälm, daz er tod zuo der erden fiel. Do daz die andren ersächend, do machtend sy sich inn die flucht. Und sagt einer zuo dem andren: »Wetten tüffel, wannen kumpt dysser grussammer mann? Flüchend, 15 flüchend, verflüecht werde der von got, der sinnen warttet!« Damit fluchend sy inn alle tieffe des fory holtz und liessend den künig Johans dä. Rengnold kamm zuo im und loßt und entbant inn uff und sprach zuo im: »O bösser künig, wie hand ir daz gmüed gehept, mich und mine bruodern so schantlichen zeverrätten? Es hat nüt an üch erwunden, daz wir nüt tod sind. Waz habend wir üch zeleyd gethän? Aber ich will üch den kopff ab schlachen und üch den lon geben.« Do der künig Johans Rengnolden gsach, do knüwet er für inn nyder und sprach: »Es ist wol billich, das mann mich ertöd; wann 25 ich hab die grussammest verrettery an üch begangen, so nie begangen ward. Aber ich bitt dich umm gotz willen, syt daz sinn muoß, daz ich sterbe, daz du mir selbs den kopff ab schlachest. Darnach laß min zungen uf ryssen, mit deren ich die verrettery begangen hab, und läß sy die hund essen; 30 wann ich hab es wol verschulten und grossere martter. Zuo dem allem hand mich gebrächt der gräf von Aniou und der gräf Anthony. Nun mach ein schnell end mit mir, ich bit dich; dann ein so bösser verretter, als ich bin, sol nüt läben. Mir ist vyl lieber, du tödtest mich, dann der grussamm Karly.«

35 Rengnold sprach zuo im: »Wolluff, sitzend schnell uf, üwer lon muoß üch werden.« Nun wend wir wider von den Franzossen sagen, wie sy überwunden wurdend.

25 verretter hs. — än hs.

\*

Wie Ruolland und Gergis inn unneinigkeyt k ammend,  
und wie Richart gfangen ward.

Nunn sagt die hystoria, als Rengnold u  dem stryt und  
  ber daz wasser gerytten was inn daz forry holtz inn willen  
 mit Ruollanden zestritten, daz diewyl Ruolland und Ollyfier <sup>5</sup>  
 und Gergis mit Alard, Guchart, Richart und Magissen strittend  
 mit irem volck. Und der stritt was so hertt uff beden sytten,  
 daz da grossen schaden beschach. Aber zuo letst kam [bl. 229]  
 die siglosse uff Ruolland. Und kam darzuo, daz Ruolland und  
 Ollyfier ab z uchen muoßtend, und die dry bruodern und Magis <sup>10</sup>  
 behieltend den pry . Und also wie Ruolland ab zog, do hänckt  
 er sin h pt von schamm, und Gergis sprach zuo im: ›Her  
 Ruolland, wer h t  ch t uern schilt also verkert? Ich gsich  
  wer pfert wund im schänckel und uff dem ar ; es ist uff  
 der gerechten sytten gfallen, und ir  ch, es beschintt sich wol <sup>15</sup>  
 an  wer siten. Mich dunckt, ir haben Rengnolden, den sun  
 Amon, funden.‹ Do Ruolland Gergis verstuond, do zog er  
 sin schwertt u  und reyt uff Gergis. Aber Ollyfier behuob  
 inn, und der gr f Gedelon namm Gergis: also wurdend sy ge-  
 frydet. Inn dem kam Richart, der schrey Ruollanden nach: <sup>20</sup>  
 ›Rytter, ker din schilt umm, so wend wir ein stächen thuon.‹  
 ›Ritter,‹ sprach Ruolland, ›ich wils.‹ Damit kammend sy  
 gegen ein andren, also daz Ruolland Richarden ab stach. Aber  
 er stuond schnell wider uf und kamm an sinu pfert und wyder  
 daruf. Und zog sin schwertt u  und wartt sich adellichen <sup>25</sup>  
 gegen all sinen fyenden. Do Ruolland erkant, das er der s n  
 Ammon einer was, do entpfieng er so grosse fr ud, daz inn  
 duoecht, er were im Paradis. Und sprach: ›Ir mine fründ,  
 enttr ntt er  ch, so will ichs dem keyser sagen.‹ Do die  
 Frantzossen gsächend, daz Ruolland Richarden fachen wott, <sup>30</sup>  
 do yltend sy all uff inn und wurffend mer dann fiertzig schwertter  
 uff inn. Und wurffend im sin pfert under im zetod, des  
 Richart ser erschrack. Und stuond schnell uff und schluog  
 den gr f Anthony von Boyauna, also daz er inn  bel verwundt.  
 Humal der Brettanyar gsach den streich und schluog Richarden, <sup>35</sup>  
 und Richart gab im ein semlichen streich, daz er und sin

pfert uff den tod verwundt wurdend. Do Ruolland daz er-  
 sach, sprach er zuo im: »Nun ergib dich, ritter, und lyd nüt,  
 das man dich ertödtete; wann daz were ein grosser schad.«  
 »Rytter,« sagt Richart, »ich ergib mich dir und sust keim  
 5 andren.« Damit gab er im sinn schwert. Und Ruolland namß  
 gernn und hieß inn uff ein essel sitzen, und fuorttend inn  
 also hinweg. Ach, waz schadens wer daz gsinn, wenn er er-  
 hänckt were worden! Er kamm im vast nach; dann wenn got  
 und Magis im nüt gehulffen hettend, so wer er erhänckt  
 10 worden. Dysser unfal gsach Richarden knecht; der stach inn  
 sinn pfert und reynt über das wasser zuo Rengnolden und sprach  
 zuo im: »Her, ich bring üch bösse mere. Wüssend, daz Ruol-  
 land Richarden gfangen hat und füert inn hinweg.« Do  
 Rengnold dysse wort erhört, do gwann er so groß leyd, daz  
 15 er schier die sinn verlor. Und sprach zuo dem knecht: »Sag  
 mir, minn fründ, sind sy wyt vonn hinnen?« »Her,« sagt der  
 knecht, »jä, ir mögend sy nüt mer eryllen.« Do daz Reng-  
 nold verstuond, do ward er betrüepeter dann vor. Inn dem  
 gsach er Allard und sin volck kommen. Do Alard Rengnolden  
 20 so gros leyd gsach füeren, do sprach er zuo imm: »Bruoder,  
 waz ist dir?« »Alard,« sprach Rengnold, »wir hand Richarden  
 verloren. Wann Ruolland füert inn gfangen hinweg und ist  
 so witt, daz wir inn nüt entschütten mögend.« Do Allard  
 und Guchart dysse mere horttend, do fuorttend sy ein gros  
 25 leyd, daz es ein wunder was zesächen. »Ach,« sprach Reng-  
 nold, »wer ist der, der also unsere gsellschaft zerstört hat?  
 Ach, lieber bruoder Richart, wie ist es so ein grosser schad  
 umm dich! Hettest du din zyt erlepft, so hettest du uns all  
 übertroffen inn manheyt; wann du bist von diner manheyt  
 30 wegen gfangen.« »Bruoder,« sprach Allard zuo Rengnold,  
 »du bist an dem allem schuldig, daz du uns wider unsern  
 willen har fuortttest den verretter entschütten. Wir werdend  
 inn niemmer mer läbendig gsächen.« Und sprach zuo Guchart:  
 »Lieber bruoder, züch din schwert uß und how dyssem ver-  
 35 retter und bössen künig daz höpft ab, von des sinn wegen wir  
 unsern bruoder verloren hand.« »Bruoder,« sprach Rengnold,  
 »ich bit dich by der huld, so du zuo mir hast, daz du dem  
 künig Johans kein untzucht bewyssest, wann er hat sich mir

ergeben, sunders füerend inn gen Muntabant und land inn  
 wol verhüetten! So will ich dä beliben uff Bayard mit minem  
 guotten schwert Flamberga alleinn und will inn Karlys zelt  
 rytten minn bruoder Richarden erlössen, oder ein andren  
 gfangnen fächen, oder ich will mit im sterben.◀ Und stach 5  
 damit Bayarden mit den sporen. Aber Allard und Guchart  
 erwustend inn und behuobend inn, und Allard sprach zuo im:  
 ›By gott, du wirst nüt rytten; dann es ist vyl weger, Richart  
 sterbe dann du, wenn es beschechen sött.◀ Und als die dry  
 bruodern ir leyd fuorttend, kamm ir vetter Magis zuo innen. 10  
 Und do er sy gsach so gros leyd füren, do erschrack er übel  
 und sprach zuo innen: ›Waz brist üch, mine vettern, daz ir  
 so groß [bl. 230] leyd füerend?◀ ›Vetter,◀ sprach Allard,  
 ›wüß, das Ruolland Richarden gfangen hinweg füert. Und  
 Rengnold will nunn inn Karlys zelt rytten, und du weyst, 15  
 wenn er dähinn rytt, daz wir inn verlieren werdend.◀ ›Reng-  
 nold,◀ sprach Magis, ›daz wer nüt wyßlich gmacht, daz du  
 dahinn ryttest; wann din rytten wurd nüt nützen. Sunders  
 läß uns wyder gen Muntabant rytten; so will ich ritten, und  
 ist Rychart nüt tod, so will ich inn wider bringen, und wer 20  
 er inn zechen gfäncknus beschlossenen.◀ ›Vetter,◀ sprach Reng-  
 nold, ›ich will din underthän werden, thuost du es.◀ ›Ich  
 wils thuon on fellen,◀ sprach Magis. ›Länd nunn von üwerm  
 leyd; wann ich will inn üch wider überanttwurten, istz gotz  
 will.◀ Damit machtend sy sich uff die sträß gegen Muntabant 25  
 zuo. ›Ach,◀ sprach Rengnold, ›bruoder Richart, wie ist es  
 so ein grosser schad umm dich, bistu tod! Es übertraf dich  
 nie kein rytter mit manheyt, und aber nach so jung bist.  
 Und hälff mir got, ich klagen din grosse frummkeyt vester,  
 dann ich thüege, das du min bruoder bist.◀ Mit dysser klag 30  
 kämend sy gen Muntabant. Und frow Klarra kam irem  
 gmachel engegen mit ir zweyen sünnen, und yetlicher hatt  
 ein stäcken inn sinner hand. Und do sy den künig gsächend,  
 do sagtend sy zuo im: ›Vetter, werend ir nüt gfangen, so  
 müestend ir sterben. Warum hand ir unsern vatter und 35  
 sine bruodern verrätten, die üch so erlich gedienet hand? Ir  
 sind warlich wyrdig schantlichen zesterben.◀ Do Allard sine  
 vettern also hort reden, do küßt er sy und sprach: ›Ach gott,

wie sind wir so gar zerstört!« Do die frow Allarden red erhört, do sprach sy zuo im: »Lieber bruoder, sagend mir umm gotz willen die ursach üwers leydtz!« »Frow,« sprach Allard, »wir hand unsern bruoder Richarden verloren: Ruolland bringt  
 5 inn Karly gfangen. Gedenckt got sinnen nüt, so gsächend wir inn niemmer mer.« »Ach, wie wend wir thuon,« sagt die frow, »so Richart verloren ist?« Sy fieng an so gros leyd führen, das alle die, so sy gsächend, erbermd hattend. Nunn wend wir von Magis sagen.

10 Wie Magis inn pilgrys wyß inn Karlys zält kamm luogen, ob Richart nach läpte oder nüt.

Die hystoria sagt, do Magis gen Muntabant kommen was so zornig, daz er vester nüt mocht, von Richartz wägen, dann so bald er ab gsaß, gieng er inn sin kammer und zog sich  
 15 nackett ab und nam ein krutt, das aß er, das macht inn geschwullen. Darnach namm er nach ein krutt, daz behielt er under der zungen, und ward schwartz darvonn wie ein koll und verkart die ougen im kopff umm, als ob er sterben wett. Und bekleyt sich inn söllicher gestalt, das mann in nüt er-  
 20 kennen mocht, und leyt zwenn groß schuoch an. Und do er also zuo gerüst was, do namm er ein pilgrystab inn sin hand und gieng so schnell hinweg, daz inn kein pfert hett mögen erylten. Und kamm gen Muntbandell für Karlys zelt, ee daz Ruolland kamm, und hielt sich dä still, daz er nie kein wortt  
 25 rett. Und gsach den keyser an, der was inn siner zelt. Und hanck an dem einen fuoß und leinet sich uff sinn stab. Do Karly uß siner zelt gieng, do sagt er zuo im: »Der künig der eren, der tod und martter leyd, erlöß üch vor schantlichem tod und verrettery!« »Fründ,« seyt Karly, »gott zerstöre dich!  
 30 Wann ich wird niemmer mer keinem vertruwen von des dieb Magissen wägen, wann er hätt mich menig mäl betrogen; dann wenn er will, so ist er ein bruoder, ein gryf oder rytter, also daz ich mich vor im nüt huetten kan. Liept es got, so will ich mich ein mäl an im rächen, geb wie lang ich beytten  
 35 muoß.« Do Magis den keyser also hort reden, do sprach er zuo im: »Her, ob Magis ein dieb ist, die andren armmen sind

es darumm nüt. Ich hab vyl grosser notturft zuo gsuntheyt, dann zuo verrettery. Es beschint sich wol mit minem lib, daz ich nüt vyl böß handlen kan. Her, ich kumm von Jherusalem und hab den tempell Salomonn besächen und will gen Romm, istz gotz will. Ich gieng gestertt über Ballantzonn und kam gen Gerunda. Und kamm inn ein holtz selb zehend und kämmend über Muntabant uf; dä fundend wir mürder, die ertodtend mir minn volck und nammend mir alles daz, so ich hat. Und ich kamm kum darvon. Und do ich von innen kamm, do frägt ich das landtvolck, waz lütten sy werend, die mir min volck ertödt hettend. Und sy sagtend, es werind die fier sün Ammon und ein grosser dieb, der hieß Magis. Und ich fräget sy, warumm sy so schantlich läptend, diewil sy so edel werend. Und sy sagtend mir, es bescheche von der grossen armuot wegen, so sy littend zuo Muntabant. Ich gsach nie grussammern mentschen, als der Magis ist: er band mir mine händ uff den rugen und schluog mich so übel, daz ich vermeint zesterben. Er hat mich also zuo gerüst, wie ir mich gsächend. Her, ir sind der frümest künig inn der wält und sind her inn dissem land; [bl. 231] ich bitt üch, das ir mir recht haltend über die fier sün Ammon und über Magis, den bössen dieben.« Do Karly dysse wort verstuond, do sprach er zuo im: »Pilgry, ist daz wär, so du sagst?« »Jä, her, sprach Magis. »Wie heist du?« sagt Karly. »Her, ich heysß Godon,« sagt Magis, »und bin uf Brettannia bürttig und bin ein mechtiger mann inn minem land. Darumm bit ich üch von des helgen grabs wägen, das ir mir zumm rächten hälffend.« »Pilgry,« sprach Karly, »warlich, ich mag mir selbs nüt gehälffen. Wann het ich sy, so sagen ich dir, daz sy kein recht nützen müefät, daz ich sy nüt ertöden ließ.« »Her,« sprach Magis, »diewill ir mir nüt zumm rechten hälffen mögend, so well mir der gott hälffen, der im himel ist.« »Her,« sagtend die fürsten, »dysser pilgry dunckt uns einn frummer man sinn; es beschint sich an sinner gstat. Gebend imm üwer almossen, liept es üch.« Also gebot Karly, das mann im trissig pfund pfenning geb. Und Magis nammf und leytz

1 grosse hs.    3 handlan hs.    5 got hs.

Halmonekinder.

11

inn sinn ermell und sprach zuo imm selbs: »Du hast mir des dinnen geben; du hast aber gethän wie ein nar. Ich wils dir vast thür wider geben, ee ich von hinnen scheyd.« Darnach forschet er zessen umm unsers heyllantz Jhesus willen; wann er het syt gestert nüt gessen. »By miner trüw,« sagt Karly, »dir muoß gnuog werden.« Damit ließ er im zessen gnuog bringen. Und Magis saß nyder und aß gnuog. Und Karly sprach zuo im: »Nun yß, lieber pilgry, dir muoß gnuog werden.« Daz thet Magis. Und redt nüt, sunders gsach Karly stetz inn daz angesicht. Do daz Karly ersach, sprach er zuo im: »Sag mir, pilgry, warumm du mich also besechest.« »Her,« sprach Magis, »ich wils üch sagen. Wüssend, daz ich vast wyt gewandelt binn; aber ich hab nie kein kryst nach heyd gsächen, der so ein hüpscher fürst nach so frütlich were, als ir sind. Darumm ich üch teylhafftig machen inn all minnen gebätten.« »Warlich, pilgry, daz gfalt mir wol, und sagen dir grossen danck,« sagt Karly. Die fürsten sagtend: »Her, der pilgry hat üch ein schönne schäncke geben; nun vergältend es im.« »Her,« sprach Magis, »ich beger keiner andren belonung; wann ich bin kräncker, dann mir guot ist.« Inn dem als Karly mit Magis redt, kamm Ruolland und Ollyfier mit Richarden. Do Gergis, Hector und der hertzog Anses gsächend, daz Ruolland inn Karlys zelt wott mit Richarden, do sagtend sy zuo im: »Gsell, hassest du Richarden, daz du inn Karly übergeben wilt?« »Ir heren,« sagt Ruolland, »wie sol ich im thuon?« »Laß inn gän,« sagtend sy, »und sagend, es sig ein andren gsin.« »Ich wils thuon, mag ich,« sagt Ruolland. Dysse wortt hort ein knecht; der kam zuo Karly und sagt zuo im: »Her, ich bring üch frembde mere. Wir hand mit Rengnolden gestritten am furtt Ballantzön. Der hatt sich wol gegen uns enthalten, aber er hat mer verloren dann gwunnen; wann Ruolland hatt Richarden gfangen.« Do Karly dysse mere verstuond, do sprang er uf von fröuden und gieng uf siner zält. Und gsach Ruollanden mit Richart kommen und sprach: »By gott, vetter, es beschintt sich wol, daz du da gsin bist, er were sust nüt gfangen worden.« Er sprach zuo Richart: »Du huoren kind, by der trüw, die ich gott schuldig bin, du muost erhänckt werden! Aber du muost

vorhinn wol gepinget werden. < »Her, sprach Richart, »ich hab kein sorg, daz ich erhänckt werd, diewil min frommer bruoder Rengnold und die andren mine bruodern und min vetter Magis inn läben sind. Thuond ir mir etwaz zeleyd, ir hand kein stat, schloß nach vesty, die üch beschirmen möchtend, 5 daz sy üch nüt ertodtind. < Do Karly Richarden hort so fräffenlichen reden, do ward er vast zornig und namm ein stäcken inn bed händ und schluog Richart damit uff den kopff. Und do er sich geschlagen entpfand, do erwust er Karly by dem lib, und rungend so lang mit ein andren, daz sy bed zuo 10 erden fiellend. Do das Gergis und Salomon gsächend, do nammend syß von ein andren und sagtend zuo Karly: »Her, ir hand übel gehandelt, daz ir ein gfangnen schlachend. < »Wärlich, sprach Richart, »er hat mich geschlagen. Es beschintt sich wol, daz er die gwonheyt hat untrülich zehand- 15 len. Daz ist nüt das erst mäl nach das hinderst. < Do Magis gsach, das Karly Richarden gschlagen hat, do ward er so zornig, daz es wenig fält, er het Karly mit sinem stab geschlagen. Do Karly gsach, daz er so freffen was, do sprach er zuo imm: »Richart, gott zerstöre mich, wenn du mir ent- 20 trünst! Und muost inn kurzem erhänckt werden. < »Her, sprach Richart, »ich will üch vorhinn gsächen schinden, ee ir mich gsächend erbäncken. Ir werdend nüt so frisch sinn, daz irs thüegend. < »Nüt desterminder wyrstu mir nüt enttrünnen, sprach Karly, »daz du es nüt werdest, ee morn für 25 komme. Wett gott, daz ich als wol Magis und dine brüedern hett; wann sy müefätend dir gselschaft halten. < Als Rychart mit Karly redt, luoget er hinder sich und ersach Magis, des er vast fro was. Darumm er zuo Karly sprach: »Wo muoß ich erhänckt werden? Sagend es mir! < Karly sprach: »Zuo 30 Muntfackon, so gsächend dich dine bruodern. < »Her, sprach Richart, »es ist nüt billich, daz ein semlicher man erhänckt werd, als ich bin. Aber machend fryd mit uns, so thuond ir recht; es wyrst üch sust nach leyd werden, als ich gloub. < Do Magis dysse mere verstuond, do beleib er nüt länger, 35 sunders macht sich uf der zelt und gieng so schnell, daz er gen Muntabant kamm. Do inn Rengnold gsach kommen on Richart, do enpfeng er so groß leyd, daz er nyder fiel.

Allard und Guchart sagtend zuo im: »Wie wend wir thuon?«  
 »Schwigend,« sprach er, »gott zerstöre ouch! Wann durch ouch  
 ist Richart verloren. Hettend ir im nach geylt, so were er  
 nüt gfangnen worden; aber ir [bl. 232] dorftend nüt nacher  
 5 rytten, und ir hand nüt wellen, daz ich inn rytt entschütten;  
 ich were zytlich gnuog kommen. Nunn hand wir inn ver-  
 loren und werdend inn niemmer mer gsächen, wann ich gsich  
 Magis alleinn kommen. Wer er nach inn läben, so het er  
 inn mit im brächt.« Die dry bruodern fuorttend so gros  
 10 leyd, das es duocht zesächen, die gantz wält sött enden. Die-  
 wyl kamm Magis, und do er daz groß leyd gsach, so sine  
 vettern fuorttend, do ward er ser betrüept und sprach zuo  
 innen: »Lieben vettern, waz brist ouch, daz ir so groß leyd  
 füerend?« »Ach vetter,« sprach Rengnold, »wo ist unser  
 15 bruoder hinkommen?« »Vetter,« sagt Magis, »er ist nach inn  
 läben. Karly hat gsagt, er well inn zuo Muntfackon häncken  
 lassen, und hat gsagt, er fürchte mich so übel, das er inn  
 nüt lang behalten well. Dä sind tryssig pfund pfenning, die  
 hat mir Karly geben, und hat mir lassen zessen geben und  
 20 zuo trincken. Nun will ich gsächen, ob du Richarden lieb  
 habest und ob du ein gutter ritter sigest; dann man muoß  
 inn mit gewalt entschütten.« Rengnold ward vast fro wider,  
 do er Magis erhort, und sprach: »Diewyl er nach inn läben  
 ist, so bin ich wider erfröwt.« Damit thet Magis sin kappen  
 25 ab und aß ein krutt, darvonn er wyder entschwal, und wapnet  
 sich. Und do er gwapnet was, do presenttiert er sich Reng-  
 nolden; desglichen öch sine bruodern und all sin volck. Und  
 ryttend gegen Muntfackon. Und do sy eines armbrustschutz  
 nach darzuo kammend, do sagt Rengnold zuo sinnem volck:  
 30 »Ir heren, hand ir mich ye lieb gehept, so gedenckend, daz  
 min bruoder erlößt werd vor dem schantlichen tod.« »Her,«  
 sagtend sy, »wir wend all unsern flyß ankeren.« »Bruoder,«  
 sprach Allard, »land uns absitzen und uns verhalten; dann  
 wurdend wir ersächen, so möchtend inn die Frantzossen er-  
 35 töden.« »Bruoder,« sprach Rengnold, »du retst wyßlich.«  
 Damit sässend sy ab und verhieltend sich inn ein thanwald.  
 Ir hand wol ghört, wie sy inn die ebny Vacollers gschickt  
 wurdend, und waz sy dä erlyttend, und wie sy darnach den

künig Johans entschuttend, und wie Rengnold mit Ruollanden gestrytten hat, dardurch er vast müed was. Und während dry tag on schläffen gsinn; darumm man sich nüt verwundern darft, das sy entschlieffend. Wann sy kondend so bald nüt ab gestän, sy entschlieffend; daz nun Richarden schier zuo 5  
nnstatten kam, als ir horren werdend.

Wie Karly sine fürsten einen nach dem andren batt, daz sy Richarden hancktind, und wieß keiner thuon wott dann Rippus von Rippamunt, und wie inn Rengnold erloßt und Rippus an sin statt hanckt sampt 10  
etlichen siner hälffern.

Der keyser Karly was inn sinner zelt, der beruoft den hertzog Anses und Richart von Normmandia und sprach zuo innen: »Ir heren, ich bitt üch, das ir mir rättend. Ir wüssend, daz Richart, der sun Ammon, grosses vermögens ist; ich be- 15  
sorg, Rengnold werd inn kommen erlössen, wenn ich inn erhäncken schick. Darumm muoß ich ein mann haben, der Rengnolden, sine bruodern, nach Magis nüt entsitz.« Inn dem luoget er nebend sich und ersach Beringer von Vallos, dem ruoft er und sprach zuo im: »Beringer, du bist minn lechen- 20  
mann und hast von mir inn daz halb Schotland und Gallos; du bist mir dienst schuldig mit all dinem vermögen. Ich will dich und dine nachkommen fry sagen aller diensten, sover daz du Richard hänckest. Und kumpt Rengnold inn entschütten, bit ich dich, daz du uff mir sytten sigest.« Beringer sagt: 25  
»Nun gsich ich wol, daz ir mich niennerthinn achtend, daz ir mich forschend semlichs zethuon. Es befördert mich, daz ir mir semlichs zuo muottend: wenn ichß thuon wett, so söttend irß mir weren. Dann ich wils nüt thuon.« Do der keyser gsach, daz Beringer nüt thuon wott, do ruoft er dem gräf 30  
Ydellon und sprach zuo im, er wett im die stat Mackon geben, wett er Richarden richten. Ydelon sprach zuo imm, er wetz nüt thuon, sunders wett Richarden beschirmmen mit all sinem vermögen. Karly sprach zuo Richarden: »Gsell, du muost dennecht sterben.« Darnach sprach er zuo Gergis von Thenne- 35

25 mir = miner.

marck: »Gerges, mann hat mir gsagt, du habest verrettersch  
 gegen mir ghandlet inn der ebny Vacollers. Nunn will ich  
 gsächen, ob du Richarden häncken wellest; so wyll ich dir  
 die stat Leon geben und dich und dine erben quittieren aller  
 5 diensten, so du mir schuldig bist.« »By miner trüw,« sprach  
 Gergis, »ich wils nüt thun, wann Richart ist minn vetter.  
 Und sagen üch, wellicher Richarden hänckt, daz ich im ab  
 sag uff den tod, und will inn beschirmmen wider mengklichen.«  
 »Gang hin,« sprach Karly, »das du [bl. 233] von gott ver-  
 10 flüecht werdest! Dennecht muoß er erhänckt werden.« Dar-  
 nach beruoft er den ertzbischof Türpin und sprach zuo im:  
 »Her, ich will üch zuo babst machen, wend ir Richarden  
 häncken.« »Her,« sagt Türpin, »ir wüssend wol, daz ich ein  
 predicant bin und mir nüt zimpt; dann wenn ichs thette, so  
 15 wurd ich min wyrdigkeyt verlieren. Darzuo ist Richart min  
 vetter; vermeinnend ir, das ich mine fründ häncken söll?«  
 »Also hälff üch gott,« sagt Karly; »wann ir länd es mer  
 underwägen, darumm daz er üwer fründ ist, dann umm gotz  
 nach durch üwer wyrede willen.« Darnach sprach er zuo Salo-  
 20 monn von Brettannia: »Salomonn, du weyst, das du Brettannia  
 vonn mir zuo lechen inn hast. Ich will dir die gräfschaft  
 Annio geben, wiltu Richarden häncken.« »Her,« sprach  
 Salommon, »liept üch mir anders zegebietten, so thuondtz;  
 wann daz will ich nüt thun, und sagen üch, daz Richarden  
 25 kein übels beschechen muoß, mag ich.« »Salomon,« sagt  
 Karly, »so bist du ein verretter, syt daz du nüt minn willen  
 thun wyt.« Und sprach: »Richart, ich will, daz du wüssest,  
 daz du erhänckt werden muost zeleyd all diner fründen.« »Ich  
 enwirden fillicht,« sagt Richart. Karly kart sich umm gegen  
 30 Ruolland und sprach zuo imm: »Lieber vetter, ich bit dich,  
 daz du inn hänckest; wann es [ist] billich, daz du es thüegest,  
 diewil es niemmen thun will. Du hast inn gfangen, darumm  
 du inn billich häncken sott; so will ich dir Köln uff dem  
 Rinn geben.« »Her,« sprach Ruolland, »wenn ichs thette,  
 35 so wer ich ein verretter; wann ich hab inn gesichert, ee ich  
 inn fieng, im müeßte nüt beschechen. Und länd ir inn töden,

\*

17 mer] mir hs.

so wirt mir kein mentsch niemmer mer verträwen; darumm ich mengklichen byt, daz inn keiner erhäncke, dann ich wurd verschmecht. Und sagen üch, länd ir inn häncken, daz ich zuo Rengnolden ryten will mich imm ergeben, und will er mir vertzichen, so will ich im verheysen zehälffen wyder mengklichen mit drü tussend wol gerüster mannen.« »Vetter,« sprach Karly, »verflüecht werdest du von got!« Und do er gsach, daz er sin willen nüt verbringen mocht, do ward er so zornig, daz er nüt wußt, waz er thvon sott. Er stuond uf und sprach: »Ir heren, ir wüssend wol, das ich des künig 10 Peppinus sun bin und der künig[in] Bertha. Min vatter ward inn Franckrich ertzogen. Nach sinem tod floch ich inn Hispania zuo Gallaffra uff daz mer; dä begieng ich so vyl rytterschaft, daz ich rytter ward und gwann Gallaranna, die verließ fünffzechen bekröntter künig von minetwegen; die nam 15 ich zuo der ee. Und kam inn Franckrich und vermeint min künigkrich mit guottem friden zehaben. Aber uff den tag miner zuokunft wurdend die zwölf fürsten eyß mich zetöden. Aber gott der almechtig schickt mir ein engel, der sagt mir, ich sött mich verbergen. Und wußt aber nüt wo hinn; aber 20 gott fuort mich zuo Bassinn, ein grosser dieb, der fuort mich inn ein holl. Diewil rätschluog mann minnen; aber Bassinn seyts es mir ala, und fieng all mine fyend mit sinner hilf und begieng die sträf. Daz will ich üch öch thvon, ist neyßwan einner, der wyder min willen thvon will. Und bin inn willen 25 üch zebätten einn yetlichen by sinem nammen, zesächen, welliche mine fründ und gerecht an mir sigend.« Damit kart er sich umm gegen Astolf, dem sunn Eodonn, und sprach zuo im: »Astolf, kumm harfür! Ich hab dich geeredt und ertzogen, und hast von mir Langrann inn. Nach will ich dir die gräf- 30 schaft Cleramunt und Muntferrant geben, daz du den huoren sun hänkest.« »Her,« sprach Astolf, »ir wüssend, das minn vatter die land alle inn hat, von dennen ir sagend. Ich binn Ruollanden strytsell. Und wenn ich die land inn het, so minn vatter inn hät, so will ich üwer gebot verbringen.« »By 35 got,« sagt Karly, »du muostz thvon.« »Her,« sprach Astolf, ist daz ernst, so ir sagend?« »Jä,« sagt Karly, »by minem [höpt]!« »Her,« sprach Astolfo, »wenn ir mir hälffen wend,

so will ichs thun, sust nüt.« Do inn Karly also hort reden, do namm er ein stücken und warf inn im nach. Und Astolt weich, und der stücken traf Ruollanden, daz der stück zerbrach. Do die fürsten daz ersächend, do giengend sy uf der zält. Und do daz Karly ersach, sprach er zuo dem hertzog Anses: »War wend mine fürsten?« »Her,« sprach Anses, »sy sind hin uf gangen, und nüt on ursach; wann es zinnt einem semlichen künig nüt, als ir sind, sine fürsten zeschlachen. Ir werdend sinn geschulten.« Karly ruoft Richarden von Muntruolland und sprach zuo im: »Kumm harfür, Richart von Muntruolland! Du weyst, daz du miner lächennmannen einer bist, den ich am liebsten hab. Darumm muost du mir Richarden erhäncken.« Richart von Muntruolland sprach: »Ich wils gern thun, wann ich bin tüwer dienner und sol üwer gebot nüt versagen. Aber wend ir, daz ich Richarden häncke, so müessend ir mit mir kommen mit tussend wol gewapnetter mannen; so will ich inn häncken, an welliches end üch geliept. Und ob Rengnold und sine bruodern kommend, daz ir mich beschirmend. Bedenckend üch, minn her, ob irs thun wellend.« »Gang hin, du lurr, got verflüeche dich!« sagt Karly. Darnach ruoft er dem hertzog Anses und sprach zuo im: »Was rätz gebend ir mir?« »Her,« sprach Anses, »ich will inn üch guot geben, wenn ir mir volgen wend. Her, ir wüssend wol, daz Rengnold und sine bruodern und Magis, ir vetter, die besten rytter inn aller wält sind, als mengklicher wol weyfät. Dysser krieg hat lang gwertt, wol sechs jâr, und sind vyl guotter ryttern umkommen. Darumm schickend nach Allard, Guchart und Magis, daz sy üwer dienner werdend, so wellend ir innen irn bruoder Richarden wider geben; und daz ir uf Rengnolden und Alarden üwere rett machend. Und wenn sy gsächen werdend die [bl. 234] groß eer, so ir innen bewyssend, werdend sy üch mit guottem willen dienen, daz ir innen dancksagen werdend. Und sichern üch, daz man üch dester würrer entsitzen wyrt; dann wenn ir die fier bruodern und Magis inn üwerm dienst hand, so ist keinn fürst inn aller wält, der üch dörffe angriffen. Und ye länger ir den krieg wyder sy fütend, ye mer ir verlierend. Darzuo so sind sy unser fründ, daz wüssend ir wol; darumm wir sy nüt hassen könnend.« »Anses,«

sagt Karly, ›ich wils nüt thun, wann sy hand übel an mir gehandelt; darumm will ich Richarden erhäncken.« ›Her, sprach Anses, ›ir enwerdend, istz gotz will; wann wir werdend es weder dulden nach lyden. Ich will üch ein guotten rätt geben, wenn ir mir volgen wend. Sytmäl und ir doch wend, daz Richart sterbe, so länd inn inn ein gfäncknus leggen under daz ertrich und gend im nüt zessen, so stirpt er hungers. So werdend ir nüt geschulten.« ›Anses, sagt Karly, ›ir spottend minen, ich mercks wol. Ir wüssend wol, das Magis so ein grosser zouberer ist, daz ich nüt darvor sin möcht, das er Richarden nüt von stund an erlöfäte. Darumm will ichs nüt thun.« Inn dem kam Gergis, der sagt: ›Anses, ir machend ein zelange bredig. Land Karly machen; wann ye mer mann inn bit, ye bösser er ist. Nunn will ich gsächen, wer Richarden lieb hab, uff den hüttigen tag, und ist neyfäwar, der im etwaz zeleyd thun well, dem sag ich ab uff den tod.« Und gieng damit uf der zält, mit im Astolf, Richart von Normandia, der bischof Türpin, Ydelon von Peyern, und liessend ir volck wapnen. Und do sy gewapnet wärend, wärend iren zwölf tussend. Do sagt Gergis zuo Karly: ›Nunn wirt mann gsächen, wer so frisch sin werd, der Richarden häncke. Es wirt inn einen füren, der niemmer mer wider kommen wirt.« Und gieng damit inn die zält, inn deren Richart was; der hat hend und fließ gebunden und die ougen verbunden. Und do er inn also zuo gerüst gsach, do hat er gros erbermd und wott inn erlössen. Aber er besintt sich und sprach zuo im selbs, er wetz nüt thun, sunders wette dem end wartten. Richart sprach zuo im inn binsin Ruollanden: ›Lieben heren, ich erkenn wol, wenn es inn tüwerm vermögen were, daz ir mir darvonn hulfend; des ich üch dancksagen. Aber syt es aber sinn muof, daz ich an galgen gefürt werd, ist es weger, ich armer unglückhafftiger sterbe alleinn, dann daz üch etwaz übels beschehen sött von minetwegen. Darumm sind üch darvor, daz ir nüt inn Karlys ungnaden kommend. Gänd sagend im, daz er mit mir handle nach sinem willen.« Do Gergis Richarden verstuond, do sprach er zuo im inn grossem zorn: ›Waz ist daz, so du sagst, du nar? Wilt du erhänckt werden? Sagend wirf Karly, alles gold uff ertrich wurd dich

nüt mögen erkouffen.« »Es gilt mir glich,« sagt Richart,  
 »bescheche, waz möge.« Und kart sich damit gegen Ruol-  
 land und sagt zuo im: »Ruolland, ich sag dich ledig und ver-  
 gib dir hie und vor got der sicherheyth halb, so du mir geben  
 5 hast, do du mich gfangen hast.« Do inn Gergis verstuond,  
 do sprach er zuo Ruolland: »Gloub im nüt, wann er redt  
 wie ein betrüepster mann, und öch nüt on ursach; sunders  
 haltend im die zuosagung, so ir im gethän hand.« »Gergis,«  
 sagt Ruolland, »hab kein sorg; wann ich will im alles daz  
 10 halten, so ich im verheyssen hab.« »Gergis,« sagt Richart,  
 »byß on sorg umm gotz willen! Wann ich hab Magis hie  
 gsächen; ich gloub nüt, daz er minnen vergessen werd. Es  
 wyrt mich der an galgen füeren, der den kopff verlieren wirt.«  
 »Vetter,« sagt Gergis, »ist es wär, daz du Magis gsächen  
 15 habest?« »Jä,« sagt Richart. »Gesegnet sig gott,« sagt Gergis,  
 »umm dysse mere!« Damit giengend die fürsten all wider zuo  
 Karly und sagtend zuo im: »Her, wir bittend üch umm gnad;  
 wann alles daz, so wir gethän hand, hand wir gethän darumm,  
 ob wir unsern vetter Richart hettend mögen erlössen. Aber  
 20 syt daz es üch nüt geliept und wend, daz er erhänckt werde,  
 so wend wir sinn üch nüt mer gedencken.« Do sprach Karly:  
 »Yetz redend ir recht, und vergib üch allen wyder.« Und  
 beruoft damit Rippus vonn Rippamunt und sprach zuo im:  
 »Ryppus, wilt du mir sovil zelib thuon, daz du Richart  
 25 häncken wellest, so will ich dir gros guot geben, und muost  
 min kammerling sin din läben lang.« »Her,« sagt Rippus,  
 »ich binn bereit üwern willen zethuon; wann Rengnold ertodt  
 min vetter amm furt Ballantzon.« »Nunn wyrst nütz wertt sinn,  
 wenn du dich nüt rächst uff dis mäl,« sagt Gergis. Do Rippus  
 30 dys erhört, do ward er vyl sicherer dann vor. Und knüwet  
 für Karly nyder und kußt im sine [füeß] und sprach zuo im:  
 »Her, ich binn bereyt üwern willen zethuon. Aber ir werdend  
 mir zuosagen und verheyssen, wenn ich Richarden gehänckt  
 hab, daz ir mich wyder mengklichen beschirmen wellend.«  
 35 »Ich wils vast gernn thuon,« sagt Karly. Und sprach damit  
 zuo all sinnen fürsten: »By miner trüw, ich will, daz ir inn  
 sicherend, daz ir im kein übels zuo füegen wellend nach lassen  
 zuo füegen von Richartz wegen.« Daz thettend die fürsten

gernn. Do Ripus den eyd von den fürsten hat, do gieng er inn sin zält und ließ sich wapnen und saß uff sin pfert und reytt für Karly. Der sprach zuo im: »Ripus, nimm tusend rytter mit dir, daz sy dich beschirmmend. Und ob Magis oder Rengnold kumpt, so hänck sy öch.« »Her,« sagt Rippus, »üwer gebot sol beschechen.« Also übergab imm Karly den frommen Richarden. Und do er inn hat, satzt er inn uff ein kleins esselly, ein strick an hals, und fuort inn also uff Karlys zält. Und sprach zuo im: »Her, wett gott, daz die andren sün Ammon inn der maß werind wie Richart; wann ich wett üch wol rächen.« Do die Frantzossen Richarden gsächend so schantlichen führen, do [bl. 235] fuorttend sy so gros leyd, das es ein wunder was zesächen. Ripus reyts sovast, daz er genn Muntfackon kamm. Und do er den galgen ersach, do sagt er zuo Richart: »By minner trüw, Richart, dä ist din herberg, dä du enden muost durch mine hend mit grosser schand. Hüt muoß mines vettern Felckers von Morillons tod gerochen werden. Nun ist Magis wyt von dir; wann er mag dich nüt bewaren, daz ich dich nüt erhäncke, im und dinnen bruodern zeleyd.« Do inn Richart so hochmüettiglichen hort reden und gsach, daz er so nach bimm galgen was on entschüttung, do forcht er imm übel. Und bedacht sich, er wett Ripus inn reden halten, und sprach zuo im: »Rippus, umm gotz willen byß mir gnedig und läß mich ledig, so will ich dir zwey hundert marck silber geben und dich zuo einem grossen heren machen.« »Wärlich, Richart,« sagt Ripus, »du redtst umm sust; wann ich wetz nüt thuon umm die zechen besten stet inn Franckrich.« »Rippus,« sagt Richart, »syts daz du minn lib nüt inn befehl haben wyt, so hab doch min sel inn befehl, und bit dich, sovast ich mag, daz du mir ein briester lässest bringen, daz ich bichte.« »Wärlich,« seyt Rippus, »daz gfalt mir wol.« Also hieß er im ein priester kommen, daz sol ein bischof gewesit sinn; dem bichtet er und seyt zechen mällen mer sünden, dann er gethän hat sinn läben lang. Er thetz darumm, zesächen, ob er kein entschüttung haben wurd. Do er gsach, daz sin entschüttung nüt kam, do vertzwiflet er und sprach zuo sinem bichtvatter: »Gend mir minn buoß!« Damit gab er im buoß nach der zyt sines läbens.

Darnach gab er im den sägen und gieng von im mit weinenden  
 ougen. Do Rippus gsach, daz Richart bichtet hat, do leyt  
 er im den strick an hals und beschloß den letsch und stalt  
 inn uff die leyttern. Do sich Richart uff der leittern gsach  
 5 und im Rengnold nüt zehilf kam, do verschatzt er sich ze-  
 sterben und sprach zuo Rippus: »Min fründ, ich bit dich  
 umm gotz willen, daz du mich läben lässest, untz daz ich ein  
 gebett thuon, daz ich inn miner kindtheyt gelernet hab, da-  
 mit got miner sel gnedig sig.« »Ich wils nüt thuon,« sagt  
 10 Ripus, »du muost tallig länger frist haben.« »Her,« sagtend  
 die sinnen, »ir sondtz thuon, wir bittend üch, damit daz sinn  
 sel sällig werd. Ir werdend sinn gegen got geniessen.« Also  
 gab er Richarden vertzug, des er thorlich thet. Do Richart  
 vertzug hat, do kart er sich gegen Orient und thet sin gebet  
 15 mit guottem hertzen (dann er meint, er müefäte sterben) und  
 sprach also: »Ewiger gott, der durch sinn güette geschuof die  
 sunn, den män, den himel, daz ertrich und alle ellament, und  
 schuoffest den mentschen in diner gestalt und gabest im ein  
 wib, die im behulffen were; darnach thet du inn inn daz  
 20 irdisch paradis und über gabest innen zuo essen von all den  
 früchten, so darin wärend, dann alleinn von einnem öpffel-  
 boum; aber darumm daz sy dinem gebot ungehorsamm wärend,  
 wurdend sy von dem engel verjagt und uff diß arbentselligs  
 ertrich gestossen, dä sy lange zyt wärend, ir spyß und narrung  
 25 arbentselliglichen gewünnend mit grosser müeg und arbeyt:  
 got, der du durch din unnentliche tugend erbermd hattest  
 über die menschlichen creatturen, wottest Noe erlössen von  
 dem grossen sündfluß und hießt in die arch machen und  
 darinn gän mit sinem hußgsind und hießt inn öch darinn  
 30 thuon ein par vonn yetlichem thier und gefögel, und durch  
 din grosse güette Jonas erlöstest uf dem buch des wallvischs,  
 darnach erbermd hattest über unser ersten vätter und irer  
 nachkommen, welche verdampft wärend durch Adams sünd; sy  
 zuo erlössen uf der tüfflen gwalt, kammest du harab mentsch-  
 35 lichts fleisch an dich nemmen inn der junckfrow Maria, hunger  
 und turst lydend; darnach daz du uns din liebe ertzeigtest  
 und uns zeunderwyssen, daz wir ein andren vertzichen söllend,  
 vertzeichst du Maria Magdalenna ir sünd, do sy dir dine füeß

wuoch mit iren trehen und dich salbet mit irem edlen salb; des der verretter Judas so grossen nyd entpfeng, daz er dich den faltschen juden zekouffen gab, die ertodtend dich unnerberlichen: wärer got, als wär, als du für uns gelytten hast sovyll übels, daz es kein mentschliche zung ermessen könd, und als warlich ich dyß alles gloub, und vertzicht dem frommen schächer all sine sünd, als du am krütz hangettest, und nach diner martter dine kreft ertzeigtest dem ritter Logus, der da blind was, der da vermeint recht thvon, dich inn din edly sitten stach mit einem sper, dardurch bluot und wasser haruß rann, und fiel im von dinem edlen bluot uff sine ougen, und ward gsächend, bit ich dich, daz du mich erlössen wellest uf der nott, inn deren ich bin. Ach ir, mine bruodern, und du, min vetter Magis, warumm entschüttend ir mich nüt? Ir hand minnen vergessen; darumm ich mich got befilch. Und fieng damit an weinnen vast innenklichen und sprach zuo Rippus: »Rippus, thuo mit mir nach dinem willen.« Wir wend von Bayard, Rengnolden pfert, sagen. Es ist wär, das Bayard daz geschrey erhört der lütten, so Rippus by im hat. Er gsach, daz Rengnold schlief; darumm er inn stieß so hert mit sinem fuoß inn schilt, daz er inn erwackt. Und Rengnold sprang erschrockenlichen uf und luoget, waz were. Und gsach gegen Muntfackon und gsach, daz Richart schon uff der leytern was. Do vertzog er nüt länger, sunders saß uff Bayard und rantt sinem bruoder zuo. Allard, Guchart und Magis erwachtend öch, und Magis sagt zuo sinem pfert: »Verflüecht sigest du, böß thier! Warum hastu mich so lang lassen schlaffen?« Und saß damit uf. Do Rippus, der Richarden erwürgen wott, sine bruodern gsach kommen, do erschrack er so übel, daz er nüt wußt, waz er thvon sott. Und sprach [bl. 236] zuo Richart: »Richart, du bist erlößt; wann Rengnold und all sinn macht kummend dich entschütten. Darumm bit ich dich, daz du mich inn befelch habest; dann darumm daz ich dich hab wellen häncken, ist beschechen, das der unwillen dannen thän wurde, so Karly gegen sinen fürsten hat. Ich wußt wol, daz du entschüt wurdest.« »Rippus,« sagt Richart, »spott minnen nüt, wann es ist mir ein zethürer spott.« »By miner trüw,« sagt Rippus, »ich sag die warheytt. Gsich, hie sind

sy. Ich begeren dir nüt zethuon, gang wider hinab. Und  
 biß mir gnedig, daz bit ich dich.« Richart erschrack vast  
 übel, do er Rippus verstuond, und kart sin höpt umm und  
 ersach Rengnolden. Und do er inn ersach, sagt er zuo Rippus:  
 5 »Ich will Rengnolden niemmer mer für minn bruoder haben,  
 wenn er dich nüt an dyssen galgen hänckt.« Diewil was  
 Rengnold da, der sprach: »Hälf mir got, Rippus, du bist tod;  
 du muost an dissen galgen erhänckt werden an mines bruoders  
 stat. Darvor mag dich niemmen bewaren.« Diewil kam Magis,  
 10 der sprach zuo Rippus: »O Rippus, du verretter, du bist al-  
 wegen bereyt gsinn uns zeschedigen.« Damit leyt er sin sper  
 gegen im inn; aber Rengnold sprach: »Vetter, rüer inn nüt  
 an! Ich wett nüt umm grosses, das inn ein andren ertodte  
 dann ich.« Und namm damit sin sper und stach es durch  
 15 Rippus, daz er tod für die leytern nyder fiel. Und sprach  
 zuo sinnen bruodern: »Hüttend wol, daz sines volcks keinner  
 enttrüne, daz sy nüt ertödt oder gfangen werdend!« Reng-  
 nold saß ab und entband Richarden sine hend und sprach zuo  
 im: »Bruoder, wie stät es umm dich?« »Bruoder,« sagt Richart,  
 20 »mir brist nüt, wenn ich nun harnisch hett.« »Du muost  
 überkommen,« sagt Rengnold und ließ Rippus entwapnen und  
 gab den Richarden. Und satzt inn uff sin guot pfert und  
 gab im sinn schilt und panner. Und Rengnold nam den strick,  
 so Richart am hals gehept hat, und leyt inn Rippus an hals  
 25 und steig die leytern uff und zog inn uf also tod und hanckt  
 inn an Richartz stat und wol fünffzechen der fürnemmisten  
 siner gsellschaft. Do er sy gehänckt hat, sprach er zuo Richard:  
 »Bruoder, dys mtessend die wacht halten an diner statt.« Do  
 daz beschechen was, sprach Magis zuo Rengnold: »Vetter, wie  
 30 bistu so recht erwachen?« »Vetter,« sagt Rengnold, »Bayard  
 hat mich geweckt.« Do sprach Magis: »Daz ist nüt die erst  
 guoethet, so er uns bewyssen hat. Got sig gelopt, daz er uns  
 ein semlich pfert gschaffen hatt!«

Wie sich Richart sinen fründen ertzeigt, daz sy gesehend, daz er nach läpte, und wie einn hertter stritt beschach, und wie Magis gfangen ward von Ollyfier.

»Ir herren,« sagt Rengnold, »was wend wir wytter thun? 5  
Wir handtz wol geschaffen, das wir Richarden erlößt hand.  
Ich rätten, wir ryttend wider gen Muntabant gen ruowen;  
wann wir bedörfend sinn vast wol, daz wüssend ir wol. So  
wend wir die sträf an dem veretterschen künig Johans begän,  
der uns so faltschlichen verrätten hat. Darnach wend wir 10  
zerätt werden, wie wir Karly überfallen wellend.« Do sprach  
Richart: »Bruoder, neinn, liept es dir. Wann du weyst das  
groß leyd nüt, so unsere fründ gfüert hand von minetwegen  
im läger; wann sy kammend von minetwegen mit Karly inn  
grosse uneinigkeith, darumm daz er mich wott erhäncken lassen. 15  
Darumm bit ich dich, das du mir urlob gebest mich innen  
zuo ertzeigen; wann sy wurdend grosse fröud haben, wenn sy  
mich erlößt gsächend.« »Bruoder,« sagt Rengnold, »die sunn  
ist schon wyt nyder, darumm ich dinnen fürcht. Aber wiltu  
doch rytten, so nimm fier hundert wol gerüster ryttern mit 20  
dir, die verhalt unwytt von dir. So will ich hie sinn mit  
minem volck. Und nimm minn guot hornn Bondy mit dir,  
und darfstu hilf, so bläff; so will ich dich entschütten.«  
»Bruoder,« sprach Richart, »daz gfalt mir wol.« Also gab  
im Rengnold sinn horn und fier hundert ritter, und macht sich 25  
uff die sträff mit Rippus panner und kam inn Karlys läger.  
Der stuond gewapnet vor sinner zält, er und sin volck, und  
luogtend uff den weg gegen Muntfackon. Und ersach Rippus  
panner. Do Gergis Richarden gsach kommen, do vermeint  
er, er were Rippus, und sprach: »Ach, Richart, es beschint 30  
sich wol, daz du lützel fründen gehept hast! Dine bruodern  
und Magis hand dich verrätten.« Und stach damit inn Broffort,  
sinn pfert, und kamm gegen Richart. Do Karly gsach, daz  
Gergis gegen Rippus reyt, do sagt er zuo sinem volck: »Ir  
heren, ryttend nacher! Nun wirt mann gsächen, wer mir hold 35  
sig. Rippus kumpt dahar, und Gergis will inn verrettersch

umbringen. Aber thuot er im etwaz, so will ich ein sem-  
 liche sträf begän, das er wett, er hetz underwegen gelassen.«  
 Damit stächend die Frantzossen inn ire pfert Gergis nach, und  
 Karly öch. Aber Gergis sprach zuo Richart: »Hälf mir got,  
 5 Rippus, du bist tod; wann du muost [bl. 237] den lonn haben,  
 daz du min vettern erhänckt hast. Der keyser wirt dir ein  
 bösser beschirmmer sinn.« Do Richart Gergis also hort reden,  
 sprach er zuo im: »Vetter, ich binn Richart und nüt Rippus  
 und sagen dir, das mich Rengnold, minn bruoder, wol ge-  
 10 rochen hat; wann er hat inn erhänckt. Darumm bin ich  
 kommen mich dir und minen fründen ertzeigen; wann ich  
 weyß wol, daz du vast fro wirst sinn.« »Du lügst, ver-  
 retter,« sagt Gergis, »du enttrünst mir nüt also.« Do Richart  
 Gergis also zornig gsach, sagt er zuo im: »Vetter, känst mich  
 15 nüt?« »Neinn, wärlich,« sagt Gergis, »wann du fterst Rippus  
 panner. Ich will dich bloß gsächen, wann ich gloubs sust  
 nüt.« »Du muost mich gsächen,« sagt Richart und schloß  
 damit sinn hälm uf. Do inn Gergis gsach, do ward er vast  
 fro und sprach zuo im: »Vetter, wie hand ir Rippus gethän?«  
 20 »By miner trüw,« sprach Richart, »er ist ertzbischof im feld  
 worden; wann min bruoder Rengnold hat inn erhänckt.« »By  
 miner trüw,« sprach Gergis, »er hat im recht gethän. Vetter,  
 hütet dich, wann Karly ist dä. Ich befele dich got.« Also  
 reyt Gergis wider hindersich gegen Karly, der sprach zuo im:  
 25 »Warumm bistu Rippis vor mir engegen geritten?« »Her,«  
 sagt Gergis, »werend ir mir nüt so nach, ich wett im den kopff  
 ab howen. Nunn so darf ichs nüt thuon; im muoß nüt von  
 mir beschechen.« Karly sprach: »Ich will inn beschirmmen  
 wyder mengklichen.« Und reyt damit zuo Richart (wann er  
 30 vermeint, er were Rippus) und sprach zuo im: »Rippus, minn  
 fründ, hab keinn sorg! Wann ich will dich wider mengklichen  
 beschirmmen.« Richart sprach zuo im: »Ich bin nüt der ver-  
 retter Rippus, sunders bin Richart, der sun Ammon, Magis  
 vetter, den ir so lieb hand. Ir schluogend mich hüt am  
 35 morgen mit einem stäcken; darumm hat üch min bruoder  
 Rengnold Rippus an minn stat gehänckt und by fünffzechen  
 zuo im, im gselschafft zuo halten. Ich sagen üch ab. Nunn  
 bewarend üch vor mir!« Do Karly disse wortt verstuond, do

ward er vast zornig und stach sinn pfert mit den sporen gegen Richart und er gegen im, also daz ire sper zuo stucken sprungend, und begegnettend ein andren mit den schilten, daz Richart zuo der erden fiel. Er stuond schnell wider uf vast zornig und zog sin schwert uß und schluog Karly uff sin hälm. Und der streich fiel uff Karlys pfertz arß und hüw inn entzwey, also daz Karly zuo der erden fiel, des er vast zornig ward. Er stuond schnell wider uff und zog sin schwert uß und schluog Richarden uff sin hälm, das er sich darab bog. Also erhuob sich ein hertter stryt zwüschend innen beden. Und Karly schrey »Muntjoya Sant Denissius!« Do daz Richart erhört, namm er sinn hornn und bließ so lutt, daz Rengnold erhört. Do stächend sy inn ire pfert und kämend inn entschütten. Do sy zuo im kammend, do schrey Rengnold sin kry »Muntabant!« Allard »Paveranna!« Guchart »Baltanzon!« und Richart »Ardannia!« Magis kam an ein rytter, der hieß Mang, anderst Samson, her zuo Perrafritta geheysen, also daz er inn tod zuo der erden schluog. Und Rengnold öch einen, Allard öch einen, und Guchart schluog ein uff sinn hälm, daz er inn für des pfertz fuoß schluog. Und rantt damit uff ein andren rytter, und gabend ein andren so hertt stich, daz sy bed zuo der erden fiellend. Und brächtend sovil zewegen, daz der ritter gfangen ward, der hieß Hug uß Tütschland, und fuorttend inn genn Muntabant. Do Rengnold gsach, daz die sunn so wyt ndern was, do hat er sorg umm sine bruodern und sprach: »O güettiger got, durch din urstend bit ich dich, behütet mich und mine bruodern vor dem tod und gfäncknus!« Inn dem kamm Karly dahar so schnell, als sinn pfert louffen mocht, gegen Rengnold, und Rengnold gegen im, darumm daz er inn nüt erkant. Und traffend ein andren also inn ire schilt, daz ire sper zuo stucken sprutzend, und stiessend ein andren mit den liben, daz sy bed zuo der erden fiellend. Sy stundend schnell wider uf und zugend ire schwerter uß. Karly fieng an »Montjoya Sant Denisseus!« schryen; darnach sagt er: »Wird ich von einem rytter überwunden, sol ich nüt ein künig heysen nach ein kronn tragen.« Do inn Rengnold verstuond, do erkant er inn wol und tratt hinder sich und sprach: »O ich hab übel gethän: as ist Karly, mit

dem ich gestrytten hab. Ach gott, as ist wol fünffzechen jår, das ich nie mit im geredt hab! Aber ich will yetz mit im reden, und sött ich sterben; ich will im yetz abtragung thuon.« Und sprach damit zuo Karly und knüwet für inn  
 5 nyder: »Her, umm gotz willen gend mir ein anstand, untz das ich mit üch gereden!« »Gern,« sagt Karly, »aber ich weyß nüt, wer ir sind.« »Ich dancken üch vast,« sprach Rengnold. »Her, ich bin Rengnold und bit üch umm gnad durch die erbermd, die got hat am krütz umm sin liebe muotter, do er  
 10 sy Sant Johannsen, sinem junger, befalch, daz ir erbermd über mich und mine bruoder habend. Ir wüssend, das ich üwer lechenman bin, und ir hand mich verjagt uß üwerm land und von dem minnen, es ist fünffzechen jår; dardurch so vyl manlicher ryttern ummkommen sind. Darumm bit ich üch, her,  
 15 daz ir erbermd über uns habend, diewil wir üch gernn gehorsamm sin wend und üwer liebe begerend zehaben; so wend wir üch trüw und glouben verheissen. Geliept üch semlichs nüt zethuon, so vertzichend nun minen bruodern; so will ich Franckrich verschweren minn läben lang und will zumm helgen  
 20 grab parfuofß mit minem vetter Magis wider die unglöubigen kriegien.« Do Karly Rengnolden verstuond, do sprach er zuo im: »Rengnold, du retst umm sust. Du begiengt ein zegrosse torhey, do du so fräffel wertt, daz du min vetter Berchtolden ertottest, denn ich so lieb hat. Und yetz kumpst mir von  
 25 fryd sagen und umm gnad bätten. Ich sag dir für war, daz du niemmer mer mit mir fryd haben wirst, wenn du daz nüt thuost, so ich dir sagen will. Und wiltu es thuon, so wirst du und dine bruodern mit mir fryd haben [bl. 238] und will üch üwere land wider geben und mer darzuo, sust nütt. Das  
 30 ist, daz du mir Magis gebest minn willen mit im zeverbringen; wann ich hassen inn vester dann kein mentsch uff ertrich.« »Her,« sagt Rengnold, »wenn ich inn üch gebe, waz wettend ir im thuon?« Karly sprach: »Ich sag dir für wår, daz ich inn wett lassen züchen an eines roß schwantz und im dar-  
 35 nach die glyder zerhowen und verbrännen lassen.« Do sagt Rengnold zuo Karly: »Her, wettend ir kein erbermd über inn haben?« »Neinn,« sagt Karly. »Gwüß, her,« sprach Rengnold, »so werdend wir niemmer mer eyß; wann ich sag üch für

wär, hettend ir all mine brudern inn gfäncknus und sy töden wettend, so wett ich üch Magis nüt geben sy zentledigen. < »So schwig!« sprach Karly, »hütet dich vor mir; wann du wirst sust nüt fryd mit mir haben.« »Her,« sagt Rengnold, »daz ist mir leyd; aber syt das ir mir absagend, so will ich mich weren inn hoffnung, gott verlässe mich nüt.« Do Karly Rengnolden verstuond, ward er vast zornig und kam gegen im. Und do inn Rengnold gsach kommen, do sprach er zuo im: »Gnad umm gotz willen! Lydend nüt, daz ich hand an üch legge; dann wenn ich mich töden ließ, so wer ich ein nütsoöllender.« Karly sprach: »Daz weren wirt dich wenig nützen.« Und schluog inn damit mit Joyossa, sinem schwert, uff sin schilt, also daz er im ein stuck darvon schneyd; des Rengnold vast zornig ward. Und reyrt harfür und ummfing Karly by der weiche und luod inn für inn uff Bayartz hals 15 und wott inn hinweg füren. Aber do er sich gfangen befand, do schrey er überlut »Montjoya!« und sagt: »Ach, lieber vetter Ruolland, wo bist du? Und ir, mine fürsten, wend ir mich also hinweg lassen füren? Das wirt üch schmechlich sin.« Rengnold schrey öch sin kry und sprach: »Ach ir, 20 mine brudern, und Magis, kommend mich entschütten! Wann ich hab ein fang gethän; möchtend wir inn hinweg bringen, so wurdend wir fryd haben.« Inn dem kammend die fürsten Karly entschütten; desglichen kammend Rengnolden brudern und Magis öch wol mit fier hundert rittern. Do die man- 25 lichen rytter uff beden sytten versamlet wärend, beschach ein hertter stryt; wann sy ertodtend ein andren on erbermd. Ruolland kam uff Rengnolden und gab im ein söllichen streich uff sin hälm, daz er darab erstunet, und sprach zuo im: »Du hast ein grosse torheytt understanden, daz du den keyser ver- 30 meinst also hinweg zefüren. Du weyst, das er ein zeschwere burdy ist. Du wirst inn hie lassen.« Do Rengnold dysse wort verstuond und den hertten streich entpfand, so im Ruolland geben hat, do zyttret er von zorn und namm sin schwert, wie wol er Karly vor im hat, und kam gegen Ruolland und 35 sprach zuo im: »Ruolland, kumm harfür, so wyrst innen, wie

\*

min schwert schnitt.◀ Aber er muoßt Karly wider gän lassen.  
 In dem kämend sine bruodern, die ranttend uff Ruollanden  
 und gäbend im sovil zeschaffen, daz er die flucht nemmen  
 muoßt. Do Rengnold gsach, daz im Karly und Ruolland ent-  
 5 trunnen wärend, do ward er vast zornig und sagt zuo sinen  
 bruodern: ›Lieben bruodern, ir hand übel gethän. Werend  
 ir by mir gsin, so wer uns Karly nüt enttrunnen.◀ ›Bruoder,◀  
 sagtend sine bruodern, ›daz ist uns leyd; wann wir hand so  
 gnuog zeschaffen gehept, daz uns wol ergangen ist, daz wir  
 10 enttrunnen sind. Bläß din horn, daz sich unser volck wider  
 samle; wann die nacht nachtet. Lää uns wider gen Muntabant  
 rytten, wann wir hand mer gewonnen dann verloren.◀ Reng-  
 nold thet daz, so im sine bruodern riettend. Do Karly gsach,  
 daz Rengnold ab zog, do ward er vast fro; wann er gsach,  
 15 daz sin volck daz bösser teyl hattend. Und zog ab und kamm  
 inn sinn läger. Do er ab gsaß, sagt er zuo sinen fürsten:  
 ›Es gät uns übel, daz uns Rengnold uf dem feld gschlagen  
 hat.◀ ›Her,◀ sagt Ruolland, ›es hat an üch nüt erwunden,  
 daz wir nüt entheret sigend, daz ir mit Rengnolden gestritten  
 20 hand. Het er üch ertödt oder gfangen, so het der krieg ein  
 end gehept, der so lange zyt gewert hat, daz es mir leyd  
 ist.◀ Do Rengnold gsach, daz Karly ab zog, do samlet er  
 sin volck wider. Do er über den büchel Muntfalckon was,  
 do sprach er zuo sinem volck: ›Ir heren, machend üch uff die  
 25 sträß gegen Muntabant! So wend mine bruodern, Magis und  
 ich zehinderst ritten; wann die Frantzossen sind zornig, das  
 wir sy überwunden hand. Ruolland und Ollifier werdend unser  
 nüt spotten.◀ ›By miner trüw,◀ sagt Allard, ›du retst recht.◀  
 Damit macht sich ir volck uff die sträß, und sy belibend da-  
 30 hinden, untz daz ir volck über Ballantzon kam. Do der  
 mererteyl darüber was, do nam Rengnold drü tussend mann  
 von sinem volck und sagt zuo den andren: ›Ryttend gen Mun-  
 tabant! Wann ich will gen Karly überfallen, geb waz mir  
 daruß entspring, und will im ertzeigen, daz ich der man, der  
 35 inn tarf suochen.◀ Damit reyrt er mit sinem volck sovast,  
 daz er inn Karlis läger kam. Do er sin zält gsach, sagt er

\*

2 Im hs. 18 än hs.

zuo sinem volck: »Ich bit üch, daz ir üch wyßlich haltend.«  
 »Bruoder,« sagt Richart, »wer nach pryß stellen well, der  
 sol nüt lang vertzuchen.« Und stach damit sin pfert mit den  
 sporen und rantt inn Karlys läger und zerhöw die seiller und  
 falt die zält nyder mit dem adler, der was von finem gold <sup>5</sup>  
 gmacht, und schrey »Muntabant!« Do Karlys volck dyß gschrey  
 erhört, do erschräckend sy übel. Rengnold sprach zuo Magis:  
 »Vetter, hilf mir disse pütt hinweg füeren, so wir gwunnen  
 hand.« »Gern, vetter,« sagt Magis. Und saß damit ab sinem  
 pfert und nam den adler und sprach zuo sinem volck: »Nunn <sup>10</sup>  
 schlachend redlich drinn!« In dem kammend Karlis volck uff  
 die fier stünn Ammon so starck, das es ein erbermd was ze-  
 sächen. Do Magis den adler versorget hat, do kam er wider  
 zuo Karlys zält und sprach zuo im: »By minem höpt, her  
 keyser, ir hand uns übel geschediget. Aber üch muoß inn <sup>15</sup>  
 dysser stund gelonet werden, daz ir weder uns nach ander  
 niemmer mer bekriegen müessend.« Und warf damit sinn  
 sper gegen im. Aber Karly kart sich nebend sich, und daz  
 sper gieng [bl. 239] inn daz bett, wol drythalben schuoch  
 dardurch. Do Karly daz ersach, do forcht er im übel und <sup>20</sup>  
 schrey sinn kry. Do daz Magis erhört, do gsach er umm sich  
 und geach sinner vettern keinner; wann sy wärend schon  
 hinweg. Magis was zelang inn Karlys läger beliben, wann  
 Rengnold was schon über Ballantzön. Und Ruolland was uff  
 Karlys gschrey kommen gantz erschrocken. Aber do inu <sup>25</sup>  
 Magis gsach, do beleib er nüt länger, sunders stach sin pfert  
 mit den sporen sinen vettern nach. Und do er über Ballantzön  
 kam, do begegnet im ein gsellschaft ryttern, die kämmend an  
 inn. Aber Magis stach ein durch sinn schilt, daz roß und  
 man zuo der erden fiellend; darnach kam er an Millon von <sup>30</sup>  
 Pullia und gab im ein söllichen streich, daz er zuo der erden  
 fiel, verwundt uff den tod. Und schrey »Muntabant!« und  
 sagt: »Ach, Rengnold, wo bist, daz du mich nüt entschütet?  
 Verlürst mich, so wirst du grossen verlurst haben.« Diwil  
 kam Ollyfier, der griett an Magis; der begieng grosse man- <sup>35</sup>  
 heit und gab im so ein hertten stich mit dem sper, daz er  
 inn zuo der erden stach, verwundt inn die brust. Do sich  
 Magis wund und abgestochen befand, do ward er vast zornig.

Und stuond schnell wider uf und zog sin schwert uf. Aber die nacht was so vinsten, daz einner den andren nüt gsächen mocht. Do Olifier gsach, daz sich Magis so redlich wartt, sprach er zuo im: »Rytter, ich weyfß nüt, wer du bist; aber  
 5 er gibst dich nüt, so will ich dir den kopff abhown.« »Wer sind ir?« sagt Magis. »Rytter, ich heyß Ollyfier von Gennow.« Do daz Magis erhört, sprach er: »Ach, edler rytter, ich er gib mich üch mit dem geding, daz ir mich Karly nüt über gebend; dann über gebend ir mich im, so bin ich tod und verloren.«  
 10 »By miner trüw,« sagt Ollyfier, »das wird ich nüt thuon; wann ich törft üch Karly nüt verhalten. Aber ergend üch mir, so verheysen ich üch zehälffen mit all minem vermögen, üwern fryden zemachen mit Karly.« »Ritter,« sprach Magis, »ich er gib mich üch uff verträwen.« Und gab im sin schwert.  
 15 Ollyfier namß und satzt inn uff ein kleinfß rößly und fuort inn inn Karlys zält; dä fundend sy inn nüt uf ursach, daz er so zornig was. Do Ollyfier Karly nüt fand, do forcht er übel, Magis entrunne im durch sin zouberryen; darumm er zuo im sprach: »Magis, ir wüssend, daz ich üch kriegfärächt-  
 20 lich gfangen hab und minn gfangner sind. Darumm will ich, daz ir mir lobend, daz ir nüt von hinnen wellend on min erlöptnuß.« »Gernn,« sprach Magis und verhieß damit Ollyfieren alles, daz er wott. Do Olifier sicherung von Magis hat, do ließ er inn entwapnen und sin wunden verbinden, und gab  
 25 im ein mantel umm und ließ [in] ann sin bed liggen. Nun wend wir von Rengnolden sagen. Der sprach zuo sinnen bruodern: »Ir heren, gedenckend zeritten; wann daz beliben mocht uns schaden bringen.« Und macht sich damit uff die sträß. Richart sprach zuo Rengnold: »Bruoder, wir hand ein  
 30 guotte püt gwunnen, got hab lob! Wann Karly wirt mengen tag darumm trurrig sinn.« »Wärlich,« sagt Rengnold, »du sagst wär.« »Ach got,« sprach Alard, »wo ist Magis?« »Bruoder,« sagt Richart, »hab sinnen kein sorg; ich gloub, er sig schon zuo Muntabant.« »Gott beleytte inn!« sagt Reng-  
 35 nold. Nun wend wir uff hören von den fier sün Amon zezagen, die rytter gen Muntabant, und wend von Karly sagen.

\*

12 uwern hs.

Wie Karly sin kronn uff gab, und wie Magis enttrann und Karlys kronn, sinn schwert und Och der zwölf fürsten schwertter mit im genn Muntabant truog.

Do Karly entwapnet was, do ward im ammächtig von leyd, darumm daz er überwunden was worden. Do er wider 5  
uß der ammacht was, do forschet er sine fürsten. Und do sy all by im wärend, do thet er sin klag also: »Ir heren, ich hab üch lange zyt under mir uffenthalten, daz üch kein mentsch des üwern nie genommen hat, nach neyßwaz dörffen thuon. Nunn dunckt mich wol, darumm daz ich alt und nunn ein 10  
halber mentsch bin und nüt mer so starck bin, als ich gernn sin wett, und on üch nüt künig mag beliben, so wend ir mich verlassen vonn der sün Amon wegen; des ich ser betrüept binn, und öch billich. Wann Rengnold hat mich gfangen ghept und uß dem feld [gejagt]. Warlich, ich bstän übler dann 15  
ein unsinniger, das ir mir den ruggen kertt hand von iret-wegen. Und syt im also ist, so beger ich nüt mer zeläben und gib üch die kronn wider. Und gebend sy Rengnolden und machend inn zuo künig in Franckrich.« Do die fürsten Karly horttend so jemmerlichen reden, do erschräckend sy so 20  
übel, daz keiner so frisch was, der ein wortt dörft reden, und gsach einner den andren an mit grosser schamm. Dann alleinn der hertzog Anses der sprach zuo im: »Her keyser, das well gott niemmer mer, daz ir daz thüegend! Dann daz were üch und uns ein grosse schand. Ich weyß wol, daz wir gegen 25  
üch mißhandlet hand, daz wir Rengnolden recht geben hand. Ir sond aber öch ansehen, das daz, so wir gethän hand, nüt uß bosheyt [bl. 240] kumpt; wann wir vermeinttend fryd zemachen. Aber syt daz wir gsächend, das ir nüt fryd mit den sün Ammon haben wend, so nennend üwere kron wider und 30  
sind nüt so zornig über uns; so verheissend wir üch Muntabant inn zenemmen vor einem mänott, oder wir wend all sterben.« Karly sagt: »Land mich mit fryden! Wann ich sag üch, daz ich über künig niemmer mer sinn will, wenn

\*

30 habend hs.

ir mir nüt Rengnolden oder Magis gebend.< Ollyfier erschrack  
 übel ab disser red und sprach zuo Karly: »Her, nemmend  
 üwere kron wider und sind her! Und wer nüt üwer gebot  
 thuot, den sträffend inn söllicher gstalt, das ein andren bispil  
 5 darab nemme.< »Ollifier,< sagt Karly, »du retst umm sust;  
 wann ich wils nüt thuon, wenn ich nüt Rengnolden oder  
 Magis tod oder läbendig hab.< »Her,< sprach Ollyfier, »vert-  
 zichend uns, so will ich üch Magis geben.< »Her Ollyfier,<  
 sagt Karly, »ich bin nüt ein kind.< »Her,< sprach Ollifier,  
 10 »verheyssend ir mir, daz ir üwere kronn wider wellend nemmen,  
 so will ich inn üch von stund an bringen.< »By miner trüw,<  
 sprach Karly, »so will ichs thuon. Dann wenn Magis nüt  
 were, die sün Amon möchtend mir nüt widerstan; dann het  
 ich sy inn gfäncknus und geschworen sy lassen töden, so wurd  
 15 er mir sy verställen vor mitternacht.< »Her,< sprach Ollyfier,  
 »ich will inn on fellen bringen.< Damit gieng er inn sinn  
 zält zuo Magis und sprach zuo im: »Magis, du muost zumm  
 keyser kommen.< »Ollyfier,< sprach Magis, »du hast mich  
 verratten. Aber land uns nüt dester minder gän im nammen  
 20 gotz!< Do Ollyfier inn die zält kamm, do sprach er zuo  
 Karly: »Her, ir hand mir verheyssen, wenn ich üch Magis  
 gebe, so wellend ir üwere kronn wider nemmen und uns vert-  
 zichen.< »Warlich,< sagt Karly, »es ist wär. Und haltst  
 du mir din zuosagen, so will ich dir die minn öch halten.<  
 25 »Nunn send inn, her!< sagt Ollifier, »ich über gib inn üch,  
 üwern willen mit im zerverschaffen.< Do Karly Magis ersach,  
 sagt er zuo im: »By miner [trüw], nunn hab ich ein teyl miner  
 begirden. Du faltscher dieb, nunn hab ich dich! Die hoffart,  
 so du an mir begangen hast, muoß dir surr werden. Das du  
 30 mir den guldinnen adler entfüertt hast und alle die diebstal,  
 so du begangen hast an mir, müessend dir vergulden werden.<  
 »Her,< sprach Magis, »ir mögend mit mir handlen nach üwerm  
 willen. Aber ich rätt üch, ir lassend mich ledig und machend  
 fryd mit uns; wann ir gwünnend nüt an minem tod: ich  
 35 wurd wol gerochen. Machend ir fryd mit uns, so werdend  
 ir by üch haben den kernn aller rytterschaft.< »O du dieb,<

\*

sagt Karly, »wie fürchtest du dir so übel! Daz wirt dich nüt hälfen.« »Her,« sagt Magis, »ich bin kein dieb. Nunn weyß ich wol, wenn ir mich ertödt hand, daz ir mir dann nüt mer thun mögend, und ir werdend minnen zornig vor fier und zwentzig stunden.« »Magis,« sprach Karly, »nunn schwig so fräffenlich reden! Dann du muost ein bösse nacht haben. Dine vettern mögend dich vor dem tod nüt bewaren, all dinen zouberryen zeleyd.« Nunn wend wir wider ein wenig von den sün Amon sagen. Do Rengnold uß Karlys läger was, do reyrt er und sinn volck sovast, daz sy gen Muntabant kammend. 10 Da kam inen frow Klarra engegen und sprach zuo irem heren: »Her, sind mir gott willkommen! Hand ir Richart erlößt?« »Jä,« sagt Rengnold, »got hab danck!« »Got sig gelopt!« sagt die frow und umfieng Richarden. Rengnold fräget Magis nach. Die frow sagt, sy wüßte nüt von im, »min her.« Do 15 Rengnold daz erhört, kart er sich gegen sinnen bruodern umm und sprach: »Lieben bruodern, erkunnend, ob unser vetter kommen sig.« Von stund an giengend in Allard und Richart suochen an siner herberg und frägtend im nach by zwey siner diennern. Die sagtend, sy hettend inn nach nüt gsächen; 20 des sy ser betrüept wurdend. Und seyttend es Rengnolden, der erschrack übel. Wer do die fier bruodern gsächen hett! Wann sy ryssend ir har uß und zerkratzend ire antlyt. Do die guot frow das gros leyd gsach, so ir gmachel und sine bruodern fuortend, do fiel sy inn ämmacht. Rengnold sagt: 25 »Ach, lieber vetter Magis, wie hastu dich von uns verstollen? Gott beware dich!« Und sprach damit zuo sinem volck: »Ich bit üch, lieben fründen, daz ir frölich sigend; wann daz leyd füeren ist umm sust. Ich will zuo Sant Lazerus rytten den apt frägen, ob er nüt von im wüsse; wann daz hertz sagt 30 mir, ich werde gwüsse mere von im vernemmen vor fier und zwentzig stunden.« »Du retst wyßlich,« sprach Allard, »aber wir wend mit dir rytten.« »Gwüß,« sprach Rengnold, »werdend ir nüt rytten.« Damit saß er uff Bayard und reitt von Muntabant. Und reyrt über daz wasser Ballantzon; dä fand er 35 zwenn buoben, die hattend ire pfert uß Karlys läger gerytten träncken. Do sy Rengnolden gsächend, do sagtend sy zuo im: »Wer sind ir, daz ir also alleinn sind?« »Lieben sünnen,«

sagt Rengnold, »ich bin von Rippus volck und bin enttrunnen, do inn die fier sün Ammon zuo Muntfakon erhänckt hand. Waz thuot mann im läger?« »Rytter,« sagtend die buoben, »Karly macht guot gschir und hat all sinn leyd vergessen, 5 so er umm tüweren heren hat; wann man hat im Magis geben.« »Nun sagend mir an,« sagt Rengnold, »ist Magis tod?« »Her,« sagtend die buoben, »er ist nach inn läben.« Do Rengnold die mere vernam, do sprang er uff von fröuden und gnadet den buoben. Und sprach zuo im selbs: »Diewil er nüt tod 10 ist, so hab ich kein sorg, daz er nach hüt sterben müeß.« Also ryttend die buoben hinweg, und Rengnold beleib alleinn dä. Und sinet hin und har und sprach: »Lieber her got, nunn weyfß ich nüt, waz ich thuon sol. Dann ob ich Karly überfal inn sinem nachtessen, so ist die nacht finster, und wirt 15 vermeinnen, ich hab ein gros volck by mir, und wirt fürchten, er verliere Magis; darumm er inn ertöden wirt. Aber syt daz ich so lang gewarttet hab, so will ich nach länger wartten.« Nunn wend wir von Karly sagen. Do Karly gschach, daz er Magis hat, do beruoft er sine fürsten und sprach zuo innen: 20 »Ir, mine heren, [bl. 241] ich bit üch, sovast ich mag, daz ir mir ein galgen uf richten lässend; wann der dieb Magis muoß vor dem nachtessen erhänckt werden. Wann ich will inn nüt über nacht behalten.« »Her,« sprach Anses, »syt daz ir inn wend töden lassen, so sond ir inn anderst töden. 25 Wend ir mir volgen?« »Und wie?« sprach Karly. »Warlich, her, ich rätten üch, daz ir Magis umm kein sach nachtz hänckend; wann die fier sün Amon wurdend üwer spotten und wurdend sagen, ir habend inn nüt dörfen tags töden lassen von forcht irer. Darumm, her, so beittend untz mornn, so 30 habend ir kein nachred. Und wenn ir inn wend häncken lassen, so schickend sovil volcks mit im, ob die sün Amon kemmend inn entschütten, daz sy öch gfangen und mit im erhänckt werdind.« »Anses,« sagt Karly, »ir spottend minnen. Entrrünt mir dysser dieb, so bin ich entherdt.« »Her,« sprach 35 Magis, »fürchtend ir, daz ich hinweg well, so will ich üch bürgen geben, daz ich nüt hinweg will on üwer urlob.« »Wer

\*

21 dar hs.

will dich verbürgen?« sagt Karly; »ist neyßwar, der das dörffe  
 understän?« »Her,« sprach Magis, »ich will gnuog finden.«  
 Und luoget damit umm sich und ruoft Ollyfier und sprach  
 zuo im: »Her Ollyfier, ir verhiessend mir, do ich mich üch  
 ergab, ir wettend mir hälffen gegen Karly. Nunn bit ich 5  
 üch, daz ir mich verbürgend.« »Gern,« sprach Ollifier, »ich  
 verbürg inn uff minn läben.« »Und ir, Ruolland, wend ir  
 mich öch verbürgen umm gotz willen? Und ir, her Anses,  
 Gergis, Astolf, her Türpinn, ich bit üch all, daz ir mine  
 bürgen sigend von Rengnolden wegen.« »Magis,« sagt Anses, 10  
 »wilt du uns verheysen by diner trüw, das du nüt hinweg  
 wellest on urlob?« »Ja, by miner trüw!« sagt Magis. Also  
 sprach Anses zuo Karly: »Her, wir verbürgend Magis uff  
 unsere läben, daz er nüt hinweg muoß on üwer urlob, und  
 inn üch mornn wider geben.« Do sprach Karly: »Luogend, 15  
 daz üch der verretter nüt verrätte. Vertruwend im nüt ze-  
 vyl, wann er ist der gröet schelmm uff ertrich.« »Her,«  
 sprach Ollifier, »des hand kein sorg!« »Ir heren,« sagt Karly,  
 »diewil ir inn verbürgend, so gib ich inn üch inn üwere huot  
 mit söllichem geding: wenn ich [in] mornn nüt hab, so sond ir 20  
 all üwere land verloren haben.« »Her,« sprach Ollifier, »wir  
 verheissendtz üch, wie ir gsagt hand.« »Ir heren,« sprach  
 Anses, »diewil wir inn verbürget hand, so land uns inn er-  
 fröwen und trösten; wann er ist vast betrüept.« »Ir heren,«  
 sprach Magis, »syt üch geliept hat mir so grosse eer zethuon, 25  
 so bit ich üch, daz ir mir lässend zessen und zetrincken geben;  
 wann mich hungert und türst zetod.« Do Karly Magis ver-  
 stuond, do sprach er zuo im lachend: »Und wilt du essen?«  
 »Ja,« sagt Magis, »wenn ich zessen hab.« »Nun hörend dyssen  
 tüffel,« sagt Karly, »der zessen forschet, und so ein kurtze 30  
 zyt zeläben hat.« »Her,« sprach Ollifier, »wenn ein mentsch  
 gnuog gessen und truncken hat, so ist er dester frölicher;  
 darumm wir üch früntlichen bittend, daz ir im gäbend.« Da-  
 mit saß Karly zuo tisch und hieß Magis nebend inn sitzen  
 und leyt im für; wann er dorfft daz gantz nachtessen weder 35  
 essen nach trincken von forcht, daz inn Magis nüt vertzou-  
 bertte. Aber Magis aß und tranck redlich, wann inn hungert.

Do Ollifier das ersach, do lachet er und stupfft Ruollanden und sprach zuo im: ›Hastu den keyser gsächen, wie er nüt hat dörffen essen von forcht, Magis vertzoubertte inn?‹ ›Sicherlich,‹ sprach Ruolland, ›es ist wär.‹ Nach dem nachtessen

6 sprach Karly zuo sinem marschalck: ›Ordnen mir trissig tortschen, daz sy die gantz nacht brünnend.‹ ›Jä, her,‹ sagt der marschalck. Do Karly daz geordnet hat, sprach er zuo sinen fürsten: ›Ich bit üch, daz ir all mit mir wachend dem dieb Magis, und länd hundert rytter wapnen, die mit uns

10 wachend. Und spillend im schäch und im brätt, damit mann nüt entschläf. Und bestellend die wacht mit tussend der besten ryttern, damit, ob uns Magis enttrünn, daz in die uf haltind.‹ Demnach saß er uff sin bet und hieß Magis nebend inn sitzen, desglichen die andren fürsten öch. ›Her,‹ sprach

15 Magis, ›wo sol ich ruowen?‹ ›Wie,‹ sprach Karly, ›wiltu ruowen?‹ ›Jä,‹ sagt er, ›liept es üch.‹ ›By miner trüw,‹ sagt Karly, ›du wirst ein böß ruowen thuon; wann du muost mornn am tag erhänckt werden.‹ ›Her,‹ sprach Magis, ›ir hand unnrecht. Warumm hab ich üch bürgen geben, dann

20 alleinn darumm, daz ich so unlang zeläben hab, dardurch ir mich schläffen und ruowen lassend.‹ ›Wärlich,‹ sprach Karly, ›ich will gernn, daz dine bürgen ledig sigend. Aber du bist darumm nüt uf minnen henden.‹ Er ließ im ein schänckelyssen bringen, daz ließ er im an sin füeß leggen,

25 und ein lange kettennen umm sin ruggen, und an ein stud binden. Und ließ im ein groß halsysen an hals legen; den schlüssel behielt er selbs. Do Magis also zuo gerüst was, sprach Karly zuo inm: ›By minner trüw, Magis, du wyrst nüt enttrünnen.‹ ›Her,‹ sagt Magis, ›ir spottend minnen

30 wol. Aber ich sag üch, das ich daz schloß Muntabant gsächen will, ee daz mornn tag werd.‹ Do Karly daz erhört, do wott er unsinnig werden. Und stuond uf und namm sin schwert und wott im den kopff abschlachen. Aber Ruolland tratt harfür und sprach: ›Her, ir sond üch siner red nüt annehmen,

35 dann er redt wie ein vertzwiffletter mentsch. Wie möchtz gsin, daz er enttrunne!‹ ›Lieber vetter, ich weyß es nüt.

\*

1 ollofier hs.

Ich will inn mit fryden lāssen untz mornn; so muoß er er-  
 hānck't werden.« »Her,« sagt Ruolland, »ir redend recht.«  
 Damit fiengend alle die an zespillen und kurtzwillen, so da  
 wārend. Und als sy lang kurtzwillet hattend, do kam innen  
 der schlāf. Do daz Magis ersach, do fieng er an sin kunst 5  
 bruchen, also das yedermann entschlief. Und Karly entschlief  
 selbe so hert, das er hindersich uff sin bett fiel. Do Magis  
 gsach, daz yedermann entschlāffen was, do brucht er ein andre  
 kunst, die was so von grossen krefftē, daz die yssen, so er  
 an füessen hat und umm sich und am hals hat, an herd 10  
 fiellend. Und er stuond uf und gieng zuo Karly und gurt't  
 im sinn schwert Joyossa ab und namß [bl. 242] an sinn armm.  
 Darnach kamm er zuo Ruolland und gurt't im Durandel ab  
 und Ollyfier Hochenklerra und Gergis Curtann und allen  
 fürsten yetlichem daz sinn. Darnach kamm er über die guffer, 15  
 darinn Karlys kronn und all sinn schatz lag, und namß als  
 daruß. Darnach namm er ein krut und reib Karly sin mund  
 damit und nassen und entzoubert inn; darnach stieß er inn  
 mit dem finger und sprach zuo im: »Her keysser, stand uf!  
 Ich seyt üch gestert zuo, ich wett nüt hinweg on urlob.« 20  
 Und fuor damit uß der zelt und macht sich uff die strāß den  
 nechsten gegen Muntabant zuo. Do Karly Magis verstuond,  
 do stuond er uf ~~so~~ zornig, daz erß vester nüt sin mocht. Und  
 kam zuo den fürsten, die mocht er nüt erwecken. Do er daz  
 ersach, do besintt er sich eines krutz, so er einest über mer 25  
 brächt hat, und reybt innen allen damit mund, nassen und  
 ougen, daz sy von stund an uf stuondend, gantz erstunnet,  
 und gsach einer den andren an. Und der erst, der dā redt,  
 daz was der hertzog Anses; der sagt zuo Karly: »Her, wo  
 ist Magis?« »By miner trūw,« sprach Karly, »ir werdend inn 30  
 mir wider geben; wann ir hand inn mit flyß hinweg gelāssen.«  
 »Gergis,« sprach Ruolland, »hast du im hinweg gehulffen?«  
 »Neinn, by got!« sagt Gergis. »Ich gsach inn wol hinweg  
 gān,« sagt Karly. »Her,« sprach Ruolland, »darumm sottend  
 irs uns gseit haben; wann er müefāte nüt hinweg sin kommen.« 35  
 Und luoget damit an sinn sytten und hat sin schwert nüt;  
 darumm er ein grossen sünftzen ließ und sprach: »By minem  
 höpt, ich bekenn, daz uns Magis vertzoubert hat; wann es

hat unser keiner sin schwert. Nunn hat er uns all wol bezalt und umm getriben.<

Wie Karly sin botschaft gen Muntabant schickt zuo Rengnold im sagen, daz er im sinn kronnen wider schickte, und wie Rengnold gfangen ward, als er den botten daz gleyt gab.

Do die zwölf fürsten gsächend, daz sy all ire schwertter verloren hattend, do wurdend sy leydiger, dann maun gsagen künde. Ruolland sprach: »By miner trüw, Magis hat ein schöne büt gwüen.« Do Karly gsach, daz sine guffer offen wärend, do luoget er darinn und ward vast zornig, do er sinn kronn nüt vand nach der mererteyl sines schatzes. Und sprach: »O du dieb Magis, wie hab ich so wenig an dinem fächen gwunnen!« Wer der fürsten leyd gsächen het, der het nüt mögen lachen. Magis gieng so schnell, daz er über daz wasser kam; dä fand er Rengnold vast betrüept umm inn. Do er inn ersach, erkant er inn wol und sprach zuo im: »Rytter, wer bist du, der zuo dysser stund dä rytt?« Rengnold sprach zuo im: »Du weyst wol, daz ich Rengnold, din vetter, bin.« Und saß damit ab Bayard und ummfing Magis und sprach: »Min vetter, got sig gelopt, das du erlößt bist uf Karlys hend!« »Vetter,« sprach Magis, »grossen danck! Nunn sytz uff din pfert, so wend wir gen Muntabant.« Rengnold saß uf und sprach zuo Magis: »Vetter, waz treyst du?« »Vetter,« sprach Magis, »as ist Karlys kronn, sin schwert und der zwölf fürsten schwertter.« »Du hastz wol geschaffen, vetter,« sprach Rengnold. »Jä,« sprach Magis und ertzalt im damit alles daz, so Karly mit im ghandlet hat. Damit machtend sy sich uff die sträck gegen Muntabant zuo. Da begegnettend innen Rengnolden dry brudern; die wurdend vast fro, do sy Magis, irn vetter, gsächend, und loptend got. Allard sprach zuo im: »Lieber vetter, wo bist du gsinn?« »Allard,« sprach Magis, »Ollifier hat mich gefangen gehept und Karly überantwurt. Der wott mich erhänckt haben; aber (got hab danck!) ich bin enttrunnen.« »Vetter, es ist dir wol ergangen,« sagt

Allard. Sy kämend gen Muntabant, dä fuorttend sy grosse fröud. Mornendes beruoft Magis sine vettern und sprach zuo innen: »Ir heren, ich schänck üch den guldinnen adler und edel gesteinn, so wir vor gestert gwunnen hand.« Des sy im grossen danck seyttend. Rengnold sprach: »Vetter, ich rät, 5 wir setzend den adler uff den spitz des grossen thurns, damit daz inn Karly und all sin volck gsächen mögend.« »By minner trüw,« sagt Magis, »du retst recht.« Also ward der guldinn adler uff den grossen thurn zuo Muntabant gsetzt. Und wenn die sunn darann scheinn, so gab er so heytter, 10 daz mann inn inn fünf millen gsach. Do inn Karly und sin volck gsächend, do wurdend sy vast zornig. Do Karly gsach, daz die sün Amon sinnen spottettend, do beruoft er sine fürsten und sprach zuo innen: »Ir herren, es ist uns vast übel ergangen inn Gastgunnia; wann ich hab minn kronn, 15 adler und schwert verloren und ir all öch üwere schwertter, und sind uf dem feld gejagt worden, dardurch wir gröfflichen geschmecht sind. Darumm, ir mine heren, bit ich üch, daz ir mir hälffen wellend uns rächen; wann sy bewissend üch als wol schand als mir und me. Die fürsten sprächend: »Her, 20 wir sind bereyt üwer gebot ze thun.« »Ich will,« sprach Karly, »daz ir, Gergis, Anses, her Türpinn und Astolf gen Muntabant ryttend [bl. 243] Rengnolden, sinnen bruodern und Magis sagen, daz sy mir min kronnen, minn adler und unsere schwertter wider gebend; so well ich innen zwey jår 25 frid geben.« »Her,« sprach Gergis, »ich will üwer gebot thun; aber ich sorg, Rengnold beheb uns gfangen.« »O Gergis,« sprach Karly, »ir fürchtend inn vast übel.« Do die herren Karlys will horttend, do belibend sy nüt länger, sunders machtend sich uff die sträß gegen Muntabant zuo. Do sy an 30 daz thår kämend, do sprach der portner zuo innen: »Ir heren, wer sind ir?« »Lieber fründ,« sprach Gergis, »wir sind Karlys botten. Gang sag Rengnolden, Anses, der bischof Turpinn, Astolf und Gergis von Thennmark wellend mit im reden.« Also gieng der portner zuo Rengnolden und sprach zuo im: 35 »Her, es sind fier rytter vor ussen, die wend mit üch reden.«

\*

»Wer sind sy?« sagt Rengnold. »Her,« sprach der portner,  
 »der ein heyßt Anses, der ander Türpin, der dryt Astolf und  
 der fierd Gergis von Thennemarck.« »Hie kommend manlich  
 rytter,« sagt Rengnold zuo sinen bruodern. »Ich bit üch,  
 5 daz wir innen ertzeigend, das wir nüt kinder sigend.« »Vetter,«  
 sagt Magis, »du retst recht.« Damit giengend sy innen en-  
 gegen an daz thär und thettentz uff und liessend sy harinn  
 und entpfiengetz mit grossen eeren. Rengnold sprach zuo  
 innen: »Ir heren, sind uns got wilkommen!« »Vetter,« sagtend  
 10 die botten, »grossen danck!« Damit fuortend sy die heren inn  
 pallast; da wurdend sy vast erlichen entpfangen von Reng-  
 nolden frow. Rengnold satzt sy uff einnen banck und sprach  
 zuo innen: »Ir heren, ich bit üch, daz ir mir sagend, warumm  
 ir kommen sind.« »Du weyst wol, vetter,« sagt Gergis, »daz  
 15 wir dich alwegen lieb gehept hand; dann wenn es inn unserm  
 vermögen gsin were, so hettest du guotten fryd mit Karly.  
 Wann er hat uns zumm dickern mäl uff gehept, wir sigend  
 wie du. Rengnold, du solt wüssen, daz uns Magis gar enth-  
 erdt hat; wann wir hattend inn all verbürget gegen Karly  
 20 uff unser trüw, und er ist hinweg gangen on unser urlob  
 über sin zuosagung. Und daz nach bösser ist: er hat des  
 keyzers kronn, sinn schwert und öch unser der zwölf fürsten  
 schwertter verstollen. Darumm üch Karly by uns enbüt, daz  
 ir im sinn kronn, den guldinnen adler und unsere guotte  
 25 schwertter wyder gebend; so will er üch zwey jår fryd geben.«  
 Nach Gergis red stuond Magis uf und sagt uf Rengnolden  
 befehl zuo innen: »Ir heren, ir sind uns wilkommen. Und  
 liept es üch, so sagend yetz mäl nüt mer von disser matteryen;  
 ir werdend disse nacht hie bliben, und morn so wirt man üch  
 30 antwurt geben.« Rengnold sprach zuo Gergis: »Gfalt üch  
 Magis red?« »Jä,« sprach Gergis, »syt daz es dir gfalt.« Do  
 Magis daz erhört, do kamm er zumm marschalck und zeigt  
 im an die spis, damit mann die botten eren sott, und sprach  
 zuo im, geb wie im were, daz sy so gnuog hettend, daz dā  
 35 nüt gebreste, und daz der gros kopff für Anses gstelte wurde,  
 »den ich zuo Reins gwann.« »Her,« sprach der marschalck,  
 »hand keinn sorg, ir müessend gnuog haben.« Demnach gieng  
 Magis wider zuo den heren. Do sprach Rengnold zuo im:

»Vetter, ich bit dich, daz du darzuo thüegest, daz wir gnuog habend.« »Vetter,« sprach Magis, »ich hab versehen, waz beschächen sol.« Des ward Rengnold vast fro, und fieng an mit sinnen vettern schwätzen von vil dingen. Do daz essen bereyt was, do nammend sy die fier rytter und fuorttend sy 5 inn sal gen essen. Do sy darinn kämend, ließ innen Magis wasser geben. Und namm Anses und satzt inn, und frow Klarra nebend inn; darnach satzt er den bischof Türpinn und Rengnolden, darnach Gergis, Alard, Guchart, Astolf und Richart. Do sy all sässend, do fiengend die trachten an kommen eine 10 nach der andren inn guotter ordnung. Do sy gessen hattend, sprach Anses zuo Rengnold: »Lieber vetter, ich bit dich, daz du dich verfassest uns antwurt zegeben.« »Ir heren,« sprach Rengnold, »ich will sovil thuon, daz Karly ursach haben muoß zefriden zesinn. Wann ich will alles daz thuon, so er will, 15 daz ich fryd haben mög.« Also ließ Rengnold Karlys kronn und schwert bringen und der zwölf fürsten öch.« Do sy Gergis gsach, do fieng er an lachen und sprach: »By minner trüw, Rengnold, daz ist ein schönne bütt.« Do Richart gsach, daz Rengnold den adler wider hinweg geben wott, do sagt er: 20 »By got, bruoder, es wirt nüt beschechen, daz du wider gebebst daz, so ich uffrechtlich gwunnen hab mit kriegsrecht.« »Bruoder,« sprach Rengnold, »ich bit dich, läß mich machen.« »By miner trüw,« sprach Richart, »ich wils nüt thuon.« »Ir heren,« sprach Anses, »wir sond des zefriden sinn, so uns 25 Rengnold gipt; wann er thuot gnuog.« Also nammend sy Karlys kronn und all ire schwertter. Do sprach Gergis zuo Rengnold: »Vetter, ich rätt dir, du kommest mit uns.« »Vetter,« sprach Rengnold, »ich besorg mir, der keyser ließ mich etwann übermüettigklichen ertöden.« »Kumm frölich!« sprach Anses, 30 »wann wir wend dich beleytten. Diewil du by uns bist, solt du dir nüt fürchten.« »Ich wils thuon,« sagt Rengnold, »uff üwer sicherung.« Do frow Klarra gsach, daz Rengnold mit den herren rytten wott, do knüwet sy für sy nyder und sprach zuo innen: »Ir heren, ich dancken üch, sovast ich kan, der 35 guoethet und eren, so ir Magis thän hand. Darzuo bitten ich

\*

ūch, sovast ich kan, daz ūch geliebe min heren und gmachel  
 inn befelch zehaben.◀ ›Frow,◀ sprach Gergis, ›hand kein  
 sorg, daz im etwaz bescheche; wann ich wetz nüt lyden, und  
 söttend mir alle glyder zerhowen werden.◀ Damit sassend sy  
 5 uff ire pfert (Rengnold namm Allard und zechen ritter mit  
 imm) und machtend sich uff die strāß. Do sy über Ballantzon  
 wärend, sprach Gergis: ›Ir heren, ir wüssend, wie der keyser  
 ein böß gmüet hat. Wend ir mir volgen, so wend wir vor  
 annhar rytten Rengnolden urlob nemmen.◀ ›Gergis,◀ sagt  
 10 Anses, ›du retst wyflich. Wir wend gen mit im reden, und  
 Rengnold sol hie wartten by ūch, her Türpin und Astolf,  
 untz daz wir wider kommend.◀ [bl. 244] ›Ir heren,◀ sprach  
 Rengnold, ›ich will thuon, waz ir mir rätend; aber haltend  
 mir daz, so ir mir verheyssen hand.◀ ›Rengnold,◀ sprach  
 15 Anses, ›wir wend vorhinn sterben, ee dir etwaz beschechen  
 müeß.◀ Damit machtend er und Gergis sich uff die strāß  
 gegen Karlys läger, und Rengnold beleib by Türpin und by  
 Astolf. Nunn hörend, waz Spinol, Karlys specher, thet. Ir  
 sond wüssen, daz disser Spinol uff dem furtt Ballantzon was  
 20 und hat ghört, waz die heren gseit hattend. Und verstal sich  
 von innen und kam zuo Karly und sprach zuo im: ›Her, ich  
 bring ūch mere, deren ir fro werdend sinn. Wüssend, daz  
 ich Rengnolden und Allard uff dem furtt Ballantzon gelassen  
 hab by herren Türpinn und by Astolf, und der hertzog Anses  
 25 und Gergis kommend zuo ūch, ūch umm urlob bäten, ob sy  
 inn uff sicherheynt bringen söllend.◀ ›Ist daz wär?◀ sagt  
 Karly. ›Jä, her,◀ sprach Spinol. ›By minem höpt,◀ seyt  
 Karly, ›dir muoß gelonet werden. Aber hüet dich wol, daz  
 du niemmen nüt darvonn sagest by dinem läben; wann sy  
 30 müessend gfangen werden.◀ Und luoget damit umm sich und  
 ersach Ollyfier und sprach zuo im: ›Ollyfier, nimm von stund  
 an on vertzug zwey hundert rytter und rytt uff den furt Bal-  
 lantzon, dä wirstu Rengnolden und Allard finden; die bring  
 mir. Und thuost du im also, so beger von mir, waz du wilt,  
 35 so muoß es dir werden.◀ ›Her,◀ sprach Ollyfier, ›ich will  
 ūwer gebot thuon.◀ Also nam er zwey hundert rytter und  
 macht sich uff die strāß gegen dem furtt Balantzon. Die-  
 wil kammend der hertzog Anses und Gergis für Karly und

grutztend inn vast erlichen; aber Karly sagt nüt ein wort zuo innen. Do Gergis daz ersach, do sprach er zuo im: »Her, waz fruntschaft ertzeigend ir uns? Ich verwundern mich üwer, diewil wir da dannen kommend, dahinn ir uns geschickt hand, das ist gen Muntabant gsinn. Dä hand wir mit Rengnolden 5 geredt; der ist gantzlich bereitt zethuon, waz ir wend, und hat uns üwere kronnen und unsere schwertter und üwern adler wider geben.« »Gergis,« sagt Karly, »war hand ir Rengnolden gethän? Ich bin bericht, ir habend inn mit üch brächt.« »Her,« sprach Gergis, »es ist wär, wir hand inn uff unser 10 trüw har gfüert, bürgen umm den anstand zenemmen, so ir im geben hand.« »By got,« sagt Karly, »ich wils nüt thuon. Dann wyrt er mir, aller welt gold wirt in nüt mögen bewaren, daz ich inn nüt schantlichen ertöden lässe.« »Her keyser,« sprach Anses, »ein so hoche parson, als ir sind, sötte 15 nüt semliche wort reden umm aller welt gold. Gnediger her, legend üch nüt so ein grosse schand uf! Thuond ir daz, so ir sagend, so sagen ich üch für wär, daz Gergis, her Türpin, Astolf und ich Rengnolden beschirmmen wend mit unserm vermögen, diewil wir in uff unser trüw har gfüert hand.« 20 »Man wirt gsächen,« sagt Karly, »wie ir im hälffen werdend.« »Her,« sagt Gergis, »bewyssend ir uns untzucht, so wend wir üch by gott unsere dienst ufgeben nnd üch schedigen mit all unserm vermögen.« Do Ollyfier gen Ballantzonn kam, begab es sich durch unglück, daz er Rengnolden also kurtz begreyf; 25 wann er was zefuoß, daz er nüt wyl hat uf zesitzen. Des er so zornig ward, daz er schier unsinig ward, und kart sich umm gegen Türpinn und Astolf und sprach zuo innen: »Ir hand mich faltschlichen verrätten. Ich het es üch nüt ver-trüwen.« »Vetter,« sprach Türpin, »ich schweren dir by 30 miner trüw, daz wir von dem nüt gewüßt hand. Ich verheyssen dir, daz wir dich beschirmmen wend, untz daz uns unsere glider zerhowen werdend.« Rengnold sprach zuo Ollyfier: »Ollifier, nunn magst du mir vergälten die guoeth, so ich dir beweyß, do dich minn vetter Magis ab stach zuo Munt- 35 fort. Du weist, daz ein guoeth der andren begert. Dann do du am herd wert, halff ich dir wider uff din pfert.« »Vetter,« sprach Ollifier, »es ist wär. Ich sagen dir zuo, daz

ich vast leydig binn, daz ich dich hie funden hab.« Diewil Rengnold und Ollifier mit ein andren redtend, kam Ruolland dahar, der sprach: »By got, Rengnold, du bist yetz gefangen und erwüst.« In dem kamm Gergis dähar, der hat Ruollanden

5 nach gylt, so vast sin pfert louffen mocht. Der sprach zuo im: »By minnem höpt, her Ruolland, ir werdend Rengnolden nüt thunon; wann Anses und ich hand inn har gfüert uff unsere trüw, die bürgschaft umm den anstand nemmen, den im der keyser geben hat, als ir wüssend. Und sag üch, her Ruol-

10 land, thuond ir im etwaz, daz irs uns öch thuond.« »Gergis,« sprach Ruolland, »ir werdend im böß beschirmmer sin.« »Ruolland,« sprach Ollifier, »ich sag dir, grifst du Rengnolden an, daz wir im all hälffen wend. Ich bit dich, daz du inn mit fryd lässest; wann er hat mir einest ein grosse früntschafft

15 gethän, die will ich im yetz vergälten. Wir wend inn für Karly füren und inn bätten, daz er inn früntlich halte, und uns all flyssen sin fryden zemachen.« »Ir heren,« sagt Gergis, »Ollifier redt recht. Wir wend sächen, waz er im thunon well. Dann by got, thuot er im etwaz, so wend wirß nüt

20 lyden.« Mit dyssen wortten kämmend sy mit Rengnolden für Karly. Do Ruolland und Ollifier Rengnolden zuo Karly fuorttend, sond ir wüssen, daz der hertzog Anses, her Türpin, Gergis nach Astolf nüt von im wottend. Dann do inn Ollifier Karly geben wott, do tratt Gergis harfür und sprach: »Her

25 keyser, ir wüssend, wie ir uns fier geschickt hand inn botschaftz wyß gen Muntabant, Rengnolden sagen, wenn er üch üwere kron und unsere schwertter wider geben wett und den guldinnen adler öch, so wettend ir im zwey jår fryd geben und wider ab züchen mit üwerm volck. Ir sond wüssen, daz

30 Rengnold alles daz thän hat, waz wir von üwertwegen begert hand. Und hand inn har brächt inn üwerm gleyt, und wir hand im verheysen, im müesse nüt beschechen, als wenig als uns. Nüt dester minder hand ir inn lassen fachen, daz uns nun bedurret, die wil er üch üwere kronnen und [bl. 245]

35 unsere schwertter und den guldinnen adler wyder geben hat. Witter verhiessend ir im sicherheyt. Ich sagen üch zuo, thuond ir im etwaz zeleyd, daz ir von aller welt geschulten werdend. Aber wend ir frummklich handlen, so land inn wider ledig.

Und wenn er wider gen Muntabant kumpt, so thuond dann das böst, so ir mögend.< ›Gergis,< sagt Karly, ›von dem sagend mir nüt; wann ich wils nüt thuon, geb waz ir verheysen habend, und will nüt mit im thuon wie mit dem dieb Magis.<

Wie Rengnold mit Ruollanden streit und inn überwand und gen Muntabant gfangen fuort.

Do der keyser dys geredt hat, do kart er sich umm gegen Rengnold und sprach zuo im: ›Rengnold, nunn hab ich dich. Yetz gedenck, das du nüt der wil hast mich zebetriegen und verrätten, als der dieb Magis thet; wann ich will dir dine glyder zerhowen lassen.< ›Her,< sagt Gergis, ›ir enwerdend, istz gotz will.< ›Gergis,< sagt Karly, ›wilt du min tödlichen fyend wider mich beschirmmen?< ›Her,< sagt Gergis, ›ich will üwere fyend nüt gegen üch beschirmmen; aber ich sag üch fürwär, daz ich minn frummkeyt gegen mengklichem beschirmmen will.< ›Her,< sprach Rengnold, ›ir hand mich ein verretter geschulten. Ir sond wüssen, daz ich inn nie gsinn bin nach keiner von minem geschläch. Und weyfâ kein mentsch uff ertrich, wenn er seytte, ich were ein verretter und daz ich verrettery an üch begangen hab, daz ich nüt mit im stritte.< ›By minner trüw,< sagt Karly, ›ich wils bewyssen mit strit.< ›Her,< sprach Rengnold, ›yetz redend ir wie ein künig. Und hie ist min pfand, daz gib ich und sag, daz ich ein frommer mentsch bin, defüglichen all minn geschläch.< ›Rengnold,< sagt Karly, ›wenn du mir bürgen gibst, so will ich din pfand nemmen, sust nüt.< ›Her,< sprach Rengnold, ›bürgen will ich üch gnuog geben.< Und kart sich damit umm gegen Gergis und sprach zuo im: ›Her Gergis, kumm harfür, und ir, Anses, her Türpin und Astolf, verbürgend mich! Wann ir sondtz all billich thuon; wann ir wüssend, daz ich nie kein unnfrummkeyt begangen hab.< ›Rengnold,< sprach Anses, ›gernn wend wir dich verbürgen.< Do sprach Rengnold zuo Karly: ›Her, hie sind mine bürgen,

\*

81 verbürgend hs.

die gib ich üch. Sagend, ob ir gnuog habend. « »Jä,« sagt  
 Karly, »ich beger nüt mer.« »Her,« sprach Rengnold, »wer  
 wirt den strit mit mir thuon?« »By miner trüw,« sagt Karly,  
 »ich will inn selbs thuon.« »Her,« sagt Ruolland, »ir en-  
 5 werdend. Wann ich will inn thuon von üwertwegen.« »Her,«  
 sprach Rengnold, »stellend dar, wen ir wend.« Und saß da-  
 mit uff Bayard und reyt gen Muntabant, und rittend mit im  
 der hertzog Anses, Gergis, Astolf und Allard, sin bruoder.  
 Und innen kammend engegen Magis, Guchart und Richart;  
 10 der fräget sy, wie es innen ergangen were. »By miner trüw,«  
 sprach Rengnold, »wir wärend vast übel kommen.« Und er-  
 zalt damit Magis und sinnen bruodern, wie es innen ergangen  
 was, und alles daz, so er ghandlet hat. Den heren ward groß  
 eer anbotten zuo Muntabant. Mornendes rüst sich Rengnold  
 15 zumm stryt und namm urlob von sinem gmachel und von  
 sinen bruodern und sprach: »Ir heren, ich lassen dyß schloß  
 inn üwer huot. Nunn weyß ich nüt, wieß mir ergän wirt;  
 darumm bit ich üch, daz ir dis schloß wol bewarend; dann  
 ich sag üch fürwar, kum ich umm, daz ir sin wol dörffen  
 20 werdend. Hie sind Anses und Gergis, die werdend mit mir  
 kommen; wann sy sind mine bürgen gegen Karly.« »By  
 miner trüw,« sprach Alard, »du retst umm sust. Dann wir  
 wend mit dir, den stryt sächen, und hast du hilf mangel, so  
 wirst du guot hälffer an uns finden.« »By Sant Pal,« sprach  
 25 Gergis, »Alard redt recht.« Do Rengnold daz ersach, do  
 sprach er zuo Magis: »Min vetter, ich bit dich, daz du hie  
 bibest und dir alles lässest befolhen sinn, syt daz mine bruo-  
 dern mit mir wend.« »Vetter,« sagt er, »gernn. Und sagen  
 dir zuo, daz Muntabant wol verhütet werden muß.« Do Reng-  
 30 nold sin sach geordnet hat, do macht er sich uff die sträß  
 inn gesellschaft siner bruodern und der obgemelten heren. Do  
 sy gen Muntfalkon kämmend, dahin der stryt gsetzt was, do  
 stuond Rengnold ab und warttet Ruollanden. Do Ruolland  
 den tag ersach, do stuond er uf und rust sich zuo. Karly  
 35 sprach: »Lieber vetter, ich befilch dich got, daz er dich be-  
 leyttete und inn siner huot habe und beware vor dem tod und  
 gfäncknus. Wann du weyst, daz Rengnold recht hat und wir  
 groß unrecht; darumm ich nüt umm den halben teyl mines

küngkrich wett, daz dir etwaz bescheche.« »Her,« sprach Ruolland, »üwer rüwen ist zespät; dann syt ir wußtend, daz ir unrecht hattend, so söttend ir den strit nüt versprochen haben. Aber syt daz die sach so wyt kommen ist, so kann ichs nüt underwegen lassen, daz es mir nüt zuo grossen schanden kemme. Nunn hälff mir gott durch sinn gnad!« Und macht sich damit uff die sträß gegen Muntfalkonn. Und do er Rengnolden gsach, do sagt er: »By got, Rengnold, ich sagen dir zuo, wenn du uf dissem schra[n]cken scheiden wirst, [bl. 246] daz du niemmer mer mit mir nach mit andren stritten wyrst.« Do Rengnold Ruollanden verstuond, do kamm er im engegen und sprach zuo im: »Ruolland, es zimpt einem semlichen rytter nüt, als du bist, mich also zeverachten. Ich sagen dir, daz ich gantz bereyt bin mich zeweren. Aber wiltu fryd, so will ich inn öch, und wilt du stryt, so will ich inn öch.« »Rengnold,« sprach Ruolland, »ich bin nüt harkommen fryd zehaben, sunders hñet dich vor mir, so thuost du wyflich.« »Ruolland,« sagt Rengnold, »und du dich vor mir öch; wann ich bin gwyf, daz ich uff den hüttigen tag din hoffart undertrucken will, die so groß ist.« Und stach damit in Bayard und kam gegen Ruolland, und er gegen im, also daz ire sper zerbrächend. Und stiessend ein andren mit den schiltten, daz Rengnold zuo der erden fallen muost, der sattel zwüschend sinnen schäncklen, und Ruolland kamm uf sinnen stägreyf. Do sich Rengnold am herd gsach, do saß er schnell wyder uff Bayard an sattel und gab Ruollanden so ein hertten streich, das er inn übel verwundt. Do sich Ruolland also verwundt befand, do nam er sinn schwert und lüff vast grussammklich uff Rengnolden, und er öch gegen im. Also fieng do ein grussammer stryt an zwüschend den zweyen ryttern; wann ich sag üch, daz sy kein stuck an iren harnischen und schiltten gantz liessend, also daz alle die, so innen zuo luogtend, erbermd hattend. Do Anses dissem wunderbarlichen stryt gnuog zuo gsächen hat, do sprach er überlut: »O her keyser, verflüecht sig üwer grussammkeyt! Wann ir wend die zwenn besten rytter inn aller wält umbringen.« Do Rengnold gsach, daz einer den andren nüt errobren mocht, do sprach er zuo Ruolland: »Ruolland, wilt mir volgen, so

wend wir ab stän, damit daz wir unsere roß nüt ertödind.«  
 »Warlich,« sagt Ruolland, »du retst recht.« Und sässend  
 damit ab. Und Ruolland sprach: »Rengnold, nunn wirt man  
 gsächen, wellicher under uns beliben werd.« Damit lüffend  
 5 sy uff ein andren so grussammklich, als werend sy zwenn löwen.  
 Do Ruolland gsach, daz er Rengnolden nüt überwinden mocht,  
 do umfieng er inn by den armmen, und Rengnold inn öch;  
 also tribend sy ein andren lange zyt ummhar und anhär, daz  
 keiner den andren fellen mocht. Ich sag üch für wär, das  
 10 einer wol ein halbe myl gangen wer, ee daz einer den andren  
 gän ließ. Do sy gsächend, das einer den andren nüt fellen  
 mocht, do liessend sy ein andren gän und trattend hindersich  
 den ättem wider nemmen; wann sy wärend vast müed, also  
 daz sy sich kumlich entheben mochtend. Und ire helm, schilt  
 15 und harnisch wärend gar zerhoben und zerschlagen. Do  
 Karly gsach, daz keiner den andren überwinden mocht und  
 albed übel geschediget wärend, do forcht er Ruollanden übel  
 und sprach: »O ewiger got, der himel und ertrich geschaffen  
 hat und die junckfrow Sant Margretta erlöstest uf dem lib  
 20 des tracken und Jonas uf dem buch des mervischs, ich bit  
 dich, daz dir geliebe, min vettern von dyssem stryt zerlössen  
 und mir ein semlich zeichen schicken, dardurch ich sy mit  
 beder eeren von einn andren bringen mög.« Do Rengnolden  
 bruodern inn so müed gsächend, do forchtend sy siner person  
 25 und bättend unsern heren, daz er innen irnn lieben bruoder  
 Rengnolden behuotte vor dem tod und gfängknus. Und do  
 sy ir gebet gethän hattend, do ertzeigt got ein vast schön  
 wundertzeichen; wann es erhuob sich ein so grosser nebel,  
 daz einer den andren nüt gsächen mocht. Do sprach Ruol-  
 30 land zuo Rengnold: »Wo bist, Rengnold? Es ist nacht, ich  
 gsich nüt.« »Warlich,« sagt Rengnold, »und ich öch.« »Reng-  
 nold,« sagt Ruolland, »ich bit dich umm ein früntschafft, so  
 will ich dir die ein andern mäl wider vergälten, wenn du  
 mich bitst.« Rengnold sprach: »Ruolland, ich bin bereyt ze-  
 35 thuen, warumm du mich bitst, aber daz min eer behalten  
 werd.« »Grossen danck,« sagt Ruolland. »Ich bit dich, daz  
 du mich gen Muntabant füerest.« »Vetter,« sprach Rengnold,  
 »wenn du daz thuen wetttest, so wurd ich vast fro sin.« »By

miner trüw, ich wils thun, < sagt Ruolland. >Vetter, < sagt Rengnold, >got der vergälte dir die eer, so dir geliept mir zethuon; wann ich habß nüt umm dich verdiennet. < >Vetter, < sprach Ruolland, >ich wils thun; wann du hast recht und ich unrecht. < Do Ruolland dis geredt hat, do gsach er wider <sup>5</sup> als wol wie vor. Und ersach Galantin, sin pfert, und saß daruf, und Rengnold uff Bayard, und rittend gegen Muntabant. Do Karly daz ersach, erschrack er übel und schrey: >Ir heren, gsächend! Ich weyß nüt, waz daz ist: Rengnold füert Ruollanden hinweg. < Und kamm damit zuo sinem pfert <sup>10</sup> und saß daruf und sagt: >Nunn wyrd ich gsächen, welliche mine fründ sin werden. < Do inn sin volck erhört, do stächend sy inn ire pfert Rengnolden nach. Do Gergis Rengnolden gsach, der Ruollanden mit im fuort, do ward er vast fro und sprach zuo im: >Vetter, du hastz wol gschaffen, daz sich <sup>15</sup> Ruolland guotz willens ergeben hat. < >Got sig sinn gelopt! < sagt der hertzog Anses. >Rengnold, < sagt Gergis, >ryttend gen Muntabant, so will ich Karly engegen rytten und inn uffenthalten, daz ir diewil gen Muntabant mögend kommen. < >Gergis, < sprach Ruolland, >du redtst recht. < Damit rytten <sup>20</sup> Rengnold und Ruolland so vast, daz sy gen Muntabant kammend. Da ward Ruollanden mer eeren ertzöugt, das nüt müglich ist, das man einem fürsten mer ertzöungen möcht. Diewil kamm Gergis für Karly und brächt sovyll zewägen mit siner schönnen red und gesprech, daz er inn uffenthielt. Do er das gethän <sup>25</sup> hat, do stach er inn sin pfert und reyrt gen Muntabant den andren nach. Er mocht wol rytten on uffhebung, wann er was Rengnolden bürgen einer. Do Karly daz ersach, do ylt er im nach untz für daz thär zuo Muntabant und schrey überlutt: >By got, Rengnold, daz alles wyrt dich wenig nützen; <sup>30</sup> dann diewil ich läben, wirst du nüt fryd mit mir haben. < Und reyrt damit wider gen Muntabandal inn sin läger. Do inn sin [bl. 247] volck gsach kommen, do kammend sy im engegen und sagtend zuo im: >Her, wo ist Ruolland? < >Er ist gen Muntabant, < sagt Karly. >Ich büt üch, daz ir min läger von <sup>35</sup> stund an umm Muntabant schlachend. Und du, Ollyfier, sott Loriflan tragen, und Richart von Normandia sol unser her führen. < Do Karly dis gebotten hat, do fieng sin volck an

zälten und hütten nyder fellen. Do alles uf geladen was, do reyt Richart von Normmandia für Muntabant mit der färhuot. Und Karly ließ sin zält uff schlachen zenechst an daz thär. Daz ersach der wächter zuo Muntabant, der kam zuo

8 Magis und sprach zuo im: »Her, wüssend, daz Karly kommen ist mit all sinem her und hat sin zelt uff geschlagen znechst an daz thär.« »Istz wär?« sagt Magis. »Jä,« sprach der wächter, »on fellen.« »Nunn wol an,« sagt Magis, »Karly suocht sin schaden; den wirt er haben vil ee, dann er vermeint.«

10 Er kam zuo Rengnold und ertzalt im, wie Karly mit all sinem züg kommen were sich für daz thär legen. Do Rengnold daz erhört, do kam er zuo Ruolland und sprach: »Vetter, wüß, daz Karly sin läger an unser schlos geschlagen hat. Aber ich sag dir zuo, wens nüt von dinetwegen beschech, ich wett im ertzeigen, daz er nüt recht gethän het.«

15 »Vetter,« sagt Ruolland, »grossen danck! Aber mich dunckt, ich söll zuo im schicken Anses, Gergis und Türpin im sagen, du habest mich von sinetwegen nüt wellen gfangen legen, sunders habest mir grosse eer enbotten, als mir zuogehört,

20 und du und all dine brudern erbietend üch im ghorsam zessin üwer läben lang.« »Du retst recht,« sagt Rengnold, »ich bin bereyt zethuon, waz ir wend.« »Ruolland,« sagt Anses, »ich darf nüt rytten.« »Ir dörrfend,« sagt Ruolland, »er ist üch nüt fyend.« »Anses,« sagt Gergis, »wir wend rytten.

25 Wend ir mir volgen?« Sy wurdend sinn eyß zerytten. Do die dry fürsten inn Karlys zält kämmend, do grnotztend sy inn, und der hertzog Anses sprach: »Her keyser, Ruolland, üwer vetter, grüetzt üch vast. Den hat Rengnold inn Muntabant mit eerebietung, als wer er sin bruder und rechter

30 her, von üwertwegen. Und begert fryd, so will er Ruollanden gän lassen on brantschatzung und sich üch ergeben sampt sinen brudern und Magis, doch ire läben vorbehalten, und wend üch ghorsamm sin ir läben lang mit all irem vermögen.« Do Karly Anses red verstuond, do zittret er von zornn und

35 sprach zuo im und zuo den andren: »Flüchend von mir! Ich verwundern mich, wie ir habend törrffen zuo mir konnen. Ich sag üch, daz er nüt fryd mit mir haben muoß, ich hab dann Magis, mit im zehandlen nach minem willen.« Do die

herren Karly verstuondend, do giengend sy uf der zält und rittend wider gen Muntabant. Dā frägt sy Rengnold und Ruolland, waz sy geschaffen hettend. »Ir heren,« sagt Anses, »man darff nüt zefrāgen; wann er wils nüt thuon, wenn mann im nüt Magis gipt, sin willen an im zobegān.« »Ir heren,« 5 sagt Rengnold, »daz ist mir leyd, daz Karly so ein hert hertz hat. Ich sag üch für war, daz im Magis nüt wyrt.« Nach disser red giengend sy gen essen. Do sy gessen hattend, giengend sy gen schlāffen. Rengnold sprach zuo Magis: »Vetter, ich bit dich, daz du hinnacht wol wachen lāssest; wann wir 10 dōrffend sinn wol.« »Vetter,« sagt Magis, »hab kein sorg; wann daz schloß muoß wol bewart werden mit der hilf gottes.«

Wie Magis Karly uff Bayard gen Muntabant fuort und inn Rengnolden übergab und darnach hinweg schied, darumm daz er Rengnolden nüt vor dem 15 fryden sin wot, und wie Rengnold Karly und sine fürsten wider ledig hinweg rytten ließ.

Do die heren nyder wārend, do kam Magis inn Rengnolden stal und satlet Bayard und saß daruf. Und ruoft dem portner und sprach zuo im: »Thuo mir daz thār uf, wann 20 ich will ein wenig hinnuß. Und wart minnen, wann ich will nüt lang beliben.« Er kamm inn Karly zält und brucht sin kunst und entschlefft alle die, so inn der zält wārend, und kam zuo Karlys bet und nam inn und satzt inn uff Bayard und fuort inn gen Muntabant. Und truog inn inn sin kammer 25 und leyt inn an sin bet. Darnach zunt er ein torschen an und stalt inn an daz bet zenechst an sin höpt. Darnach gieng er inn Rengnolden kammer und sprach zuo im: »Vetter, waz wettestu eimm geben, der dir Karly inn dine hend geb?« »By miner trūw,« seyt Rengnold, »ich hab nüt, daz ich nüt 30 gebe, daz ich inn hierinn hette.« »Vetter, wilt du mir verheyssen, daz du im nüt thuon wellest nach lyden, daz im von ander lütten etwaz bescheche, so will ich inn dir über geben.« »Ich verheisses dir,« sprach Rengnold. »Nunn, so kumm mit mir!« sagt Magis. Und fuort inn inn sin kammer und 35

zeigt im Karly inn sinem bet ligend und sprach: »Vetter,  
 hie hastu Karly. Nun luog, daz er dir nüt enttrünne.« Do  
 Magis Karly Rengnolden über geben hat, do gieng er zuo  
 Bayard und namm strow und reyb im sin [bl. 248] ruggen  
 5 und kopff damit; darnach kußt er inn und nam urlob von  
 im mit weinenden ougen. Darnach namm er ein bruederrock  
 und ein pilgrystab und kam zumm portner und gab im sine  
 kleyder, so er vor treyt hat, und gieng also von Muntabant  
 on urlob. Und gieng sovast, daz er über Dordonna kam inn  
 10 ein vast dicken wald; darinn gieng er untz zuo mittem tag.  
 Und gsach ängferd ein felssen, ob dem gsach er ein altz  
 bruederhüßly. Er kam dabinn und vand daz end vast lustpar und  
 im vast gfellig, wann darvor was ein schönner brunnen. Er  
 gieng darinn und knüwet nyder und bat got, daz er im gnedig  
 15 were umm all sine sünd. Und als er sin gebet thet, do kamm  
 inn der andächt so gros an, daz er lopt, er wett an dem end  
 beliben und got diennen und nüt anders essen dann wild krut  
 und wurtzen. Und bat got, daz Rengnold und sine bruedern  
 fryd mit Karly möchtend überkommen; so wett er nun für  
 20 hin sine sünd büessen, so er begangen het inn der zyt, do er  
 sines vatters tod hat wellen rächen, des hertzog Beffes von  
 Agremuntz, den Gannellon in dem suossonischen wald mit  
 verrettery ertödt hat. Nunn wend wir wider von Karly und  
 Rengnolden sagen. Do Magis Karly Rengnolden über geben  
 25 hat und hinweg was gangen, als ir gehört hand, do beruoft  
 Rengnold sine bruedern und sprach zuo innen: »Lieben bruo-  
 dern, sagend mir, wie wir uns mit Karly halten wellend. Ir  
 wüssend, daz er uns nunn ein lange zyt übel geschediget hat  
 onn einiche ursach. Darumm dunckt mich, wir söllend uns  
 30 an im rächen, diewil wir inn inn unsern henden hand.«  
 »Bruoder,« sagt Richart, »wiltu mir volgen, so last du inn  
 an hals erhäncken; wann nach sinem tod wyrt kein mentsch  
 sin, den wir fürchten dörfvend.« Do Rengnold sines brueders  
 rätt erhort, do hanckt er sin höpt und fieng an gedencken,  
 35 waz er thuon sot. Do daz Richart gsach, sprach er zuo im:  
 »Waz denckst du, lieber brueder? Hab kein sorg, wer daz

\*

ampt verbringe: ich wils thuen und von stund an, wilt du mir inn übergeben.« Nach dysser red huob Rengnold sin höpt uf und sprach: »Lieben brudern, ir wüssend, daz Karly unser rechter her ist. Zumm andren gsächend ir, wie Ruolland, Anses, Türpin und Astolf hie sind, unsern fryden zemachen; sy erkennend wol, daz Karly unrecht hat. Und wenn wir inn ertodtind, es sig rechtlich oder unrechtlich, so wurd uns mengklicher überlouffen, und krieg wurd uns niemmer mer fellen.« Do Rengnold dyß geredt hat, do sprach Allard: »Du redtst recht. Aber du gsichst wol, daz wir nüt fryd 10 mit im gehalten mögend. Mich dunckt, wir söllend inn nach ein mäl von im forschen, und will er inn uns nüt geben, so länd uns inn behalten, das er uns nüt mer bekriege.« »Bruder,« sagt Guchart, »du redtst recht; aber daz hertz sagt mir, er werdyß nüt thuen. Doch länd unsern bruder Reng- 15 nolden machen nach sinem willen, und alles, daz er will, werd gethän und gehalten.« »By miner trüw,« sagt Alard, »Guchart redt recht.« Do sy sich verreint hattend zethuon nach Rengnolden willen, do liessend sy den keyser schläffen und giengend inn Ruollanden kammer. Und Rengnold sprach zuo im: 20 »Vetter Ruolland, stand uf, ich bit dich, und weck die andren heren öch uf; wann ich will üch etwaz sagen.« Do Ruolland Rengnolden zuo der stund gsach, do verwundert er sich und wackt sine gsellen uf. Do sy uf wärend, sprach Rengnold zuo innen: »Ir, mine heren, ir sond wüssen, daz ich ein gfangnen hab, 25 durch den ich zuo fryden kommen mag: daz ist Karly, din vetter.« Do Ruolland daz erhört, do erschrack er vast übel und sprach: »Rengnold, nunn verwundern ich mich, wie daz zuo gangen sig; wann er ward nie so müed, daz mann inn gfangen hab. Sagß uns, wie daz zuo gangen sig, bit ich 30 dich.« »Du solt wüssen,« sagt Rengnold, »daz Magis hinnacht gewerchet hat (nüt weyß ich wie), daz er inn harinn brächt hat, und hat inn an ein schön bet geleydt inn siner kammer; dä schläft er.« Der meren erschräckend Ruolland und sine gsellen übel. »Ir heren,« sagt Anses, »wie mag daz zuo 35 gangen sinn, daz inn Magis gfangen hab? Ir wüssend, daz er sich tag und nacht verhtüetten läßt gar wol.« »Ir heren,« sagt Gergis, »got thutz alles von Rengnolden wegen, wann

der krieg hat zelang geweret. Der wirt nun end nemmen,  
 des got gelopt sig; wann es ist dardurch menger gutter  
 rytter umkommen.◀ Damit fuort sy Rengnold inn die kammer,  
 darinn Karly schlief, so hertt, daz sy inn nüt erwecken mochtend;  
 5 des die heren erst erschräckend. Ruolland sprach: »Reng-  
 nold, wo ist Magis? Ich bit dich, daz du inn har heyssest  
 kommen, daz er minn vettern erwecke; so wend wir all für  
 inn nyder knüwen und inn umm gnad bytten. Ich bit dich,  
 Rengnold, umm gotz willen, daz du nüt dester stöltzer sigest  
 10 mit im mit reden, darumm daz du inn inn dinem gwalt hast.◀  
 »By miner trüw, Ruolland,◀ sagt Rengnold, »ich wett ee  
 sterben, ee ich ein untzuchtigs wort mit im reden wett,  
 sunders ich und mine bruodern wend uns im übergeben, unsere  
 leben vor behalten, damit wir fryd mit im habend. Ich will  
 15 gen Magis suochen.◀ Und gieng damit und suocht in, aber  
 er fand inn nüt; des er ser betrüept ward. Do der portner  
 vernam, daz Rengnold Magis suocht, do sagt er zuo im: »Her,  
 ir suochend inn umm sust, wann er ist hinweg.◀ »Wie,◀ sagt  
 Rengnold, »weist du es wol?◀ »Jä, her. Ich hab im hinacht  
 20 daz thär müessen uff thuon, und reyt hin uf uff üwerm pfert  
 und beleyb unlang, do brächt er mit im ein langen grossen  
 mann. Unlang darnach kam er inn bössen kleydern und hieß  
 mich im daz thär wider uf thuon und gieng hinweg. Und  
 hab inn sythert nüt mer gsächen.◀ Do inn Rengnold erhört,  
 25 do wußt er nüt, waz er sagen sott; wann er erkant wol, daz  
 er hinweg was, darumm daz er nüt mer inn Karlys ungnaden  
 sin wot. Er gieng [bl. 249] wyder zuo den heren und ertzalt  
 innen, wie Magis hinweg was; darumm es wenig fält, daz er  
 nüt die sinn verlor, desglichen öch sine bruodern. Richart  
 30 sagt: »Ach, lieber vetter Magis, wie wend wir nun fürhin  
 thuon, so wir dich verloren hand? Wir mögend wol sagen,  
 wir sigend überwunden; wann du bist unser erlösser, ent-  
 schütter, hoffnung, zeflucht, schirmm und unser füerer gsin.  
 Es ist unlang, daz ich ein schantlichen tod empfangen het,  
 35 wenn du nüt gsin werest. Ach, alle ungnad, so Karly gegen  
 dir hat, ist von usertwegen.◀ Und beyß damit die zenn uff  
 ein andren von grossem zornn und zog sin schwert uf und  
 wot Karly ertödt haben. Aber Rengnold zog inn hindersich,

und Anses sprach zuo im: »Richart, daz wer schantlich, daz du ein schläffenden mentschen ertodtest. Wann istz gotz will, so wend wir guot fryd machen, ee wir von hinen scheidend.« Anses und Gergis sagtend Richart so vyl, daz er innen verhieß, er wett Karly nüt thun; doch lies er nüt von sinnem leyd, darumm daz er sin vetter Magis verloren hat. Richart hat nüt unrecht, daz er groß leyd umm inn fuort; waun sy hettend sinnen vast wol dörrffen, als ir hören werdend. Do der hertzog Anses daz groß leyd gsach, so sine vettern umm Magis fuortend, do sagt er zuo innen: »By got, lieben vettern, ir hand unrecht, daz ir so groß leyd ffierend. Ich gsach nie nüt mit leydffieren gwünnen. Darumm bit ich üch, daz ir üch gestillend, und land uns vom friden reden, damit der krieg abgestellt werde, der so lange zyt gewert hat.« »By got,« sagt Ruolland, »ir thuond liederlich; darzuo wir müessend erstlich gnad von im haben, ee wir im von fryd sagend. Wann ich hab mich darumm ergeben, damit der fryd gemacht wurd.« »Vetter,« sagt Anses, »du retst recht. Wie wend wir aber mit im reden, diewil wir inn nüt erwecken mögend?« Inn dem als die herren mit ein andren redtend, stuond er uf und gsach umm sich und erschrack übel, do er gsach, daz er zuo Muntabant was inn Rengnolden gwalt. Do ward er vast zornig und fuort semlich leyd, daz alle die, so dä wärend, vermeinttend, er wett unsinig werden. Und schwuor, diewyl er zuo Muntabant were, wett er nüt Frid mit innen machen, und untz daz er Magis het, mit im zethuon nach sinnem willen. Do Richart Karly verstuond, sprach er zuo im: »Her, wie dörrffend ir semlichs reden, und gsächend, daz ir gfangen sind, und tröwend uns dennecht. Ich sag üch zuo, het ich nüt verheyssen üch nüt zethuon, so wett ich üch yetz den kopff abschlachen.« »Schwig, du thor,« sagt Rengnold, »läß inn sin willen sagen! Und länd uns inn umm gnad bitten, daz er uns vertziche. Wann der krieg hat zelang gweret. Verflüecht sige der, der inn anfangen hat; wann es sind vyl übel daruß entsprungen.« Also gestillet er sinne bruodern und sagt wytter zuo innen: »Ir, mine bruodern, ich bit üch, daz ir mit mir kommend gnad begeren von unserm natürlichen heren.« »Rengnold,« sagt Allard, »wir wend thun, waz du wilt.« »By

miner trüw, < sagt Anses, >ir herren, ir thuond wyßlich; üch  
 wirt nüt dann guotz daruß entspringen.< Also kammend  
 Rengnold und sine bruodern für Karly und knüwtend für inn  
 nyder, desglichen öch Ruolland, Gergis, Türpinn, Anses und  
 5 Astolf. Und Rengnold sprach: >Gnediger her keyser, sind  
 uns umm gotz willen gnedig! Wann ich und mine bruodern  
 ergebend uns üch, unsere läben vor behalten, und wend üch  
 ghorsamm sin mit all unserm vermögen. Ach, gnediger her,  
 hand umm gotz willen erbermd über uns durch die erbermd,  
 10 so got mit Maria Magdalenna hat, do sy im die fließ wuoch  
 im huß Simonis! Und wend ir mir nüt vertzichen, so vert-  
 zichend doch minnen bruodern; so will ich über mer züchen,  
 da will ich inn unsers herren tempell diennen.< Do Karly  
 Rengnolden verstuond, do zuntt er uf von zornn und sprach:  
 15 >Ich wils nüt thuon, wenn ich nüt Magis hab, min willen an  
 im zeverbringen.< >Ach,< sagt Rengnold, >nunn hab ich ge-  
 hört, des ich wol vertzwiflen mocht; wann ich wett mich ee  
 lassen häncken, ee ich inn mines vettern tod verwilgen wett:  
 er hät es nüt umm uns verdienet.< >Rengnold,< sagt Karly,  
 20 >gedenck darumm nüt, daz ich din gfangner bin, daz ich  
 thüeg, waz du wellest.< >Her,< sagt Rengnold, >es ist mir  
 lieber, ir habend unrecht dann wir. Wie könd ich üch Magis  
 geben, der ist all unser läben, hoffnung, zeflucht und trost?  
 Darumm, her, bit ich üch, daz ir wellend abstän; wann er  
 25 wirt üch nüt. Darzuo weyß ich nüt, wo er ist.< >O,< sagt  
 Karly, >got verflüech inn! Wann er ist hie innen.< >Neinn,  
 her, on felen,< sagt Rengnold und kart sich damit gegen den  
 andren herren und sagt: >Ir heren, ich bit üch umm gotz  
 willen, daz ir unsern heren den keyser bättind, daz er uns  
 30 gnedig sig und vertziche.< Do der hertzog Anses Rengnolden  
 verstuond, sprach er zuo Karly: >Her, ir wüssend, daz ich  
 Rengnolden bürg bin, desglichen öch die andren. Mich dunckt,  
 wir sigend unser pürgschaft ledig. Mich dunckt, her, ir söllend  
 Rengnolden zuosagung annemen, daz nüt nach grössere übel  
 35 daruß entspringend; wann all tüwer volck ist des kriegs müed.<  
 Do die heren Anses red horttend, do sagtend sy all einmündig:  
 >Her, volgend Anses rät; wann thuond irß nüt, so wirt es  
 üch gerüwen.< Do Karly sine fürsten erhört, do ward er vast

zornig; wann im was sin hertz so gar erherttet, daz er kein rät habē wott. Und schwuor by got, er wetz nüt thun. Do Rengnold daz erhört, do ward er gar schalckhaftig und sprach: »Ir all min heren, ich will, daz der keyser minn willen wüß. Syt daz ich kein gnad by im finden mag, so bit ich üch, daz ir mich nüt schälten wellend nunn für hinn, ob ich min recht fürdere; wann ich wils fürdern inn allen gestalten, wie ein frommer rytter thun soll. Und ir, her, mögend wol hinweg rytten, wenn ir wend; wann ich will üch kein unzucht bewyssen, darumm daz ir min rechter her sind. Und wenß gotz will sig, so werd der frid gmacht.« [bl. 250] Die fürsten verwunderttend sich ab Rengnolden grosse miltigkeyt. »Ach got,« sagt Anses, »hastu Rengnolden miltigkeyt gsächen?« Do Richart sin bruoder verstanden hat, sprach er zuo im: »Bruoder, waz wit thun? Du gsichst, daz er so hoffertig ist, das er nüt thun will, so im sin rät sey, sunders tröwt uns ye länger ye mer. Läst inn wider gän, so sichern ich dich, daz er uns gröllichen schedigen wirt. Ich weyß, wenn er uns hett, wie wir inn hand, daz er uns schantlichen töden ließ. Darumm thuost du ein torheyt, daz du inn also hinweg wyt lassen. Wenn du wetttest, so möchtest du unsern friden yetz wol machen; aber mich dunckt, du suochest nüt dann din tod. Ich bitten got, wenn du inn also hinweg lässest, daz du eines bössen todes ersterbest.« Do Rengnold sin bruoder also hort reden, do ward er übel ertzürnt und sprach zuo im: »Schwig, du bösser buob; wann er muos dir zeleyd hinweg. Und wenn got will, so werd der fryd gmacht.« Darnach ruoft Rengnold siner edellüten einnem und sprach zuo im: »Gänd schnell zuo mimm stalmeyster und sagend im, daz er mir Bayard bringe on vertzug; wann min her muoß daruff inn sin läger rytten.« Do Richart daz erhört, do gieng er hinweg, zornig wie ein löw. Diewil kam der edelman mit Bayard. Und Rengnold namm inn bimm zügel und sprach zuo Karly: »Her, nunn mögend ir uf sitzen, wenn ir wend.« Do Karly daz erhört, do saß er uff Bayard und reyht hinweg on vertzug. Rengnold gab im daz gleyt untz an daz thär. Do die Frantzossen irn herren gsächend kommen, do wurdend sy vast fro. Und entpfiegend inn vast erlich und frägtend inn,

wie es im ergangen wer, ob er fryd zuo gesagt het. »Ir herren,« sagt er, »es gät mir wol, got hab danck! Ich hab den fryden nüt gmacht und will inn nüt machen, diewil ich läben, wenn ich den verretter Magis nüt hab, min willen an  
 5 im zeverbringen.« »Her,« sagtend etlich siner fürsten, »wie sind ir darvon kommen?« »Wärlich,« sagt Karly, »Rengnold hat mich hinweg glässen wider siner bruodern willen.« »Her,« sagtend sy, »hand ir Ruollanden und die andren fürsten nüt gesächen?« »Jä, ich hab; sy hand mich all uff geben von  
 10 Rengnolden wegen. Aber mag ich sy beträtten, so will ich innen den lon geben.« Und saß damit ab Bayard und schickt inn Rengnolden wider. Do Rengnold Bayard wider gsach, do ruoft er Ruollanden und den andren und sprach: »Ir heren, ich erkenn wol, daz ir Karlys ungnad behollet hand von  
 15 minetwegen, daz mir leyd ist; darumm sag ich üch ledig aller ansprächen, so ich zuo üch haben möcht: ryttend hinweg, wenn ir wend!« Do Anses Rengnolden verstuond, do dancket er im früntlichen und sprach: »Her Ruolland, länd uns Karly nach rytten, diewils Rengnolden gfalt.« »Anses,« sagt Ruolland,  
 20 »wottend wir Rengnolden verlässen, den minn vetter unrechtlich bekriegt?« »Ruolland,« sagt Anses, »ich rätten, wir ryttend zumm keyser inn frägen, wie inn Rengnold hab ledig gelässen. Dann sagend wir im vom fryden, so thuot erkä nüt; aber wenn er an Rengnolden grosse früntschaft gedencken  
 25 wirt, so wirt sich sin hertz mildtern, und mag nüt gsinn, das er im nüt gnad bewysse, und wirt erkennen, das er unrecht hat und ein zehert hertz hat.« »Wärlich,« sagt Gergis, »Anses redt vast wißlich.« Damit forschettend sy ire pfert. Und do sy gerüst wärend uff zesitzen, do kamm Rengnolden gmachel,  
 30 die sprach zuo innen: »Ir herren, ich bit üch durch den nammen gottes, daz ir mins heren und siner bruodern fryd machen wellend gegen Karly. Ir wüssend, daz er sy on ursach bekriegt. Ir hand gsächen die groß früntschaft, so im min her ertzeigt hat; dann wer er nüt gsin, so het inn Richart  
 35 ertödt.« »Frow,« sagt Anses, »hand kein sorg; wann istz gotz will, so muoß der frid gmacht werden vor dry tagen.« Damit sässend sy uff ire pfert. Rengnold und sine bruodern gäbend innen daz gleyt untz zumm thär; da sprach Rengnold

zuo innen: »Ir, mine heren, ich befilch üch got und bit üch, daz ir minen inngedenck sigend.« Sy sagtend all, sy wettend iren müglichen flyß an keren. Und nammend damit urlob von im und befalchend inn got und ryttend damit inn Karlys läger. 6

Wie der keyser Karly Muntabant stürmmen ließ, und wie er den sturmm verlor, und wie er so lang darvor lag, das der mererteyl volcks darinn hunger starb.

Do der keyser sine fürsten gsach kommen, do zeigt er <sup>10</sup> sy sinnen fürsten. »By got,« sagt Gedellon, »wir hand Ruolanden wider und sine gsellen.« »Jä,« sagt der keyser, »daz sy got verflüech!« Diwil kämmend sy für Karly und knüwtend für inn nyder, und der hertzog Anses sprach zuo im: »Her keyser, wir kommend üch umm gnad bätten und daz ir uns <sup>15</sup> vertzichen wellend; dann syt daz wir gsächend, daz üch der fryd nüt angeneumm ist, hand wir die sün Ammon verlassen, und müessend von uns kein hilf mer haben.« »Ir herren,« sprach Karly, »ich vergib tich allen, so fer daz ir mir [bl. 251] hälffend Muntabant stürmmen tag und nacht so lang, untz <sup>20</sup> daz ingenommen werd.« »Her,« sagt Anses, »gern; aber wenß uns mißrät wie vormallen, so sagen ich üch, daz es üch zuo grossem schaden kommen wyrt. By miner trüw, der fryd were vyl besser dann der krieg, nach minem beduncken.« Do die fürsten Anses red verstuondend, do sagtend sy all mit <sup>25</sup> lütter stimm: »Her keyser, umm gotz willen thuond daz, so üch Anses rät; wann er gipt üch guotten rät.« Do Karly siner fürsten geschrey erhört, do kam er zuo Anses, der knüwet vor im, und huob inn uf, desglichen öch die andren, und sprach zuo innen: »Ir, mine heren, ir wüssend, daz ich <sup>30</sup> üch vertzigen hab mit guottem willen. Aber ich will, daz ir wüssend, wenn ir minen fyenden hälffend, daz ich üch am lib straffen will. Und sött ich min läben lang hie sinn, so müessend sy von mir verstört werden.« Und sagt nach mällen,

\*

1 üch\*] uch hs.    24 beducken hs.

er wett nüt vor Muntabant dannen züchen, er hette es dann gwunnen und sine fyend gfangen; dann so wett er sy grussamlichen straffen und wett den verretter Magis verbrännen lassen. »Her,« sagt Ruolland, »ich sag üch für wär, daz Magis hinweg ist; wann er fürcht üch so übel, das er sich vor üch nüt darf finden lassen.« »Ach got,« sagt Karly, »wenn wirt er mir, daz ich min willen an im verbringe? Den so werdend die sün Amon fryd haben.« Und gab damit all sinnen fürsten urlob untz mornendes. Mornendes staltend sy ir volck inn ordnung für Karlis zält. Des er vast fro ward, do er sy gsach, und sprach zuo innen: »Ir heren, ich hab Muntabant also beläget, darumm ich nüt darvor dannen züchen will, untz das ichs gwunnen hab, das nun lichtlich zethuon ist; wann ich gloub, sy habend wenig spis mer; darzuo hand sy den verretter Magis verloren, der was all ir hoffnung. Darumm sag ich üch, das sy nüt lang harren mögend.« Do die herren horttend, daz er Rengnolden sovast tröwt, do was keinner, dem es nüt misfiel; wann der merteil während Rengnolden hold umm sin frumkeyt. Und der hertzog Anses sprach: »Her keyser, ir sagend, die zuo Muntabant habend nüt wessen, und ir wellend nüt darvor dannen scheyden, untz das irs gwunnen habend, und daz sig lyctlich zethuon: ich sag üch zuo, wend ir so lang hie bliben, untz daz ir sy uf gehügernd, daz ir länger hie bliben werdend, dann ir vermeinend. Her, ich bit üch, volgend minem rätt! Erstlich gälchend an die fruntschaft, so üch Rengnold bewyssen hat; dann wer er nüt gsinn, all üwer richtum hett üch nüt mögen erlösen uf Richart sines bruders händ. Gedenckend öch an die groß demüetigkeit, so er üch alwegen ertzeigt hat, insunderheyt do er üch sin pfert gab daruff hinweg zeritten! Her, wenn ir an alles gedenckend, so findend ir, daz üch kein mensch nie so ein grosse fruntschaft gethän hat, als üch Rengnold bewyssen hat. Darzuo sind sy so manlich ritter, als mengklicher weyfät. Ich sagen üch zuo, her, daz sy üch söllichen schaden zuo fliegen werdend, ee ir Muntabant er-robernd, daz ir lange darnach trurrig werdend sin. Her,

\*

sächend an, wie wir über gält unnutzlich verthuond! Es were  
 uch erlicher, ir verthettend daz ob den heyden dann ob den  
 sün Amon. Wann die heyden sind yetz inn ruowen und  
 flierend gros frönd von wegen dyß kriegs; sy hand och rächt.  
 Ach, es sind sovyll manlicher ryttern umkommen, daz es 5  
 uch erbarmen sött.◀ Karly erschrack vast übel ab dysser  
 red, und im verrändert sich sin geblüett, und ward bleich  
 wie ein wyß thuoch. Und sprach zuo im inn grosser schalck-  
 heyt: ›Her Anses, by der trüw, die ich got schuldig binn,  
 ist neyßwar mer so frisch, der mir sag von fryd machen, den 10  
 will ich niemmer mer lieb haben und will inn an sinem lib  
 sträffen. Wann ich will sy haben, geb waz mich koste, oder  
 ich will niemmer mer vonn hinnen scheiden.◀ Do die heren  
 Karly verstuondend, do erschräckend sy vast übel. Und Gergis  
 sprach zuo im: ›Her, het Rengnold Richarden machen lassen, 15  
 so wurdend ir innen yetz nüt tröwen.◀ Do Karly Gergis ver-  
 stuond, sprach er zuo sinem volck: ›Wolluf, ir heren! Ich  
 will, daz Muntabant gstürmt werde.◀ Do die Frantzossen  
 daz erhottend, do staltend sy sich inn ordnung und truogend  
 leytern, hämmer und bickel, die muren damit zebrächen. Do 20  
 sy Karly wol gerüst gsach, do gebot er innen, daz schlos ze-  
 stürmmen. Do Rengnold sine fyend gsach kommen, do ruoft  
 er Alarden und sprach zuo im: ›Min bruoder, nim Bondy,  
 min hornn, und bläß, das sich unser volck wapne; wann die  
 Frantzossen kommend uns angriffen.◀ Alard namm daz hornn 25  
 und bließ es drü mäl. Do die kriegslüt daz erhottend, do  
 rustend sy sich von stund an und staltend sich zuo wer uff  
 die muren. Nüt desterminder kämmend die Frantzossen inn  
 die gräben und staltend ir leytern an die muren. Aber die  
 im schloß wurffend sovyll steinnen uff die fyend, daz sy die 30  
 übel schedigetend, also daz iren vyl tod im graben belibend.  
 Rengnold und sine brudern begiengend so groß manheyten,  
 daz keinner ir streich ertzügen mocht, also daz sy die uff den  
 leytern in graben faltend, all tod oder wund. Do Karly daz  
 ersach, do ward er vast zornig. Und erkant wol, daz er Mun- 35  
 tabant nüt mit gwalt gwünnen mocht; darumm er daz ab-

\*

1 wir] s. anm. 31 ubel hs.

ziechen blässen ließ, des die Frantzossen vast fro während.  
 Aber Karly ließ ein semlich pfand im graben, des er lange  
 zyt darnach leydig was. Und schwuor by gott, er wett nüt  
 darvor dannen züchen, untz daz er Rengnolden inn Muntabant  
 5 hungers todte. Und gebot, daz an yetlichs thär zuo Munta-  
 bant zwey tussend ritter geleyt wurdend, daz sy verhuottend,  
 daz niemmand hinnuß kemme, er wurd gfangen oder ertödt.  
 Do Rengnold daz ersach, do knüwet er nyder uff sine knüw  
 und huob die hend gegen [bl. 252] himel und sprach: »Ach,  
 10 himelscher got und vatter, ich bit dich, daz du uns hälffen  
 wellest umm fryd mit Karly, und bewar uns vor dem tod!«  
 Do Richart Rengnolden bit erhört, do sprach er zuo im:  
 »Bruoder, hettest mir gevolget, so werind wir yetz inn fryden;  
 wann Karly wer vast fro gsinn daz zethuon, daz er sinn läben  
 15 hett mögen fristen. Du weyst, daz inn uns unser vetter Magis  
 durch keinner andren meinnung wegen überantwort hat, dann  
 allein, das wir zuo friden kemmend; aber du hast es nüt  
 wellen thuon. Ich fürcht, es werd uns übel erschiessen.« Ir  
 sond wüssen, daz Karly so lang vor Muntabant lag, das die,  
 20 so darinn während, grossen mangel an spis hattend. Und kamm  
 darzuo, daz sy keinn spis überkommen mochtend weder unum  
 gold nach umm gält. Dardurch dem volck ämmächtigt ward  
 uff den gassen zuo Muntabant; wann der hunger was so groß,  
 das ein bruoder die spis vor dem andren verbarg, der vatter  
 25 dem kind und der sun der muotter. Daz arm volck starb  
 jämmerlichen uff den gassen, dardurch zuo Muntabant so ein  
 bösser gschmack was von den todten, so allenthalben lägend,  
 daz niemmen beliben mocht. Do Rengnold daz ersach, do  
 fuort er groß leyd. Und ließ ein gruob machen, darinn ließ  
 30 er die todten leggen. Do Richart daz gros jammer ersach  
 und sin bruoder Rengnold in so grosser betrüeptnus gsach,  
 do mocht er nüt schwigen, daz er nüt zuo im sagte: »By got,  
 bruoder, nunn gät es uns übler dann ye. Es were yetz guot,  
 du hettest mir gevolget; dann hettest mich Karly töden lassen,  
 35 so werend wir nüt inn dysser arbentselligkeyt, din volck wer  
 öch nüt hungers gstorben. Ach, warumm klag ich ander  
 lüt? Ich sött mich selbs klagen, diewyl ich öch sterben und  
 inn dyß loch gelegt werden muß, als der minst under uns.

O Magis, lieber vetter, wo bist yetz? Du verläst uns inn nōtten. Werest by uns, so sorgtend wir nüt hunger zesterben, wir entzessend öch Karly nüt, du wurdest uns gnuog spis geben. Nunn müessend wir yetz hunger sterben. Wann Karly hasset uns vester dann die heyden; darumm wir nüt<sup>5</sup> hoffen könnend, daz er erbermd über uns hab. Er ist der grussammisch künig uff ertrich.◀ Karly vernamm von etlichen lütten den grossen hunger, so zuo Muntabant was; des er vast fro was. Und beruoft sine fürsten und sprach zuo innen: ›Ir heren, nunn mögend mir die sün Ammon nüt enttrünnen, daz<sup>10</sup> sy nüt inn kurzem erhänckt werdend, und der boßhafftig Richart geschleickt an einem roßschwanz. Innen wirt ir stercke wenig hälffen; wann (got hab danck!) ich hab Muntabant so übel geschediget, daz sy nüt mer zessen hand. Sy werdend mir yetz wyder iren willen, wann der merteyl irs<sup>15</sup> volcks ist hungers gestorben, und sterbend teglichen. Ich verbüt öch üch allen, daz mir keiner darvonn sage, das ich nüt minn willen an innen verbringe.◀ Do die fürsten Karly also hortend reden, do wärend sy übel zefriden und hanckend ire höpter gegen der erden, daz sy nüt ein wort redtend, uf forcht,<sup>20</sup> sy überkemmend des keyzers ungnad. Ir sond wüssen, das der hertzog Ammon sine eigny kind bekrieget inn deren zyt, als sy Karly durrechtet; wann er hat es imm müessen verheyssen, als ir ghört hand. Und do er die tröwung hort, so Karly sinnen sünnen thet, do ward er vast zornig, wie wol<sup>25</sup> er sy verschworen hat; wann er erkant wol, daz sy den tod lyden muoftend. Aber wie wol er krieg wyder sy fuort, denecht wärend sy im lieb; wann die natur mag nüt liegen. Darumm er so groß leyd ab der tröwung hat, das es wenig fält, er were tod nyder gfallen. Und sagt zuo Karly: ›Her<sup>30</sup> keyser, ich bit üch, daz ir mine sün mit recht füerend. Hab ich sy verschworen, nüt desterminder sind sy von minem geblüet erboren.◀ ›Schwigend,◀ sagt Karly, ›wann ich will, daz imm also beschech. Rengnold ertodt minn vetter Berchtolden, den ich so lieb hat.◀ Und kart sich damit umm und<sup>35</sup> gsach die fürsten mit ein andren reden; darumm er zuo innen sagt: ›Ir herren, länd von üwerm schwätzen; wann ich will durch keins mentschen willen underwegen lassen, daz ich nüt

minn willen verbringe. Ir wüssend, daz es drü jar sind, do  
 wir dis schlos belegret hand, und hand nie kein sturmm ge-  
 thän, daz wir nüt unsers volcks vil verloren habend. Darumm  
 gebüt ich allen, daz yetlicher geschoß machen lasse, damit  
 5 man daz schlos fellen mög. Und du, minn vetter Ruolland,  
 wirst der geschoß sibem machen lassen, Ollifier sechs, Anses  
 fier, her Türpinn öch fier, und ir, hertzog Ammon, werdend  
 öch drü machen lassen.« »Wie könd ich daz thuon, her?«  
 sagt Ammon, »ir wüssend, daz sy mine sün sind, und wenn  
 10 ich sy gsech sterben, so wurd ich unsinnig.« Der red ward  
 Karly vast zornig und sprach: »By dem got, der mich ge-  
 schaffen hat, ist neyfwar, der das widerred, so ich gsagt hab,  
 so will ich im den kopff ab howen mit dyssem schwert.«  
 »Her,« sagt Anses, »ertzürnnend üch nüt! Wann alles daz,  
 15 so ir gsagt hand, muß beschechen.« Do die fürsten des  
 keyzers gebot horttend, do liessend sy die geschoß zuo rüsten.  
 Und do sy gemacht wärend, do seyttend sy es dem keyser.  
 Daz wärend geschoß, damit man ein grosse zall steinnen schoß.  
 Von stund an wurdend sy grüst, und schoß man sovil inn  
 20 daz schloß, daz es inn kurtzem übel gschediget ward; dar-  
 durch groß gschrey darinn was von frowen, die verburgend  
 sich under daz ertrich von forcht der steinnen. Daz jammer  
 lyttend sy, untz daz sy gar nüt mer zessen hattend; dardurch  
 so grossen hunger imm schloß was, daz man nüt wußt, wo  
 25 hinn mann die todtnen hin thuon sot; wann die gruob [bl. 253]  
 was glich voll. Ach, wer die jungen rytter gsächen hett!  
 Die giengend an stäcken inn Muntabant ummhar, so schwach  
 wärend sy worden vonn hungers wegen. Daz nunn ein groß  
 erbermd was; dann ee sy belägret wärend, wärend sy so  
 30 mechtig und fräch, daz sy niemmend überwinden mocht. Aber  
 sy wärend so gar erschwachet, daz sy uff den gassen giengend  
 stürchlen und ässend wie die süwen. Do Rengnold daz groß  
 jämer an sinem volck ersach, do fuort er vast groß leyd,  
 darumm daz er nüt dafür kond, und sprach: »Ach got,  
 35 waz sol ich thuon? Nun gsich ich wol, daz mich minn stercky  
 nüt nützt; wann ich muß sterben. Wann ich weyf nüt, wo  
 ich spyß nemmen sol. Ach, minn vetter Magis, warumm weist  
 du unser jämmer nüt?« Do frow Klarra gsach, daz sich ir

gmachel so übel gehuob, do sprach sy zuo im: »Min her, ir hand unrecht, daz ir üch so übel gehabend, ir machend uns unnuottig. Ir wüssend wol, daz nach mer dann hundert pfert hin sind. Ich bit üch, daz ir eins töden lüssend, daz wir zässen habend und öch üwere kind; wann sy hand inn zweyen tagen nüt gessen, nach ich öch.« Und sy fiel damit inn ämmacht nyder für irs gmachels fließ von hungers wegen. Rengnold huob sy uf. Und do sy wider zerächt kamm, do sprach sy weinnend: »Ach, ewiger got, wie sol ich betrüpte thun? Wann daz hertz ist mir allerdingen öud, und felt wenig, daz ich die sel nüt uff gib, so gar schwach binn ich von des grossen hungers wegen. Ach ir, mine kind, wer het yemmer mer vermeint, daz ir hunger sterben söttend!« Do Rengnold sin frow gsach sich so übel gehaben, do fuort er groß leyd. Und gieng inn stal und ließ ein pfert toden und siedend. Aber es weret nüt lang. Ir sond wüssen, daz alle die roß, so im schloß wärend, eyß nach dem andren gessen ward untz an fiery, daz wärend Bayard und Rengnolden bruodern drü. Do der manlich Rengnold gsach, daz er gar nüt mer zessen hat, do sprach er zuo sinnen bruodern: »Ir, mine bruodern, wie wend wir thun? Wir hand nüt mer zessen dann unsere fier pfert. Land uns eins töden, so hat unser volck zessen.« »By minem höpt,« sagt Richart, »daz muoß das minn nüt sinn. Wyt essen, so läß dins töden; wann minß muoß nüt gessen werden. Und bist du inn jämer, daz ist billich; wann wir sind durch din hoffart da hinn kommen, darumm daz du Karly hinweg ließt rytten. Wann hettestu mir gfolget, dyß jämer wer uns nüt begegnet.« Da was der klein Ammon, Rengnolden sun, der sprach zuo Richart: »Ach, minn vetter, die ding, so man nüt mer gwänden mag, sol man vergessen zumm basten, so mann mag. Vast ungeschickt ist es, die vergangen ding ze anden. Volgend minem vatter; ir thuond unrecht, daz ir inn also ertzürnend. Und hat er an sinnem fürnemmen gfelt, so hat erfß wol büefß. Und nach: ob üch schon Karly lang geschediget hat, daz wirt fillicht gott ansächen und üch inn kurtzer zyt hälffen. Und ich gloub gwüßlich,

\*

4 hin = hie inne.    7 ammächt hs.

er werde es thun.« Groß erbermd hat Richart umm sin vetter, do er inn so wyßlich reden hort, und umfieng inn und sprach zuo Rengnold: »Bruoder, laß min roß töden, wenn du wytt, so ysset din vöckly alles; wann min vetter Ammon hat  
5 daz essen wol verdient umm den guotten rätt, so er mir geben hat. Läß töden, wellichs du witt on Bayard; wann der schad were zegros; ich wett ee sterben, dann daz Bayard tödt wurde.« Also ward Richartz roß tödt und gessen. Do Rengnold gsach, daz sy nüt mer zassen hattend, do wußt er nüt, wie er wytter  
10 thun sott. Wan er was leydiger umm sin vöckly dann umm sich selbs und sprach: »Ach, wie soll ich thun? Ich bin gschlagen on streich. Wer es mir nüt weger, ich het minem bruoder gfolget; wann ich were nüt inn dissem grossen jämer. Nunn gsich ich yetz wol, daz mich Karly so lang  
15 gejagt hat, untz daz er mich inn sine garnn brächt hat, und nüt entrünnen mag. Ich sol mich ab über keinnem klagen; wann ich hab die ruott selbs gmacht, mit deren ich yetz gschlagen bin. Min rüwen ist zespät.« Do Richart sin bruoder verstuond, do hat er groß erbermd und sprach zuo sinen  
20 bruodern: »Ir, mine bruodern, waz wend wir thun? Wir müessend uns ergeben, wann wir hand kein kraft mer.« »Waz wit du thun?« sagt Rengnold. »Wyt du dich dem grusanmisten künig ergeben, der uff ertrich ist, der uns schantlichen erhäncken wurd. Were erbermd inn im, so wett ich  
25 mich im gern ergeben; aber es ist kein erbermd da. Darumm bin ich der meinung, wir ergebend uns nüt, wir wend vorhinn mine kind essen und darnach wir ein andren. Wend ir Bayard essen, so bin ich sin wol zefryden, daz wir stetz fürtter kommen mögend; wann ein tag erlängerung ist vil wertt.«  
30 Aber geb waz er seytte, so hat er dennecht daz gmüet nüt Bayarden zessen.« »Bruoder,« sagt Alard, »es gfalt uns wol.« Do Rengnold gsach, daz sy sin guot pfert töden wottend, do hat er so groß leyd im hertzen, daz es wenig fält, daz er nüt zuo der erden fiel. Und sprach: »Lieben bruodern, wend ir  
35 Bayard essen, der uns so vyl mällen verhüet hat vor dem tod? Ich bit üch, daz ir mich vor imm tödind; dann ich möcht inn nüt gsächen töden.« Do inn die hertzoginn verstuond, do wußt sy nüt, waz sy thun sott, und sprach zuo im: »Ach,

edler her, wie sond üwere kind thuon? Wend ir, daz sy hunger sterbend von üwers pfertz wegen? Sy hand inn dryen tagen nüt gessen. Inn kurtzem werdend sy sterben, und ich öch, wann min hertz ist mir schier tod; darumm ir mich inn kurtzem werdend gsächen sterben, han ich nüt hilf.« Do die 5 kind ir muotter also horttend reden, do sagtend sy zuo irem vatter: »Her, gebend uns umm gotz willen Bayard; wann er wirt doch öch hunger sterben. Es ist weger, er sterbe dann wir.« Do Alard, Guchart und Richart ire vetter erhottend, do sprach Richart zuo Rengnold: »Ach, bruoder, lyd umm 10 gotz willen nüt, daz dine kind, gmachel nach wir hunger sterbend!« Do Rengnold sin bruoder [bl. 254] erhört, do sprach er zuo innen: »Ir, mine bruodern, syt daz ir wend, daz Bayard tödt werde, so tödtend inn.« Also giengend sy inn stal und fundend Bayard, der ließ ein grossen sünfftzen. Do Rengnold 15 daz ersach, do sagt er, er wett sich selbs töden, ee Bayard tödt wurde. Do sine sün daz erhottend, do giengend sy zuo ir muotter weinnend.

Wie Rengnold inn sines vatters zält nachtz reyrt umm spis, der gab im, und wie er innen spis iun 20 daz schloß schoß, darumm im Karly urlob gab.

Do Rengnold gsach, das sine sün hinweg wärend, do gab er Bayard ein wenig hōw; darnach gieng er zuo sinnen bruodern. Und fand Allard, der hat sin sun Johans an der hand und Richart Ammon und Guchart die hertzoginn, und sagt zuo 25 innen: »Ach, ich bit üch, sind muottig untz inn die nacht; so verheyssen ich üch, daz ich uns umm spyß luogen will.« »Bruoder,« sagt Allard, »wir müessend wol, wir wellend oder wellend nüt.« Do die nacht hie was, do sagt Rengnold: »Lieben bruodern, ich will zuo unserm vatter, sächen, ob er 30 uns welle hunger sterben lassen.« »Bruoder,« sagt Alard, »ich bit dich, thuos.« »Jä,« sagt Rengnold, »und bring ich üch nüt zessen, so will ich üch Bayard übergeben.« Und ließ [sich] damit vast wol wapnen und saß uff Bayard und reyrt heimlich hinuß. Und es begab sich, daz er sin vatter Ammon 35 vor siner zält alleinn fand, der spechet, ob er etwaz uß dem

schloß vernemmen möcht. Do Rengnold sin vatter gsach, do sprach er zuo im: »Wer bistu, daz du in dysser stund alleinn ummhar gäst?« Do Amon Rengnolden erhört, do kant er inn wol und was vast fro; aber er thet nüt derglichen, sunders  
 5 sprach zuo im: »Und wer bistu, daz du inn disser stund ummhar rytst?« Do Rengnold sinn vatter hort reden, do erkant er inn wol und sprach zuo im: »Her, hand umm gotz willen erbermd über uns! Wir wend all hunger sterben; wann min volck ist schon als tod, und hand nüt mer zessen dann Bayard;  
 10 den töd ich nüt gern, wann er hat mir und minnen bruodern zumm dickern mäl daz läben bewart. Ach, vatter, wend ir uns nüt gnedig sin, so sind es minnen kinden und ir muotter, die sovil schmerztes von iretwegen hat.« »Ach, lieber sun,« sprach Ammon, »ich kan dir niennertmit gehälffen. Darumm  
 15 rytt hinweg; wann du weyst, daz ich üch hab müessen verschweren, darumm ich nüt meineyd kan werden. Ich bin öch ser betrüept, daz ich üch nüt hylf darf geben.« »Her,« sagt Rengnold, »ir redend übel, sond ir nüt zürnen. Wann ich sag üch wärlich, gend ir uns nüt hilf, daz wir vor dryen  
 20 tagen hunger sterben werdend; wann inn dryen tagen hat unser keiner nüt gessen. Darumm ich nüt weyfß, wie ich thuon sol. Ach, ir sind unser vatter, darumm ir uns söttend hilflich sinn. Ich weyfß wol, wenn uns Karly hät, daz er uns wirt schantlich häncken lassen, daz nunn üch nüt erlich sin  
 25 wyr. Darumm, min her und vatter, sind uns umm gotz willen hilflich und belibend nüt also uff üwerm fürnemen! Ir wüssend öch wol, daz Karly gröflichen unnrecht hat, daz er uns also durrechtet.« Do Amon sinn sun verstuond, do hat er so groß erbermd, daz es wenig fält, daz er nüt zuo  
 30 der erden fiel. Und sprach: »Minn sün, du hast wär, daz Karly groß unnrecht an üch hät. Und darumm so stand ab und gang inn min zält und nimm alles daz, so du wyt.« Do Rengnold sin vatter verstuond, do saß er ab und knüwet für inn nyder und dancket im früntlichen; darnach gieng er in  
 35 die zält und luod Bayard mit brot und fleisch, also [daz] er mer truog, dann sust zechen roß. Do er Bayard wol mit spis geladen hat, do namm er urlob vonn sinnem vatter und kart wider gen Muntabant. Man darf nüt zefragen, waz

guotten wilkommens er hat von sinnen bruodern, frow, kinder  
 und volck; wann do sy gsächend, daz er sovyl spis brächt,  
 do fiellend sy alle von fröuden inn ammacht. Do sy Reng-  
 nold gsach, do meint er, sy werind hungers gstorben; des er  
 groß leyd fuort. Und diewil er sin leyd fuort, kammend sy <sup>5</sup>  
 alle wyder uf der ämacht, des er ser erfrowt ward. Und  
 gab innen zessen [und] all sinnem volck. Do sy gessen hattend,  
 giengend sy gen ruowen än allein Rengnold, der hielt wacht.  
 Mornendes ässend sy die rast der spis, so sy nach hattend.  
 Do es wyder nacht ward, do hieß Amon, der siner sünnen <sup>10</sup>  
 nüt vergessen mocht, sinn häfmeyster kommen und sprach  
 zuo im: »Ir wüssend, wie ich mine sün hab müessen ver-  
 schweren, daz mich nun übel truckt, das ichs gethän hab.  
 Zumm andren hab ich ghört sagen, mann erkenn inn nötten  
 sinnen fründ. Ir wüssend, daz mine sün inn grosser armuot <sup>15</sup>  
 sind. Und wie wol ich sy verschworen hab, so sol ich innen  
 dennecht nüt fellen. Wir hand drü geschoß, die mich Karly  
 hat heyssen machen, mine kind damit zeschedigen; die hand  
 wir sovast geschediget, als wir hand mögen. Nun wirt es  
 [bl. 255] müessen sin, daz wir innen hälffind, oder sy sind <sup>20</sup>  
 tod. Und ich will üch sagen wie. Verschaffend, daz ir inn  
 die geschoß brot legen lässend und wol gesaltzen fleysch und  
 frisch by der ville an stat der steinnen, und schiessendtz in  
 daz schloß. Dann ob ich sterben sött, will ich sy dennecht  
 niemmer verlässen, diewil ich etwaz hab. Es ist mir leyd, <sup>25</sup>  
 daz ich innen sovyl zeleyd gethän hab; wann all wält söt  
 mich darumm schälten; man het öch recht.« »Her,« sagt  
 der häfmeyster, »ir redend recht; ir hand sovyl gethän, daz  
 üch mengklicher darumm verrachtet.« Also ließ der hoff-  
 meyster die geschoß mit spys füllen und gebot dem geschoß- <sup>30</sup>  
 meyster, daz er sy inn Muntabant schusse. Ir sond wüssen,  
 daz vyl lütten im läger den alten Ammon schultend, darumm  
 daz er gegen sinen sünnen schoß; wann sy meintend, es  
 werind stein. Mornendes früe, do Rengnold uf was, do gieng  
 er im schloß ummhar und fand die spis, so innen ir vatter <sup>35</sup>  
 hin inn geschossen hat; des er vast fro ward. Und sprach:  
 »O got, geseget sigest du! Nunn gsich ich wol, daz alle die,  
 so inn dich hoffend, nüt verlässen werdend.« Und ruoft da-

mit sinnen bruodern und frowen und sprach zuo innen:  
 »Gsächend, lieben bruodern, wie unser vatter erbermd über  
 uns gehept hat!« Also ließ er die spis samlen und behalten,  
 und ässend nach lust. Sy dorfftend sinn öch wol; wann sy  
 5 hattend so grossen hunger, daz es ein grosse erbermd was.  
 Ir vatter ließ sovyll spis inn Muntabant schiessen, daz sy dry  
 mänott gnuog zessen hattend. Nun vernamm Karly, wie der  
 alt Ammon sinen sünnen spis geben het; des er vast zornig  
 ward. Und hieß Amon von stund an für inn kommen und  
 10 sagt zuo im: »Amon, wie hand ir dörfen so frisch und fräffen  
 sin, daz ir minnen tödlichen fyenden hand zessen geben? Ich  
 weyfß alle ding wol, ir mogend üch nüt entschuldigen. Aber  
 by der trüw, die ich got schuldig binn, ich will mich rächen;  
 wann ir müessend den kopff verlieren vor nacht.« »Her,«  
 15 sprach der hertzog Ammon, »ich will nüt loughen. Aber ich  
 sag üch, und söttend ir mich töden und inn ein für werffen  
 lassen, daz ich mine sün nüt verlassen wyl, diewil ich etwaz  
 hab. Her, mine sün sind weder dieben, mörder nach ver-  
 retter, sunders sind frumm rytter. Her, gedenckend mine  
 20 sün nüt inn semlicher gestalt umm zebringen; ir hand dysse  
 thorheytt zelang getriben, üch sött benüegen.« Do Karly Amons  
 red erhört, do ward er so zornig, daz imm sine ougen brunnend  
 wie brünnende liechter, und fält wenig, er het Ammon gschlagen.  
 Do daz der hertzog Anses ersach, do tratt er harfür und sagt:  
 25 »Her, schickend Amon heimm; wann ir hand inn zelang hie  
 ghept. Ir mögend wol wüssen, daz er nüt lyden möcht, daz  
 sine sün ummkemmend, und darumm sond ir inn nüt schälten  
 nach schlachen.« Do Karly Anses verstuond, do sprach er  
 zuo im: »Anses, üwer meinung gfalt mir wol.« Und kart  
 30 sich damit umm gegen Ammon und sprach zuo im: »Ryttend  
 hinweg! Wann ir hand mir mer schadens zuo gfüegt dann  
 nutz.« »Her,« sagt Amon, »ich will üwer gebot gern thun.«  
 Und saß damit uff sinn pfert und sagt zuo den zwölf fürsten:  
 »Ir heren, ich bit üch, daz ir mine sün inn befelch habend;  
 35 wann sy sind üwers geblüetz. Und hüet sich Karly vast wol!  
 Dann läßt er mine sün töden, und sött ich ein Sarrassenner

werden und inn Affricka wänner min läben lang, so will ich im den kopff ab schlachen.◀ Und reytt damit hinweg inn sinn land, vast leydig, darumm daz er sine sün inn so grossem jämer gelassen hat. Do Karly gsach, das Amon hinweg was und Muntabant gespißt hat, do ward er vast zornig und sprach 5 zuo sinnen fürsten: »Ir herren, ich bütt üch, daz ir all unsere geschoß wider brächen lässend; wann [ich hab] Muntabant durch sy verloren.◀ Also liessend die fürsten die geschoß von stund an zerbrächen, als innen der keyser gebotten hatt; dar- durch Rengnold lang inn guottem fryden beleib. 10

Wie Rengnold und sin volck uß dem schloß kämmend und gen Dordonna fuorend, und wie daz Karly vernamm, und wie er Muntabant inn namm und darnach gegen Dordonna zog.

Aber do sy lang inn ruowen wärend gsin, do fieng innen 15 die spis mechtig an zeschwinnen, des Rengnold ser betrüepet ward. Und thet sinn klag und sprach: »Ach gott, waz sol ich thuen? Ich bekenn, daz wir uns nüt mer enthalten mögend, und Karly wirt unser kein gnad haben, daz er uns nüt all schantlichen töden lasse. Ach, vetter Magis, wo bist du? 20 Werestu by uns, so entzessend wir uns nüt und werend nüt inn dyssem grossen jammer.◀ Inn dem kamm Allard dahar (der was so schwach, daz er sich kumm enthalten mocht uff sinnen füessen) und sagt zuo Rengnold: »Bruoder, umm gotz willen läß Bayard töden! Wann wir mögend nüt [bl. 256] 25 mer on essen sinn.◀ Do Rengnold sin bruoder erhört, do fuort er groß leyd. Und nam sin schwertt und kamm zuo Bayard und wott inn töden. Aber do inn Bayard gsach, do fieng er an gros vest füeren. Do daz Rengnold ersach, do sprach er zuo im: »O Bayard, du fromß thier, ich wer wär- lich wol grussamm, wenn ich daz gemüedt het dich zetöden.◀ Do Johans sines vatters red verstuond, do sagt er zuo im: »Her, wesß warttend ir, daz ir Bayard nüt tödend, diewil er doch sterben muoß? Wann mich hungert zetod, und sag üch, hab ich nüt etwaz zessen, daz ir mich inn kurzem werdend 30 gsächen sterben, desglichen öch alle sampt; wann wir mögend

nüt länger läben, so gar sind [wir] erhüngert.◀ Do Rengnold  
sinn sun erhort, do hat er groß erbermd; wann er mocht  
Bayard nüt töden, darumm daz er im so groß vest macht.  
Und wüßet also nüt, waz er thvon sott, und sinet hin und  
5 har. Und do er lang gsinet hat, do ward er zerätt, Bayard  
müßete nüt sterben. Und forschet ein becky und ließ Bayarden  
darinn, der bluot vast. Und do daz becky voll was, do ver-  
bant er im die wunden, und Allard namm daz bluot und truog  
es zuo rüsten. Und do es gsotten was, do aß yetlicher ein  
10 wenig. Und ässend also inn fier tagen nüt mer, wann sy  
hattend nüt. Do es ward am fünften tag, do wottend sy  
Bayarden wyder lassen; do wott er nüt mer blüetten. Do  
daz die hertzogin ersach, do fieng sy an weinnen und sprach:  
»Her, land Bayard umm gotz willen töden, syt daz er nüt  
15 mer blüetten will, so essend wir inn, oder wir sterbend sust  
hungers.« »Frow,« sagt Rengnold, »ich wils nüt thvon.  
Bayard hat uns guotte gsellschaft ghalten im läben, das muoß  
er öch inn tod thvon; wann wir wend mit ein andren sterben.◀  
Die sün Ammon wärend untz dahinn kommen, daz sy nüt  
20 dann des tod warttetend, dem wärend sy vast nach. Inn dem  
kam ein ritter im schloß, der sprach zuo Rengnold: »Her,  
waz wyrt daz? Ich gsich wol, daz ir und Muntabant zerstört  
werdend, diewil ir nüt anderst darzuo thvond. Kummend mit  
mir, so will ich üch ein weg zeigen, durch den wir wol hin-  
25 weg mögend kommen on sorg. Hand ir sinn vergessen, do  
ir Muntabant liessend buwen, daz ir ein weg machen liessend  
under dem erttrich, der gätt untz inn daz Forry holtz? Ich  
weyß wol, wo er ist; kummend mit mir, so will ich inn üch  
zeigen.« Do Rengnold den ritter verstuond, do ward er ser  
30 erfrowt und sprach: »Nun hab ich all mines leydtz vergessen.«  
Und gieng damit mit dem rytter und fundend den weg, des  
Rengnold vast fro ward. Und gieng den nechsten inn stal  
und satlet Bayard; der was so schwach worden ab dem lassen,  
daz er kum ein trytt mocht gän. Und macht sich uff die  
35 sträß inn daz erttrich mit all sinem volck inn guotter ord-  
nung. Do sy ein guot wyl im holl gangen wärend, do stuond  
Reng[nold] styl und sprach: »Wir hand übel gehandelt, wann  
wir hand den künig Johans inn der gfäncknus gelassen. Wär-

lich, ich will inn gen reichen ; er wurd sust hunger sterben, daz uns nunn ein grosse sünd sin wurde.« »By. gott,« sagt Richart, »er hätz wol verdiennet. Mann soll über kein verretter erbermd haben.« »Bruoder,« sagt Rengnold, »du hast unrecht.« Und kart damit widerumm und kam inn die 5 gfäncknus und namm den künig Johans daruf. Do inn die hertzoginn gsach kommen, do sprach sy zuo im : »O her, got geb üch vil unglück ! Wann ir sind unsers unglücks ein ursach. Es ist mir leyd, das ir nüt vor fier jären gestorben und erffullet sind.« »Frow,« sagt Rengnold, »läß inn beliben, daz 10 bit ich dich ! Wann er muoß nach nüt sterben, mag ich ächter ; wann ich bin sin geschwornner, darumm ich inn sol uffenthalten und im ghorsamm sinn sol, wie wol er gegen [uns] mißhandlet hat.« Sine bruodern sagtend zuo im, er redte rächt und thette daz, so er schuldig were ; er mtelste 15 öch von innen nüt mer geschulten werden. Damit machtend sy sich uff die sträß. Und tzünttend vyl tortschen an, daz sy gsächen möchtend. Und giengend sovast, daz sy uf dem hol kämend inn daz Forry holtz, do es tag was ; des sy vast fro wärend, und öch darumm, daz sy Karly enttrunnen wärend. 20 Rengnold sagt zuo sinen bruodern : »Lieben bruodern, mich dunckt, wir sigend nach by Bernhart, mines fründtz, bruoderhüßly. Ich rätten, wir kerind dahinn und belibend dā, untz daz es nacht wirt ; darnach wend wir gen Dordonna zuo unserm heren und vatter und zuo unser lieben frow muotter, die so 25 groß leyd umm uns hat. Wann ich rätten nüt, das wir tags dahinn kerind ; darzuo mag es nüt sin, daz der bruoder nüt etwaz zessen hab.« »Bruoder,« sagt Allard, »du retst rächt.« Damit machtend sy sich uff die sträß und kammend glich zuo dem bruoderhüßly. Aber als sy durch daz holtz giengend, do 30 tzerthettend sy sich wie die wilden thier und ässend graß und wurtzen, als ob es öpffel werind oder pirren, so grossen hunger hattend sy. Do sy by dem bruoderhüßly wärend, do klopfet Rengnold an. Und do inn Bernhart erhört, do thet er von stund an uf. Und do er Rengnolden gsach, ward er vast fro 35 und umffieng inn und sprach zuo im : »Her, sind mir gott willkommen ! Wannen kommend ir ?« Rengnold sprach : »Minn fründ Bernhart, wüß, daz ich minn schloß verlassen hab spyß-

mangels halben, und will gen Dordonna; wann ich weyß sust nüt zethuon. Ich bit dich, hast etwaz zessen, daz du es uns wellest geben umm gotz willen; wann wir sind so hungerig, daz wir hungers sterben wend.« Der red hat der bruoder  
 5 gros erbermd, harwyderumm fröwd, darumm daz er sy geach uf Karlys hend enttrunnen sinn. Und gieng damit zuo der hertzoginn und sprach zuo ir: »Frow, sind mir got willkommen! Ich bit üch, daz ir üch nüt entzitzend; wann ir sind an ein sicher end kommen zeruwowen.« Und gieng damit inn sinn  
 10 kämerly und brächt brot und winn harfür, so vyl er hat, und sprach zuo Rengnold: »Her, nemmend verguot! Hie ist die spys, [bl. 257] so mir gott geben hät. Ich will üch zessen geben, Karly zeleyd.« »Grossen danck!« sagt Rengnold; »aber wenn die nacht kumpt, so wend wir gen Dordonna, den entzitz ich Karly wenig.« »Her,« sprach der bruoder, »ich bitten gott, daz er üch die gnad verliche.« Dyssen gantzen dag be-  
 15 leib Rengnold und sinn volck im bruoderhuß; der dienet innen mit all sinem vermögen. Und gab sins essels haber Bayarden; der was so ellend, daz er weder essen nach trincken mocht.  
 20 Do die nacht hie was, do schied Rengnold hinweg und be-  
 falch den bruoder gott; der gab innen den seggen. Und sy fuorend sovast darvonn, daz sy gen Dordonna kämend. Da vernam er, wie sin her und vatter und sin frow muotter von leyd gstorben wärend, des er und sine bruodern groß leyd  
 25 fuorttend. Do die burger vernämend, daz ir her kommen was, do wurdend sy vast fro und kammend im engegen inn schöner gselschaft und fuorttend inn inn das schloß. Und fuorttend so grosse fröud inn der stat, als ob got hinab kommen were. Do die lantzheren vernämend, daz Rengnold und  
 30 sine bruodern gen Dordonna komen wärend, do kämend sy illantz zuo innen und thettend innen groß eer an. Nunn wend wir vonn Karly sagen. Der was vast zornig und leydig, darumm daz er die sün Ammon nüt erobern mocht. Nunn begab es sich eines tags, das er rey und luogen wott, wie  
 35 man sich zuo Muntabant hielte. Und luoget obsich und gsach, daz nüt ein mentsch uff den muren was, des er ser erschrack. Und rey damit wyder inn sin zält und forschet von stund an sine fürsten und sagt zuo innen: »Ir herren, es ist wol

achttag, daz ich nie kein mentschen uff den muren zuo Mun-  
 tabant gsächen hab. Ich gloub, sy sigend all tod.« »Her,«  
 sagt Anses, »es were guot, daz man die warheyte wüßte.  
 Schickend dahinn luogen.« Also saß Karly selbs uff sin pfert  
 und all sine fürsten und ryttend für Muntabant und thettend <sup>5</sup>  
 derglichen daz schloß zestürmen. Aber Rengnold was ze-  
 wytt es zeschildern. Do nun Karly gsach, daz sich niem-  
 mandtz ertzeigt daz schloß zeschildern, do vermeintt er eigent-  
 lichen, es were yederman hunger storben. Er ließ ein lange  
 leytern bringen und an die muren leynnen, und Ruolland <sup>10</sup>  
 steig von stund an hinuf, darnach Gergis, Ollyfier und der  
 hertzog Anses. Und do sy uff der muren während, luogtend  
 sy hin inn und gsachend weder mann nach wiber. Also  
 giengend sy inn die stat hinab und thettend daz thär uf und  
 liessend Karly inn har. Und do er hinn inn kam, do fand <sup>15</sup>  
 er nüt ein mentsch, des er sich ser verwundert. Er kam  
 inn pallast, da fand er öch niemmandtz, des er sich vester  
 verwundert dann vor. Und sprach: »Wärlich, daz sind wunder-  
 barliche ding. Rengnold ist gwüßlich hinweg mit all sinem  
 volck. Das alles hät gethän der dieb Magis, anderst möcht <sup>20</sup>  
 es nüt gsin.« Nach dysser red gieng Karly zent dem schloß  
 hinweg und suocht, ob er Rengnolden finden möcht oder et-  
 lich siner bruodern. Und gieng so lang ummhar im schloß,  
 das er den weg fand, durch den Rengnold und sin volck hin-  
 weg während kommen. Und do er das loch gsach, do er- <sup>25</sup>  
 schrack er übel. Und ruoft Gergis und sprach zuo im: »Gergis,  
 hie ist die sträß, durch die die verretter hinweg sind. Daz  
 alles hät mir der verretter Magis gethan; wann er hat mir  
 dyß loch zeleyd gmacht.« »Her,« sagt der hertzog Anses,  
 »ir schältend Magis; aber dyß holl ertzeigt, als ob es vor <sup>30</sup>  
 hundert jären gmacht sig.« Do Karly dyse wort verstuond,  
 do fieng er an lachen uf zorn und verfluocht alle die, so daz  
 hol gmachet hattend; wann er gsach wol, das er von des hols  
 wegen an sinem begeren gefelt hat. Und sprach zuo sinem  
 volck: »Nunn bald ersuochend daz hol, zevernemmen, wo hin <sup>35</sup>  
 es gange; wann ich werden niemmer mer frölich, untz daz  
 ichs weyß.« Do Ruolland den keyser verstuond, do hieß er  
 vyl tortschen antzünden und gieng darinn mit vyl Frantzossen.

Und giengend so lang, das sy kämmend dem hol [an] ein end.  
 Und Ruolland gieng barfür uf dem hol und luoget, wo er  
 were. Aber er wußt nüt, wo er was; darumm er zuo sinnem  
 volck sagt: »Ir heren, mich dunckt, es were ein grosse tor-  
 heyt Rengnolden wytter zesuoehen; wann er weyßt disse gegne  
 wol und wir nüt.« »Her,« sagtend sine gsellen, »ir sagend  
 wär. Länd uns wider zuo Karly im sagen, was wir funden  
 habend.« Damit kämend sy wider zuo Karly; der sprach zuo  
 Ruolland: »Vetter, waz hast du funden? Hast des hols uf-  
 gang funden?« »Her,« sagt Ruolland, »jä. Ir sond wüssen,  
 daz üch Rengnold enttrunnen ist.« Do Karly erhört, daz im  
 die sün Amon enttrunnen wärend, do ward er so zornig, daz  
 er nüt wußt, waz er thet. Er schickt sine botten inn alle  
 land, ob er etwaz von innen vernemmen möcht; demnach ge-  
 bot er, daz sin volck gen Muntabant kemmend. Daz beschach,  
 und lägend sechs tag darinn. Diewyl kam der botten einer  
 wider und kam für Karly und gruetzt inn und sprach: »Her, ich  
 hab die sün Ammon funden zuo Dordonna, die haltend grossen  
 häf und gäbend vast kostlich gäben mengklichem und füerend  
 gros vest. Ich verwundern mich, wo sy so grossen schatz  
 genommen habend. Und dā ist öch der künig Johans uf  
 Gastgunnia. Wytter sag ich üch, daz Rengnold ein gros volck  
 versamlet und inn willen ist sich gegen üch zeweren, gryffend  
 ir inn an.« Der meren ward Karly vast zornig und schwuor,  
 er wett niemmer mer inn keinem bett ligen, untz daz er  
 Dordonna belegret het. Und gebot damit sinnen fürsten, daz  
 mengklicher sine kleinott inn schlüege und sich uff die sträß  
 gegen Dordonna machtend. Do die heren des keysers gebot  
 erhörtend, do machtend sy sich uff die sträß und ryttend  
 sovast, daz sy gen Muntargal kammend; dā beleyb Karly über  
 nacht. Aber er ließ die gantz nacht wol wachen uf forcht  
 Rengnolden. Do der tag hie was, ließ Karly sin volck inn  
 ordnung [bl. 258] stellen, und zugend gegen Dordonna zuo.

27 s. kl. inn schl.] s. anm.

Wie Rengnold und sine bruodern mit Karly stryttend,  
und wie der hertzog Richart von Normandia gfangen  
ward, und wie Karly Dordonna belegret.

Do Rengnold vernamm, das inn Karly kamm belägren,  
do schwuor er hoch, er wett sich nüt belegren lassen wie zuo <sup>5</sup>  
Muntabant, sunders wett mit Karly stritten. Und wurd er  
im inn sine händ, so wett er imm den lon geben; wann er  
wett nüt die erbernd haben, so er vor mällen gehept hatt,  
>uß ursach, daz er so grusamm und on erbernd ist.< >Bruoder,<  
sagt Richart, >nunn gsich ich yetz, daz du rytterlichen retst. <sup>10</sup>  
By der trüw, die ich dir schuldig bin, ee uns Karly belägre,  
will ich mer dann hundert umbringen. Und verlät uns got  
nüt, so wend wir uns also halten, das Karly sin läben lang  
leydig und trurrig sin wyr. Wann er hät eines purren  
sytten: ye mer man inn byt, ye minder er thuot.< >Bruoder,< <sup>15</sup>  
sagt Allard, >du redtst wol, und will dir guotz darumm ver-  
jehen min läben lang.< Ir sond wüssen, daz Rengnold, do  
er gsach, daz inn Karly kamm belegren, gar nüt erschrack,  
sunders gebot sinnem volck, daz sy sich wapnettend. Deren  
was by fünfhundertend. Und rey mit innen uß der stat <sup>20</sup>  
inn schöner ordnung. Darnach sprach er zuo sinnen bruodern:  
>Lieben bruodern, hütt ist der tag, daz wir all sterben werdend,  
oder wir müessend sovyll zewägen bringen, daz der krieg ge-  
endet werd und zuo fryden kommend. Darumm byt ich üch,  
so vast ich mag, daz ir üch manlich ertzeigen wellend, als <sup>25</sup>  
ich die hoffnung zuo üch hab. Wann es ist uns erlicher, wir  
werdend im stryt ertödt, dann daz wir erhänckt werdind wie  
dieben. Darumm bit ich üch, daz ir mir nach volgen wellend;  
wann ich will, daz wir die angriffer sigend.< >Bruoder,< sagt  
Alard, >din will soll beschehen, des hab kein sorg.< Reng- <sup>30</sup>  
nold laß hundert der besten ryttern uß inn siner gsellschaft  
und sprach zuo innen: >Ir heren, ich bit üch, daz ir by mir  
sigend imm fordersten glyd.< >Her,< sagtend die rytter,  
>gern, und wend üch nüt verlassen, diewyl wir daz läben inn  
cörplen hand.< Do Rengnold sin volck geordnet hat, do ver-  
tzog er nüt länger, sunders thet sich harfür uff Bayard, der

fuort ein gros gebrecht. Do Karly Rengnolden ersach mit sinem volck kommen inn so schönner ordnung, do sprach er zuo im selbs: »Wett den tüffel, wo hand sy yetz sovy l volcks wider überkommen? Ich gloub, es sig ein tüfflerig; wann sy  
 5 sind so mechtig, daz sy mich niennerthinn achtend. Daz alles muoß innen nüt hälffen, daz ich innen nüt den lon gebe, ee das wenig zytz verschinne.« Also ließ er sin volck ordnen. Do der hertzog Anses gsach, daz Karly so zornig was, das er mit Rengnolden stryppen wott, do sprach er zuo im: »Her,  
 10 waz ist das, so ir thuen wend? Es ist ein grosse torheyt, daz ir mit im stryppen wend. Fryd mit im machen were daz besser; wann ich weyß, daz er alles daz thuen wyrt, so ir wend. Stryppend wir mit im, so werdend ir menges guotten rytters tod ein ursach sinn.« »Anses,« sagt Karly, »länd daz  
 15 ruowen; wann ich wils umm [keines] menschen willen thuen, der da läbe, ich wett mir ee die glyder zerhowen lassen.« Do Anses sinn red verstuond, do ward er vast zornig und redt nüt witter mit im darvonn zuo der selbigen stund. Der keyser rüst sich zuo stryppen und reyrt stetz für. Do inn Rengnold  
 20 gsach kommen, do sprach er zuo Richart, sinem bruoder: »Bruoder, ich will gen mit dem keyser reden, zeerkunnen, ob er uns vertzichen well. Dann will erfä thuen, so will ich gentzlich inn sinnem willen läben, und verseyt er mir den fryden, so verheyssen ich dir, daz ich inn niemmer mer bytten  
 25 will.« »Bruoder,« sagt Richart, »du redtst recht. Ryt hin und thuo im nach dinem willen.« Also beyttet Rengnold nüt länger, sunders reyrt zuo Karly und sprach zuo im: »Her, wir bittend üch umm gotz willen umm guad und fryd, damit daz dysser krieg, der so lang geweret hat, einn end habe; so wend  
 30 wir üch mit guottem willen diennen und ghorsamm sin.« »Flüch hie dannen, du filtz,« sagt Karly, »daz dich got verflüche! Alle welt mag dich nüt bewaren vor dem tod.« »Her,« sagt Rengnold, »ob got will, nüt; wann ich will mich redlich weren. Wann syt im also ist, so müessend ir von uns  
 35 nüt gespart werden.« »Ir herren,« sagt Karly, »ich will üch niemmer mer redlich achten, wenn mir der verretter enttrünt.« Do daz Rengnold erhört, sagt er: »Her keyser, ich sag üch ab.« Und rantt damit uff ein rytter und stach inn tod zuo

der erden; demnach reyte er wider zuo sinem volck. Do Richart Bengnolden gsach kommen, do kamm er im engegen und frägt inn, ob sy fryd oder krieg hettend. »Bruoder,« sagt Rengnold, »gedenck, daz wir uns redlich [bl. 259] werend, wann wir hand nüt fryd.« »Bruoder,« sagt Richart, »got 5  
 geseigne dich dysser meren! Wann ich gedenck uff den hüttigen tag Karly trurrig zemachen.« Do Karly gsach, daz zyt was an zegryffen, do sprach er zuo Anses: »Anses, nemmend min panner und gedenckend redlich darinn zeschlachen, wie ein guotter rytter thuon soll, daz bit ich üch.« »Her,« sagt 10  
 Anses, »es bedarf nüt vyl bättens, wann ich bin es schuldig zethuon. Aber es ist mir leyd, das ir im nüt anderst gethan hand, das ist, daz ir fryd gmacht hettend; wann der krieg hat zelang geweret.« »Anses,« sagt Karly, »ich verbüt üch, das ir mir nüt mer vom fryden sagend; wann ich wils nüt 15  
 thuon.« »Her,« sagt Anses, »daz ist mir leyd.« Do Rengnold Loryflan gsach kommen, do sporet er Bayard und rant inn huffen und stach ein rytter, daz er tod für sine füeß nyder fiel. Demnach reyte er wyder zuo sinem volck und troest sy. Demnach reyte er wider uff sine fyend und ertodt fier. 20  
 Und do er an fünfften kamm, do zerbrach sin sper. Demnach zog er sin schwert uf und schlug ein rytter damit uff sin helm, daz er inn untz uff die zenn zerspielt, demnach ein andren, also daz er im den kopff uff die erden sprangt. Und schrey damit »Dordonna!« und sprach zuo sinem volck: »An 25  
 sy, ir fryen ryttern! Wann wir wend uff den hüttigen tag die groß schmach rächen, so uns Karly so lange zyt bewyssen hät on ursach.« Do inn sine bruodern verstuondend, do rantend sy uff ire fyend, also daz yetlicher siben rytter falt des selbigen ryttes. Der do zemäl da were gsin, der het 30  
 die sün Ammon gros rytterschaft gsächen begän. Dann diewyl sy by ein andren wärend, mocht innen Karlys volck nüt wyderstän; wann sy stächend sy nyder wie die thierer. Do Karly den grossen verlurst gsach und schaden, so imm die sün Ammon thettend, do rant er gegen Rengnolden ryttern 35  
 einnem und gab im ein semlichen streich mit Joyossa, sinem schwert, daz er tod nyder zuo der erden fiel. Er begieng wunder. Der tag was erbermklich zuo beden sytten; dann

wölff fürsten under Rengnolden volck kammend, er-  
 schien sy irren vyl. Do die sün Ammon den scharmutz  
 so mischlettend sy sich so manlichen under Karllys  
 so in sy innen weg geben muofätend. Der stryt weret  
 so in der primazyt untz zuo mittem tag, das man nüt wufät,  
 so in der toyl den sig beheben wurd. Aber do die nontzyt  
 so in was, do ruckt Rengnolden volck hindersich; wann Karly  
 so in der mal mer volck dann Rengnold. Do daz Rengnold er-  
 so in was, do kamm er zuo dem, der sin panner truog, und sagt  
 so in was: »Min fründ, ryttend gegen Dordonna; wann wir hand  
 so in was, do gnuog gstrytten.« »Her,« sagt der, »üwer gebot soll be-  
 so in was, do Und macht sich damit gegen Dordonna. Reng-  
 so in was, do und sine brudern hieltend die nachhuot. Do Karly  
 so in was, do gsach, das Rengnold abzog, do schrey er überlut: »Wol nacher,  
 so in was, do r heren, nahar! Wann sy sind überwunden.« Durch disse  
 so in was, do wort verlor menger guotter rytter sinn läben; wann die sün  
 so in was, do Ammon ertodtend mer dann hundert mit grosser martter. Und  
 so in was, do Richart, Rengnolden bruder, fieng den hertzog Richart von  
 so in was, do Normandia und fuort inn inn Dordonna. Do Rengnold und  
 so in was, do mit sin volck inn der stat wärend, do beschlossend sy daz thär  
 so in was, do und entwapnettend sich. Do Karly gsach, daz im sine fyend  
 so in was, do enttrunnen wärend und Richart von Normandia gfangen hattend,  
 so in was, do do ward er vast zornig im herten; wann er forcht, Reng-  
 so in was, do nold wurd inn ertöden. Do er gsach, das er im nüt thuon  
 so in was, do koud, do gebot er, das mann die stat Dordonna umm und  
 so in was, do umm belegrette. Das ward gethän. Also schwuor Karly, er  
 so in was, do wett da dannen nüt, untz daz er die stat gwunnen und die  
 so in was, do sün Ammon het lassen erhäncken. »Her,« sagt Ruolland, »ir  
 so in was, do wüssend, daz ich den sün Ammon am aller megesten zeleyd  
 so in was, do gethän hab und das ich üch nie von fryden gsagt hab. Aber  
 so in was, do nun fürhinn gebüt mir recht, ich söll üch darvonn sagen.  
 so in was, do Her, ir wüssend, daz ir dis fier ritter fünfftzechen jär be-  
 so in was, do kriegt hand, und hand allwegen den grössern schaden gehept.  
 so in was, do Und hettend ir so lang die heyden bekriegt als sy, so hettend  
 so in was, do ir die gantz heydenschaft erobert. Und das nach bösser ist:  
 so in was, do ir wüssend, das Richart von Normandia gfangen ist, der besten  
 so in was, do ryttern einer, so ir hand. Das nun schädlich ist; dann lät  
 so in was, do inn Rengnold töden, so werdend ir daz Franckrich gantz un-

rüewig gsächen; wann er ist von grossem gschläch. Wer ich an Rengnolden stat, so wett ich inn ertöden, syt das ich nüt fryd mit üch haben möcht. Darumm, her, wend ir mir volgen umn üwer eer und nutzes willen, so enbüttend Rengnolden: well er üch Richarden wider schicken, so wellend ir fryd mit im machen. Ich weyß, daz ers gern thuon wyrt und alles daz, so üch gfellig ist im und sinnen bruodern zebietten.« »Vetter,« sagt Karly, »wyt nüt anders sagen?« »Neinn, her,« sagt Ruolland. »So schweren ich dir by miner sel, daz sy niemmer fryd mit mir haben müessend. Ich hab keinn sorg für Richart von Normandia; wann Rengnold ließ im ee die ougen uf stächen, ee er im etwaz thette.« Ab Karlys red wurdend die fürsten vast zornig; wann sy forchtend, Richarden bescheche etwaz. Rengnold und sine bruodern wärend inn Dordonna inn grossen fröuden. Er hieß Richart von Normandia für inn bringen und sagt zuo im: »Richart, ir wüssend den grossen gwalt, so Karly mit uns brucht. Darumm sag ich üch: machend ir den fryden nüt, so will ich üch all üwere glyder zerhowen lassen.« Richart sagt: »Ich bin inn üwerm gwalt; darumm ir mit mir schaffen mögend nach füwerm willen. Wann ich will Karly nüt verlassen, diewil ich läben.« Do inn Rengnold also hort reden, do hieß er inn ein schönne gfäncknus leggen und im geben alles daz, so er begertte. Also was der hertzog Richart gefangen. Do Karly gsach, daz er mit stürmmen an Dordonna nüt gwünnen mocht, do [bl. 260] ließ er geschosß machen; aber geb wie vyl steinnen sy darinn schussend, so was es umm sust. Und überfiellend Karly alle die mäl, so es innen gfellig was, und alle die, so sy fiengend, behieltend sy, damit sy zuo fryden kommen möchtend. Inn deren zyt starb der künig Johans uf Gastgunia, und Rengnold ließ inn vast erlichen bestätten, als einem künig zuo gehört. Nunn wend [wir] wyder ein wenig von Magis sagen.

Wie Magis zwenn kouffman fand, die siben dieben beroupt hattend; deren todt Magis fünff und gab den kouflütten das ir wyder, und kamm gen Dordonna zuo sinnen vettern.

- 5 Es begab sich einer nacht, als Magis entschlief inn sinnem bruoderhüßly, do duocht inn inn sinem schläf, er wer zuo Muntabant und gseche Rengnolden und sine bruodern, die kemmend im engegen und beklagtend sich gegen im ab Karly, der wett innen Bayard nemmen. Aber Rengnold het inn by  
 10 dem zoumm erwüst und wott inn nüt gän lassen. Und fuort so gros leyd inn sinem troumm, daz er darab erwachet. Und stuond uf und sagt, er wett nüt ruowen, untz das er sine vettern gsächen het. Also beschloß er sin bruoderhüßly und namm sin stab und macht sich uff die sträße. Und kam inn  
 15 ein grosses holtz umm nonnzyt; inn dem fand er zwen man, die fuorttend groß leyd. Er kamm zuo innen und sprach: »Got sig mit üch!« Und der ein sagt: »Wärlich, got ist nüt mit uns, sunders der tüffel. Wir sind inn einer unglückhafter stund inn dyß holtz kommen.« »Waz betrüept üch?«  
 20 sagt Magis. »Vatter,« sagt der ein, »dä fornren sind siben mörder, die hand uns beröpt und unser gsellen einer ertödt, darumm daz er sich gegen innen gwertt hat.« Do Magis die kouflüt erhört, do hat er gros erbermd und sprach zuo innen: »Kummend mit mir, so wyl ich die mörder bätten, daz sy  
 25 üch daz üwer wider gebend. Und thuond syß nüt, so will ich so herttenklichen mit innen stryitten, daz ich vernemmen will mit minem stab, ob sy hert kopff habend.« Do die kouflüt Magis erhörtend, gsächend sy inn an, und der [ein] sagt: »Wetten tüffel, waz ist das, so du sagst? Iren sind siben,  
 30 und du bist alleinn und nacket; darzuo magstu din stab kumm beheben nach gän.« »Schwig,« sagt der ander, »läß den narren gän; wann er weyfät nüt, waz er seyt. Gsich, wie er den kopff schütlet.« Und der ander sagt zuo im: »Bruoder, gang din sträße und läße uns mit fryden, oder din lon muoße

\*

5 einer nacht] aus 'eines tags' gebessert hs.

25 uch hs.

dir werden.« Magis sprach: »Du hast unrecht; ich kan dir nüt überwindlingen guotz thuon.« Also gieng er sovast, daz er die mörder erylt, und sprach zuo innen: »Ich bit üch, daz ir mir sagend, warumm ir dysse koufflüt beroupt habend. Ir wüssend wol, daz es nüt üwer ist. Ich bit üch, daz irß 5 innen wyder gebend; so wirt üch got gnedig sinn.« Do inn die mörder verstuondend, do wurdend sy vast zornig, und irer oberer sagt zuo im: »Gang hinweg, du huoren kind, oder ich gib dir ein semlichen streich mit dem fuoß, daz ich dir den buch zerstoß.« Do Magis gsach, das der mörder weder got 10 nach inn forcht, do huob er sinn stab uf und gab im ein semlichen streich, daz er tod zuo der erden fiel. Do die mörder iren heren tod gsächend, do griettend sy all an Magis; aber er hielt sich also, daz er iren fünff ertodt inn kurtzer zyt, und die andren zwenn fluchend durch daz holtz hinweg. Und 15 Magis schrey innen nach: »O ir mörder, kerrend wyderum und gend üwer diebstal wyder!« Do die koufflüt Magis erhottend, do kammend sy zuo im und fundend die dieben, so sy beroupt hattend, tod. Do sagtend sy zuo ein andren: »Daz ist ein manlicher bruoder.« Und wärend vast fro und 20 knüwettend für inn nyder und bättend inn umm gnad, darumm daz sy inn geschulten hattend. »Ir heren,« sprach Magis, »hand ir mir übel geredt, daz hand die mörder nach mer gethän, wann sy schultend mich ein hüerrig und huoren kind; aber innen ist der lon worden. Ich bin vast leydig, das mir 25 die zwenn enttrunnen sind. Ständ uff und nemmend üwere hab und byttend got für mich! Aber ich bit üch, sagend mir, ob ir nüt vom keyser wüssend, ob er Muntabant gwunnen hab und die sün Ammon gfangen.« »Her,« sagtend die koufflüt, »Karly hat Muntabant gwunnen; aber er hat die sün 30 Ammon nüt gfangen, wann sy sind hiuweg kommen durch ein hol under dem erttrich gen Dordonna. Dä hat sy Karly nüwlichen beläget und will nüt fryd mit innen machen.« »Wärlich,« sprach Magis, »daz ist mir leyd.« Do Magis hort, daz Karly Rengnolden inn Dordonna beläget hat, do ent- 35 pfalch er die koufflüt gott und gieng sovast, das er den nechsten

\*

4 dysseu hs. 28 vom] von hs.

inn Karlys läger kamm. Und leynnet sich uff sin stab wie ein schwacher mentsch. Do inn die kriegslüt gsächend also gän, do gsächend sy inn an und sagtend: »Dysser bruoder gät vast übel, er wyrt [bl. 261] nüt wytt gän.« »By minem eyd,«  
 5 sagt einer, »das mocht wol Magis sinn; der hat sich also bekleyt uns zebetriegen.« »Er istz nüt,« sagtend etlich, »Magis ist nüt mer inn läben.« Inn dem nachet Magis dem thär und fand ursach, daz er hinn inn kam. Und gieng inn pallast; da fand er Rengnolden, der hielt häf. Als nunn Magis  
 10 im pallast was, do gieng er inn grossen sall, inn dem sine vettern ässend und frow Klarra und ire zwenn sün und vast vyl ryttern. Do Magis daz ersach, do stalt er sich an ein grosse stud vor Rengnolden und fieng an sine vettern besächen, die er so lieb hat. Do inn der marschalck gsach, do gebot  
 15 er, daz im gnuog zessen und zetrincken geben wurd. Daz beschach. Do Magis die spyß gsach, so man im brächt, do sprach er: »Lieben fründen, ich bit üch durch den nammen gottes, das ir mir schwartz brot gebend und wasser inn einer schüßlen; den so wird ich gespißt, als mir zuo gehört. Wann  
 20 ich darf keiner andren spyß niessen.« Also bracht man im sin begeren. Also namm er daz schwartz brot und macht suppen daruß inn einer schüßlen und aß nach lust. Do Rengnold gsach, daz er so schlächtlich läpt, do hat er groß erbermd und [nam] ein blatten, so vor im stuond voll wiltprett,  
 25 und schickt sy im. Und er namß und sagt: »Got geb im den lon!« Und stalt sy für sich nyder, aber er aß nie nüt darvonn. Do Rengnold daz ersach, do verwundert er sich und sprach zuo im selbs: »Ach got, wer ist dysser frommer mentsch, daz er so ein schlächt läben füert? Wer er nüt so mager, so  
 30 seytte ich, es were Magis. Aber ich gloub, wer erß, er wurde sich zeerkennen geben.« Rengnold luoget Magis sovast an, daz er vomm essen ließ. Do die tisch uffgenomen wärend, do kam er zuo im und sagt: »Lieber bruoder, ich bit dich by der eer des gottes, dem diennest, daz du mir sagest, ob  
 35 du Magis sigest oder nüt; wann du gsichst im vast glych.« Do Magis Rengnolden erhort, do mocht er sich nüt mer verhalten, sunders sagt zuo im: »Vetter, ich bin Magis und bin dich und dine bruodern kommen besechen und bin üwer gsunt-

heyt vast fro.« Do Rengnold hort, daz er Magis, sin vetter,  
 waa, der mentsch uff ertrich, den er am liebsten hat, do umm-  
 fieng er inn und sprach zuo im: »Min vetter, ich bit dich,  
 daz du disse kleydung abthüegest, so du an hast; wann ich  
 hab kein fröud, diewyl ich dich inn dyssen kleydern gsich.« 5  
 »Vetter,« sagt Magis, »ich thuons nüt; wann ich hab ver-  
 heysen, ich well minn läben lang keinn andere bekleydung  
 tragen und öch nüt anders essen nach trincken dann brot und  
 wyld krütter und wasser. Ich hab mich gantzlich got er-  
 geben.« Do inn Rengnold erhört, do gedächt er, aß were 10  
 nüt Magis; wann er kantt inn nüt wol, darumm daz er so  
 mager was. Er het inn öch niemmer nier erkent, wenn nüt  
 ein wunden gsinn were, die er hat nebend dem einnen oug.  
 Und sprach zuo im: »Vetter, ich bit dich, daz du mir sagest,  
 wannen du kommest und wo du gsinn sigest.« »Vetter,« sagt 15  
 Magis, »syt das du von minem läben wüssen wytt, so wyll  
 ichs dir sagen. Wüß, daz ich ein bruoder bin worden und  
 hab die wält verlassen got zediennen, daz er mir mine sünd  
 vertziche, so ich minn läben lang begangen hab. Wann es  
 sind von minetwegen vyl lütten umkommen, daz ich nunn 20  
 büessen muß.« Ab der red hat Rengnold groß erbermd.  
 Und ruoft sinnen bruodern und sprach: »Kommend, ir, mine  
 bruodern, so gsächend ir Magis.« Do inn sine bruoder er-  
 hortend, do sprungend sy uf von fröuden und kammend und  
 ummfingend Magis. Daz thet öch die hertzoginn und ire 25  
 sün. Inn der gantzen stat ward Magis zuokunft vernommen,  
 darumm inn vyl kämmend besächen. Aber er was so gar  
 verkert, das ein erbermd was zesächen. Rengnold sagt zuo  
 Richart: »Bruoder, gang und reych unserm vetter ein guotten  
 rock und schuoch!« Darnach sagt er zuo siner frowen: »Frow, 30  
 läß im ein hemd bringen!« Do inn Magis verstuond, sagt er  
 zuo im: »Vetter, ich sag dir inn der warheyt, daz ich ver-  
 heysen hab kein thuoch, schuoch nach hembder zebruchen.  
 Aber ich bit dich, gib mir ein lädersack und grossen huot  
 und ein wol beschlagnen pylgrestab, so hast du mir wol ge-  
 diennet, so will ich dann wyder hinweg.« Rengnold ward ab

\*

23 Do inn . . ] ursprünglich: do s. br. dyß e. hs.

der red vast leydig. »Rengnold,« sagt Magis, »läß von dinnem  
 leyd; wann ich hab mich got ergeben, damit und ich minn  
 sel zuo ruowen bring. Ich will über mer faren got diennen  
 drü oder fier jår, hilfft mir got dahinn; darnach will ich üch  
 5 wider kommen besechen und darnach wyder inn min bruoder-  
 hüßly und da min läben verschlissen.« Do inn Rengnold er-  
 hort, do ward er nach betrüepeter und sprach: »Vetter, nimm  
 ein guot pfert und gäll, wann ich hab sinn gnuog; daz byt  
 ich dich.« »Neinn,« sagt Magis, »ich will nüt nemmen; dann  
 10 wann ich brot hab, so ist es gnuog. Wann min hoffnung  
 ist zuo got; den bit ich, daz er mir verliche gsund wyderumm  
 zekommen.« Er bat Rengnolden, daz er im daz machen ließ,  
 darumm er inn gebätten het. Daz thet Rengnold, do er  
 gsach, daz er nüt anderst mit im handlen kond. Mornendes,  
 15 do Magis all sinn ding hat, do namm er urlob von yederman  
 und macht sich uff die sträß. Rengnold, sine brüeder, frow  
 Klarra und ir sün gäbend im daz gleyt untz zuo der stat  
 thär, und nammend urlob von ein andren mit weinnen. Also  
 befalch er sy got und macht sich uff die sträß. Aber er kam  
 20 nüt wyt, er ward mit Karlys volck umgeben. Einer sagt  
 zuo den andren: »Daz ist der bruoder, den wir gestert gsächend  
 für gån; aber er ist ietz baß bekleyt. Warlich, er möcht  
 wol Magis sinn, der uns so meng mäl verspottet hat.« »Wär-  
 lich,« sagtend etlich, »er istz. Tödtend inn, so thuond wir  
 25 Karly ein gefallen.« »Wir sontz nüt thuon,« sagtend etlich  
 dargegen; »wann Magis was vyl jünger, wann der ist schon  
 über die hundert jår. Es mag nüt sin, er ist ein frommer  
 man. Der [bl. 262] wurde ein grosse sünd begån, der im  
 etwaz zeleyd thette.« Als sy disse wort redtend, gieng Magis  
 30 für und losset innen und gieng stetz für entweryß durch daz  
 läger, daz inn niemmantz uf hielt. Damit wend wir yetzmäl  
 uff horen von Magis sagen, der fuor über mer, und wend von  
 Karly sagen, der Dordonna belegret hat.

Wie Karly sin botschaft zuo Rengnolden schickt im sagen, daz er im den hertzog Richart wyder ledig ließ und im Magis überantwurtte, so wett er fryd mit im machen. Und wie Rengnold den hertzog Richart wott erhäncken lăssen, und wie er im zwen 5 dienner ertödt.

Die hystoria sagt, daz Karly im läger vor Dordonna vast zornig was umm den hertzog Richart. Darumm er zuo sinnen fürsten sagt: ›Ir, mine heren und fründ, ir gsächend wol, das es uns übel găt; wann Rengnold hat mir Richart von 10 Normandia nüt wyder gschickt, daz er billich thuon sott.‹ ›Her,‹ sagt Ruolland, ›ich verwundern mich üwer red. Wändend ir, daz er inn üch wyder schickte, wenn ir im nüt vertzichend? Er hat sich zumm dickern gegen üch gedemüettiget üwern willen zethuon; aber ir hand im nie wellen vertzichen. 15 Darumm verwundernd üch nüt, ob Rengnold zornig ist. Wan ermessend ir recht eigentlichen die eer und früntschaft, so er üch ertzeigt hat, do er üch inn sinem gwalt hat, und öch die früntschaft, so er üch täglichen bewyßt, so werdend ir anderst gegen im thuon. Aber diewyl er gsicht, das er nüt 20 gnad by üch finden mag, so wirt er üch schaden zuo füegen, so vast er mag. Und ir mögend den schaden teglichen gsächen; wann er hat üch den besten rytter gfangen, so ir hand, das ist Rychart von Normandia. Den gib ich für tod.‹ ›Vetter,‹ sprach Karly, ›ich weyß wol, das inn Rengnold nüt tödt hat, 25 sunders halt inn vast gütlich nach sinnem willen.‹ ›Her,‹ sprach der hertzog Anses, ›mann muoß fryd machen. Ich will daz sagen, so mich recht dunckt. Her, thuot üch Rengnold schaden, ist nüt unbillich; wann er hat üch so vyl mällen gebätten, daz ir im gnedig werind, und ir hand inn nie wellen 30 hören, sunders hand üch alwegen grussamm ertzöugt und hand nie wellen răt volgen. Hat er Richarden von Normandia nüt lăssen töden, so ist er wol dorrachtig. Aber ich gloub

\*

27 muß ha.

der red vast  
leyd; wann  
sel zuo rüo  
drü oder si  
6 wider ke  
hüßly und d  
hort, do wa  
ein guot  
ich dieh.  
10 wann  
ist zuo  
zel

Do Karly des hertzog Anses  
im er wär sagt, und fieng an  
zuzen. Inn dysser red kämend  
Her, Anses sagt üch wär;  
im er zornig über üch sig. Do  
erschrack er vast übel und sprach  
Türpinn, Gergis und zuo Astolf: »Ir  
gen Dordonna ryttend Rengnolden  
sien wyder gebe und mir Magis über-  
weil ich fryd mit im machen und well  
ire land wider geben, »und will sine  
haben min läben lang.« »Her,« sagt  
uns vergebens; wann ich weyß wol,  
sien hinweg ist, und wenn inn Rengnold  
ist er nüt, wo er were.« »Türpinn,« sagt  
hören, waz er sagen well, und werdend  
Rychart thut.« »Her,« sagt Türpin,  
brechechen.« Also machtend sich die dry  
und kämend gen Dordonna an daz thär;  
wann Rengnold hat sy gsächen kommen.  
zu den nechsten zumm pallast. Do Rengnold  
die heren kommen wärend, do satzt er sich uff  
und legt ein fuoß uff den andren und schwur by  
siner muotter, er wett nüt umm fryd bätten, wann  
er sy begert. Diewyl kammend die botten. Und  
Rengnolden gsach, do gruetzt er inn und sprach:  
Karly enbüt dir by uns, daz du im Richardt von  
Normandia wider gebest. Und wytter enbüt er dir, wenn ir  
land geben wellend, so werdind ir fryd haben, und will  
ir land wider geben und dir dine zwen sün ertzüchen  
und rytter schlachen.« »Ir heren,« sagt Rengnold, »sind  
ir ges wilkommen! Ich verwundern mich Karly, daz er mir  
saget: wann yederman weyßt, daz ich Magis nüt hab;  
er hat sin von sinetwegen verloren. Wett got, daz ich  
als wol het wie Rychart von Normandia! Dann wett er  
fryd machen, so sag ich üch, daz er mir sin kopff zuo  
lassen müesse; dann wurdend wir fryd haben. Ich ver-  
wund, Karly were vyl früntlicher, dann er ist; het ich gwüßt,

daz er so ruch were über mich, ich wett mich wol an im gerochen haben. Aber minn rüwen ist zespät. Ich bit üch, ryttend und sagend im, ich habe Magis nüt, sunders ich habe inn durch inn verloren. Und ob ich inn schon het, so müeß er im nüt werden. Und darumm daz ich Magis von sinetwegen verloren hab, will ich [bl. 263] mornn Rycharden häncken lassen im zeleyd, und muoß keinn andre fryst nüt haben, wiewol er mines gschlächtz ist. Und verbütten üch, daz ir niemmer mer har kommend nach keinn mentsch, der Karly zuo ghöre; wann ich sag üch zuo, daz ich allen dennen 10 ire köpff ab howen will, die dä kommend. Diewil man doch inn der torheytt sin will, so sol mann die uff enthalten.◀ Do Gergis daz erhört, sagt er zuo Rengnold: »Vetter, ich byt dich, daz du uns Richard von Normandia sächen lässest, damit wir Karly sagen könnend, daz wir inn gsächen habend.◀ 15 »Vetter,◀ sagt Rengnold, »ich verstän dich wol. Ir werdend inn niemmer gsächen, er sig dann erhänckt. Darumm so ryttend schnell hinweg; dann by der trüw, die ich minner frow muotter schuldig binn, ryttend ir nüt hinweg, so will ich üch an üwern lyben schedigen.◀ Do die heren gsächend, 20 daz Rengnold so zornig was, do dorftend sy nüt mer da bliben, sunders nammend urlob vonn im und ryttend wyder zuo Karly. Der sprach zuo innen: »Ir heren, sind got willkommen! Hand ir Richarden nüt gsächen?« »Her,◀ sprach Türpinn, »Rengnold enbüt üch, diewyl er uff Bayard sytzen mög, müeß üch Magis 25 nüt werden; wann er hat inn durch üch verloren. Und sich zerächen, enbüt er üch, müeß Richart mornn erhänckt werden; desglichen will er all üwerm volck thuon, die er ankommen mag. Wytter sagt er, het er üch, wie er Rycharden hat, und ir im nüt fryd geben wettend, so müestend ir im den 30 kopff ze pfand lassen.◀ Do Ruolland Turpins red verstuond, do sprach er zuo sinnem vetter: »Her, mich dunckt, ir werdend Richarden niemmer mer gsächen durch üwere hoffart. Wir findend inn der helgen gschrift, daz got die frucht verflüecht, die niemmer ryf ist. Also wyrt es üch öch ergän; 35 wann ir wend nüt ryf werden, nach zuo keinnem fryden ver-

\*  
31 Turpins] darunter 'Anses' durchgestrichen.

wilgen gegen den sün Ammon, die üch so vyl mällen früntlichen gebetten hand. Ich sag üch, wyrt Rychart erhänckt, das ir üwer eer verlierend.◀ Der red ward Karly vast zornig und sprach zuo sinen fürsten: »Ir herren, ir vermeinend mich zerschrecken; aber ich läß mich nüt so lyctlich erschrecken. Ich sag üch zuo, tuot Rengnold Richarden etwaz, so will ich all sin gschlächht erhäncken lassen.◀ Do Gergis hort, das Karly Rengnolden gschlächht wott erhäncken lassen, do ward er vast zornig und sprach zuo Türpin: »Her, wie gfalt üch Karly, der dä sagt, er well uns all häncken lassen? Aber got verflüeche mich, wenn mir neyswaz an sinem zornn ligge! Dann hat uns Rengnold nüt gelogen, so wyrt er Rycharden häncken lassen an sölliche end, daz inn der keyser wol gsächen wyrt.◀ Do Anses den keyser so zornig gsach, sprach er zuo im: »Her, durch gotz willen verständig minn red! Ir sond wüssen, daz wir seer erschrocken sind und nüt on ursach, darumm daz ir uns also tröuwend. Ich verwundern mich Rengnolden nüt; wann er ist so zornig über üch, das er Magis vonn üwertwegen verloren hat, das niemman zorniger sin könde. Und sagen üch, das er den hertzog Richart wyrt häncken lassen von des grossen leydtz wegen, so er hat. Und hänckt er inn, waz mögend ir sinn, und uns aber sovast tröwend? Darumm rätten ich minnen gsellen, wir ryttend hinweg und üch lassend den krieg uß machen. »Wärlich,◀ sagtend die heren all, »Anses redt recht◀. Do Karly sine fürsten so zornig gsach, do wußt er nüt, waz er thuon sott, dann das er innen urlob gab untz mornendes. Und er gieng nyder, aber er mocht die gantz nacht nüt schläffen, dann inn sinnem bet ummhar keren on ruowen; wann er wußt nüt, waz er thuon sott. Do es mornendes ward, forschet er sine fürsten wyder und sprach zuo innen: »Ir heren, waz rätend ir mir, wie sol ich mich halten?◀ »Her,◀ sagt Anses, »der suocht umm sust rät, der nüt volgen wyll. Warumm frägend ir uns umm rät, diewyl ir nüt volgen wend? Wend ir minem rät volgen, so will ich üch den guot geben. Her, machend fryd mit Rengnolden, so wyrt üch Rychart wyder, so behaltend ir üwer

\*

6 tuot] darunter ‚läßt‘ sichtbar hs. 22 ir] s. anm.

volck inn guotter liebe; wann dysser krieg mysfalt mengkli-  
chem.« »Anses,« sagt Karly, »schwigend! Ich wyls nüt  
thuon.« »Her,« sagt Ruolland, »ir hand unnrecht; dann land  
ir Richarden erhäncken, der üch so wol gediennet hat, so  
wyrts es üch ein grosse schand sinn. Und ich sagen üch zuo <sup>5</sup>  
by got, geich ich inn häncken, das ich inn der selbigen stund  
von üch und uf üwerm dienst scheyden wyll, und wyll so  
wyt, das ir niemmer mer nüt von mir vernemmen müessend.«  
»Ruolland,« sagt Ollyfier, »gedenck nüt, daz ich nach dir  
belyb.« Der red ward Karly vast zornig, also daz er nüt ein <sup>10</sup>  
wort reden kond. Ir sond wüssen, daz der gantz züg unn-  
rüewig ward uf ursach, daz sy forchtend, Rengnold liesse den  
hertzog Rychart erhäncken; wann im was mengklicher hold.  
Defß selbigen morgens beruoft Rengnold sine bruodern und  
sprach: »Minne bruodern, es gät uns vast übel, darumm daz <sup>15</sup>  
wir nüt mit Karly fryd haben mögend. Und diewyll im also  
ist, so wyll ich inn leydig und zornig machen by der trüw,  
die ich dem alten Amon, unserm vatter, schuldig binn. Wann  
ich weyß wol, het er uns, das er kein erbermd über uns  
haben wurd. Darumm bin ich inn wyllen, den hertzog Ri- <sup>20</sup>  
chart von stund an vor im erhäncken zelassen; wann ich gloub,  
er werd sinn unsinig, wenn er inn gsächen wirt.« »Bruoder,«  
sagt Alard, »ich wils gernn thuon.« »Es gfalt mir wol,«  
sagt Rengnold. »Läß den galgen machen uff den hohen  
thurm, damit inn Karly und sinn volck gsächen mögend.« <sup>25</sup>  
Das beschach. Und der erst, der in ersach, das was Ruolland.  
Der sprach zuo Karly: »Her, gsächend, sy wend Rycharden  
erhäncken. Ach, er hat sin zyt übel angleyt üch zediennen:  
ir lonnend im übel. Ir ertzöugend [bl. 264] den andren bösse  
byspyl, die üch diennend.« »Ach,« sprach Ollyfier, »nunn <sup>30</sup>  
wyrts der fromm hertzog schantlich erhänckt; wann der galgen  
ist schon uf gericht.« »Schwig!« sprach Karly, »sy thuond  
es, daz sy mich erschreckind und fryd überkommend. Aber  
sy werdend inn darumm nüt haben. Ich weyß öch wol, das  
sy im nüt thuon werdend.« Inn dem luoget Ollyfier gegen <sup>35</sup>  
der stat (wann im lag die sach ser im hertzen) und gsach,

\*

das man die leytern uff stalt. Do sprach er zuo Ruolland:  
 »Ach, Ruolland, minn fründ, gsich die leytern, die ist schon  
 uff gericht! Ach, er hatt sin zyt übel angleyt Karly zediennen.«  
 »Her Ollyfier, ir sagend wär,« sagt Ruolland; »got sig im  
 5 beholffen!« Do die leytern an galgen gestelt was, do ruoft  
 Rengnold zechen siner dienner und sprach zuo innen: »Ir  
 gsellen, gand und reychend den hertzog Rychart! Wann er  
 muoß von stund an erhänckt werden.« Sy sagtend: »Jä, her.«  
 Und giengend damit inn die kammer, dä fundend sy inn im  
 10 schach spyllend mit Johans, Rengnolden sun. Und erwustend  
 und sagtend zuo im: »Her, kommend harfür! Wann ir mües-  
 send erhänckt werden von stund an.« Do sy Richart verstuond,  
 do gsach er sy entwerryß an und wott innen kein antwurt  
 gen, sunders sprach zuo Johans: »Minn fründ, mach für dich!«  
 15 Do die knecht das gsächend, do erwustend sy inn, einer da,  
 der ander thert, und sagtend: »Ständ uf! Wann ir müessend  
 Karly zeleyd erhänckt werden.« Do Rychart gsach, das er  
 gfangen was, do erwust er ein hälffenbeinyß fröwly und gab  
 der knechten einem ein so hertten streych damit an sinn  
 20 sternnen, das er nyder fiel. Nach dem nam er ein rytter und  
 schluog ein andren damit uff den kopff, daz er im den zer-  
 schluog. Darnach schluog er nach einen mit der fust, das er  
 im den hals zerschluog, daz er tod nyder fiel. Do die andren  
 ire gsellen also zuo gerüst gsächend, do fluchend sy. Und  
 25 Rychart schrey innen nach: »Gänd hinweg, ir buoben! Daz  
 üch got verflüech!« Demnach sagt er zuo Johans, der was gar  
 erschrocken: »Min sun, mach für dich! Wann du muost ge-  
 mattet werden. Ich gloub, das dis buoben truncken sigend,  
 daz sy mich also füeren wottend. Aber es ist innen übel ufß  
 30 gschlagen.« Do inn Johans so zornig gsach, do torft er nüt  
 dar wyder gsagen, sunders namm sin ritter, das er sich gouppte  
 vor matten. Aber er mocht nüt. Do er inn gemattet hat,  
 do ruoft er einem knecht und sprach zuo im: »Gang, nimm  
 dyß tod puren und wyrf sy zumm venster ufß!« Der knecht  
 35 thet es von stund an, wann er getorst es nüt underwegen  
 lassen ufß forcht. Allard was usserthab dem schloß und  
 warttet Rycharden; da gsach er, das mann todt lüt zumm  
 venster ufß warf im thurnn, des er vast zornig ward. Und

gieng zuo Rengnold und sprach zuo im : »Bruoder, ich gloub, Rychart well sich nüt fächen lassen. Gsich, wie er unser volck ertödt und zumm thurnn uf geworffen hat.« »Bruoder, sprach Rengnold, »läs uns gen unserm volck zehilf kommen, er wyrt sy sust all ertöden.« Inn dem kämmend die flüchtigen, die 5 sagtend zuo Rengnold : »By gott, Rychart will sich nüt fächen lassen; wann er hat dry unser gsellen ertödt.« Do Rengnold dyß erhört, do schwuor er by got, wenn er nüt des tags fryd mit Karly het, so müeßte Rychart erhänckt werden, geb waz daruß entsprunge. Nach dysser red gieng er mit sinnen bruo- 10 dern zuo Rychart inn thurnn sampt fiertzig gewapnetter ryttern inn fächen. Und sprach zuo im : »Warumm hand ir mir min volck ertödt?« »Vetter, sagt Richart, »ich wils üch sagen. Es ist wär, daz zechen buoben kämmend, die leyttend hand an mich und sagtend, ir hettend es innen gebotten. Daz 15 hab ich nüt wellen glouben; darumm hab ich iren dry ertödt, wann ich mocht mich sinn nüt über haben. Aber dunckt üch, daz ich unrecht gethän hab, so sträffend mich. Het ich üch gfangen, als ir mich hand, ich het üch dysse schand nüt zuo gfüegt. Es ist nüt billich, daz mich die puren tödtind; 20 darumm hand die purren des engulten, des sy sich angenommen hand. Es kan mich sinn niemmen gschälten.« »By got, sagt Rengnold, »Richart, ir mögend sagen, waz ir wend; aber han ich nüt uff den hüttigen tag fryd, so wyll ich dich an semliche end häncken lassen, daz dich Karly wol sächen mag 25 und dir nüt mag zehylf kommen.« »By miner trüw, sprach Rychart, »ich hab kein sorg, daz irs thüegend, diewyl Karly läpt; wann ir dörfend nüt.« Der red ward Rengnold vast zornig und sagt zuo im : »By got, du muost innen werden, ob ichs thuon dörf oder nüt.« Damit ließ er inn fachen und 30 binden und zumm galgen füren und sprach zuo im : »Rychart, nunn gedenck under zweyen daz besser, das ist, das verschaffest, daz ich fryd überkomme oder daz du Karly über gebest und mir hylflich sigest. Dann wo du deren eytwedterß nüt thuost, so wyll ich dich von stund an erhäncken lassen und 35 wyls nüt under wegen lassen, darumm daz du mines gschlächzt

\*

6 wils hs.

bist. Aber wiltu mir behulffen sin, so muost von stund an ledig werden.« Do Richart Rengnolden verstuond, sprach er zuo im: »By got, Rengnold, du redtst wie ein kind. Meinstu, daz ich das thüeg, so du sagst, von forcht des todes? Warlich, neinn; wann der keyser ist min natürlicher her, und ob er schon untzimlich an mir fart, sol ich inn dennecht nüt verlougnen. Wann handelt er übel an mir, wyrt er wol am jungsten tag finden. Aber wiltu recht thuon, so lych mir ein botten; der muoß zuo Karly und sinnen fürsten, zeerkunnen, ob sy mich wellend so schantlichen sterben lüssen.« »By miner trüw,« sagt Rengnold, »daz gfalt mir wol.«

Wie der fryden gmacht ward zwüschend Karly und den sün Ammon, und wie Rengnold [bl. 265] über mer fuor, und wie Karly Rengnolden brüeder entpfing und darnach uff brach und gen [Lüttich] kam, und wie er Bayarden uff der brug da selbs inn die Mussel ließ werffen, ein grossen müllysteinn am hals, und wie er enttrann und nüt ertranck und Rengnolden brüedern wyder ward.

Rengnold beruoft siner diennern einer und sprach zuo im: »Gang und thuo das, so dir Rychart sagen wyrt.« »Lieber fründ,« sagt Rychart, »gang zuo Karly und sag im, ich bätte inn, hab er mich ye lieb gehept, das er Rengnolden vertziche, und will erfâ nüt thuon, das er har wertzich luoge, so wyrt er mich schantlichen gsächen erhäncken! Defglichen sag Ruolanden und sinen gsellen, habend sy mich ye lieb gehept, daz sy Karly bittend, das er mich nüt so schantlich erhäncken lässe.« »Her,« sagt der bott, »ich will üwer botschaft wol enden.« Und fuor damit hinnweg und gieng inn Karlys läger; den fand er inn siner zält vast unmuottig. Der bot gruotzt iun und sprach zuo im: »Her, der hertzog Rychart entpfilcht sich inn üwere güettige gnad früntlichen und bit üch, habend ir inn ye lieb gehept, das irfâ im yetz ertzeigend. Wann er

\*

15 Lüttich] lücke in der hs., ergänzt nach 253, 17.

bedarf sinn wol; dann wann Rengnold dyß tags nüt fryd über kumpt, werdend ir inn gsächen schantlichen erhäncken. Wann dā mögend ir den galgen wol gsächen.◀ Darnach sagt er zuo Ruolland und zuo den fürsten: »Ir heren, der hertzog Rychart byt üch all, habent ir inn ye lieb ghept, daz ir den keyser 5 bittend, daz er fryd mit Rengnolden mache, oder er wyrt sust müessen sterben.◀ Do Ruolland daz erhört, sprach er zuo Karly: »Her, lydend unum gotzwillen nüt, daz er erhänckt werde, dardurch ir geschulten würdend. Ir wüssend wol, daz er der zwolf obersten fürsten einer ist und der, so üch am 10 basten gediennet hat inn üwern geschäften. Machend fryd mit Rengnold; wann es wer üch ein grosse schand, wenn ir inn also sterben liessend.◀ Do die heren Ruollanden verstuondend, do sagtend sy all zuo Karly: »Her, volgend üwerm vetter unum gotzwillen!◀ Do Karly sine fürsten erhört, do 15 schwuor er inn grossem zornn, Rengnold müefäte nüt fryd mit im haben, er gebe im dann Magis. »Hand des hertzog Rychartz kein sorg! Wann Rengnold lies im ee sine ougen uf stächen, ee er im etwaz thette.◀ »Her,◀ sprach der bischof Türpinn, »mich dunckt, ir sigend nüt binn sinnen; wann ir 20 hörend schonn, daz er verrurtheilt ist zumm tod.◀ »Türpin,◀ sagt Karly, »ir redend torlich. Wüssend ir nüt, daz er Rengnolden fründ ist? Ich weyß wol, daz er im nüt thuot.◀ »Ir hand recht,◀ sagt Ollyfier, »daz ir sagend, er werd im nüt thuon. Ich weyß, het er üch, er wurd üch öch erhäncken.◀ 25 »Her Ollyfier,◀ sagt der bot, »ich sag üch by miner trüw, daz Rengnold gestert nüt anders thet dann den hertzog Rychart bätten, daz er Karly verschwüere, so wett er inn läben lassen. Aber er hat es nüt wellen thuon.◀ Und sprach damit zuo Karly: »Her, liept es üch, so sagend mir, waz ich Rycharden sagen sölle.◀ »Fründ,◀ sprach Karly, »du solt im sagen, daz er im nüt entsitze; wann Rengnold dörf im nüt thuon.◀ Do er Karlis red verstuond, do mocht er nüt schwingen, daz er nüt zuo im sagte: »Her, ir sind zeübermüettig. Fürwar, Rengnold achtet üwer hoffart wenig, und sagen üch, 30 daz Allard nunn miner zuokunft warttet und nüt hundert tussend kronnen nemme, daz er inn nüt erhanckte.◀ Damit macht er sich uff die sträß gegen Dordonna on urlob nemmen.

Do die fürsten gsächend, daz der bot hinweg gieng on antwurt, do wurdend sy vast zornig. »Ach got,« sprach Gergis, »wett der tüffel, wie ist der keyser so hert, daz er nüt fryd machen wyll! Ich weyß wol, daz inn Rengnold wirt häncken  
 5 lassen.« »Gergis,« sagt Ruolland, »du sagst wär; aber got häll mir niemmer mer, wyrt er erhänckt, wenn ich by dem keyser belyb.« Und sprach damit zuo sinnen gsellen: »Ir heren, wie wend wir thuon? Wend wir Rycharden also erhäncken lassen, unsern gsellen, der durch sin manheyt gfangen  
 10 ist? Ach, yetz werdend wir inn gsächen schantlichen sterben, das nunn ein groß jammer sinn wyrt.« Ruolland gieng zuo Karly als ein vertzwyfletter mann und sprach zuo im: »Her, ich gib üch minn dienst uff.« Darnach sagt er zuo Gergis: »Gsell Gergis, waz wilt du thuon? Wilt mit mir kommen?  
 15 Länd uns dyssen tüffel da lassen; wann er ist aller dingen ertoubet, darumm daz wir im so ghorsamm sind und inn sovyll mallen gebätten hand; des er sich hoffertig achtet.« »By minem höpt,« sprach Gergis, »Ruolland, du sagst wär. Ich will nüt mer beliben, sunders will mit dir, syt daz er will  
 20 geschechen lassen, daz ein so manlicher rytter erhänckt werde, als Rychart ist, der im so trülich gediennet hat.« Do daz Ollyfier erhört, do sprach er: »Ir [bl. 266] heren, ich will mit üch hinweg.« »Und ich öch,« sagt Anses, desglichen Astolf, Hug von Burgundia, Beringer, Doon von Nantoweyl,  
 25 Salomon von Brettania. Do Türpin daz ersach, do sprach er: »Her, es ist üch böß diennen, by miner trüw! Wann umm wol diennen lonnend ir übel, als ir dann Rycharden ertzoi-gend, der üch so frummklichen gedienet hat.« Do Karly sine fürsten so zornig gsach, sprach er zuo innen: »Ir heren, hand  
 30 umm Richarden kein sorg, wann imm beschicht nüt.« »Her,« sprach Anses, »ir hand unrecht, das ir semlichs sagend; wir gsächend doch den galgen, der ist schon uf gericht. Darumm bitten ich got, daz ich eines bössen todes ersterbe, belib ich mer by üch.« Und gieng damit uf keyzers zält, desglichen  
 35 die andren fürsten öch, und liessend ire zälten nyder von stund an. Do daz Karlys volck ersächend, do wurdend sy vast unrüewig. Und kam darzuo, daz nüt ein einiger fürst inn Karlys läger beleib, dann allein die armmen edellüt und gemeinn volck;

wann daz läger ward gemindert mer dann umm fiertzig tusend stryrttern, die machtend sich uff die sträß hinweg. Do Rengnold so ein grosse zal volcks mit ein andren gsach kommen, do sprach er zuo dem botten, der by Karly gsin was: »Sag mir, waz dir Karly gsagt hab!« »Her,« sagt er, »Karly will kurtz umm nüt fryd mit üch machen, sunders enbüt üch, daz ir nüt so frysch sigend, daz ir Richarden etwaz thügend.« Do Rengnold den botten verstuond, sprach er zuo Richart: »Nunn magstu gsächen, wie dich der keyser lieb hät. Von dinetwegen sind die fürsten so zornig über inn, daz sy hinweg 10 wend; ich gloub, es belibe niemmen by im dann der gräf Gannellon und sin geschlecht; wan ire zälten sind nach ufrecht.« Do Rengnold wußt, daz die fürsten zornig über Karly wärend, do verkart sich sin gemüet und sprach zuo Rychart: »Durch gotz willen, vetter, bit ich dich, daz du mir vertzi- 15 chest die groß schmach, die ich dir bewissen hab.« »Vetter,« sagt Richart, »ich schilt dich nüt; wan ich weyß wol, daz Karly daz alles gmacht hat durch sin grussammkeyt.« Rengnold band inn wyder uf; des sine bruodern vast fro wärend, wie wol sy forhiun des willens wärend gsin inn zetöden. 20 Demnach sprach Rengnold zuo im: »Vetter, wir wend da luogen, waz Karly thuen well.« Do Karly gsach, daz sine fürsten hinweg ryttend, do ward er so zornig, daz er ein halb sper anfieng zegnagen, so er inn der hand hat. Demnach ruoft er einem rytter, zuo dem sagt er: »Sytzend bald uff 25 üwer pfert und ryttend minnen fürsten nach und sagend innen, sy söllend wyder kommen, so well ich alles thuen, so sy wellend, und well Rengnolden vertzichen.« »Her,« sprach der rytter, »gesegnet sig die stund, inn deren üch got dyssen willen geben hat!« Und saß damit uff sin pfert und reyten den 30 fürsten nach. Do Rengnold den rytter gsach so schnell rytten, do sprach er zuo Rychart: »Vetter, ich geich ein rytter kommen vast schnell, der ist uf Karlys zelt geritten; ich gloub, er rytt den fürsten nach, daz er sy wyderumm heysse kommen. Wir werdend uff den hüttigen tag fryd überkomen, ist 35 es gotz will.« »Vetter,« sprach Rychart, »du wyrst fryd haben wyder aller deren willen, die inn wendend. Ich soll mine gsellen

10 uber ha. 37 gselle ha. \*

... mich vor schantlichem tod bewart  
 ... gehulffen hand.« Inn dem erryht  
 ... sagt zuo innen: »Ir heren, der  
 ... daz ir wyder kommend, er well  
 ... von űwertwegen. Umm gotz willen  
 ... wann er hat nie uff gehört weinen,  
 ... geritten sind.« »Anses,« sprach Ruol-  
 ... har rytten! Ich hab den fryden  
 ... krieg wyrt nunn ein end haben,  
 ... Der red ward Anses fast fro und  
 ... himel und sprach: »Her Jhesuchrist,  
 ... du Karly daz gmüed geben hast!« Nach  
 ... die heren wyderumm. Do daz Rengnold  
 ... zuo Rychart: »Vetter, die heren kerrend  
 ... gloub, der fryd werd uff den hüttigen tag  
 ... Karly sine fürsten wyder gsach kommen, do  
 ... erregen und sprach: »Ir heren, ir sind voll  
 ... daz ir mich zuo fryden zwingend wider min  
 ... wissend, wie ich inn so gar hassen, das ich inn  
 ... mag. Darumm, wend ir, daz ich fryd mit im  
 ... wyl ich, daz er über mer hinweg fare, übel bekleyt,  
 ... und mir Bayard gebe. Thuot er im also, so hat er  
 ... nüt. Darumm thtieg űwer einer die botschaft.«  
 ... sagt Anses, »ich will rytten, ist es űwer will.« »Es  
 ... mir wol,« sagt Karly. Also reyrt er gen Dordonna. Do  
 ... Rengnold gsach kommen, do kamm er im engegen und  
 ... inn; darnach sprach Anses zuo im: »Rengnold,  
 ... eubüt dir heyl.« »Got danck im,« sagt Rengnold,  
 ... hab ich daz, so ich lange zyt begert hab. Wird ich  
 ... fryd haben, Anses?« »Ja,« sagt Anses, »inn söllicher gstat,  
 ... ich dir sagen wyll: du wyrst zefuß über mer faren, übel  
 ... bekleyt, din spis suochend umm gotz willen, und wirst Karly  
 ... lassen. Wenn du daz thuost, so wirst fryd haben,  
 ... und wyll din erb dinnen brudern wider geben.« »Anses,«  
 ... sagt Rengnold, »sind mir gott willkommen! Ich bin gantz  
 ... bereyt des keysers gebot zethuon, und will er anders, so will

\*

5 uwertwegen hs.

ichs thuen. Und bin bereyt morn hinweg zegän.◀ Do Anses  
 und Richart Rengnolden verstuondend, do wärend sy vast fro,  
 darumm daz er Karly ghorsamm sin wott. Rengnold gieng  
 on vertzug inn stal und namm Bayard und gab den Anses;  
 demnach nam er die panner und stackt sy zumm grossen thurnn <sup>5</sup>  
 uf zumm zeichen des frydens. Do daz Karly ersach, do zeigt  
 erfß Ruollanden. ›Ach gott,◀ [bl. 267] sprach Ruolland, ›wie  
 ist Rengnold so von edler natur, daz er den fryden inn söl-  
 licher gestalt angenommen hat!◀ ›Ruolland,◀ sagt Gergis,  
 ›Rengnold ist ein lämbly vollen miltigkeyt.◀ Diwil kam <sup>10</sup>  
 Anses, der brächt Bayarden; den gab er Karly und sprach:  
 ›Her, Rengnold ist bereyt üwern willen zevolstrecken und  
 will mornn hinweg faren.◀ ›Daz gfalt mir wol,◀ sagt Karly;  
 ›aber sagend mir, waz thuot Rychart?◀ ›Her,◀ sagt Anses,  
 ›er ist frisch. Und ist by Rengnolden beliben; wann er will <sup>15</sup>  
 im daz gleyt geben, wenn er hinnweg gät◀ Rengnold was  
 guotter dingen. Er sprach zuo sinnen bruodern: ›Ir heren,  
 ich bit üch, daz ir nüt trurig sigend umm min hinscheyden;  
 wann ich hab dissen fryden mer durch üwertwillen angenom-  
 men, dann von minetwegen. Ich bit üch, daz ir üch wol <sup>20</sup>  
 haltend inn minem abwesen.◀ Nach dysser red gieng er inn  
 sinn kammer und zoch sich ab und leyt ein bruoderrock an  
 und ein gros par schooch. Der hertzog Richart was stetz by  
 im; dem befalch er sine bruodern, frow und kind. Demnach  
 gieng er zuo der hertzogin; deren ward ämächtig, do sy inn <sup>25</sup>  
 also bekleyt gsach. Und Rengnold sprach zuo ir: ›Frow,  
 sind nüt so bekümmert umm gotzwillen, wann ich wyll bald  
 widerkommen. Mine bruodern werdend by üch beliben. Dar-  
 umm bitten ich got, daz er üch vor dem tod beware.◀ Und  
 kußt und ummfeng sy damit. Do inn die hertzogin gsach <sup>30</sup>  
 hinweg [gän], do fiel sy nach einest inn ämmacht. Do sy  
 wider zuo ir selbs kam, sprach sy: ›Ach, minn aller liebster  
 gmachel, got beware üch! Wann ich weyß wol, daz ich üch  
 niemmer mer gsächen wyrd.◀ Demnach als Rengnold urlob  
 vonn sinem gmachel genommen hat, do macht er sich uff die <sup>35</sup>  
 sträß. Der hertzog Rychart, sine bruodern und sin volck

16 was] darunter durchgestrichenes ›ist◀ hs.      18 ich] wieder-  
 holt hs.      31 ämmächt hs.

gäbend im daz gleyt vast wyt mit grossem erbermd. Also sagt Rengnold zuo innen: »Ir heren, ich bit üch, das ir wyderumm kerend; dann diewil ich by üch bin, mag ich nüt frölich sin. Kerend widerumm im nammen gottes und tröstend minn gmachel, die befilch ich üch sampt minnen sünnen.«

5 Ir sond wüssen, das keiner von im urlob nemen kond, so gar betrüept wärend sy, dann allein Allard, der sagt zuo im: »Min lieber bruoder, ich bit dich früntlichen, daz du gedenckest bald wider zekommen; wann din hinscheyden thuot mir

10 so wee, daz es wenig felt, das ich nüt stirb. Ich wird niemmer mer frölich, untz daz du wyder kumpst.« Und umfieng inn damit und namm urlob vonn im mit grossem leyd, darnach der hertzog Richart. Zuo dem sagt Rengnold: »Vetter, ich befilch dir mine bruoder, min frow und mine kind; wann sy

15 sind üwers geblütetz, ir wüssendtz wol.« »Vetter,« sagt Rychart, »ich verheyssen üch, daz ich innen hälffen will mit all minem vermögen än allein wyder den keyser. Darumm hab iren kein sorg, wann sy müessend kein mangel haben.« Damit schied Rengnold hinweg, und Richart von Normmandia und

20 Rengnolden bruoder karttend wider gen Dordonna zuo der hertzoginn. Die fuort so gros leyd, daz es ein erbermd was zesächen; aber der hertzog Rychart nam sy by der hand und trost und seyt iren so vyl schönner wortten, daz sy ein wenig von irem leyd ließ. Darnach sprach er zuo sinen vettern:

25 »Ir heren, rüstend üch, so wend wir zuo Karly.« »Ja,« sagtend sy, »vetter.« Und giengend damit und leyttend ir aller schönsten kleyder an, so sy hattend; demnach sässend sy uff ire pfert und ryttend inn Karlys läger. Do sy Karly gsach kommen, do gebot er all sinnen fürsten, daz sy innen engegen

30 ryttend. »Ach got,« sagt Ruolland, »nunn kommend die dry bruodern, vast betrüept. Wärlich, sy hand wol ursach, wann sy hand ir entschüttung verloren.« Diewyl kämend die dry bruodern für Karly und knüwettend für inn nyder. Und Allard sprach zuo im: »Her, Rengnold, unser bruoder, läßt üch

35 grüetzen als sinen natürlichen heren und schickt üch den hertzog Rychart, der ist hie. Und bit üch, daz ir uns inn befelch haben; wann er ist hinweg über mer üwer gebot enden.« »Sind mir got willkommen!« sagt Karly; »wann syt daz uns

got verreint hat, so wüssend, daz ich üch für mine fründ halten will. Und kumpt üwer bruoder wider, so will ich inn als lieb haben, als ich minn vetter Ruolland hab; wann er ist sin wol wärtt. < »Her,« sagt Allard, »gott sende inn uns wider durch sinn gnad!« Demnach sagt Karly zuo dem her- 5  
 tzog Richart: »Richart, ich byt üch, daz ir mir vertzichend; wann ich binn nüt wytziger gsin, daz ich üch hab wellen die schmach lassen bewyssen. < »Her,« sagt Rychart, »es ist üch als vertzigen, sover daz ir Rengnolden gmachel, sine bruodern und sine sün inn befelch habend; wann sy hand mir grosse 10  
 früntschaft bewyssen. < »Richart,« sagt Karly, »ir sond wüssen, daz ich sy nüt verlassen wyll, diewil ich läben. Und wenn Rengnolden sün erwachsend, so will ich sy erlichen zuo rytter schlachen. < »Her, grossen danck!« sagt Richart. Nach dysser red gebot Karly, daz yederman abzuge. Daz beschach. Und 15  
 er saß öch uff sin pfert und macht sich uff die sträs und kam gen Lüttich; dä lag er übernacht uff der Musselbrug. Mornendes früe ließ er im Bayard, Rengnolden pfert, bringen. Do er vor im was, sprach er: »O Bayard, Bayard, du hast mich zumm dickern mäl ertzürnt; aber es ist darzuo kommen 20  
 (got hab danck!), daz ich mich an dir rächen kann umm daz leyd und lyden, so du mir zuo gefüegt hast, und dir thür werden muoß. < Und gebot damit, daz mann im ein müllstein an hals hänckte und inn ab der brugg hinab inn die Mussel wurffe. Daz beschach. Und Bayard gieng an boden, 25  
 des Karly grosse fröud hat, und sprach: »Nunn hab ich daz verbrächt, so ich begert hab: du bist tod, magst nüt daz wasser als uß trincken. < Do die fürsten [bl. 268] Karlys grosse grusamkeyt ersächend, das er sich an einnem thier rach, do warend sy übel zefryden, und Türpin sprach zuo 30  
 Gergis: »Wie gfalt üch Karly? Er hat wol ertzougt uff dis mäl ein teyl siner thorheyt. < »Her,« sagt Gergis, »ir sagend wär; er hat ein vast grosse torheyt begangen, daz er ein söllichs thier hat ummbrächt. < »Gsel,« sprach Ollyfier zuo Ruolland, »wärllich, din vetter ist toub. < »Du sagst wär,« sagt 35  
 Ruolland, »ich erkenns wol. < Do Bayard inn daz wasser

\*

25 an] über der zeile, darauf 'inn' hs.

geworffen was, do kam er an boden. Der mocht nunn nüt  
 wyder hinuf kommen vor dem müllystein, so er am hals hat.  
 Yedoch schluog er sovast uff den stein mit sinnen füessen,  
 daz er zerbrach. Und kam hinuf und schwamm zuo land uff  
 5 der andern sytten. Und do er ufs land kam, schut er daz  
 wasser ab im und fieng an schryen; darnach lüf er inn den  
 grossen wald Ardannia. Da ward er darnach wyder gfangen  
 und Rengnolden bruodern überantwort. Do Karly gsach, das  
 im Bayard enttrunnen was, do fuort er so gros leyd, daz er  
 10 schier von sinnen kamm; aber die fürsten wärend all fro.  
 Also enttraun Bayard uf Karlys händ. Nach dem allem gab  
 Karly all sinnen fürsten und volck urlob heimm zuotzüchen,  
 des sy vast fro wärend; wann sy wärend vast begirig, ire  
 land, wib und kinder zesächen. Nun wend wir von Reng-  
 15 nolden sagen.

Wie Rengnold Magis zuo Constannoppel fand, und wie  
 sy mit ein andren gen Jherusalem giengend und die  
 stat belägret fundend von Krysten, und wie sy wider  
 gwunnen und der künig erlößt wurdend von Reng-  
 20 nolden und Magis.

Die hystoria sagt, das demnach als Rengnold von Dor-  
 donna gscheyden was, sovast gieng, das er gen Constantinoppel  
 kamm, und beherberget sich by ein frowen, die was eines  
 frömmen läbens. Die gab im zessen daz, so ir got geben  
 25 hat; demnach wuosch sy im sine füeß, wie sy dann zethuon  
 brüchig was den pilgrinn; demnach namm sy inn by der  
 hand und fuort inn inn ein kammer und sprach zuo im: »Minn  
 frommer man, ir werdend hie schläffen; wann inn der andren  
 kammer ligt ein andren pilgramm, der ist vast krank.« »Frow,«  
 30 sagt Rengnold, »ich bit üch, daz ir mich den pilgry sächen  
 lässend.« »Gernn,« sagt die frow und fuort inn damit zuo  
 dem pilgry. Do inn Rengnold gsach, do erkant er inn wol,  
 daz es sin vetter Magis was, des er vast fro was. Und sprach  
 zuo im: »Lieber fründ, wie stät es umm üch?« Do inn Magis  
 35 hort reden, do sprang er uf dem bet, als ob er nie krank

gsin were, und umffieng Rengnolden mer dann zehundert  
 mällen und frägt inn, was glücks inn här gfüert het, ob er fryd  
 mit Karly überkommen het. »Jä, vetter, inn der gestalt, als  
 ich dir sagen will.« Und ertzalt im damit allen vertrag, so  
 er mit Karly ghept hat; des Magis vast fro was und lopt <sup>5</sup>  
 got. Und sagt witter zuo Rengnold: »Vetter, ich bin genesen  
 von wegen der guotten meren, so du mir gsagt hast; darumm  
 bin ich der meinung, wir gangend mit ein andren.« Do die  
 guot frow gsach, daz die pilgry so gros väst hattend, do ge-  
 dächt sy wol, sy werind erlich lüt; darumm sy zuo innen <sup>10</sup>  
 sprach: »Ir heren, ich gsich, daz ir ein andren erkennend.  
 Darumm bit ich üch, daz ir mir sagend, wer ir sigend.«  
 »Frow,« sagt Magis, »ich wils üch sagen: wir sind zwen armm  
 rytter, uß Franckrich vertriben, und sind brüeders sün.« Der  
 meren was die guot frow vast fro. Die zwenn vetter wärend <sup>15</sup>  
 vast fro, daz sy ein andren funden hattend. Mornendes näm-  
 mend sy urlob von der guotten frowen und machtend sich uff  
 die sträß. Und giengend sovast, daz sy zenechst für Jherusalem  
 kammend, des sy gott grossen danck sagtend. Und als sy  
 ein wenig fürbas kämmend, do ersächend sy ein gros her <sup>20</sup>  
 umm die stat liggen mit Krysten; die wottend den amiroll  
 von Persia zerstören, der hat die stat mit verrettery inge-  
 nommen. Do Rengnold daz her vor der stat gsach, sagt er  
 zuo Magis: »Vetter, ich verwundern mich, ob daz Krysten oder  
 heyden sigend.« »Und ich öch,« sagt Magis. Und als sy mit <sup>25</sup>  
 ein andren rettend, do kamm ein alterman zuo innen, der  
 kamm uß dem läger. Zuo dem sagt Rengnold: »Got grüetz  
 üch, frommer man! Sagend mir, waz lütten vor der stat li-  
 gend.« »Es sind Krysten,« sagt er, »die hand die stat be-  
 legret, darumm daz sy der amirol von Persia ingenommen hat <sup>30</sup>  
 mit verrettery. Wann der amirol hat sich bekleyt inn pil-  
 gris wyß und vyl mit im, und ist eiper nach dem andren  
 hin inn kommen. Und do sy all hin inn kämmend, bliessend  
 sy ein hornn und zugend ire schwertter uß und stryttend so  
 mechtig, daz sy her inn der stat wurdend, ee sich der künig <sup>35</sup>  
 Thomas gewapnette und sin volck; der ist gefangen mit etlichen

\*

9 väst] väst ha.

siner heren. Darumm die landtz[bl. 269]heren und landt-  
 volck die Perser inn der stat belägret hand, inn hoffnung, sy  
 werde bald wyder gwunnen.« Nach dysser red machtend sy  
 sich uff die sträß inn daz läger. Do sy darin wärend, gsach  
 5 yederman Rengnolden an, der was so ein schöner pilgry.  
 Rengnold sprach zuo Magis: »Vetter, wir müessend ein hütly  
 machen am egg dysser muren.« Also hort Magis nüt uf,  
 untz daz er ein hütly gmacht hat. Diewyl sy ir hütly mach-  
 tend, fiel der amirol uf der stat mit drü tussend strytern.  
 10 Do der gräf von Ramas, Galleran von Sayetta und Gödfryd  
 von Natzeret daz ersächend, do sässend sy uff ire pfert. Der  
 gräf von Jaffet was der erst gerüst, ylt uff die Türcken und  
 schrey »Jaffet!« und schediget die Perser vast übel. Do die  
 Krysten gewapnet wärend, do fieng ein hertter stryt an uff  
 15 beden syten. Die fier Krysten, der graf von Jaffet, der gräf  
 von Ramas, Galleran von Sayetta und Gödfryd von Natzeret,  
 hieltend sich vast manlich, insunderheytt Gödfryd von Natzeret;  
 wann alle die, so er traf, schickt er inn die hell. Do daz  
 der amirol ersach, do nam er ein sper und reytt gegen Göd-  
 20 fryd, und er gegen im, also daz ire sper zuo stücken sprutztend.  
 Und begegnettend ein andren mit iren liben, daz der amiroll  
 zuo erden fiel; des er vast zornig ward. Und stuond schnell  
 wider uf und zog sin schwert uf und stalt sich zuo wer. Und  
 Gödfryd gab im so ein hertten streich, daz er schier zuo erden  
 25 fiel. Inn dem erwust er inn by sinnem hälm und wott inn  
 mit im füren; aber er mocht nüt, wann der amirol schrey  
 sin kry »Persa, Persia!« darumm inn sin volck erlöst. Do  
 Rengnold gsach, daz der stryt so grussamm was, sprach er  
 zuo Magis: »Ach, vetter, het ich min harnisch, so wett ich  
 30 unserm volck hälffen.« »Vetter«, sagt Magis, »ich mocht wol  
 lyden, daz wir harnisch hetten.« »Ach,« sagt Rengnold,  
 »warumm hab ich nüt Bayard und Flamberg, min schwert!«  
 Vast übel wärend die zwen vettern zefriden, daz sy nüt gerüst  
 wärend zuo stryten. Diewil sy mit ein andren red hieltend,  
 35 hieltend sich die Krysten so manlich, daz der amirol ablassen  
 ließ. Do die Krysten gsächend, daz die heyden siglos wärend,

\*

35 ablassen hs.

do yltend sy innen nach und ertodtend iren sovyll, daz es ein wunder was. Und begab sich uff dem weg, daz die heyden für Rengnolden hütly rittend, und faltend es im umm. Do gsach Rengnold umm sich und fand nüt anders, daz er stritten könd, dann ein stangen; die nam er zuo beden henden, und wie die heyden für ryttend, schluog er all streich zwen nyder, also daz er iren des tags mer dann hundert ertodt. Do Magis gsach, daz sich Rengnold so wol hielt, do namm er sin pilgrystab und fieng an also in die heyden zeschlachen, daz er iren fil ertodt. Inn dem kammend der gräf von Ramas und Gödfryd von Natzeret, die yltend den heyden nach; die ersächend die grossen manheyten, so Rengnold und Magis begiengend; des sy sich verwundertend. »Ach got,« sagt Gödfryd, »wer mögend sy sin? Ich gloub, got hab sy uns har gesentt.« »Her,« sagt der gräf von Ramas, »ich rätten, wir frägend sy, wer sy sigend.« Diewyl känmend die heyden wyder inn die stat. Demnach kam der gräf von Ramas zuo Rengnold und Magis und sprach zuo innen: »Ir heren, ich bit üch, daz ir mir üwere nammen sagend.« »Her,« sagt Rengnold, »daz will ich üch gern sagen: ich heyß Rengnold von Muntabant.« Do der gräf von Rammas hort, daz er Rengnold von Muntabant was, do ward er vast fro und sprach zuo im: »O edler rytter, sind uns got willkommen! Ich bit üch, daz ir mit mir kommend inn min zält mit üwerm gsellen. Wer ist er?« »Her,« sagt Rengnold, »er ist minn vetter und heyßt Magis.« Do inn der gräf verstuond, do thet er im groß er an. Also ertzalt im Rengnold, uß waz ursach er über mer kommen were. Darnach ertzalt im der gräf, wie der künig Thomas gfangen was worden, und bat inn, daz er ir hoptman were. Diewyl kammend all heren uß Surria, die während vast fro ab Rengnolden zuokunft und bättend inn all, wie der gräf von Rammas gethän hat, daz er ir oberster were; daz innen Rengnold nun verhieß. Demnach fuortend sy inn und Magis inn des gräf von Ramas zält. Do sy darinn kammend, nammend die heren urlob von im und giengend inn ire zälten,

8 gsach] gsich hs. Vielleicht ist auch 'gsicht' zu lesen. 10 fil] fiel hs.

got dancksagend, darumm daz er innen so ein guotten füerer  
 geschickt hat. Do yedermann hinweg was, do ließ er innen  
 guot harnisch, schwertter und pfert zuo rüsten, damit und sy  
 gerüst werend, wens die notturft erforderte; aber sy wot-  
 5 tend nüt andere kleyder nemmen. Do sy zenacht gessen hat-  
 tend, beruoft der graf von Ramas die heren von Suria und  
 sprach zuo innen: »Ir heren, nun gedenckend üch redlich ze-  
 halten, syt daz uns got hilf geschickt hat. Darumm dunckt  
 mich, wir söllend got grossen danck sagen, darumm daz er  
 10 unser ingedenck gsin ist.« Des graffen red gfiel den heren  
 wol. Also danckettend sy got die gantz nacht, darumm daz  
 er innen die zwen pilgry geschickt hat. Mornendes kämmd  
 sy gerüst inn Rengnolden zält und frägtend inn, waz zethuon  
 were. Diewil die heren zerätt wurdend, wie sy die stat an-  
 15 griffen wettend, fiel der amirol hinuß mit zwey tussend stryt-  
 tern. Also saß Rengnold uff sin pfert, Magis öch sampt allen  
 Krysten, und gryffend die heyden an. Der erst huffen der  
 heyden fuort ein künig, der hieß Margaris, der was her des  
 thurns zuo Tolletta; der fuort inn sinem schilt [bl. 270] ein  
 20 tracken einer grussammen gestalt. Der kam gegen Rengnold.  
 Und do er inn gsach komen, sagt er zuo dem graffen von  
 Rammas: »Dysser kumpt sin tod reichen inn grosser yll.«  
 Und rantt damit gegen im, also daz er im sin sper durch  
 sinn brust stach, und fiel tod zuo der erden. Und Rengnold  
 25 sprach: »Got verflüeche dich! Far hinn und halt dinen vor-  
 faren gselschaft in der hell!« Darnach zog er sinn schwert  
 ufß und schluog ein heyd damit, also daz er tod zuo der erden  
 fiel, darnach nach einnen, dem hüw er den kopff von achslen.  
 • Und schrey damit »Muntabant!« sin kry. Magis hielt sich  
 30 so manlich, daz sich die Krysten verwundertend. Do der  
 gräf von Ramas der zwey rittern manheyt gsach, do sprach  
 er: »O got, gelopt werdest du! Nunn hoff ich, die stat Jhe-  
 rusalem werde gwunnen und der künig Thomas erlößt.«  
 Und rantt damit uff ein heyd, daz er tod zuo der erden fiel,  
 35 und schrey darnach mit lutter stimm: »Schlachend redlich  
 darinn, ir heren! Wann die heyden sind überwunden.« Do  
 die heyden gsächend den grossen schaden, so innen die Krysten  
 thettend, do fluchend sy gegen der stat. Do der amirol Barbas

sin volck gsach fluchen, do ward er vast zornig. Und im  
 begegnet Gallerann von Sayetta, den schluog er tod zuo der  
 erden. Demnach reyrt er sinem volck nach inn die stat. Und  
 die Krysten yltend innen nach, also das sy mit den heyden  
 in die stat kämmend, und ertodtend alle die heyden, so sy <sup>5</sup>  
 ankammend. Do der amirrol daz ersach, do wot er vonn sinnen  
 kommen und verfluocht Machmet. Und reyrt vonn stund an  
 inn Davidtz thurn zuo dem künig Thomas, zuo dem sagt [er]:  
 »Künig Thomas, hälfend ir mir nüt, daz ich hinweg gelassen  
 wird selbs trydt, so will ich üch von stund an ertöden.« Der künig <sup>10</sup>  
 Thomas sprach zuo im: »Länd mich mit minem volck reden.«  
 Daz ließ er im nach. Der künig Thomas gieng an daz venster  
 und ersach den gräffen von Rammas und die andren herren  
 koomen; dennen ruoft er und sprach zuo innen: »Ir heren, der  
 amirrol Barbas enbüt üch, wenn ir in nüt wyder inn sin <sup>15</sup>  
 künigkrich wellend lassen rytten selbs dryt, so will er mich  
 ertöden. Darumm bit ich üch, ir wellend inn gän lassen.«  
 Do die heren des künig red verstundend, do sagtend sy all:  
 »O her, wir sicherend inn, wie er begert, nun daz ir erlößt  
 werdend.« Also gieng er und seyt dem amirroll, er were er- <sup>20</sup>  
 lößt; des er ser erfröwt ward. Und giengend mit ein andren  
 ab dem thurn. Da ward grosse fröud gfüert zwüschend dem  
 künig, Rengnolden, Magis und den heren von Suria, insun-  
 derheytt do der künig vernam, daz er durch Rengnolden und  
 Magis manheytt erlößt was worden; darumm er innen frünt- <sup>25</sup>  
 lichen dancket. Darnach kammend sy inn pallast; da ward  
 Rengnolden und Magis erlich eer bewyssen mer dann hundert  
 tag, und ließ sy diewyl daz hellig grab und land besächen.  
 Diewyl nammend die lantzheren urlob vom künig und von  
 Rengnold und Magis und ryttend heimm in ire land. <sup>30</sup>

\*

1 fluchen ha.

Wie Rengnold und Magis von Jherusalem schiedend  
 und inn das künigkrich Pullia kämmend, da vertri-  
 bend sy den amirol Barbas, und wie sy demnach  
 wyder inn Franckrich kammend, und wie Rengnold  
 5 sine zwen sün Karly schickt, daz er sy zuo rytter  
 schluog, und wie sy mit Felckers von Morillons sün  
 strittend und sy überwundend.

Do Rengnold und Magis ein zyt by künig Thomas gsin  
 wärend, do nämend sy urlob von im; wann sy wottend wyder  
 10 inn Franckrich. Der künig gab innen gros guot, als silber,  
 gold und gält, und rust innen ein schiff zuo. Do daz gerüst  
 was, gab innen der künig daz gleyt untz zum port Jaffet  
 sampt sinen heren. Do sy zum schif kammend, nam Reng-  
 nold urlob von innen und fuor hinweg. Und fuorend also  
 15 redlich, daz sy am nüntten tag zuo einer stat kammend, die  
 hieß Palerma, das was im künigkrich Pullia. Der künig was  
 inn sinnem pallast inn der stat; der gsach daz schiff länden,  
 darumm er yllentz hinab reyzt zumm mer inn gesellschaft siner  
 ryttern. Do er Rengnolden gsach, do erkant er inn wol, und  
 20 Rengnold inn öch, darumm sy ein andren groß er an thettend.  
 »Rengnold,« sprach der künig, »ich bit üch, daz ir mir hälffen  
 wellend inn minem krieg; wann der amirol von Persia ist  
 inn min land kommen. Ich streyt gestert mit im, aber er  
 schluog mich uß dem feld; er wirt mich morn kommen be-  
 25 lägren.« »Her,« sagt Rengnold, »ich will üch mit all minem  
 vermögen hälffen.« Damit fuort inn der künig inn sin pal-  
 last, da thet er im groß eer an. Mornendes ryttend sy mit  
 aller macht gegen dem amirol und stryttend inn söllicher  
 gestalt mit im, daz der amiroll sigloß ward [bl. 271] und  
 30 kumm inn sin schiff enttrann; des die Krysten ser betrüept  
 wärend. Demnach ließ der künig die todten vergraben und  
 reyzt wyder inn die stat sampt Rengnolden und Magis, got  
 lobend umm den sig, so er innen verlichen hat. Do sy fiertag

\*

7 uberw. 11 rust] über der zeile »lie« ha.; a. anm.

by dem künig Symon gsin während, do namend sy urlöb von im. Der was vast trurig umm ir hinscheyden. Er gab innen kostlich schänckinnen und ließ innen ir schif wyder mit spys versächen. Do daz beschach, nämend sy urlöb vom künig und sinen heren; der gab innen das gleyt untz zumm schiff. Dar-<sup>5</sup> nach reyrt er wider inn die stat. Und Rengnold und Magis fuorend sovast, daz sy inn kurtzem gen Dordonna kammend. Do Rengnolden brüeder sin zuokunft vernämend und öch Magis, wurdend sy ser erfrowt und kamend innen engegen und entpfiegend sy mit grossen fröuden. Also frägt Rengnold<sup>10</sup> von stund an, wo sinn lieber gmachel were und sine kind. »Bruoder,« sagt Alard mit einem grossen sünfftzen, »hab iren kein sorg; wann es stat wol umm sy. Sy sind zuo Muntabant, daz hand wir wider lassen buwen inn dinem abwessen.« Der red ward Rengnold ser erfrowt und dancket got und<sup>15</sup> fieng an guotter dingen sin. Aber do er gsach, daz sine bruodern so trurig während, do erschrack er und sprach zuo Alard: »Bruoder, ich verstan, daz bösse mere verhanden sind. Darumm verhaltz mir nüt.« Do inn Allard verstuond, do lüffend im die ougen über, und sprach: »Bruoder, diewil du die warheyt<sup>20</sup> wüssen wytt, so will ich dir die sagen. Darumm wüß, daz din frommer gmachel tod ist; wann syt dinem hinscheyden hort sy nie uf weinnen, geb waz wir iren sagtend, und verbrant all ire kleyder und hat ir leyd so lang gfüert, daz sy des gestorben ist.« Do Rengnold sin bruoder verstuond, do<sup>25</sup> fuort er unnsaglich gros leyd und sprach: »O Karly, ich sol dich billich hassen: durch dich hab ich min gmachel verloren.« Magis fuort öch gros leyd, wann sy was im vast lieb gsin. Inn dem kammend sine zwen sün, die knüwtend für in nyder; darumm im sin hertz zerbrächen wott, und hatz<sup>30</sup> uff und umfiengs. Kurtzlich demnach macht sich Rengnold und Magis uff die sträs und kammend gen Muntabant sampt sinen bruodern. Do die burger zuo Muntabant irs heren zuokunft vernämend, do kammend sy im engegen und entpfiegend in mit grossen fröuden, desglichen Magis; wann er was<sup>35</sup> innen vast lieb alwegen gsin. Und als sy zuo Muntabant

\*

8 und öch M.] am rande ha.

[während], bättend die fier bruodern iren vetter Magis so lang, daz er willig was nun fürhin by innen zebliben; des sy ser erfrowt wurdend. Rengnold schickt inn deren zyt sine zwenn sün Karly, der schluog sy vast erlich zuo rytter. Darnach stryttend sy mit Felcker von Mirillons sün, der ein hieß Constantz, der ander Rohart. Und die ursach, darumm sy mit innen strittend, was darumm, daz Felckers sün sagtend, Rengnold het iren vatter verrettersch umbracht inn der ebne Vacollers. Darumm Rengnold, Magis und sine bruodern gen Paris kämmend und vonn Karly erlich entpfangen wurdend. Nach dem kampff wurdend die zwenn verretter Constantz und Rohart erhänckt. Do daz Gannellon gsach, fuort er groß leyd und sprach zuo Hardres, Beringer und zuo den andren sinnen fründen: »Gsächend, waz schmach uns Karly bewyfat. Aber wend ir mir volgen, so muoß die schmach nach wol gerochen werden.« Er seyrt wär, der verretter Gannellon; wann er verriett Ruolland und ander edel rytter am Rontzefal, als ir im ersten buoch wol verstanden hand. Nach dyssen dingen begert Rengnold und sine brüeder urlob von Karly. Das gab er innen vast ungerenn; doch bat er sy, daz sy bald widerkemmend zuo im. Daz verhies er im und hielt es im, wann er kam alle jår fier mällen zuo im. Do sy gen Muntabant kammend, verstal sich Magis von innen heimlichen, daz sy niemmer mer vernemmen kondend, wo hinn er kam; des Rengnold und sine brüedern und sün ser betrüept wurdend. Do es ward nach der schlacht am Rontzefal, do ordnet und teylt Rengnold sinnen bruodern und sünnen ire und sine land uf, damit und sy nach sinnem tod nüt inn uneinigkeyt mit ein andren kemmend. Demnach ward er übel mögend und krank, also daz er inn kurtzer zyt darnach sinnen geyst got dem almechtigen uff gab; des sine sün und brüedern gros leyd fuorttend. Nach der begreptnus fuorend sine brüeder wyder inn ire land und läptend öch inn erlichem wessen, als inn andern hystoria geschriben stät.

35

Got dem almechtigen sig lob und danck gsagt,  
amen! Im 1531 jår.

## ANMERKUNGEN.

1, 9 keysser K.] so in der regel, wofür in F ebenso regelmäsig 'roy Charlemaigne' 2, 15 als] d. i. alles 4, 13 \*] quintaine 5, 1 schultend] menassant (s. z. 9) 9 troüwtend] wahrscheinlich als 'tröüwtend' zu lesen. Die schreibung oü für ou kommt allerdings sonst nicht vor; vgl. auch tröwt 13, 24 6, 2 l. in tuffels n. ? F: de par le diable 33 l. das er inn nüt e. ? Vgl. 118, 1; 121, 34; 126, 11; 127, 11 usw. F: quil ne le fist pendre 7, 6 zuo im] a luy mesmes; s. fußnote zum texte 12 f. Inn . . . sagen] en ce point parlans dunes choses et daultres chevaucherent tant les messagiers 27 inn pallast] au donjon du chastel. 'Donjon' scheint D nicht verstanden zu haben, denn er läßt es stets unübersetzt 8, 5 manlicher] d. i. manlicherer 11 siner] l. irer; der fehler mag daher rühren, daß dem übersetzer wegen des franz. 'pour le peuple substantier' das wort 'volk' vorschwebte 25 als ein . . .] comme larron faulx traistre et desloyal a ton seigneur 30 farwb] kompromiß zwischen historischer und phonetischer schreibung 9, 9 hüettend d. g.] gardez pour dieu 18 und sagt] tonteffoys par maltalent il luy dist 29 von schalckheit] de maltalent 10, 17 enwyr] die negation 'en' findet sich nur noch vor 'werden' im hauptsatze; vgl. 80, 18; 166, 29; 169, 3; 197, 12; 198, 4 23 räche] konj. prät. 34 die zechen] die einen zehn 11, 4 l. und werdend im sagen ? F: et luy direz 12, 25 bestätten] mit auffälligem ä (= a). Ein schreibfehler ist wegen 233, 32 ausgeschlossen; vgl. auch 'stat' im glossar zu Morgant 13, 14 und wend . . . annemen] et se le roy luy fait guerre de nostre puissance luy ayderons. Das stimmt besser zum folgenden 16, 15 sy] nämlich 'die stat' Troya

18, 10 versammlung] assemblee 13 inn \* \*] en l'arrest; vgl. anm. zu Morgant 266, 31 24 erwarmet] eschauffez 19, 22 über inn [und] uns] de nous. Darnach wäre 'inn' zu streichen und der zusatz unnötig 23 zwey] dix; D las 'deux' (wie Morgant 258, 15). Vgl. 20, 3 27 ascht] für die aussprache bemerkenswert 22, 23 inn S. wald] en la vallee de soissons; s. zu Morgant 296, 11 28 ist tückist sich z. r.] est moult vindicatif a soy venger 23, 31 f. mine l. v.] mon treschier nepueu regnault se a dieu plisoit par sa grace que tu peusses scavoir . . . Die 2. sg. (z. 32) rührt davon her, daß D die z. 31 vorgenommene änderung bereits vergessen hatte; s. fußnote zum text 24, 3 l. wyder stän? 20 stach den hertzogen . . .] frappa de sa lance la poictrine du cheval au duc tellement que dessoubz luy le trebuscha 22 l. stuond wyder u f? 24 inn] le (cheval) 25, 4 klagend] d an flexivisches n angetreten wie 132, 14; 229, 20 usw. 13 das = das es 26, 1 bereyten] porter 20 l. gs. nüt were; F: si ne fust pour la compaignie 28 und] zu tilgen 27, 4 die während] lesquelz (näml. les eschez) estoient 5 die schächstein ü.] leschiquier estoit dor massif. Z. 11 ist 'eschiquier' richtig übersetzt 28, 3 mit sinem schwert] de sa lance 7 Du wirst g. l.] certes tu en mentiras 22 unserem] mon; vgl. z. 26 29, 26 [thuon] vielleicht auch 'geben' (s. z. 4) 30, 8 l. mannen ich üch 31, 17 von R. soldner] fehlt F und der hertzog R. w. t.] et que richard frere de regnault avoit tue regnier. Der übersetzer hat sich gesagt, daß der schildner Richards namen nicht wissen kann, daher seine änderungen. Aber z. 21 folgt er trotzdem wieder F 32, 11 an venstern l.] Rengnold hatte nach F befohlen: faictes fermer la porte et lever le pont et nous en allons appuyer es fenestres pour nous recreer a veoir ces gens qui viennent contre nous 33, 15 ist es ü. w.] gehört nach F zum vorbergehenden satze 34 f. in Anses' Worten fehlt, was nach 33, 17 zu erwarten ist und 34, 7 f. voraussetzt: die forderung der auslieferung Richards. S. einl. 34, 2 wenn das . . .] si ce nestoit (pource) que je vous aime je vous feisse . . . 5 l. von rechtz wegen 10 desterm.] fehlt F 17 das recht th.] la maistresse porte 26 ein heimlicher u.] une faulce

porte zyt was] nach F hatte Rengnold mit dem überfall  
 zuwarten wollen, bis die feinde sich ein wenig ausgeruht hätten  
 35, 9 f. er ist . . .] cest l'homme de tous noz ennemys qui pis  
 nous fait et qui plus nous a dommagez 22 das = das es  
 36, 3 wydris] d. i. 'wider uns' in mundartlicher lautform, mit  
 reduktion des vokals im enklitischen pronomen (-is aus ūs  
 = ūns) und schwund des sonanten in der unbetonten mittel-  
 silbe 32 den verrettern] näml. den Franzosen, die den leuten  
 Rengnolds nicht stand halten; vgl. F: mandez plusieurs de  
 voz gens et leur mandez quilz prengnent tous les traistres qui  
 maintenant se faignent contre voz ennemis et sans delay les  
 faites pendre et tous viz escorcher. Quant les francoys ouy-  
 rent ce que fouques disoit au roy ilz ne firent autre demeure  
 mais y picquerent leurs chevaulx et fraperent sur les gens de  
 regnault tellement quilz les firent reculer. D bezieht 'die ver-  
 retter' auf die feinde 37, 18 den] le (cheval) 25 Du  
 möchtest . . .] vous vous pourriez bien tenir de nous venir  
 veoir si souvent 26 wiennecht] mundart! 38, 14 schluog  
 inn . . .] nach F durchsticht er ihn mit der lanze. S. nachher  
 'den stich' 33 das, d. i. das es 41, 21 gschrey] darnach:  
 et je les mettray dedans le chastel 42, 5 wolkommen (s.  
 fußnote) ist in den text einzusetzen; vgl. Schweiz. idiotikon  
 III 285 18 wann sy während . . .] pource quilz navoient  
 cesse tout le jour de batailler 22 thet wie d. f. J.] steht  
 in F besser nach 'Herman' (z. 21) 43, 8 schlos] forteresse  
 du donjon; s. zu 7, 27 9 im ndern schlos] en la basse  
 court, wofür nachher (z. 16) färhäf 11 durch die g.] parmy  
 la maistresse rue 17 schlos] donjon, ebenso z. 18. 22 (das  
 recht schlos) 24 ud] l. ūd, d. i. ūd (aus 'iuweht'); vgl.  
 102, 36 und Morgant 149, 37 28 ein graben] une fosse  
 soubz terre das heimlich th.] la faulce portelle; s. 34, 26  
 44, 10 bedeckt] couverte de sang 16 desglichen die f.] et  
 leva le pont levis du chasteau (Fb); s. z. 20 18 iren man]  
 den mann, auf den sie's abgesehen hatten 45, 38 byst]  
 nachahmung des franz. passivs 46, 3 von dir] en vous  
 14 Rüstend] prenez 18 amitten] wofür sonst anmitten (z. b.  
 71, 2), entspricht schweiz. (d)əmittə aus enmitten, emmitten  
 mit kürzung des mm vor der tonsilbe. a ist bezeichnung des

unbetonten e wie in dem häufigen as für es (z. b. 10, 17; 72, 14; 73, 36) 29 also das die bächly . . .] que les ruyseaux couloyent du sang des hommes et des chevaulx 47, 19 nachen] aus nach-hin 48, 3 frommen] poures 33 durch m. s. wegen] verquickung von 'durch min s.' und 'von m. s. wegen' 49, 30 einer puschlen str.] ung plain poing de paille 50, 29 als] d. i. alles 'gänzlich' 31 rytt] pas 51, 6 inn] le (cheval) 7 der hieß ö. M.] s. einl. 14 ein trytt e. b.] le pas dune petite riviere qui leur fist grant ayde 17 da] au passer de celle riviere 21 iren] gen. pl. 52, 3 l. a ber sy hand? F: mais ilz ont . . . 53, 8 es ward . . .] oncques si riche portee ne fut faicte par le corps dune dame 54, 18 seyller] bei pluralen auf-er fehlt die dativendung nicht selten 27 das wir . . .] que nous ne prenons aucun bon conseil de nostre affaire 55, 1 hunger st.] aus 'hungers st.' (gesprochen hungersterben) durch falsche auflösung der verbinding. Die s-lose form wird dann auch auf andre verbindingen übertragen, z. b. hunger zesterben 215, 2 6 die red entteckt h.] avez ouvertes les parolles 10 insunderh.] et mesmement 23 und an . . .] anakoluth 35 w. inn der g. st.] en la bonne heure 56, 21 geredt] geredet haben wird; über das präfix ge- s. Schweiz. idiotikon II 49 22 erk. well] congnoistra 57, 11 uß grossem erbermd] so noch 106, 35; 251, 1; sonst (soweit das geschlecht erkennbar ist) fem., z. b. 116, 35; 121, 9; 178, 8; 208, 9; 222, 5; 229, 8 32 als, d. i. als sy 58, 13 das ir nüt . . .] qui ne pouez avoir monnoye ne gens ou quelques prisonniers qui vous donne(nt) grant avoir 24 haltend] portastes 29 weinnen] sospirer 34 tzogen gw.] (fussiez) allez gaigner 59, 30 sin land] plural 32 ersünfftzet] attendrit 60, 36 den] schatz, aus 'schatzkammer' zu entnehmen 61, 6 das, d. i. das es 7 pferden] hommes, die Rengnold (nach einer von D übersprungenen angabe in F) aus den väterlichen schätzen angeworben hatte 14 dry s. g.] troys sommiers (chargez)dor 62, 5 ryttend d. M.] passerent meuse 63, 5 inn eydtz w. e. k.] en serment de roy 15 gerouw] für 'gerouw'; vgl. 'beruopt' 235, 19 für 'beroupt', 'bouben' für 'buoben' u. ä. 26 diewyll der s. d. ist] pendant que bledz sont espiez 34 er] il, näml. la guette, das

aber D durch 'die wächter' wiedergegeben hat 64, 14 und  
 schluogend] R. und seine brüder (s. z. 8) 25 nyderlag] m.;  
 vgl. Schweiz. idiotikon III 1165 66, 4 inn] le (cheval);  
 z. 5 kein söllichen] ung si bon (cheval) 6 uf forcht] pour  
 esbahir regnault 21 hals] crains 36 fryschtest] s. zu  
 19, 27 67, 14 truren] soucy; ebenso z. 15 18 iren] in  
 F ist nur von einem gefangenen, dem heidnischen könig, die  
 rede, daher vielleicht 'irem' zu lesen 26 geschickligkeyt]  
 largesse 68, 4 zechen thonnen g.] dix sommiers chargez  
 dor; s. zu 61, 14 70, 21 schüchens] suspicion 22 nun  
 = niuwan 23 handen] = hand in, mit schwächung des  
 enklitischen pronomens 32 all werinnen] les branches et  
 les barbicanes 71, 8 das, d. i. das es 72, 16 ff. sy, ir]  
 'die st'?' 73, 19 das, d. i. das es 36 das kinny] mund-  
 art! 75, 8 schloß] roche 23 was] estois; s. ann. zu  
 Morgant 124, 34 77, 20 ein sun] vgl. Braune, Beiträge XI  
 527 33 trurig] pensif 78, 11 röub] l. roub (wie z. 15);  
 denn ou ist wohl nichts anderes als eine vermengung von ö  
 (aus o), das auch allein den diphthong ou bezeichnen kann,  
 und ou 19 das, d. i. das es 79, 15 reyten] doch wohl  
 schreibfehler für 'ryten', da in der i-reihe ausgleichung des  
 plur. prät. nach dem sing. bei unserm autor sonst nicht vor-  
 kommt. Ueberhaupt kenne ich dafür nur ein einziges beispiel,  
 das allerdings gerade das verb 'reiten' betrifft; s. Hans Sachs  
 XX 451, 17 (Bibl. des litter. ver. 193) 22 darff . . zesagen]  
 s. zu Morgant 146, 10; 224, 7 35 nechst k. k.] prochaine-  
 ment venant 80, 3 den platz] les lices 6 oben am u.]  
 au bout des lices 11 Ruollanden] pour donner a r. 18  
 du enwirst] s. zu 10, 17 36 nebend] aupres de 81, 1  
 wald] val; s. zu 22, 23 12 l. Mögend sy nüt? F: pour-  
 ront ilz pas 36 der punkt ist hinter 'sträff' zu setzen  
 82, 14 wenn es d. f. w.] sil feust de la couleur 28 im n.  
 Br.] der ländername nach deutscher art n., trotz des franz.  
 'en la basse br.' 33 redt also . . ] contrefaisoit son langaige  
 83, 15 eines b. w.] de malle part 27 hüene] mit auffäl-  
 ligem üe neben 'hoen' 2, 24 84, 12 uff S. inn das r.] sur  
 saine en la prairie 14 hincket] d. i. hinkend, mit schwund  
 des n in der schwachtonigen silbe 15 zend des l.] au bout

des lices; s. zu 80, 6 32 groß] enfle 33 gfürt] wie  
Morgant 52, 3 = g'fürcht; vgl. Schweiz. idiotikon I 993 f.  
85, 2 wann .. haben] si vous le faictes, je me courrouceray.  
Betr. die deutsche wendung vgl. Schweiz. idiotikon II 875  
3 das, d. i. das es 6 entband B. den f.] vgl., was F an  
früherer, von D unterdrückter stelle (zu 83, 16) erzählte:  
(Maugis) print ung fil de soye et le cira bien et sen vint a  
bayard et luy lia la pasture du fil 86, 23 durch ein h. str.]  
par ung sentier 88, 4 nechst k. k.] s. zu 79, 35 9 inn  
S.] dehors sur seine. D scheint hier 'seine' für einen orts-  
namen zu halten, trotzdem er (z. b. nach 86, 9) das richtige  
wissen muß 89, 7 als = alles 12 nun = niuwan 22  
Anses] irrtümlich mit Fd (naymes) statt 'Doon von Nantueil'  
(vgl. 88, 18 ff.), wie denn auch Fb hier hat. S. einl. 90, 8  
Yrßland] irlande 19 hunger storben] das fehlen des ge- vor  
dem part. ist vielleicht dadurch zu erklären, daß das ganze  
als zusammensetzung mit betontem verb (schweiz. 'hunger-  
störben', s. idiotikon II 1448) empfunden wurde. S. noch zu  
55, 1 22 tr. tussend gebartten r. . .] trente mille chevaliers  
de prime barbe sans les chevaliers anciens qui estoient bien  
cent mille 26 ich will m. v. th.] jen feray mon pouvoir  
91, 11\*] ergänze: il aura mercy de vous 30 erliche a.]  
bel offre 35 die heimlichen e.] les faulces posternes  
92, 12 manlichen] tous hommes de prime barbe; s. zu 90, 22  
93, 5 das, d. i. das es 11 allein i. schw.] sinon leurs  
espees 14 Tr. die gros] s. zu 16, 15 22 uff dweydng]  
mundart! 27 nun = niuwan das gantz g.] s. zu 82, 28  
94, 9 werend] serons 95, 12 inn üwern ps.] en une  
eglise a dire voz psaultiers 34 huob] tint; s.glossar  
96, 36 will . . . stillen] vous prometz que a vostre pru-  
dence me attendray 97, 21 das, d. i. das es 98, 3 sinen]  
statt 'sine', als ob die präposition 'von' vorhergienge 24 l.  
mir zuo eeren d.? F: a lhonneur de moy. Vgl. 99, 14  
99, 6 [überwunden] desconfit 17 wir] l. 'ir' 21 über-  
kam] apointa 100, 8 nun = niuwan 33 Gumard] lors  
dist guymard. G. de Bayonne (s. z. 21) spricht also wieder,  
was der übersetzer nicht beachtet hat 35 wer du werind]  
hier erscheint der häufige wechsel zwischen 2. sing. und plur.

in der anrede auf die spitze getrieben. F: que tu es ung  
 vieillart rassote 101, 16 etwaz ursachen] aulcune occasion  
 25 ich bin . . .] je suis merueilleusement charge de vous  
 102, 7 schriber] chappellain 13 rossenestly] fleurs de rose  
 (so immer) 21 quittieren] acquiter 34 lachen] soubrir  
 103, 6 schriber] chamberlan 10 den verrettern] pour vestir  
 les traistres. Den selben dat. s. 80, 11 11 wald] val; s.  
 zu 81, 1 26 sond sy] als ob es vorher 'heimligkeyten' hieße  
 29 danck habend] über diese formel s. Schweiz. idiotikon II  
 874 104, 9 kuttler] poultrons. Die änderung ist offenbar  
 beabsichtigt, da dem übersetzer die bedeutung von 'poultron'  
 wohlbekannt war (s. zu 109, 10). Das kuttlergewerbe scheint  
 sich darnach keines sonderlichen ansehens erfreut zu haben  
 11 gehäben] über diese (noch heute in schweiz. mundarten  
 vorkommende) participialform s. Schweiz. idiotikon II 871  
 15 recht kommen, wann] venu a point que je me vengeray  
 de luy 18 dann allein] vgl. 93, 11 es sind gr. s. ze-  
 sagen] cest moulte forte chose a dire 105, 9 dā warttind  
 sy die f. s.] sonst gilt der gen., auch dativ 17 die zenn  
 th. im wee] nach F wollte ihn nämlich die schwester küssen,  
 er aber 'tourna la bouche' (kart sich nebend sich) und ent-  
 schuldigte sich mit zahnschmerzen. D hat absichtlich geän-  
 dert; s. einl. 106, 20 fünfzechen tag] quinze jours; deutsch  
 wäre 'vierzehn t'. 35 mit grossem e.] s. zu 57, 11 107,  
 24 waz ist das, so . . .] quest ce que . . . 109, 10 nüttsöllend  
 l.] poultrons; s. zu 104, 9 17 behebend] retiendrez . . avec  
 vous 29 das urlob] bezieht sich auf die in F vorbergehende,  
 von D unterdrückte frage der brüder an R. 'comme il avoit  
 exploicte et sil meneroit bayard son cheval' 110, 26 hattend]  
 über die in unsrem text so ziemlich durchgehende vermischung  
 von 'haben (han)' und 'heben' s. Schweiz. idiotikon II 889 f.  
 34 den namen . . .] le nom de la dignite de non jamais y avoir  
 roy 111, 5 kein lyren nach ps. so g. th.] vieilles (vielles b)  
 ne (p)salterions ne dirent si melodieusement 8 die ryttend und  
 s. inn i. t.] vont chantant a leur mort die affen] le signe,  
 was der übersetzer mit 'le singe' verwechselt hat. Was er sich  
 wohl dabei gedacht haben mag? 32 wald] s. zu 103, 11  
 112, 5 strää] carrefourt 18 tals] hier ist nun 'val' richtig

übertragen 24 By miner trüw] nach 'ausweis von F worte  
 Gucharts; hinter 'bruoder' ist 'sprach G.' (dist guichard) ein-  
 zuschalten 113, 37 was ist das, so . .] s. zu 107, 24 114, 10  
 an dich übel g.] trop grande mesprison a vous 115, 16 mit  
 grossem begird] mit auffälligem geschlecht (m. oder n.?) Vgl.  
 Schweiz. idiotikon II 416, wo das wort einmal als m. belegt  
 wird. S. auch zu 57, 11 29 Allantzon] l. Ba-; F: balancon  
 117, 16 ertzeigend . . . ryttern] monstrent a leurs ennemys  
 visaige de chevaliers 29 rächen] vendray; D las wahrschein-  
 lich 'vengeray' 30 sy] la (lance) 33 stand ab ze fuoß]   
 descendez a pied 118, 10 nüt nach s. w.] pas bien a son aise  
 119, 36 Hie kumpt a. w.] vey finer le monde! 120, 23  
 die kutlen] = 'die thermm' z. b. 122, 5 121, 22 ein ängen  
 weg . . by einem v.] ung destroit de roche 122, 9 gsel-  
 schaft und j.] beaulte et nostre jeunesse 26 die gänsefüß-  
 chen sollten vor 'Wett got' stehn, da dort nach ausweis von  
 F die rede Rede Rengnolds beginnt. Uebrigens sagt dieser  
 nach F: pleust a dieu que nous y fussions (näml. auf dem  
 felsen; s. z. 21), wovon D mit absicht oder aus unachtsamkeit  
 abgewichen ist 123, 1 hinter 'nach' ergänze nach F (ne  
 ours) das wort 'ber' 10 wert] 2. sing. prät. ind.; vgl. hießt  
 172, 28. 29; verzicht 173, 6; begiengt 178, 22 usw. Ueber  
 die bildungsweise s. Weinhold, Mhd. grammatik § 357 (s. 349)  
 124, 17 land syß] = 'l. sy uns'; vgl. zu 36, 3. Dagegen  
 'Landtz uns' 131, 11 18 Ir mögend . . .] spricht Gergis  
 125, 2 die zwey] die einen zwei; s. zu 10, 34 36 gereden]  
 s. zu 56, 21 126, 23 giengend . . uf] luy passoyent par  
 la playe 127, 13 wentz . . können s.] le scaurons dire  
 20 sin der b. r.] beachte die stellung des possess. genetivs!  
 29 do bedächt er s. e. s.] il se pensa dung bon sens 128, 7  
 vernunft] science 12 und gedächt . . .] et ne pensoit pas a  
 ce quil advint 15 brächt er . .] anakoluth 19 der strich-  
 punkt ist nach 'insunderhey' zu setzen 25 das e. zeyllen]  
 pour haster le menger 129, 16 das er . . nüt d. s.] ohne  
 . . etwas davon zu sagen 130, 1 zeüberkomen] beweis für  
 untrennbare zusammensetzung; s. Schweiz. idiotikon III 271  
 20 gieng nüt den trab] nalloit mie le pas 132, 8 ersach]  
 sentit 14 gedenckend] s. zu 25, 4 27 das überfüssige

'sich' der hs. (s. fußnote zum text) rührt daher, daß der übersetzer, dem franz. 'se mesla' entsprechend, zuerst 'sich so t. u. d. F. mischlen' schreiben wollte 133, 14 über] wohl aus 'überen, überhin', aber mit verbläster bedeutung, indem es keine bestimmte richtung mehr ausdrückt, diese vielmehr durch vorgesetztes 'har' (s. noch 136, 16) oder 'hin' (134, 12; 136, 31) bezeichnet werden muß. S. zu 177, 25 15 ännecht] vgl. die offenbar ganz nahestehende form 'anet, onet' Schweiz. idiotikon I 262 135, 19 waz ist das, so . . ] s. zu 107, 24 33 uff einem gr.] au perron 136, 5 das er . . ] quil le fist chanceler 15 er] nämli. Rengnold; der vorangehende temporalsatz lautet in F: quant regnault vit broifort sans selle 137, 8 Du tröwst schön] or menassez tout beau 11 Ir werdend . . bringen] vous ne porterez pas. Doch ist einschaltung von 'nüt' nicht notwendig, da die ironische ausdrucksweise beabsichtigt sein kann 34 erstach] stimmt nicht zu 118, 1; F: occist 138, 1 inn gestalt e. k.] a mode de caverne 5 do hand [sy] l. 'die hand'; F: lesquelz nous ont 16 andren] premier. Der sinn ist wohl der selbe: mit jedem streich 25 das komma nach 'Wie' ist zu tilgen 139, 14 mich g. hat] mengendra 17 waz ist daz, so] s. zu 107, 24 26 von üch . . haben] vous souffre prendre si grant orgueil 141, 8 verstand] kann 2. sing. oder plur. imp. sein; F: entendez a mois 27 der suptillist m.] le plus subtil nigromancien 142, 36 kloster] darnach: et en prendrons lhabit et ainsi pourrons nous estre sauvez. Je congnois tant de regnault quil ne nous fera nul mal quant il nous trouvera moines. Vgl. 143, 12. 31 143, 3 das f. h.] le bois de la serpente ou il rencontra regnault et ses freres et maugis qui sen retournoyent a montauban et emmenoyent avec eulx grant multitude de prisonniers. S. z. 16 28 gross buob] nämli. Pinard 34 nüt] riens; wir erwarten 'etwas' 37 fachen] pendre; D las prendre. S. zu Morgant 162, 31 144, 2 kутten] chaperon 9 kilchen] cloistre 27 er sig minn schw.] il est mon homme; s. 148, 10 28 die fryheit] bezieht sich wohl auf 143, 38; vgl. aber F (quil ne prengne pas garde a ma mauvaistie mais a sa franchise) und 146, 29 145, 16 statt das hseliche 'gsächen' in 'gsächen' zu ändern, wäre es wohl besser gewesen,

'mochtend' dahinter einzuschalten 147, 17 Karlys vettern  
n. e.] louyset ung autre nepueu de ch. Von dieser tat ist in  
unsrem texte nirgends sonst die rede 24 die zwenn] die  
andern zwei; s. zu 125, 2 148, 2 Darumm daz] se 23  
So ver . . .] si que pour (dieu b) tres doulx sire ne souffrez . .  
149, 7 als er w. k.] alte formelhafte wendung. Z. 32 kehrt  
sie wieder 28 verrachtungen] reproches 29 daz, d. i.  
daz es 150, 2 ee] mieulx 21 kriegen] akkus. plur. 25  
guoethet] bonte 152, 4 von minen gs.] de olivier. Darnach  
wäre 'minem' zu lesen; vgl. aber z. 6 16 Waz ist daz, so]  
s. zu 107, 24 153, 19 hertt stich] mit dem schwerte; s.  
z. 30 ff. 27 Daz wirt . . .] nach F spricht von hier an  
Anses (naymes). Daher z. 28 der sing. 'sprach' gegenüber  
'sagtend' z. 23 32 sy] la (lance) 38 inn] les 154, 9  
nemmend] tollent 10 R. sprach] s. einl. 11 weder d.  
nach lob] ne gre ne grace 13 wotz nüt th.] näml. mit dem  
schwerte gegen Rengnold kämpfen enbotten hattend] s. 153,  
30 ff. 155, 15 vgl. 136, 6 f. 18 schone] me fains 19  
fryhey] franchise 24 uff daz sin] sur son cheval 25 der]  
qui 'wenn einer' 29 groß] enfle 156, 7 sach] adventure  
11 uff] parmy 15 warttet] darnach: car qui se fera tuer  
a son escient son ame naura jamais pardon 17 loät . . .  
uff] le deslya et luy desbenda ses yeulx 158, 28 din zyt  
erlept] vescu vostre age 35 von des sinn wegen] par qui.  
Ist 'sinn' subst., oder liegt eine verquickung von 'von des we-  
gen' und 'von sinen wegen' vor? 159, 19 läk uns . . rytten]  
vous en allez; die übersetzung ist im hinblick auf das folgende  
sinnlos 34 vetter] vassal 160, 12 ff. der schlecht gebaute  
satz ist dem original nachgebildet 16 geschwullen] gros  
comme ung crapault 161, 6 selb zechend] moy et dix hom-  
mes; D also nicht genau 7 über M. uf] par dessoubz m.  
162, 1 inn sinn e.] en son chaperon 16 inn all m. g.] de  
tous les pardons et voyages que jay gaignez 17 Karly]  
darnach: et maugis len revestit de son bourdon. Das ist die  
'schäncke', von der z. 18 die rede ist. S. einl. 164, 4 gfangnen]  
wie Morgant 213, 18 10 es duocht zes.] il sembloit a veoir  
32 wir . . . ankeren] nous ferons nostre devoir. Die gleiche  
übersetzung 71, 38; 133, 33 165, 24 daz du . . .] que

maintenez ma querelle. 'mîr' (aus mîner) mundartlich 166, 4  
 quittieren] quitter 21 die gräfschaft] la duche; der über-  
 setzer erinnert sich wohl des 'gräfen von Aniou' (z. b. 156, 31)  
 29 ich enwirden] s. zu 10, 17 33 uff dem Rin] sur le rin  
 167, 13 zuo G. uff daz mer] a laffre (alafre b) sur la mer;  
 s. einl. 38 [höpt] chief 168, 3 Ruollanden] (au b) ru-  
 bant! 11 lächenmannen] die schreibung mit ä (neben der  
 häufigern mit e) weist auf ein altes \*lêhen (neben lêhen). S.  
 Schweiz. idiotikon III 1237 22 ich will . . .] je le vous  
 donray bon 30 üwere rett] des douze pers de france 169, 3  
 ir enwerdend] s. zu 10, 17 30 Aber s. es aber] das eine  
 'aber' ist zu streichen 170, 7 betrüepfer] trouble 171, 10  
 inn der mää] en ce point 31 briester, bichte] s. einl. 38  
 buoë<sup>1</sup>] absolution 172, 8 thuon] vielleicht aus 'gthuon, ge-  
 thuon' (wie das part. 'thän' aus 'gethän'); vgl. 125, 36 10  
 tallig] s. Morgant 55, 19 19 thet] mhd. taete. Man beachte,  
 wie in diesem gebet ältere und jüngere formen der 2. sing.  
 prät. ind. starker verben gemischt sind. S. zu 123, 10 inn<sup>1</sup>]  
 les 21 dann alleinn] vgl. 104, 18 26 tugend] bonte (so  
 immer) 173, 22 waz = waz es 37 thürer] dure! 174,  
 16 Hüettend w.] s. 9, 9 20 nun = niuwan 22 den]  
 harnisch, aus 'entwapnen' zu entnehmen; s. auch z. 20 30  
 so recht] si a point 176, 22 Vetter . . .] nach F worte  
 Richards 177, 6 arê] eschine 9 das er s. d. b.] quil le  
 fist chanceler 13 daz = daz es 22 Und brächtend] nach  
 F kommt Rengnold Guchart zu hilfe 25 ndern] vgl. 'übern'  
 (zu 133, 14) 35 Wird ich . . .] si je suis pour ung cheva-  
 lier outrage 178, 6 gereden] s. 125, 36 18 nun = niuwan  
 22 begiengt] s. zu 123, 10 179, 29 daz er d. e.] quil le-  
 stonna tout 180, 1 Aber er . . .] s. einl. 16 ab gsaê]  
 plusquamperf. 30 ir volck] la pluspart; s. das folg. 34  
 l. der man bin 181, 19 dryth. sch.] deux pieds 28 ryt-  
 tern] des gens de charlemaigne 35 der begieng gr. m.] ge-  
 hört nach F zu 'Magis' 182, 6 von G.] s. einl. 17 zornig]  
 desconforte; s. 183, 4 183, 15 [gejagt] chasse 184, 27  
 [trüw] foy 185, 1 Daz] ce que tu dis 36 buoben] pages  
 38 sünnen] enfans 186, 25 Wend ir m. v.] gehört nach F

als bedingungssatz zum vorhergehenden; die satzzeichen sind demgemäß zu ändern 187, 16 verrätte] enchante 188, 19 ff. dann alleinn . . .] sinon pour si peu que jay a vivre que jaye mes volentez pour me laisser reposer et dormir ou acquittez mes ostaiges; s. das folg. 25 umm s. r.] entour les rains 31 daz<sup>1</sup> = daz es 189, 12 und namß an s. a.] et la saignit sur ses rains 190, 12 der merert.] le meilleur 192, 11 inn pallast] au donjon; s. zu 7, 27 26 uß R. befelch] par conge de r. 193, 7 wasser geben] zum waschen der hände. Sonst hat D diese handlung in der regel mit stillschweigen übergangen. S. einl. 22 so ich . . .] s. 181, 5 194, 9 urlob n.] s. z. 25 f. 195, 3 waz fr.] quel semblant 25 durch u.] par fortune 35 zuo M.] es plains de vaucouleurs. Die rettende tat, auf die Rengnold hier anspielt, ist in unserm texte sonst nirgends erwähnt 37 wert] s. zu 123, 10 196, 17 Gergis] le duc naymes. Dieser ist aber gar nicht zugegen, daher die änderung 29 und wider . . . volck] die betreffende stelle in F hat D oben (192, 25) weggelassen 36 ir] l. 'wir'; s. 193, 31 ff. Fd: promismes 197, 2 von dem s. m. n.] me parlez pour neant 12 ir enw.] s. zu 10, 17. Ebenso 198, 4 198, 14 anbotten] s. zu 46, 18 199, 13 mich also zev.] de moy menasser ainsi 201, 27 ryttend] s. zu 25, 4 36 sott] durch assimilation aus 'solt', wie 'wit' aus 'wilt' usw. 202, 14f. wens nüt . . .] vgl. 34, 2f. 20 üch] F gibt Rolands auftrag in direkter rede, D in indirekter, fällt aber hier aus der rolle. Freilich kann 'üch' auch reflexivpronomen sein 21 üwer l. l.] saulves leurs vies; s. z. 32 25 Wend ir m. v.] ist nach F bedingungssatz zum vorhergehenden 203, 4 darff . . zefrügen] s. zu 79, 22 204, 6 brudderrock] escharpe 22 wald] valee; s. zu 103, 11 205, 15 werdyß] mundart! 206, 21 grossen] gros 207, 2 Wann] et dautre part 15 darzuo] ist zum vorhergehenden satze zu ziehn; vgl. F (vous y pensez laschement) und das glossar unter 'tuon' 208, 4 F nennt hier irrtümlicherweise auch Olivier 209, 13 miltigkeyt] <sup>1</sup>franchise <sup>2</sup>humilite 210, 20 wottend wir] voulez vous 211, 21 daz = daz es 213, 1 wie wir . . .] comme nous gastons les champs et despendez vostre argent.

Darnach ist 'ir' statt 'wir' zu lesen 12 waz = waz es 33  
 ertzügen] endurer 214, 5 hungers todte] wohl nach 'hun-  
 gers sterben' gebildet 6 tussend] cens 16 durch .. we-  
 gen] s. zu 48, 33 22 gält] argent; die übersetzung der  
 allitterierenden formel zu liebe 215, 7 grussammisch] das  
 fehlen des t erklärt sich aus assimilation desselben an das fol-  
 gende k. Wegen des sch s. zu 19, 27 216, 4 geschoß]  
 engins 217, 4 hin] ceans 10 ödud] diphthong? 218, 6  
 Lää töden . . .] nach F spricht von hier an Allard 18 bin]  
 suis; s. zu 45, 38 220, 9 als, d. i. alles 18 sond ir  
 n. z.] ne vous desplaise 38 darf .. zefrügen] s. zu 203, 4  
 221, 7 [und] et 9 die rast] l. räst; F: le demourant. S.  
 Dwb. 8, 819 19 wirt es m. s.] convient 23 by der ville]  
 a grant plante 24 st. sött] näml. de faim 222, 23 brün-  
 nende l.] chandelles 223, 5 und] s. glossar 7 [ich hab]  
 jay 224, 2 wann] et dautre part. S. zu 207, 2 10 Und  
 ässend . . . nüt mer] regnault et toute sa compaignie furent  
 quatre jours entiers quilz ne mengerent aultre chose 21  
 ein ritter im schl.] ung vieil homme qui estoit de leans 25 ff.  
 Hand ir . . .] s. einl. 225, 12 ich bin sin gschw.] je luy ay  
 fait hommage. Da 'geschw.' am schluß einer zeile steht, liegt  
 der verdacht nahe, es sei darnach ein wort (etwa 'underthän')  
 ausgefallen 14 [uns] nous 31 graß und w.] les herbes  
 226, 17 der] das beziehungswort ist aus 'bruoderhuß' zu ent-  
 nehmen 18 haber] de lavoyne 22 ff. Da vernam er . . .]  
 s. einl. 227, 17 pallast] donjon; s. zu 7, 27 30 ertzeigt,  
 als ob . . .] demonstre estre faicte 34 an sinem b. g. h.]  
 avoit failly a (par)venir a son attente 228, 1 dem hol [an]  
 e. e.] au bout de la cave 27 sine kl. inn schl.] troussast  
 ses bagues 229, 20 fünffh.] s. zu 25, 4 230, 10 waz  
 ist das, so] s. zu 107, 24 18 zuo der s. st.] gehört nach  
 F zum folgenden satze 231, 7 daz = daz es 232, 5 zuo  
 mittem t.] a heure de nonne. S. z. 6 24 im nüt th. k.]  
 nichts dagegen tun konnte 29 am a. megesten] l. mengesten,  
 wie 126, 14. Der n-strich über der zeile fehlt dann und wann,  
 zb. 146, 7; 199, 9; s. noch zu Morgant 140, 1 31 recht]  
 raison 233, 17 gwalt] tort 26 geschoß] engins 32  
 bestätten] s. zu 12, 25 235, 1 ich kan dir . . .] je ne te

puis bien faire par force 236, 8 hinn inn k.] näml. en  
 demandant pain pour dieu 14 gebot er] cuydant que ce  
 fust ung hermite 24 [nam] print 34 dem diennest]  
 = dem d[u] d. Der konsonant des pronomens ist mit dem  
 folgenden d verschmolzen, ohne daß die dadurch entstandene  
 fortis durch die schrift bezeichnet würde; vgl. dächt (= ge-  
 dächt) u. ä. 237, 23 Do inn . .] quant ses freres ouyrent  
 ces parolles; s. die fußnote zum texte 28 das = das es  
 34 ein lädersack und gr. h.] une chape et ung large chaperon  
 238, 3 zuo ruowen] a salut 27 er ist] quil ne soit 239,  
 14 zumm dickern] 'mäl' wird sonst nicht weggelassen 26  
 gütlich n. s. w.] bien aise tout a son plaisir 241, 31 Tur-  
 pins] über das durchgestrichene 'Anses' (s. fußnote zum texte)  
 vgl. die einl. 242, 22 wir] quen pouons nous. Das hsliche  
 'ir' (s. fußnote zum text) gibt keinen sinn 35 so will ich . .]  
 wie 168, 22 244, 7 gsellen] gallans 18 fröwly] dame  
 de quoy il vouloit matter yonnet 20 sternnen] l. stirnnen;  
 F: front rytter] roc (turm); dem 'rytter' müßte 'cavalier,  
 entsprechen. Das selbe z. 31 32 er<sup>3</sup>] Richard 246, 7  
 Wann handelt er . .] car le tort quil aura de moy il le trou-  
 vera au jour du jugement 24 har wertzich] scheint als  
 'harwärts-sich' zu lesen und den häufigen 'hindersich, nebend-  
 sich' usw. nachgebildet 32 gütetige gn. fr. . .] bonne grace  
 et vous suplie tres humblement; 'fr.' (die regelmäßige über-  
 setzung von 'humblement') ist also an die falsche stelle ge-  
 raten 247, 33 do mocht er . .] il ne se peut tenir quil  
 ne luy dist 36 nunn = niuwan 37 kronnen] escus  
 248, 1 on antwort] stimmt nicht zu 247, 31 f.; vgl. F: et  
 emportoit mauweise responce 34 uß] = uß's, uß des 249,  
 37 die inn w.] qui la (paix) destournent 250, 19 inn]  
 Renguold 251, 5 die panner] la banniere zumm gr. th.  
 uß] sur la grant tour 10 vollen] s. Schweiz. idiotikon I  
 780 23 ein gros p. sch.] ung gros souliers sans chausses  
 252, 1 mit grossem e.] s. zu 57, 11 253, 7 wytziger] flek-  
 tiertes prädikatives adjektiv 22 das leyd und lyden] la fe-  
 lonnie et le courroux 254, 7 Da ward er . .] s. einl. 16  
 Constannoppel] nach z. 22 zu schließen, schreibfehler. Doch  
 könnte immerhin eine volkstümliche verstümmelung des na-

mens darin vorliegen      255, 2 was glücks] quel adventure  
 256, 7 egg] coing      257, 5 stangen] fourche qui sou-  
 stenoit leur loge      258, 15 zwey] dix; D las deux. S.  
 zu 19, 23      260, 11 rust . . .] fist aprester une nef; D  
 wollte dementsprechend zuerst schreiben: ließ innen ein sch.  
 zuo rüsten (s. fußnote zum texte)      261, 36 ff. Und als  
 sy . . .] s. einl.

## NAMEN- UND WÖRTERVERZEICHNIS.

**Vorbemerkung.** Bei wörtern, die in der gleichen bedeutung im Morgant vorkommen, fehlt in der regel die bedeutungsangabe. Den deutschen namensformen sind soweit möglich die entsprechenden französischen (aus Fd) in klammern beigelegt. Wörter mit synkopiertem präfix sind, wenn die synkope nicht allgemein nhd. ist, mit vollem präfix angesetzt. ð = e; y = i.

### A (ð s. e).

ab präp. a) ab einandren houwen 24, 24. b) fro sin ab 257, 31; leidig, zornig werden ab 57, 23; 233, 12; 237, 36; erbermd haben ab 237, 21; klagen, sich (be-)klagen ab 2, 9; 40, 30; 134, 27; 218, 16; 234, 8; sich biegen ab 18, 1; 177, 9; fallen ab einem streich 154, 20; erwachen ab 234, 11 u. s. w.

ab adv., trennbar zusammengesetzt mit verben: -blasen 'zum ab-rückzug blasen' 256, 35. -gürten: das schwert 151, 5; 189, 11. 13. -laden: den troß 48, 2. -stechen: einen 'zuo der erden stechen (im zweikampf)' 181, 38. -stellen: den strit 154, 7; den krieg 207, 14. -thuon: die kleidung 237, 4. -züchen: absol. 38, 5. 6 u. 8.; refl 'sich auskleiden' 20, 36; 21, 3; 160, 14; 251, 22 u. s. w.

ablegung f. 'amendement' 147, 11.

abtragung f.: einem a. thuon 'faire amende à qn' 178, 3.

abwesen n. 'abwesenheit' 251, 21; 261, 14.

Äch (Ais en Allemaigne) 135, 32.

achttag pl. 'acht tage, woche' 33, 8; 73, 32; 98, 18; 227, 1.

Adam, der erste mensch 172, 33.

adellichen adv. 'stark, kräftig': (sie) stiessend bed so a. an ein sul 144, 3; er wart sich a. 157, 25. Affricka 223, 1.

Agfedon (Auguedon), graf, von Rengnold getötet 118, 13.

Agremunt (Aigremont), s. Befes.

Albrecht (Aubert), graf (her von Troya 16, 4) 16, 19; 36, 11.

Albunos (Albunois): der graf von A 34, 21.

Alexander der große 3, 29; 29, 31. all: sy fluchend inn alle tieffe des holtz 156, 16.

Allantzon, verschrieben für Ballantzon 115, 29 (s. anm).

Allard (Alard), Rengnolds bruder 1, 3. 22 u. s. w.

Allas (Alays), wächter auf Montfort 33, 26. 29.

allentklichen adv. 'entierement' 107, 16.

allerdingen adv. 'gänzlich, völlig' 44, 34; 128, 31; 217, 10 u. 8.

allgemach adv.: sup. allgmachest 47, 36; 86, 10.

- Allorry (Alorry)**, aus Ganelons geschlecht 22, 4.
- almossen n** 161,35; **almässen** 116,26.
- als adv** (mhd. alles) 'ganz und gar' 50, 29.
- also adv.**: er kußt sin sun a. bluohtig 13, 2; s. noch 116, 21; 134, 17; 174, 25; 195, 25.
- alzit adv.** 3, 16.
- Amanus (Amanois)**, vetter Gerolds von Rossillon 18, 31.
- Amery (Aimery)**, gräf zuo Nickol 94, 37.
- der Amirol von Persia (l'Admiral de Perse)** 255, 21; 260, 22 u. ö.; s. Barbas.
- äm(m)acht f.** 11, 32; 123, 36 u. ö.; uß der ä. sin 183, 6.
- Am(m)on von Dordonna**, der alt A. (Aimon de Dordonne), herzog. Rengnolds vater 1, 2. 6. 21; 2, 34 u. s. w. Die sün Ammon, stehende bezeichnung der Haimonskinder.
- Ammon (Aymonnet)**, Rengnolds sohn 145, 15; 217, 28; 218, 4; 219, 25 u. ö.
- Ammon (Aymery)**, graf, am hofe Karls 139, 17.
- Ammon (Amunoy)**, ritter im gefolge der Haimonskinder 36, 21.
- an präp.** a) einen an siner herberg suoehen 185, 19; einen an hals erhäncken 204, 32; s. noch 42,36; 57, 12 (neben 61, 31); 122, 5; 203, 25 (neben 204, 1). b) untz an fiertzächen 52, 2. c) am tag (au point du jour) 188, 18; hüt am morgen 125, 11. d) es ist an dich übel gehandelt 114, 10 (s. anm.); das was ein torheyt an üch 124, 7; das beger ich an dich 116, 26.
- an adv.**, trennbar mit verben zusammengesetzt: -gän: so gät dich glück an 13, 27. -legen: er hat sin zyt übel angleyt 243, 28. -lügen: einen 52, 16. -nemen: gselchaft a. 55, 14; refl. nemmend üch der sach nüt an (mischet euch nicht darein)! 13, 36; ir sond üch siner red nüt a. (nicht darauf achten) 188, 34. S. noch sach. -rären: einen nüt a. 'ihm nichts zu leide tun' 38,33; 174,12. -schlachen: die zyt 45,24. -sächen 59, 38; 144, 27; 146, 29; 212, 26; 217,35. -stän: ließend wyrß länger a. 34, 36. -thuon: sich selbs den tod a. 129, 5. -fachen: es a. 136,8. -zeigen: die spis 'angeben' 192, 32.
- andächt m.** 'devotion' 204, 16.
- anden swv.**: vast ungeschickt ist es, die vergangenzen ding ze a. (repandre) 217, 32.
- ander:** zum andren 205,4; 221,14.
- anderschwann adv.** 'anderswo' 90, 35.
- anderst adv.** 'anders' 5, 3; 14, 4.8; 96, 30; 154, 6 u. ö.; 'ein ander mal': einest gät es eim übel, a. wol 96, 34; 'sonst' 139, 7 u. ö.
- ännecht 'außer'** 133, 15 (s. anm.).
- ängferd adv.** 'von ungefähr' 94,19; 204, 11.
- angriffer m.** 229, 29.
- anhan adv.**: A. geach ummhar und a. 68, 21; unwytt von Bordyas anhen 74, 13.
- anhär adv.**: sy tribend ein andren ummhar und a. 200, 8. S. noch 'voranhar'.
- anheimsch adj.** 60, 31.
- anhängig adj.**: er hät sich dem tüffel a. gemacht 106, 14.
- Anio, grafchaft (duche d'Anjou)** 166, 22 (s. anm.); der gräf von A. (le comte d'Anjou), im dienste des königs von Gastgunnia 99, 16

- ... 3. 31; 167, 28; 168, 2; 169, 17; 191, 22;  
 192, 2; 193, 9; 248, 24.  
 Avignon s. Gödfrid.  
 B, s. auch P.  
 Babefort (Baubefort), s. Hug.  
 Bayard (Bayart), Rengnolds pferd  
 3, 27; 4, 5; 28, 2 u. s. w.  
 Bayonna (Bayonne), s. Guynard.  
 bald: zum (aller) bestisten 101, 11,  
 16; 114, 25; 127, 36 u. s.  
 Baldwin von Mellent (Baudoin de  
 Melant), 'im lampartischen krieg'  
 umgekommen 8, 21.  
 Ballantzou (Balancon), fuß 92, 14;  
 98, 23; 94, 6; 96, 2; 112, 2;  
 143, 17 u. s.  
 Barbas (Barbas), 'amirol von Per-  
 sia' 258, 38; 259, 15; 260, 3.  
 Bartholeuß Tütschland (Barthole  
 d'Allemaigne), vassal Karls 90, 7.  
 Bartholome (Barthelot), Karls vetter  
 25, 27; s. Berchtold.  
 Bassinn (Baain), 'ein grosser dieb'  
 167, 21, 22.  
 becky n. 224, 6.  
 beduncken n. 22, 20; 211, 24.  
 beduren swv.: daz uns nun be-  
 durret 196, 34.  
 bedütnuß f. 72, 22, 33.  
 Bef(es von Agremunt (Beuves  
 d'Aigremont), herzog 2, 8, 17;  
 3, 31; 4, 13; 7, 31; 8, 29; 9, 8  
 u. s. w.  
 begän stv.: nyderlag 64, 26; bluot-  
 vergiessen 118, 81; sin willen b.  
 an einem 203, 5.  
 begeben stv.: refl. mit gen. oder  
 abh. satz 'sich zu etw. verstehn,  
 entschließen' 2, 33; 107, 28.  
 begeren n. 'das begehrt' 236, 21.  
 begird, s. anm. zu 115, 16.  
 begnaden swv.: einen 'begnadigen'  
 40, 17.  
 begreptnus f. 262, 32.

- behalten** stv. 'aufheben, verwahren' 26, 21; 222, 3.
- beheben** stv. 'behalten; fest-, zurückhalten' 61, 30; 99, 36; 109, 17; 157, 18; 159, 7; 234, 31; einen gefangen b. 191, 27; den sig b. 232, 6.
- behelfen** stv.: einem behulffen (und berätten) sin 9, 2; 73, 34; 78, 5; 91, 20; 146, 3; 147, 27; 172, 19.
- beherbergen** swv.: absol. 88, 9; refl. 254, 23.
- Beyern**, s. Ydelon.
- bekleydung** f. 237, 7.
- bekriegen** swv.: einen 1, 5; 5, 32; 6, 29; 181, 17; 215, 22; 232, 32.
- beladen** stv.: ich bin dinnen wunderbarlichen beladen (merveilleusement charge pour vous) 101, 26.
- beliben** stv. 'auf dem platze bleiben' 65, 1; 133, 24; 200, 4.
- Bellanda** (Beaulande), s. Arnold.
- belonung** f. 23, 7; 24, 31 u. ö.
- benüegen** n.: ein b. haben 78, 34.
- beraten** stv., s. behelfen.
- Berchtold** (Barthelot), Karls vetter 26, 38; 27, 3; 28, 15; 29, 1; 40, 13; 45, 1 u. ö. S. Bartholome.
- bereiten** swv.: falcken 26, 1; ein bereytnen sperwell 72, 13.
- berichten** swv.: bericht sin 195, 9.
- Beryer** (Berruyer) 80, 33. S. noch Berrinn.
- Beringer** (Berenger), genosse Ganelons 22, 5; 262, 13.
- Ber(r)inger von Vallos** (Berengier de Valois), vasall Karls 165, 19. 20. 25. 30; 248, 24.
- Bernhart** uß Burgundia (Berrard le Bourguignon), im heere Karls 38, 7.
- Bernhart** (Benard), schreiber im dienste des königs von Gastgunnia 72, 20.
- Bernhart** (Bernard), ein einsiedler 225, 22. 34. 38.
- Berrinn**, s. Lamprecht.
- Bertha** (Berthe), Karls mutter 167, 11.
- bescheiden** stv.: er bekant wol, das [es] umm inn bescheiden was 24, 25.
- beschelken** swv. 'schelten, beschimpfen' 26, 31; 147, 12. 13. 14.
- beschinen** stv.: es beschint sich 157, 15; 161, 2. 34; 162, 35; 163, 15.
- beschiß** m 'betrug' 80, 16.
- beschließen** stv.: wo wirt der fryd beschlossen? 108, 12; s. noch 41, 17; 73, 11.
- besechen** stv. 'besuchen' 37, 26. 28.
- besinnen** swv.: refl. mit gen. 'sich erinnern' 189, 25.
- best** sup.: am, zum basten 4, 4; 48, 2; 89, 36; 97, 23; 126, 21; 217, 31; 247, 11; das best, sin bests thuon (im kampf) 150, 12; 151, 16.
- bestän** stv.: ich bstän übler (bin übler dran) dann ein unsinniger 183, 15.
- bestätten** swv., s. anm. zu 12, 25.
- bätten** (part. perf. gebätten): in bedeutung und konstruktion eins mit 'bitten' 19, 34; 20, 6; 146, 4; 151, 26; 178, 25; 196, 14 u. s. w.
- befelch** m. 'auftrag' 19, 26; 49, 9 u. ö.; einem etwas in b. geben 'auftragen' 72, 8; einen, etwas in b. haben 42, 3; 61, 24; 171, 29; 173, 33; 194, 2 u. ö.
- befelhen** stv.: einen befolhen haben 19, 25; einem befolhen sin 81, 19.
- befinden** stv. 'merken, empfinden' 83, 8; 179, 16; sich verwundt b. 199, 28.
- befrömden** swv.: es befrömdet mich, daz ir mir semlichs zuo muotend 165, 27.

- bewaeren swv.: ein bewertter verretter 144, 15.
- bewilgen swv.: refl. 'einwilligen' 148, 18.
- by pröp. vor zahlen 'an, ungefähr' 7, 22; 10, 4; 30, 36; 130, 8; 176, 36; temporal 'vor' 93, 25; instrumental: do umfieng er inn by (mit) den armen 200, 7; sagen lassen by 19, 8; anbieten by 75, 14; 192, 23; erkennen by 57, 1; 110, 5; einen bätten by sinem namen 167, 26. S. noch vile.
- bieten (büten) stv. = gebieten 85,1; 201, 35; 223, 6 u. 3.
- Billyon, s. Bouillon.
- bißen stv.: und beyß die zenn uff einandren von großem zorn 206, 36.
- bysin (binsin) n. 169, 28.
- byspil n.: der manlich man ist ein spiegel und b. der andren sich redlich zehalten 150, 35; (einen strafen) das es ein b. sig 87, 26; bösse b. ertzögen 243, 30.
- bläsen stv.: fröud bl. 105, 37; 106, 2; das abziehen bl. 214, 1.
- blatte f. 236, 24.
- Bläß (Blais), stadt 90, 28.
- bloß adj.: ich will dich bl. (mit aufgeschlagenem visier) gsächen 176, 16.
- blüeten swv. 'bluten' 25, 10; 125, 5; 224, 12.
- bluotruntz adj.: einen bl. machen 29, 23.
- bluotvergiessen n. 118, 32.
- Boyanna, s. Anthony.
- Boys (Boys), s. Jesseam.
- Bondar (Bondier), Rengnolds horn 105, 37; Bondy (Bondie) 175, 22; 213, 23.
- Bordias -yas (Bourdeaulx), stadt 63, 25; 67, 18; 68, 19; 72, 1; 73, 29; 74, 13; 75, 9; Burdyas 62, 15; 73, 26.
- Borgas (Bourgons), heidnischer könig 62, 18; 64, 33; 65,1; 66,9; 67,4; 68,1; Borgons 63, 16. 18. 20. 29; 64, 15. 21.
- bös adj.: in bössen kleydern 206, 22; das böst thuon 34, 8; 36, 38; 138, 8; 197, 2; ein felß vast böß daruff zekommen 111, 34.
- boshaftig adj. 215, 11.
- Bouillon (Bouillon) 2, 13; Bullion 15, 30; 17, 19; 20, 17; Billyon (Billon) 1, 18; s. Galleran.
- boum m. 'sarg' 11, 7; 12, 32; 25, 2.
- Bo(u)rdella -es (Bourdelle), s. Gōdfrid, Samson.
- brantschatzung f. 'rancon' 202, 31.
- Bremß, s. Symon.
- brēt n.: im schäch und im brätt spilen 188, 10.
- Brettannia (Bretagne), land 77,17; 161, 25; im nydern Br. 82, 28. S. noch Salamon.
- Brettanyar s. Humal.
- brinnen (brünnen) stv.: sine ougen brunnend wie brünnende liechter 222, 22.
- Brisco (Briscan), insel, auf der Bayard aufgezogen wurde 3, 30.
- Broffort (Broifort), das pferd des Gergis 133, 9; 175, 32; Broffart 18, 17; 136, 13; Broffurt 94, 26; 95, 18. 26.
- Brotkarra (Brotquerre), das pferd des Magis 141, 3.
- bruchen swv.: ein kunst br. 47,30; 189, 6. 8; 203, 22; verrettery br. 70, 16; reden br. 40, 22; gewalt br. 233, 17.
- brüchig adj.: br. sin (eines d.) 'gewohnt sein' 86, 11; 88, 3; 254, 26.
- bruoderhüslly n. 204, 12; 225, 22. 30.
- bruoderrock m. 'kutte' 204, 6; 251, 22.

büchel m. 'bügel' 180, 23.

büßen swv.: do wott es innen K.  
b. (Ch. leur voulut faire amende)  
99, 25.

Bullion, s. Bouillon.

buob m. 'page' 185, 36; 'garçon'  
140, 21; 209, 26; 'ribault' 58, 13;  
143, 23; 244, 25; 245, 14; 'glouton'  
39, 4.

burdy f. 'bürde' 179, 32.

Burdyas, s. Bordias.

Burgundia (Bourgogne), s. Bern-  
hart, Hug, Ruoprecht, Samson.

C, s. K.

D, s. auch T.

da conj.: wie vil jämers hand wir  
von dir, da du wol darvor werest  
gein! 121, 17.

dadannen adv. 'von da her, weg'  
195, 4; 232, 27.

daheiman adv. 'daheim' 93, 26.

dähinden adv.: d. beliben 46, 37;  
85, 11; 87, 9; 180, 29; etwas d.  
lassen 94, 9.

dank m.: d. habend! 103, 29 (s.  
anm.).

danksagen swv.: durchweg als ein  
wort geschrieben, z. b. 168, 32;  
169, 30; 258, 1.

dann conj.: wend ir d. nüt, so landtz  
underwegen! 109, 25; ir verne-  
mend d. (es sei denn, daß . .)  
81, 29 (s. noch 202, 38); wir  
gsächend sy nie d. gewapnet  
103, 35; ungewapnet, d. allein  
die schwertter 104, 18; 108, 15;  
s. noch 143, 10; 172, 21; 183, 22.

Dannemark (Dannemarcke) 18, 17;  
20, 16; 31, 19; 32, 12; 34, 19;  
T- 3, 23; 15, 35; 38, 37; 74, 12;  
Th- 15, 29; Tennemarck 36, 11;  
96, 27; 103, 22; 123, 7; Th- 95, 18;  
114, 8; 131, 34; 139, 1; s. Gergia.

Dannemarker T- m. 31, 20.

dannen adv.: d. thuon 'beseitigen,  
entfernen' 141, 25; 173, 34.

dar adv., vor verben: -begeben:  
sin lib (habandonner) 119, 24.  
-stellen: stellend dar (zum zwei-  
kampf), wen ir wend 198, 6.  
-strecken: den fuoß 146, 32.

daran (tran 12, 5) adv.: unden  
d(a)ran 6, 22; 32, 30; (ich will)  
ee min küngrich d. binden,  
dann das ich sy hin gebe 75, 31.

darin (trinn 23, 15) adv.: d. gän  
135, 35; d. schlachen 23, 15;  
50, 1; 78, 19; 133, 2; 153, 1;  
181, 11; 231, 9; 258, 35 u. s. w.

darob (trob 12, 5) adv.: ich wyll  
trob und tran sin (mir alle mthe  
geben), das er gesträft werd 12, 5.

darvon adv.: einem d. helfen 169, 30;  
einen d. bringen 50, 25; 51, 21;  
128, 16.

darvor adv. 'vorher' 29, 17.

darfür adv.: darumm daz er nüt d.  
kond (nichts dagegen tun konnte)  
216, 34.

darzuo adv.: es kumpt d., daz . .  
157, 9; 214, 21; 248, 37; 253, 20;  
d. thuon 193, 1; 207, 15 (s. anm.);  
224, 7.

das (daz) conj. 'so daß' 81, 8;  
86, 16 u. 8.; 'weil' 32, 2; 45, 3.  
8; 58, 13; 70, 17; 151, 27;  
158, 31; 180, 19 u. 8.; 'damit'  
60, 24; 86, 16; 100, 18; 167, 31;  
193, 16 u. 8.; 'wenn' 203, 31  
(vgl. noch 148, 9. 25; 207, 1);  
ir sagend wyßlich, doch das ich  
ein botten hab 33, 21 (ähnlich  
200, 35; vgl. auch 40. 3); hüt  
ist der tag, das ich üch wird  
häncken lassen 47, 11; im aus-  
rufsatz: das du von gott ver-  
flüecht werdest! 166, 9.

dauß adv. 65, 7; vgl. daumm 67, 16.

- däformnen adv. 234, 20.  
 Sant Denyssijs (Saint - Denis),  
 schutzheiliger Frankreichs 16, 11;  
 95, 23; 177, 11. 34; Denysseus  
 152, 25.  
 dennecht adv. 59, 19; 73, 5; 165, 35;  
 207, 29 u. s. w. (so immer).  
 Dennobla (Denoble): der groß thurn  
 D. 92, 28.  
 derglichen adv.: d. thuon 113, 36;  
 220, 4; 227, 5 u. 5.  
 dert adv.: thert 244, 16.  
 Dessiers uß Hispannia (Desiers d'Es-  
 paigne), vasall Karls 90, 3.  
 dick adv.: zum dickern 239, 14  
 (s. anm.)  
 diebstal f.? 'das gestohlene' 235, 17.  
 dienen swv.: (ein rat) der zuo eeren  
 dienne 98, 24; (etwas) das üch  
 zuo schaden und unneren dienne  
 99, 15.  
 ding n.: guotter dingen sin 251, 17;  
 261, 16.  
 Dyssion (Dyjon), s. Ruoprecht.  
 domallen adv. 51, 9.  
 Doon von Nantueil (Doon de Nan-  
 tueil), bruder des herzogs Befjes  
 von Agremunt 2, 8; 5, 22; 16, 6;  
 17, 14; 19, 5; 23, 23; 25, 23;  
 88, 18; 114, 7; 132, 1; 248, 24.  
 Doon, gräf zuo Mans (Doon comte  
 du Mans) 1, 17.  
 Dordonna (Dordonne), stadt 1, 2.  
 21; 2, 34; 3, 3; 13, 14; 51, 32;  
 55, 21; 223, 12 u. s. w.; s. Am-  
 mon. Schlachtruf Richards 115,  
 29; 152, 37.  
 Dordonna, fluß 92, 21; 112, 1;  
 133, 8; 136, 13; 204, 9.  
 dozemäl adv. 130, 6; 231, 30.  
 ducken swv.: das höpt 77, 31;  
 98, 16; refl. 136, 5.  
 dünken (prät. duocht, thuocht) swv.:  
 es thuocht, das ertrich zittrette  
 under im 85, 14; es duocht ze-  
 sächen, die gantz wält sött enden  
 164, 10.  
 Durandal (Durandal), Rolands  
 schwert 155, 11; Durandel 189, 18.  
 durrechten swv. 'persecuter' 215, 23;  
 220, 28.  
 dürfen, t- (dörffen; part. perf.  
 dörffen 9, 27; 202, 36; 207, 8)  
 v. an. 'wagen' 8, 37; 9, 27, 31;  
 22, 15; 37, 4; 93, 30; 94, 11;  
 97, 3; 147, 28; 180, 35; 202, 28.  
 36; darnach ein inf. mit ge-  
 244, 30; mit ze- 79, 22; 203, 4;  
 220, 38.  
 E (ä).  
 eben adv. 'nur': von 500 ryttern  
 hatt er e. nach fünfftzig 50, 9;  
 e. recht 97, 16.  
 echter, in bedingungsätzen: wir  
 mögend uns wol und manlichen  
 weren, wenn wir uns e. weren  
 wend 50, 17; er muoß nach nüt  
 sterben, mag ich ächter 225, 12.  
 ee adv. comp.: du magst nüt ee  
 (mienlx) umkommen, dann wenn  
 du mit R. stritst 150, 2.  
 ee f.: die ee machen zwüschend . .  
 72, 8.  
 eegmachel m. 5, 5; n.? 8, 1.  
 egg n. 'coing' 256, 7.  
 eigentlichen adv. 'proprement' 227,  
 8; 'bien' 239, 17.  
 ein pron. 77, 20 (s. anm.).  
 einest adv. 'einmal' 96, 34; 251, 81;  
 'einst' 68, 25; 86, 11; 189, 25;  
 196, 14 u. 5.  
 einich zahlpron. 'irgend ein' 115,  
 34 u. 5.  
 einmündig adv. 'aus einem munde':  
 do sagtend sy all e. 208, 36.  
 eins (eyß): e. sin 45, 27; 59, 36;  
 62, 13 u. 5.; e. werden 6, 30;  
 167, 18 u. 5.  
 eitweder pron. 'einer von beiden':

- wo du deren eytwedterß nüt  
thuost, so . . 245, 34; ,keiner von  
beiden': (wir) wend unssettweders  
teyls annemen (neutral bleiben)  
13, 14.
- Ecorfal (Escorfault), heidnischer  
könig 78, 24; 79, 5; Ecarfol  
79, 10. 19; Ecorfol 80, 10.
- ellament n. ? 'element' 172, 17.
- Emeffros (Esmeffroy), ritter Karls,  
von Rengnold getötet 48, 35;  
50, 34; 51, 12. 31; 52, 3. 32;  
53, 27; Meffros 51, 5.
- end n. ,ort' 47, 37; 50, 16. 18;  
68, 24. 28; 76, 21 u. ö.; 'ende':  
ein schnell e. machen 156, 32;  
damit gott uns gnedig sig an  
unserm letaten e. 115, 14; etwas  
zuo e. bringen 'mettre en effect'  
72, 2; 97, 34; 105, 13, einen krieg  
'siegreich durchführen' 99, 30;  
zend des louffs 84, 15.
- enden swv.: ein gebot e. (ausführen)  
252, 37.
- Engelländer (Anglois) m. 114, 3.
- änne(r)thalb präp. mit dat. 'jen-  
seits': ännerthalb der Messa  
32, 32; ännerthalb dem wasser  
68, 21.
- empfachen stv.: forcht e. 56, 25;  
leyd e. 163, 38.
- enthaltten stv.: den strytt e. (main-  
tenir) 50, 7; der manlich man  
enthalt (fait arrester) sin volck  
nebend im 150, 34.
- entheben stv.: refl. 'sich aufrecht  
halten' 200, 14.
- entherzigen swv.: refl. 'mutlos wer-  
den' 89, 17.
- ëntlich adv. 'expressément' 8, 16;  
entlichen 'sicherlich' 107, 20.
- entrichten swv.: refl. 'erschrecken,  
außer fassung geraten' 96, 33.
- enttrösten swv.: refl. 'se descon-  
forter' 61, 32.
- entschlefen swv. 'einschläfern' 208,  
23.
- entschüttter m. 206, 32.
- entschüttung f. 'hilfe, rettung' 171,  
21. 35. 36; 252, 32.
- entschwellen stv. ,desenfier' 164, 25.
- entfigurt adj. 'defigure': sy was e.  
von weinnen 145, 16.
- entwer(r)yß adv.: (er gieng) e. durch  
daz läger (a travers de lost)  
238, 30; er gaach sy e. (de tra-  
vers) an 244, 13.
- entzoubern swv.: einen 189, 18.
- Eodon(n) (Oedon) 15, 31; 152, 14;  
153, 21; 167, 28; s. Astolfo,  
Hector.
- Eperon (Easperon) 82, 21.
- erbermd m. oder n. ? 57, 11; 106,  
35; 252, 1; s. anm. zu 57, 11.
- erberen stv.: von minem geblüet  
erboren 215, 33.
- erblechen n. 40, 10.
- erentrich adj.: din erentricher und  
helger nam 111, 12.
- ererbietung f. 202, 29.
- erhalten stv.: eine red 'aufrecht  
halten' 52, 14.
- erharren swv.: es e. 'aushalten'  
123, 4.
- erherten swv.: sin hertz was so gar  
erherttet (endurcy) 209, 1.
- erhängert part. adj. 54, 24; 224, 1.
- erklagen swv.: refl. mit gen. 'sich  
beklagen über' 88, 15.
- erkoufen swv. 'loskaufen' 8, 13;  
170, 1.
- erkunnen swv. 140, 25; 185, 17;  
230, 21; 246, 9 u. ö.
- erlassen stv. 'unterlassen' 150, 8.
- erleben swv.: hettest du din zyt  
erlept (vescu vostre age) 158,  
28.
- erlängerung f. 'aufschub' 218, 29.
- erlöptnus f. 182, 22.
- ermürden swv. 21, 30.

ernst m. : wenn es an ein e. wyrt  
gän 76, 22.

er(r)obern swv. : einen 'überwinden'  
40, 28; 41, 4; 199, 37; 226, 33  
u. ö.

erschließen stv. 'entspringen': (es)  
mag üch nüt dann übels daruß  
e. 9,17; 'ausschlagen': ich fürcht,  
es werd uns übel e. 214, 18.

erschrecken n. : hand kein e. 64, 7.  
erschrockenlichen adv. 'schrecklich'  
108, 31.

erschwachen swv. 'schwach werden'  
216, 31.

ersetzen swv. : ein (zerbrochenes)  
schwert 'durch ansetzen wieder  
ganz machen' 136, 1.

erst zahlw. : zum ersten 'zuerst'  
114, 34; adv. 'vor kurzem, eben  
noch' 111, 23.

erstunen swv. 'betäubt werden':  
ein söllichen streich uff sin hälm,  
daz er darab erstunet (quil les-  
tonna tout) 179, 29; part. perf.  
erstunnet 'esbahi' 189, 27.

ertoubet part. adj. 'betäubt' 130,31;  
er ist aller dingen e. (tout assote)  
248, 16.

ertönen swv. : (blasen) das dasschlos  
darab ertondt (en retentissoit)  
106, 4.

ertragen stv. 'ertrag bringen': (die  
herrschaft) ertruog jerlichen tus-  
send marck silbers 71, 21.

erfulen : part. perf. erfüllen 54, 18  
(vgl. 225, 10).

erwarmet part. adj. 'erhitzt' 18, 24.

erwinden stv. : es ist nüt an im (es  
hat nüt an üch 156, 20; 180, 18)  
erwunden, daz wir nüt. . 145, 24.

erwürgen swv. 'estrangler' 173, 28.

erzeigen swv. : dyß holl ertzeigt,  
als ob . . 227, 30.

erzügen (auch -öi-) swv. : refl. mit  
dat. 'se presenter' 88, 7; ertzöu-

gend üch, das ir üwer volck lieb  
habend 88, 27.

erzügen swv. : (die Haimonskinder)  
begiengend so groß manheyttten,  
daz keinner ir streich e. (endu-  
rer) mocht 213, 33.

erzürnen swv. : refl. 'zornig werden'  
2, 24; 216, 14.

etwann adv. 148, 4.

etwar pron. 35, 29; 56, 13; 127, 5.

#### F a. V.

Galantin, Rolands pferd 154, 23  
(Melentis). 29; 201,6 (Vaillantoe).

Gallaranna (Galiene), gemahlin  
Karls 167, 14.

Gallaffra ([Ga]laffre), könig in Spa-  
nien 167, 13.

Galler(r)an (-än) von Bouillon (Gal-  
lerant de B.), vasall Karls (her-  
zog 16, 13) 1, 18; 2, 13; 15, 30;  
16, 13; 17, 18; 20, 16; Galler-  
rant 18, 9.

Galleran von Sayetta (Galerand de  
Sagettes), christlicher ritter, vom  
amirol Barbas getötet 256, 10.  
16; 259, 2.

Gallitzia (Galice), land 112, 7.

Gallos (Galles), land 165, 21.

Galter von Pierrella (Gaultier de  
Pierlee), ritter in Karls heere,  
durch Befes von Agremunt ge-  
tötet 17, 30.

Gannellon (Ganelon, Guenelon,  
meist Guenes), der verräter 21,31;  
22, 4. 9; 23, 4. 13; 99, 22; 204, 22;  
249, 12; 262, 12. 16.

garn n. : bildl. 218, 15.

Garnier (Garnier), graf, im heere  
Karls 30, 22.

Gastgunnia (Gascoigne), königreich  
61, 3; 62, 8. 10. 14; 63, 18 u. ö.;  
-gunya 111, 2.

- Gastgunner m. 95, 38; 96, 3; 148, 19; 150, 81; 158, 19.
- Gastinos (Gastinois), land 62, 6.
- Gaudentz (Gaultier), ritter im gefolge des herzogs Beffes 9, 7.
- geb, in verbindung mit folgendem fragepronomen '— auch immer': geb was 218, 30; geb wie 48, 34; 83, 36; 138, 14; 163, 34; 233, 27.
- gebart part. adj. 'bärtig' 90, 22.
- geben stv.: einem blatz, weg, sträs g. 'weichen' 35, 28; 51, 14; 119, 25, 30; 232, 4 u. 5.; streich inn holtz g. 119, 27; nun länd uns innen ein sturmm g. 118, 37; einem hilf g. 29, 4; 220, 17; (der goldne adler) gab so heytter, das . . 191, 10; den gib ich für tod 239, 24.
- gedechtnuß n.: hand g., das . . 20, 4; länd uns hüt thuon, das es ein g. sig! 117, 5.
- Gedellon von Peyern (Guidelon, Ydelon de Bavieres, einmal (zu 84, 20) de Bourgongne), graf, vasall Karls 84, 20; 137, 20; 149, 9; 157, 19; 211, 11; Guedellon von P. 15, 30; Ydelon 143, 20; 165, 31. 32; 169, 18.
- gedenken swv.: sy gedächtend deren (der rede) dem keisser fürhin nüt mer (kamen ihm gegenüber nicht mehr darauf zurück) 26, 25; wir wend sinn üch nüt mer g. 170, 21.
- gegen präp. 'im vergleich zu' 10, 8.
- gegenwer f.: sich zuo der g. stellen 35, 22.
- gehärrecht adj. 'behaart' 53, 25; 54, 23.
- geherzt part. adj. 'beherzt' 87, 20; g. zuo strytt 7, 34.
- gehören swv. = hören 23, 3.
- gehorsamy (gh-) f. 5, 12; 12, 11 u. 5.
- gehüset n.: 'gebäude' 43, 21. Vgl. Schweiz. idiotikon II 1746 (gehüs).
- geleiteman (gleytz-) m. 'guide' 150, 33.
- gelten stv.: es gylt mir glych 101, 29; s. noch 123, 2.
- gemüet (gmüed 156, 19) n. 'courage' 156, 19; 218, 30; 223, 31 u. 5.
- gen, vor infinitiven '(um) zu': a) gän gen 39, 22; 109, 36; 203, 8, 9; 221, 8; kommen gen 131, 11; rytten gen 39, 32; 175, 7; einen führen gen 57, 31; 193, 6; b) wollen gen 7, 18; 46, 27; 85, 35; 143, 13; 152, 4; 180, 33; 194, 10; 206, 15; 225, 1; 230, 21; länd uns uns gen wapnen! 64, 3; vgl. noch 43, 36; 93, 7; 146, 4; 245, 4.
- genachnen swv. 'sich nähern' 37, 5; 44, 6; 118, 33; 152, 32 u. 5.
- genesen (gn-) stv.: die zwo wunden sind nach nüt gnessen 88, 26.
- Gennow (Vienne), s. Olifier.
- genuog (gn-): einer verheissung g. thuon 153, 33.
- geräten stv.: an einen g. 'ihn angreifen' 11, 5; 181, 35; 235, 13.
- gerecht adj.: uff der gerechten sytten 157, 15.
- Gergis von Dannemarck (Ogier le Dannois, de Dannemarcke), am hofe Karls 3, 23; 15, 29; 16, 24 u. s. w.; Gerigis 32, 22; Gerges 137, 13; 166, 1.
- Sant Germanus (Saint Germain), bei Paris 15, 26.
- Gerold von Rossillon (Girard de Roussillon), herzog, bruder des herzogs Beffes von A. 2, 7; 5, 22; 15, 15; 16, 6; 17, 11; 18, 13; 19, 2; 114, 6; 131, 38.
- Gerold von Falckoffet (Girard de Valcouvent), vetter Felckers von Morillon, von Richard getötet 120, 16. 23. 30. 33; 121, 1.

- Gerold (Girard), ein ritter in Karls heere 127, 30. 31. 33; 128, 8.
- Geronda (Gironde), fluß 68, 20; 69, 8; 72, 15; 90, 31; 112, 1; Gerunda 74, 13; 76, 30; 161, 6; Gyruna 92, 21.
- geschenden swv. 'verwunden' 72, 18.
- geschickligkeit f. 'largesse' 67, 26.
- geschir (gach-): (einem) guot gschir machen 42, 17; 57, 31; 186, 4.
- geschoßmeyster m. 'maistre des engins (geschoß 216, 4; 233, 26)' 221, 30.
- geschrey (gach-) n. 10, 3; 15, 8.
- geschworen: ich bin sin (des königs) geschworn (je luy ay fait hommaige) 225, 12; s. anm.
- gesehen (gs-) stv. = sechen (allgemein).
- gestalt (gst-) f.: ich gsach dich nie so bösse g. füren (so übel geberden) als yetz 111, 22; in söllicher g. 15, 16; 26, 21. 36; in keiner g. 33, 14; 59, 28; in allen gestalten 209, 8.
- gestän stv. 'ansehen, dauern' 15, 21.
- gestert adv. 161, 5; 189, 20; 260, 23 (so immer).
- gestillen swv.: tr. 'beruhigen' 100, 20; refl. 207, 13.
- geturren an. v. 'wagen' 73, 36; 244, 35; sonst meist durch 'dürfen' abgelöst.
- gefangenschaft (gf-) f. 111, 14.
- gefärligkeyt f. 'peril' 111, 16.
- gefögel n.: ein par von yetlichem thier und g. 172, 30.
- gewarten swv.: eines 137, 10.
- gewünnen (gw-) stv. 'überwinden' 150, 29.
- Sant Gilg (Saint Gille), stadt 62, 19.
- Gyruna, s. Geronda.
- glich: einem gl. gesehen 82, 14; 83, 19; 236, 35; 'alsobald, sofort' 65, 32; 85, 15; 216, 26; 225, 29.
- glichen swv.: refl. mit dat. 43, 9; 85, 24 u. 8.
- glyd n.: im fordersten gl. 229, 33.
- glitzen swv. 17, 24; 42, 35.
- gnaden swv. 'danken' 186, 8.
- gnagen stv.?: tr. 249, 24.
- Godard (Godard), schreiber des königs Johans von Gastgunnia 104, 24; 128, 13; 129, 3.
- Godon (Godon), pseudonym für Magis 161, 25.
- Gödfrid (Geoffroy), herzog, am hofe Karls 26, 30.
- Gödfrid von Avignon (Geoffroy d'A.), graf, vasall Karls 89, 33; 90, 6.
- Gödfrid von Bo(u)rdella (Geoffroy de Bourdelle), vasall Karls 2, 12; 8, 21.
- Gödfrid von Longun (Geoffroy Longun), vasall Karls 30, 22.
- Gödfryd von Müllinen (Godeffroy de Moulins), ritter, im dienste des königs von Gastgunnia 72, 9. 33; graf, vetter des königs 98, 33.
- Gödfryd von Natzeret (Geoffroy de Nazareth), christlicher ritter 256, 10. 16. 24; 257, 10. 13.
- Gödfrydt von Thennemarck 114, 8.
- Gödfryd uß Frießland (Godeban de Frise), vasall Karls 16, 13.
- gottwillkommen adj.: sind mir g. ! 61, 11; s. noch 77, 15. 19; 185, 12; 192, 9; 225, 36; 226, 7; 240, 32; 241, 23; 250, 35; 252, 38; 257, 23. Vgl. Schweiz. idiotikon III 285.
- goumen swv.: refl. 'sich in acht nehmen' 244, 31.
- Griffon von Hottenfeill (Griffon de Haultefueille), Ganelons vater 24, 19. 22. 29.
- groß adj.: ich wett nüt umm grosses 174, 13; R. hat das

- hertz so gr. (enfe) 84, 32; 155, 29.
- grüetzen swv., so immer, z. b. 8, 9; 252, 35; 255, 27.
- grussamklich adv. 199, 29.
- Guchart (Guichard), Rengnolds bruder 1, 3; 25, 34; 31, 4 u. s. w; Gurcharden 30, 38.
- Gudellon, s. Gedellon.
- güetigklichen adv.: g. (melodiensement) thöuen 111, 6.
- Guymer (Guymer), ein schiltner Karla, von Rengnold getötet 38, 1.
- Guymard von Bayonna (Guymard de Bayonne), vasall des königs von Gastgunnia 100, 21; Gumard 100, 30. 33; 101, 2.
- Guymard (Guymard), graf, im heere Karls, von Magis getötet 123, 8; 124, 4. 17; 126, 34; 127, 10; 132, 29; 133, 24; Gumard 134, 26; 142, 18.
- Gumars (Humard), graf, im dienste des königs von Gastgunnia 100, 29.
- Guottemunt (Gutemault), s. Anthony.
- guothen f. 'gute tat, wohlthat' 99, 5; 132, 21; 150, 25; 174, 32; 195, 86 u. ö.
- Guttellin von Senna (Guitelin le Sesne), heidnischer anführer 1, 14; 2, 3.
- guffer m. (?) 'coffre' 189, 15; 190, 10.
- Haben an. v.: ich wils nüt gehept haben 85, 2 (s. anm.).
- hallerwert n.: wirwend weder umm inn nach umm sin tröwen nüt eines halben hallerwertz desterminder thuon 34, 10.
- halt m.: den h. stellen 78, 9.
- halten stv.: sich h. mit 'verhalten gegen' 48, 36.
- hand f.: syt das mir disser unfal
- zehanden gangen (zugestoßen) ist 96, 31.
- handlen swv.: ich will mit dissem botten h. (parler secret) 102, 31.
- hantlich adj. 'hardy' 188, 21; adv.: h. stryten 15, 18.
- här (pl. härer 112, 26) n.: (gott verflüechte den) der inn mit eim einigen h. erkouffe! 146, 33.
- Hardres (Hardres), genosse Ganelons 22, 5; 282, 18.
- harren swv. 'stand halten' 212, 16.
- harübern adv. 188, 14 (s. anm.); 186, 16.
- harfür adv., mit verben zusammengesetzt: -brechen, vom tage 80, 18. -han 'vorhalten' 155, 12. -kommen 36, 3; 167, 29; 179, 36; -loufen 83, 5. -machen: refl. 150, 17. -rytten 179, 14. -thuon: refl. 86, 30. -treten 188, 34 u. s. w.
- harwertzich adv. 'par deca' 246, 24 (s. anm.).
- harwyderum adv. 'anderseits wieder' 226, 5.
- heben stv. 'halten' 56, 6; 95, 34 u. ö.
- hein adv. = heim 142, 14.
- heyrät m. 78, 10.
- heiter adv.: ich gsich h. (klar, deutlich) 101, 20.
- Hector von Troya 60, 4.
- Hector (Hector), graf, im dienste des königs von Gastgunnia 101, 1.
- Hector, der sun Eodon (Hector le fils Oedon), vasall Karls 152, 14; 153, 21; 154, 5; 162, 22.
- Hellyas (Helie), ritter, vom herzog Beffes getötet 24, 18.
- hellig adj.: müed und h. 47, 29.
- henken swv.: das höpt 204, 34.
- herbergen swv.: refl. 48, 2; 62, 16; 88, 9 u. ö.
- herd m. 'boden' 18, 3; 50, 19; 95, 25; 151, 5; 154, 21; 189, 10; 195, 37.

- Herman von Senna (Hernier de la Seine), verräterischer ritter 41, 7; 42, 7; 43, 3; 44, 19; 45, 11.
- hert adv. 10, 24; 43, 32; 47, 8; 133, 5; 173, 20; 189, 7; 206, 4.
- hers n.: im hertzen haben 40, 22; 133, 19; im hertzen ligen 242, 36.
- häftig adv. 140, 19.
- hiedannen adv. 'von hier weg' 230, 31.
- hieüber adv. 'hier herüber' 133, 13.
- hilf f.: ich bin vast fro, das R. inn unser h. ist 117, 11.
- hilfsich adj.: einem h. sin 116, 17; 220, 23. 26; 245, 34.
- hin adv., zusammengesetzt mit verben: -kommen: (Rengnold) ist so hoffertig worden, das niemand vor im h. mag 100, 15.
- hinder adj.: das ist nüt das erst mäl nach das hinderst (letzte) 163, 16. Subst.: G. stieß im ein schwert durch den hindern hininn 24, 30.
- hindersich adv. 'zurück': rytt, ryt-tend h. 125, 35; 134, 20; daz wir wider h. ryttend 137, 3 (s. noch 36, 9; 39, 17; 124, 22; 140, 7; 153, 20); h. gsächen 122, 16; h. rucken 232, 7; h. treten 66, 26; 177, 37; 200, 12; h. triben 24, 6; h. wichen 36, 34; h. züchen 65, 7; einen h. (verkehrt) uff ein pfert setzen 144, 20.
- hinübern adv. 134, 12; 136, 31.
- hinuß adv.: h. fallen 'einen ausfall machen' 91, 35; 258, 15.
- hirte f.: es were der hirtten (an der zeit) uffzehören stryitten 38, 6.
- Hispan(n)ia (Espagne) 81, 21; 88, 20; 112, 6; 167, 12.
- hoch adv.: do schwuor er h., er wett . . 229, 5.
- Hochenklerra (Haulteclere), Oliers schwert 189, 14.
- hochmüettiglichen adv. 171, 20.
- hochthuom n. 'grandesse' 139, 5.
- hön (hoen) adj.: ir söttend sich nüt also ertzürnen nach h. machen 2, 24.
- Hostes (Hostes), im heere Karls 75, 5.
- Hottenfeill (Haultefueille), s. Griffon.
- hüene f. 'zorn': sittren von h. 83, 27; 155, 3.
- hüerrig m. 'ribault' 83, 3. 9; 235, 24; hüerring 37, 30; huorig 79, 16.
- hüeten swv. 'sich hüten; verhüten' 9, 9; 174, 16.
- Hug der alt (Hugues), vasall Karls 89, 34.
- Hug von Babefort (Guyon Baubefort), vasall Karls 30, 22.
- Hug von Burgundia (Guyon de Bourgongne), im heere Karls 41, 22. 33; 42, 26; 248, 24; Hugo 43, 10.
- Hug von Muntpallier (Guy. Guyon de Montpellier), graf, im heere Karls 30, 20; 31, 5. 7. 8. 83; 34, 18.
- Hug von Nanttes (Guy de Nantes), vasall Karls 15, 23; 18, 9; 20, 16.
- Huguß Tütschland (Hugues d'Allemagne), ritter im heere Karls 177, 23.
- Hugo (Guyon), ein ritter im heere der Haimonskinder, vor Muntfort getötet 37, 9.
- Hugo (Hugues), im heere Karls, von Rengnold getötet 47, 16.
- huld f.: h. han zuo einem 158, 37.
- Humal der Brettanyar (Humal de Breton), im heere Karls 157, 35.
- Huon von Manny (Huon de Maine), graf, vasall Karls 15, 24; 20, 17.
- huorenkind n. 'filz de putain' 133, 17; 162, 37; 235, 8. 24.
- huorensun m. dasselbe 26, 18; 27, 7; 167, 31.

huot f.: sich in h. halten und guot wachten haben 30, 26.  
huffe m.: zuo huffen fallen 154, 18.

## J (y).

Ydelon, a. Gedellon.

yemand pron. 53, 6 u. 8.

yetzmäl adv. 42, 3; 58, 18; 146, 9; 192, 28; 238, 31 u. 8.

ylen swv.: das essen y. (haster le menger) 128, 25.

yllentz adv. 11, 7; 23, 2; 93, 34; 260, 18 u. 8.; illantz 226, 31.

im (dat. von 'es'): bei thuon 5, 26; 9, 15; 15, 2; 33, 15; 36, 8; 150, 26 u. a. w. (sehr häufig); ich will, daz im also beschech 215, 34; syt mal und), diewyl im also ist 30, 6; 58, 25; 115, 19; 230, 34; 243, 16; ich binn imm zalt verrettery zetriben 37, 35.

imbiß m.: zimbiß essen 57, 31.

in präp.: inn fier mill wegs (vier m. weit) 25, 10; (man sah den adler) inn fünf millen 191, 11; und wärend weder stett nach schlösser inn zehen millen 112, 3; inn zehen millen 112, 3; inn sinem nachtessen 186, 14; es ist yetz nüt inn der zyt vil zereden 132, 13; die sunn was im zyt under zegän 18, 23; etwas begeren inn almässen 116, 26; inn frydes zeychen 19, 28; 108, 16.

in (in) adv., vor verben: -legen: daz sper 49, 33. -schlachen: einem das hertz i. 83, 9; die kleinott i. 228, 27. -stecken 39, 20; 153, 14.

indem adv. 9, 7; 72, 19; 118, 27; 165, 17; 243, 35; 261, 29 u. 8.

ingedenk adj.: i. sin eines d. 211, 2; 258, 10; etwas ist mir i. 'ich erinnere mich daran' 89, 32; 93, 25.

inhar adv.: i. lassen 227, 15.

insunderheit adv. 'insbesondere' 1, 23; 8, 7; 18, 80; 71, 2; 128, 19; 212, 30 u. 8.

Yrßland (Irlande) 90, 8.

Ysacher von Nemours, vasall Karls 15, 30.

Jaffet (Jaffes): der gräf von J. 256, 12. 15; 260, 12.

Jherusalem 161, 3; 254, 17; 255, 18; 258, 32; 260, 1.

Jesseamm von Boys (Jesseaulme de B.), ritter im gefolge des herzogs Befes, von Ganelon getötet 24, 5.

Jhesus 115, 28; 125, 15; 162, 4; Jhesuchrist 124, 2; 250, 11.

Sant Johannes (Saint Jehan), jünger Jesu: dat. S. Johansen 151, 10; 178, 10.

Sant Johannes (Saint Jean), der täufer 21, 34; 79, 35; 80, 14; uff den künfftigen S. J. 21, 25; an S. J. äbend 81, 1.

Johans von Sant Omer (Yon de Saint Omer), im heere Karls, von Richard getötet 37, 7. 9. 16.

Johans (Yon), könig von Gastgunnia, Rengnolds schwager, der verräter 62, 8; 63, 14; 64, 6; 233, 31 u. a. w.

Johans (Yonnet, Yon), Rengnolds sohn 145, 15; 219, 24; 223, 32; 244, 10.

Joyossa (Joyeuse), Karls schwert 179, 12; 189, 12; 231, 36.

Jonas, der prophet 172, 31; 200, 20.

Josue (Josuayre), pseudonym für Magis 82, 21.

Judas, der verräter 42, 22; 102, 1; 105, 26; 142, 28; 144, 6; 173, 2.

Julius Cesar 16, 9.

## K (c).

Karly (Charlemaigne), kaiser 1, 4.

5. 6. 9. 25 u. s. w. S. anm. zu 1, 9.
- Carra (le Caire), stadt 62, 19.
- kammerling m. 'kämmerer' 170, 26; kämerling (varlet) 105, 36.
- Cedres (Cedre), heidnischer könig 3, 18.
- keyserthuomb n. 'kaiserreich' 88, 2; er hatt all sin k. gemant und all sin underthannen 89, 10.
- keren swv. 'sich begeben' 225, 23. 27 u. 8.; zeletst kart die verlurst uff Rengnold sytten 50, 7.
- Cesar, s. Julius.
- kindtsch adj. 'kindisch' 85, 36; 155, 9.
- kinny n. 73, 36.
- Klar(r)a (Clere), des königs Johans schwester, Rengnolds gemahlin 145, 14; 159, 31; 185, 11; 193, 8; 216, 38; 236, 11; 238, 17.
- Cleramunt (Cleremont), grafchaft 167, 31.
- Köln (Coulongne), stadt 77, 28. 34; 78, 9. 15; K. uff dem Rin 166, 33.
- kommen stv.: do kam innen (überkam sie) der schläf 189, 4; darnach kamm er über (öffnete er) die guffer 189, 15.
- Constantinoppel (Constantinoble), stadt 254, 22; Constannoppel 254, 16.
- Constantz (Constans), sohn Felckers von Morillon 262, 5. 11.
- kopf m.: wenn es imm inn kopf kumpt (sil luy montoit en la teste), so wurd er kommen 81, 31.
- koufen swv.: (seine widersetzlichkeit) muoß im yetz thür zek geben werden 23, 17.
- koufmanschatz m.: k. triben 85, 35.
- Courtann (Courtain), des Gergis schwert 185, 30; 136, 2; Curtann 189, 14.
- kräyen (nom. sg.) f. 52, 6; pl. 94, 17.
- kriegisch adj.: inn kriegyschen sachen 5, 30; 38, 2.
- kriegsrecht n.: etw. gwünnen mit kr. (par force darmes) 193, 22.
- kriegsrechtlich adv.: einen kr. fachen 182, 19.
- Krystus 79, 22.
- kumlichen adv. 25, 13.
- künstrich adj. 'subtil' 130, 5.
- kurz: in (binnen) kurzem 32, 24; 80, 27; 219, 4; 223, 35; 261, 7; es begab sich, daz er Rengnolden also k. (ohne weiteres) begreyf 195, 25.
- kurzlich adv. 'vor kurzem' 24, 32; 58, 20; k. demnach 'kurze zeit nachher' 261, 31.
- kurzum adv. 6, 3; 249, 6.
- kutlen pl. 'eingeweide eines menschen' 22, 33; 120, 23. 29; 141, 28.
- kutler m. 104, 9 (s. anm.).
- Laden stv. (doch s. 93, 12): tr. 'aufladen' 179, 15; 'beladen': sovil vöglen, das sy ein soumm lattend 93, 12; (Rengnold) luod Bayard mit brot und fleisch 220, 35.
- lampartisch adj. 8, 19.
- Lamprecht von Berrinn (Lambert Berruyer), vasall Karls 2, 12.
- landsher m. 'baron du pays' 226, 29.
- landslüt pl. 'les gens du pays' 71, 12.
- landsrytter m. 'chevalier du pays' 74, 19.
- landvolk n. 'les gens du pays' 161, 10.
- langst adv. 61, 29.
- Langrann (Langres), land 167, 30; Langren 20, 17; s. Othet.
- Laon (Laon), stadt 13, 16. 17.
- lassen stv.: ein sünftzen l. 189, 37; 219, 15; einem l. 'zu ader lassen' 224, 6. 12. 33.

- Sant Lazerus (Saint Ladre) 142, 36; 143, 11. 30; 185, 29.
- lädernack m. 237, 34.
- lei (-lein): allerlein 71, 15; einicherlein 71, 27; keinerlein 29, 27.
- Leon uß Frießland (Leon de Frise), vasall Karls 18, 9; 20, 17.
- Leon (Lyon), stadt 166, 4.
- letsch m. 'schlinge' 172, 3.
- lätzgen f. 'lektion', 144, 13.
- lieb adj.: wir sind da l. (bien aimes) 55, 33.
- liebhaber m. 10, 1.
- liederlich adj.: schlächt und l. lüt 82, 3; adv. 41, 6; 207, 15.
- liegen stv. 'lügen' 124, 34.
- ligen stv.: (die Haimonskinder) lägend die selbig nacht im schlos 61, 5; an venstern l. 32, 11; gott verfluche mich, wenn mir neyswas an sinem zornn ligge! 242, 11.
- Logis (Longis), der Jesu die seite durchstach 20, 4; 146, 30; Logus 173, 8.
- Lohar (Lohier), Karls sohn, vom herzog Beffes getötet 4, 12; 6, 19; 7, 2; 8, 8; 9, 4; 10, 9; 11, 1; 12, 7; 14, 6; 17, 37; 19, 18; 23, 6; 24, 31; 44, 35; 99, 20; Lohier 4, 28.
- Lombardia (Lombardie), land 1, 12.
- Longun (Longun), s. Gödfrid.
- Loriflan(n) (loriflan) m., die heilige fahne 90, 27; 201, 37; 231, 17.
- Lora (Noire; l. Loire?), fluß 112, 1.
- Lorra (Loire), fluß 62, 6; 80, 32.
- Lossanna (Lozenne) 92, 27.
- louf m. 'wettlauf' 80, 4; 85, 17; 'rennbahn' 84, 16; 85, 27.
- loufen n. 'wettlauf' 84, 21; 123, 7; das l. gwünnen 'gagner le pris' 80, 34.
- luogen swv.: luogend dem wyssen pfer 85, 18; luogend mir umm dis guot pfer! 37, 11; vgl. noch 219, 27; er mag uns wol gwünnen, luogend wir nüt für uns 150, 29.
- lur m.: häufiges schimpfwort, gewöhnlich = couart, glouton 36, 18; 47, 10. 20; 50, 36; 58, 12; 133, 23; 168, 20 u. 5.
- lustbar, -par adj. 32, 31; 47, 37; 155, 36.
- Lüttich (le Liege), stadt (246, 15); 253, 17.
- Machen swv.: der brieff ward gemacht (geschrieben) 103, 13; den platz m. (herrichten) 80, 4; (einem) weg m. 122, 32. 34; irlobend inn vast und machend inn manlich (stellt ihn als m. dar) 140, 24 (s. auch 26); ich bin nüt so kindtisch, wie du mich machst 155, 9; das wer nüt wyßlich gemacht (getan) 159, 17 (s. noch 249, 18); mach für dich (hastez vous)! 244, 14. 27; du machst dich zeechälten 37, 24 (vgl. 60, 1); sich in die flucht, uf die sträß m. (allgemein); sich gegen dem schlos, uß dem pallast m. 33, 25; 59, 2.
- Machmet (Mahom), der heidengott 259, 7.
- Mackon (Mascon), stadt 165, 31.
- Magis (Maugis), sohn des herzogs Beffes von Agremunt, 'ein meyster der schwartzen künsten' 1, 4; 3, 31; 8, 2. 6 u. s. w.
- mäl n.: ein andern m. 200, 33; meng m. 238, 23; fier, zechen mällen 76, 5; 110, 7; 171, 34; 262, 22; (so) vyl mällen 39, 33; 85, 36; 218, 35; 239, 29; ze (zuo) hundert, tussent mällen 4, 8; 63, 9; 73, 24; 255, 2 u. 5.; zumm dickern mäl 107, 25; 220, 11; 253, 20, mällen 138, 10; 146, 8;

- uff daz, dis mäl 88, 18; 117, 25; 154, 20; 170, 29; 253, 32 u. ö.; uff ein mäl 'einmal, einst' 1, 10.
- Mang, 'anderst Samson, her zuo Perrafritta' (Mangon, aultrement Sanson, seigneur de Pierrefritte), ritter im heere Karls 177, 17.
- Manny (Maine), s. Huon.
- Mans (Mans), s. Doon.
- marckstaller m. 'palefrenier' 129, 27.
- Margaris (Margaris), heidnischer könig, 'her des thurns zuo Tolletta' 258, 18.
- Sant Margretta (Sainte Marguerite) 200, 19.
- Maria (Marie), die mutter Jesu 103, 3; 172, 35.
- Maria Magdalena, die sünderin 146, 30; 172, 38; 208, 10.
- Sant Marthi (Saint Martin): zuo S. Marthis thär 84, 6.
- marwelsteinen adj. 'marmorn' 25, 17.
- Martzallus (Marcelle), mächtiger könig 99, 6.
- mäß f.: wett gott, daz die andren sün Ammon in der m. (ence point) werend wie Richart 171, 10.
- matten swv. 'matt machen (im schachspiel)' 244, 28; sich goumen vor m. 32.
- matterye f. 'matiere' 6, 8; 192, 28.
- mechtig adv. 'sehr stark': m. schwinen 223, 16.
- Meylland (Milan), 'das man Aspes nempt' 30, 29.
- meisterstreich m. 'coup de maistre' 134, 13.
- Mellent (Melant), s. Baldwin.
- Melun (Melun), stadt 80, 36.
- menig adj. 135, 31 u. ö.; meug(er,-en) 27, 2, 23; 50, 5; 135, 33; 147, 36; am mengesten 126, 14; 232, 29 (s. anm.).
- mererteyl m. 93, 10; 97, 12; 101, 22 33; 180, 31 u. ö.; adv.: das m. 'meist' 54, 3.
- merkt m. 'marktplatz' 83, 13.
- merteyl m. 67, 25; 68, 2; 212, 18; 215, 15.
- meß n.: ein meß korn (somme de bled) 90, 17.
- Messa (Meuse), fluß 28, 33; 30, 37; 32, 30, 32; Meussa 62, 5. S. noch Mussel.
- Meffros (Effroys), ritter im gefolge des herzogs Amon 51, 7. S. noch Emeffros.
- Millon (Millon), herzog, Rolands vater 77, 18.
- Millon von Pullia (Millon de Pouille), im heere Karls 181, 30.
- mildtern swv.: sin hertz wirt sich m. 210, 25.
- Mirillon, s. Morillon.
- mischlen swv.: tr. 81, 6; sich under die fyend m. 117, 13; 232, 3.
- mißhandlen swv.: absol. 'unrecht haben, sich irren' 83, 28.
- mishandlung f. 'vergehen' 21, 18.
- mit präp.: sterben mit und by einandren 124, 1; ein gros her mit Krysten 255, 21; mit allem wee (zu a. w. hin), so ich hab, hab ich so grosse forcht 122, 28; adv. 'damit' 106, 27.
- mögen an. v.: ich mag sin nüt (kann nichts dafür) 29, 13; 40, 14; 83, 36; was mögend wir sin? 242, 22.
- Mont- s. Munt.
- mörder m. 'larron' 234, 21. 24; 235, 3. 7. S. noch mürder.
- mördersch adv.: einen m. umbringen 116, 9.
- mordpiell n. 10, 18.
- Morillon (Morillon), s. Felcker; Mirillon 262, 5.
- mornendes adv. (so immer).
- mulesel m. 51, 34.

- Möllinen (Moulins), s. Gödfryd.  
 Mumpelgart (Montpellier), stadt 28, 37. S. noch Muntpallier.  
 Mungon von Ficka (Mongon de Ficque), im heere Karls 123, 7.  
 Muntabant (Montauban), schloß 68, 14; 71, 9; 72, 3; 73, 27 u. s. w.  
 Muntargal (Montargueil), stadt 228, 30.  
 Muntbandäl (Monbandel), ort in der nähe von Muntabant, wo Karl sein lager aufgeschlagen hat 201, 32; Muntbandel(1) 107, 2; 160, 23; der gräf von M. 99, 32.  
 Muntjoya (Monjoye): M. Sant Denysseus! schlachtruf der Franzosen 95, 22; 152, 25; 177, 11; Mont-177, 34; 179, 17.  
 Muntbrant (Montbron), felsen in der nähe der ebene von Vacollers 95, 36; 119, 3; 130, 14; 140, 3. 35.  
 Muntleon (Montlyon), stadt 30, 17; Mont- 30, 19.  
 Muntmarder (Montmartre), bei Paris 79, 29; 128, 8.  
 Muntpallier (Montpellier), stadt 30, 20 (s. Hug); Montpellier 62, 19.  
 Muntruolland (Roland), s. Richart.  
 Muntfalckon (Montfalcon, -falcon), richtstätte 82, 11; 180, 23; 198, 32; 199, 7; Muntfackon 146, 28; 163, 31; 164, 16; 171, 14; 173, 23; 175, 28; 186, 2.  
 Muntferrant (Montferrant), graf-schaft 167, 31.  
 Muntfort (Montfort), schloß 28, 36; 30, 31; 31, 25; 32, 15; 34, 25; 39, 30; 40, 9; 58, 21; 75, 37; 195, 35; Montfort 29, 30.  
 mürden swv. 133, 20.  
 mürder m. 'brigand' 161, 7.  
 Mussel (Meuse), fluß 246, 17; 253, 25.  
 Musselbrug f. 253, 17.  
 mustren swv.: absol. 90, 20.  
 Nach adj. und adv.: (Karl) gebott, das man das schloß nach necher belegrette 34, 17 (vgl. 92, 2); den (aller)nechsten [weg] 4, 33; 48, 19; 55, 12 u. s. w. — nachgän: dem tod 40, 23. -sinnen (swv.) 96, 25. 26.  
 nachen swv.: sich n. zuo 122, 6.  
 nachen adv. (ans nachhin) 47, 19.  
 nachhar adv. 65, 28; nachar 86, 4. 5; nahar 232, 15; nacher 164, 4; 175, 85; 282, 14.  
 nachtessen n. 39, 23; 186, 14. 22.  
 naked adj. 'unbewaffnet' 284, 30.  
 Nantes, s. Hug.  
 Nantueil, s. Doon. Nantoweyl 248, 24.  
 nasloch n. 85, 13.  
 Nawerra (Navarre), königreich 74, 11.  
 Natzeret, s. Gödfryd.  
 nebend präp. mit dat.: n. Paris 4, 2; n. Agremunt 25, 11; mit acc.: n. Dordonna, Köln, Melun 55, 21; 78, 9; 80, 36.  
 nebendsich adv.: n. gsächen, luogen 113, 7; 165, 18; sich n. keren 105, 17; 117, 36; 181, 18.  
 nechstkünftig adv.: uff Sant Johannes tag, die liechtmeß n. kommend 80, 1; 88, 4; vgl. 87, 30.  
 neyßwan adv. 'irgendwo' 167, 24.  
 neyßwann adv. 59, 30; 126, 9; 140, 12.  
 neyßwar pron. 70, 19; 128, 3; 169, 15; 187, 1; 216, 2.  
 nemen stv.: (Allard) namm wyder stercke inn sich 125, 27; do namm Bayard und thett die naslöcher uff 85, 12; sin louf n. 85, 14; ein andren streich n. 120, 35;

die flucht n. 96, 3; 180, 3; den ättem wider n. 200, 13; grossen wollust ab etwas n. 8, 4.  
 nemmen (aus nemmen) swv. 'nennen' 153, 13.  
 Nemours, s. Ysacher.  
 närsch adj. 109, 6; 127, 18; 131, 19; adv. 76, 11; 121, 33.  
 Nevers (Nevers): der gräf von N., im heere Karls 34, 19; 38, 27.  
 Nickol (Nicol), s. Amery.  
 nider adv., mit verben zusammengesetzt: -gän 42, 18; 242, 27. -han: daz sper 113, 9; 117, 17; 120, 20. -lan: die zälten 248, 35. -sin 175, 29; 203, 18. -trucken: eines hoffart 149, 35; 155, 20.  
 niderlag m. 64, 25 (s. anm.).  
 nie adv.: zur verstärkung der negation 236, 26.  
 nieman pron. 55, 31; 72, 16 u. 8.; niemen 112, 19; 123, 25; 194, 29; 245, 22; niemand 29, 28; 33, 9; 44, 6; 48, 31; 54, 21; 55, 32; 84, 4 u. 8.; niemend 216, 30; niemantz (gen. 14, 3) 227, 7. 17; 238, 31.  
 nienert adv. 'nirgend' 112, 3.  
 nienertthin adv.: do ich gsach, daz ich n. (zu nichts, auf keinen grünen zweig) kommen mocht 147, 30; ich schatzte mich n., wenn . . 10, 22; einen n. achten 165, 25; 230, 5.  
 nienertmit adv.: ich mag üch n. gehälffen 123, 19; ähnlich 220, 14.  
 nienerum adv.: Gergis erdächt den lyst n. (in keiner andern absicht), dann . . 128, 11; das ich nun n. (um nichts, um keinen preis) wett 131, 4; vgl. noch 150, 8.  
 nochmällen (nach-) adv. 'nochmals' 211, 34.  
 Noe 172, 27.

Normand, s. Thüring.

Normandia, s. Richart.

nun adv. a) nun — yetz: n. erkenn ich yetz wol 54, 32; n. mag er yetz inn keinner gestalt entrünnen 82, 10; s. noch 133, 31; 146, 8. b) nun ist er min lechenman, er welle oder welle nüt 20, 12; n. magstu als wol umkommen als ich 40, 17; n. weyß ich nüt, wieß mir ergän wirt 198, 17; s. noch 122, 13; 185, 2. c) in relativsätzen 17, 28; 36, 37; 51, 17; 53, 1; 87, 22; 95, 30; 131, 4; 133, 22; 165, 5; 212, 13; 221, 13; 232, 37; 248, 11 u. 8.; da nun 1, 12; 108, 22.  
 nun adv. 'nur' 89, 12; 93, 27; 100, 8; 155, 18; 174, 20; 178, 18; 183, 10; 247, 36; nun daz 259, 19.  
 nütssöllend adj. 9, 23; 35, 1; 54, 28; 58, 80. 36; 65, 19; 116, 36; 182, 35.  
 nüwlichen adv. 'de nouveau' 235, 33.  
 nützen swv.: die wer hett inn wenig genützt 38, 36; ich sagen dir, daz sy kein recht n müeßt (que raison ne leur auroit mestier) 161, 29.

Ob präp.: ob tisch sin 146, 24; sy begiengend ein groß bluotvergiessen ob den Frantzossen 118, 32; es were üch erlicher, ir verthettend daz (guot) ob den heyden dann ob den sün Amon 213, 2; einen beschützen ob allen dingen 61, 21.

ober: irer oberer (anführer, herr) sagt zuo im 285, 8; die unglöubigen, deren oberster hieß G. 1, 13; (sie baten Rengnold) daz er ir oberster were 257, 32.

oben adv. 'oben' 182, 12.

obsich adv.: all härer gänd mir o.

- 112, 26; o. luogen 226, 35; o. rytten 122, 4.
- Ollyfier von Gennow (Olivier de Vienne), Rolands streitgesell 89, 18; 92, 26; 93, 18; 182, 6 u. 8.
- Sant Ommmer (Saint Omer) 131, 37; u. noch Johans.
- ongeferd adv. = ängferd 108, 35.
- öpfel m. 33, 6; 225, 32; öpfelboum 108, 38; 172, 21.
- ordnen swv.: (Karl) ordnet sin farhuot dem gräf H. 30, 19; s. noch 78, 1; 188, 5.
- Orient, himmelsgegend 172, 14.
- Orliantz (Orleans), stadt 62, 6; 80, 31; uff den Orliantzer weg 81, 28 (36).
- ort n.: zuo allen ortten (von allen seiten) 118, 37; 'ufer' 86, 13; einen an ein o. nemen, ziehen (prendre apart) 68, 36; 69, 30.
- Othett von Langren (Odet de Langres), vasall Karls 20, 17.
- öd adj.: daz hertz ist mir allerdings 5. 217, 10.
- offen adj.: offner häf (court planiere) 25, 30; 147, 5.
- P (s. auch B).
- Sant Pal (Saint Pol) 198, 24.
- Palerma (Palerme), stadt 'im küngrich Pullia' 260, 16.
- Pampellunnia, stadt 3, 19.
- par n. 172, 30; unser ist p. und p. 115, 22.
- Paradis 157, 28; 172, 20.
- Paris (Paris), stadt 1, 11; 4, 2; 6, 32 u. s. w.
- parlement n. 'parlement': do hielt er ein p. mit sinem volck 63, 21.
- Paveranna (Baveraine): schlachtruf Allards 177, 15.
- Peyern (Bavieres), s. Anses, Geddellon.
- Peppinus (Pepin), Karls vater 167, 11.
- perment n. 'parchemin' 143, 2.
- Perrafritta, s. Mang.
- Perronna (Peronne): der her von P. und von Sant Quintin (Enguerran seigneur de P. et de Saint Quentin), von Befes getötet 17, 2.
- Perser m. 256, 2. 13.
- Persia (Perse), s. Amiroll; Persa 256, 27.
- persönlich adv. 5, 9; 7, 24.
- Petter (Pierre), schreiber des königs von Gastgunnia 102, 8.
- Pierrella, s. Galter.
- pilgry (dat. pl. pilgrinn 254, 26) m. 161, 23; 162, 8; 254, 30 u. 8.; pilgramm 254, 29.
- pilgrystab m. 160, 21; 204, 7; pylgre- 237, 35.
- Pinard (Pignaud), späher 142, 37; 143, 8. 15.
- pir f.: pl. pirren 225, 32
- Ponson (Ponson), ritter im gefolge des herzogs Befes und seiner brüder, von Gergis getötet 16, 33.
- Pottiers (Poitiers), stadt 62, 7.
- predicant m.: ein pr. (prestre) nennt sich Türpin 166, 14.
- presentieren swv.: einem etwas 68, 33; refl. 90, 2. 10; 164, 26.
- Priamus (Priant), könig von Troja 59, 37.
- Pullia (Pouille), land 260, 2. 16; s. noch Millon.
- pur m. 'villain' 244, 34; 245, 20. 21.
- puschel f.: ir sind nit einer puschen strow (ung plain poing de paille) wert 49, 30.
- pfungstenvest n. 147, 4.
- Quintin, s. Perronna.
- quittieren swv. 'acquiter' 102, 21; 'quitter' 166, 4.

- Ramas (Rames): der gräf von R., christlicher ritter 256, 10. 16; 257, 10; 258, 6; 259, 13.
- Rambolt (Rembault), 'der fry ritter', im gefolge Rolands 96, 14.
- rantzonnen swv. 'gegen lösegeld frei lassen' 68, 8.
- rappe m. 'moreau' (von dem pferd des Magis) 81, 17; 84, 1.
- rät m.: ich verwundern mich, das wir nüt etwaz rätz hand inn unsern geschäftten 54, 27 (s. anm.); r. han 72, 38; 73, 2; 209, 2; sin (Karls) r. 'die gesamtheit seiner ratgeber' 209, 16 (s. noch 168, 30); (einem pferde) r. thuen 129, 28.
- rätschlagen swv. (mit st. pränt. 167, 22): r mit einem 72, 1; diewil rättschluog man minnen (on conspiroit ma mort) 167, 22.
- rätvolgen swv. 'einen rat befolgen' 5, 31; 239, 32.
- rechnung f.: einem r. geben 'rechnung ablegen' 8, 18; 133, 27.
- recht adj.: das r. thär (la mairesse porte) 34, 17. — Das rechte: einem zum rächten hälfen (zu seinem rechte verhelfen) 161, 27; als ir wol wüssend, wott ich im eines rächten sin (zu recht stehn) vor sinen fürsten 75, 36.
- recht n.: ich bitt üch, das ir mir r. haltend über die (me faciez raison des) fier sün A. 161, 21. einen mit r. führen (mener adroit) 215, 31.
- recht adv. 'zur rechten zeit' 104, 15; 174, 30.
- red f.: r. halten (reden) 256, 34; einen in reden halten 171, 23.
- reden swv.: einem übel r. 235, 23.
- reichen swv. 'holen' 136, 16; 225, 1; den tod r. (querir) 258, 22.
- Reins (Rains), stadt 192, 36.
- Renger (Regnier), herzog ('der fromm gräf 30, 21), vasall Karls 30, 22; 31, 13. 14; Rengner 31, 17; Rengier 31, 18; 82, 1.
- Rengnold von Muntabant (Regnault de Montauban), ältester sohn Amons von Dordona 1, 3; 3, 14; 4, 4 u. s. w.
- rännen swv.: absol. 'um die wette rennen' 84, 23.
- räst f. 221, 9 (s. anm.).
- reverentz f.: einem die r. machen 39, 17.
- Richart (Richard), der jüngste bruder Rengnolds ('der klein R.') 1, 3; 28, 30; 31. 10 u. s. w.
- Richart von Muntruolland (Richard de Roland), vasall Karls 168, 9. 13.
- Richart von Normandia (Richard de Normandie), herzog, vasall Karls 15, 22; 16, 2; 17, 9; 30, 23; 35, 21; 39, 33; 90, 1 u. s. w.
- richten swv. 'hinrichten' 165, 32.
- rychtuom f. 55, 22.
- riet n. 'prairie' 84, 12.
- Rin (Rin), fuß 166, 34.
- Rippus von Rippamunt (Rippus de Rippemont), vasall Karls 165, 9; 170, 23; 171, 1; 172, 2; 173, 16; 174, 3; 175, 26; 176, 5; 186, 1; Rippis 176, 25.
- rytt m. 145, 31; 231, 30.
- roden swv.: refl. 42, 25; 94, 30; 181, 10.
- Rom 15, 9; 161, 5; der keyser von R. 142, 28.
- Rohart (Rohars), sohn Felckers von Morillon, bruder von Constantz 262, 6. 12.
- Rontzefal (Roncevaux): am R. 262, 17. 26.
- roßbär, -par f. 'lictiere' 51, 32; er ließ die r. uff zwen muessel legen 33.

- Rossillon, s. Gerold.
- roßlauf m. 'wettrennen mit pferden' 79, 16; 80, 13; 84, 8.
- ros/s/enast (plur. -est, dim. -estly) m. 'rosenzweig' 102, 13; 104, 2; 107, 12; 108, 16; 137, 31.
- ruch adj. 'hideux' 56, 23; ein ruches läben 54, 23; r. (aigre) sin über einen 241, 1.
- rüewig adj. 33, 35; 36, 5; 37, 25; 150, 4; 233, 1 u. 8.
- rugge m.: einem den r. keren 'ihn verlassen' 183, 16.
- Ruolland (Roland), sohn des herzogs Millon und der schwester Karls 1, 4; 74, 8; 77, 17 u. s. w.
- Ruoprecht (Robert), 'der her von Dysson', sohn des herzogs von Burgundia, von Rengnold getötet 118, 20.
- ruowe f.: zuo guotten ruowen kommen 108, 10.
- Sach f. 'adventure' 156, 7; ein s. annemen, treffen mit einem (faire ung party) 133, 12; 151, 29.
- Sayetta (Sagettes), s. Galleran.
- salb n. 81, 9; 141, 30; 173, 1.
- Salomon von Brettannia (Salomon de Bretagne), vasall Karls (könig 26, 29) 2, 10; 15, 24; 18, 9; 20, 16; 89, 33; 90, 2; 137, 19; 153, 21; 163, 11; Salamon 1, 17; der schön S. 14, 23.
- Salomon: der tempel S. 161, 4.
- salthür f. 42, 35.
- sämen m. 'saat' 63, 26.
- Samson von Bordelles (Samson de Bourdeloys), im gefolge Rengnolds 34, 32.
- Samson von Burgundia (Sanson de Bourgongne), vasall Karls 13, 6.
- Samson, s. Mang.
- Sarrasener (Sarrazin) 232, 36; sonst mit 'heyd' übersetzt.
- Savary (Savary), ritter im gefolge Lohars 6, 24; 7, 6.
- schäch n. 'schachbrett' 25, 28; im schäch spilen, züchen 27, 1. 4; 147, 15; 244, 10.
- schächbrätt m. 147, 15; dafür: schächzabelbrett 27, 11.
- schachspyl n. 29, 22.
- schächstein m. 27, 5.
- schalkhaftig adj. 'zornig' 209, 3.
- schalkheyf f. 'felonie' 213, 8.
- Schampannia 14, 11; s. Troya.
- scharlott n.? 'scharlach' 113, 2.
- scharlotten adj. 'von scharlach': ein sch. mantel 60, 34.
- scharlottomantel m. 102, 12; 103, 9; 104, 1; 106, 25.
- scharmutz m.?: stryt oder sch. 39, 31.
- schaffen stv. 'ausrichten' 20, 33; 129, 11; 203, 3 u. 8; es wol sch. 63, 15; 138, 22; 175, 6; 201, 15; mit einem zesch. han 30, 25 u. 8; einem (im kampf) zesch. geben 154, 34; wir schiedend uß unserm land arn und vertriben, das mir wenig zesch. gab (dont peu me challoit) 65, 16; ich bin inn üwerm gewalt, darumm ir mit mir sch. mögend nach üwerm willen 233, 20.
- scheim m. 'betrüger' 187, 17.
- schänkelysen n.: ein sch., daz ließ er im an sine füeß leggen 188, 24.
- schicken swv.: sich zewersch. 116, 38; sch. nach einem 17, 20; 168, 27.
- schier adv. 'beinahe' 119, 14.
- schildtner m. 'schildknappe' 5, 30; 31, 15; 33, 1, 2 u. 8.
- schlächf adj.: ein schlächte (simple) junckfrow 73, 5; ein schlächf (estroitte) läben führen 236, 29. S. noch liederlich.
- schlächflich adv.: schl. (pouement) läben 236, 23.
- schleiken swv. 'schleppen' 215, 12.

- schmecken swv.: schmeckende kräft-  
ter (herbes odorantes) 60, 32.
- schmucken swv.: (Bayard) fieng an  
die orrenschm. (estraindre) 129, 35.
- schnarchlen swv.: (den herzog  
Beffes) hettend ir gsächen sin  
farwb endern und schn. als ein  
untrüwer, grussammer, schalck-  
haftiger mentsch 8, 31.
- schon adv.: ir hörend schon (doch,  
ja), daz er verrurteilt ist zumm  
tod 247, 21; in konzessivsätzen  
73, 4; 146, 2.
- schön adv.: du tröwst schön (or  
menassez tout beau) 137, 8.
- schonen swv.: absol. verflüecht werd  
ich, wenn ich yetz schone (me  
faine)! 155, 18.
- Schotte (Escossois) m. 114, 3.
- Schotland (Escosse): daz halb Sch.  
165, 21.
- schwigen stv.?: nunn schwig so  
fräffenlich reden! 185, 5.
- segnen swv.: o got, gesegnet sigest  
du! 221, 37; refl. 39, 9; 64, 28.
- selbig pron.: der s. 67, 32.
- selb: s. zehend 161, 6; selbs dryt  
259, 10, 16.
- selig adj.: minem sun L selligen 12, 30.
- send (sänd)! 73, 23; 79, 9; 103, 15;  
184, 25.
- Senna (Seine), fluß 84, 12; 86, 9, 25;  
88, 9. S. noch Guttellin, Herman.
- Senses (Sensez), im heere Karls 75, 4.
- setzen swv.: einen in leyd, truren  
s. 12, 20; 67, 15; ich will üch  
sagen, wie das schloß gesetzt was  
32, 29; ein wol gesetzt end 68, 24;  
ein tag s. 108, 23.
- sichern swv.: er muos nüt gesichert  
werden des todtz (vor dem t.) 9, 30.
- sidhar adv. 121, 25.
- siglose f. 157, 9.
- Symon (Symon), ritter im gefolge  
des herzogs Beffes 5, 16, 35.
- Symon (Symon), ritter im heere  
Karls, von Beffes getötet 18, 6.
- Symon von Bremß (Symon le Bre-  
moy), im gefolge der Haimons-  
kinder 38, 7, 9, 10.
- Simon: im hus Simonis 208, 11.
- Symon (Simon), könig von Pullia  
261, 1.
- sin an. v. (part. perf. 'geweßt' und  
'gesin'): nun ist nüt dann sich  
redlich zehalten 49, 36; etwas  
s. lan 'auf sich beruhen lassen'  
152, 19; läß Bayard sinn (in ruhe!)  
135, 27; der farwb sin 82, 14.
- sinn m.: etwas in s. nemen 114, 9;  
'list': do bedächt er sich eines  
sins 127, 30.
- sinsglichen: ich gloub, das inn der  
krystenheyt nüt s. sig 6, 23; s.  
noch 71, 25; 150, 6.
- syt präp.: s. der selbigen zyt har  
111, 1.
- sythert adv. = sidhar 206, 24.
- so adv., hinter andern advv. zur  
verstärkung: darzuo so 77, 1;  
dann, denn so 41, 1; 87, 33;  
212, 2, 8; morn so 192, 29; ein  
relativpron. vertretend 78, 37;  
111, 9 u. s. w.; conj. 'da' 70, 15;  
74, 17; 78, 34.
- Soissonner: inn S. wald (en la  
vallee de Soissons) 22, 24. S.  
noch suossonisch.
- sollen an v. 'taugen' 54, 34; es  
zimpt dir nüt, daz du sy ver-  
rätten söttest 131, 33.
- soum m.: dry s. gold 61, 14.
- spät adj. 218, 18; 241, 2.
- Spinol (Pinable), ein späher Karls  
194, 18, 19, 27.
- spysmangel m. 225, 38.
- spitz m.: uff den sp. des grossen  
thurns 191, 6.
- sprengen swv.: den kopff uff die  
erden spr. 231, 24.

- sprützen swv.: zuo stucken spr., vom speer 177, 31 ('springen' 3).
- stallen swv.: ein pfert 'in den stall tun' 27, 31.
- stalknecht m. 42, 30.
- stalmeyster m. 209, 29.
- Stampes (Estampes): der graf von St., im heere Karla, von Allard getötet 35, 8; Stampas 88, 13.
- stechen stv.: in ein pfert st. (mit den sporen 44, 28) 86, 20; 37, 15; 152, 27; 176, 3; 201, 12 u. 8.
- stellen swv.: nach pryß st. 181, 2.
- Steffen (Estienne), ritter aus dem gefolge des herzogs Beffes 19, 29; 20, 9. 13.
- stigen stv.: in grosse hoffart st. 98, 29.
- stillen swv.: refl. 'sich beruhigen' 96, 36.
- stoßen stv.: das für inn die hüser st. 43, 19.
- sträl f. 86, 8.
- strich m.: (Rengnold) macht sich uff die sträß durch ein heimlichen str. (par ungsentier) 86, 24.
- strytgsell m. 'kampfgenosse' 167, 34.
- stuck n.: zwey stuck 18, 2.
- stud f. 236, 13.
- stund f.: länd uns rytten wolluff inn der guotten st.! 55, 35 (s. anm.).
- stupfen swv.: einen 'heimlich anstoßen' 188, 1.
- stürchlen swv. 'straucheln' 216, 32.
- stürmen swv.: das schloß 91, 33. 85.
- sun m.: in der allgemeinem bedeutung von 'enfant' 185, 38; 244, 27 (beidemale in der anrede).
- sunders adv. 'besonders' 2, 16.
- sündfuß m. 'sündfuß' 172, 28.
- sünftze m. 189, 37; 219, 15; 261, 12.
- suoehen swv.: die spis s. umm gotz willen (von einem pilger) 250, 32.
- suossonisch adj.: in dem s-en wald (au val de Soissons) 99, 22; 204, 22.
- suppe f.: er nam daz schwartz brot und macht suppen daruß inn einer schüßlen (en faisoit des soupes dedans un hanap de boys) 236, 22.
- suptil adj.: (Magis) was der sup- tillist mensch (le plus subtil nigromancien) 141, 27.
- Sur(r)ia (Surie), Syrien 257, 30; 258, 6; 259, 23.
- sust adv. 'sonst' (so immer).
- T (s. auch D).
- tallig adv.: du muost t. länger frist haben 172, 10 (s. anm.)
- Talossa (Toulouse), stadt 62, 19; 63, 20; Th- 63, 29; 68, 10; 98, 5; 102, 23; 103, 19; 104, 23.
- Tanne-, Thennemark, s. D.
- thanwald m. 164, 36.
- tapferlichen adv. 182, 27.
- tharm m.: pl. therm 'eingeweide' 22, 33; 125, 25; 126, 28.
- teil n.: mins teyls 'was mich betrifft' 6, 31; des andrenteyls 18, 17; das bösser t. han 'den kürzern ziehn (im kampf)' 10, 10; 38, 5; 180, 15.
- tertach m.?: ein meß korn galt 40 t. (soulz) und 20 haller (deniers) 90, 18.
- tobel n. 'schlucht' 111, 33; 112, 4; 129, 9.
- tod m.: einen zetod schlachen 27, 15, werfen 157, 32; mich hungert und türst zetod 187, 27.
- Tolletta (Totelle), s. Margarita.
- Thomas (Thomas), könig von Jerusalem 255, 36; 257, 28; 258, 33; 259, 8; 260, 8.
- thorhütter (thär-) m. 41, 30; 42, 25.
- torrechtig adj. 5, 11; th- 123, 10; dorrechtig 239, 33.

- thorschlüssel (thär-) m. 42, 26.  
 tortsch m. 188, 6; 225, 17; 227, 38;  
 torsch 33, 6; 203, 26.  
 torwartter m. 7, 18.  
 toub adj. 97, 14; 119, 4; 'assoty'  
 253, 35.  
 trab m.: (Bayard) gieng nüt den  
 tr. (nalloit mie le pas), sunders  
 lüff wie ein hirtz 130, 20.  
 traben swv. 54, 9.  
 trämel m. ? 'troncon': ein tr. von  
 einem sper 141, 4.  
 treffen stv., s. sach.  
 triben stv.: semlich reden soltu  
 nüt tr. 66, 8.  
 trytt m.: ein tr. (le pas) eines  
 bachß 51, 14.  
 Troya in Schampannia (Troye),  
 stadt 14, 11; 15, 17; 16, 4.  
 Troya (Troye) die gros 93, 14;  
 Hector von Tr. 60, 4.  
 troß m. 'le chariage, les sommiers'  
 46, 17. 26. 34; den tr. abladen,  
 uffbinden 48, 2. 6.  
 trösten swv.: byß getröst (getrost)!  
 46, 8; refl. mit gen. 5, 34.  
 tröwung f. 215, 24. 29.  
 trucken swv.: ich hab mine sün  
 müssen verschweren, das mich  
 nun übel truckt 221, 13.  
 trurig adj. 'pensif' 77, 33.  
 tückisch (-isths.) adj. 22, 28 (s. anm.).  
 tulle f. 'dohle' 94, 17.  
 thuon an. v.: mit einem subst. zur  
 umschreibung eines verbs: wer  
 th. 10, 32; ein stächen th. 157, 21;  
 die rach th. 100, 26; ein böß ruo-  
 wen th. 188, 17; eine gäb th.  
 72, 37; einem gehorsammy th.  
 5, 12; einem eine tröwung th.  
 215, 25; einem schaden th. 86, 36;  
 38, 21 u. ö.; (sagt mir) wie der  
 sach zeth. sig (que nous devons  
 faire) 54, 38; refl. sich inn stryt  
 th. 153, 11.  
 thür adj.: es was so th. zuo Paris,  
 das es ein erbermd was 90, 16.  
 Türing von Ardannia (Thierry l'Ar-  
 denois), herzog, vasall Karls 13, 5.  
 Türing (Thierry), ritter im heere  
 Karls, von Allard getötet 36, 14.  
 16 (Th-).  
 Thüring der Normand (Thierry le  
 Normand), vasall Karls 38, 27.  
 Türcken (Turcz) 256, 12.  
 Türpin (Turpin), (erz)bischof, va-  
 sall Karls 18, 10; 90, 11; 93, 5  
 u. s. w.  
 turstenklich adv. 9, 33.  
 Tütsche m. 16, 29.  
 Tütschland, s. Barthole, Hug.  
 tüffel m.: (er sprach) sy sött [in]  
 tüffels nammen schwigen 6, 2;  
 er wyrt (beim rennen) den t.  
 gwünnen 84, 28; wir törfend  
 den t. angriffen, wenn ir by uns  
 sind 94, 12; land sy rytten in  
 hundert tussend t. 47, 30; hun-  
 dert tussend t. hand dich guot  
 frantzössisch gelert reden 82, 36;  
 wett den (wetten, wett der) t. !  
 fluchformel 156, 13; 230, 3;  
 234, 29; 248, 3.  
 tüfflerig f. 'dyablerie' 230, 4.  
 Übel adv. 'sehr' 28, 38; 46, 31;  
 64, 2; 109, 19; 125, 26; 171, 22 u. ö.  
 übelmögend adj. 54, 15; 262, 29.  
 über präp.: ü. das 'trotzdem' 76, 36;  
 (Magis) ist hinweg gängen ü.  
 (oultre) sin zuosagung 192, 21.  
 überantworten swv. 28, 1; 29, 5;  
 159, 24; 190, 33; 214, 6; 239, 3;  
 240, 9; 254, 8.  
 übergeben stv. 'im stiche lassen'  
 245, 33; 'geben' 172, 20.  
 übergülden swv. 27, 5.  
 überhaben stv.: einem etwas ü.  
 77, 38; refl. mit gen. 245, 17.  
 überkommen stv.: mit einem 'sich

- vereinbaren' 99, 21; etwas 'gewinnen, erhalten, bekommen' 31, 28; 55, 15; 65, 18; 88, 14; 190, 1 u. 8.
- überlaufen stv.: einen 'überfallen' 205, 8; do fiengend im die ougen an ü. 101, 24.
- übertrag m.: einem ü. anthuon 85, 30.
- überwindlingen adv. 235, 2 (s. anm).
- überwindung f. 1, 15.
- übersüchen stv.: einen 14, 1. 27.
- üd pron. 'irgend etwas' 102, 36; adv. 43, 24 (ud).
- umm präp.: ich weyß sovil u. inn, daz .. 144, 34; daz du uns hälffen wellest u. fryd mit K. 214, 11; ich bin vast zornig u. min sun L. 11, 23; nun ist einer u. den andren tod 26, 10; nüt thuon u. einen (nichts auf ihn geben) 11, 5; 86, 17; 151, 28.
- umm adv.: -geben: (Ollifer) gab im ein manttel u. 182, 25. -triben: nunn hater uns all wol betzalt und umm getriben (mooquez) 190, 2. -fellen 257, 3. -verkeren: (Magis) verkart die ougen im kopff umm 160, 18.
- ummhar adv.: umm den felsen u. 120, 15; bei verben der bewegung: -gän 221, 35; -keren 242, 29; -rytten 153, 11. S. noch wider-ummhar.
- und conj.: a) damit und 80, 26; 53, 12; 56, 30; 60, 11; 70, 38; 77, 8; 86, 20; 105, 4; 115, 13; 153, 32; 238, 2; 258, 2; 262, 28 u. 8.; demnach und 29, 7; 53, 27; ee und 34, 10; syt und 109, 26; sytmal und 26, 6; 42, 4; 49, 32; 169, 5 u. 8.; solang und 6, 11; sovil und 60, 9. b) konzessivsätze einleitend 85, 19; 131, 33; 159, 28; 187, 30; 207, 28; 242, 22. c) konditionalsätze einleitend 121, 35; 222, 16. 36 u. 8.; d) vor direktem fragesatz 187, 28.
- under adv.: -trucken 145, 4. 5; 149, 2; 199, 20.
- underläßen stv.: daz schwert 154, 11.
- undern adv.: do R. gsach, daz die sunn so wyt u. was 177, 25.
- uneinigkeyt f. 42, 1; 139, 15; 175, 15; uneingkeyt 27, 6.
- uneins: mit einem unneyß werden 71, 26.
- unerberlichen adv. 173, 3.
- ungemeß adv. 'rudement' 78, 20.
- ungeschickt adj. 84, 31; 217, 31.
- ungestaltig adj. 'verunstaltet' 53, 25; 56, 15; 57, 18; 58, 1.
- unglücklich adj. 9, 6; 133, 28.
- unlang adv. 'vor kurzem' 2, 2.
- unmuot m. 'schrecken, betrübnis' 146, 1. 19.
- unmuottig adj. 'mutlos: ir machend uns u. (vous nous decouragez) 217, 3.
- unnutzlich adv.: gält u. verthuon 213, 1.
- unrlewig adj. 129, 37; 232, 38; 243, 11; 248, 36 u. 8.
- unruow f. 'meslee' 147, 22.
- untrülich adv.: u. handlen 'faire chetivete' 163, 15.
- unflatt m. 'meslee' 84, 21. 33.
- unfrummkeyt f. 197, 32.
- urbüttig adj. 'erbötig' 107, 36.
- urlob n. 'erlaubnis' 109, 29; 186, 36; 194, 25; einem u. nemen 'ihm eine erlaubnis auswirken' 194, 9.
- ursach f. 'occasion' 101, 16; 'maniere' 236, 8.
- ursächer m. 51, 27.
- uß präp.: uß schuld 2, 5; uß geheyß des keyssers 126, 35; uß Rengnolden befehl (im auftrag Re) 192, 26. — adv., bei verben: -beliben 'ausbleiben' 30, 14.

- bieten: einem 'herausfordern' 152, 9. 19. -gän: dä giengend sy ein stat uß (esleurent une place) 28, 34. -hüngern 33, 12; 212, 23. -machen: das schlos 28, 35; den krieg 242, 24. -reden 'zu ende reden' 98, 33. -rütten: einen 'vertilgen, vernichten' 11, 30. -schlachen: es ist innen übel ußgeschlagen 244, 29. -sin 'ausbleiben' 11, 25. -spechen: die strässen 53, 31. -teilen: dennen hett er (Karl) das gantz Gastgunnia ußteylt 93, 28; s. noch 262, 26.
- ussert präp. 12, 31.
- ußhär adv., bei verben: wir wettend dis volck noch u. triben 43, 26.
- ußlouf m. 'ende der rennbahn' 80, 6 (= end des louffs 85, 27).
- ußteilung f. 93, 28.
- uf präp. a) mit dat.: Köln uff dem Rinn 166, 33; uff dem selbigen fäst 1, 25. b) mit acc.: (Karl) reytt uff Senna inn das riett 84, 12; er beruoft uff das (darauf hin) den hertzog A. 91, 25; räntend mir uff disse thät! 96, 29; ich will mich uff üwer meinung stillen 96, 36; ich ergib mich üch uff vertrüwen 182, 14; ich verbürg inn uff min läben 187, 7; wir hand inn uff unser trüw har gfüert 195, 10. 20; ob sy inn uff sicherheytt bringen söllend 194, 26; daz ich die besten rytter uff den tod geben hab 142, 30; das ir uns hälffend unser land wyder errobern uff Karly 59, 5 u. s. w. — adv., bei verben: -binden: einen 'deslier' 249, 19. -blässen 'zum aufbruch blasen' 94, 24. -entbinden: einen 'deslier' 156, 18. -enthalten: einen 'auf-, zurückhalten' 201, 19; 'ihm aufenthalt geben' 74, 32 u. 8.; diewil man doch inn der torheytt sin will, so sol mann die u. (aufrecht halten) 241, 12; refl. 'sich aufhalten' 58, 18; das ir üch möchtend erlichen u. (entretener) 58, 35; (Bayard) mocht sich der wurzten baß u., dann die andren (pferde) mit weyssen oder haber hettend mögen 54, 11. -geben: refl. 91, 4 (= sich ergeben 3). -han (z. b. 146, 1; 261, 30), -haben, -heben (alle drei durcheinander gebraucht): syt der vermechlung was kein rytter in G., der das kinny getörst u. 73, 36; einem etwas u. 'vorwerfen' (mehrfach); sich ufhan 'sich aufrichten' 130, 32. -legen: legend üch nüt so ein grosse schand uf! 195, 17. -nemen: die tisch 'lever les tables' 236, 32. -schlachen: (Bayard) schluoghinden uff sovast, daz er (Magis) im nüt dorft gnachen 129, 35. -sin 'estre leve' 205, 24; 221, 34. 'sich aufmachen' 4, 26; 55, 18. -wecken 205, 21. 23. -zünden: do zunt er uff (il rougist) von schalckheit, zornn 9, 29; 208, 14.
- ufenthalt m.: (der felsen) der üwers läbens ein u. ist 131, 18.
- ufhebung f. 201, 27.
- ufnen swv.: gott uffne dich inn frummkeytt, eeren und inn manheytt! 3, 26; gott uffne imm er, manheytt, tugend und prüß! 3, 36.
- ufrechtlich adv.: daz, so ich u. (loyaulment) gwunnen hab mit kriegsrecht 193, 22.
- ufrnor f. 6, 36; m. 27, 20.
- ufsächen n.: ein u. han uf einen, etwas 5, 21; 55, 3; 104, 11.
- F. V.  
Falckoffet, s. Gerold.

- allbrugg f. 44, 16.  
fang m. 96, 17, 18; einen f. thuon 179, 22.  
faren stv. 86, 2; 96, 1; 189, 21; ob er schon untsimlich an mir fart (mit mir verfährt) 246, 6.  
fatsen swv.: einen 'gaber' 83, 21.  
feiß adj.: Bayard was f. und wolmögend 54, 10.  
felen swv. (prät. fällt): zesterben mag niemmen f. 114, 16; (Karl) gsach wol, das er an sinem begeren gefelt hat 227, 34.  
Felcker von Morillon (Fouques de Morillon), Karls vasall, spießgeselle Ganelons 22, 4, 29; 32, 24; 34, 18; 36, 12; 81, 26 u. a. w.  
Felcker (Fouquet), ritter im gefolge Gerolds von Rossillon, von Gergis getötet 18, 19.  
Felcker (Faulcon), ritter im gefolge des herzogs Befes, von Ganelon getötet 23, 20.  
feltschen swv.: einen eydf. 124, 21; die trüw f. 133, 17; läß ich sy mit fryden, so feltsch ich mich gegen Karly 48, 29.  
ver: conj. so ver das 'sofern, wenn' 22, 11; 165, 22; 253, 9; s. noch 148, 23.  
verachten swv.: es zimpt einem semlichen rytter nüt, mich also sev. (de moy menasser ainsi) 199, 13.  
verachtung f.: das sind verrachtungen (reproches) 149, 28.  
verbalsamen swv. 13, 7.  
verbürgen swv.: einen 131, 32; 187, 1. 6; 197, 31.  
vereinbaren swv.: sytmal ich nüt mit im verreinbaret werden mag 76, 9.  
vereinbarung f.: reden von guottem fryden und v. 107, 7.  
vereinen swv.: so muoß er niem-  
Halmonskinder,  
mer mer mit mir verreint werden 12, 2.  
verendern swv.: dardurch sich all ir gebliet verrendert (luy tourna le sang) 57, 1.  
vergeben stv.: ich sag dich ledig und vergib dir hie und vor got der sicherheytt halb, so du mir geben hast 170, 4.  
verglichen swv.: sich einem v. 60, 4; 82, 38; 148, 21 u. ö.; sich zuo einem v. 37, 4.  
verguot: nemmend v. (vorlieb)! 226, 11.  
verhalten stv.: refl. 'sembuscher' 164, 33. 86 u. ö.; 'sich zurückhalten' 236, 36.  
verhanden adv. 42, 6; 261, 18; vor- 138, 26.  
verhüteten swv.: refl. 37, 30.  
verkeren swv.: einen v. 'ihm durch zauberei eine andre gestalt verleihen' 81, 11 (= verendern 12); einem den schilt v. (verunstalten) 157, 13; verkert 'deffigure' 54, 22; 237, 28 u. ö.; refl. do verkert sich sin gemüet (änderte sich sein sinn) 249, 14.  
verkoufen swv.: den tod thür v. 23, 12; 115, 3.  
verlieren stv.: der dir guots thuot, der verlürt sin arbeyt 136, 34; verloren werden (zugrunde gehn) 150, 1.  
verlierung f.: by v. miner hulde 85, 1.  
verlurst m. 7, 1; 17, 17; 137, 10; 181, 34; 231, 34 (so immer); f. 50, 7.  
vermachen swv.: sich mit steinnen v. 126, 4.  
vermechelschaft f. 'heirat' 72, 31. 34.  
vermechlung f. dass. 73, 85.  
vermögen an. v.: vyl volck v. (aufbringen können) 6, 28; liept üch nüt, das wir vermögend? 143, 34.

- frisch adj. 'en bon point' 251, 15.  
 fro adj.: comp. fröwer 51, 4.  
 fröwly n. 'dame im schachspiel' 244, 18.  
 fründ m. 'parent' 151, 11; 166, 16 u. 5.  
 früntschaft f. 'courtoisie' 196, 14; 200, 32; 210, 24. 34; 212, 26; 239, 17; 'humilite' 239, 19.  
 führen swv.: einen 'behandeln, mit ihm umgeh'n' 215, 31; 244, 29; fröud f. 106, 8; leyd f. 171, 12; Allarden pferf fieng an ein wyld wessen f. mit den andren pferden 42, 32. 8. noch gestalt.  
 füetern swv.: ein mantel, mit hermlinnen gefüetterdt 60, 34, gefüedert 104, 2; 105, 3; 197, 30.  
 fuog m.: (länger) zebliben ist nüt unser f. 46, 12; 86, 28.  
 für präp.: für Rengnolden hütly (an — vorbei) 257, 3; für Muntabant uß 148, 31; vor verben: -gän 'vorbeigeh'n' 54, 14; 238, 22. 29. -kommen 163, 25. -legen: einem 'servir qn a la table' 187, 35. -nemen: inn so grossen ängsten, die ich gegen üch fürnimm (pourchasse) 106, 9. -rytten 46, 23; 156, 2; 230, 19. -faren 154, 18. -züchen 46, 19.  
 fürdern swv.: dem künig sin unner f. 100, 36; ob ich min recht fürdere (quiers mon droit) 209, 7.  
 fürer adv. 70, 14.  
 fürhin adv. 'fortan' 26, 25; sonst: nun f. 4, 6; 10, 11; 65, 20; 78, 38; 102, 27; 105, 27; 121, 3; 204, 19; 206, 30; 209, 6.  
 fürlroufen stv.: einen 'laufend überholen' 85, 15.  
 fürnemen n. 23, 27; 217, 33; 220, 26 u. 5.  
 fürpytter m. 39, 35.  
 fürrennen swv.: einen 'rennend überholen' 85, 27; 87, 10.  
 fürsich adv.: f. luogen 156, 3.  
 fürtter adv. = fürder 218, 28.  
 Wachen swv.: einem 'bei ihm wache halten' 188, 8.  
 Vacollers (Vaucouleurs): die ebny V. 102, 11; 103, 11; 104, 6; 105, 6; 107, 10; 108, 14; 111, 3; 129, 9; 137, 29; 164, 37; 166, 2; 262, 9; Vaucoulers 103, 32.  
 waldstat f. 25, 4; 67, 6.  
 Valliera (Valiere): die herschafft V. (in Gastgunnia) 71, 21.  
 Vallos (Valois), s. Beringer.  
 wann: ausrufsätze einleitend 23, 30; 120, 18; 124, 24; 129, 24; nach comp. 'als' 83, 7.  
 warheyt f.: in der w. 'in wahrheit' 1, 9; 2, 29; 6, 27. 35; 25, 6 u. 5.  
 warten swv.: einen 'auf einen w.' 105, 9; dem end w. (attendre a la fin) 169, 27.  
 wasser n. 'riviere' 47, 26. 32; 68, 21; 111, 36 u. 5.; ab den wassern 96, 12.  
 weiche f.: (Rengnold) ummfleg Karly by der w. (rains) 179, 15.  
 weidnyen swv. 'jagen': länd uns gen w. mit unsern falcken! 93, 7.  
 weidnyg f. 'jagd auf vögel' 93, 1. 19; 96, 12.  
 wellen an. v.: zur umschreibung des fut. 56, 22; 127, 3; 144, 6; 240, 16; 'im begriffe sein': wir wend all hunger sterben 220, 8; ebenso 226, 4.  
 wellich pron. relat. 29, 4; 47, 7; 90, 9; 155, 32; 166, 7; 167, 27; 168, 17; 200, 4; 201, 11; 218, 6; 232, 6.  
 welt f.: hie kumpt alle w. (die ganze feindliche streitmacht?) 119, 36.  
 wenn: vor bedingungsätzen 56, 33, 212, 7; vor bedingungsätzen 57, 22; 151, 20 u. 5.

- werch n. 116, 10 (werck 86, 2).  
 werchen swv.: absol. 70, 28; 132, 14;  
 205, 32; tr. das yssen w. 63, 22.  
 were (pl. werinnen) f. 70, 32; 125, 27;  
 126, 27.  
 werlichen adv.: all werinnen wol  
 und w. zuo rüsten 70, 33.  
 wert adj.: nütz w. 'couart' 58, 12;  
 125, 10; 170, 28.  
 wett adj.: yetz sind wir w. 136, 7;  
 155, 16.  
 Sant Victor (Saint Victor) nebend  
 Paris 4, 2.  
 wider adv.: der hertzog mocht dem  
 grossen volck nüt w. 24, 3 (s. anm.).  
 widerumm adv.: w. keren 50, 31;  
 w. kommen 238, 11; 249, 34 u. ö.  
 widerummhar adv.: w. bringen  
 'zurückbringen' 114, 13; der schaden  
 und verlust wird niemmer  
 mer w. brächt (recouvre) 123, 24;  
 w. rytten 250, 8.  
 widersins adv.: (Rengnold) redt also  
 sin sprach w. (contrefaisoit son  
 langage) 82, 34.  
 widrig adj. 21, 15; 58, 20.  
 wie conj.: = daz 33, 29; 147, 32;  
 tempor. = als 31, 31; 257, 6;  
 also wie 'eben als' 128, 24; 155, 21.  
 wienecht f. 37, 26.  
 wiewol conj. 225, 13.  
 wyl f.: der w. haben 112, 33; 197, 10  
 (w. haben 195, 26).  
 wille m.: sich guots willens (gut-  
 willig) ergeben 201, 16; eins  
 bössen willens sin 83, 16; nach  
 sinem willen (tout a son aise,  
 plaisir) 118, 10; 239, 26; in willen  
 sin 74, 18; 167, 25; 243, 20; willen  
 han 99, 9.  
 willkommen n.: waz guotten wil-  
 kennens er hat von . . 221, 1.  
 wirtzhus n. 83, 14.  
 wyß (wise) f.: inn botschaftz w.  
 4, 12; 196, 26; inn eydtz w. 63, 5;  
 inn pilgrys w. 160, 10; 255, 31;  
 inn spotz w. 133, 11.  
 wissen an. v.: er weyßt disse gegne  
 wol 228, 5.  
 wyte f.: do er inn stächens w. zuo  
 im kam 151, 4.  
 wyter adv. comp.: w. läßt sich der  
 hertzog von A. sagen 19, 35.  
 wytnus adv.: du tröwpst w. (de  
 loing) 136, 22.  
 wo conj. 'wenn, sofern' 2, 10; 5, 23;  
 18, 15; 51, 14, 22; 127, 23; 128, 27  
 u. ö.; tempor. 28, 23.  
 woldienen n.: umm w. lonnend ir  
 übel 248, 27.  
 wolkommen adj. = willkommen  
 42, 5 (s. anm.).  
 wolmögend adj. 'sejourne' 54, 10.  
 wort n.: (einen brief) von w. zuo  
 w. lesen 102, 32.  
 wunderbarlich adj. 122, 36; 227, 18 u. ö.  
 würsser adv. comp. 168, 33.  
 Zelt f. 33, 7; 96, 6; 160, 25; 203, 23;  
 219, 36.  
 zent präp.: zent dem schloß hin-  
 weg (parmy le chasteau) 227, 21.  
 zenzler m. 'fateur' 52, 17.  
 zerecht: z. kommen 'wieder zu sich  
 kommen, sich erholen' 28, 20;  
 57, 15; 120, 28; 217, 8.  
 zering adv.: (sie) luogtend z. umm  
 das schlos 45, 15.  
 zerschlachen stv.: einem den hals  
 z. (mit der faust) 244, 23.  
 zerthuon an. v.: refl. 'sich zerstreuen'  
 225, 31.  
 zersüchen stv.: (in dem handge-  
 menge) wurdend vyl haren zer-  
 tzen und rücken zerryssen 27, 21.  
 zesammen (zammen) adv.: z. bringen  
 15, 12; z. geben (trauen, vermählen)  
 73, 25.  
 zefucht f. 'zuflucht' 206, 33; 208, 23.

- zirkel m.: derz. (circuit) desschlosses  
 70, 38.
- zyt n. und f., s. erleben, in.
- zytlich adv.: z. gnuog kommen 164, 6.
- züchen stv. 'ins feld ziehn' 13, 13.
- züg m. 14, 9; 77, 7; 90, 16; 202, 11;  
 243, 11 u. ö.
- zuo präp. neben 'ze': ansprachen  
 zuo einem han 210, 16; (eine  
 stange) zuo beden henden nemen  
 257, 5. — adv., vor verben: -be-  
 schließen: und beschlussend die  
 thür wol zuo 98, 20. -geben 51, 12.  
 -luogen (häufig). -muoten 165, 27.  
 -rüsten 54, 35 u. ö. -sagen: einem  
 189, 20. -sechen 199, 34. -thuon:  
 das thär 44, 20.
- zuochen adv. (aus zuohin): das wir  
 vaat z. (beinah) all tod sind 24, 14.
- zuohar adv.: fornren z. 'von vorn'  
 121, 23.
- zuoletst adv. 137, 36 u. ö.
- zuosag f. 184, 24.
- zuosagung f. 21, 36; 41, 17; 137, 32;  
 170, 8; 192, 21; 208, 34.
- zuosatz m. 'garnison' 45, 17.
- zürnen swv.: es z. 6, 25.
- züttel m.: z. (penoncel) eines spers  
 73, 12.